namen. So gut wie S. 46 die deutschen Geschichten von ert und Krebs aufgeführt werden, hätte auch das ungleich tvollere Werk von Adam Pfaff genannt werden können; loff's Mecklenburgische Geschichte, die Dahlmann Nr. 168 nte, ist durch die Bücher von v. Lützow und Boll bei Waitz 593, 594 nicht ersetzt worden u. a.

Noten und Fingerzeige hat uns Waitz in noch geringerem be gegönnt wie einst Dahlmann, so sehr gerade er sich den il der Jüngeren dadurch verdient hätte. Doch sind den Titeln t selten die Jahrzahlen beigefügt, die den vom Buche oder der mlung umfaßten Zeitraum angeben, und Fälschungen, wie er's Correspondenz des Prinzen Eugen von Savoyen oder die se Joseph's II sind ausdrücklich als solche bezeichnet. Was in 808, wo die Fasti Capitolini und das erste Vorkommen des ens Germani notiert werden, der Zusatz „wohl nicht gleich‑ z" soll, ist uns nicht klar; das ist doch der Schwerpunkt der chen Frage nicht. Schließlich können wir den Wunsch nicht drücken, bei einer etwaigen neuen Auflage möge die Classi‑ on zur Erleichterung des Suchenden durch Columnenüber‑ ten angedeutet werden.

---

merstein‑Loxten, Staatsminister W. C. C. Freih. v., der rdengau, eine historische Untersuchung über dessen Verhält‑ se und über den Güterbesitz der Billunger. Nebst einer Karte Bardengaues. Hannover, 1869. Hahn. (X, 638 S. gr. 8.) Thlr.

Nach den Untersuchungen von Moeller, Dufft, Zeuß u. A. und gleichzeitig mit Bluhme's Schrift über die gens Langobar‑ m bietet der Verfasser den deutschen Geschichtsforschern ein gründlicher Gelehrsamkeit, in welchem er in erster Linie das behandelt, an dem der Name jenes alten Germanenstammes s blieb. Es ist eine Arbeit, die offenbar viele Jahre vor‑ et worden ist, und für die der hochgestellte Verfasser die reich‑ hülfsmittel sich zugänglich zu machen und auszunutzen sich ngelegen sein lassen. Daß neben der genauen Schilderung ndes und seiner Bebauung und Vertheilung die darauf nde Bevölkerung und ihre Gauverhältnisse eingehend und ich behandelt werden, ist selbstverständlich. Nachdem der in den ersten Paragraphen die allgemeinen Verhältnisse des erörtert hat, kommt er von § 7 an auf den Theil seines s, den man wohl als den Haupttheil betrachten darf, nämlich chweisung der Billungischen Güter. Dieser Theil ist ein Beitrag zur Erkundung der schwierigen Rechts‑ und Macht‑ tnisse, aus denen, wie hier, so auch in anderen Theilen hlands die Lösung der Gauverbände, die Neubildung dynasti‑ erritorien sich entwickelten. Dann folgen die kaiserlichen, hen und kleinern dynastischen Gütercomplexe. Ein zweiter heil beginnt mit § 35, in dem die verschiedenartigen Ge‑ m Gau behandelt werden. Von § 58 an folgen dann die iaconate des Gaues, die Edelherren und Ministerialen im die freieigenen Güter, die Schlösser, die Städte, die Heer‑ und Zölle, die Maierhöfe, Höfewesen und Leibeigenschaft; rts‑ und Personennamen; § 66 endlich charakteristische Ein‑ gen und Sitten daselbst. Die hauptsächlichsten Resultate Arbeit zählt der Verf. auf S. 636 f. auf. Möchte es dem‑ efallen, mit seiner bedeutenden Leistung noch nicht den Ab‑ zu machen, sondern die auf S. 2 angedeutete „ganze Voll‑ " seines Werkes vorzunehmen. Die beigegebene Karte ver‑ t die Resultate der Forschung dem Benutzer des Buches in Grade.

---

nnsdörffer, Bernh., Graf Georg Friedrich von Waldeck. preußischer Staatsmann im siebzehnten Jahrhundert. Berlin, G. Reimer. (XX, 476 S. gr. 8.) 2 Thlr.

r Geschichte des großen Kurfürsten, dessen Regierungszeit Verständniß der Entwicklung des preußischen Staates so in wichtig ist, hat sich das Interesse der Historiker und aller Gebildeten in letzter Zeit erfreulicher Weise in reichem Maße zu‑ gewendet. Trotz Pufendorf's in grandiosem Sinne aus den Acten heraus gearbeitetem Werke hat Droysen in der dritten Abtheilung der preußischen Politik bei der Schilderung des Staates des großen Kurfürsten eine so reiche Nachlese gehalten, daß mit ihm eine neue Epoche für die Darstellung dieses Zeitraums zu datieren ist. Seiner auf der breitesten Grundlage entworfenen Arbeit sind sodann „die Urkunden und Altenstücke zur Geschichte des Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg" an die Seite getreten, die bis zum fünften Bande gediehen einen Begriff davon geben, wie unendlich reichhaltiges Material immer noch unbenutzt, kaum geahnt in den Archiven beruht. Aus den Studien für dieses monumentale Werk zur neueren preußischen Geschichte ist dem Verfasser Dr. Erdmanns‑ dörffer in Berlin die vorliegende Monographie erwachsen. Der Titel könnte auf eine Biographie schließen lassen; es werden aber nur sieben Jahre aus dem Leben eines „brandenburgisch‑preußi‑ schen Staatsmannes behandelt, dessen Name wenig genannt und dem auch in den ausführlicheren Darstellungen der preußischen Geschichte bisher nirgends eine mehr als beiläufige Erwähnung zu Theil geworden ist."

Bevor wir eine kurze Uebersicht über den Inhalt dieses inter‑ essanten, geschmackvoll geschriebenen Buches geben, müssen wir mit einigen Worten auf die in dem Vorwort niedergelegten allgemeinen Betrachtungen des Verf.'s hinweisen. Er hebt mit Recht hervor, daß bisher „von der stolzen Gestalt, die im Mittelpunkt steht, die mitwirkenden Persönlichkeiten so sehr verdunkelt worden sind, daß der Kurfürst selbst in eine für lebendiges Ergreifen und Verstehen ungünstige Ferne, in die Ferne einer beinahe halbmythischen Figur gerückt wird, und daß man genöthigt worden ist, eine gewisse ab‑ stracte staatsgründende Genialität desselben anzunehmen, zu wel‑ cher das gesammte übrige Material von Stoffen und Kräften, sich gleichsam nur als schwere widerstrebende Masse und besten Falls als gefüges Werkzeug verhalten habe." Daß dieses Bild unrichtig sei, daß eine der nächsten und wichtigsten Aufgaben der preußischen Geschichtschreibung darin bestehe, den in dieser Zeit vor sich gehen‑ den Schöpfungsproceß des brandenburgisch‑preußischen Staates in seine einzelnen Acte und in die Wirkungssphären der einzelnen daran mitarbeitenden Kräfte auseinanderzulegen, ist die aus dem Studium der originalen Quellen gewonnene Ansicht des Verf.'s. Er wünscht eine Reihe der hervorragendsten Gestalten neben dem großen Kurfürsten biographisch in dem ganzen Zusammenhang ihres Wirkens dargestellt zu sehen und schreibt von diesem Stand‑ punkt aus die Geschichte des Grafen Georg Friedrich von Waldeck.

Nach diesem Gesichtspunkt tritt das äußere Leben vollständig zurück; auf 13 S. wird das Leben Waldeck's bis zu seinem Ein‑ tritt in den brandenburgischen Dienst zusammengefaßt. Von da ab wird die Darstellung zu einer Geschichte der preußischen Politik von 1651 bis 1658. Mit großer Sorgfalt und Umsicht, mit einer Fülle neuen Materials hat der Verf. die abermalige Durchforschung dieser Epoche unternommen und er ist vielfach zu neuen Resultaten gelangt.

Zuerst behandelt er den Jülich'schen Krieg von 1651, den Ein‑ tritt Waldeck's in brandenburgische Dienste. Waldeck ist es, der dem Kurfürsten dringend räth, vorläufig Frieden zu schließen, bis die Mittel des Staates zur Durchführung einer aggressiven Politik ausreichen würden. Sofort entwirft er nun Pläne zur inneren Reform; der geheime Rath wird durch eine neue Geschäftsordnung reactiviert; die Finanzen und Domainen sollen neu geordnet wer‑ den; da scheitern Waldeck's umfassende Entwürfe theils an der Opposition des Beamtenthums, theils an der Zähigkeit des ständi‑ schen Elements. — Dieselbe Kühnheit, derselbe umfassende Blick, den Waldeck in der Ordnung der inneren Verhältnisse zeigte, durch‑ drangen auch seine Projecte für die auswärtigen Verhältnisse und Beziehungen, für die Reichspolitik. Er befürwortet eine opposi‑ tionelle Haltung gegen die kaiserlichen Prätensionen und setzt seine Ansichten, den Gegnern am eigenen Hofe zu Trotz, durch. Aber

Digitized by Google

mehr: er entwirft den großartigen Plan einer Vereinigung von Reichsfürsten ohne Unterschied des religiösen Bekenntnisses, um so die Uebergriffe des Kaisers desto erfolgreicher zurückweisen zu können. Somit ist in ihm der Plan entstanden, den 130 Jahre später Friedrich der Große aufnahm und realisierte. Der Verf. zieht eine in hohem Maße interessante und belehrende Parallele zwischen den Entwürfen, Motiven, Mitteln Waldeck's und denen des großen Königs. Er weist im Einzelnen nach, weshalb das Project 1654 nicht weit über die einleitenden Schritte hinauskommen konnte und weshalb 1785 die Durchführung möglich war.

Zum besten Theil wurde die Unionspolitik Waldeck's durch den Ausbruch des nordischen Krieges vereitelt. Wie mit einem Schlage veränderte sich die ganze Situation. Auch bei dieser Eventualität zeigt er die kühnste Entschlossenheit; zwar muß der rechte Augenblick erwartet werden; aber dann muß auch die Souverainetät Preußens, wenn nöthig, durch energische Action errungen werden. Ja er dachte sogar, wie es scheint, auf neue Erwerbungen, an eine Theilung Polens. Auch die enge Vereinigung Brandenburgs mit Schweden durch das Marienburger Bündniß ist Waldeck's Werk. Er findet den ausgedehntesten Wirkungskreis auf diplomatischem wie militärischem Gebiet. — Da tritt der allmählig vorbereitete Umschwung in der brandenburgischen Politik ein; die Interessen seines Staates weisen den großen Kurfürsten nach dem Scheitern des Feldzugs von 1657, nach dem Eintritt Oesterreichs und Dänemarks in den Kampf, nach dem Abzug Karl Gustavs nach Holstein auf eine Verständigung mit den bisherigen Gegnern hin, wenn er nicht mit dem sinkenden Glück des Schwedenkönigs die errungenen Vortheile wieder verlieren will. Mit dem Wechsel der Politik wurde Waldeck's Stellung schwieriger, endlich unhaltbar; seine Ansichten erlagen an allen Stellen und so nahm er 1658 seine Entlassung.

Ebenso kurz wie die Einleitung ist das Schlußcapitel, in dem der Verfasser das Verhalten Waldeck's nach dem Austritt aus dem brandenburgischen Dienst behandelt. Nach langer Disharmonie fanden sich Friedrich Wilhelm und Waldeck am Abend ihres Lebens noch einmal in der gemeinsamen Richtung auf eine große nationale Aufgabe zusammen: der der Bekämpfung Frankreichs in den Jahren 1686—1688.

Aus den Memoiren eines russischen Dekabristen. Beiträge zur Geschichte des St. Petersburger Militäraufstandes vom 14. (26.) December 1825 und seiner Theilnehmer. Leipzig, 1869. Hirzel. (VIII, 344 S. 8.) 1 Thlr. 24 Sgr.

Dekabristen, d. h. Decembermänner, nennt man in Rußland die Theilnehmer des Petersburger Militairaufstandes, welcher im December 1825 ausbrach und den Zweck hatte, die Thronbesteigung des Großfürsten Nicolaus zu verhindern und dagegen dessen älteren Bruder Constantin, der auf die Thronfolge verzichtet hatte, unter der Bedingung, daß er eine Verfassung ertheile, auf den Thron zu erheben. Der Verfasser vorliegender Memoiren Baron Andreas von Rosen aus Esthland war zur Zeit des Aufstandes Officier in einem finnländischen Garderegiment zu Petersburg und wurde in jener Zeit, wo geheime Gesellschaften an der Tagesordnung waren und auf die Söhne gebildeter Stände eine große Anziehungskraft übten, bald Mitglied der Verschwörung, die sich zu dem oben angegebenen Zweck gebildet hatte. Nach dem mißlungenen Ausbruch derselben wurde er mit 120 Kameraden verurtheilt; unter den verschiedenen Strafgraden, die von den Gerichten erkannt wurden, traf ihn mit noch vier anderen die Strafe 10jähriger Zwangsarbeit mit darauf folgender Ansiedlung in Sibirien. Nachdem er über ein Jahr in Petersburg in strenger Gefangenschaft gehalten worden war, wurde er in die sibirische Festung Tschita jenseit des Baikalsee's abgeführt und mußte hier in einer hochgelegenen Gegend, wo die Kälte bis zu 40 Grad Reaumur stieg, mit schweren Ketten beladen an den Fundamenten eines neuen Gefängnißbaues arbeiten, genoß jedoch durch die Humanität eines wohlwollenden Commandanten manche Erleichterung seiner Lage. Nachdem er drei Jahre und sieben Monate hier zugebracht ha[tte], wurde er in eine andere Festung nach Petrowsk gebracht u[nd] durfte sich nach zwei Jahren als Ansiedler nach Kargom bege[ben], wo er sich innerhalb gewisser Grenzen frei bewegen konnte. E[rst] nach 14 Jahren im Jahre 1839 erhielt er die Erlaubniß in [die] Heimath zurückzukehren. Seine Erzählung erweckt lebhafte Th[eil]nahme für ihn, er erscheint als ein gebildeter nobler Mann, [und] wir glauben ihm gern, daß er in seinem Bericht der Wahrheit [treu] geblieben, daß er keine Bitterkeit und Groll über die erlitt[enen] Prüfungen hegt, und mit Dank und Anerkennung des Guten [ge]denkt, das ihm und seinen Genossen in schwerer Zeit zu Theil [ge]worden ist. Er hatte seine Aufzeichnungen zunächst für Kin[der], Verwandte und Schicksalsgenossen gemacht, glaubte aber mit [Recht], daß sie auf für weitere Kreise von Interesse sein dürften, da [es] an einer vollständigen Darstellung jenes merkwürdigen Aufstan[des] fehlt und namentlich über die Schicksale der in Folge der Ve[rurthei]gung nach Sibirien Verbannten wenig in die Oeffentlichkeit [ge]kommen ist. Sein Bericht über den Hergang der Verschw[örung] und des Aufstandes giebt eine willkommene Ergänzung zu [der] officiellen Darstellung des Barons Korff und den Mittheilu[ngen] J. B. Schnizlers, läßt uns aber über die Motive der Versch[wo]renen und über ihre eigentlichen Ziele immer noch in einiger [Un]klarheit. Es läßt sich nämlich nicht recht begreifen, wie die [...]samen jungen Russen von der Beseitigung des Großfürsten [Nico]laus und der Erhebung des Großfürsten Constantin sich [eine] wesentliche Veränderung des russischen Staatswesens und [die] Verwirklichung ihrer constitutionellen und socialen Ideale [ver]sprechen konnten. Der Verf. glaubte sich zu der Veröffentlich[ung] seiner Denkwürdigkeiten um so mehr verpflichtet und berechtigt, [da] nur noch drei der Theilnehmer an jenen verhängnißvollen De[cem]berereignissen am Leben sind und von den Uebrigen schwerlich [zu] erwarten ist, daß sie mit Darstellungen ihrer Erlebnisse [hervor]treten werden. Die Geschichte der Gefangenschaft lehrt uns [...] edle hochherzige Persönlichkeiten kennen und gewährt [...] werthvolle Beiträge zur Kenntniß der Gegenden Sibiriens, in [wel]chen die Verbannten leben mußten. K.

Forschungen zur Deutschen Geschichte. Hrsg. von der histor. Commission bei der K. Bayer. Akad. d. Wiss. 9. Bd. 3. Heft.

Inh.: Diplome des 8., 9. u. 10. Jahrh., mitgeth. von Th. Sickel. — M. Lehmann, das Aufgebot zur Heerfahrt Otto's II. nach Italien. — E. Winkelmann, Beiträge zur Geschichte Kaiser Friedrich's II: IV. Minoritae Florentini gesta imperatorum; V. Zu den Regesten des Papstes Innocenz III. — Heidemann, Heinrich von Kärnthen als König von Böhmen. Zur Kritik des Chronicon Aulae regiae. — W. Junghans, Utrecht im Mittelalter. — A. Co[...], Beiträge zur ältern deutschen Geschlechtskunde. II. Die Vorfahren des fürstl. Hauses Reuß in der staufischen Zeit. — Kleinere Mittheilungen.

Mittheilungen des Vereines f. Geschichte der Deutschen in Böhmen. Red.: Jos. V. Grohmann. 8. Jahrg. Nr. 3-4.

Inh.: C. Höfler, kritische Wanderungen durch die böhm. Geschichte. — Geschäftliche Mittheilungen.

Mittheilungen des hist.-statist. Vereins zu Frankfurt a.O. [...] 1868.

Inh.: Tollin, Geschichte der Französischen Colonie in Frankfurt an der Oder. (192 S. 8.)

Länder- und Völkerkunde.

Aus allen Welttheilen. Illustriertes Familienblatt für L[änder-] und Völkerkunde, redigiert von Dr. Otto Delitsch. Wöchentl. 1 Bogen. Leipzig, Loës. (4.) Auch zu beziehen in Monatsheften. Vierteljährlich 18 Sgr.

Die großen Erfindungen unseres Jahrhunderts, die Dampfkraft und der Telegraph, beginnen die Menschen der fernsten Gegenden einander so nahe zu rücken und in so vielfache Beziehungen zu ein[]ander zu setzen, daß die Kenntniß fremder Völker und Gegenden, die früher eine angenehme Erholung war, jetzt in den weiteren

Digitized by Google

isen zu einem nothwendigen Bedürfniß geworden ist. Daher en wir denn auch die geographische und ethnographische Lite- ır von Jahr zu Jahr sich mächtiger ausdehnen. Auch die vor- ende Zeitschrift will jenem Bedürfnisse dienstbar sein und, wie scheint, in sehr angemessener Weise. Schon der Prospect, der ·dig und mit Umsicht geschrieben ist, erweckt ein gutes Vor- heil. Der Zweck des Blattes wird so angedeutet: „Bei der ßen Regsamkeit, die unsere Zeit auf dem Gebiete der geogra- chen Forschung bethätigt, vermögen Bücher nicht rasch genug Entdeckungen zu folgen und die täglich gewonnenen Resultate Leser zu vermitteln. Dies ist der Beruf periodisch erscheinen- Blätter ꝛc.“ Darum denn auch dies Blatt, das wissenschaftlich ndlich und populär zugleich zu sein beabsichtigt. Was uns vor- t, verdient Lob und Empfehlung, sowohl was die Auswahl, Mannigfaltigkeit und die Gründlichkeit des Inhaltes, wie was Güte der Holzschnitte in Zeichnung und Ausführung betrifft. se gewähren instructive landschaftliche Charakterbilder, nach otographien und Originalzeichnungen, Abbildungen wichtiger interessanter Gegenden und Ortschaften aus allen Welttheilen, l. Für die solide und zuverlässige Fortführung des Unterneh- is bürgt der Name des der geographischen und der Lehrerwelt gst vortheilhaft bekannten Herausgebers. Wir empfehlen da- das Unternehmen der Beachtung unserer Leser und werden den halt regelmäßig mittheilen.

stian, Dr. Adolf, **Reisen im indischen Archipel.** Singa- ore, Batavia, Manilla und Japan. Jena, 1869. Costenoble. (LX, 52 S. gr. 8.) 3 Thlr. 10 Sgr.
u. d. T.: **Die Völker des östlichen Asien.** Studien und Reisen. 5. Band.

Dieser fünfte Band des großen asiatischen Reisewerkes, lchem noch ein sechster, die Reise durch China, die Mongolei, birien, den Kaukasus und die Krim enthaltend, folgen soll, be- icht in vier größeren Capiteln in eingehender Weise die Ver- tnisse der südostasiatischen Inselwelt. Bastian besuchte im Jahre 64 Singapore, jenen wichtigen zwischen Süd- und Ostasien egenen Knotenpunkt, in welchem nicht allein die Verkehrs- und ndelsstraßen zusammenlaufen, sondern auch die verschiedenartig- Völker der Erde sich berühren und vermischen; Batavia, f der Insel Java, den Mittelpunkt der niederländischen Macht den hinterindischen Inseln; Manilla, die Hauptstadt von ȝon, wo die Völkerstämme der Malayen und Negritos mit spa- chen, chinesischen und andern Elementen in Berührung treten; lich Japan, den Sitz einer ganz eigenthümlichen und selb- ndigen, geistig befähigten und kräftigen Nation. Ein „Vorwort Einleitung“ bezeichnet die Wege, auf denen der Verfasser zu sultaten seiner Forschungen zu gelangen hofft; er spricht mit stimmtheit aus, daß die großen ethnologischen Fragen auch in ȝug auf Ostasien noch nicht im entferntesten spruchreif seien, ß es jetzt vielmehr Aufgabe der Wissenschaft sei, möglichst viel d gründliches Material zu sammeln und zu ordnen — und so t er selbst in diesem Bande wie in den vorhergehenden über bräuche und Sitten, Sprache, Religion und Geschichte der asia- chen Völker eine Menge gesammelten Stoffes theils nach eigener arser Beobachtung, theils nach fremden Mittheilungen zu- mmengestellt. Mehrere „Beilagen“ enthalten theils ausführ- he Darstellungen indischer Göttersagen, theils eine Erklärung Begriffe Urvölker und Ursprachen, theils Mittheilungen über amakura, die einstige Hauptstadt Japan's. Bastian's Bücher rlangen nach Inhalt und Form der Darstellung gründliches tudium; sie liefern aber auch in der That eine Fülle neuen Ma- rials wie für die Kunde Asiens so für die Ethnographie überhaupt.

enker, Dr. Wilh., der Suez-Canal und seine commercielle Bedeu- tung, besonders für Deutschland. (Aus der Weser-Zeitung.) Nebst einer Karte. Bremen, 1869. Schünemann. (77 S. gr. 8.) 15 Sgr.

Eine nicht gerade umfängliche aber inhaltreiche und zeitgemäße bhandlung; Separatabdruck aus der Weserzeitung. Die ersten drei Capitel geben einen geschichtlichen Ueberblick, eine Beschrei- bung des Canals und einen Bericht über den Bau desselben; über die Kosten, die aufgewendeten Kräfte an Menschen und Maschinen, die (im Ganzen sehr geringe) Sterblichkeit unter den Arbeitern, immer mit den nöthigen Zahlenbelegen. Eingehender sind — und das ist hier die Hauptsache — die Zahlennachweise über den Waarenverkehr durch den Canal, die Artikel des Suezcanalhandels und die Ausnutzung des Canals. Die Frage, ob und wie weit der Canal rentieren, ob und wie lange demnach seine Dauer sein werde, ruht auf der Größe des Verkehrs, und wir sind geneigt mit dem Verfasser anzunehmen, daß der neue Canal einem Theil des Welthandels veränderte Bahnen anweisen, den Verkehr auf mehreren Strecken umgestalten, die Unternehmer zwar nicht über die Maßen bereichern, aber sie doch vor Verlusten an Capitalien und Zinsen bewahren wird. — Die der Abhandlung beigegebene Karte, ein lithographierter Abschnitt aus Kiepert's neuem Hand- atlas, giebt die Situation des Isthmus und des gesammten Nil- delta's an, namentlich mit seinen Canal- und Eisenbahnverbin- dungen, ohne auf Detailzeichnung des Hauptcanals, wie wohl zu wünschen gewesen wäre, sich einzulassen — ein Mangel, der in- dessen durch unsere illustrierte Tagespresse ergänzt wird.

Mittheilungen aus Justus Perthes' geogr. Anstalt ꝛc. Hrsg. von A. Petermann. 9. Heft.

Inh.: Neueste Reisen und Forschungen in China. 1. Baron F. v. Richthofen's geolog. Untersuchungen seit Sept. 1868 (mit 1 Karte). — A. v. Frantzius, der südöstl. Theil der Republik Costarica. — P. G. Lorenz, ein Ausflug nach dem Guilielma. — Die Deutsche Nordpolarexpedition, erste briefl. Nachrichten über ihren Verlauf vom 15. Juni bis 29. Juli 1869 (mit 1 Karte). — Rück- kehr der Rosenthal'schen Dampfer „Bienenkorb“ und „Albert“ und der Lamont'- schen Expedition aus dem Eismeere; Carlsen's kühne Fahrt ins Sibirische Eis- meer; die Sideroff'sche Expedition.

Globus. Hrsg. von K. Andree. 16. Bd. Nr. 8—10.

Inh.: Streifzüge in Florida. (Schluß.) — Winwood Reade's Bemerkungen über die westafrik. Goldküste. — A. Leist, deutsche und slavische Pflanzensagen. — A. Ernst, die Goldregion des venezuelanischen Guyana. — Das Moharrem- fest bei den schiitischen Tataren zu Schuscha in Karabagh. — Die Deutschen- fresser in Rußland. — Fr. Koppel, Barcelona und der Montserrat. — Die Falascha oder abeſſin. Juden. — Das Ende der Hudsonsbai-Compagnie. — H. Vambery, Shaw und Hayward in Ostturkestan. — Dr. Alfons Stübel in Neugranada.

Kriegskunde.

Ansichten über den taktischen Werth unserer heutigen Feld- Artillerie von einem Preußischen Offizier. Berlin, 1869. Schlesier. (60 S. 8.) 10 Sgr.

Die Einleitung enthält sogleich das Programm der Broschüre, nämlich, daß die jetzigen preußischen gezogenen Geschütze den Tak- tiker nicht recht befriedigen, da sie nur leichte Positionsgeschütze seien. In den folgenden Capiteln erörtert der Hr. Verf. die Lei- stungsfähigkeit der preußischen gezogenen Feldgeschütze unter Bezug- nahme auf die früheren glatten Geschütze und den Bedarf an Ar- tillerie, namentlich der Qualität nach, bei der Offensiv- und bei der Defensivschlacht. Das Schlußcapitel enthält Reformvorschläge und zwar verlangt der Verfasser an die Stelle des 6pfündigen das 8pfündige Kaliber für Positionsgeschütze gesetzt und für Ma- növriergeschütze 4pfündige Kanonen mit großer Geschoßanfangs- geschwindigkeit und rasanter Bahn, mit Shrapnells mit Zeit- zündern ausgerüstet und einen mittelguten Kartätschschuß liefernd. In taktischer Beziehung sollen die Manövriergeschütze mit den Truppenbrigaden engen Verband halten (Brigadebatterien), und die Artillerie im Frieden bereits den Divisionären unterstellt wer- den. Der Verf. will aus 4 Batterien eine Abtheilung mit Regi- mentsbefugnissen (wie bei der Cavallerie) und aus zwei Artillerie- abtheilungen eine Brigade formiert haben. — In Betreff der tech- nischen Reformen bemerkt Ref., daß ohne merkliche Beschwerung des Artilleriematerials denselben keine Folge gegeben werden kann, und daß er mit Herstellung eines guten Shrapnells alle noch schwebenden Bemängelungen des preußischen Artilleriesystems für behoben erachtet. Bezüglich der taktischen Reformen spricht sich

Digitized by Google

Referent gegen die ständige Formierung von Brigadebatterien aus und will nur von Fall zu Fall Batterien den Brigaden der Division, die besondere Aufgaben erhalten, zugetheilt wissen. Von der vorgeschlagenen Friedensformierung verspricht sich Ref. nur den Nutzen besseren Avancements und besserer Stellung der Artillerieführer in der Armee. Nach dieser Richtung hin ist der preußischen oder vielmehr norddeutschen Artillerie eine Begünstigung wohl zu wünschen, namentlich in Anbetracht der in Frankreich und Rußland bestehenden Verhältnisse und der Wichtigkeit, die zweifellos im nächsten Kriege, bei gleichartig bewaffneter Infanterie, die Artillerie für die taktische Offensive haben wird. Zur Erklärung der bestehenden Verhältnisse muß man aber auch billigerweise daran erinnern, daß Preußen seit ziemlich 150 Jahren fast alle militärischen und damit politischen Erfolge seiner guten Infanterie verdankt. — Ref. wünscht der Broschüre möglichste Beachtung in den maßgebenden Kreisen.

Demmin, Aug., die Kriegswaffen in ihrer historischen Entwickelung ꝛc. Ein Handbuch der Waffenkunde. Mit circa 2000 Illustrationen. 2. Lief. Leipzig, 1869. Seemann. (S. 177 — 336. 8.) 24 Sgr.

Die vorliegende Lieferung bespricht die Waffen des christlichen Mittelalters, der Renaissancezeit und des 17. und 18. Jahrhunderts, und bringt von diesen zunächst die vollständigen Bewaffnungen des Mittelalters vom 8. bis Anfang des 18. Jahrhunderts, sodann die Rüstungen in ihren Einzeltheilen und die verschiedenen Formen der Helme, Schilde und Küraſſe. Wie in der ersten Lieferung, sind die angeführten Stücke und Formen durch Holzschnitte mit entsprechender Legende verdeutlicht, und tritt der Werth des ganzen Werkes für den Archäologen ꝛc. immer klarer hervor.

Kamptz, Gen.-Major, die Organisationen im Inneren einer kriegsbereiten Festung zur Erhaltung und Schonung der Vertheidiger. Für Officiere, Militär-Aerzte ꝛc. Militärbeamte aller Grade bearbeitet. Potsdam, 1869. Riegel. (2 Bll., 166 S. 8.) 22½ Sgr.

Der Hr. Verfasser unterzieht dienstliche Verhältnisse einer Erörterung, die nur selten eingehende Beachtung in der Literatur gefunden haben und doch solche recht sehr verdienen. Die verschiedenen in einer armierten Festung vorzunehmenden Arbeiten werden zunächst durchgegangen und danach die Organisation einer Krankenträgercompagnie, einer Depotarbeitercompagnie mit Transportstationen, einer Laborantenabtheilung, einer Fortifications-Arbeiterabtheilung, einer Feuerwehrcompagnie mit Gespannen, die Organisation von Handwerkerstätten für Kriegsmaterial, der Koch-, Wasch- und Flickanstalten p. Compagnie der Truppen, der Fabriken zu Selbstbereitung des Schießpulvers und der Schießbaumwolle als nothwendig resp. zuträglich nachgewiesen. Weiter spricht der Verf. über Unterkunft der Soldaten, Lazarethe, Proviant, Bekleidung, Sanitätsanstalten, Organisation des Dienstes der Bewachung im Innern der Festung, über Telegraphen und Signalwesen, Polizei (öffentliche und geheime), Nachrichtenwesen, Ueberwachung der Einwohner ꝛc. Der Verf., der sich auf dem Literaturgebiete des Festungskrieges einen hochgeachteten Namen seit lange erworben hat, ergänzt durch das vorliegende Buch seine früheren Publicationen in erwünschtester Weise.

Allgem. Militär-Zeitung. Nr. 40—43.

Inh.: Die Kriegsakademie der Norddeutschen Bundesarmee. — Das moderne Festungswesen und der materielle Fortschritt. (Schluß.) — Rückblicke auf die Humanität in den Kriegen des vorigen Jahrhunderts. — Noch einmal die Eintheilung einer Escadron in Abtheilungen für den Winter. — Die dänische Armee nach ihrer Reorganisation. (Schluß.) — Aphorismen über Truppenerziehung. — Einige Worte über die russische Armee. — Die Truppenübungen der großh. hessischen Division im Herbste 1869. — Nachrichten.

Medicin.

Mauthner, Dr. Ludw., Doc., Lehrbuch der Ophthalmoskopie. Mit 42 Holzschn. im Text. Wien, 1867, 68. Tendler u. Co. (VIII 468 S. Lex.-8.) 3 Thlr. 10 Sgr.

Die Wissenschaften schreiten unaufhaltsam vorwärts. Wer das nicht glauben will, der kann sich doch leicht davon überzeugen, wenn er sich nur die Mühe nehmen will, die rasch wachsende Zahl und den Umfang unserer Hand- und Lehrbücher etwas genauer zu betrachten. Was gestern noch ein einzelnes Capitel irgend eines Handbuches ausmachte, wird heute Gegenstand zahlreicher Monographien, und morgen oder übermorgen sieht man dieses beschriebene Capitel schon zum stattlichen selbständigen Handbuche herangewachsen. So geht es mit vielen Dingen und so ist unter Anderen auch der Ophthalmoskopie ergangen. Im Jahre 1851 wurde der Augenspiegel erfunden, in den nächstfolgenden Jahren erschien eine ganze Reihe darauf bezüglicher Schriften und Journalartikel, und schon im Jahre 1859 schrieb Adolf Zander unter dem Titel „der Augenspiegel" ein kleines Lehrbuch, welches mit Beifall aufgenommen, wiederholt aufgelegt, und mit Zusätzen und Erweiterungen ins Englische übersetzt wurde, ja welches in England als hauptsächlichste Quelle für das Studium der Ophthalmoskopie gedient zu haben scheint. Der frühzeitige Tod des Verf.'s hat wohl das allmählige Verschwinden dieses Buches vom deutschen Büchermarkte zur Folge gehabt. — In neuerer Zeit ist nun von Dr. Ludwig Mauthner, jetzt Professor der Augenheilkunde in Innsbruck, ein „Lehrbuch der Ophthalmoskopie" vom doppelten Umfange des vorhergenannten erschienen. Jedes dieser beiden Werke zerfällt, der Natur der Sache nach, in zwei Hauptabtheilungen, von denen die eine sich mit dem Instrumente, die andere mit den Leistungen, oder mit demjenigen beschäftigt, was mit Hülfe des Instrumentes gesehen und erkannt werden kann. In der ersten dieser beiden Hauptabtheilungen beschränkt sich Zander auf eine genaue Beschreibung und xylographische Abbildung aller bis dahin bekannt gewordenen Augenspiegelformen. Mauthner faßt dagegen die Sache viel systematischer. Nachdem zuerst vom Augenleuchten und von den Bedingungen für die Wahrnehmbarkeit des Augengrundes die Rede gewesen, kommt ein Capitel, in welchem auf 40 Seiten die ganze Lehre der Katoptrik und Dioptrik kurz abgehandelt wird. Dieses Capitel beschreibt die katoptrischen und dioptrischen Gesetze gleichsam in dogmatischer Form, ohne sich auf eine mathematische Ableitung derselben einzulassen, und versinnlicht, durch eine dem Verf. eigenthümliche schematische Figur, die nach einer beliebigen Lichtbrechung stattfindenden, relativen Lagenverhältnisse zwischen dem Object und seinem optischen Bilde. Das nächstfolgende vierte Capitel handelt hauptsächlich von der Construction der Augenspiegel im Allgemeinen, wobei zweckmäßiger Weise die für die Beleuchtung und für die Correction wichtigen Umstände einzeln und ausführlich besprochen werden. Um so kürzer konnte Verf. sich nun fassen bei Beschreibung der einzelnen Augenspiegelformen, denen Zander seine ganze Aufmerksamkeit gewidmet hatte. In der That werden hier, mit Ausnahme des Jäger'schen Augenspiegels, für welchen Verf. eine besondere Vorliebe zu haben scheint, die verschiedenen Formen fast nur dem Namen nach aufgezählt; die ganze Sache wird auf wenigen Seiten erledigt.

Mit dem fünften Capitel beginnt dasjenige, was wir als die zweite Hauptabtheilung bezeichnen möchten, und zwar wird hier zunächst die Untersuchung der lichtbrechenden Medien besprochen. — Dann folgt ein Capitel, auf welches Verf. einen ganz besonderen Werth zu legen scheint, weil er es nicht nur in einer Reihe von Artikeln in d. Oesterr. Zeitschr. f. prakt. Heilkde. i. J. 1866, sondern später sogar noch als besondere Broschüre herausgegeben hat; es handelt von der Bestimmung der Refractionszustände des Auges mit Hülfe des Augenspiegels. — Der Gegenstand selbst ist ebenso alt wie der Augenspiegel; denn schon der Erfinder desselben hatte darauf hingewiesen, daß der Augenspiegel ein für die Bestimmung

Digitized by Google

r Refraction ganz geeignetes Instrument sein müsse. Die Frage ar nur, wie und — von Atropineinträufelungen abgesehen — it welchem Grade von Genauigkeit solche Prüfung ausführbar . Mauthner erklärt sich dafür, daß die Augenspiegeluntersuchung ıch der „angegebenen Methode" auch dann ein sicheres Hülfsmittel r Beurtheilung der Refractions-Anomalien sei, wenn die Accom-odation des untersuchten Individuum durch Atropin nicht ge-hmt ist; es genüge dem zu Untersuchenden einen fernen Punkt r Betrachtung anzuweisen; insbesondere soll es bisweilen auch lingen — was bei den gewöhnlichen Brillenproben bekannter-ißen nicht möglich ist — den latenten Antheil einer Hyper-tropie ohne Hülfe von Atropineinträufelung zu bestimmen. Die ıgegebene Methode" unterscheidet sich aber in keinem wesentlichen ınkte von den bisher angewendeten; es bleiben demnach wohl e, von Donders u. A. schon früher aufgeworfene Bedenken gen die Zuverlässigkeit und Genauigkeit ophthalmoskopischer Re-ctionsbestimmung unentkräftet, und es mag hier noch besonders f den von Mauthner völlig außer Acht gelassenen Umstand auf-rksam gemacht werden, daß für genaue Refractionsbestimmun-ı die Gegend des gelben Fleckes, an der sich keine scharf hervortre-de Objecte finden, die einzig maßgebende Stelle im Innern des ges ist. Es ist nämlich bei Mauthner immer nur vom „Augen-ınd", aber nie von einer bestimmten Stelle des Augengrundes Rede, auf welche sich die angeblich genaue Refractionsbestimmung iehen soll. Und doch hat schon Donders bemerkt, daß beim irecten Sehen (resp. in den weniger centralen Netzhautpartien) Refractionsverhältnisse zuweilen merklich anders sind, wie in Sehlinie. Am allerwenigsten dürfte die Eintrittsstelle des Seh-ven für genaue Refractionsbestimmungen geeignet sein.*)

Die nun noch folgenden vier Capitel behandeln die normalen ı anomalen Verhältnisse im Sehnervenquerschnitt, in der Netz-ıt, in der Aderhaut und im Glaskörper. Wenn es erlaubt ist, gleichungshalber noch einmal auf das Zander'sche Werk zurück-licken, so muß dieses allerdings in Bezug auf seine Schilderung halmoskopischer Befunde als ein bereits längst veraltetes be-net werden; denn seit dem Erscheinen der neuesten und letzten schen Auflage sind wieder eine Menge Entdeckungen und Be-blungen mit Hülfe des Augenspiegels gemacht worden. In veit die englische Bearbeitung sich auf der Höhe der fortschrei-en Wissenschaft erhalten hat, vermögen wir nicht anzugeben, l aber können wir versichern, daß das Mauthner'sche Buch möglichster Vollständigkeit und Sorgfalt Alles registriert hat, bis jetzt hierüber publiciert worden, und daß es außerdem manche werthvolle Bereicherung dieser Publicationen aus ner Erfahrung hinzufügt. Auf das Einzelne näher einzu-n, dazu fehlt uns leider der ausreichende Raum.

*) Diesem Capitel ist anhangsweise ein „mathematischer Theil" ugefügt.

---

iv für patholog. Anatomie u. Physiologie u. für klinische ledicin. Hrsg. von Rud. Virchow. 48. Bd. 1. Heft.

Inh.: E. Ponfick, Studien über die Schicksale körniger Farb-e im Organismus. — E. Soloweitschik, Beiträge zur Lehre der syphilit. Schädelaffection. — K. Köster, über fungöse Ge-entzündung. — Th. Eimer, die Wege des Fettes in der Darm-imhaut bei seiner Resorption. — Nassiloff, über die heterologe ung der Cysten. — W. Leube, über Eiweiß im Schweiß.

---

iv der Heilkunde. Redig. von E. Wagner. 10. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: C. A. Wunderlich, ein Besuch in Ajaccio, nebst Be-ungen über verschiedene europ. Winter- u. Frühlingsstationen.— Heubner, das Fieber bei pyämischen Krankheiten im Vergleiche den anatom. Veränderungen u. in seiner Beziehung zu den son-n Symptomen. — R. H. Ferber, der Niesekrampf und dessen chungen zur Migräne, zum Bronchialasthma u. zum Heufieber.— Bärwinkel, zur Lehre von der heerdweisen Sclerose der Ner-ntren. — E. Neumann, über die Entwickelung des Bindege-s in pleuritischen Schwarten und den Nachweis organ. Muskel-n in denselben.

Zeitschrift f. Wundärzte u. Geburtshelfer hrsg. von F. Hahn, C. Heller u. A. 22. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Werner, spontane Ruptur der Gebärmutter und des Scheidengewölbes durch Krampfwehen; Tod nach vier Tagen. — Fischer, Beobachtungen über den isolirten Bruch des Processus coronoideus ulnae. — G. Reich, Nekrose des rechten Schienbeins, verursacht durch Periostitis. — Koch, Uteruspolyp; Selbstabschnürung. — Hahn, die Lehre der Behandlung der Scheintodten und Rettung der in plötzliche Lebensgefahr Gerathenen. Fortf.) — Miscellen 2c.

Jahrbuch für Kinderheilkunde u. physische Erziehung. N. F. Redig. von Widerhofer u. A. 2. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: Steiner, die Ursachen der cerebralen Symptome bei der sogen. Gehirnpneumonie der Kinder. — Förster, einige Bemerkungen über Meningealtuberculose u. Hirntuberkel. — L. Thomas, einige Beobachtungen über die ungewöhnlicheren Formen der Scharlachkrankheit. — Al. Monti, Beobachtungen über die Behandlung der Syphilis congenita et acquisita mittelst subcutaner Sublimatinjectionen. — Gierke, über die Lage u. Größe des Herzens im Kindesalter. — Js. Frankl, das Saugen gesunder u. kranker Kinder. — Al. Monti, die epidem. Cholera im Kindesalter. Eine monograph. Skizze. — C. Hennig, angeborne Lues und die Allantoïs. — C. Bock, ein Fall von Invagination des Darmes mit sehr protrahirtem Verlaufe bei einem 10jähr. Knaben. — Kleinere Mittheilungen.

Neues Repertorium für Pharmacie. Hrsg. von L. A. Buchner. 18. Bd. 8. Heft.

Inh.: A. Vogel, Analyse eines Zersetzungsproductes des Terpentins. — Köhler u. Zwicke, Untersuchungen über die drastisch wirkenden Harze der Convolvulaceen. — J. B. Ullersperger, pharmacologisch-therapeut. Mittheilungen aus Angola. — Böttger, über das Auftreten activen Wasserstoffgases bei der Elektrolyse angesäuerten Wassers mittelst eines als Kathode dienenden Palladiumbleches.— J. Jobst, über Opiumgewinnung. — Kurze Mittheilungen 2c. — Christian Friedrich Schönbein. (Nekrolog.)

Deutsche Klinik. Hrsg. von Alex. Göschen. Nr. 40 u. 41.

Inh.: Müller, das Wurstgift. (Fortf.) — C. A. W. Richter, über Behandlung des Typhus. — Dyes, über die Behandlung der granul. Augenlidkrankheit — C. Ph. Falck, Beiträge zur Kenntniß der Wirkungen des Thebains. (Fortf.) — Werber, Notizen aus der privaten und poliklin. Praxis. (Fortf.) — E. R. Pfaff, die einfachen Arzneimittel der Araber u. ihre therapeut. Anwendung. (Fortf.) — Bahr, weitere Reflexionen über Kriegschirurgie. (Fortf.) — Löffler, kritische Bemerkungen zu dem gedruckten Entwurf des Nordd. Strafgesetzbuches. — Wolff, Hydrargyrum jodatum flavum. — Fr. Stadelmayr, die chirurgische Abtheilung und Klinik des Prof. v. Rothmund in München. — Miscellen 2c. — Feuilleton: Meyer-Ahrens, balneolog. Wanderungen im J. 1868 nebst Notizen über die neuesten Erscheinungen auf dem Gebiete der schweizer. Balneographie. (Fortf.) — R. Finckenstein, die italien. Medicin im 17. Jahrh. und die iatromechanische Schule. (Schl.)

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Aristophanis Equites. Recensuit Adolphus von Velsen. Leipzig, 1869. Teubner. (VIII, 118 S. gr. 8.) 28 Sgr.

Ad. von Velsen war in seinem Jahresbericht über die Aristophanesliteratur im 24. Band des Philologus zu dem Resultat gekommen, daß es eine der ersten Aufgaben der Kritik des Aristophanes sei, für eine vollständige und zuverlässige Darlegung der handschriftlichen Ueberlieferung Sorge zu tragen. Die damals von ihm aufgestellte Forderung einer neuen Collation, welche unter sorgsamer Berücksichtigung der vorhandenen Collationen gemacht werden und so ersichtlich den Eindruck der Zuverlässigkeit gewähren sollte, daß dadurch jede fernere Rücksicht auf jene unnöthig würde, ist inzwischen von ihm selbst in höchst anerkennenswerther Weise erfüllt worden, die oben genannte Ausgabe der Ritter giebt die erste Probe von der mühevollen Arbeit, welcher sich der Herausgeber unterzogen hat, um endlich die Kritik des Dichters auf eine feste Grundlage zu stellen. Sie enthält nach einer kurzen praefatio die ὑποθέσεις und das Stück selbst mit fortlaufender adnotatio critica und scripturae discrepantia, von denen erstere die Urheber der aufgenommenen Emendationen nennt und neue Verbesserungsvorschläge anführt, letztere die Lesarten der Handschriften, von denen dem Herausgeber Collationen vorlagen, in einer Vollständigkeit wiedergiebt, die nichts zu wünschen übrig läßt. Unter diesen Handschriften sind vier von ihm selbst neu verglichen worden, der Ravennas, Venetus, Florentinus Γ und Laurentianus Θ; zuerst von

Digitized by Google

ihm collationiert sind ein Vaticano-Palatinus 128 (*P*), den er für verschieden von dem bei Küster erwähnten Palatinus hält, und ein Ambrosianus (L. 39 sup.) *M*; endlich sind noch neue Collationen des Laurentianus *A* von Rudolf Schoell und des Parisinus *A* von W. G. Clark mitgetheilt, so daß im Ganzen acht Codices benutzt worden sind. Von den von ihm zuerst verglichenen Handschriften setzt Velsen den Vaticano-Palatinus in das 15., den Ambr. in das 14. Jahrhundert und legt letzterem einige Wichtigkeit bei. In der That stimmt er nicht selten in guten und schlechten Lesarten auffällig mit dem Ravennas allein zusammen, kann aber diesem gegenüber nicht ernstlich in Betracht kommen. An der einzigen Stelle, wo Velsen geneigt scheint, die allein stehende Lesart des Ambr. aufzunehmen, V. 978, ist der von den andern Handschriften überlieferte Superlativ ἀργαλεωτάτων durch zahlreiche Analogien außer Zweifel gesetzt, während ἀργαλεωτέρων bedenklich erscheint. Die Sorgfalt, mit welcher die unbedeutendsten Abweichungen dieser Handschriften von dem Text notiert sind, verdient Bewunderung und gewährt dem Kritiker die Sicherheit, daß er auf diese handschriftliche Grundlage bauen darf. Indeß dürfte der Herausgeber, nachdem seine Akribie hinlänglich documentiert ist, vielleicht bei der Bearbeitung der übrigen Stücke sich der Mittheilung ganz offenbarer kleiner Irrthümer enthalten können. Daß die staunenswerthe Mühe, welche er bei der Beschaffung eines solchen Apparates gehabt hat, für die Emendation des Textes von keinem erheblichen Erfolg gewesen ist, würde man bedauern müssen, wenn es nicht an sich erfreulich wäre, nun zu erfahren, daß wir in dieser Beziehung bis dahin doch nicht allzu schlecht berathen gewesen sind. Ueber die eigenen Conjecturen, durch welche Velsen den Werth dieser Ausgabe erhöhen zu müssen geglaubt hat, wird Ref. anderswo eingehender zu handeln haben; hier sei nur bemerkt, daß dies die schwächere Seite der Arbeit ist, und daß Ref. wünscht, die hoffentlich recht rasch erfolgende Fortsetzung dieser verdienstvollen Ausgabe möchte der Conjecturalkritik weniger freien Spielraum gewähren. Auf das Interesse, welches die photographischen Nachbildungen zweier Seiten der beiden besten Codices bieten, braucht nicht erst hingewiesen zu werden. —g.

Hirzel, Rud., de bonis in fine Philebi enumeratis. Dissertation. Leipzig, 1868. Hirzel. (III, 79 S. 8.) 10 Sgr.

Das späte Erscheinen dieser Anzeige möge beweisen, daß die kleine Schrift, welche eine der schwierigsten Stellen Platon's in neuer und eigenthümlicher Weise erklärt, bleibenden wissenschaftlichen Werth hat. Die vielen Versuche, die man bisher gemacht hat, das Wesen und die Stufenfolge der fünf S. 66 ff. von Platon aufgezählten Arten des Guten zu erklären, widerlegt der Verf. nicht im Einzelnen, sondern er legt nur seine eigene Auffassung dar und berührt dabei die Punkte, deren unrichtiges Verständniß bisher den wahren Gedanken Plato's zu fassen verhindert habe. Seine eigene Erklärung begründet er durch Erörterung des Sinnes, welchen die von Platon bei Bezeichnung der ersten beiden Arten gebrauchten Ausdrücke μέτρον, μέτριος, σύμμετρον, καλὸν, ἱκανόν, τελεόν, καίριον sowohl im Philebos als in andern Dialogen haben (S. 3 bis 32). Er kommt so S. 35 zu dem Ergebniß, daß die erste Reihe den sich zum Ganzen ordnenden Theilen als wesentliche Eigenschaft zukommt, die zweite Reihe dem aus passenden Theilen geordneten Ganzen. Ebenso verhalten sich die Begriffe σωφροσύνη und δικαιοσύνη in Platon's Büchern vom Staate und den Gesetzen: jene kommt dem Ganzen, diese den Theilen zu (S. 37—41). Diese beiden Reihen von Begriffen bilden die Ursache alles Guten, denn auch νοῦς (φρόνησις) ist gut, weil er das Maß in sich trägt und anderen Dingen giebt (S. 48), und ebenso, was aus πέρας und ἄπειρον zusammengesetzt ist, wegen des ihm inwohnenden Maßes (S. 49). Weil aber diese beiden Arten von Begriffen die unumgänglich nothwendige und immerdar vorhandene Ursache alles und jedes Guten sind, kommt ihnen ἡ ἀΐδιος φύσις zu (S. 42), und zwar ist dies im Laufe der Untersuchung zuerst für die erste Reihe erkannt worden (S. 46. 50). So kommt Dr. Hirzel, indem er die Präposition περί betont und für γενεά die Bedeutung (nicht generatio) erweist (S. 44. 45), zu dem sicheren Erge[bniß], daß S. 66 *A* zwar mit C. F. Hermann (Plat. 2 S. XII), Th[ompson] (Phileb. ed. Badham S. 104), Badham (praef. p. XIII ff.) [...]σθαι zu lesen sei, dies aber nicht, wie Badham will, von χρ[ή]ζειν abhänge, so daß gegen die Oxforder Handschrift τοιαῦτα [...] nothwendig würde, sondern von φήσεις (S. 44). — Die ba[...] Construction, daß von φήσεις erst ὡς — ἔστι, dann der In[f]. accus εὑρῆσθαι φύσιν abhängt, konnte der Verf. durch S. 65 [...] belegen: sie kommt bei allen Attikern vor. — Dasselbe φήσ[εις] ἀΐδιον εὑρῆσθαι φύσιν ist dann auch bei der zweiten Reihe [des] Guten zu ergänzen (S. 45). Hierauf erörtert der Verf. den [...]baren Widerspruch zwischen S. 64 *C* ff. und S. 66 *A*, [in]dem er nachweist, daß κάλλος, ξυμμετρία, ἀλήθεια (letzteres in der [Be]deutung Wirklichkeit, dem Scheine entgegengesetzt) [nicht] selbst als Gutes bezeichnet werden, sondern nur als ca[usae] summi bonni (S. 59. 60), bedingende Eigenschaften dessel[ben]. Jenen ersten beiden Arten des Guten, welche allgemein und [...] sind, schließen sich dann die drei übrigen als homini propr[ia] peculiaria an (S. 60), worin der Verf. mit früheren Erkl[ärern] übereinstimmt. Damit nicht aus S. 53 *D* ein Grund gegen [diese] Erklärung, nach welcher die Ideen nicht mit unter dem, was [...] ist, erscheinen, abgeleitet werden könne, zeigt der Verf., daß [...] und γένεσις im Philebos nicht, wie anderwärts, jenes die I[deen], dies die concreten Dinge bezeichne, sondern γένεσις generatio, Werden, οὐσία den vollendeten Zustand des Gewordenen be[zeichne] (S. 62). Und es entspricht dann die S. 53 *D* genannte γ[ένεσις] der ersten Reihe (moderatio), die οὐσία der zweiten (congrue[ntia]), so daß beide Stellen vollkommen übereinstimmen (S. 65 f.). [...] daraus, daß den Ideen Wahrheit, Beständigkeit und Ewigkeit [zu]kommt, folgt nicht, daß sie zu dem höchsten Gute gehören (S. 6[...]). Denn wenn auch die Wahrheit aller Erkenntniß auf den I[deen] beruht und die Begriffe wahr und gut verwandt sind, so ist [die] Wahrheit nicht selbst gut, sondern nur etwas, ohne dessen [vor]gehendes Vorhandensein das Gute undenkbar ist (S. 76). — [Dies] ist der Inhalt des Schriftchens, das sich durch Strenge der [...]logischen Methode und philosophischen Scharfsinn ebenso als [durch] die klare Bewältigung des schwierigen Stoffes in einem [...] sicherem lateinischem Ausdruck auszeichnet. Auf die vielen [ein]zelnen Stellen des Philebos und anderer platonischer [Dialoge], welche der Verf. gelegentlich theils erklärt, theils kritisch behand[elt], ist hier nicht der Ort näher einzugehen, nur das hebt Ref. her[vor], daß Phil. 16 *E* καὶ πολλά mit Recht gestrichen wird (S. 7[...]). S. 67 *A* aber der Gedanke, welchen der Verf. S. 14 richtig [er]kannt hat, mit leichterer Aenderung sich so gewinnen läßt: μετὰ ταῦτα τἀγαθὸν πάντων ἱκανώτατον, τούτου δ' [...] ἱκανὸν ἐφάνη. — Wir dürfen erwarten, daß der Verf. den so [glück]lich betretenen Pfad rüstig weiter verfolgen und bald andere reife und reiche Früchte seiner platonischen Studien mit[theilen] werde. H.

Christ, Dr. W., die metrische Ueberlieferung der pin[dari]schen Oden, ein Beitrag zur Geschichte der Metrik. (Aus [den] Abhandlungen der k. Akad.) München, 1868. Franz in C[omm.] (64 S. kl. 4.) 28 Sgr.

Die vorliegende Abhandlung ist in ihrem kleineren, dem [...] entsprechenden Theile ein recht lesenswerther Beitrag zur Gesch[ichte] der metrischen Theorien. Die Hauptansicht des Verf.'s ist aus [den] Worten S. 6 zu entnehmen: ... „So bleibt uns wenigstens [...] olympischen Oden ein Kern metrischer Bemerkungen, den wir [ohne] Bedenken in die vorbyzantinische Zeit hinauf datieren dürfen. [...] wende gegen diese Ansicht nicht von vornherein ein, daß [...] Albernheiten, wie sie uns zu Dutzenden in jenen Scholien [...] stoßen, unmöglich aus guter alter Zeit herstammen können [...] wer die Geschichte der metrischen Theorie näher verfolgt, der [...] sich überzeugen, daß bereits in der alexandrinischen Epoche

Digitized by Google

ständniß der kunstvollen lyrischen Formen abhanden gekommen " Es kann gegenwärtig wohl kein Zweifel an der Wahrheit r Ansicht noch aufkommen, seit Hermann und Böckh das Trost- der ganzen alten Theorie ans Licht gestellt haben und seit auch tphal, trotz seines Strebens, auf Grundlage der Ueberlieferung System aufzubauen, dennoch gerade die werthvollsten Ent- ungen nur durch eine künstliche Interpretation mit den Aus- chen der alten Metriker zu vereinen wußte. — Wo aber unser . selbständige Ansichten ausspricht, da dürfte er kaum auf die timmung eines Gelehrten rechnen können, der gewohnt ist, in antiken Schöpfungen mehr als eine Spielerei mit Silben zu den. Hr. Christ findet das Wesen des Verses in nichts An- m, als der Pause am Ende desselben; aber auch diesen Halt- t läßt er (S. 45) wieder fallen, so daß das Wort „Vers" als inhaltloser Ausdruck zurückbleibt. Und wenn der Verfasser 32) es unverhohlen ausspricht, daß namentlich die jambischen, äischen, dactylischen, anapästischen, päonischen und jonischen ophen keine andere Gliederung hatten, als die Takte oder „Vers- ", so muß man billig erstaunen, wie jemand den Muth hatte, s öffentlich auszusprechen. Schon bei der Horazischen Ode, n. III, 12, die er anführt, wird er schwerlich auch den ersten änger in der Musik überzeugen, daß die ganze Strophe aus s als einzelnen Takten bestanden hätte. Wie aber will er sich musikalischen Vortrag von Strophen aus langen jonischen Tak- 30—40 an der Zahl, wie den von anapästischen Systemen en, in denen keine Kola mehr unterschieden werden? Ein solche ik, ohne Gliederung, nur in gleichen Takten, ist gegenwärtig Unmöglichkeit und ist es gewesen, seit es Musik giebt. Ueber- pt zeigt sich eine so einseitige, das Wesen der antiken Composition im leisesten berührende Auffassung, daß der Verf. z. B. un- ohlen ausspricht: (S. 33) „Dieses Zusammenschreiben zweier mehrerer Kola (zu einem Verse) war nur aus dem Streben Gleichmäßigkeit und Raumersparniß in der Schrift hervor- ngen (bei den Strophen, die ein σύστημα ἐξ ὁμοίων κατὰ ὁδον bildeten, d. h. gerade bei den durchsichtigsten und am testen zu beurtheilenden), berührte nicht das Wesen der Com- tion; es hatte nur die einzige Folge, daß die Dichter, welche t schon diese Schreibweise vielfach müssen angewandt haben, dem Schluß des zweiten Kolon, weil damit die Zeile schloß, fältiger als an dem des ersten Wortbrechung vermieden." Wir n dem Verf. zu bedenken, ob Homer etwa deshalb in Hexa- rn schrieb, weil seine Papyrusstreifen gerade die entsprechende ite hatten. Es wäre freilich merkwürdig, die Breite der Papier- fen so erkennen zu können, deren die einzelnen Dichter sich enten. Wir glauben aber hiermit genug Proben gegeben zu en (mehr giebt der Verf. selbst fast auf jeder Seite), aus denen orgeht, daß man bei solchen, allen Haltes entbehrenden An- uungen nicht das Recht habe, die großen Leistungen Böckh's ntasten.

tschrift für deutsche Philologie herausgegeben von Dr. rnst Höpfner u. Prof. Dr. Jul. Zacher. 1. Bd. Jahrg. 1868. Hefte. Halle, Buchhdlg. des Waisenhauses. (516 S. Lex.-8.) Heft 25 Sgr.

Wenn es noch eines Beweises dafür bedürfte, daß die germa- ische Wissenschaft in frischer, lebenskräftiger Entfaltung begriffen so würde es ausreichen können, auf das gegenwärtige Bestehen Blühen dreier germanistischer Zeitschriften hinzuweisen. Wie ge hat es gedauert, bis, nach mannigfach verschiedenen Ver- en, die deutschen Philologen es in Haupt's Zeitschrift für tsches Alterthum zu einem lebensfähigen Organe ihrer Wissen- ft brachten, und auch das Bestehen dieser ward zunächst der erstützung der kgl. preußischen Regierung verdankt. Gegen- rtig hat, wenn wir recht unterrichtet sind, diese Unterstützung gehört, und dennoch besteht nicht nur Haupt's Zeitschrift fort, dern neben ihr sind zwei neue Zeitschriften hervorgetreten, schon vor Jahren Pfeiffer's Germania, die jetzt unter Bartsch'ens Redaction sich verjüngt hat, und dazu kürzlich die uns hier im ersten Jahrgange vorliegende von Zacher herausgegebene, die beide offenbar sich des besten Gedeihens erfreuen. Einen prin- cipiellen Unterschied zwischen den drei Journalen anzugeben, fällt schwer, und doch sind bestimmte Grenzen ihres Bereichs vorhanden. Haupt's Zeitschrift ist ein Archiv für die Aufnahme von Forschun- gen und Quellenabdrücken, jede zwischen Publicum und Forschung vermittelnde Thätigkeit ist ihr fremd; die Germania hat durch die Recensionen und vor Allem durch die vortreffliche, alljährlich er- scheinende Bibliographie auch diesen Zweck mit in ihr Programm aufgenommen; Zacher's Zeitschrift, der freilich eine Bibliographie bis jetzt fehlt, beabsichtigt im Anschlusse an die übrigen von Zacher in Angriff genommenen germanistischen Pläne auch orientierende und räsonnierende Aufsätze zu bringen, ohne sich doch auf diese be- schränken zu wollen. Ein Muster eines derartigen, streng wissen- schaftlich gehaltenen, auf eigenen und ausgedehnten Forschungen beruhenden orientierenden Aufsatzes ist der von B. Delbrück über die deutsche Lautverschiebung, und wir wünschten, der Her- ausgeber ließe es sein besonderes Augenmerk sein, noch viele der- artige zu veranlassen. Auch Martin's Uebersicht der mittelnieder- ländischen Literatur in ihrer geschichtlichen Entwicklung bewegt sich in derselben Richtung, desgleichen Konrad Maurer's Aufsatz über die norwegische Auffassung der nordischen Literaturgeschichte, und Moebius' Nordischer Literaturbericht. Die übrigen Aufsätze ent- halten Beiträge, zum Theil treffliche, zur Forschung auf dem Ge- biete der deutschen Grammatik, Literaturgeschichte, Mythologie, unter denen Arbeiten von Kuhn, Weinhold, Wackernagel, Schröder und dem Herausgeber besonders hervorgehoben zu werden ver- dienen. Sie tragen keinen eigenthümlichen, für die Zeitschrift bezeich- nenden Charakter an sich und hätten fast alle ebenso gut in der Ger- mania oder selbst in Haupt's Zeitschrift abgedruckt sein können. Sehr willkommen ist das doppelte Register, das schon diesem Bande beigefügt ist, ein ausführliches Sachregister und ein aus sechs Ab- theilungen bestehendes Wortregister.

In ihrem Zwecke und noch mehr in ihrer Ausführung berühren sich die Germania und Zacher's Zeitschrift so sehr, daß, wie man sieht, nur ein geringer Unterschied zwischen beiden zu entdecken ist; der Grund für das Auftreten von Zacher's Zeitschrift neben der Ger- mania ist denn auch wohl nicht so sehr in einem neuen Princip, für das eine eigene Vertretung nothwendig gewesen wäre, zu suchen als darin, daß (von persönlichen Sym- und Antipathien abgesehen, die bekanntlich auf germanistischem Gebiete noch immer eine Rolle spielen) die germanistische Wissenschaft erstarkt genug, und das In- teresse für sie ausgiebig genug geworden ist, um zwei Zeitschriften ähnlichen Charakters zu unterhalten. Das Bild von dem Bau neuer Fahrstraßen und Eisenbahnen, das Zacher in dem seinem Unter- nehmen vorangesandten Programm gebrauchte, trifft in der That auch hier zu.

Beide Unternehmungen haben gegründete Ansprüche auf unsern Dank, beiden wünschen wir das beste Gedeihen. Der Germanist von Fach kann selbstverständlich keines entbehren; aber auch wissen- schaftliche Leseinstitute und Lesegesellschaften sollten beide neben einander halten, denn welchem sie den Vorzug ertheilen sollten, wüßten wir ihnen nicht zu sagen.

Döring, K. B., über die Quellen der Niflungasaga in der altnordischen Thidrekssaga. Dissertation. Halle, 1869. Buchh. des Waisenhauses. (72 S. gr. 8.)

Gemeiniglich ist man der Ansicht, daß die Thidrekssaga nach verloren gegangenen niederdeutschen Liedern und Sagen gearbeitet sei, und daß die Sage diese getreu wiederzugeben beabsichtigt habe. So hat man aus der Thidrekssage rückwärts eine eigene nieder- deutsche Gestalt der Sage zu erschließen und zu construieren ge- sucht und Niederdeutschland mit einer reichen, sonst durch Nichts bezeugten Volkspoesie ausgestattet. Ref. hat schon wiederholt, auch

Digitized by Google

in diesen Blättern, die Ansicht ausgesprochen, daß zu diesem Schlusse kein ausreichender Grund vorhanden sei, daß vielmehr die Abweichungen der nordischen Erzählung von unserer oberdeutschen Heldensage füglich dem nordischen Erzähler zugewiesen werden dürften, während die Uebereinstimmungen mit den uns noch erhaltenen hochdeutschen Gedichten zum Theil so evidenter Art seien, daß an dem Vorliegen der letzteren als Quelle nicht zu zweifeln sei. Ob eine niederdeutsche Uebersetzung die Vermittlung abgegeben habe, ist eine Frage zweiten Ranges.

Ref. gereicht es nun zur Freude, einen jungen Gelehrten auftreten zu sehen, der jene Frage einer eigenen und ausführlichen Untersuchung unterzieht und, zunächst an einer enger umgrenzten Partie der Saga, derjenigen, die der zweiten Hälfte des Nibelungenliedes entspricht, dasselbe Resultat wie Ref. gewinnt und wie uns scheinen will auch für den Widerstrebendsten unwiderleglich feststellt. Seine Schrift, die zum Zwecke der Erlangung der Doctorwürde geschrieben ward, wird in dem nächsten Hefte der Zacher'schen Zeitschrift f. D. Ph. vollständig erscheinen; was uns gegenwärtig als Dissertation vorliegt, ist nur ein Theil jenes Aufsatzes. Nach Darlegung des Standes der Frage erörtert sie einige wichtige Vorfragen, beweist, daß der Sagaschreiber nur nach mündlichen Berichten schrieb, daß er nicht in Deutschland war, sondern seine Mittheilungen von Deutschen im Norden erhielt, daß er endlich nicht eine treue Wiedergabe des Gehörten bezweckte, sondern nur eine Benutzung desselben für seine Zwecke, nämlich zur Herstellung eines Unterhaltungsbuches. Darnach folgt die Vergleichung der erwähnten Partie mit dem Nibelungenliede, die mit großem Fleiße, mit Sorgfalt und Umsicht vorgenommen ist. Es stellt sich heraus, daß die Gewährsmänner des Sagenschreibers eine Handschrift des Nib. L. kannten, die zur gemeinen Lesart gehörte und am nächsten der Berliner Handschrift I gestanden zu haben scheint. Weitere Erörterungen werden in Zacher's Zeitschrift folgen.

Hügel, Dr. R., **über Otfrid's Versbetonung.** Leipzig, 1869. Vogel. (49 S. 8.) 10 Sgr.

Eine beachtenswerthe kleine Schrift, der man für manche werthvolle Beobachtungen und viele sorgfältige Zusammenstellungen auch dann verpflichtet sein wird, wenn man nicht alle Resultate derselben sich zu eigen machen kann. Es sind hauptsächlich zwei Punkte, die der Verf. erörtert und in denen er Ansichten aufstellt, die von den in Geltung befindlichen Behauptungen Lachmann's abweichen. Zunächst, sich anschließend an die neuere Richtung in der mittelhochdeutschen Metrik, die der logischen Betonung ein größeres Gewicht auch für den Vers zuertheilt, als Lachmann es that, sucht Hr. Hügel ein gleiches Resultat auch schon für Otfrid festzustellen, und zugleich auch für ihn das von Bartsch aufgestellte Gesetz von dem Gelten einer absteigenden Betonung auch im Verse bei fehlender Senkung zu begründen. In der Hauptsache wird der Verf. gewiß Recht haben und die allseitigen und feinen Erwägungen, die er dieser Erörterung widmet, werden bei Allen Lob verdienen, die nicht über jede Abweichung von einer Ansicht Lachmann's von vornherein Zeter schreien. Nicht so zustimmend verhalten wir uns dem zweiten Punkte gegenüber. Hügel bestreitet auch die von Lachmann aufgestellte Silbenverschleifung. Er geht von der Behauptung aus, daß ein zweisilbiges Wort, zumal mit zweiter langer Silbe, wie z. B. sagên, habên, im Althochdeutschen nimmermehr habe metrisch einsilbig behandelt werden können. Er sucht die bisher für Verschleifung gehaltenen Erscheinungen auf der Senkung zu entfernen, indem er sie für factische Wortverkürzungen erklärt, und die Verschleifungen auf der letzten Hebung, indem er in ihnen einen Nachhall aus der alliterierenden Periode findet, in welcher es gestattet gewesen sei, der letzten Hebung noch eine Silbe nachschlagen zu lassen. Wo nun aber drei Silben, von denen die erste kurz, im Innern des Verses einen Takt ausmachen, leugnet er, daß Verschleifung der ersten beiden auf der Hebung stattfinde, sondern nimmt eine gleiche Vertheilung auf den Takt an, indem er diesen Fall mit den Triolen in der Musik vergleicht. Wir tragen kein Bedenken, diesen Begriff in die Metrik einzuführen. Auch gibt der Verf. nicht eben viel darauf, er behandelt vielmehr jenen, den so häufig vorkommenden Fall als eine nicht zu vermeidende Nothlage, in die Dichter und Leser sich finden mußten. Aber diese Ansicht können wir nicht als Entschuldigung, geschweige als Erklärung gelten lassen, denn der Dichter hat die Wortstellung in seiner Macht, und wenn nicht jene Dreisilbigkeit rhythmisch möglich gewesen wäre, würde Otfrid sie nicht so oft und so ungeniert angewandt haben; auch hätte es ja ausreichende Möglichkeit gegeben, sich, z. B. mittelst Anschiebung unbetonter Partikeln, zu helfen. Wir möchten die Silbenverschleifung nicht aufgeben, obwohl eine Beobachtung, die Herr Hügel macht, wohl zu beachten ist, daß nämlich das dritte Wort in jenen dreisilbigen Takten, das bei Annahme von Silbenverschleifung auf der Hebung die Senkung repräsentieren würde, nie ein gewichtiges Vollwort ist, wie deren doch sonst nicht allzu selten als Senkung verwandt werden. Aber die zweisilbigen letzten Hebungen, die entsprechenden Reime in der Samariterin und im Psalm, die spätere mittelhochdeutsche Behandlung vermögen wir noch nicht auseinanderzureißen und von der Erscheinung jener dreisilbigen Takte zu trennen. Bei der Bedeutung, die der Accent bei den Germanen frühe erlangt hat, und bei den Verkürzungen, die sich schon bei Otfrid nachweisen lassen, der bereits ze für zi theru hat und dem der Verf. selbst z. B. jungron, offnon für jungoron, offonon, und ig für îg zutraut, halten wir eine rhythmisch einsilbige Geltung auch von Silben wie habên, sagên nicht für undenkbar. Sind wir nun somit in diesem Punkte auch nicht überzeugt, so empfehlen wir doch das Schriftchen allseitiger Beachtung, die es durch seine Gründlichkeit und die Selbständigkeit der in ihm entwickelten Forschung vollaus verdient.

Lippold, Dr. Fr., **über die Quelle des Gregorius** Hartmann's v. Aue. Leipzig, 1869. Lorentz. (64 S. 8.) 10 Sgr.

Zur Untersuchung über die Quellen des Hartmannischen Gregor bieten sich ein lateinisches Bruchstück und eine französische Bearbeitung, die Luzarche herausgegeben hat; denn die lateinische Bearbeitung der Münchener Handschrift zeigt sich ohne weiteres als eine gedrängte Uebersetzung nach Hartmann's Gedichte. Herr Dr. Lippold, der dieser Frage im vorliegenden Schriftchen eine gründliche und umsichtige Untersuchung gewidmet hat, weist die Ansprüche des lateinischen Bruchstückes zurück, er erklärt auch dieses in einer uns überzeugenden Argumentation für eine spätere Bearbeitung nach dem Deutschen. Eingehend wird dann die Vergleichung des deutschen Gedichtes mit dem französischen angestellt und nachgewiesen, daß die Uebereinstimmung zum Theil eine so große ist, daß ein Zusammenhang außer Frage steht. Zugleich aber finden sich in dem französischen Gedichte mehrere bedeutsame Züge, die in Hartmann's Werk nicht vorkommen, während er sie doch in ganz besonderm Grade seiner Auffassung und Neigung hätte entsprechend finden müssen. Hieraus wird mit Recht geschlossen, daß das französische Gedicht in der auf uns gekommenen Gestalt ihm nicht vorgelegen habe, sondern daß es ihm in einer anderen Bearbeitung bekannt gewesen sei, die jene Züge nicht hatte. Die Vergleichung zeugt durchweg von einer gründlichen Kenntniß des poetischen Talentes wie der ethischen Eigenthümlichkeit Hartmann's und namentlich auch der Art und Weise, wie er seine französischen Vorlagen zu bearbeiten pflegte. — In der zweiten Hälfte handelt der Verf. über die Geschichte der Legende. Er hält ihren directen Zusammenhang mit der Oedipussage für wahrscheinlich, und wir müssen ihm zustimmen, zumal er auf eine spätere griechische Ueberlieferung derselben aufmerksam macht, in der ebenfalls, wie in der Gregorslegende, der Vatermord ganz fehlt oder doch kaum noch erkennbar ist. Auch die Legende vom heiligen Albinus, die serbische vom Fündling Simon, das neuerdings durch Knust bekannt gewordene italienische Märchen, sowie die Darstellung der Gesta Romanorum werden erörtert, über das

Digitized by Google

französischen Gedichtes mit Besonnenheit gehandelt. Das ritchen ist ein schätzenswerther Beitrag zu der Frage, wie die schen Dichter der classischen Zeit des Mittelalters ihre franzö. en Vorlagen bearbeitet haben, der man bisher keineswegs schon ahe getreten ist, wie eine feinere Behandlung der Literatur. ichte es verlangt.

Alterthumskunde.

aichen, Dr. J., **Resultate** der auf Befehl Sr. Majestät des önigs Wilhelm I. von Preussen im Sommer 1869 nach egypten entsendeten archäologisch-photographi- :hen Expedition. 1. Theil. Berlin, 1869. A. Duncker. (VIII, S. mit 57 Taff. Fol.) 25 Thlr.

Wir hatten in einer früheren Nummer dieses Blattes (1868, 44 den 24. October S. 1182) Gelegenheit genommen, auf iegende Expedition, als sie noch nicht beendigt war, mit einigen nungsvollen Worten hinzuweisen. Gegenwärtig, wo uns der Theil mit 57 Tafeln in Folio und dergleichen 30 Seiten eng. ucten Textes vorliegt, können wir nur mit Vergnügen consta- n, daß unsere Erwartungen in Erfüllung gegangen sind. Des usgebers „Vorwort und einige Erläuterungen zu den mit- :ilten Darstellungen und Inschriften" könnten zwar vom Ge- spunkte des Nichtägyptologen als zu karg bezeichnet werden, n der rastlose Verf. stellt (S. 31) für „demnächst" den „erläu- den Text und als Theil II und III die Reproduction der photo- hischen Aufnahmen in Aussicht. Hierbei möchten wir auf das ehen S. II zu Tafel VII, Zeile 3 aufmerksam machen, wo offen- wenigstens nach der bildlichen Darstellung zu schließen, die örter „linken" und „rechten" gegenseitig vertauscht sind. Die rten Inschriften und Bilder sind entnommen aus den Pyra- ngräbern von Sagara, besonders dem Grabe eines gewissen des Ptahases (oder Ptah-schepses?), des Rakapu, des hhotep, ferner aus den Corridoren von Dendera, einem m von Karnak; den Schluß bilden der Plan des großen Tem- von Medinet-Habu, endlich der südliche Seitenflügel des affentempels von Dêr-el-baherî.

Das Seewesen der alten Aegypter" behandelt in competentester e, anschließend an den vorstehenden Bericht, H. Bernhard ier, indem er das altägyptische Schiff von der ältesten Zeit an uf die Königin Ramake (XVII. Dyn.), deren Flotte derselbe Dümichen publiciert hat, und die weiteren Dynastien herab mit dem griechischen der homerisch-attischen Zeit vergleicht. ich liefert Hr. Dr. Hartmann, dessen Namen wir schon früher er ägyptologischen Zeitschrift, sowie in Dümichen's „Flotte" net sind, lehrreiche „Bemerkungen über die mitgetheilten rdarstellungen."

ulé, Reinh., **die Balustrade des Tempels der Athena- ke in Athen.** Mit einer Aufnahme der Terrasse des Tem- ls und drei Tafeln Abbildgn. in Steindruck. Leipzig, 1869. gelmann. (VIII, 46 S. gr. 8.) 1 Thlr. 10 Sgr.

Das hübsch ausgestattete Buch enthält mehr als der Titel ver- ht; denn es giebt nicht nur ein vollständiges Verzeichniß noch vorhandenen Bruchstücke der Balustrade, welche den lichen Rand der Terrasse des Niketempels auf der athenischen polis bekrönte (von denen eine nicht geringe Anzahl erst durch vom Verf. in Gemeinschaft mit O. Benndorf und Richard ne im Winter 1867/68 veranstalteten Nachforschungen aus Winkeln, in denen sie unbeachtet lagen, hervorgezogen worden und eingehende Untersuchungen über die ursprüngliche An- ung derselben (in Abschnitt III und IV, S. 21—34) nebst ldungen der wichtigeren Stücke (auf Taf. I—III), denen zur leichung noch ein vaticanisches Relief (Taf. I d) und ein Relief Münchener Glyptothek (Taf. III n) beigefügt sind, sondern der handelt auch im Abschnitt I (S. 1—14) über das Wesen und den Cultus der Athena Nike, in Abschnitt II (S. 15—20) über die Sculpturen des Frieses des Tempels und in Abschnitt V (S. 35 bis 41) über die Zeit der Erbauung des Tempels und der Anlage der Balustrade: in ersterer Beziehung bekennt sich der Verf. zu der vom Ref. vertretenen Ansicht, daß der Tempel nicht, wie man gewöhnlich annahm, schon unter der Staatsverwaltung des Kimon, sondern erst nach dem Parthenon errichtet worden ist; die Reliefs der Balustrade aber erklärt er entschieden für jünger und bringt die Errichtung derselben vermuthungsweise mit der Rückkehr des Alkibiades aus der Verbannung (Ol. 93, 1) in Verbindung. Ref. ist noch keineswegs von der Nothwendigkeit überzeugt, die Ent- stehungszeit der Balustradenreliefs von der Erbauungszeit des Tempels selbst zu trennen; sollte aber die Balustrade doch eine spätere Zuthat sein, so möchte er als Veranlassung dafür lieber den Seesieg bei Knidos (Ol. 96, 3) und die Wiederherstellung der langen Mauern durch Konon, welche die Athener selbst als den Grundstein zum Neubau ihrer Hegemonie betrachteten (vgl. Demosth. in Leptin. 68; Isocr. Philipp. 64 u. ö.), annehmen. In Bezug auf die Erklärung der einzelnen Stücke kann Ref. Kekulé nur darin nicht beistimmen, daß er die Handlung der Nike, welche mit der rechten Hand an einem Bande der Sandale des rechten Fußes beschäftigt ist, so auffaßt, daß sie ein aufgegangenes Band wieder festbinden wolle (S. 25, vgl. S. 29), ein Geschäft, wozu eine Hand schwerlich ausreichen dürfte, daher Ref. lieber mit anderen Erklärern die Situation dahin deutet, daß die Nike beschäftigt sei, die Bänder der Sandale aufzulösen. — Der Anhang (S. 42—46) enthält die Erläuterung des auf Taf. IV gegebenen Planes der Ter- rasse des Tempels von R. Schöne: wenn der Verf. darin (S. 44) als Zeugniß für die Ursprünglichkeit der von dem Referenten und von Bötticher als Zuthat aus christlicher Zeit bezeichneten kleinen Treppe, die von dem Aufgange zu den Propyläen nach der Tempel- terrasse führt, den Gang der Balustrade, „welche an der Treppe mit ihr parallel im rechten Winkel umbiegt" geltend machen will, so muß Ref. dagegen bemerken, daß dieser Umstand auch durch seine Annahme eines freien Raumes zwischen dem Pfeiler der Pro- pyläen (V auf Schöne's Plan) und der Terrasse des Tempels voll- ständig erklärt wird. Bu.

Schrader, Dr. Herm., **die Sirenen** nach ihrer Bedeutung und künstlerischen Darstellung im Alterthum. Berlin, 1868. G. Reimer. (2 Bll., 119 S. gr. 8.) 15 Sgr.

Diese sorgfältige Monographie zerfällt in zwei Haupttheile, deren erster, betitelt „Ursprung und weitere Entwickelung des Be- griffes der Sirenen" über die Bedeutung derselben im Mythos und ihre Auffassung und Darstellung bei den Dichtern und Schrift- stellern bis in die späteren Zeiten des Alterthums handelt, wäh- rend der zweite sich mit der Darstellung der Sirenen in der alten Kunst beschäftigt. Als die der mythischen Gestalt der Sirenen (die er etymologisch als „die Brennenden, Ausdörrenden" erklärt) zu Grunde liegende Naturerscheinung betrachtet der Verfasser „die er- schlaffende und alles frische Leben tödtende, als Ausgeburt der Erde gefaßte Schwüle überhaupt" und rechnet daher die Sirenen zur Classe der chthonischen Wesen (S. 14 ff.), eine Auffassung, welche Ref. ebenso wenig theilen kann als die Annahme, daß die von verschiedenen alten Autoren überlieferten Namen der Sirenen, die, wenn auch mannigfach schwankend, doch alle (mit einziger Ausnahme des Namens *Λευκωσία*, der leicht aus dem weißlichen Schimmer des Schaumes des Meeres zu deuten ist) auf Gesang (Stimme) und Ueberredung hinweisen, ursprünglich nicht diesen mythischen Persönlichkeiten, sondern bestimmten Localitäten zu- kommen und von diesen erst auf die dort verehrten Sirenen über- tragen worden seien. Referent kann in den Sirenen, deren ver- führerischer Gesang die Menschen ins Verderben lockt, nur Personi- ficationen des verlockenden, trügerischen Elementes des Meeres, das unter dem spielenden Geplätscher seiner Wogen gefährliche Klippen und Untiefen verbirgt, erkennen, eine Art „Musen des

Digitized by Google

Meeres", wie es nach Preller's Vorgang Stephani (dessen sorgfältige Abhandlung über die Sirenen im Compte-rendu de la commission archéologique 1866 p. 10—66 Schrader offenbar nicht mehr hat benutzen können) ausdrückt, aber freilich nicht wie die Musen frischer Bergquellen wohlthätig begeisternde, sondern verderblich bethörende. Die Darstellungen der Sirenen in der alten Kunst behandelt der Verf. nach folgenden vier Gesichtspunkten: 1) Darstellungen der Sirenen aus dem Kreise des Mythos (Abenteuer des Odysseus und Kampf mit den Musen); 2) die Sirenen auf Gräbern; 3) die Sirenen als begeisternde Wesen (eine Bedeutung, die dem Ref. ziemlich zweifelhaft scheint); 4) den Sirenen entsprechende Gestalten außerhalb alles Zusammenhangs und ohne charakterisierende Attribute. Ein kurzer „historischer Rückblick" und ein doppeltes Register (Sachregister und Verzeichniß der Sirenen in der alten Kunst) schließen die sehr anerkennenswerthe Schrift.

Bu.

Archäologische Zeitung. N. F. 2. Bd. 2-3. Heft.

Inh.: A. Michaelis, Marsyas. — A. Conze, Sarkophag in Athen. — O. Jahn, Eros und Psyche. — F. Matz, zwei Scenen aus dem Lykurgosmythos auf pompejanischen Wandgemälden. — O. Benndorf, die Chariten des Sokrates. — E. Curtius, das phönikische Urbild der Mediceischen Venus. — Miscellen u. Berichte.

Vermischtes.

Auswahl Deutscher Gedichte für höhere Schulen von Dr. Th. Echtermeyer. Nach Robert Heinrich Hiecke's Tode herausgegeben von Dr. F. A. Eckstein. 16. Aufl. Halle, 1869. Buchh. des Waisenhauses. (XIV, 922 S. 8.) Gebunden 1 Thlr. 15 Sgr.

Man lasse uns über der Masse des allwöchentlich erscheinenden Neuen auch einmal eines alten Bekannten nicht vergessen, der bereits zum 16. Male seine buchhändlerische Reise antritt. Es ist Echtermeyer's Auswahl, die seit Hiecke's Tode von Eckstein neu besorgt wird. Was diese neue Auflage von ihrer Vorgängerin unterscheidet, wollen wir den Herausgeber selber aussprechen lassen: „Bei der genauen Durchsicht der Sammlung habe ich Manches ausgeschieden, dabei aber den neueren Dichtern eine größere Beachtung zugewendet als dies bisher geschehen ist. Auch jetzt wieder hat sich eine neue Vergleichung mit den Originalausgaben nöthig gemacht. Dadurch ist es gelungen, zahlreiche Fehler zu verbessern, a manche Gedichte haben eine ganz andere Gestalt gewonnen, wie z. B. Mieding's Fehrbellin, bei dem mir die Handschrift des Dichters zu Gebote stand, u. a. Die Angabe von Erläuterungen hat die wenigsten Zusätze erhalten; diesem Theile soll in der folgenden Auflage besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden." Die Ausstattung ist die bekannte, der Druck scharf und sauber.

Universitäts-Schriften.

Breslau, Selig Gronemann (philos. Dissert.): de Profatii Durani (Efodaei) vita ac studiis cum in alias literas tum in grammaticam collatis. (65 S. gr. 8.)

Halle, medic. Dissertt. von H. Fritsch: über die chirurgische Behandlung der Dünndarmocclusion (Enterotomie) (38); L. Jeschinsky: über die Reposition spontaner Luxationen des Hüftgelenks (30), und P. Reichel: über Beckenabscesse. (31 S. 8.)

Leipzig, L. Jeep (philol. Dissert.): quaestiones criticae ad emendationem Claudiani panegyricorum spectantes. (45 S. gr. 8.)

Schulprogramme.

Andernach, Progymn., Rector Dr. Rud. Löhbach: observationes criticae in C. Valerii Flacci Argonautica. (16 S. 4.)

Berlin, Dorotheenst. Realsch., Dr. Aug. Flohr: der Unterricht in der beschreibenden Geometrie auf Realschulen (30); Dir. Dr. L. Kleiber: über die Einrichtung von Schulbänken und Schultischen. (16 S. kl. 4.) — Louisenst. Realsch., Dr. H. Hahn: die Söhne Albrechts des Bären, Otto I., Sigfried, Bernhard 1170—84. 1. Theil. Ihre Theilnahme an den Reichsangelegenheiten. (47 S. kl. 4.) — K. Wilhelms-Gymn. (IX.), Dr. R. Pilger: über die Athetese des Platonischen Sophistes. (27 S. 4.)

Constanz, großherzogl. Lyceum, Prof. K. Kern: die hebräische Sprache und Eine Partikel derselben. (40 S. 8.)

Donaueschingen, großherz. Gymn., Arn. Herrmann: die Veroneser Vergilscholien. (32 S. 8. u. 1 Bl. Facsimile.)

Graz, k. k. Ober-Gymn., Dir. Dr. Rich. Peinlich: Geschichte des Gymnasiums in Graz. 2. Periode. Collegium, Gymnasium und Universität unter den Jesuiten. (109 S. 4.) — Johanneum, Dir. Dr. Fr. Pichler: das historische Museum des Johanneums. (32 S. ...)

Mannheim, großherz. Lyceum, Prof. Ebner: über Gen... 49. (20 S. 8.)

Marienwerder, k. Gymn., Dr. Ed. Künzer: Göthe's Stellung zu den Naturwissenschaften. 1. Theil. (48 S. 4.)

Moers, Progymn., Rector Dr. Herm. Fr. Perthes: die Peleiaden zu Dodona. Eine religionsgeschichtl. Untersuchung. (39 S. 4.)

Pforta, k. Landesschule (Einladungsprogramm zur 326jährigen Stiftungsfeier), Prof. C. Abicht: de codicum Herodoti fide atque auctoritate. (40 S. 4.)

Rastenburg, Gymn., Dr. Alfred Schottmüller: die Wahl des Berufs. (30 S. 4.)

Stettin, kgl. u. Stadt-Gymn., Dr. Fr. O. A. Kolbe: theolog. Commentar über das 1. Capitel des Briefes an die Epheser. (31 S. 4.)

Wien, Leopoldst. Communal-Real- u. Obergymn. (V.), K. Hilgert: der Bauerngarten als künstliche Pflanzenformation, eine botanisch-kulturhistorische Skizze (26); H. Koziol: zur Kritik und Erklärung des Apulejus. (42 S. gr. 8.)

Zwickau, Gymn. (zur Einweihungsfeier des neuen Gymnasialgebäudes), Dr. E. Herzog: Geschichte des Zwickauer Gymnasiums (156 S. 8.) — (Desgl.) Chr. Daumii, gymn. Zw. olim gubernatoris longe meritissimi, „de rectoris officio scholastico" oratio aditialis. (45 S. 8.)

Archiv für Anthropologie. Zeitschrift für Naturgeschichte und Urgeschichte des Menschen. Red.: A. Ecker und L. Lindenschmit. 3. Bd. 3-4. Heft. (Schluß des 3. Bds.)

Inh.: C. Rau, die durchbohrten Geräthe der Steinperiode. — H. Welcker, Tabellen zur Ausschreibung der Breiten- und Höhenindices. — A. Ecker, zur Entwicklungsgeschichte der Furchen u. Windungen der Großhirnhemisphären im Foetus des Menschen. — A. Pansch, über die typische Anordnung der Furchen und Windungen auf den Großhirnhemisphären des Menschen und der Affen. — H. Schaaffhausen, die Lehre Darwin's und die Anthropologie. — v. Maack, sind das Stein-, Bronze- u. Eisenalter der verbündeten Zeit nur die Entwickiungsphasen des Culturzustandes eines Volkes oder sind sie mit dem Auftreten verschiedener Völkerschaften verknüpft? Eine antiquar. Untersuchung. — Kleinere Mittheilungen. ... — Verhandlungen wissenschaftl. Versammlungen. — Verzeichniß der anthropol. Literatur.

Abhandlungen der Schles. Gesellschaft für vaterländ. Cultur. Philos.-histor. Abth. 1868. 2. Heft.

Inh.: C. Grünhagen, der Reichstag zu Breslau und das Strafgericht des Kaisers Sigismund im J. 1420. — H. Thiele, über die Belagerung Breslau's 1806—7.

Schweizer. Zeitschrift für Gemeinnützigkeit. Red.: U. Zehnder u. Grob. 8. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: Du déboisement des forêts. — Ueber die Nothwendigkeit der Einführung von Verbesserungen in der Forstwirthschaft und die Mittel, dieselben anzubahnen. — Zur Arbeiterfrage. — De l'éducation des femmes à notre époque en vue de leur position ... dans la famille et la société. — Berichte verschied. Anstalten.

Deutsche Vierteljahrs-Schrift. 32. Jahrg. Oct.—Decbr. Nr. 128.

Inh.: K. Rehm, Justus Möser. Eine Skizze seines Lebens u. Wirkens. — C. Meyer, zur deutschen Heldensage. — E. Trautwein v. Belle, die deutsche Frage und der deutsche Idealismus. — V. A. Huber, die Arbeiterfrage in Deutschland. 2. Abth. — ... Carnap, Rußlands volkswirthschaftliche Zustände. 2. Art. — ... Strauß, über Sprache u. Schrift der Chinesen. — Keßlal, Beiträge zur Beurtheilung der Naturheilkunde. 2. Abth. — ... der neuere Umschwung der Physik und die Grenze zwischen Physik und Metaphysik. 2. Abth. — A. Zeising, die regulären Polyeder.

Revue critique. Nr. 41.

Inh.: J. G. E. Hoffmann, de hermeneuticis apud Syros Aristoteleis. — H. J. Polak, observationes ad scholia in Homeri Odysseam. — ... van Swinderen, disquisitio de aere Malacitano et Salpensano. — Giraud, la lex Malacitana. — Livii ab u. c. libri III—VI ed. ... sen. — Fr. Palacky, des rapports de la secte Vaudoise avec les anciennes sectes en Bohême. — A. de Rochambeau, la famille de ... sart. — F. N. Le Roy, les anciennes fêtes genevoises. — Variétés: P. Theiner et les Archives du ministère des affaires étrangères.

Die Grenzboten. Red.: G. Freytag u. J. Eckardt. Nr. 44.

Inh.: Die neuesten Ausgrabungen in Pompeji u. Tarquinii. — Die Freiheit der letztwilligen Verfügung. — Der Entwurf eines Nordd. Strafgesetzbuchs. — Holländ. Correspondenz. — Politischer Monatsbericht.

Digitized by Google

llgem. Zeitung. Beilage. Nr. 290—296.

Inh.: „Fünfzehn Jahre." — Museen u. Schulen für Kunstindustrie. — Zur Reform des österr. Reichsraths. — Fichte's letzte Periode nach der Darstellung von K. Fischer. — Meyr's Neue „Erzählungen aus dem Ries." — Giesebrecht's Kaisergeschichte. 5. — Theorie u. Praxis in den V. Staaten. — Neue Reisebücher. — Guizot's Bekenntnisse. — Neue Poesie aus Oesterreich. — Der Katholicismus in Frankreich am Vorabend des ökum. Concils. — „Der Rhein u. die Rheinfeldzüge." — Der Imperialismus u. die franz. Literatur. — E. Hallier, ein Aufenthalt in der landwirthschaftl. Centralausstellung zu Karlsruhe. — „Buddha." — Der literarische Nachlaß H. Heine's.

Wissenschaftl. Beilage der Leipz. Zeitung. Nr. 87 u. 88.

Inh.: Goethe's Gedichte u. deren Ausgabe von Strehlke bei Hempel in Berlin. — Verzeichniß der Vorträge u. Uebungen im 42. Jahrescursus der kgl. polytechn. Schule in Dresden. — W. Buchholz, Neues Theater. — Nekrolog des Generalmajor a. D. Friedr. Ernst Aster.

Illustrirte Zeitung. Nr. 1374.

Inh.: Der Aufstand in Dalmatien. — Karl Grunert. — Die Revolution auf Cuba. — Der Kronprinz von Preußen in Wien. — Die internat. Kunstausstellung in München. 4. — Das Irrenhaus. — Das Religionsgespräch zu Marburg. — Vom Büchertisch. — Adam Krafft u. seine Schule. — Noch einmal des Genfer Nationalfest. — Deutschlands Schild- u. Wappensagen.

Siebenbürg.-deutsches Wochenblatt. Nr. 42.

Inh.: Volksschule u. Schulmeister. 2. — Aus der Zeit der Regulation. 1. Freimüthige Aeußerungen zc. (Forts.) — Auf der ersten siebenbürg. Bahn. — Romanze. — Die Ausstellung des Gewerbevereins. (Forts.) — Eine Tabakausstellung. — Andebert, zu welchen Futtermitteln wird der mittlere Landwirth greifen, wenn der Brennereibetrieb eingestellt wird zc. (Vortrag.) — Verschiedenes.

Serapeum. Hrsg. von R. Naumann. Nr. 18.

Inh.: F. L. Hoffmann, Erinnerung an preußische Bibliographen zc. (Forts.) 45. Nikolaus Kindlinger (sein Ordensname war Venantius. (Schl.)) 46. Johann Ephraim Scheibel. 47. Dirdrich Herrmann Biederstedt. 48. Friedrich Christ. Raßmann.

Unsere Zeit. Hrsg. von R. Gottschall. 21. Heft.

Inh.: Die Colonien Australiens u. ihre Entwickelung. 1. — Edw. Kattner, Zustände, Kämpfe und Leiden in den deutschen Ostseeprovinzen. Ein Essay. 2. — Jul. Frauenstädt, Arthur Schopenhauer u. seine Gegner. 1. — Nekrologe. (J. F. Heyfelder; Sainte-Beuve; Leys.) — Technol. Revue.

Blätter für literar. Unterhaltung. Nr. 44.

Inh.: H. Birnbaum, physiolog. Belehrung für Jedermann. — M. Carriere, Renan's „Paulus". — Th. Paur, Dante-Forschungen. — Vom Büchertisch. — Feuilleton: Notizen; mittelniederdeutsche Gedichte. — Bibliographie.

Magazin für die Literatur des Auslandes. Nr. 44.

Inh.: Zur Frauenfrage in Deutschland. — Der deutsche Frauenvereinstag in Cassel. — Zur Bevölkerungsstatistik von Berlin. — Englische Schriften üb. Frauenarbeit u. Frauenbildung. — Polemik gegen die Frauen als Aerzte. — Nord-Amerika: Frauenuniversitäten u. Gymnasien. — Das Geheimniß der Chasles'schen Documente. — Spanien: Die republik. Erhebung in jüngster Zeit. — Felix Batel, oder Holland auf Java.

Europa. Nr. 44.

Inh.: Der heilige Strom. — Unter den Seidenspinnern. — Aus der Geheimwerkstätte des Menschengeistes. — Goldenes Jubiläum von Werther's Leiden.

Gartenlaube. Nr. 44.

Inh.: Ad. v. Auer, Jedem das Seine. (Forts.) — Das Bild der Gemordeten (Alexandrine Tinne.) — L. Büchner, zwei Affen-Menschen. — Im Grabe der Verschütteten. (Segengottesschacht.) — J. Leyser, auf dem Kirchhof zu Meisenheim. — Argentagt im Gebirge.

Daheim. 1870 Nr. 5.

Inh.: H. Tharau, Kloster Roßdorf. (Forts.) — Unter dem Schatten St. Petri in Salzburg. Von R. M. — R. Andree, klimatische Kurorte. 3. Madeira. — Eckstein, ein literarisches Compagniegeschäft. Ein Besuch bei Erckmann-Chatrian. — Fr. Bücker, ein Gang mit der Polizei durch das nächtl. Wien.

Das Ausland. Nr. 44.

Inh.: Leben und Leistungen des Astronomen Johann Franz Encke. — Spiegel, Briefe über vergleichende Mythologie. 5. — Erfahrungen eines Seidenzüchters in Italien im J. 1869. — Ad. Baemeister, Thiernamen. — A. Bastian's Reisen im indischen Archipel. — Notendruck der Bank von Frankreich. — Die Urkunden der Eiszeiten im Kanton Aargau. — Genaueres über die Fahrt eines norweg. Dampfers in der Kara-See.

Die Natur. Hrsg. von O. Ule u. K. Müller. Nr. 44.

Inh.: K. Müller, die Pflanze am Nordpol. 9. Die Characteränderungen im Pflanzenreiche. 2. — Rud. Müldener, zur Geschichte der Steinkohlen. 1. — A. Völkel, das „Weltende", vom Standpunkte der Naturwissenschaft. — D. Kind, Bilder aus Griechenland. Messenien. 1.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Arendt, anorganische Chemie. (Von -r: A. Lit.-Z. 42.)
Baldamus, schützet die Vögel! (Von Borggreve: Dankelmann's Zeitschr. II. 1.)
Bitter, die Brüder Bach. (Bl. f. lit. U. 43.)
Bois, évangile et liberté. (Von O. Duval: Rev. de th. VII. 4.)
Borggreve, Vogel-Fauna. (Von Prof. Ratzeburg: Danckelmann's Zeitschr. II. 1.)
Coquerel, Rembrandt. (Grenzboten 43.)
Corssen, Aussprache. (Von k: A. Lit.-Z. 42.)
Gerwig, Weißtanne. (Von Danckelmann in s. Z. II. 1.)
Guerrier, offic. Willigisi. (Von F. Falk: R. Litbl. 22.)
Hagen, Räthselpoesie. (Von —l: N. Zürcher-Z. 285.)
Humbert, Molière, Shakespeare u. die deutsche Kritik. (Von Gottschall: Bl. f. lit. U. 43.)
Kampschulte, Calvin. (Menzel's Litbl. 83 f.)
Kekulé, Nike-Balustrade. (Von P. Pervanoglu: Z. f. b. K. V. 1.)
— die antiken Bildwerke im Theseion. (Desgl.)
Klostermann, Untersuchungen. (Von König: R. Litbl. 22.)
Meier, Kirchenrecht. (Von P. D. Fischer: Prot. KZ. 42.)
Mooren, Gesichtsstörungen. (Von Prof. Schweigger: Dtsch. Klinik 42.)
Palästina als Ziel zc. (Von Dr. Wolsborn: Altpr. Mschr. 5-6.)
Pichler, Theologie des Leibnitz. (Von Havd: R. Litbl. 22.)
Pierson, Elektron. (Von —e: Altpr. Mschr. 5-6.)
v. Reumont, Rom. II. III. 1. (Von Dr. Offenbeck: A. Lit.-Z. 42.)
Schlesinger, Beschlagnahme. (Von Baron: Behrend's Z. III. 5-6.)
Schumann, Missionsgeschichte der Harzgebiete. (Von Lünnemann: R. Litbl. 22.)
Warlensleben, Jerusalem. (Von R. Andree: Bl. f. l. U. 43.)
Wattenbach, Peter Luder. (Von W. O.: A. A. Z. 286.)

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Brasseur de Bourbourg, Manuscrit Troano. Études sur le système graphique et la langue des Mayas. T. 1. (VIII, 232 p. 4. et 36 pl.) Paris.

Aus der Mission scientifique au Mexique et dans l'Amérique centrale. Linguistique.

Exploration scientifique de l'Algérie, publiée par ordre du gouvernement. Sciences physiques. Botanique; par MM. Cosson et Durieu de Maisonneuve. Livraison 18, 19 et 20 (fin). (221 p. 4.) Paris. à 15 fr.

Der botanische Theil des Werkes bildet 3 Quartbände mit 90 Kupfern. Preis des vollständigen Werkes 300 Francs.

Haussonville, comte de, l'église romaine et le premier empire, 1800—14. avec notes, correspondances diplomatiques et pièces justificatives entièrement inédites. T. 4. (505 p. 8.) Paris.

Lagrelette, P. A., de la sciatique, étude historique sémiologique et thérapeutique. (350 p. 8.) Paris.

Ollier de Marichard, J., recherches sur l'ancienneté de l'homme dans les grottes et monuments mégalithiques du Vivarais, avec carte et nombreuses planches. (76 p. 8.) Montpellier.

St.-Genis, V. de, histoire de Savoie, d'après les documents originaux, depuis les origines les plus reculées jusqu'à l'annexion. 3 vol. (1732 p. 8.) Chambéry. 18 fr.

Ste.-Beuve, C. A., nouveaux lundis. T. 11. (451 p. 18.) Paris. 3 fr.

Vaussenat, C. X., travail et travailleurs. Simples notes, rapprochements et déductions. (IX, 216 p. 8.) Bagnères-de-Bigorre.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von der Antiquariats-Buchhdlg. Kirchhoff u. Wigand.)

Ackermann in München. Nr. 34. Vermischtes.
Brockhaus in Leipzig. Nr. 38. Naturwissenschaften. Nr. 37. Jesuitenliteratur. Nr. 30. Protest. Bibelliteratur. Nr. 31. Protestant. Theologie; Class. Philologie; Italien. Geschichte.
Friedländer u. Sohn in Berlin. Nr. 188—90. Botanik.
Härpfer in Prag. Nr. 21. Class. Philologie; Linguistik. Nr. 22. Literaturgeschichte, Belletristik; Kunst. Nr. 23. Haus- u. Landwirthschaft; Physik und Chemie.
Hartung in Leipzig. Nr. 130. Class. Philologie.
Hermann in Halle. Nr. 5. Vermischtes. Nr. 6. Sprachwissenschaften und Literaturgeschichte.
Heyne in Leipzig. Nr. 37. Curiosa. Nr. 38. Belletristik.
Liesching u. Co. in Stuttgart. Nr. 29. Würtembergica.
List u. Francke in Leipzig. Nr. 56. Theoretische u. prakt. Musik. (Bibliothek des Prof. A. W. Bach in Berlin.)
Moser in Tübingen. Nr. 29. Naturwissenschaften u. Mathematik.
Schmidt in Heilbronn. Nr. 116. Vermischtes. Nr. 117. 118. Musik.
Wagner in Braunschweig. Nr. 85. Forst- u. Jagdwissenschaft. Nr. 86. Landwirthschaft, Pferdekunde zc. Nr. 89. Jurisprudenz und Staatswissenschaften.

Nachrichten.

Der außerordentl. Professor Dr. Heine in Heidelberg ist zum ordentl. Professor in der medicin. Facultät der Universität Innsbruck ernannt worden.

Der außerordentl. Professor Dr. Winkelmann in Bern ist zum ordentl. Professor der allgem. Geschichte daselbst ernannt worden.

Digitized by Google

Der an die Preßburger Rechtsakademie versetzte Professor Dr. A. Eckmayer ist zum Director dieser Anstalt ernannt worden.

Der Gymnasiallehrer Albert Trosien in Gumbinnen ist zum Director des Gymnasiums in Hohenstein ernannt worden.

Der König von Preußen hat dem Professor Dr. Neumann zu Wien den kgl. Kronenorden 3. Classe verliehen.

Der Herzog zu Sachsen-Altenburg hat dem Director der dritten Bürgerschule zu Leipzig Dr. Karl Ramshorn das Ritterkreuz 2. Classe des Sachsen-Ernestinischen Hausordens verliehen.

Dem Oberlehrer Dr. Feldhügel am Pädagogium zum Kloster U. L. Fr. in Magdeburg ist das Prädicat Professor verliehen worden.

Am 17. October † in Nürnberg der Freiherr Franz v. Soden, der sich durch seine Schriften zur Geschichte Nürnbergs verdient gemacht hat.

Am 20. October † in München der namentlich durch seine politische Stellung bekannte Dr. Karl Brater, Verfasser zahlreicher Schriften auf dem Gebiete der Staatswissenschaften.

Am 27. October † in Dresden der Rector des Vitzthum'schen Gymnasiums Professor Dr. Karl Scheibe im Alter von 57 Jahren.

Die Redaction richtet an die Herren Verleger wie Verfasser die Bitte, dafür Sorge tragen zu wollen, daß alle neuen Werke von wissenschaftlichem Gehalte (neue Auflagen können nur ausnahmsweise Berücksichtigung finden) ihr gleich nach dem Erscheinen zugesandt werden (Adr. Expedition des Meßkataloges, Eduard Avenarius); im Falle es gewünscht werden sollte, ist die Redaction, nach erfolgter Besprechung, zur Rücksendung derselben bereit. Zugleich erlaubt sie sich, an rechtzeitige Einsendung der Vorlesungsverzeichnisse und der Universitäts- wie Schulprogramme und der Dissertationen zu erinnern; auch bei diesen ist sie auf Verlangen zur Rücksendung erbötig. Zuverlässige Nachrichten in frankierten Briefen über erfolgte Anstellungen, Auszeichnungen und Todesfälle aus dem Kreise der Gelehrtenwelt werden mit Dank benutzt werden.

Literarische Anzeigen.

Neuere theologische Schriften [221

aus dem Verlag von **Heyder & Zimmer** in Frankfurt a/M.

Andreä, Dr. V. Lic. d. Theol. **Die Weltanschauung des Glaubens** in einer prakt. Auslegung des Hebräerbriefs. 20 Ngr.

Augustin's Bekenntnisse. Aus dem Latein. übersetzt von Dr. F. Merschmann. 1 Thlr.

☞ Erste protest. Uebers. aller 13 Bücher.

Ebrard, Dr. H. A. **Wissenschaftliche Kritik der evangel. Geschichte.** 3. umgearb. Aufl. Lex.-8. XVI. u. 1241 S. 5 Thlr.

☞ „Unter den apologet. Schriften, welche durch die neueren Bekämpfungen der Wahrheit der evangel. Gesch. hervorgerufen sind, nimmt das Werk Ebrard's einen sehr rühmlichen Platz ein." Prof. Dr. Bleek.

Fischer, Dr. K. Ph. **Grundzüge des Systems der speculativen Theologie** oder der Religionsphilosophie. 2 Thlr.

Hävernick, Dr. H. A. Ch. **Vorlesungen über die Theologie des Alten Testaments.** 2. Aufl. mit Anmerk. u. Zusätzen von Dr. H. Schultz. 1 1/3 Thlr.

Haupt, Dr. F. **Der Episcopat der deutschen Reformation.** 1. u. 2. Heft. 1 Thlr. 12 Ngr.

Keil, Dr. C. F. **Handbuch der biblischen Archäologie.** 2 Bde. 3 1/3 Thlr.

Luther, Dr. M. **Hauspostille.** Nach den ältesten Ausgaben krit. u. hist. bearb. mit lit. hist. Einl. v. Enders. 6 Bde. 4 1/2 Thlr.

— **Kirchenpostille.** Neue histor. krit. Ausgabe. 9 Bde. 6 3/4 Thlr.

Lutheri opera latina ad reform. hist. ed. H. Schmidt. Tom. I—V. 5 Thlr.

Philippi, Dr. F. A. **Commentar über den Brief Pauli an die Römer.** 3. verb. Aufl. 2 1/2 Thlr.

Schmid, Dr. H. **Die Dogmatik der evang.-luther. Kirche**, dargestellt und aus den Quellen belegt. 5. Aufl. 1 1/2 Thlr.

Schrift, die Heilige, in berichtigter Uebersetzung mit Einleitungen und Anmerkungen von J. F. v. Meyer. 3. verb. Ausg. (letzter Hand). 3 Thlr.

Schultz, Dr. H. **Alttestamentliche Theologie.** Die Offenbarungsreligion auf ihrer vorchristlichen Entwicklungsstufe. 1. Bd. 2 1/2 Thlr.

☞ Der zweite und letzte Band erscheint nächsten Monat.

Sudhoff, Karl, Lic. d. Theol. **Theologisches Handbuch** zur Auslegung **des Heidelberger Catechismus.** 1 Thlr. 24 Ngr.

Thiersch, Dr. H. **Die Kirche im Apostol. Zeitalter** und die Entstehung der neutestam. Schriften. 2. Aufl. 1 1/3 Thlr.

Wackernagel, Dr. Ph. **Lieder der niederländischen Reformirten** aus der Zeit der Verfolgung im XVI. Jahrh. 1 1/2 Thlr.

Zöckler, Dr. O. **Kritische Geschichte der Askese.** Ein Beitrag zur Gesch. christl. Sitte u. Cultur. 1 Thlr. 20 Ngr.

214] Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Soeben erschien:

Geschichte des Teufels.

Von

Gustav Roskoff.

Zwei Bände. 8. Geh. 5 Thlr.

Der bekannte Verfasser, ordentl. Professor an der k. k. evangel. theologischen Facultät zu Wien, behandelt in diesem Werke die Vorstellung von einem bösen Wesen im Zusammenhange mit der Natur und den geschichtlichen Erscheinungen, indem er sie nach ihrem Ursprunge und ihrer weitern Entwickelung unter culturhistorischem Gesichtspunkte darstellt. Es wird sowol der religiöse Dualismus bei den Völkern des Alterthums nachgewiesen, als auch gezeigt, wie innerhalb der christlichen Welt die Vorstellung vom Teufel Raum und Herrschaft erlangt hat, bis sie in den geläuterten Anschauungen der Gegenwart allmählich ihre Macht zu verlieren beginnt. Gegenüber den Verfinsterungsversuchen in unsern Tagen verdient das Werk die besondere Beachtung jedes Gebildeten.

Neue populär-philosophische Werke.

Sechs philosophische Vorträge

von Dr. **C. Fortlage,**

Professor an der Universität Jena.

Preis: 1 Thlr. 10 Sgr.

Inhalt:

I. Ueber die Kantische Philosophie. II. Ueber Jena's philosophischen Ruhm. III. Ueber Novalis und die Romantik. IV. Ueber die Glückseligkeitslehre der Stoiker. V. Ueber das Gastmahl des Plato. VI. Ueber die Anfänge der Musik.

Acht psychologische Vorträge

von Dr. **C. Fortlage,**

Professor an der Universität Jena.

Preis: 1 Thlr. 20 Sgr.

Inhalt:

I. Ueber die Natur der Seele. II. Ueber das Gedächtniß. III. Ueber die Einbildungskraft. IV. Ueber den Character. V. Ueber die Temperamente. VI. Ueber den Instinct. VII. Ueber die Freundschaft. VIII. Ueber Materialismus und Idealismus.

Jena, 1869 [218

Mauke's Verlag. (Hermann Dufft.)

Digitized by Google

6] In unterzeichneter Verlagsbuchhandlung erschienen in neuester Zeit:

rtsch, Karl, Sancta-Agnes. Provenzalisches geistliches Schauspiel, mit Einleitung. 20 Sgr.

lätter, Berliner, für Münz-, Siegel- u. Wappenkunde. Heft 13 od. V. 1 mit 4 Tf. u. d. Portrait Maders. 8. 1 Thlr. 15 Sgr.

rakenhausen, S., Für und wider den Entwurf einer Processordnung in bürgerl. Rechtsstreitigkeiten für den Nordd. Bund, mit einer kurzen Darlegung seines Inhalts. 8. 8 Sgr.

urguy, G. F., Grammaire de la langue d'oïl, ou grammaire des dialectes français aux XII. et XIII. siècles suivie d'un gloss. cont. tous les mots de l'ancienne langue qui se trouvent dans l'ouvrage. Deuxième édition. T. I. II. 5 Thlr.

ächmann, G., Tabelle der englischen unregelmässigen Verba. Zweite Aufl. 1 Sgr.

ıbricius, Dr. C. G., Urkunden zur Geschichte des Fürstenthums Rügen unter den eingeborenen Fürsten, mit erläut. Abhandlungen über die Entwicklung der rügen'schen Zustände. Bd. IV. Abth. 4. Schluss u. Register. 204 S. 2 Thlr.
Bd. I—IV. 3. 1841—62, ging ebenfalls in meinen Verlag über.

ldges, W., techn. Lehrer der höh. Webeschule in Crefeld, **Anleitung zur Kenntniss der Seidenstoffe.** Kurzgefasstes Lehrbuch zum Gebrauche des Fabrikanten, Werkmeisters und Webers, sowie auch des Manufakturisten. Mit in den Text gedruckten Abbildungen. gr. 4. 2 Thlr. 10 Sgr.

stgrüsse für glückwünschende Kinder. Eine Mappe mit 100 Vorlegeblättern, mit meist Original-Glückwunschbriefen, nebst Zugabe von Neujahrs-, Geburtstags- u. Namenstagsgedichten, zum Schul-, wie auch zum häuslichen Gebrauch, bei Anfertigung von Neujahrs-, Namenstags- und Geburtstagsbriefen verschiedenster Art. Hrsg. von J. u. B., praktischen Schulmännern. 100 Bll. Quer-8. 12½ Sgr.

anz, Dr. Herm., Director of the Commercial-College, **The english spelling book and first reader.** Intended as an introduction to the reading of the english language. For the use of foreigners. Fourth Edition, revised and considerably enlarged. 10 Sgr.

Journal des Collegiums für **Lebensversicherungs-Wissenschaft** zu Berlin. 1. Bd., 1. Heft. 47 S. 8. 10 Sgr.
Inh.: **Lazarus**, Satz aus der Wahrscheinlichkeitsrechnung. — **Zillmer**, über die Lebensversicherungsprämien etc.

Dasselbe. 1. Band, 2. Heft. 108 Seiten. 15 Sgr.
Inh.: **Lazarus**, Ueber die Ermittelung der Sterblichkeit etc.

Dasselbe. 1. Band, 3. Heft. 176 Seiten. 15 Sgr.
Inh.: **Hopf**, Ueber die allgemeine Natur der Geburts- und Sterblichkeitsverhältnisse etc.

Kuhn, Dr. E., Propaedeutik für wissenschaftliche Studien. 18 Sgr.

Meinberg, Herm., das Gleichgewichtssystem Wilhelms III. und die englische Handelspolitik. 10 Sgr.

Taciti Germania. Ex Hauptii recens. recognovit et perpetua annotat. ill. **Fr. Kritzius.** Ed. tertia aucta et emendata. 20 Sgr.

Scholle, Fr., Ueber den Begriff Tochtersprache. Ein Beitrag zur gerechten Beurtheilung des Romanischen, namentlich des Französischen. 18 Sgr.

In kurzer Zeit erscheinen:

Blätter, Berliner, für Münz-, Siegel- und Wappenkunde. Heft 14 oder V. 2.

Burguy, Grammaire de la langue d'oïl Vol. III. Glossaire.

Kühnast, Ludw., Prof. am Gymnasium in Marienwerder. **Livianische Syntax.**

Stadtbuch, das älteste Stralsundische (1270?—1310). Im Auftrage des Raths und des bürgerschaftl. Collegiums der Stadt Stralsund, herausgeg. von Dr. **F. Fabricius**, Gerichtsassessor.

Städte- u. Fleckens-Ordnung von **Schleswig-Holstein** vom 14. April 1869 unter Benutzung der amtlichen Quellen dargestellt und erläutert. circa 10 Sgr.
Mit höherer Genehmigung im Kgl. Preuss. Ministerium des Innern bearbeitet.

erzeichniss meines ganzen Verlages, sowie der aus dem Verlage von **F. Schneider** und **G. Bethge** etc. an mich übergangenen herabgesetzten Bücher.

W. Weber, Verlagsbuchhandlung in **Berlin.**

In dem unterzeichneten Verlage sind folgende Schriften erschienen: [213

Dove (H. W.), Gedächtnissrede auf Alexander von Humboldt, gehalten in der öffentl. Sitzung der Kgl. Preuss. Akad. der Wissenschaften zu Berlin am 1. Juli, dem Leibnitztage des Jahres 1869. Velinpapier. gr. 8. geh. 7½ Sgr.

Du Bois-Reymond (Emil), Voltaire in seiner Beziehung zur Naturwissenschaft. Festrede. 1868. Velinpapier. gr. 8. geh. 5 Sgr.

Grimm (Jacob), Ueber den Ursprung der Sprache. Sechste Aufl. 1866. 8. geh. 10 Sgr.

— —, Rede auf Wilhelm Grimm u. Rede über das Alter. Hrsg. v. Herman Grimm. Dritte Aufl. 1865. Velinpapier. 8. geh. 10 Sgr.

—, (Herman), Rede auf Schinkel, gehalten vor der Festversammlung des Architekten-Vereins zu Berlin. 1867. Velinpapier. gr. 8. geh. 7½ Sgr.

Steinthal (Prof. Dr. H.), Gedächtnissrede auf Wilhelm von Humboldt an seinem hundertjährigen Geburtstage gehalten. 1867. Velinpapier. gr. 8. geh. 10 Sgr.

Abel (Dr. C.), Ueber Sprache als Ausdruck nationaler Denkweise. Ein Vortrag. 1869. 8. geh. 5 Sgr.

Birlinger (Anton), So sprechen die Schwaben. Sprichwörter, Redensarten, Reime gesammelt. 1868. Velinpapier. (9 Bogen.) 16. 12 Sgr.

Buff (H. L.), Ueber das Studium der Chemie. 1868. 8. 5 Sgr.

Deutsch (Emanuel), Der Talmud. Aus der siebenten englischen Auflage in's Deutsche übertragen. Autorisirte Ausgabe. Zweite Auflage. 1869. 8. geh. 12 Sgr.

Lazarus (Prof. Dr. M.), Ueber den Ursprung der Sitten. Zweiter Abdruck. 1867. 8. geh. 8 Sgr.

Wichelhaus (H.), Ueber die Lebensbedingungen der Pflanze. Vortrag, gehalten im wissenschaftlichen Verein zu Berlin. 1868. Velinpapier. 8. 5 Sgr.

Berlin. **Ferd. Dümmler's Verlagsbuchhandlung**
(Harrwitz und Goßmann).

Digitized by Google

236] Im Verlag von G. D. Bädeker in Essen ist erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Deutsches Lesebuch

für die

Oberklassen höherer Schulen

herausgegeben von

Dr. Ed. Schauenburg, Director der Realschule in Krefeld, und Dr. R. Hoche, Director des Gymnasiums in Elberfeld.

Zwei Theile,

jeder 28 Sgr.

Erster Theil: 13., 14., 15., 16. Jahrhundert.

Zweiter Theil: 17., 18., 19. Jahrhundert.

„Das Lesebuch enthält an literar-historischem Stoff reichlich alles, was in der Schule zu wissen nöthig ist. Die Auswahl des poetischen Stoffes ist entweder hinreichend oder leicht zu erweitern. Ganz besonders willkommen werden sein die gegebenen Prosastücke, denn welche Zeit es kostet, ein zur Klassenlectüre geeignetes Prosastück aufzufinden, was die Schüler ohne Lesebuch in die Hände bekommen können, wird jeder wissen, welcher ohne eine, oder ohne solche Sammlung Unterricht gegeben hat. Getrennte poetische und prosaische Sammlungen sind meist zu kostspielig und hindern andererseits wieder die historische Einrahmung, die wir sehr hoch anschlagen. Auch die eingestreuten Briefe bedeutender Männer sind eine hübsche und charakterisierende Beigabe. Mit Dank gegen die Herren Verfasser sprechen wir es aus: wir glauben die Schule und den Lehrer gut berathen, die sich dieses Lesebuches bedienen werden."

So das Urtheil des „Päd. Archivs". Andere günstige Beurtheilungen brachten die „Jahrb. f. Philologie u. Päd.", das „Mag. f. d. Lit. d. Ausl.", die „Darmst. Schulztg." rc.

Verlag von **Otto Meissner** in **Hamburg.** [240

ENGLISH ESSAYS.

A Collection of excellent short compositions by various English and American Authors.

Vol. I. — Price: 15 Silbergroschen.

Contents: — Modern English Poets. — Lord Palmerston. — Lord Derby's Translation of the Iliad. — Edmund Kean. — Madame Roland. — Charlotte Brontë. — Alexander von Humboldt. — Prince Henry the Navigator. — Robert Owen. — Nuremberg. — The Byron Family Secret.

Bei **S. Hirzel** in **Leipzig** ist soeben erschienen: [241

Aufsätze

zur Englischen Geschichte

von **Reinhold Pauli**

(Professor an der Universität Marburg).

(Inhalt: Eduard, der schwarze Prinz. — König Richard III. — Heinrich VIII. als Bundesgenosse Maximilian's I. und als Bewerber um die Kaiserkrone. — Charakter Heinrich's VIII. und seiner Regierung. — Sir Peter Carew. — Irland. — Cavaliere und Rundköpfe. — George Canning. — Prinz Albert.)

gr. 8. Preis geh.: 2 Thlr. 7½ Ngr., geb.: 2 Thlr. 20 Ngr.

Im Verlage der Gropius'schen Buchhandlung (A. Krausnick) in Potsdam erschien:

Frick, Dr. O. Ausgeführter Lehrplan für den lateinischen und griechischen Unterricht. Preis 5 Sgr. [238

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an: [2..

Vernunft und Offenbarung.

Die Widersprüche zwischen Glauben und Wiss[en].

Naturwissenschaftlich-philosophisch bearbeitet

von **Karl Wilhelm Kunis.**

Preis: Eleg. broch. 1 Thlr. — Fein geb. 1 Thlr. 7½ Sgr.

Das Werk wird Allen, welche sich für die jetzige Beweg[ung] auf kirchlichem Gebiete interessiren, hochwillkommen sein.

Leipzig. **Moritz Schäfer.**

Verlag von **Wilhelm Hertz** in **Berlin**

(Besser'sche Buchhandlung 7 Behrenstr.) [242

Eine Ferienreise nach Spanien und Portugal

von **W. Wattenbach,**

Professor in Heidelberg.

Octav eleg. geh. (348 Seiten). Preis 1 Thlr. 20 Sgr.

Verlags-Bericht [2..

von **Mauke's** Verlag (Hermann Dufft) in **Jena**

Im Laufe des Jahres 1869 erschienen in meinem Verlag:

Heumann, Handlexicon zu den Quellen des römisch[en] Rechts. Vierte verm. und verb. Aufl. Hrsg. von Dr. E[h]. Hesse. Preis 3 Thlr.

Jahrbücher für die Dogmatik des heutigen römischen u[nd] deutschen Privatrechts. Hrsg. von Dr. Rud. Jhering [u.] Dr. Joseph Unger in Verbindung mit Otto Bähr [u.] Agathon Wunderlich. X. Bd. I. Heft. Pr. pro cpl. 2 Thl[r].
Neu eintretenden Abonnenten stehen Band I—IX statt 18 Th[lr.] für 10 Thlr. zu Diensten. Bei Abnahme von einzelnen Bä[n]den findet keine Preisermäßigung statt.

Jhering, Dr. Rud., **Ueber den Grund des Besitzesschutze[s].** Eine Revision der Lehre vom Besitz. Zweite verb. und ver[m.] Auflage. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Unger, Dr. Joseph. **Die Verträge zu Gunsten Dritte[r].** Preis 24 Sgr.

Pindar's Siegesgesaenge mit Prolegomenis ueber Pindarisch[e] Kolometrie und Textkritik von Moriz Schmidt. 1. Bd. Pindar's olympische Siegesgesaenge griechisch u. deutsch. Preis 2 Thlr.
(Der zweite Band (Schluss) erscheint im nächsten Jahr.)

Fortlage, Dr. C. **Sechs philosophische Vortraege.** Prei[s] 1 Thlr. 10 Sgr.

Grimm, Dr. C. L. W. Institutio theologiae dogmaticae evan[ge]licae historico-critica. Editio secunda. Preis 2 Thlr.

Senft, Dr. Ferd. **Lehrbuch der Mineralien- und Felsarten[-]kunde.** Preis 2 Thlr.

Zeitschrift für Parasitenkunde. Hrsg. von Dr. E. Hallier u. Dr. F. A. Zürn. Bd. I. Heft 1 u. 2 mit je 2 lithogr. Tafeln. Preis pro Heft 1 Thlr.

Jena, 1869. **Mauke's** Verlag (Hermann Dufft).

Antiquarischer Bücherverkehr.

K. F. Koehler's Antiquarium in **Leipzig**, Poststr. 1[.]

Bedeutendes Lager wissenschaftlicher Werke.

Cataloge gratis und franco. [2..

Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Digitized by Google

Dec. 18

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 47.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1869.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. 13. November. Preis vierteljährlich 2 Thlr.

Inhalt:

enan, Saint Paul; Renan, Paulus.
sinecl, gli Equi. Vol. I.
lath. Nahrung, Kleidung und Wohnung, und ihre Schule rc. der alten Chinesen.
ennnee, die Mysterien der Aufklärung in Oesterreich.
brikessel, allgem. Theorie der geodät. Dreiecke.
ticher, über äquidistante Niveaucurven.
iffmann. Sammlung planimetrischer Aufgaben.
Anthonis de legibus oratio rec. Muther. Ed. II.
Nissen, die kaufrechtliche Tradition.
Competenz-Comperenz?
Schwendner, zur allgemeinen Münzeinheit.
Benfey, Geschichte d. Sprachwissenschaft in Deutschland.
Grasberger, noctes indicae.
Blaß, die attische Beredsamkeit von Gorgias bis zu Lysias.
Thomas, ein latein. Glossar des 9. Jahrhunderts.
Wülcker, Beobachtungen auf dem Gebiete der Vocalschwächung im Mittelbinnendeutschen.
Kölbing, die nordische Parzivalsaga u. ihre Quelle.
Dunger, die Sage vom trojanischen Kriege in den Bearbeitungen des Mittelalters.
Schlie, die Darstellungen des troischen Sagenkreises auf etruskischen Aschenkisten.
Postolakas, κατάλογος νομισμάτων τῶν νήσων.
Dubee, die Lateranische Kreuzspinne.

Theologie.

Renan, Ern., Saint Paul. Avec une carte des voyages de Saint Paul par M. Kiepert. Paris, 1869. Lévy frères. (LXXVII, 572 S. 8.) 7 fr. 50 c.

Renan, Ern., Paulus. Mit einer Karte. Autorisierte deutsche Ausgabe. Leipzig, 1869. Brockhaus. (VI, 475 S. 8.) 2 Thlr.

Unter dem Eindruck der Vie de Jésus und des Apôtres des f.'s wird man an die Lectüre des vorliegenden Werkes kaum ers gehen, als vollständig resignierend in allen Punkten, welche Kritik der Apostelgeschichte betreffen. Aber man wird vielleicht h ein Buch erwarten, das der unmittelbareren Greifbarkeit des genstandes, die es mit der Vie de Jésus theilt, in welcher es sie mehr sehr übertrifft, größeres Interesse, einer geistreichen und nigstens nicht von den Fesseln der theologischen Schule eingeeng. Auffassung der paulinischen Briefe einen gewissen wissenschaften Werth dankt. Mit Recht jedenfalls wird man resigniert en. Die früher gegebene Begründung seiner Ansicht über die ostelgeschichte setzt Renan nunmehr voraus, und auch für ihre rchführung giebt das vorliegende Werk kaum zu neuen Beobungen Anlaß. Immer wieder überzeugt man sich, daß es der icht des Verf.'s über seine Hauptquelle an allen allgemeineren r tieferen Betrachtung des Gegenstandes entnommenen Gesichtskten fehlt. Doch ebenso von jeder theologischen Doctrin über Apostelgeschichte frei, läßt sich der Verf. in seinen Urtheilen r das Buch von einem dunklen Gefühl, von einem gewissen Geack leiten und dadurch an seiner im Allgemeinen angenomen Glaubwürdigkeit oft genug irre machen. So weiß z. B. der Verf. etwas vom Parallelismus des Petrus und Paulus er Apostelgeschichte wenigstens in Form einer Ahnung (S. 15), die Bekehrung des Sergius Paulus mag auch er nicht glauben 16) und den Reden gegenüber ist er zumal rathlos. Ohne emeines Urtheil über sie geräth er bei jeder einzelnen immer der aufs Neue in Schwanken (vgl. S. 191 ff. 502. 525 f.). Doch kritischen Anwandlungen dieser Art überläßt sich der f. meist nur ganz beiläufig in Randbemerkungen, im Text liebt s, sich mit einem leichtfertigen quoiqu'il en soit darüber wegien und nie bringen sie einen ernsten Riß in den aus der stelgeschichte gesponnenen Faden seiner Erzählung. (Besonders alteristisch ist die Erzählung des Processes des Paulus S. ff.). Um diesen fester zu knüpfen, scheut vielmehr der Verf. gentlich nicht vor den schlechtesten Einfällen apologetischer Harmonistik zurück (vergl. z. B. S. 81 f. über AG. 15 und Gal. 2, und S. 189 über Timotheus in Athen). Gegen die Wundererzählungen der Apostelgeschichte ist der Verf. in der Lage, wenigstens in sofern Toleranz zu üben, als er angebliche Visionen und Wunder des Paulus unter dem Gesichtspunkt des Aberglaubens, der üblen Angewohnheit, der praktischen Anbequemung des Apostels passend untergebracht zu haben glaubt (vgl. S. 75. 127 f. 345 ff.). Die Enthüllungen über Verfasser und Entstehung der Apostelgeschichte (S. 132 ff. 540) gehören vollends zu den Partien des Renan'schen Werkes, die es auf die Stufe des historischen Romans herabdrücken. Unter diesen Umständen darf man sich nicht wundern, daß auch in diesem Bande kaum eine einzige Stelle der Apostelgeschichte neues und lehrreiches Licht erhält. Wie wenig ernstlich der Verf. um ein Verständniß des Buches bemüht gewesen ist, erkennt man besonders deutlich, wenn man ihn mit so dürftigen Redensarten an einer so lehrreichen Erzählung wie AG. 13, 42 ff. und an einer so schwierigen wie 19, 1 ff. vorübergehen sieht (S. 36 f. 344).

Doch wie gesagt, auf dieses Alles mußte man gefaßt sein. Wenn aber Ref. wenigstens bekennt, in seinen Erwartungen über Renan's Verständniß der paulinischen Briefe und allgemeine Charakteristik des Paulus durch vorliegendes Buch sehr getäuscht worden zu sein, so meint er wiederum nicht, wenigstens nicht vorzugsweise, die historische Kritik jener Briefe. Wir wollen kein Gewicht darauf legen, daß diese kaum fruchtbarer und vielleicht noch weniger eigenthümlich ist als die der Apostelgeschichte. Die Pastoralbriefe (ihrem Hauptinhalt nach) und den Hebräerbrief ausgenommen, hält der Verfasser an den traditionellen Annahmen über den Ursprung der paulinischen Briefe fest, ohne neue Gesichtspunkte für die an Problemen doch noch so reiche Frage zu gewinnen. Nur daß er den Römerbrief seinem Kerne nach für ein an mehrere Gemeinden (darunter auch die römische) gerichtetes Circularschreiben hält, welchem in seiner gegenwärtigen Gestalt seine je nach den Adressaten verschiedenen Anfänge und Schlüsse angehängt sind. Die meisten Beobachtungen, auf welchen diese Hypothese ruht, haben die Interpreten des Römerbriefs gleichfalls schon längst beschäftigt. Diese werden daher die Ansicht des Verf.'s verschieden beurtheilen, Beifall wird ihr schon wegen ihrer allzuwenig scharfen und genauen Darstellung schwerlich zu Theil werden. Nicht einmal, was der Verf. für Bestandtheil des nach Rom bestimmten Exemplars des Briefes hält, ist immer sicher (vgl. z. B. über 1, 10 S. 484, Anm. 6 mit S. 483, Anm. 5). Lassen wir indessen diese Vorfragen und kommen wir zur Hauptsache: Welchen Gebrauch

Digitized by Google

macht Renan von den kritisch so für ihn gesicherten Briefen? Wie faßt er die doch jedenfalls vornehmlich aus diesen Quellen zu erkennende historische Bedeutung des Paulus auf? Nicht alle Originalität läßt sich der Renan'schen Auffassung abstreiten. Leider aber ist sie originell genau nur soweit das rein subjective und auf die flüchtigste Lectüre der Quellen gegründete Urtheil des Verf.'s ins Spiel kommt. Auch hier von keiner theologischen Doctrin gedämpft, läßt die Ausdrucksweise Renan's nicht den mindesten Zweifel bestehen über die Antipathie, welche er für den Heidenapostel empfindet. Aber indem er ihn für einen, zwar der höchsten Aufopferung fähigen aber hitzigen, rücksichtslosen, meist unüberlegten, bisweilen auch recht schlauen, reizbaren und unverträglichen „Mann der That" darstellt, meint der Verf. ungefähr die historische Bedeutung des Paulus erschöpfend ausgedrückt zu haben. Soll diese denn wirklich nur an gewissen und wie man sieht meist recht unliebenswürdigen Charaktereigenthümlichkeiten des Apostels gehangen haben? Die größte That des Paulus ist doch wohl sein Evangelium und wer ihn historisch verstehen will, muß vor Allem sein Evangelium verstehen. Hat man Renan's Buch gelesen, so braucht man im Grunde nicht zu wissen, daß es ein eigenthümliches paulinisches Evangelium gegeben hat. Niemals wenigstens wird es zusammenhängend zur Darstellung gebracht, nie schärfer charakterisiert und geschichtlich entwickelt. Daher bleibt es immer bei dem Eindruck eines Mannes, der mit allem Eifer und mit allen Künsten eines Zeloten eine Reihe seltsamer antijüdischer, aber der Himmel weiß wie entstandener Lehren verbreitet. Nimmt man einige ganz ansprechende aber auch nicht eben neue Bemerkungen über den Stil der paulinischen Briefe, einige Gemeinplätze über die Dogmatisiersucht des Paulus und wenige sonst im Buche umhergeworfene Betrachtungen aus, so stellt Renan auch was er uns über die paulinischen Briefe und aus ihnen mitzutheilen hat, nicht unter zusammenfassenden Gesichtspunkten zusammen, sondern in der geistlosesten Weise wird ein Brief nach dem andern vorgenommen, wenn er in der an der Apostelgeschichte fortlaufenden Erzählung an der Reihe ist, sein wesentlichster Gehalt wird in langen wörtlichen Excerpten dem Leser vorgeführt, unterbrochen von Bekenntnissen über allerlei Eindrücke des Verf.'s, die aber alle so wenig in die Sache selbst dringen, daß wir in der That auch nicht die Stelle der paulinischen Briefe wüßten, welche einmal in unserem Buche eine interessantere Aufhellung erführe. Man kann sich denken, wie bei solcher Behandlung des wichtigsten Denkmals des apostolischen Zeitalters dessen Gegensätze aufgefaßt werden. Daß für Jesus die Bedeutung des alttestamentlichen Gesetzes eine unbedeutende Nebenfrage — un détail insignifiant — gewesen ist, die Urgemeinde sich aber zu dieser Auffassung nicht zu erheben vermochte, das erklärt nach Renan die Verwickelungen des apostolischen Zeitalters (S. 57 ff.). Nimmt man nun zu der außerordentlichen Beschränktheit des Standpunkts der Urapostel ihre ebenso große geistige Schwerfälligkeit (ihre „Unfähigkeit zur Ironie" S. 77), ihre plumpe Ehrlichkeit und im Ganzen anerkennenswerthe Respectabilität — ein „in vieler Hinsicht respectabler Mann" wird S. 285 wenigstens Jacobus genannt —, so kennt man damit nach unserem Buche ungefähr die Häupter des Judaismus, deren Stillleben der geistreiche und zelotische Schwärmer Paulus stört. So sind es denn z. B. in Antiochien — wo Petrus, wie wir S. 283 erfahren, wahrscheinlich wieder dem Fischergewerbe oblag — nur die verschiedenen Charaktere der beiden Hauptapostel, welche ganz vorübergehend auseinander geplatzt sind, wenn man so von einem Streit sagen darf, bei welchem der unbeholfene, gutmüthige und friedensselige Petrus vollständig schwieg, und nur Paulus die Gelegenheit nicht versäumen mochte, wieder einmal seine Rechthaberei glänzen zu lassen (S. 295 ff.). Eifersucht, „der Grund des Charakters des Paulus", ist auch das Motiv des Galaterbriefs (S. 314), der zwar „bewundernswürdig" ist, aber im Grunde auf einer Unüberlegtheit beruht (S. 323). Das Talent des Apollos und das „unzarte" Auftreten der judaistischen Emissäre führten die corinthischen Parteiungen herbei, unter welchen Einige, „welche sich als überlegene Geister über die Zänkereien stellen wollten, ein ziemlich geistreiches Wort schufen" und sich Christuspartei nannten (S. 378). Was hält uns denn nun für diese und andere Banalitäten über Fragen, die man doch wahrlich längst unter tiefsinnigeren Gesichtspunkten zu betrachten gelernt hat, in vorliegendem Buche schadlos? Ref. bekennt, es nicht entdecken zu können. Auch wo der Verf. zu einer etwas sachlicheren und schärferen Auffassung der Gegensätze des apostolischen Zeitalters sich versteht, wird nur ungefähr Richtiges gewöhnlich noch mit den willkürlichsten Hypothesen verquickt (s. z. B. S. 288 f.). Einige aus früherer Literatur schon bekannte Seltsamkeiten — die Entstehung der galatischen Gemeinden schon auf der sogenannten ersten Missionsreise (S. 48 ff.), die Beschneidung des Titus (S. 89), die Vermuthung der Verheirathung des Paulus (S. 148 um die Person der vermuthlichen Gattin bereichert) — ziehen zwar die Augen auf sich, doch schwerlich als Zierden des Buchs. Zu welchen Phrasen der Verf. sinken kann, zeigen die Worte: „Wie Timotheus schien Lucas wie besonders geschaffen, um Gefährte des Paulus zu sein" (S. 132), oder die Bezeichnung des von der Apostelgeschichte berichteten Bruchs des Paulus mit Barnabas als eines grand crime du coeur (S. 120), und noch manche Stelle, bei welcher man ebenso „unfähig zur Ironie" sein müßte, wie ein Renan'scher Urapostel, um sie ernst zu nehmen. Ein Ersatz für die Mängel des Buches sind namentlich auch nicht die glänzenden Schilderungen antiker Städte und die unzähligen antiquarischen Notizen zur Culturgeschichte der Zeit, die der Verf. über dieses Buch in noch fast verschwenderischerer Fülle ausgeschüttet hat, als über seine Vorläufer. Niemand wird den Werth dieses Materials abzuleugnen. Aber so ohne alle Beziehung zum Hauptgegenstand gelassen oder doch nur so ganz äußerlich damit verknüpft, kann man auch diese Partien des Buchs nur als glänzende Lückenbüßer betrachten. Kann sich der Verf. nicht entschließen, tiefer in die Quellen und in die neueste Literatur darüber zu dringen, so mögen wir uns von den Fortsetzungen seines Werkes über die Anfänge des Urchristenthums keinen wissenschaftlichen Nutzen zu versprechen. Ueber die nächste eröffnet schon die Ankündigung, daß Paulus in Spanien wieder auftauchen zu lassen, eine recht düstere Aussicht. — Die deutsche Uebersetzung läßt namentlich an Genauigkeit zu wünschen übrig. Verwischt ist die Färbung des Originals, wenn les pieuses dames übersetzt wird „die frommen Frauen" (S. 178) oder „eigensinnige Köpfe" gesagt wird (S. 2..), wo vielmehr von „alten Dickköpfen" (vieux entêtés) die Rede ist. Falsch ist „überhaupt" (S. 200) für après tout, „enge Ketten" und „Blick" (S. 474) für attachement frénétique und éclat. Le docteur chrétien par excellence heißt „das Ideal eines christlichen Lehrers" (nicht „der christliche Lehrer im wahren Sinne des Worts" S. 475), und daß dies Paulus so lange gewesen grace au protestantisme orthodoxe, drückt die Uebersetzung gar nicht aus. Gleich darauf läßt sie die Worte qui durera éternellement weg. S. 468 mußte es „mehr als noch drei Jahre" statt „drei Jahre noch" heißen und S. 200, Anm. 2 sagt die Uebersetzung über die Echtheit der athenischen Rede des Paulus das Gegentheil vom Original.

Mittheilungen u. Nachrichten für die evang. Kirche in Rußland hrsg. von Wilh. Müller. N. F. 2. Bd. October.

Inh.: Emil Georg Herrm. Sokolowski, Pastor zu St. Gertrud in Riga. (Vortrag.) — Vom geistlichen Amt. (Schl.) — Kirchl. Nachrichten u. Correspondenzen. — Literär. Anzeigen.

Allgem. Kirchen-Zeitung. Red. von Zimmermann. Nr. 79—82.

Inh.: Der 15. evang. Kirchentag in Stuttgart. (Schl.) — Protest gegen das Concil aus Amerika. — Antwort des Papstes auf die Fragen des De Cumming. — Audiatur et altera pars. — Die bevorstehenden Provinzialsynoden in den sechs östlichen Provinzen Preußens. — Kirchliche Mittheilungen und Nachrichten.

Digitized by Google

otest. Kirchen-Zeitung. Nr. 43.

nh.: Eine Antwort an den Berliner Unionsverein. — P. D. Fischer, die inneren Wirren in den deutschen Ostseeprovinzen Rußlands. (Nach den „Livländ. Beiträgen" von W. v. Bock.) — O. Bagge, Gustav König †. — Correspondenzen. — Literatur.

rdd. Protestantenblatt. Hrsg. von C. Manchot. 2. Jahrg. Nr. 43.

nh.: H. Spälb. das Eifern für die Wahrheit. — Ueber die Schulfrage, Auszug aus dem Vortrag des Hrn. Prof. Holtzmann am Protestantentag. — E. Pulle, protest. Warte. — Bartholdi, über Todesstrafe.

ue Ev. Kirchen-Zeitung. Hrsg. von H. Meßner. Nr. 43.

nh.: Die Zukunft der anglik. Kirche Irlands. — Pater Hyacinthe. — Deutsch-Holländ. Conferenz zu Wesel. — Die Herbstversammlung des Unionsvereins der Prov. Sachsen. — Kirchl. Verfassungsprojekte in Thüringen. — Dankschreiben des St. Petersburger Comité's für Esthland. — Trauerkunde aus dem Gebiet der Nordd. Missionsgesellschaft. — Correspondenzen.

g. Ev.-Luther. Kirchenzeitung. Red.: C. E. Luthardt. Nr. 44.

nh.: Vom Kampf wider die Unzucht. (Schl.) — Eine neue Unionskirche. (Eine Stimme aus Schleswig-Holstein.) — Ein Erlaß des Marburger Consistoriums u. das wirkl. Recht der hess. Kirchen; abschlägige Bescheide „ohne allerh. Resolution"; Wahlmanöver und Wahlintriguen; der wahre Urheber des Sturmes in Hessen 2c.

tstimmen aus der reform. Kirche der Schweiz. Red. H. Lang. t. Jahrg. Nr. 19 u. 20.

nh.: H. Seifert, ein bischöfl. Pamphlet. (Schl.) — G. Schönholzer, Darwinismus und Christenthum. (Schl.) — H. Hirzel, der Brief des Paters Hyacinth.

Geschichte.

lucci, Gius., gli Equi o un periodo della storia antica degli taliani. Vol. I. Florenz, 1868. Turin, Löscher. Neapel, Detken Rocholl. (VIII, 123 S. Imp.-8.)

Die in der Ueberschrift genannte Monographie über den lksstamm der Aequer (Aequi, Aequicolae, Aequiculi) soll h der Vorrede vier Abschnitte umfassen, von denen die beiden en — über die Ursprünge und die ethnographische Stellung des lksstammes und über die Chorographie und Hydrographie der ı ihm bewohnten Landschaft — in dem vorliegenden ersten nde enthalten, die beiden folgenden — über die Ruinen der ädte und die sonstigen Denkmäler und über die Geschichte, die itischen und religiösen Einrichtungen dieses Volkes und sein hältniß zu den Nachbarvölkern — dem noch zu erwartenden iten Bande, der auch eine Anzahl Karten, Pläne und Inschriften bringen soll, vorbehalten sind. Was zunächst den ersten Abitt, die Untersuchungen über die Ursprünge der Aequer angt, so sind die Resultate derselben, trotz der großen Belesenheit ılten und neueren Schriftstellern, welche der Verf. zeigt, doch ıig befriedigend, hauptsächlich weil er den durch mannigfache ere, besonders griechische, Einflüsse umgestalteten und willkür. zurecht gemachten mythischen Traditionen allzu viel Gewicht egt. Er nimmt an, daß in alten Zeiten zahlreiche pelasgische einzelne kolchische Colonien (p. 5: „Ulisse e Circe, due inità l'una pelasgica, l'altra colchica," dazu Anm. 17 auf 59 f. u. S. 21) im mittleren und südlichen Italien sich niedergelassen haben; die eingewanderten Pelasger seien mit den verdenen Namen der Opiker, Ausoner, Oenotrer und Italer benet worden; zu dem Stamme der Opiker haben auch die uer und Volsker gehört. Den Namen Aequus hält er nach Vorgange Niebuhr's (Röm. Gesch. I, 82) für eine bloße laut. Variante von Opicus; als Bedeutung der Stammsilbe Op-, , Ap- od. Aq- nimmt er, nach einer mehr als kühnen Combion mit griech. ὄχος, ὄχεον (sic), goth. auhsa, nord. ox, angls. , ahd. ohso, die von „Rind, Kuh" an (S. 10 f.). Befriedigenund lehrreicher als dieser erste ist der zweite Abschnitt, worin ı Zusammenstellung der Angaben der alten und der Ansichten neueren Geographen über die zum Gebiet der Aequer gehöri. Ortschaften die Grenzen dieses Gebietes nach seiner ursprüngn Ausdehnung bestimmt werden (wobei freilich noch mancher ılt in Folge der Lückenhaftigkeit und Unsicherheit der Ueberrung controvers bleibt) und die Beschaffenheit dieses Gebietes nders in orographischer und hydrographischer Beziehung geschildert wird; nur vermißt man hierzu sehr eine Specialkarte des geschilderten Terrains, die jedenfalls der zweite Band des Werkes, dessen baldigem Erscheinen wir mit Erwartung entgegensehen, bringen wird.

1) **Plath**, Joh. Heinr., **Nahrung, Kleidung und Wohnung der alten Chinesen.** (Aus den Abhandlungen der k. Akad. der Wiss.) München, 1868. Franz in Comm. (96 S. kt. 4.) 1 Thlr. 6 Sgr.

2) **Plath**, Dr. J. Heinr., **über Schule, Unterricht und Erziehung bei den alten Chinesen** nach chinesischen Quellen. (Aus den Sitzungsberichten der k. Akad. d. Wiss.) München, 1868. Franz in Comm. (72 S. 8.) 15 Sgr.

Hr. Plath fährt mit unermüdlichem und höchst anerkennenswerthem Eifer fort, uns die Ergebnisse seiner umfassenden Studien über das alte China in Monographien mitzutheilen. Nachdem er bereits die Religion und den Cultus, die Verfassung und Verwaltung, Gesetz und Recht, und die häuslichen Einrichtungen der alten Chinesen behandelt hat, führt uns die vorliegende Arbeit in die materiellen Verhältnisse des Lebens ein, indem sie die Nahrung (S. 1—31), Kleidung (S. 31—61) und Wohnung (S. 61—93) bespricht. Alles was hier in reichster Fülle des Details über die genannten Gegenstände erwähnt wird, ist unmittelbar aus den ältesten Quellen geschöpft, namentlich aus den beiden Ritualwerken Li-ki und Tscheu-li, und gerade diese Form der Forschung verleiht den Arbeiten des Hrn. Dr. Plath ihren bedeutenden wissenschaftlichen Werth. Die Resultate seiner Lectüre sind systematisch zusammengestellt und gewähren somit in leichter Uebersicht ein anschauliches Bild der Lebensweise des merkwürdigen Volkes, und zwar von den frühesten Perioden seiner Geschichte an etwa bis auf Confucius herab. Einzelheiten aus der unzähligen Menge von Notizen herauszuheben, ist bei dem beschränkten Raum dieses Blattes unmöglich, und wir müssen die Leser, die sich in diesem fernen Gebiete orientieren wollen, auf die Abhandlung selbst verweisen.

Die zweite Schrift des Hrn. Plath behandelt Schule, Unterricht und Erziehung bei den alten Chinesen, und schließt sich somit an die früheren, oben erwähnten Monographien des Verf.'s an; sie weicht nur insofern von ihnen ab, als in dieser Arbeit auch die jetzigen Zustände des chinesischen Reiches berücksichtigt werden. Auch diese Schrift ist wie die früheren, was die ältesten Zeiten betrifft, unmittelbar aus den Quellen geschöpft, mit Benutzung der beiden großen systematisch geordneten Encyklopädien von Matuan-lin und des sogen. Yü-hai (das Jaspismeer), beide aus dem 14. Jahrhundert. Der Unterricht des Volkes spielt von den ältesten Zeiten des Reiches an bis zum heutigen Tage eine hervorragende Rolle in der ganzen Organisation des Staates. Der Unterricht war stets unabhängig von der Kirche und eine Angelegenheit des Staates. In jetziger Zeit sorgt der Staat direct zwar fast gar nicht mehr für das Schulwesen, aber durch das System der Staatsprüfungen wird eine gewisse gleichmäßige Art des Unterrichts im ganzen Reiche erzwungen. Der Verf. giebt eine interessante Schilderung der Staatsexamina der Jetztzeit, und der verschiedenen akademischen Grade, die sich daran knüpfen. In den einheimischen Berichten über die Geschichte der ältesten Dynastien finden sich verhältnißmäßig nur wenige Notizen über die angeregten Gegenstände, doch wird schon in jener Zeit ein Cultusministerium erwähnt, und während man für die Ausgaben des Heeres die Revenüen von 200 Quadrat-Li anwies, wurden für den öffentlichen Unterricht die Einkünfte von 300 Quadrat-Li bestimmt. Musik und Gesang bildeten einen wesentlichen Theil des Unterrichts, und der Stock hielt die Disciplin aufrecht. Auch der Prügeljunge kommt bei der Erziehung der Fürstensöhne schon vor. Große Opfer und Spenden wurden bei der Gründung einer Schule dargebracht, und die Kaiser selbst inspicierten die Schulen. Nicht bloß die Kinder wurden in diesen Schulen unterrichtet, sondern auch die Erwachsenen besuchten dieselben, doch wurden diesen mehr Vorlesungen über moralische Themas u. s. w. geboten. — Diese paar Ein-

Digitized by Google

zelheiten aus der Unzahl der Angaben werden genügen, um auf das viele Interessante, was das Schriftchen bietet, hinzuweisen.

Wir möchten bei dieser Gelegenheit Hrn. Plath bitten, seine gelehrten Untersuchungen einmal in einem größeren Ganzen zu einer authentischen und kritischen chinesischen Alterthumskunde zu verarbeiten; er würde damit der Wissenschaft einen wahren Dienst erweisen, denn über nichts herrschen so confuse Ansichten als über die alten Zustände des chinesischen Reiches.

Brunner, Seb., die Mysterien der Aufklärung in Oesterreich 1770—1800. Aus archivalischen und andern bisher unbeachteten Quellen. Mainz, 1869. Kirchheim. (XXII, 564 S. gr. 8.) 2 Thlr. 26 Sgr.

Es ist ein eigenthümliches Zusammentreffen, daß gerade in dieser Zeit, wo die Welt eben Veranlassung gefunden hat, sich mit den Mysterien des österreichischen Klosterlebens zu beschäftigen, ein entschiedener Klerikaler die Mysterien der österreichischen Aufklärung auf den Markt bringt, in der klar vorliegenden Absicht die Hohlheit und Verderblichkeit dieser Richtung zu brandmarken. Es ist ihm nicht gelungen, die Ansicht, die heutzutage über die Bedeutung der Aufklärung herrscht, zu erschüttern; Niemand, der jene Entwicklung in vorurtheilsfreier Weise würdigt, stellt die Halbheiten und Unvollkommenheiten derselben auf allen anderen Gebieten als dem rein literarischen in Abrede; der schneidende Gegensatz zwischen der großen Erweckung des deutschen Geisteslebens und den unnatürlichen politischen und socialen Zuständen jener Zeit ist klar genug gewürdigt worden; so stark und erfolgreich die Aufklärung in der Bekämpfung und Beseitigung abgestorbener und unnatürlicher Anschauungen früherer Zeit gewesen ist, so unzulänglich hat sie sich erwiesen, wo es sich darum handelte, auf Grund positiver Principien etwas Neues zu schaffen. Niemandem aber — abgesehen von dem starren Ultramontanismus — wird es deshalb einfallen, die hohe Bedeutung jener Entwicklung, jener großen Zeit voll freier und emsiger Geistesarbeit, die den Ausgangspunkt der deutschen Nationalerhebung bildet, zu verkennen. Wir geben zu, daß in Oesterreich, welches dem deutschen Geistesleben ferner gestanden hatte als irgend ein anderer Theil der Nation, die Schwächen der Aufklärung entschiedener hervortraten als anderswo, weil die Zustände unfertiger und die Bevölkerung unreifer war als irgendwo anders; im Uebrigen aber haben die Culturverhältnisse Oesterreichs bis auf diesen Tag klar genug bezeugt, daß sich nicht ungestraft die geistige Bewegung theilweis zurückschrauben ließ, die im letzten Drittel des vorigen Jahrhunderts begonnen hatte. Unser Verfasser trägt in seinen „Mysterien" ein zahlreiches Material aus Provinzial- und Klosterarchiven, sowie aus zeitgenössischen Aeußerungen, die in Flugblättern, Broschüren, Pamphleten, Journalen enthalten waren, zusammen, um nachzuweisen, mit wie verwerflichen Mitteln der Kampf gegen den Klerus in Oesterreich seiner Zeit geführt ist; er ist selbstverständlich ein entschiedener Partisan der Geistlichkeit, ein energischer Vertheidiger der Klöster, die er als Bildungs- und Zufluchtsstätten der Bevölkerung charakterisiert, es fehlt nicht an den üblichen Hetzereien gegen Capital, Fabrikentum und Juden. Es verräth einen eigenthümlichen nationalökonomischen Standpunkt, wenn der Verf. aus der Zunahme der Bettler und Strolche in Oesterreich gegen die Aufhebung der Klöster argumentiert. Es werden zahlreiche Belege beigebracht, daß das ganze „Drama" der Aufklärung von den Logen in Scene gesetzt worden sei; wir stehen nicht an, das dankbar anzunehmen, was uns der Verf. an weiterem Material über das Verhältniß des Freimaurerthums zur Aufklärung beibringt, aber wir erlauben uns den Ursprung derselben etwas tiefer zu suchen als in dem Treiben jener Brüderschaften. Die literarischen und socialpolitischen Zustände der Aufklärungsperiode sind mit derselben Einseitigkeit von einem unverhüllten Parteistandpunkt aus geschildert worden; wir verkennen nicht, daß die Bewegung, welche sich der Geister bemächtigte, in mancher Hinsicht an ein Strohfeuer erinnert und nicht sehr tief reichte, aber es war doch der Ausgangspunkt geistiger Selbständigkeit und Frei… ein Element der Gährung in jenem kurzsichtigen, genußsüchtigen Phäakenthum, welches Oesterreich bis auf diesen Tag schlimm… rufen gemacht und ermöglicht hat, daß dort der Klerus wa… durfte, was ihm anderswo längst versagt war. Der Verf. h… kein Glück, wenn er das Märtyrerthum des Klerus uns an… lich machen will; es ist das jetzt an der Tagesordnung, aber … Welt hat im Ganzen und Großen wenig Mitleiden. Besonders ausführlich hat der Verf. den modus procedendi bei der Au… hebung der Klöster geschildert und zahlreiche urkundliche Bel… dafür beigebracht. Unzweifelhaft ist man vielfach nicht gera… säuberlich dabei verfahren; nur das allein, aber nicht mehr … es, was der Verf. hier nachgewiesen hat. Bei allem, was er au… Aeußerungen und Würdigungen aus der zeitgenössischen Tages… literatur beigebracht hat, ist selbstverständlich nur das heraus… genommen, was in den Kram paßt; wir sind keineswegs geneig… solchen Aeußerungen einen quellenmäßigen Werth abzusprech… aber es gehört denn doch mehr Kritik dazu, als der Verf. an… wendet hat. Fassen wir unser Urtheil über das Buch in der Kü… zusammen, so haben wir es mit einer Reihe von Beiträgen z… Geschichte Josef's II und des folgenden Jahrzehnts zu thun, … von entschieden klerikalem Standpunkt zusammengetragen und … verschiedenen Werthes sind, an der culturhistorischen Würdigung jenes Zeitraums aber im Ganzen und Großen nichts ände… Der Historiker der Aufklärungsperiode wird in dem dargebote… Material mancherlei Verwendbares finden, aber doch mit entsc… den kritischer Sichtung daran gehen müssen. ge.

Mittheilungen des histor. Vereins für Steiermark. 17. Heft.

Inh.: Vereins-Angelegenheiten. — L. C. Schlagz. Sc… Spielberg in Obersteiermark. — Fr. Ilwof, kleine Beiträge … Geschichte der Steiermark in der 2. Hälfte des 18. Jahrh. — … Pichler, unser Frauen Klage. — R. Knabl, epigraph. Excurs… Ders., Standort der Wechselstation ad Medias nach dem Hiero… mitanischen Reisebuche. — F. Krones, zur Geschichte der Ste… mark vor und in den Tagen der Baumkircherfehde.

Beiträge zur Kunde steiermärk. Geschichtsquellen. Hrsg. … dem histor. Vereine für Steiermark. 6. Jahrg.

Inh.: Zahn, archivalische Reisen. — Bischoff, Nachr… über mehrere, die steiermärk. Geschichte betreffende Handschriften. … Dworzak, Styriaca des fürstl. Lobkowitzischen Archives zu Rau… — Krones, Vorarbeiten zur Quellenkunde und Geschichte des La… tagswesens der Steiermark. Nachträge u. Ergänzungen. — Bisch… Rechtshandschriften im steiermärk. Landesarchive.

Rübezahl. Hrsg. von Th. Oelsner. 9. Heft. September.

Inh.: R. Graf Stillfried, Beschreibung der Burg Ho… zollern. — Drei schlesische Gedichte aus dem J. 1642; mitgeth. … W. Arndt. — Th. Oelsner, Gebhardt Lebrecht Fürst Blüche… Walstatt. — Zur Gesangbuchfrage: 1) Brief an den Redact… 2) Ulfilas vertheidigt sich. — Notizen eines Breslauers, gesam… auf einem Ausfluge nach Croatien. (Von A. U. Z. [Schl.]) — A… und Neues ꝛc.

Mathematik. Astronomie.

Christoffel, E. B., allgemeine Theorie der geodätisch… Dreiecke. (Aus den Abhandlungen der k. Akad. d. W.) Berl… 1869. Dümmler's V. in Comm. (60 S. 4.) 1 Thlr.

Die Untersuchung der Dreiecke, welche auf einer Fläche d… Bögen geodätischer Linien gebildet werden, ist bisher nur für … besondere Fälle durchgeführt worden. Zunächst nämlich haben … zahlreiche Arbeiten über diejenigen Dreiecke, welche auf einem … der Kugel nur wenig abweichenden Rotationsellipsoid liegen, … die Theorie dieser Dreiecke dürfte gegenwärtig wohl eine den F… derungen der praktischen Geodäsie genügende Ausbildung erla… haben. Außerdem aber hat auch Gauß in seiner berühmten … handlung Disquisitiones generales circa superficies curv…

Digitized by Google

ziemlicher Ausführlichkeit den Fall unendlich kleiner geodäti- r Dreiecke auf einer beliebigen krummen Fläche behandelt. Die liegende Arbeit soll nun eine allgemeine Theorie der geodäti- n Dreiecke und damit eine an keinerlei Beschränkungen gebun- e Begründung der höheren Geodäsie liefern. Als das wichtigste ebniß seiner Untersuchungen bezeichnet der Verfasser selbst die itsache, „daß, ebenso wie die Lehre von den nach dem Newton'- n Gesetze wirkenden Anziehungskräften von einer einzigen iction, dem Potential, abhängt, die Geodäsie einer beliebigen nmen Oberfläche auf die Theorie einer einzigen Function von Variabeln zurückkommt", welche er die „reducierte Länge eines ›ätischen Bogens" nennt. Diese Function, welche, bis auf die iabeln, von denen sie abhängt, mit einer von Gauß einge- ten Größe identisch ist, wird, mit Ausnahme eines besonders rledigenden Falles, außer den zugehörigen Grenz- und Stetig- ›bedingungen durch eine partielle Differentialgleichung dritter nung bestimmt, welche nicht linear ist, und die daher bei dem nwärtigen Standpunkte des betreffenden Theiles der Analysis r allgemeinen Behandlung nicht zugänglich sein dürfte. Da Verf. bei seinen Untersuchungen verschiedene Sätze und Formeln geodätische Curven brauchte, die sich sonst nicht vollständig geben finden, so hat er diese im ersten Abschnitte seiner Arbeit ›ickelt. Insbesondere mußten zwei von der gewöhnlichen Form eichende Differentialgleichungen für die geodätische Linie ab- itet und die Stetigkeitsbedingungen näher untersucht werden, r denen der vom Integralzeichen freie Theil der ersten Varia- eines geodätischen Bogens sich auf Null reduciert. Die beiden nden Abschnitte enthalten die Theorie der geodätischen Drei- und der reducierten Länge eines geodätischen Bogens. Im n Abschnitte endlich giebt der Verf. eine geodätische Classifi- n der verschiedenen Flächen. Er unterscheidet vier Gattungen, he geometrisch durch folgende Merkmale charakterisiert sind: einer Fläche der ersten Gattung ist eine stetige Ortsverände- eines geodätischen Dreieckes ohne Aenderung seiner Elemente llgemeinen unmöglich; auf einer Fläche der zweiten Gattung sich ein solches Dreieck ohne Aenderung seiner Elemente stetig hieben, doch muß bei dieser Bewegung jede Ecke eine völlig mmte Curve durchlaufen; dagegen kann man auf einer Fläche ›ritten Gattung ein geodätisches Dreieck ohne Aenderung seiner nente derart stetig verschieben, daß man die eine Ecke eine völ- willkürliche Linie beschreiben läßt, wodurch dann die gleich- ge Bewegung der anderen Ecken vollständig bestimmt wird; vierte Flächengattung endlich, welche den oben erwähnten nahmefall bildet, ist durch constantes Krümmungsmaß charak- ert, auf einer Fläche dieser Gattung kann man einer Ecke geodätischen Dreieckes mit unveränderlichen Elementen außer willkürlichen fortschreitenden auch noch eine drehende Bewe- ertheilen.

Diese Mittheilungen werden genügen, Freunde feinerer analy- geometrischer Untersuchungen auf die vorliegende geistreiche beitung eines Problems von hohem Interesse aufmerksam zu en. G—l.

---

her, Ernst, Prof., über äquidistante Niveaucurven. Mit ier lithogr. Taf. Aarau, 1869. Sauerländer's Verlag. (23 S. 4.) 2 Sgr.

Der Verfasser, gegenwärtig an der polytechnischen Schule in chen thätig, hat diese Abhandlung als Jahresprogramm der auischen Cantonschule erscheinen lassen, um dieser Anstalt, an er er zwei Jahre lang gewirkt hat, ein öffentliches Andenken nterlassen. Er hofft damit zugleich einen kleinen Beitrag zur ichte der angewandten Mathematik in der Schweiz zu liefern, deren Studium schon eine früher von ihm in der schweizeri- polytechnischen Zeitschrift veröffentlichte Arbeit über die Ge- te, Theorie und Praxis der Planimeter Zeugniß ablegt. Was den Inhalt der vorliegenden Abhandlung anlangt, so giebt der Verf., nachdem er die nöthigen allgemeinen Erklärungen vor- ausgeschickt hat, zunächst einige historische Notizen über Niveau- curven. Von allgemeinerem Interesse ist hier die Thatsache, daß der Genfer Ingenieur Ducarla der erste gewesen ist, welcher die Darstellung des Terrains durch Niveaucurven zu einer Methode erhoben und in die kartographische Praxis eingeführt hat. Seine Arbeiten sind theils in einer 1771 der Pariser Akademie über- gebenen Abhandlung, theils in einem 1782 in Paris erschienenen Werke, Expressions des nivellements etc., enthalten. Verein- zelte Anwendungen der Niveaucurven kommen allerdings schon früher vor, namentlich auf der Carte hollandaise von N. Cruquins von 1729, wo der Grund der Merwede durch äquidistante Curven dargestellt wird, und auf der Carte physique de la Manche von Phil. Buache vom Jahre 1737. Die folgenden Paragraphen der Abhandlung behandeln die Bestimmung oder das Aufsuchen der Niveaucurven, die Darstellung der Seebecken durch solche Curven, die Behandlung der Zeichnung derselben und eine Anzahl von Aufgaben, die durch Benutzung solcher Curven bei der Darstellung des Terrains gelöst werden können. Die beigegebene Tafel enthält verschiedene Proben älterer und neuerer Darstellungen von Niveau- curven. — Das Schriftchen ist eine brauchbare Ergänzung zu den weniger ausführlichen Lehrbüchern der praktischen Geometrie.

Hoffmann, A., Sammlung planimetrischer Aufgaben nebst An- leitung zu deren Auflösung. Systematisch geordnet und für den Schulgebrauch eingerichtet. Mit 5 lithogr. Figurentafeln. Paderborn, 1868. Schöningh. (X, 209 S. 8.) 24 Sgr.

An guten Sammlungen geometrischer Aufgaben ist zwar heu- tigen Tages kein so großer Mangel mehr wie früher, dessenunge- achtet kann aber ein Autor, welcher eine zweckmäßige, systematische Zusammenstellung derartiger Aufgaben veröffentlicht, sicher sein, vielen Lehrenden und Lernenden einen Dienst zu erweisen. Ref. ist daher der Ueberzeugung, daß auch die vorliegende Sammlung vielfach willkommen sein wird, zumal sie sich ebensowohl durch Reichhaltigkeit (sie enthält 2108 Aufgaben) als durch umsichtige Anordnung auszeichnet. Die Aufgaben sind sämmtlich dem Ge- biete der Planimetrie entnommen und, abgesehen von der Anwen- dung von Proportionen, auf rein geometrischem Wege zu lösen. In der Einleitung hat der Verf. zunächst den Begriff der geome- trischen Aufgabe und die einzelnen Theile der Lösung näher be- sprochen, dann folgen die Aufgaben selbst in drei Abtheilungen. Die erste Abtheilung enthält die elementarsten Aufgaben, auf welche mehr oder weniger alle übrigen zurückzuführen sind, dar- unter allerdings auch eine Anzahl von solchen, welche im systemati- schen Gange des geometrischen Unterrichts ihre Stelle haben und daher in den meisten Lehrbüchern der Geometrie zu finden sind. In der zweiten Abtheilung trifft man compliciertere Aufgaben, welche zum großen Theil, aber nicht ausschließlich mit Hülfe von Proportionen zu lösen sind. Die dritte Abtheilung endlich enthält Vierecksaufgaben. In einem Anhange bespricht der Verf. noch die algebraische Analysis, worunter er die Auflösung geometrischer Aufgaben mit Benutzung algebraischer Gleichungen versteht; daran schließt sich ein Verzeichniß derjenigen im Buche an früheren Stel- len verzeichneten Aufgaben, deren algebraische Lösung auf Glei- chungen ersten oder zweiten Grades führt. G—l.

Hertzer, Dr. H., die geometrischen Grundprincipien der Perspective. Mit Abbildungen in Holzschnitt. Berlin, 1868. Nicolaische Verlagsbuchhdlg. (62 S. kl. 8.) 12 Sgr.

Der Verfasser hat es unterlassen, die Classe von Lesern zu be- zeichnen, für welche dieses Buch bestimmt ist; nach der ganzen Haltung des letzteren muß man aber annehmen, daß es für Schü- ler höherer technischer Lehranstalten berechnet ist, die dasselbe unter Anleitung des Lehrers benutzen sollen. Zu dieser Vermuthung berechtigt wenigstens die Einleitung, die sich in allgemeinen Be- griffsbestimmungen über projectivische und perspectivische Gebilde

Digitized by Google

bewegt und eine Menge bloßer Andeutungen, Fragen u. s. w. enthält, aus denen ein auf das Privatstudium angewiesener Anfänger, auch wenn er mit den Elementen der Geometrie wohl vertraut ist, nicht viel würde machen können. Ref. glaubt, daß überhaupt die ganze Einleitung hätte wegbleiben können, und daß der Verf. besser gethan hätte, gleich mit dem nächsten Abschnitte, der die „Centralprojection“ im Allgemeinen behandelt, zu beginnen. Die Darstellung ist hier, wo ein bestimmteres Object vorliegt, auch leichter verständlich. Der folgende Abschnitt behandelt die „Centralperspective“, d. i. die Centralprojection mittelst der Coordinaten der darzustellenden Punkte; der nächste enthält allerhand „Schlußbemerkungen“ (Ersetzung des Verschwindungspunktes, Größe der Distanz ꝛc.), der letzte endlich hat die „Parallelperspective“ zum Gegenstande. Was hier über die Axonometrie, vom Verf. rechtwinklige Parallelperspective genannt, gesagt wird, ist freilich nicht genügend; der Hauptsatz über die Richtung der Achsenprojectionen ist nicht einmal bewiesen, sondern wird einfach angeführt.

Trotzdem, daß das Büchelchen manches Brauchbare enthält, will es dem Ref. doch scheinen, als habe der Verf. bei dem Streben, sowohl den Bedürfnissen der theoretischen Geometrie als des praktischen Zeichnens Genüge zu leisten, weder das eine noch das andere in befriedigender Weise erreicht.

Journal für die reine u. angewandte Mathematik. Hrsg. von C. W. Borchardt. 71. Bd. 1. Heft.

Inh.: A. Olivier, zur Theorie der Erzeugung geometrischer Curven. — Ed. Weyr, über einen Satz von Steiner. — Ders., über einige Sätze von Steiner u. ihren Zusammenhang mit der zwei und zweigliedrigen Verwandtschaft der Grundgebilde 1. Grades. — H. Weber, Note zu Riemann's Beweis des Dirichlet'schen Princips. — G. Bauer, von der Zerlegung der Discriminante der cubischen Gleichung, welche die Hauptaxen einer Fläche 2. Ordnung bestimmen, in eine Summe von Quadraten. — Ders., von den Kreisschnitten der Flächen 2. Ordnung. — H. Lorberg, zur Theorie der Bewegung der Elektricität in nicht linearen Leitern. — L. Fuchs, die Periodicitätsmoduln der hyperelliptischen Integrale als Functionen eines Parameters aufgefaßt.

Vierteljahrsschrift der Astronom. Gesellschaft. Hrsg. von C. Bruhns. 4. Jahrg. 3. Heft.

Inh.: Nekrolog (C. Linsser). — Zusammenstellung der Planeten- und Cometenentdeckungen im Jahre 1868. — Literarische Anzeigen.

Rechts- und Staatswissenschaft.

Philippi Melanthonis de legibus oratio ex recensione Theodori Muther ICti Rostochiensis. Editio secunda. Weimar, 1869. Boehlau. (8.)

Diese sehr merkwürdige Rede unseres praeceptor Germaniae, welche seit dem 16. Jahrhundert nur im 11. Bande des Corpus Reformatorum 1843 gedruckt worden war, hat Muther zuerst im Jahre 1859 zur Melanthonfeier als akademisches Programm der Universität Königsberg mit kritischem Apparat und erläuternden Anmerkungen herausgegeben. Sie ist dadurch Manchen in die Hände geführt, denen sie sonst wohl entgangen sein würde; und der Erfolg, welcher in vielfacher Benutzung jener Ausgabe bei historischen Arbeiten zu Tage trat, durfte den Herausgeber um so mehr zur Wiederholung seiner Edition ermuthigen, als jene erste gar nicht in den Buchhandel gekommen ist. Sowohl durch Herstellung eines genauen und lesbaren Textes, als durch die erläuternden Anmerkungen, welche in der neuen Ausgabe noch vermehrt und revidiert worden sind, hat Muther seinen anerkannten Verdiensten um die Geschichte der Rechtswissenschaft, namentlich in Wittenberg im 16. Jahrhundert, ein neues hinzugefügt. Er ist dabei in dankenswerthester Weise von dem Verleger unterstützt worden, der dem kleinen Werke eine nicht bloß elegante, sondern auch dem Gegenstande geschmackvoll entsprechende Ausstattung hat zu Theil werden lassen.
Stzg.

Nissen, Dr. Adolph, Prof., **die kaufrechtliche Tradition.** Leipzig, 1869. Gebhardt. (47 S. gr. 8.) 12 Sgr.

Wenn ein Processualist, wie dies hier geschieht, eine materiell civilrechtliche Frage behandelt, so mögen einzelne Fehler unterlaufen, es mag die nicht ausreichend vollständige Beherrschung der Literatur zu rügen sein, immerhin giebt ihm sein besonderer Standpunkt wesentliche Vortheile. Gewohnt, das Recht nach seiner praktischen Realisierbarkeit zu prüfen, wird er manches schärfer erkennen, als der in die Kreise seines Dogma's gebannte Civilist. Der Verfasser der vorliegenden kleinen Schrift sucht in diesem Sinne darzuthun, daß der Verkäufer, welcher vor Zahlung oder Creditierung des Kaufpreises die Kaufsache tradiert, nach römischem Rechte nicht nur, wie man dies allgemein zugiebt, Eigenthümer, sondern auch Besitzer bleibt, daß er nur eine precaria possessio auf den Käufer überträgt. Auf diesen Besitzvorbehalt legt nun der Verfasser viel größeres Gewicht, als auf den Vorbehalt des Eigenthums, da derselbe in Rom dem Verkäufer, ohne daß ihm der Nachweis eines Rechts an der Sache oblag, die Möglichkeit gab, in raschester Weise mittelst der Besitzinterdicte das übergebene Object im Falle der Nichtzahlung des Kaufpreises zurückzuverlangen. Erst die Weitläufigkeit des gemeinen Processes habe, wird weiter ausgeführt, durch die ungehörige Verschleppung auch der possessorischen Processe die Einsicht in die praktische Bedeutung des römischen Rechtssatzes verdunkelt und dessen Fallenlassen verursacht. Der Verfasser will ihn nunmehr bei der Umgestaltung des gerichtlichen Verfahrens wieder ins Leben rufen. Zudem aber wünscht er — was höchlichst bedenklich wäre — der Polizei die Entscheidung sämmtlicher possessorischer Streitigkeiten in die Hand legen. Wo bliebe da die Unabhängigkeit der Justiz von der Executive und die schrittweise errungene Befestigung des Privatrechts gegenüber willkürlichen Machtsprüchen. Doch dies mag nur eine hingeworfene Parabel sein, die den Werth der beachtenswerthen Gesammtausführung nicht schmälert.

Competenz-Competenz? Erörterungen zu Artikel 78 der Verfassung des norddeutschen Bundes. Leipzig, 1869. Veit u. Co. (79 S. gr. 8.) 18 Sgr.

In dieser Schrift wird zu erweisen versucht, daß der norddeutsche Bund nicht befugt sei, die Grenzen seiner Competenz, namentlich seiner gesetzgebenden Gewalt, kraft eigenen Bestimmungsrechts zu erweitern, daß vielmehr, falls etwas derartiges beabsichtigt werde, zu diesem Behufe derselbe Weg betreten werden müsse, auf welchem der Bund ursprünglich zu Stande gekommen wurde, d. h. der Weg neuer vertragsmäßiger Einigung sämmtlicher verbündeter Staaten. Der ungenannte Verf. sucht dies Ergebniß zunächst aus der Geschichte des norddeutschen Bundes, dann aus dem allgemeinen Wesen eines Bundesstaats scharfsinnig zu deducieren, welcher nicht wie der Einzelstaat die volle, natürliche Staatsgewalt, sondern nur eine, sich innerhalb willkürlicher Schranken bewegende Gewalt besitze. Endlich versucht der Verf. den anscheinend im Wege stehenden Art. 78 der Verf. durch Interpretation zu beseitigen, indem er ausführt, daß das Wort „Verfassung“ nur auf die Verfassung im engeren Sinne, also auf die äußere Organisation des Bundes, nicht aber auf die in der Verfassungsurkunde enthaltenen Competenzbestimmungen zu beziehen sei. Freilich ist der Verf. im Irrthum, wenn er glaubt durch diese beschränkende Interpretation alle aus der Entwicklungsfähigkeit des Bundes hervorgehende Gefahr für die Selbständigkeit der Einzelstaaten beseitigt zu haben. Denn auch die nach des Verf.'s eigener Meinung im Art. 78 verbleibende [illegible] der Zuständigkeit muß offenbar genügen, um einem Manne von seinem politischen Standpunkte noch immer bedrohlich genug zu erscheinen. — Wenn wir auch darin mit dem Verfasser übereinstimmen, daß eine Auffassung unzuläßig sein muß, welche thatsächlich darauf hinausläuft, in der Errichtung des norddeutschen Bundes nur die befristete Begründung eines Einheitsstaats zu erblicken

Digitized by Google

ermögen wir uns doch von der Richtigkeit des Gesammtergeb-
es der Schrift nicht zu überzeugen. Die Gründung des nord-
schen Bundes war nicht ein purer Act der Willkür, welche die
nzen der an die nationale Einheit zu machenden Concessionen
voller Freiheit zu bestimmen hatte; vielmehr stand hinter dem
tragswillen der contrahierenden Staaten das alte Bedürfniß
Volks nach Schöpfung einer Bundesgewalt, welche überall da,
die Einigung im Interesse der Volksentwickelung liege, zu ver-
en im Stande sei. In diesem Sinne wurden im Art. 4 die
tigsten, beim ersten Anblicke sich von jener Rücksicht aus dar-
enden Punkte ausdrücklich registriert; aber man war sich gewiß
nso sehr auf Seiten der contrahierenden Regierungen, wie auf
ten des ersten Reichstags bewußt, daß jenes Register sich als
ollständig und einer Ergänzung bedürftig erweisen könne. In
m solchen Falle der Erstreckung der Bundesgesetzgebung auf
aloge Punkte meinte man gewiß nicht, etwa wie zur Zeit des
n deutschen Bundes jedesmal den Weg völlig neuer Adcapitu-
on betreten zu müssen, sondern glaubte, in dem an den Schluß
Verf. gestellten Art. 78 die entsprechende rechtliche Form ge-
ffen zu haben, — nämlich den vorangehenden Beschluß des hier
in zur Initiative berechtigten Bundesraths mit einer Zwei-
itelsmehrheit. Es widerspricht nicht dem Begriffe eines Bundes-
ats, wenn in ihm ein Organ geschaffen wird, welchem für solche
lle die Ermächtigung einer Vertretung des Willens der ein-
nen Bundesglieder zusteht. Wie viel besser wäre es freilich,
nn dies ausdrücklich ausgesprochen worden wäre! Daß man
s nicht gethan, hatte wohl einmal in der Schwierigkeit der
ncipiellen Formulierung solcher Erweiterungen, dann aber auch
der Erwägung seinen Grund, daß der staatsrechtliche Zustand
meisten verbündeten Staaten (mit Ausnahme freilich Mecklen-
rgs) im Wesentlichen dieselbe Linie einhalte, folglich der gemein-
e Fortschritt in der Bundesgesetzgebung kaum auf principielle
neigungen stoßen werde. Ref. ist überzeugt, daß dies der Sinn
Verfassung ist. Allerdings steht dies Ergebniß an juristischer
stimmtheit dem streng formellen Resultate des Verf.'s nach, aber
liegt in ihm andererseits das Moment der Entwickelungsfähig-
des Bundes.

---

r allgemeinen Münzeinheit. Die internationale Münzcon-
erenz zu Paris im Jahre 1867. Uebersetzung, Einleitung und
Bemerkungen von Gschwendner. Erlangen, 1869. Enke. (X,
102 S. gr. 8.) 1 Thlr. 6 Sgr.

Die Verhandlungen der internationalen Münzconferenz, welche
hrend der großen Industrieausstellung zu Paris im Jahre 1867
ttfanden, werden immer eine bedeutende Epoche in der Geschichte
allgemeinen Münzeinigung bezeichnen. Zwar sind die Erörte-
ngen und Debatten, welche zwischen den verschiedenen Regie-
ngscommissaren stattfanden, weit entfernt, auch nur einiger-
ßen erschöpfend zu sein, und namentlich ist die deutlich bemerk-
re Zurückhaltung der beiden großen Staaten, welchen die vor-
chlagene Einigung gerade die größten Schwierigkeiten bereitet,
gründlichen Prüfung der gefaßten Beschlüsse schädlich gewesen.
waren die Länder, welche entweder in ihrem Münzwesen durch
piergeldwirthschaft tabula rasa haben oder schon jetzt das fran-
ische Münzwesen besitzen, die hauptsächlich das Wort führten
d zum Theil auch ausschließlich die Beschlüsse faßten. Aber
rum haben die Resultate, über die man sich geeinigt hat, doch
e große praktische Bedeutung, und es spricht Vieles dafür, daß
nicht allzuferner Zeit das Münzwesen des größten Theils der
ilisierten Welt auf der damals festgestellten Basis organisiert
n wird. Es ist daher mit Dank anzunehmen, daß Verhandlun-
n und Beschlüsse der Conferenz in der vorliegenden Uebersetzung
m deutschen Publicum zugänglicher gemacht werden. Der Ueber-
ung geht eine Einleitung voraus, welche offenbar bestimmt ist,
jenigen Leser, welche der Frage der Münzeinigung bisher fern
standen, in derselben einigermaßen zu orientieren und für die-
selbe zu interessieren. Dabei geht indeß der Verf. etwas sehr
weit in der Bedeutung, welche er der Angelegenheit beilegt, wenn
er sich zu der Vermuthung versteigt, daß ohne das gewaltige
Hinderniß der Münzverschiedenheit die Verkehrsbeziehungen viel-
leicht das doppelte von dem sein würden, was sie jetzt sind. Und
ebenso, wie er die Bedeutung der Sache überschätzt, so unterschätzt
er die Schwierigkeiten, welche der Uebergang zu dem französischen
Münzsystem für Deutschland und manche andere Länder hat. Dem
Ref. wenigstens scheint die Ansicht des Verf.'s, der Uebergang lasse
sich einfach dadurch machen, daß in Norddeutschland der Thaler
mit dem Silbergehalt von vier neuen Silberfranken (zu $\frac{2}{1}\frac{3}{3}$), in
Süddeutschland der Gulden mit dem Silbergehalt von zwei Sil-
berfranken ausgeprägt würde, nicht hinlänglich überlegt zu sein.
Der Verf. übersieht dabei hauptsächlich, daß die neuen Silber-
franken in Frankreich nur Scheidemünze sind und daß eine Gleich-
stellung des Silbergehalts unserer Silberhauptmünze mit der fran-
zösischen Silberscheidemünze die Lösung der Aufgabe nicht wesent-
lich fördern würde.

Zeitschrift für Kirchenrecht. Hrsg. v. R. Dove u. E. Friedberg. 9. Bd. 1. Heft.

Inh.: G. Porubszky, kritische Beleuchtung der neuen österr. Gesetze vom 25. Mai 1868 über Ehe, Schule u. interconfessionelle Verhältnisse. — E. Friedberg, der Mißbrauch der geistl. Amtsgewalt u. der Recurs an den Staat. Zugleich als Beitrag für die geschichtl. Entwickelung des Verhältnisses von Kirche u. Staat in Deutschland. 3. Art.: 2) Die einzelnen Territorien; b. Oesterreich. (Schluß.) — Miscellen, Bücherschau.

Zeitschrift für Gesetzgebung u. Rechtspflege in Preußen. Hrsg. von J. Fr. Behrend. 3. Bd. 5-6. Heft.

Inh.: G. Beseler, zum Recht der Actiengesellschaften. — W. Endemann, die Rechtshülfe im Nordd. Bunde. Erläuterungen des Bundesgesetzes vom 21. Juli 1869. — R. Koch, erläuternde Bemerkungen zu den ersten 6 Titeln des „Entwurfs" einer Prozeßordnung in bürgerl. Rechtsstreitigkeiten für den Nordd. Bund. — M. Levy, kritische Bemerkungen zu dem „Entwurfe einer Prozeßordnung in bürgerl. Rechtsstreitigkeiten für den Nordd. Bund." — A. Stölzel, über die Umgestaltung der Anwaltsverhältnisse im Appellationsgerichts-Bezirk Cassel. — Rechtssprüche, Literatur, Miscellen.

Beiträge zur Erläuterung des Preuß. Rechts rc., hrsg. von J. A. Gruchot. 13. Jahrg. 3-4. Heft.

Inh.: R. Koch, die „Vermuthungen" des Preuß. Rechts gegenüber der künftigen Nordd. Civilprozeßordnung. — A. Wolf, die Novation, ein Gespenst im preuß. Rechtssystem. — Eyber, die Agenten u. ihre handelsrechtl. Stellung. — R. v. Kräwel, ist der Mandatsprozeß abzuschaffen? — Gerhardt, bedarf es auch nach Preuß. Recht der sogen. cautela Socini, wenn der die Entlastung seines Pflichttheils fordernde Pflichttheilsberechtigte des über denselben hinaus ihm letztwillig Zugewendeten verlustig gehen soll? — Ders., über die Kollation von Zuwendungen aus gütergemeinschaftl. Vermögen nach dem Allg. Landrecht. — Phillek, können minderjähr. Töchter, welche sich unter väterlicher Gewalt befinden, für großjährig erklärt werden. — Rechtsfälle. — Literatur.

Archiv für Theorie u. Praxis des Allg. D. Handelsrechts, hrsg. von F. B. Busch. 16. Bd. 3-4. Heft.

Inh.: Bezirk des Oberamtsgerichts Lübeck. — Zweite Uebersicht der Gesammtliteratur des nach dem A. D. Handelsgesetzbuche und neben demselben geltenden Handelsrechts.

Zugleich erschien: „Vollständiges Register zum 1. bis 15. Bande des Archivs rc."

Zeitschrift für Hannov. Recht. Eine Fortsetzung des „Neuen Magazins" rc. Hrsg. von v. Düring I, Francke, v. Düring II und Meyersburg. 1. Bd. (Jahrg. 1869.) 1-2. Hft. Hannover, Helwing.

Inh.: Erythropel, Bemerkungen über das Verhältniß der hereditatis petitio zu den erbschaftl. Specialklagen. — A. Werner, über die jurist. Natur der Rechte, bezw. Verpflichtungen, welche den Mitgliedern eines Gemeinwesens als solchen bezw. gegen dieselben zustehen. — Twele, unter welchen Voraussetzungen kann die Staatsanwaltschaft verlangen, daß von dem Berufungsgerichte die That des Angeklagten aus einem andern Gesichtspunkte, als dem in der Anklage geltend gemachten, beurtheilt und entschieden werde? — Francke, Grundsätze des von einer Commission bearbeiteten Gesetzentwurfs, die

Digitized by Google

Rechtsverhältnisse der Bauerhöfe in der Provinz Hannover betr. — Grisebach, der Zuschlagsbescheid des Concurs- u. Subhastations-Richters ist nach hannov. Provinzialrechte mit einem Rechtsmittel nicht anzufechten! — Kleinere Aufsätze, Entscheidungen, Verfügungen ꝛc.

Blätter für Gefängnißkunde. Red.: G. Ekert. 4. Bd. Separat-Heft.

Inh.: Jahresbericht über Zustände und Ergebnisse des Zellengefängnisses Bruchsal während des Jahres 1867.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Benfey, Theod., Geschichte der Sprachwissenschaft und orientalischen Philologie in Deutschland seit dem Anfange des 19. Jahrh. mit einem Rückblick auf die früheren Zeiten. Auf Veranlassung und mit Unterstützung S. Maj. des Königs von Bayern Maximilian II. herausgeg. durch die hist. Commission bei der kgl. Acad. d. Wiss. München, 1869. Lit.-artist. Anstalt. (X, 837 S. gr. 8.) 3 Thlr. 16 Sgr. (Subscr.-Pr. 2 Thlr. 20 Sgr.)

A. u. d. T.: **Geschichte der Wissenschaften in Deutschland. Neuere Zeit. 8. Band.**

Das vorliegende Werk behandelt die Geschichte der gesammten Sprachwissenschaft des neunzehnten Jahrhunderts, hauptsächlich natürlich der indogermanischen. Auf diese allein beschränkt sich unser Referat.

Aus der 312 Seiten langen Einleitung, welche eine Uebersicht der Sprachstudien bis zum Anfange unseres Jahrhunderts giebt, heben wir den für alle Philologen interessanten Abschnitt über indische Sprachwissenschaft (35—100) hervor, in dem unseres Wissens zum ersten Mal der eigenthümliche Charakter der indischen Grammatik in einer auch für Nicht-Sanskritaner verständlichen Weise von einem bewährten Meister dargestellt ist.

Den Höhepunkt des Werkes bildet die Schilderung der grundlegenden Forscher im Anfang unseres Jahrhunderts. Besonders ragen natürlich hervor Franz Bopp, Jacob Grimm, Wilhelm von Humboldt. Am gelungensten erscheint uns die Charakterisierung Bopp's, in der wir große Wärme der Anerkennung mit freimüthiger Kritik vereinigt finden. Dagegen zeigt das Capitel über Grimm zu sehr die Farbe der Lobrede. Wem es um ein innerlicheres, von einer geschichtlichen Grundlage getragenes Verständniß Grimm's zu thun ist, der wird zu Scherer's geistvollen Aufsätzen zurückkehren müssen.

Der übrige Theil des Werkes (von S. 573 an), die Geschichte der Wissenschaft bis Ende 1868 umfassend, ist gewiß von allen Fachgenossen mit besonderer Spannung erwartet worden. Wir können ihn nur als gänzlich verfehlt betrachten, und zweifeln, ob mit dieser „Geschichte" den Laien oder den Fachmännern gedient sei. Eine Geschichte der Wissenschaft mußte die Bewegung der wissenschaftlichen Ideen schildern, wir mußten die großen Principienkämpfe kennen lernen, die sich in der Gegenwart vollziehen, und Ausblicke gewinnen auf die Probleme der Zukunft. Statt dessen beschränkt sich die „Geschichte der Wissenschaft" wesentlich auf Namen und Titel. Die einzelnen Forscher sind meistens nur durch Epitheta wie „geistvoll, hervorragend, scharfsinnig" in wohlwollender aber dürftiger Weise gekennzeichnet. Die Titel der Werke sind nicht genau genug angegeben, um zu literarischen Nachweisungen dienen zu können. Man vergleiche nur, was über die griechische Syntax auf Seite 639 gesagt ist, und man wird zugeben müssen, daß solche Uebersichten für Niemand einen erheblichen Nutzen haben können.

Wir glauben einigermaßen zu verstehen, wie Benfey dazu kommen konnte, ein Werk zu schreiben, das in seinem letzten und für die Gegenwart bedeutungsvollsten Theile seiner so wenig würdig ist. Er wollte unparteiisch sein, und seine Darstellung wurde statt dessen todt und farblos, und ferner war er durch die übermäßig lange Einleitung im Raume beengt, und so entstand statt eines lebendigen Körpers das Knochengerippe, wie wir es vor uns sehen. Aber so sehr wir uns auch bemühen, eine Erklärung für die Beschaffenheit dieses Theils von Benfey's Werk zu finden, die Thatsache scheint uns nicht wegzuleugnen, daß eine Geschichte der Sprachwissenschaft unserer Zeit noch nicht geschrieben ist.

Delbrück.

Grasberger, Dr. Laur., noctes indicae sive quaestiones in Nalum Mahâbhârateum. Würzburg, 1868. Stuber. (XI, 274 S. 8.) 3 Thlr. 10 Sgr.

Mit der Publication des Textes und der wörtlichen lateinischen Uebersetzung des Nala, womit Bopp im Jahre 1819 seine wissenschaftliche Laufbahn als Lehrer des Sanskrit begann, wurde die Möglichkeit eröffnet, in Europa sich dem Studium des Sanskrit hinzugeben. Dieses Gedicht wird daher, abgesehen von seinem inneren Werthe, stets mit dankbarer Liebe von den Indianisten beachtet werden. Es wird Niemand sich wundern, daß die ersten Schritte auf dieser neuen und schwierigen Bahn nicht durchaus und in allen Punkten sicher waren, doch bemühte sich Bopp auf das redlichste in den wiederholten Ausgaben des Werkes, namentlich durch Herbeiziehung neuen kritischen Materials, viele Unebenheiten und Dunkelheiten des Textes zu beseitigen. Es blieben aber nichtsdestoweniger immer noch manche Stellen übrig, die der Aufhellung bedurften. Wesentlich bessere Erklärungen schwieriger Worte und Sätze gab Böhtlingk in seiner Ausgabe des Gedichtes, doch war seine Kritik des Textes, nach Ansicht des Ref., oft zu gewaltsam und zu sehr durch subjective ästhetische Anschauungen geleitet. Alles Maß aber überschritt in dieser Hinsicht Bruce, über dessen Arbeit ein bekannter Gelehrter (A. W.) in diesen Blättern zu seiner Zeit berichtete. Der neueste Interpret nun, Hr. Dr. Grasberger, hat sich leider den kritischen Principien des Hrn. Bruce eng angeschlossen und der größte Theil seines Buches besteht theils aus Widerlegungen der Behauptungen von Bruce, theils, und leider meistens, stimmt er ihm aber bei, und führt dessen Gründe noch weiter aus, während diese, wie wir glauben, gar keine Berücksichtigung verdienen. Wir können von unserem conservativen Standpunkte aus kein Heil für die tiefere Erforschung der indischen Epik darin sehen, daß man, statt des verständigen Anschlusses an den in einer großen Reihe von Handschriften überlieferten, durch mehrere indische Scholiasten gesicherten Text, rücksichtslos nach rein subjectivem Ermessen den Text sich zurecht schneidet. Hr. Bruce hat durch dies willkürliche Verfahren es erreicht, daß von den 983 Strophen des Bopp'schen, d. h. des handschriftlich überlieferten Textes, nur 522 übrig blieben: er strich also 461 Strophen! Wie wir Bruce's Verfahren durchaus mißbilligen, so müssen wir uns aus denselben Gründen uns gegen Hrn. Grasberger aussprechen. Wir verkennen dabei nicht den Fleiß, den Hr. Grasberger auf seine Arbeit verwendet hat, wir freuen uns der liebevollen Hingabe an diese reizende Dichtung, die ihn zu seinem Werke veranlaßte, aber wir müssen ebenso offen eingestehen, daß die ganze Arbeit aus einer falschen Auffassung der Rechte und Pflichten des Kritikers hervorgegangen ist: sie kann daher den Anfängern, und für diese ist die Arbeit nach den ausdrücklichen Worten des Verf.'s wesentlich bestimmt, nur geringen Nutzen gewähren, wenn auch hier und da richtige und treffende Bemerkungen sich finden.

Die attische Beredsamkeit von Gorgias bis zu Lysias. Dargestellt von Friedr. Blass, Dr. phil. Leipzig, 1868. Teubner. (VII, 663 S. gr. 8.) 4 Thlr. 10 Sgr.

Während Blaß in seinem früheren Werke „die griechische Beredsamkeit in dem Zeitraum von Alexander bis auf Augustus" (Berlin 1865) den Verfall der griechischen Redekunst darzustellen unternommen hatte, hat er sich in dem vorliegenden Buche die dankbarere Aufgabe gestellt, die Geschichte ihres Entwicklungsganges bis auf den Redner zu schreiben, der zuerst in seiner Kunst als vollendet gelten kann. Er beginnt seine Darstellung mit Gorgias, vor dem wenigstens von einer literarischen Beredsamkeit kaum

Digitized by Google

Rede sein kann; die vorbereitenden Erscheinungen, einerseits die erste Ausbildung einer rhetorischen Theorie durch Korax und die Sophisten, andererseits die Anfänge der attischen Beredsamkeit bis auf Perikles, werden in dem ersten, einleitenden Capitel besprochen. Den breitesten Raum nehmen selbstverständlich die drei Redner in Anspruch, deren Werke wenigstens zum Theile sich erhalten haben; mit Lysias allein beschäftigen sich die sieben letzten der vierzehn Capitel, auch der Seitenzahl nach gerade die Hälfte des ganzen Buches. Neben ihnen wird Thukydides theils um der in sein Geschichtswerk eingelegten Reden willen, theils als Hauptvertreter des archaischen Stils in den Kreis der Besprechung gezogen; in einem anderen Capitel werden Thrasymachos, nach den Alten der Schöpfer des der praktischen Rede angemessenen Stils, die Sophisten Theodoros und Euenos und der Sophistenschüler Kritias behandelt. Dabei ist die Methode des Verf.'s die, daß er bei jedem Redner zuerst in einem allgemeinen Theile seine Lebensumstände, den Bestand seiner Schriften und seinen allgemeinen schriftstellerischen Charakter erörtert, sodann aber die einzelnen Werke nach Zeit und Anlaß ihres Entstehens, Gedankengang und besonderem künstlerischen Charakter bespricht.

Es ist nur ein kurzer Zeitraum, den die Darstellung des Verfassers umfaßt; zwischen dem ersten Auftreten des Gorgias in Athen und der ersten Gerichtsrede des Lysias liegen noch nicht fünfundzwanzig Jahre in der Mitte und es kann demnach fraglich erscheinen, ob innerhalb so eng gesteckter Grenzen von einer eigentlich historischen Behandlung die Rede sein könne. Ref. ist nicht geneigt, diese Frage zu verneinen; der bedeutende Abstand, der die einfache, leichte Redeweise des Lysias von der alterthümlichen, würdevollen Kunst des Antiphon trennt, kann nach unserer Ueberzeugung keineswegs allein aus der Verschiedenheit der Individualitäten erklärt werden. Aber welche Factoren auf diese Umwandlung des rednerischen Stils von Einfluß gewesen sind, in welcher Weise der gewaltige Umschwung des geistigen Lebens, der sich am Ausgang des fünften Jahrhunderts vollzog, auf die Entwickelung der Beredsamkeit gewirkt hat, auf diese und ähnliche Fragen läßt uns das Buch ohne Antwort. Mit einem Worte, was es uns bietet, ist nicht sowohl eine Geschichte der attischen Beredsamkeit, wie sie die zweckmäßige Einleitung erwarten läßt, sondern eine Charakteristik der einzelnen Redner. In dieser Beschränkung aber hat der Verf. seine Aufgabe in einer Weise gelöst, die alle Anerkennung verdient. Das wesentlichste Verdienst seiner Arbeit liegt ohne Zweifel in der einsichtigen Zergliederung des eigenthümlichen schriftstellerischen Charakters der einzelnen Meister, die in allem Wesentlichen mit dem Urtheil der alten Kunstrichter, besonders des Dionys von Halikarnaß in interessanter Weise zusammentrifft. In den übrigen Partien war dem Verf. mehr vorgearbeitet; aber auch hier hat er sich nicht begnügt, die von Andern gewonnenen Resultate übersichtlich zusammenzustellen, sondern überall selbständig mit besonnenem, umsichtigem Urtheile die Untersuchung geführt. Natürlich sind im Einzelnen seine Ergebnisse mancher Berichtigung fähig, wie sie z. B. für die fünfundzwanzigste Rede des Lysias F. R. Grosser bereits gegeben, für die neunzehnte Rede Frohberger in Aussicht gestellt hat. Ebenso läßt sich für die Rede des Lysias über das Vermögen des Eukrates außer Zweifel setzen, daß sie gegen eine Apographe des Poliochos gerichtet sein muß, während Blaß sich wieder der früheren, zuerst von Hamaker bestrittenen, Ansicht zuneigt, die durch eine offenbar verdorbene Stelle nicht gestützt werden kann. Aber derartige Ausstellungen können den Werth des Buches um so weniger schmälern, je größer die Zahl der zu führenden Einzeluntersuchungen war. Wünschenswerth wäre nur bei einer so eingehenden Darstellung ein vollständigerer Nachweis der einschlagenden Literatur gewesen; Einzelnes scheint dem Verfasser selbst unbekannt geblieben zu sein, wie z. B. Sauppe's Programm über den Sophisten Antiphon.

Kl.

Ein lateinisches Glossar des 9. Jahrhunderts aus Codex lat. Mon. 6210 herausgegeben von Georg M. Thomas. (Aus den Sitzungsberichten der k. Akad. d. Wiss.) München, 1868. Franz in Comm. (40 S. 8.) 10 Sgr.

Hr. Thomas hat mit Herausgabe dieses etwa tausend Wörter umfassenden Glossars aus den Schätzen der Münchener Bibliothek sich einer sehr dankenswerthen Mühe unterzogen. Dasselbe nimmt in der Literatur dieser Gattung schon seines höheren Alters wegen einen hervorragenden Platz ein. Der Bestand der Glossen entstammt verschiedenen Gebieten; theils sind es Ausdrücke der Volkssprache, theils technische Bezeichnungen, theils dichterische Worte. Vergil's Sprachschatz ist am zahlreichsten vertreten; Ennius ist einmal namentlich angeführt S. 8 (= ann. 472 ed. Vahl). Für die Geschichte der Veränderung der Aussprache bietet die Sammlung interessante Belege. Es findet sich einiges Alterthümliche, z. B. inquolomis, Anderes, was charakteristisch für die Volkssprache ist, z. B. faccio (= coniuracio), enocleare neben enucleare, culornum (= fastum vel calciamentum), extinspex, columber, excaduit, fauctor, falls dies nicht in fauitor zu ändern ist. Im Allgemeinen hat die Auswahl und Erklärung der Glossen viel Aehnlichkeit mit Isidor. Der Text ist von Hrn. Thomas, und gewiß mit Recht, fürs Erste treu nach der Handschrift gegeben; doch liegen an vielen Stellen mehr oder weniger schwere Verderbnisse vor. Gewiß wird die Kritik der nächsten Zeit es sich nicht entgehen lassen, hier manches kleine ἕρμαιον zu gewinnen. Wir heben ein paar Beispiele hervor. S. 8 ist zu schreiben clunaculum spata eo quod ad clunes (cluens Cod.) religatur. Isidor 18, 6, 6 nennt die Waffe clunabulum. S. 32 muß es heißen offa pars frusti (fructi Cod.) escae. Isidor 20, 2, 26 sagt: offa ... frustum dentium. Recht interessant ist S. 21 fistula und die darauf folgende Glosse fos. Beide Artikel sind zu Einem zu verbinden, schon deshalb, weil bei der im Glossar streng festgehaltenen Buchstabenfolge fos nicht vor dem zunächst folgenden flabos stehen könnte. In welchem Sinne sich die beiden Glossen fistula und fos zu einander fügen, zeigt Isidor 3, 20, 6, wo gesagt ist: fistula dicta quod vocem emittat, nam graece φῶς vox, στόλα missa appellatur. Diese verkehrte Etymologie lehrt auch unser Glossar; es ist also zu schreiben: fistula dicta quod vocem emittit, fos graece (graeca Cod.) vox dicitur, stola missa. Daß φῶς „Stimme" bedeute, ist natürlich eine reine Klügelei der alten Grammatiker, worüber uns das Etymol. magn. p. 804, 4 Auskunft giebt: φῶ τὸ λέγω, παρὰ τὸ φῶς. φῶς γὰρ τῶν πραγμάτων οἱ λόγοι.

Lr.

Wülcker, Dr. E., **Beobachtungen** auf dem Gebiete der **Vocalschwächung** im Mittelbinnendeutschen, besonders im Hessischen und Thüringischen. Frankfurt a.M., 1868. (64 S. 8.)

Wir wollen, wenn auch verspätet, noch auf diese kleine Schrift aufmerksam machen, damit sie nicht das Schicksal so mancher Doctordissertationen treffe, vergessen zu werden. Unter Binnendeutsch versteht der Verf., was man sonst Mitteldeutsch zu nennen pflegt, und er hat den veränderten Ausdruck gewählt, um die unbequeme und von der sonstigen abweichende Verwendung des Wortes „Mittel" in localem (statt temporalem) Sinne zu vermeiden (man denke an das nothwendig werdende „mittelmitteldeutsch"). Seine Schrift enthält sehr fleißige und gründliche Zusammenstellungen über einige Erscheinungen dieses binnendeutschen Dialektes in der Literatur des Mittelalters, die auch ihrerseits beweisen, daß das Binnendeutsche mitteninne steht zwischen Oberdeutschem u. Niederdeutschem. Dabei streift der Verf. auch auf allgemeinere Gebiete der Sprachforschung und zeigt, daß er seine Studien unter größere Gesichtspunkte zu stellen weiß und daß es ihm an eigenen Gedanken nicht gebricht. Die Darstellung könnte oft einfacher, die Disposition zuweilen klarer sein, aber wer den deutschen Dialekten ein wissenschaftliches Interesse zuwendet, der lasse dieses Schriftchen

**

Digitized by Google

nicht unbenutzt, das jedesfalls ein sehr zuverlässiges Material aus den mittelalterlichen Dichtern gewährt.

Kölbing, Dr. Eug., **die nordische Parzivalssaga** und ihre Quelle. Wien, 1869. Gerold's Sohn. (1 Bl., 53 S. gr. 8.)

Der Verf. liefert in vorliegendem Schriftchen eine Analyse der nordischen Parzivalssaga, die in einer Stockholmer Pergamenthandschrift und drei Papierhandschriften (von denen zwei in Kopenhagen, eine im Britischen Museum sich befindet) erhalten ist. Von besonderem Interesse sind die Untersuchungen über die Quelle. Es ergiebt sich, daß die Parzivalssaga direct nach dem französischen Gedichte Chrestiens gearbeitet ist. Die Erzählung aber war unvollendet, sie ging nur so weit, wie die Handschriften gehen, die sich Percheval le vieil nennen, und so weit wie Wolfram's Zusammenstimmen mit Chrestiens nachgewiesen ist. Wir dürfen hierin wohl eine neue Bestätigung der Annahme finden, daß Percheval le vieil der noch von Chrestiens selber herrührende Theil des Gedichtes ist, und daß das noch unfortgesetzte Werk Chrestiens eine ziemlich ausgedehnte Verbreitung in Handschriften gefunden hat, ehe sich die verschiedenen Fortsetzer desselben bemächtigten. Es liegt auf der Hand, daß diese Beobachtung auch für die Frage nach Wolfram's Quelle und nach dem räthselhaften Kyôt von Wichtigkeit ist.

Dunger, Dr. H., **die Sage vom trojanischen Kriege** in den Bearbeitungen des Mittelalters und ihre antiken Quellen. Leipzig, 1869. Vogel. (81 S. 8.) 16 Sgr.

Ein sehr umfassendes Thema wird hier auf einem relativ geringen Raume in fast erschöpfender Weise abgehandelt und eine Anzahl bisher strittiger oder noch gar nicht zur Untersuchung gestellter Fragen werden mit Gründlichkeit und Sicherheit in überzeugender Weise entschieden. Was zunächst die antiken Quellen der mittelalterlichen Darstellungen des Troischen Krieges betrifft, die bekanntlich die Werke des sogen. Dictys und des sogen. Dares, besonders des letzteren, waren, so entscheidet sich der Verf. dahin, daß es einen griechischen Dares gar nicht gegeben habe, daß seine Person wie sein Werk nur eine Erfindung des leichtfertigen Grammatikers Ptolemäus Chennus sei, die ein späterer Fälscher zur Einkleidung für sein Werk benutzt habe; daß der auf uns gekommene Dares nicht eine Uebersetzung aus dem Griechischen, sondern ein lateinisches Original sei. Auch von Dictys möchte er Aehnliches behaupten, wenn auch nicht mit gleicher Sicherheit; jedesfalls möchte er den Citaten bei griechischen Schriftstellern keine entscheidende Bedeutung beilegen, da sich nachweisen läßt, daß das lateinische Werk, das sich eine Uebersetzung aus dem Griechischen nennt, in dieser lateinischen Form in Griechenland bekannt war, während sich von einem griechischen Original dort keine Spur gefunden hat. Hier würde der Verf. manchem seiner Leser einen Dienst erwiesen haben, wenn er über Dictys und das Verhältniß des Dares zu ihm etwas ausführlicher gehandelt hätte.

Beim Eintreten in die mittelalterliche Literatur werden zunächst die lateinischen Gedichte des Simon Capra aurea, Josephus Iscanus und Albertus Stadensis genau erörtert; dann auf das französische Gedicht des Benoit de St. More übergehend, tritt der Verf. an die vielbehandelte Frage heran, ob Benoit den uns erhaltenen, oder einen ausführlicheren Dares benutzt habe, was man gemeiniglich behauptet hat, weil Benoit einzelne Züge und Handlungen einflicht, die sich bei Dares nicht finden, namentlich die Erzählung von Troilus und Briseida. Der Verf. tritt dieser Ansicht entgegen, indem er von dem bei Benoit Ueberschüssigen die Quellen einzeln nachweist, aus denen Benoit die der antiken Tradition angehörenden Züge entlehnte; bei dem, was übrig bleibt, ergiebt sich auf den ersten Blick, daß dies jedesfalls dem Alterthum nicht angehörte, sondern der Romantik des Mittelalters, und leicht giebt man zu, daß wir da keinen anderen Erfinder zu suchen brauchen als Benoit selbst. Ref. hält den hier geführten Beweis für durchaus stringent, und wäre begierig zu erfahren, wo die bisherige Annahme einsetzen wollte, um sich zu rehabilitieren. Unter den deutschen Bearbeitungen ist mit besonderer Ausführlichkeit Conrad von Würzburg behandelt, und dieser Theil der Abhandlung ist ein werthvoller Beitrag zur feineren Charakteristik Conrad's. Auch der lateinische Roman Guido's v. Colonna wird zum ersten Male als im Wesentlichen bloße Uebersetzung des Benoit nachgewiesen. Der Trojanerkrieg des Pseudo-Wolfram erweist sich als ein werthloses, keiner bestimmten Quelle folgendes unkritisches Gemisch der mannigfachsten Erinnerungen. Endlich wird noch die nordische Trojumanna-Saga einer eingehenden Erörterung unterzogen. Eine sehr anschauliche und übersichtliche Tabelle über die Abhängigkeitsverhältnisse der verschiedenen Bearbeitungen schließt die Abhandlung, die sich durch elegante Leichtigkeit der Darstellung auszeichnet, und der man den Schweiß höchst langwieriger und offenbar mit peniblester Gründlichkeit geführter Untersuchungen nicht mehr anmerkt.

Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik. Hrsg. von Alfr. Fleckeisen u. H. Masius. 99. u. 100. Bd. 8. Heft.

Inh.: P. W. Forchhammer, abermals die Rede des Oedipus in Sophokles' Oedipus Tyrannos Vers 216—275. — L. Dindorf, zu Sophokles' Oedipus auf Kolonos Vers 698. — G. Schmidt, der Prolog zum Jon des Euripides. — L. Dindorf, über einige Fragmente der attischen Komiker. — W. Junghans, das dritte Eidyllion des Theokritos. — K. Liebhold, zu Platon's Phaedros 247b. — Ed. Müller, der Zeus der Hellenen und ein uralter Cultus ähnlicher Art in Jerusalem. — F. Bücheler, zu F. Ritschl's neuen Plautinischen Excursen. Nachtrag. — H. Hinck, die ἐπιστολιμαῖοι χαρακτῆρες des Pseudo-Libanios. — Th. Plüß, Anz. von Ihne: römische Geschichte. 1. Bd.

II. Büchte, zum Unterricht in der Poetik. — C. Humbert, Molièrestudien. — Weidner, Beobachtungen auf dem Gebiete des lateinischen Unterrichts. — Boxberger, Rückert's Bemerkungen zu Theod. Heyse's Uebersetzung des Catull. — Bartsch, W. Wilmanns' Ausgabe des Walther von der Vogelweide.

Zeitschrift für die österreich. Gymnasien. 20. Jahrg. 7-8. Heft.

Inh.: J. La Roche, die Chorizonten. — Fr. Kürschner, Wallenstein in Eger 1625. (Aus dem Archiv der Stadt Eger.) — Literarische Anzeigen. — Matth. Wretschko, über die Reform des naturwissenschaftl. Unterrichtes an Mittelschulen. — Miscellen ꝛc.

Der Schriftwart. Hrsg. von K. Eggers. 3. Jahrg. Nr. 10.

Inh.: K. Eggers, die Stenographie-Unterrichtsfrage. 3. (Forts.) — Schluß des Referats über das Panstenographikon. — Zeitung.

Alterthumskunde.

Schlie, Dr. Fr., **die Darstellungen des Troischen Sagenkreises** auf Etruskischen Aschenkisten beschrieben u. nach den poetischen Quellen untersucht. Mit einem Vorworte von H. Brunn. Stuttgart, 1868. Ebner u. Seubert. (X, 197 S. gr. 8.) 28 Sgr.

Im Auftrage des Instituts für archäologische Correspondenz in Rom hat Hr. Brunn während der letzten Jahre seines römischen Aufenthalts eine Sammlung von mehr als tausend genau revidierten Zeichnungen von Reliefs etruskischer Aschenkisten veranstaltet und so das Material für diese besonders in Hinsicht auf den Inhalt der Darstellungen sehr interessante Denkmälergattung in ähnlicher Vollständigkeit zusammengebracht, wie dies von Gerhard für die etruskischen Spiegel geschehen ist. Da eine vollständige Publication dieses reichen Materials sehr bedeutende Mittel in Anspruch nehmen würde, so hat die Centraldirection des Instituts beschlossen, daß zunächst die auf den Troischen Sagenkreis bezüglichen Darstellungen, gegen 200 an Zahl, auf 100 Tafeln in einem Bande, dessen Erscheinen Brunn in seinem Vorworte zu dem vorliegenden Buche noch für das laufende Jahr in sichere Aussicht stellt, veröffentlicht werden sollen. Eine Art Vorläufer und Ergänzung zu dieser von uns mit Ungeduld erwarteten Publication, deren Text auf das knappe Maß des Nothwendigen

Digitized by Google

eschränkt werden soll, bildet das vorliegende Werk eines Schü-
·rs Brunn's, in welchem sämmtliche Reliefs, von denen der Atlas
ibbildungen bringen wird, sowie einige andere, welche in die Ta-
:ln nicht aufgenommen wurden, „weil sie theils fast genaue Re-
liken anderer, theils so beschädigt sind, daß ihre Aufnahme durch-
us keinen Gewinn für die Interpretation versprechen konnte",
ach den einzelnen Sagenkreisen geordnet sorgfältig beschrieben
nd eingehend erläutert sind. Der ganze reiche Stoff ist in 21
:apitel getheilt, von denen die ersten fünf die Darstellungen aus
em Kreise der Kyprien (die Wiedererkennung des Paris, die
intführung der Helena, Telephos im Griechenlager, das Opfer
er Iphigenia, Troilos), Cap. 6 und 7 die nur durch je ein Ex-
mplar vertretenen Darstellungen aus dem Kreise der Ilias (Zwei-
ımpf zwischen Paris und Menelaos verbunden mit dem Bruche
es Vertrags durch Pandaros, Todtenopfer für Patroklos), Cap.
—10 die aus dem Kreise der Aethiopis (die Amazonen in Troia,
'ortschaffung der Leiche des Antilochos, Kampf um die Leiche des
.chilles, letzteres auf einem Relief von unsicherer Deutung), Cap.
1 — 14 die aus dem Kreise der kleinen Ilias und Iliupersis
Philoktetes Abholung von Lemnos, Philoktetes Kampf mit Paris,
ie von dem aus dem hölzernen Rosse steigenden Griechen über-
ıschten Troer, die Opferung der Polyxena, letzteres auf zwei Re-
efs von unsicherer Deutung), Cap. 15—17 die aus dem Kreise
er Oresteia (Mord des Agamemnon, Rache des Orestes und Ver-
ılgung desselben durch die Furien, welche Momente des Mythus
uf zwei Gruppen von Reliefs getrennt, auf einer Gruppe zu ei-
er Darstellung vereinigt sind, Iphigenia, Orestes und Pylades
ei den Tauriern), Cap. 18—21 endlich die aus dem Kreise der
ıdysseia (das Kyklopenabenteuer, das Abenteuer bei der Kirke,
as Sirenenabenteuer, Odysseus und die Freier) behandeln. In
dem Capitel giebt der Verf. zunächst eine sorgfältige Beschrei-
ung aller dahin gehörigen Reliefs mit Vermeidung unnützer
Biederholungen und mit scharfer Sonderung der verschiedenen
iruppen, wo solche nachweisbar sind; dann eine eingehende Er-
lärung der dargestellten Scenen nebst Untersuchungen über das
erhältniß dieser Darstellungen zu der Behandlung des Mythos
n griechischen Epos und in der griechischen und römischen Tra-
ödie, Untersuchungen, die nicht nur für die Erklärung der Bild-
erke, sondern auch für die Wiederherstellung des Inhalts ver-
ırener griechischer und römischer Tragödien manche beachtenswerthe
esultate ergeben haben und daher auch der Aufmerksamkeit derer,
elche sich nicht speciell mit archäologischen Studien beschäftigen,
npfohlen sein mögen. Bu.

:ατάλογος τῶν ἀρχαίων νομισμάτων τῶν νήσων *Κερκύρας, Λευκάδος, Ἰθάκης, Κεφαλληνίας, Ζακύνθου καὶ Κυθήρων, συλλεχθέντων μὲν ὑπὸ Παύλου Λάμπρου, δωρηθέντων δὲ τῷ ἐθνικῷ τῆς Ἑλλάδος Πανεπιστημίῳ παρὰ τοῦ φιλογενεστάτου καὶ φιλομούσου Ἀλεξάνδρου Μουρούζη καὶ περιγραφέντων ὑπὸ Ἀχιλλέως Ποστολάκα.* Athen, 1868. (Wilberg.) (139 S. u. 6 Taff. 4.)

Der den Numismatikern durch verschiedene gelehrte Arbeiten
ohlbekannte Custos des Münzcabinets auf der Nationalbibliothek
Athen, Hr. Achilles Postolakas, giebt uns in der vorliegenden,
ıf Kosten der athenischen Universität veranstalteten Publication
e sorgfältige Beschreibung einer in ihrer Art einzigen Samm-
ng von Münzen der ionischen Inseln, die von dem bekannten
ünzsammler und Münzhändler Paul Lampros zusammengebracht,
ɔn Hrn. Alexander Murusis in Petersburg angekauft und der
henischen Bibliothek zum Geschenk gemacht worden ist. Die
nze Sammlung enthält, einschließlich der 6 später von Herrn
mpros erworbenen, auf S. 111 f. nachträglich beschriebenen
ünzen, 1060 Stück, darunter 169 Inedita und 185 unedierte
arianten bekannter Typen. Auf die einzelnen Inseln vertheilt
h die Gesammtzahl folgendermaßen: Kerkyra (S. 1—53 des
atalogs) 557; Leukas (S. 54—89) 337; Ithaka (S. 90) 9;
Kephallenia (S. 91—101) 88 (darunter ein Schleuderblei); Zakynthos (S. 102—108) 61; Kythera (S. 109 f.) 8. Die einzelnen Stücke sind mit erschöpfender Genauigkeit in Hinsicht der Typen, Inschriften, Monogramme u. dgl. beschrieben mit Angabe des Metalls und der Größe nach der Mionnet'schen Scala; bei den Silbermünzen ist auch die antike Werthbezeichnung (*Δίδραχμον, Ὀκτώβολον* u. s. w.) und das Gewicht (in Grammes) angegeben. Als Anhänge sind dem Katalog beigegeben eine Auseinandersetzung über einige auf den Münzen der Ionischen Inseln sich findende Abbildungen von Pflanzen von Theod. Orphanidis, Professor der Botanik an der Universität Athen (S. 115—121); eine Uebersicht der wichtigeren in dem Katalog enthaltenen Bemerkungen (S. 123—125), und vier Indices, nämlich: a) eine übersichtliche Recapitulation der im Katalog beschriebenen Münzen (S. 127 f.), b) alphabetisches Verzeichniß der auf diesen Münzen vorkommenden Magistratsnamen (S. 129—132), c) desgleichen anderer Inschriften besonderer Art (Götternamen, Landesnamen u. dergl. S. 133), d) desgleichen der bemerkenswerthen Beizeichen, die im Felde der beschriebenen Münzen vorkommen (S. 134 — 138). Sehr dankenswerth sind endlich die sechs von C. Kunz in Venedig gestochenen Kupfertafeln, welche die wohlgelungenen Abbildungen von 151 unedierten Münzen der Sammlung enthalten. Bu.

Vermischtes.

Huber, Dr. Franz, Doc., die Lateranische Kreuzspinne, oder das Papstthum als Hemmschuh der Völkerwohlfahrt. Eine volksthümliche Studie. I. Die Päpste als Menschenschlächter. Bern. 1869. Haller. (X, 146 S. 8.) 16 Sgr.

Schon der Titel läßt eine Schmähschrift gegen das Papstthum erwarten und der Inhalt erfüllt die Erwartung in reichem Maße. Der Verf. will zeigen, wie das Christenthum, das mit dem Gedanken der Gleichberechtigung aller Menschen in die Welt gekommen sei, um die Tyrannei des römischen Cäsarenthums zu brechen, von denen, welche die Aufgaben gehabt hatten, die Menschheit im Geiste christlicher Demuth zur Freiheit und Bürgertugend zu erziehen, mißbraucht worden sei, um die Völker in blindem Gehorsam zu unterwerfen und ein Reich zu gründen, worin die weltlichen Fürsten und Regierungen nur als willenlose Automaten vermeintlicher Stellvertreter Gottes Geltung haben sollten. Der Verf. stellt sich die Aufgabe, die Folgen des römischen Systems in einem schaudervollen Gesammtbilde zu schildern und aller Welt zu zeigen, wie es höchste Zeit sei, einem Aberglauben zu entsagen, welcher so viel Elend und Blutschande über die Menschheit gebracht habe. Die Schrift hat vier Abschnitte. Der erste giebt eine Rechtfertigung des Haupttitels. Das zweite Capitel: „Non possumus" führt aus, wie die römischen Priester nie von ihrem System lassen können und wollen; das dritte, welches eigentlich den Hauptbestandtheil der Schrift bildet, ist überschrieben: „Die Päpste als Menschenschlächter" und weist nach, wie viele blutige Verfolgungen und Kriege die römische Kirche veranlaßt und geführt habe, um ihre Herrschaft zu begründen, zu befestigen und auszudehnen; das vierte führt das Thema aus: „Die Päpste sind unverbesserlich" und sucht zu zeigen, daß, obgleich eine humanere Zeit den Ketzerverfolgungen Einhalt gethan und die Bannstrahlen des Vaticans gelähmt habe, doch die Grundsätze und Tendenzen des Papstthums dieselben geblieben seien und nur mit weniger grellen Mitteln verfolgt werden, soweit es Macht und Gelegenheit gestatten.

Monatsbericht der K. Preuß. Akad. der Wiss. zu Berlin. Juli.

Die mit * bezeichneten Vorträge sind ohne Auszug.

Inh.: *Weber, über da saptaçatakam des Hâla. (Forts.) — *Mommsen, über die comites et amici Augusti der früheren Kaiserzeit. — Reusch, über Glimmercombinationen. — Warburg, über die Dämpfung der Töne fester Körper durch innere Widerstände. — Hofmann, über das Naphtalinroth. — Ders., über das Xylidinroth. — Ders., zur Kenntniß der isomeren Xylidine. — Ders.,

Digitized by Google

zur Kenntniß des Chrysanilins. — Ders., über die chemische Natur des Anilingrüns. — Ders., neue Untersuchungen über die dem Senföl entsprechenden Isomeren der Schwefelcyanwasserstoffsäureäther. — Ders., Bemerkungen über die Entschwefelungsproducte des Diphenylsulfocarbamids. — Poggendorff, über elektrische Spitzenwirkung. — Rammelsberg, über die chemische Zusammensetzung der Turmaline. — *Magnus, Mittheilung über das Erlöschen hoher Töne bei der Fortpflanzung in hanfnen Schnüren und in Bleidraht. — Auwers, über den Werth der Aberrations-Constante nach den Beobachtungen von Molyneux. — Pertz, über ein unbekanntes Gesetz des Ostgothischen Königs Theodorich. — Braun, über eine neue in Neuseeland entdeckte Art der Gattung Isoëtes. — Droysen, historischer Beitrag zu der Lehre von den Congressen. — Magnus, über die Reflexion der Wärme an der Oberfläche von Flußspath und andern Körpern. — *Pertz, Vorlegung eines Buches. — Oeffentl. Sitzung am Leibniztage (*Haupt, über Leibniz' Beziehungen zur classischen Philologie; Preisfragen; Bericht; *Dove, Gedächtnißrede auf Alexander v. Humboldt).

Abhandlungen der Schles. Gesellschaft für vaterländ. Cultur. Abtheilung für Naturwissenschaften u. Medicin. 1868/69.

Inh.: J. Grätzer, über die öffentl. Armenkrankenpflege Breslau's im J. 1867. — Göppert, über algenartige Einschlüsse in Diamanten und über Bildung derselben. — Galle, über den gegenwärtigen Stand der Untersuchungen über die gelatinösen sogenannten Sternschnuppensubstanzen. — E. Grube, Mittheilungen über St.-Vaast-la-Hougue und seine Meeres-, besonders seine Annelidenfauna. Beschreibungen einiger Pycnogoniden u. Crustaceen. — F. Cohn, über Sternschnuppengallert. — v. Jacobi, Nachträge zu dem Versuch einer systematischen Ordnung der Agaveen. — F. Cohn, Untersuchungen über Insectenschaden auf den Schles. Getreidefeldern im Sommer 1869.

Philos.-histor. Abth. 1869: C. E. Schück, Wilhelm v. Humboldt u. Stein. — H. Markgraf, der Liegnitzer Lehnstreit 1449—1469. — H. Palm, Schlesiens Landesdefension im 15., 16. und 17. Jahrhundert.

Revue critique. Nr. 42.

Inh.: A. Steitz, die Werke und Tage des Hesiodes. — P. Montée, la philosophie de Socrate. — A. Eußner, specimen criticum ad scriptores quosdam latinos pertinens. — H. de Sybel, histoire de l'Europe pendant la révolution française, trad. par Marie Bosquet.

Die Grenzboten. Red.: G. Freytag u. J. Eckardt. Nr. 45.

Inh.: Otto Jahn. Gedächtnißrede von A. Springer. — A. Emminghaus, Fachschulen für Frauen. — Alexander v. Humboldt in Rußland. — Papiergeld statt einer Eisenbahn. Correspondenz aus Mecklenburg-Strelitz.

Beilage des Königl. Preuß. Staats-Anzeigers. Nr. 255.

Inh.: Geschichte des Vereins der Kunstfreunde im preuß. Staate. 2. — Die Incunabeln der Dr. Senckenbergischen Bibliothek zu Frankfurt a. M. — Die Bevölkerung Berlins am 3. Dec. 1867. — Großbritanniens volkswirthschaftliche Verhältnisse. — Nachtrag zur Bibliographie.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 297—303.

Inh.: Zur Statistik des Instituts der einjährig Freiwilligen. — Paul Huot: Les Plénipotentiaires de Rastatt. — C. Fr. Koch: Historische Grammatik der engl. Sprache. — Wanderbuch von H. W. Riehl. — Die Aachener Mundart von Dr. J. Müller. — H. Heine's Leben u. Werke, von A. Strodtmann. — Otto Linné Erdmann. (Nekrolog.) — Der Johanniter-Malteserorden in Deutschland. — Lorenz Stein, die vollziehende Gewalt. 2 Bd. — „Vom Gestade der Cyklopen u. Sirenen." — Platen's Grab. — Vom Münchener Hoftheater.

Wissenschaftl. Beilage der Leipz. Zeitung. Nr. 89 u. 90.

Inh.: Goethe's Gedichte u. deren Ausgabe von Strehlke bei Hempel in Berlin. 3. 4. — O. Paul, musikalische Zustände in Leipzig. (Die 3 ersten Gewandhausconcerte.)

Illustrirte Zeitung. Nr. 1375.

Inh.: Der Republikaneraufstand in Spanien. — E. Pelz, St. Paul, die Hauptstadt von Minnesota, als künftige Metropole Nordamerika's. — Aus Suez. — J. C. Lobe, Ein Künstlerleben. — Die Nordd. Bundescorvette Elisabeth. — R. Gottschall's „Katharina Howard". — Vom Büchertisch. — Wallace's Fahrten im Malaiischen Archipel.

Siebenbürg.-deutsches Wochenblatt. Nr. 43.

Inh.: Zu den jetzigen Wahlen. — Reichsstaatenauffassung in Siebenbürgen. — Aus der Zeit der Regulation. (Schl.) — Von den deutschen Universitäten. 4. Jena. — Haderbueg. (Forts.) — Die Ausstellung des Gewerbevereins. (Forts.) — Entwurf über Einrichtung rc. der Districts-Pferdezucht-commission. — Das Anlegen der Composthaufen u. die Verwendung der Erdarten. — Verschiedenes.

Monatsblätter für Zeichenkunst u. Zeichenunterricht. Hrsg. von H. Troschel. 5. Jahrg. Nr. 10. October.

Inh.: H. Troschel, ein Vortrag über den Unterricht im Freihandzeichnen. — Ders., die Ausstellung von Lehrmitteln. 5. — C. Krante, Projectionslehre. 3. — H. Weishe, ein Beitrag zur Geschichte der Zeichenkunst. 1. — R. Jonas, Beitrag zur Geschichte des Zeichenunterrichts. — Deutsches Gewerbemuseum. — Bericht über die Ausstellung der 18. deutschen Lehrerversammlung. (Schl.)

Sonntagsblatt. Hrsg. von Fr. Duncker. Nr. 40—44.

Inh.: Alice Kurs, Fremd in der Welt. — B. Jahn, der erste Kriegshafen des Nordd. Bundes. — G. Steene, auf der Gartenbauausstellung in Hamburg. — Th. Justus, Landesvaters Einzug. — Eine Goethe-Büste. — A. Cohn, New-Orleans. — G. Sterne, der medicin. Aberglaube unserer Zeit. — W. Lackowitz, ein untergehender Volksstamm. — Wallenstein u. sein neuester Biograph. — G. Jaquet, die Zwerge unter den Vögeln. — L. Ziemssen, die Emigranten. — L. Jacoby, eine japanes. Schule und der Schulmeister des Himo. — H. Harberts, deutsches Land u. deutsches Volk. 1. Volksleben in Ostfriesland.

Neuer Anzeiger f. Bibliographie u. Bibliothekwissenschaft. Hrsg. von Jul. Petzholdt. 11. Heft.

Inh.: Actenstücke, die Neugestaltung der Bibliotheken des Kgr. Italien betr. (Forts.) — Die Litteratur des Deutschen Krieges 1866. (Forts.) — Die Bibliothek der Deutschen Dantegesellschaft in Dresden.

Zugleich erschien: Register rc. zum Jahrgang 1868.

Blätter für literar. Unterhaltung. Nr. 45.

Inh.: R. Gottschall, Reisebilder aus dem Süden. — K. G. v. Berneck, General v. Scharnhorst. — A. Jung, aus dem Flüchtlingsleben. — Feuilleton: Notizen. — Bibliographie.

Magazin für die Literatur des Auslandes. Nr. 45.

Inh.: Zur Geschichte unserer Publicistik. 1. — „Neue volkswirthschaftl. Principien." — Zwei neue Erfindungen im Gebiete der Photographie. — Höfler contra Palacky: Ueber die Verschmelzung Böhmens mit dem deutschen Reiche. — Sainte-Beuve, ein franz. Lessing. — Alexander v. Humboldt in Rußland. — Eine poetische Geographie der Republik Polen. — Eine Entdeckungsreise in der Türkei.

Europa. Nr. 45.

Inh.: Die alte lustige Zeit der deutschen Jägerei. — Der Judenfriedhof in Prag. — Im Hause eines Depossedirten. (König Jerome.) — Die Sprache der Thiere.

Gartenlaube. Nr. 45.

Inh.: Ad. v. Auer, Jedem das Seine. (Forts.) — Ein gerettetes Bild. (Schiller, von Tischbein.) Von F. H. — H. Schwabe, im Grabe der Verschütteten. (Schluß.) — Der neueste Gegner des Papstthums. (Pater Hyacinthe.) — F. v. Hohenhausen, schöne Geister u. schöne Seelen. 3. W. v. Humboldt u. die Doctorin Diede. — Erinnerungen aus dem letzten deutschen Kriege. 14. Einquartierungs Freud und Leid.

Daheim. 1870 Nr. 6.

Inh.: H. Tharau, Kloster Roßdyk. (Forts.) — L. Pietsch, eine deutsche Künstlerfamilie. (Gauer.) — H. Engelcke, das Kreuz im Walde. Criminalskizze. — Klimatische Kurorte. (Schl.) 4. Kairo. Von M. Busch.

Westermann's Monatshefte. November.

Inh.: E. M. Vacano, der letzte Fächer. — F. v. Hohenhausen, berühmte Liebespaare. 9. Rahel Levin u. Graf Finckenstein. — K. Braun-Wiesbaden, zwei Mordgeschichten. (Schl.) — E. v Ransonnet, Skizzen aus Ostindien. (Forts.) — E. A. Brehm, das Berliner Aquarium. 2. — W. Raabe, der Schüdderump. (Forts.) — M. Carriere, Michel Angelo. — Ungedruckte Briefe von Ludwig Uhland. Hrsg. von F. Notter. — Die Eisenbahnen in Indien. (Von Ch. K.) — A. Vogel, zur Geschichte der Agriculturchemie.

Berliner Revue. 59. Bd. 4. u. 5. Heft.

Inh.: Bernd v. Guseck, der schlimmste Feind. 14. 15. — Die Dinge in Süd-Amerika. 1. 2. — Vorschläge zu einer durchgreifenden Reform der Bundes-, Staats- u. Communalsteuern im Nordd. Bunde u. in Preußen. 6. 7. — Drei Kämpfer gegen die Tyrannei der Capitalsherrschaft. 1.

Das Ausland. Nr. 45.

Inh.: O. Peschel, über den Mann im Monde. Eine ethnogr. Musterung. — J. R. Mayer, über nothwendige Consequenzen u. Inconsequenzen der Wärmemechanik. — G. Rohlfs, die Jupiter Ammons Oase. — Die Gebirgsvölker von Tschittagong. — Zur Humboldt-Literatur. — Die Temperatur des menschlichen Körpers.

Die Natur. Hrsg. von O. Ule u. K. Müller. Nr. 45.

Inh.: K. Müller, die Pflanze am Nordpol. 10. Der arktische Sommer. — O. Ule, vom Monterosa zum Montblanc. 9. Die Montblanc-Gruppe. — T. Kind, Bilder aus Griechenland. Messenien. 2.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Baltzer, Pythagoras. (Von Hoffmann: Glaser's Jahrb. 12, 4.)
v. Bock, Beiträge. (Von P. D. Fischer: Prot. KZ. 43 f.)
Brambach, Orthographie. (Von W. Hartel: Z. f. d. östr. Gym. 7-8.)
v. Brandt, Leben. II. (Von G. H. P.: G. g. A. 41.)
Bülow, Proceßeinreden. (Von Hoffmann: Archiv f. pr. Rechtsw. VI. 4.)
Chasiotis, συλλογή. (Von F. Liebrecht: G. g. A. 40.)
Chroniken, Magdeburger. I. (Von F. Frensdorff: Ebd. 41.)
Czermak, physiol. Vorträge. (Von H. Birnbaum: Bl. f. lit. U. 44.)
Dübner, Cäsar. (Von L. Vielhaber: Z. f. d. östr. Gymn. 7-8.)
Fortlage, acht psychol. Vorträge. (Von Th. Vogt: Ebd.)
Gerlach, letzte Dinge. (Von B. Brg.: Z. Litbl. 79.)
Guizot, méditations. I—III. (A. A. Z. 293.)
Hoffmann, de hermeneuticis apud Syros Aristoteleis. (Von P. Martin: Rev. cr. 41.)
v. Holtzendorff, Principien. (Von M. A. Soria: Arch. giur. IV. 1-2.)
Ihne, röm. Geschichte. I. (Von Th. Plüß: Fleckj. Jahrb. 8.)

Digitized by Google

l, Kremser Chronik. (Von Dr. K.: A. Lit.-Z. 43.)
se, Vorlesungen. (Von Th. Vogt: Z. f. d. östr. Gymn. 7-8.)
in, Bessnt. (Von R. Heinzel: Ebd.)
l, Sophokles. (Von K. Schenkl: Ebd.)
er, Turenne. (Von v. Ch.: A. Mil.-Z. 41 ff.)
Compaß. [Auswanderungsztg. 40.)
berer, Religion. (Von r—: Prot. KZ. 43.)
er, neue Geometrie. (Von Clebsch: G. g. A. 40.)
k, observationes ad scholia in Homeri Odysseam. (Von Ch. ret: Rev. cr. 41.)
er, M. Eckhart. (Von Hoffmann: Glaser's Jahrb. 12, 4.)
ter Nord. (Von .....t: A. Lit.-Z. 43.)
n, Paulus. [Von M. Carriere: Bl. f. lit. U. 44.)
chambeau, Ronsart. (Von T. v. L.: Rev. cr. 41.)
rik, Gesch. der slav. Sprache. (Von K.: A. Lit.-Z. 43.)
llarios, Κυπριακά. III. (Von F. Liebrecht: G. g. A. 40.)
hav, Deutschland während der Reformation. (Von gr.: Z. l. 79 ff.)
nger, Palermo. (Von Fr. W. Unger: G. g. A. 40.)
n, franz. Colonie zu Frankfurt a. O. (Von gr.: Z. Litbl. 81.)
delenburg, Naturrecht. [Von O. A.: A. lit. Anz. IV. 4.)
bubi, Südamerika. V. (Von J. G. Kohl: G. g. A. 41.)
eutschen Hochschulen. (A. lit. Anz. IV. 4 f.)
eier, history of India. (Von Th. Benfey: G. g. A. 40.)
bbern, Rheinfeldzüge. (Von * *: A. A. Z. 295 f.)
anns, Walther v. d. V. (Von K. Bartsch: Fldf. Jahrb. 8.)
, Dante-Forschungen. (Von Th. Paur: Bl. f. lit. U. 44.)

chtigere Werke der ausländischen Literatur.

Amerikanische.

m, Prof. J., the principles of psychology. (345 p. 12.) New k. 7 s.
n, J., studies in philosophy and theology. (502 p. 12.) lover. 9 s.
s, H., the secret of Swedenborg. (244 p. 8.) Boston. 10 s.
on, J. S., the reasoning powers of animals. (471 p. 12.) York. 12 s.
pie, E. P., the literature of the age of Elizabeth. (364 p. Boston. 7 s.

Englische.

ie, Neil B. E., a digest of Moohummudan Law on the sub- to which it is usually applied by British courts of justice dia. Compiled and translated from Authors in the original ue. Part 2. [436 p. 8.) 16 s.
ess, Rev. H., the reformed church of England, in its prin- s and other legitimate development; a contribution to the ement of existing controversies. (346 p. 8.) 10 s. 6 d.
, Th., history of the Norman kings of England, from a collation of the contemporary chronicles. (477 p. 8.) 16 s.
nds, Fl., traces of history in the names of places; with cabulary of the roots out of which names of places in and and Wales are formed. (312 p. 8.) 7 s. 6 d.
s, G., the theory of the arts, or art in relation to nature, sation, and man; comprising an investigation, analytical critical, into the origin, rise, province, principles, and ap- tion of each of the arts. 2 vols. (643 p. 8.) 21 s.
Le Mesurier, peeps at Brittany, the Bretons, and Breton ature. (336 p. 8.) 10 s. 6 d.
ngton, Rev. A. R., God in the history of the reformation ermany and England, and in the preparations for it. (304 p. s.
n, J. L., over the Alleghanies and across the Prairies: nal recollections of the far west one-and-twenty years ago. p. 8.) 5 s.
our, R. A., pioneering in the Pampas, or the first four of a settler's experience in the La Plata camps. With a (180 p. 8.) 6 s.
, C., the birds of Somersetshire. (650 p. 8.) 7 s. 6 d.
ot, L., wonders of Italian art. Illustrated with engravings. p. 8.) 12 s. 6 d.
f, trialogus cum supplemento trialogi; illum recensuit, hoc um edidit, utrumque comment. critico instr. G. Lechler. p. 8.) 14 s.

Französische.

uignat, J. R., histoire générale de Paris. Catalogue des sques terrestres et fluviatiles des environs de Paris, à que quaternaire. (36 p. 4. et 7 pl.) Paris.
, baron de, Armorial des Landes et partie du Béarn, suivi relation des événements de la Chalosse (1638—1670) (manuscrit de Laborde Peboué de Doazit). T. 3. (VI, 607 p. 8.) Bordeaux.
Chodzko, A., grammaire paléoslave, suivie de textes paléosla- ves tirés, pour la plupart, des manuscrits de la Bibliothèque impériale de Paris et du Psautier de Bologne. (XV, 280 p. 8.) Paris.
Correspondance de Napoléon I, publiée par ordre de l'empe- reur Napoléon III. T. 31. Oeuvres de Napoléon I à Ste.-Hélène. (600 p. 4.) Paris.
Coussemaker. — Scriptorum de musica medii aevi, novam seriem a Gerbertina alteram collegit nuncque primum edidit F. de Coussemaker. T. 3. Fasc. 5. (p. 231—400. 4. à 2 col.) Lille.
Darras, J. E., histoire générale de l'Eglise depuis la création jusqu'à nos jours. T. 9. (614 p. 8.) Paris.
Du Méril, Edél., histoire de la comédie ancienne. T. 2. (XII, 459 p. 8.) Paris.
Duclos, H., Madame de La Vallière et Marie-Thérèse d'Autriche, femme de Louis XIV, avec pièces et documents inédits. (LXVI, 988 p. 8.) St.-Germain. 8 fr.
Fiévet, V., histoire de la ville d'Epernay depuis sa fondation jusqu'à nos jours. 3 vol. (XII, 1102 p. 8. et 36 pl.) Reims.
Illustrations poitevines. Le chevalier de Méré, son véritable nom patronymique, sa famille. Etudes biographiques accompagnées d'une généalogie inédite de la maison des Gombaud, seigneurs de Briaigne, de Champfleury, de Beaussay et de Méré en Sain- tonge et Poitou; par L. de Beaumont. (48 p. 8.) St.-Maixent. Zu 110 Exemplaren abgezogen.
Montluc, L. A. de, des assurances sur la vie dans leur rapport avec les principes du droit civil, du droit commercial et les lois de l'enregistrement. (337 p. 8.) Paris.
Morel, A., Napoléon III, sa vie, ses oeuvres et ses opinions. Commentaire historique et critique. (XII, 397 p. 12.) Paris. 3 fr. 50 c.
Moriau, E., les Grammairiens sur la sellette, revue des bévues grammaticales. 1. fasc. [XLVIII, 136 p. 8.) Paris.
Pressensé, E. de, histoire des trois premiers siècles de l'Eglise chrétienne. 3. série. L'Histoire du dogme. (IV, 332 p. 8.) Paris. 6 fr.
Ritt, O., histoire de l'isthme de Suez. Avec 5 plans, un tableau et un portrait de M. de Lesseps. (XVI, 479 p. 8.) Paris. 7 fr. 50c.
Vachoux, P., le moderne Capitole, ou Saint-Pierre de Rome. Tableau descriptif, topographique, appréciatif et biographique. (112 p. 8.) Annecy.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von der Antiquariats-Buchhdlg. Kirchhoff u. Wigand.)

Calvary u. Co. in Berlin. Nr. 49. Zur Geschichte der Wiedertäufer.
Nijhoff im Haag. Nr. 115. Vermischtes.
Rolle's Buchh. in Potsdam. Nr. 14. Theologie und Philosophie.
Scheible in Stuttgart. Nr. 18. Geschichte der Slawen.
Steinkopf, Ferd., in Stuttgart. Nr. 55. Kirchengeschichte.
Weber's Buchh. in Bonn. Philologie u. Alterthumswissenschaft.
Würzner in Leipzig. Nr. 21. Theologie, Philosophie, Philologie, Jurisprudenz.

Auctionen.

(Mitgetheilt von denselben.)

22. November in Amsterdam (Fred. Müller): Bibliothek Isaac Meulman's.
15. December in Berlin (Calvary u. Co.): Bibliothek von Dessan- nier in Cöslin.

Nachrichten.

Der Professor der Theologie Dr. Eberh. Schrader in Zürich folgt zu Ostern 1870 einem Rufe nach Gießen als Nachfolger von Dillmann.

Der Gymnasiallehrer Dr. C. Holsten in Rostock hat einen Ruf als ordentl. Professor der Theologie nach Bern erhalten und ange- nommen.

Der König von Italien hat dem Professor Dr. Mommsen in Berlin das Commandeurkreuz des St. Mauritius- u. Lazarusordens verliehen.

Die kgl. Akademie der Wissenschaften in Berlin hat die Herren A. M. Ceriani in Mailand, Professor Dr. G. Curtius in Leipzig und Dr. H. Ebel in Schneidemühl zu correspondie- renden Mitgliedern ihrer philos.-historischen Classe ernannt.

Am 27. October † in Paris einer der angesehensten französischen Philologen, der Professor Berger von der Ecole normale, im Alter

Digitized by Google

von 58 Jahren; sowie in Würzburg der pensionierte Rechtsrath Dr. Johann Joseph Roßbach, bekannt durch seine Schriften über volkswirthschaftliche und sociale Fragen; in Pest endlich der pensionierte Professor der medicin. Facultät und Mitglied der ungarischen Akademie Franz Xaver Gebhardt.

Zu Boston in Lincolnshire † der Professor der lateinischen Literatur an der Oxforder Hochschule, John Conington, erst 44 Jahre alt, namentlich bekannt durch seinen Commentar zum Vergil.

Am 25. October fand in Innsbruck die Eröffnungsfeier der neugegründeten medicinischen Facultät statt, sowie Tags zuvor diejenige der neuen kaiserl. russischen Universität zu Warschau.

Anfrage.

Im Jahre 1482 erschien zu Padua ein Werk betitelt: „Incipiunt questiones super tractatu ‖ de latitudinibus formae; de-„minate ‖ per Venerandū doctorē Magistr ‖ Blasium de Parma „de pelicanis". Am Ende: „Expliciunt questiones super tractatu „de latitudi ‖ nibus formarum magr̄i Johānis horen . determina- ‖ te „per venerādū doctorē artiū mgr̄m Blasiuz d ‖ Parma de pelacanis „Impresse Padue per ‖ Matheū Cerdonis de vaindischgracz. 1482. ‖ „Die duodecim Septembris. Laus deo."

Dasselbe bildet nach Affò und Pezzana, Memorie degli Scrittori e Letterati Parmigiani. Tom. 6°, pt. 2ª. Parma 1827, p. 132, Z. 7—24 nur den letzten Abschnitt einer umfassenden Sammlung und folgt unmittelbar nach dem Tractatus de proportionibus des Johannes de Saxonia und dem Tractatus de latitudinibus formarum magistri Johannis Horen — eigentlich Nicolaus Oresme —, da es aber selbstständig foliirt ist, findet es sich fast immer von den andern Stücken jener Sammlung abgelöst. Von dem einzigen mir bekannten Exemplare desselben in Parma besitze ich eine genaue Abschrift. Giebt es nun noch vollständige Exemplare der bezeichneten Sammlung, vorzugsweise jenes Tractats von Johannes Horen alias Nicolaus Oresme, de latitudinibus formarum, der später 1505 zu Venedig und 1515 zu Wien nochmals gedruckt ist? Meine Nachrichten weisen auf letztere Stadt als Besitzerin der vollständigen Sammlung hin?

Thorn, 1. October 1869. M. Curtze.

Besitzer von ungedrucktem Material, das sich auf das Leben und die Studien des Dichters, Philologen und Schulmannes J. H. V[oß] bezieht, werden höflichst und dringend gebeten, dasselbe zum Zweck einer biographischen Darstellung dem Unterzeichneten auf einige Zeit zur Einsicht und Benutzung gefälligst überlassen zu wollen.

Prof. Dr. Herbst,
Probst u. Director des Pädagogiums zum Kloster U. L. Frauen
245] in Magdeburg.

Literarische Anzeigen.

234]

Verlag von Fr. Kortkampf.

Bismarck, Graf v., **Reden 2. Sammlung.** Enthält die Reden gehalten in den Jahren 1867—1869 im Reichstag, Zollparlament und Landtag. gr. 8. 1½ Thlr.

Eisenhart, Prof., **Die Kunst der Besteuerung.** Inhalt: I. Buch. Idee der Besteuerung. II. Buch. Factorensteuer. III. Buch. Allgemeine Einkommensteuer. IV. Buch. Verbrauchssteuern. gr. 8. 1 Thlr. 15 Sgr.

Grotefend, G. A., **Das Deutsche Staatsrecht der Gegenwart.** 2 Bde. 5½ Thlr.

Grundzüge conservativer Politik. Briefe conservativer Freunde über conservative Partei und Politik in Preussen. 2. Aufl 1 Thlr.

Günther, **Populäre Abhandlungen und Vorträge über Rechts-Materien.** Ehe, Adel, Lehen, Duell, Eid. gr. 8. 1 Thlr.

Koller, **Die Demokratisirung des Wahlrechts in England und ihr Einfluß auf das parlamentarische System.** gr. 8. 12 Sgr.

Loos, Stadtgerichtsrath, **Die Unmöglichkeit einer Begründung der Todesstrafe.** gr. 8. 24 Sgr.

L. v. L., **Mittheilungen aus den nachgelassenen Papieren eines preußischen Diplomaten.** Bd. I. gr. 8. 1½ Thlr.

Mascher, Dr. A. H., **Das Institut der Landräthe in Preussen.** Historisch, juristisch und national-ökonomisch skizzirt. gr. 8. 1½ Thlr.

— **Das Deutsche Hypothekenwesen.** Nach Geschichte, Recht, Statistik und National-Oekonomie dargestellt. gr. 8. 4½ Thlr.

Oppermann, Dr. H. A., **Zur Geschichte des Königreichs Hannover.** Von 1832 bis 1. October 1867. Bd. I u. II, enth. die Gesch. H's bis 1860. Bd. III, enth. die Zeit bis 1. Oct. 1867, erscheint demnächst. Preis für Bd. I u. II 2½ Thlr.

Oppermann, Dr. H. A., **Der Weg zum Jahre 1866 und [die] Nothwendigkeit für das Heil Deutschlands.** Studie zur [Ver]söhnung, Verständigung und Belehrung. Dem deutschen [Volke] gewidmet. gr. 8. 10 Sgr.

—, — **Onno Klopp's Auslegung des nicht angenommenen Br[iefes] Georg V an Se. Maj. den König von Preußen.** gr. 8. 7½ S[gr.]

Schubert, Dr., **Die Gespenster Oesterreichs.** Gesammelte [Cor]respondenzen von 1867 bis auf den heutigen Tag. Dri[tte] verm. Auflage. gr. 8. 15 Sgr.

Stedefeld, Kreisgerichtsrath, **Ueber die naturalistische Auffa[ssung] der Engländer von Staat und Christenthum.** 8. 24 Sgr.

Die Stellung der deutschen Standesherren seit 1866. Na[ch] den Forderungen des Rechts und der Politik. gr. 8. 2. Au[fl.] 20 Sgr.

Sturz, J. J., Generalconsul. **Der Austernbetrieb in Ameri[ka], England und Frankreich** mit Hinblick auf die deutsch[en] Nordseeküsten. 8. 10 Sgr.

— **Die deutsche Auswanderung u. die Verschleppung deu[t]scher Auswanderer.** Mit spec. Documenten üb. die Auswa[n]derg. n. Brasilien, z. Widerlegung falscher Angaben. 15 S[gr.]

Verhandlungen über die dem **Könige Georg** im Ve[r]trage vom 29. Sept. 1867 gewährte Ausgleichungs[summe] von **16.000.000 Thalern** und die gegen de[n]selben von Preussen ergriffenen Massnahme[n]. gr. 8. br. 10 Sgr.

Verhandlungen der beiden Häuser des Landtags über den Ge[setz-]Entwurf betr. Beschlagnahme des Vermögens Georg V u[nd] des ehemaligen Kurfürsten von Hessen. gr. 8. 20 Sgr.

Was geht und was nicht geht. An die Norddeutschen und [an] die Süddeutschen. gr. 8. 15 Sgr.

Wrottesley, Lord. **Ideen über Regierung und Gesetzgebung [in] England.** Deutsch von Stedefeld. 8. 1 Thlr. 6 Sgr.

Berlin, 84 Wilhelmsstrasse 84. **Fr. Kortkampf.**

Digitized by Google

Neuer Verlag von B. G. TEUBNER in Leipzig. 1869. V.

vius, Dr. L., Prof. am Kneiphöfischen Stadtgymnasium zu igsberg i. Pr., Dispositionen und Materialien zu deutschen fätzen über Themata für die beiden ersten Klassen höherer :anstalten. Erstes Bändchen. Fünfte verb. Aufl. 8. (XVI :36 S.) Geh. 1 Thlr. 6 Ngr.

us, Georg, Grundzüge der griech. Etymologie. Dritte l. Lex.-8. (XVI u. 768 S.) Geh. 6 Thlr.

G. van, Causeries pour servir à l'étude de la conver- on française à l'usage des commençants. Deuxième éd. IV u. 180 S.) Geh. 12 Ngr.

›ungsschule zum Französisch-Sprechen. Leichte Exercitien Erzählen in franz. Sprache. 8. (IV u. 159 S.) Geh. 15 Sgr.

ei, Julius, Prof. a. d. höh. Bürgerschule in Heidelberg, nentar-Mechanik des Punktes u. des starren Systemes. 159 in den Text gedr. Holzschn. gr. 8. (IV u. 186 S.) . 24 Ngr.

Heinrich, Geschichte der deutschen Literatur mit ausgew. den aus den Werken der vorzüglichsten Schriftsteller. Mit n nach den besten Originalen in Holzschnitt ausgeführten ftr. Vierter Bd. 10. Lief. Lex.-8. à Lfg. 7 1/2 Ngr.

r, Dr. **K. A.,** Prof. u. Dir. des Realgymnasiums zu Karls- ,Leitfaden der deutschen Poetik. Für die Oberklassen höherer anstalten. gr. 8. (VIII u. 178 S.) Geh. 18 Ngr.

aann, Dr. Christian, latein. Vocabularium grammatikal. dnet in Verbindung mit einem Uebungsbuche. 1. Abth. Sexta. 7. Doppel-Aufl. gr. 8. (28 S.) Cart. 3 Ngr.

um scenicorum Graecorum Aeschyli Sophoclis Euri- i et Aristophanis fabulae superstites et perditarum frag- ta ex rec. et cum prolegomenis Guil. Dindorfii. Ed. ta correctior. Vollständig in einem Bande. 4. Geh. ılr. 20 Ngr.

nhalt: Praefatio. (XVI S.) Prolegomena. (58 S.) Aeschy- . (127 S.) Sophocles. (XIV u. 172 S.) Euripides. (376 S.) stophanes. (232 S.)

Wesentlich höheren Preis haben die Separatabdrücke ns:

·li fabulae superstites et perditarum fragmenta. Ex G. Dindorfii. Ed. ex poetarum scenicorum editione ta expressa. 4. (II u. 127 S.) Geh. 1 Thlr. 10 Ngr.

›hanis fabulae superstites et perditarum fragmenta. ec. G. Dindorfii. Ed. ex poetarum scenicorum ed. a expressa. 4. (IV u. 232 S) Geh. 2 Thlr.

lis fabulae superstites et perditarum fragmenta. Ex rec. G. Dindorfii. Ed. ex poetarum scenicorum ed. quinta expressa. 4. (IV u. 376 S.) Geh. 3 Thlr.

Von Sophocles wurde die Separatausgabe (1 Thlr. 20 Ngr.) schon im vorigen Jahre versandt.

Reductionstafeln zur gegenseitigen Verwandlung der bisherigen Maasse und Gewichte des Königr. Sachsen und der im Nordd. Bunde einzuführenden metrischen Maasse und Gewichte. Hrsg. von der Kgl. Sächs. Normal-Aichungs-Commission. gr. 8. (VI u. 105 S.) Cart. 10 Ngr.

Schell, Dr. Wilh., Prof. am Polytechnikum zu Carlsruhe, Theorie der Bewegung und der Kräfte. Ein Lehrbuch der theoret. Mechanik, mit bes. Rücksicht auf die Bedürfnisse techn. Hochschulen bearb. Mit vielen in den Text gedr. Holzschn. 3. Lfg. (Bog. 25—36.) gr. 8. Geh. 28 Ngr.

Wird mit 5 Lieferungen vollständig sein.

Schütze, Dr. Fr. W., Seminardir., evangel. Schulkunde. Praktische Erziehungs- u. Unterrichtslehre für Seminarien u. Volksschullehrer. 4. Lfg. gr. 8. (S. 321—432.) Geh. 12 Ngr.

Ueber den Gräbern. Ein Ostergruß in Wort und Lied. Mit einem Titelbild (in Stahlstich). 8. (XVI und 220 S.) Geh. 24 Ngr. Eleg. geb. 1 Thlr.

Vogel, Theodor, die Lebensweisheit des Horaz. Eine übersichtliche Zusammenstellung der schönsten Sentenzen aus den Werken desselben für Lernende und Freunde des Dichters. gr. 8. (VI u. 64 S.) Geh. 7 1/2 Ngr.

Wackernagel, Philipp, das deutsche Kirchenlied von der ältesten Zeit bis zu Anfang des XVII. Jahrh. Mit Berücks. der deutschen geistl. Liederdichtung im weiteren Sinne und der lateinischen von Hilarius bis Georg Fabricius und Wolfgang Ammonius. 27. Lfg. (III. Bd. 7. Lfg.) gr. Lex.-8. Geh. 20 Ngr.

Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana.

Ciceronis orationes selectae. Ex recogn. Reinh. Klotz. Ed. altera emendatior. 2 Partes. 8. Geh. Zusammen 13 1/2 Ngr.

Einzeln: Pars I. 6 Ngr. — Pars II. 7 1/2 Ngr.

Euripidis tragoediae ex recensione Augusti Nauckii. Vol. III.: Euripidis perditarum tragoediarum fragmenta. 8. (XXVI u. 332 S.) Geh. 27 Ngr.

Schulausgaben griechischer und latein. Classiker mit deutschen Anmerkungen.

Tacitus, das Leben des Agricola. Schulausgabe von Dr. Ant. Aug. Draeger, Oberlehrer am Kgl. Pädagogium zu Putbus. gr. 8. (54 S.) Geh. 5 Ngr.

·ipzig, 30. September 1869.

B. G. Teubner.

Bei **Georg Reimer** in **Berlin** erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [248

us inscriptionum latinarum

consilio et auctoritate
academiae literarum regiae Borussicae
editum.

Volumen secundum

riptiones Hispaniae latinae

edidit **Aemilius Hübner.**

Preis: 21 Thlr. 10 Sgr.

vier Factoren der Geburt.

Grundzüge einer Physik der Geburt.
Von Dr. **Wilh. L. Küneke,**
ector der Entbindungs- und Hebeammenlehranstalt zu Celle.
Preis: 1 Thlr. 15 Sgr.

Die Lehre vom Gewissen.

Ein Beitrag zur Ethik.
Von Dr. **W. Gass.**
Preis: 1 Thlr.

Geistliche Amtsreden,

in den Jahren 1850—1861 in der St. Jakobigemeinde
zu Greifswald gehalten
von Dr. **A. G. F. Schirmer,**
weil. Konsistorialrath, Superintendent, Professor der Theologie und Pastor zu St. Jakobi in Greifswald.

Anhang:
Fürbitten, Danksagungen, Gebete.
Preis: 25 Sgr.

Digitized by Google

[24

Im Verlage

von **Wilhelm Hertz (Bessersche Buchhandlung) 7. Behrenstraße, Berlin**
erschienen im Jahre 1869 u. A. folgende Werke:

Gesammelte
Novellen in Versen
von **Paul Heyse.**
Zweite, aufs Doppelte vermehrte Auflage.
Oct. (588 S.) eleg. in Lein. cart. 2 Thlr.
Inhalt: Die Braut von Cypern. Margherita Spoletina. Ulrica. Die Brüder. Idyllen von Sorrent. Die Furie. König und Magier. Die Hochzeitsreise an den Walchensee. Michelangelo Buonarotti. Rafael. Syritha. Frauenemancipation. Das Feenkind. Der Salamander.

Moralische Novellen
von **Paul Heyse.**
Erste (Octav) und zweite (Min.) Auflage.
geh. 2 Thlr. geb. 2 Thlr. 12 Sgr.
Inhalt: Vetter Gabriel. Die beiden Schwestern. Lorenz und Lore. Am todten See. Der Thurm von Nonza.

Unüberwindliche Mächte.
Roman
von **Herman Grimm.**
Zweite (wohlfeilere) Auflage.
Zwei Bände. Octav. (384 und 388 S.) eleg. geh. 3½ Thlr.

Novellen
von **Adolf Wilbrandt.**
Octav. (375 S.) eleg. geh. 2 Thlr.
Inhalt: Die Brüder. Heimath. Reseda.

Jugenderinnerungen
eines
alten Mannes.
(**Wilhelm von Kügelgen's**, herausgegeben von Ph. v. Nathusius).
Oct. (517 S.) eleg. geh. 2 Thlr.

Episoden.
Erzählende Dichtungen
von **Adolf Friedrich von Schack.**
Octav. (234 S.) eleg. geh. 1 Thlr.
Inhalt: Heinrich Dandolo. Der Flüchtling von Damascus. Der Regenbogenprinz. Giorgione. Lais. Rosa.

Eine Ferienreise
nach
Spanien und Portugal
von **W. Wattenbach,**
Professor in Heidelberg.
Octav. (348 S.) eleg. geh. 1 Thlr. 20 Sgr.

Die Gesetzgebung
auf dem Gebiete des
Unterrichtswesens in Preußen
Vom Jahre 1817 bis 1868.
Aktenstücke und Erläuterungen
aus dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.
Quart. (288 S.) eleg. geh. 2 Thlr.

Die Composition der Odyssee.
Gesammelte Aufsätze
von **A. KIRCHHOFF,**
Professor an der Universität zu Berlin.
gr. Oct. (218 S.) eleg. geh. 1 Thlr. 6 Sgr.

Grundriss
der Geschichte der Philosophie
von Dr. **Johann Eduard Erdmann,**
ord. Prof. d. Philos. an der Universität zu Halle.
Erster Band.
Philosophie des Alterthums und des Mittelalters.
Zweite verbesserte Auflage.
gr. Oct. (615 S.) eleg. geh. 2 Thlr. 20 Sgr.
(Bd. II unter der Presse.)

KANT'S PSYCHOLOGIE
Dargestellt und erörtert
von JÜRGEN BONA MEYER,
Dr. und Professor der Philosophie zu Bon
gr. Octav. (322 S.) eleg. geh. 1 Thlr. 2[illegible] Sgr.

Zur Erinnerung
an
Fr. Daniel Ernst Schleiermacher.
Vortrag
gehalten in der K. Fr.-W.-Univ. zu Berlin
am 21. November 1868
von **A. Twesten.**
gr. Oct. (38 S.) eleg. geh. 7½ Sgr.

Deutsche Literaturgeschichte
in Tabellen
von **Werner Hahn.**
gr. Octav. (56 S.) eleg. geh. 8 Sgr.

Die letzten Dinge
unter besonderer Berücksichtigung der Eschatologie Schleiermachers nach der Lehre der heiligen Schrift dargestellt
von Dr. **H. Gerlach,** Lic. d. Theol.
gr. Octav. (167 S.) eleg. geh. 20 Sgr.

Rede am Jubiläum
der K. Kunstakademie zu Düsseldorf
den 23. Junius 1869 in der Tonhalle
gehalten
von **Ernst Curtius.**
gr. Octav. (27 S.) eleg. geh. 6 Sgr.

Vom Vergessen.
Vortrag, im wissenschaftlichen Verein
gehalten
von Dr. **Erdmann,**
Professor in Halle.
Sedez. (35 S.) eleg. geh. 5 Sgr.

244] Verlag von **F. A. Brockhaus** in Leipzig.

Soeben erschien:

VETUS TESTAMENTUM GRAECE
JUXTA LXX INTERPRETES.

Textum Vaticanum Romanum emendatius edidit, argumenta et locos Novi Testamenti parallelos notavit, omnem lectionis varietatem codicum vetustissimorum Alexandrini, Ephraemi Syri, Friderico-Augustani subiunxit, prolegomenis et epilegomenis instruxit
Constantinus Tischendorf.
Editio quarta,
identidem emendata, prolegomenis passimque etiam commentariis ex codice Sinaitico aliisque auctis.
2 tomi. 8. Geh. 4 Thlr. Geb. 5 Thlr.

Verlag von **F. C. W. Vogel** in **Leipzig.**
Soeben erschien und ist durch jede Buchh. zu bez.
Altfranzösische
Romanzen und Pastourellen
Herausgeg. von **Karl Bartsch**, Prof. in Rostock.
26 Bogen. gr. 8. geh. Preis 2 Thlr. 12 Sgr.

Antiquarischer Bücherverkehr.

H. F. Münster's Antiquariat in **Verona,** via [illegible]
Lager seltener und werthvoller Werke aus allen [illegible]
der Wissenschaft zu billigen Preisen.
Cataloge gratis und franco.

K. F. Koehler's Antiquarium in **Leipzig,** Post[illegible]
Bedeutendes Lager wissenschaftlicher Werke
Cataloge gratis und franco.

Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Digitized by Google

Dec. 30

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 48.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1869.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. 20. November. Preis vierteljährlich 2 Thlr.

Inhalt:

...mpt, das Geburtsjahr Christi. Geschichtlich-chronologische Untersuchungen.
...eager, Grundsteine einer allgemeinen Culturgeschichte der neuesten Zeit. 2. Band.
...midt, Ernst Reinhold, der Amerikanische Bürgerkrieg. 1.—12. Lieferung.
...ht, allgemeine Theorie der Bewegung und Kraft als Grundlage der Physik und Chemie.
v. Hasner, die Staterathien des Auges.
Helmholtz, die Mechanik der Gehörknöchelchen und des Trommelfells.
Koltemeier, deutsche Rechtszustände u. Grundlinien für Rechts- u. Gerichtseinheit in Deutschland.
v. Holtzendorff, die Principien der Politik.
Lauer, Grammatik der classischen armenischen Sprache.
Weber, indische Streifen. 2. Band.
Polak, observat. ad scholia in Homeri Odysseam.
Nagel, französisch-englisches etymologisches Wörterbuch innerhalb des Lateinischen.
Stark, die Kosenamen der Germanen.
Sancta Agnes. Provenzalisches geistliches Schauspiel herausgegeben von K. Bartsch.
Europäischer Geschichtskalender, Jahrgang 1868, herausgegeben von Schultheß.

Geschichte.

...mpt, A. W., **das Geburtsjahr Christi.** Geschichtlich-chronologische Untersuchungen. Leipzig, 1869. Teubner. (XI, 306 S. . 8.) 2 Thlr.

„Unser Sinn sträubt sich dagegen, eine Greuelthat, wie es die ...ordung der Kinder war, als geschichtliche Thatsache anzuneh... : daher kommen die Zweifel so vieler Gelehrten. Dennoch sind ...Zeugnisse unwiderleglich: die jüdische Geschichte um die Zeit Christi Geburt ist voll von Begebenheiten, die wir uns nur ...er als möglich denken können. Es bleibt nichts übrig als ... die ...schichtlichkeit von Matthäus' Berichte anzuerkennen.“ Obgleich ... zusammenfassenden Schlußworte einer Apologie des beth...mitischen Kindermords S. 229 zur Kritik dieses Buches voll...genügen, so wird es doch nöthig, auf dessen Inhalt näher ein...hen, da sich voraussichtlich die rabbinische Exegese auf diese ...it eines Nichttheologen mit Vorliebe berufen wird. Mehr als ...hundert Seiten hat der Verf. gebraucht, um schließlich genau ...mselben Resultaten zu kommen, die kurz und bündig bereits ...einigen 40 Jahren Ideler auseinandergesetzt hatte. In einem ...gen Punkte weicht er von Ideler ab: er hat es möglich ge...t, das einzige sichere Datum in der evangelischen Chronologie, ...15. Jahr des Tiberius als Jahr des Auftretens Jesu, weg...erpretieren. Dies sei nöthig, weil es mit drei anderen Zeug...n streite. Erstens mit dem des Tertullian, daß Christus am ...März im Jahre des Consulats der beiden Gemini (29) ge...igt worden sei: freilich sei der Tag gänzlich unhaltbar, aber ...Jahr müsse man beibehalten, das Consulatsjahr könne nicht ...Rechnung gefunden, müsse überliefert sein: „man setze Man...n allem gesunden Menschenverstande voraus, wenn man an...en wollte, die Leute, welche an Christi Taufe in Tiberius' 15. ...erungsjahre glaubten, hätten durch irgend eine Berechnung dasselbe Jahr für seinen Tod gefunden.“ So steht S. 278, daneben auf derselben Seite die kurze Notiz, es sei eine weit...eitete Meinung der Kirchenschriftsteller gewesen, daß Christi ...amt nur Ein Jahr gedauert habe. Das 15. Jahr des Tibe... nach jüdischer Weise vom 1. Nisan 28 gerechnet, ist eben der ...τός κυρίου δεκτός, und nach Ablauf desselben stirbt Jesus am ...Nisan 29: dieser aber fällt in das Consulat der Gemini ...nach römischer Datierung noch in das 15. Jahr des Tiberius. ...er ist auf derselben Seite zu lesen, daß jene Ansicht (von der ...Verf. nicht weiß oder nicht wissen will, daß sie in den ersten Jahrhunderten der Kirche die allein herrschende gewesen ist) auch die des Clemens von Alexandrien ist: Clemens ist aber älter als Tertullian. Und doch behauptet der Verf., Tertullian stehe unabhängig da und sei für uns Quelle der Ueberlieferung über Christi Todesjahr! Zweitens stimme das 15. Jahr des Tiberius nicht mit dem Johannesevangelium, welches beim ersten Passah nach Jesu Auftreten den Tempel 46 Jahre gebaut werden läßt. Sehr richtig: der Tempelbau begann im 18. Jahre des Herodes, Nisan 20/Nisan 19 v. Chr., die 46 Jahre liefen also am 1. Nisan 27 n. Chr. ab, mithin ist nach dieser Rechnung Jesus im Jahre vorher, Nisan 26/Nisan 27 aufgetreten, welches nach jüdischer Rechnung das 13. des Tiberius ist. Das Johannesevangelium hat also hier genau dieselbe Differenz von zwei Jahren in Vergleich zu Luc. 3, 23, wie in der angenommenen dreijährigen Wirksamkeit Jesu im Gegensatz zu der einjährigen, welche die älteste Kirche aus Luc. 4, 19 folgerte. Da der Verfasser des vierten Evangeliums sich gleichbleibt, so folgt, daß er von einer jene herrschende Auffassung wiedergebenden Tradition, Jesus sei im Nisan des 49. Jahres des Tempels = 29 n. Chr. gekreuzigt worden, ausgegangen ist und von dieser die drei Jahre der Lehre zurückgerechnet hat: es sollte dies eine Berichtigung der synoptischen Evangelien sein. Der Widerspruch ist schlimm für das Johannesevangelium, aber nicht für Lucas. Drittens soll Lucas sich selbst widersprechen, indem er Jesus im 15. Jahre des Tiberius ungefähr 30 Jahre alt sein und doch bei Lebzeiten des Herodes oder, wie Hr. Zumpt ausrechnet, 7 v. Chr. geboren werden läßt. Warum die ganz unbestimmt gehaltene Schätzung *ὡσεὶ ἐτῶν τριάκοντα* mit 32 Jahren vereinbar sein soll, mit 34 Jahren aber nicht, ist nicht abzusehen. Aus diesen vermeintlichen Schwierigkeiten hilft dem Verf. die klägliche Hypothese, daß Lucas die Jahre des Tiberius von der Uebernahme der proconsularischen Gewalt im Januar 12 gerechnet habe. Die Selbstgenügsamkeit des Verf.'s in kritischen Fragen kennzeichnet die S. 283 gegebene Widerlegung des Einwandes, daß man im Alterthum keinen anderen Regierungsanfang für Tiberius benutzt hat, als den unmittelbar nach Augustus' Tode: „Man kann dies zugeben, ohne die Folgerung, daß Lucas nothwendiger Weise von Augustus' Tode an gerechnet haben müsse, als richtig anzuerkennen.“ Was nun die Stelle des Lucas über Christi Geburt und die Worte *αὕτη ἡ ἀπογραφὴ πρώτη ἐγένετο ἡγεμονεύοντος τῆς Συρίας Κυρίνου* betrifft, so wird S. 188 behauptet, bei der Erklärung, die Schatzung sei die erste gewesen, welche überhaupt in Judäa gehalten wurde, lasse man den Evangelisten unklar sprechen, und viel Staub wird aufgewirbelt, um die Verschiedenheit dieser Schatzung von der

Digitized by Google

bekannten des Jahres 6 n. Chr. plausibel zu machen. S. 196 wird sogar ein erheiternder Beweis dafür aus Josephus' Berichte über Judas den Galiläer abgeleitet: „Quirinius' zweite Schatzung soll nach Josephus' Schilderung hart gewesen sein und einen Aufstand der Juden verursacht haben; folglich war die erste, mochte sie auch an sich drückend sein, doch milder als die zweite." Natürlich wird weiter von der Entdeckung einer früheren Statthalterschaft des Quirinius, die vom Verf. zwar mit zum Theil falschen Gründen bewiesen wird, die aber doch nicht zweifelhaft ist, Capital gemacht. Aber Quirinius war in den Jahren 3—2 v. Chr. Statthalter von Syrien, während Jesus 7 v. Chr. geboren sein soll, und erstaunt fragt man, was denn damit für Lucas gewonnen sei? Doch der Verf. weiß auch hier Rath: das von Lucas erwähnte Gebot des Kaiser Augustus, sich schätzen zu lassen, sei bereits im Jahre 27 v. Chr. erlassen worden, und in ähnlicher Weise bestehe zwischen der Schatzung und der Geburt Christi nur ein Verhältniß der Veranlassung, nicht der Zeit. „Hieraus ergiebt sich — schließt er S. 210 — die Hinfälligkeit des Schlusses, wenn man daraus, daß Christus zur Zeit der Schatzung geboren worden sein soll und diese Schatzung P. Quirinius' Statthalterschaft zugeschrieben wird, folgert, Christus sei unter Quirinius' Statthalterschaft geboren. Lucas, der diese Verhältnisse wohl kannte, sagt das nicht, und daraus, daß er es nicht sagt, darf man vermuthen, daß er es nicht sagen wollte, daß eine andere Ausdrucksweise ihm zweckmäßiger erschien. Er wollte nicht die Zeit der Geburt Christi bestimmen, sondern die zu jener Zeit gehaltene Schatzung näher bezeichnen." Ist das Pietät, wenn man die eigene Gewohnheit, sich verworren auszudrücken, durch exegetische Gaukeleien dem Evangelisten andichtet? Auf diesem Wege kommt der Verf. glücklich zu dem Ideler'schen Resultate, daß Jesus unter Sentius Saturninus 7 v. Chr. geboren sei. Dazu muß in letzter Instanz der Stern der Magier und die Wiederaufwärmung des Kepler'schen Einfalls verhelfen, daß dieser Stern eine Conjunction von Jupiter und Saturn im Sternbilde der Fische gewesen sei. Bekanntlich hatte sich auch Ideler, um wenigstens irgend ein bestimmtes Jahr namhaft machen zu können, jenen nicht eben sehr kritischen Ausweg gefallen lassen. Neu aber und dem Verf. durchaus eigenthümlich ist die chronologische Tüftelei S. 304, die völlig sinnlos sein würde, läge ihr nicht die Voraussetzung zu Grunde, daß Jesus an keinem anderen Tage, als am 25. December geboren sein könne. Welche Tiefe entweder der Gläubigkeit oder der Unwissenheit! In dem endlosen Gerede des Verf.'s über die Schatzung beim Lucas haben wir nur Ein Goldkörnchen gefunden, S. 181: „Wenn er sagt, die Schatzung sei geschehen unter Quirinius' Statthalterschaft, so ist das nicht eine bloße Zeitbestimmung: sie wäre unzweckmäßig, wenn Syriens Statthalter nichts mit Judäa, nichts mit seiner Schatzung zu thun gehabt hätte, sondern es liegt darin die Andeutung einer wesentlichen Theilnahme des Statthalters an derselben." Ein neuer Beweis dafür, daß Lucas an keine andere Schatzung als die des Jahres 6 n. Chr. gedacht hat: dem Verf. freilich wird jenes richtige Gefühl nicht ein Mittel zur Erkenntniß des wahren Sachverhalts, sondern eine Brücke, um auch an anderen Stellen der Evangelien eine Erwähnung des syrischen Statthalters zu vermissen und S. 263 einen Beweis a silentio anzutreten, daß Jesus zu einer Zeit, als kein römischer Statthalter in Syrien gewesen, gekreuzigt worden sei, also zur Zeit des in Rom residierenden Aelius Lamia und vor 32. Was der Verf. überhaupt aus den Worten des biblischen Textes heraus und in diesen hineinzulesen versteht, streift an das Unglaubliche: die Enthüllungen, was alles in den harmlosen Worten Luc. 3, 1 *καὶ Λυσανίου τῆς Ἀβιληνῆς τετραρχοῦντος* liegen soll, S. 298 lassen auch das Stärkste, was das Seder Olam Rabba in diesem Fache geleistet hat, hinter sich.

Man erstaunt über den grellen Contrast zwischen dem Inhalte des Buches und dem in der Widmung vorangestellten löblichen Grundsatze, daß bei einer solchen Untersuchung die volle Freiheit, wie sie die Wissenschaft fordert, nur durch die Besonnenheit der Forschung zu beschränken sei (S. VI), der Klage, daß man bei der Beurtheilung den geschichtlichen Standpunkt dem dogmatischen dienstbar zu machen gesucht habe (S. 14), und wiederholten Aeußerungen ähnlicher Art. Sieht man jedoch näher zu, so findet man, daß dergleichen auf Strauß gemünzt ist, und daß der [illegible] sein Lieblingswort „besonnen" in allen den Fällen verwendet, wo der gewöhnliche Sprachgebrauch dafür „unkritisch" sagt. Im Uebrigen genüge die Bemerkung, daß der Verfasser, der nicht Bemerkungen genug machen kann, um den Gegensatz seiner „besonnenen" Forschungen zu den Mommsen'schen zu constatieren, dem elenden Machwerk des Herrn Gerlach über die römischen Statthalter in Syrien und Judäa das Lob spendet, es sei „ein [illegible] die Frage auf das Gebiet der rein geschichtlichen Forschung zurückzuführen." Ein Streben nach Gründlichkeit und Unparteilichkeit ist in dem längsten und verhältnißmäßig am besten gearbeiteten zweiten Abschnitte über die Schatzung nicht zu verkennen, in welchem alle möglichen und unmöglichen Combinationen, mit denen man eine Schatzung in Judäa bei Lebzeiten des Herodes zu rechtfertigen gesucht hat, der Reihe nach durchgenommen und als unhaltbar dargethan werden, um das Feld für seine eigene, freilich ebenso wenig bewiesene, Hypothese frei zu machen, daß die Schatzung nach jüdischen Grundsätzen geschehen sei und sich auf die Kopfsteuer bezogen habe. Nur Schade, daß dabei das Nächstliegende, die Vorfrage, ob überhaupt eine solche Schatzung unter Herodes stattgefunden habe, gar nicht erörtert worden ist. Davon, daß jeder geschichtlichen, ganz besonders jeder chronologischen Untersuchung die Feststellung des Werthes der Quellen vorausgehen muß, hat der Verf. keine Ahnung. Hielt ihn die Pietät vor der heiligen Ueberlieferung davon zurück? Wir haben es bisher angenommen und hierin eine gewisse Entschuldigung für seine vollendete Kritiklosigkeit gesehen. Blickt man jedoch auf andere Seiten seiner Arbeit, so wird diese Erklärung sehr problematisch. Macrobius hat Sat. II, 4 folgendes aus zwei disparaten Elementen drollig zusammengeschweißte Geschichtchen. Cum audisset inter pueros, quos in Syria Herodes, rex Judaeorum, intra bimatum iussit interfici, filium quoque eius occisum, ait: melius est Herodis porcum esse quam filium. „Nur dadurch — erfahren wir S. 228 — daß man Macrobius unbegreifliche Erdichtung aufbürdet, kann man die von Matthäus unabhängige Quelle, aus der er schöpfte, leugnen ... Daß Herodes nach der Sitte orientalischer Könige außer den uns bekannten Söhnen noch manche andere halte und einer derselben bei der allgemeinen Ermordung bethlehemitischer Kinder umkam, ist an sich nicht unwahrscheinlich." Und welche Kindlichkeit der Auffassung prägt sich aus in dem Grunde, mit dem S. 151 die Genauigkeit einer unklaren Notiz Cassiodor's über den augusteischen Census bewiesen werden soll, „weil Cassiodor alle Wissenschaften seiner Zeit umfaßte und mit besonderem Eifer die Geschichte und Alterthümer seines Volkes trieb, die er in den Erlassen, welche er im Namen des Königs Theodorich schrieb, amtlich verwendete!" Nicht genug. S. [illegible] werden sogar die Censuslisten von Servius Tullius an gegen Zweifler in Schutz genommen: kurz, überall auch auf profanem Gebiete dieselbe Unkritik, derselbe Köhlerglaube jeder auch noch so schlechten Ueberlieferung gegenüber. Und die absurde Erklärung, die S. 182 von den Worten contra imbelles regis copias bei Tac. Ann. VI, 41 gegeben wird, beweist, daß die Exegese des Verfassers in profanen Texten ebenso Unglaubliches zu leisten im Stande ist, wie da, wo es gilt, den Buchstaben der Evangelien zu retten.

Dem Inhalte des Buchs entspricht die Form. Fast die Hälfte desselben beschäftigt sich mit Untersuchungen über den römischen Census, für diese eine Bibelstelle zum Ausgangspunkte nehmend, die im günstigsten Falle Aufklärung von jenen Untersuchungen erhalten kann, nicht aber umgedreht: zum eclatantesten Beweise, daß auch heute die Philologie noch nicht ganz aufgehört hat, als Magd der Theologie dienstwillig die Schleppe zu tragen. Aber [illegible]

Digitized by Google

rsuchungen allein haben das Buch nicht so dick gemacht, viel-
: in erster Linie eine grenzenlose Breite und zwecklose Weit-
eifigkeit, die der Verf. für Gründlichkeit zu halten scheint.
Beispiel, daß Kappadokien erst 17 n. Chr. römisch geworden
st eine bekannte Thatsache, die noch nie Jemand bestritten hat:
dem verschwendet der Verf. S. 56, wo er apagogisch beweisen
, daß nur Syrien die Provinz des Quirinius gewesen sei, eine
e Seite, um zu zeigen, daß er nicht Statthalter von Kappadokien
sen sein könne. Die Ansicht einiger Kirchenväter, daß zur Zeit
Christi Geburt auf der ganzen Welt Friede geherrscht habe,
angeführt und als unhistorische Erfindung verworfen: nach-
dieses Thema auf zwei Seiten durchgesprochen worden und
Leser zu hoffen anfängt, es sei nun genug leeres Stroh ge-
chen, wird er S. 234 enttäuscht durch das Aufwerfen der
ge, „ob nicht trotzdem um die wahrscheinliche Zeit der Geburt
sti Friede im römischen Reiche geherrscht hat?" die dann auf
eren acht Seiten erörtert wird. Störender noch als die er-
ende Breite und zahlreiche Wiederholungen ist das Unver-
en des Verf.'s, sich klar und präcis auszudrücken. S. 26 und
verbreitet er sich wiederholt und mit Wohlgefallen über eine
, die gerade um Christi Geburt in der Geschichte des Josephus
Entweder ist damit nur gesagt, was Jeder von selbst sieht,
mit dem Ende des Jahres 4 v. Chr. Josephus' Nachrichten
großer Ausführlichkeit zur äußersten Spärlichkeit herabsinken:
wird eine leere Phrase breitgetreten, die nichts erklärt; oder
Ausdruck ist buchstäblich zu nehmen, und dann ist damit eine
Thorheit gesagt, da die „Lücke" sich sowohl in den Alter-
tern wie im Jüdischen Kriege findet. Jene Verschwommenheit
Ausdrucks hat zur Folge, daß der Verfasser nicht selten trotz
r demonstrierenden Manier gegen die Logik zu verstoßen
nt. Oft, wie gesagt, mag dies bloßer Schein sein; es bleiben
genug Stellen übrig, wo man den Verf. von dem Vorwurfe
freisprechen kann: sich in petitiones principii zu bewegen
sich selbst zu widersprechen. Die Beweise sind schon in den
angeführten Beispielen gegeben worden, zu deren Ergänzung
s Eine genügen möge: S. 146 ist der ziemlich unnöthige Be-
geführt worden, daß mit *οἰκουμένη* bei Lucas das römische
h gemeint sei, aber schon S. 150 wird als Grund dafür, daß
Notiz Cassiodor's von Lucas unabhängig sei, geltend gemacht,
Lucas von einer Schatzung der bewohnten Erde, Cassiodor
römischen Reiche spreche. Sollen wir unser Urtheil zusammen-
n, so lautet es dahin, daß das Buch in jeder Beziehung als
ter dienen kann, wie man eine chronologische Untersuchung
t führen soll. A. v. G.

---

egger, J. J., Grundsteine einer allgemeinen Culturgeschichte
r neuesten Zeit. 2. Band: Die Zeit der Restauration.
eipzig, 1869. J. J. Weber. (542 S. gr. 8.) 3 Thlr.

Es ist die Zeit vom Sturz des ersten französischen Kaiserthums
zur Julirevolution, welche in dem zweiten Bande des vorlie-
en Werkes behandelt wird, und zwar gesondert in zwei Haupt-
ypen, deren erste die Restauration in ihrem politischen Schwan-
etwa bis zum Jahre 1820, die zweite die Restauration auf
r reactionären Höhe umfaßt. Die Unterabtheilungen sind im
nzen dieselben wie im ersten Bande: ausgehend von einem
tischen Resumé bespricht der Verf. die socialen Erscheinungen
Speculationen, dann Journalistik, Politik und Tagesgeschichte,
ndungen, Technik, Reisen, Entdeckungen, bildende Künste, Thea-
Musik, Wissenschaft, gelehrte Forschung und endlich die schöne
ratur. Man muß zugestehen, daß keine irgendwie beachtens-
the Erscheinung auf irgend einem Gebiete des Geisteslebens
er Augen gelassen ist. Freilich ist es keinem Menschen gegeben,
verschiedenartigsten Gebiete geistiger Thätigkeit mit gleich tiefem
ständniß zu durchdringen, mit einer gleich eindringlichen Wür-
ung zu umfassen; an diesem nur zu natürlichen Gebrechen leidet
die vorliegende Arbeit und hieran knüpft sich die Ungleich-
artigkeit in der Behandlung — um uns eines akademischen Ausdrucks zu bedienen — der historisch-philosophischen Gebiete gegenüber den mathematisch-physikalischen. Doch es liegt uns fern, mit dem Verf. deshalb zu rechten; denn nicht eine Culturgeschichte der Zeit wollte er geben, sondern nur „Grundsteine" zu einer solchen, und nach dieser Richtung hin ist Vortreffliches im Einzelnen geleistet. Auch die gesammte Signatur jener armen und dürren Zeit ist im Ganzen richtig erfaßt. In politischer Beziehung ist es „der Kampf zwischen Aristokratie und Demokratie, zwischen dem natürlichen Recht der Völker und dem historischen Unrecht der Privilegierten, zwischen bureaukratischem Trotz und unsicherer Opposition" (S. 4); in socialer Beziehung ist das Auftreten der ersten Systeme von ungemeiner Bedeutung, der Ausgangspunkt des großartigen Gährungsprocesses, der in unseren Tagen noch fortdauert; die darstellenden Künste leiden unter der dürftigen Zeit, unter dem Mangel aller großartigen Impulse; unabhängiger dagegen entwickelt sich die Wissenschaft, in welcher allgemach die Speculation zurücktritt vor den Forschungen auf dem Gebiete der realen Wissenschaften. In dieser und ähnlicher Weise hat der Verf. sozusagen symptomatisch die einzelnen Entwickelungen charakterisiert, ohne dabei ein psychologisches Verständniß zu suchen, die allgemeinen Gesichtspunkte, die leitenden Ideen der gesammten Zeit, das Verhältniß der einzelnen geistigen Aeußerungen zu denselben hat keine nähere Darlegung gefunden. Jedem einzelnen Abschnitt findet sich eine kürzere Betrachtung allgemeinerer Art angehängt, die den Uebergang zum folgenden enthält; im Uebrigen wird ein weiteres Eingehen auf das Allgemeine vermißt. Das Hauptverdienst des Buches liegt — wir wiederholen es — in den Einzelschilderungen, soweit sich der Verf. dabei auf seinem eigensten Gebiete bewegt, d. h. dem Gebiete der historischen Wissenschaft, der Literatur und der Künste. Was über andere Wissenschaften, über Chemie, Astronomie, Physik, Mineralogie, Zoologie, Botanik, Medicin rc. beigebracht wird, scheint nur der Vollständigkeit wegen vorhanden und wird weder den Fachmann noch den Laien befriedigen; auch die dürren tabellarischen Aufstellungen über Erfindungen und Entdeckungen sind nur von untergeordnetem Werth. Eben dadurch hat eine Hauptseite der Culturentwicklung nur eine unbefriedigende Würdigung und Darstellung erfahren. Vortrefflich dagegen sind die Zeichnungen, die der Verf. von den Haupttheroen auf dem Gebiet der Historie und schönen Literatur entwirft: Niebuhr, Otfried Müller, Schlosser, Guizot, Rotteck, dann Byron, Eichendorff, Chamisso, Heyne, Platen sind mit wahrer Meisterhand, mit tiefem Verständniß und in geistvollster Weise gezeichnet worden. Der Verfasser setzt freilich bei seinen Lesern sehr viel voraus, das Biographische findet nur die dürftigste Erwähnung, wie denn die Oekonomie des Stoffes, die der Verf. angewendet hat, sich etwas subjectiv erweist. Unter allen Umständen aber haben wir es mit dem Buche eines Mannes von vielem Geist, feinem Verständniß und umfassender Gelehrsamkeit zu thun, welches vollen Anspruch auf eingehende Beachtung hat.

Schmidt, Dr. Ernst Reinh., der Amerikanische Bürgerkrieg. Geschichte des Volks der Vereinigten Staaten vor, während und nach der Rebellion. Mit Porträts, Karten rc. 1—12. Lief. Philadelphia, 1867—69. Schäfer u. Koradi. (IX, 318; LXXXV, S. 1—80. gr. Lex.-8.) à 25 Cts.

Der Verfasser dieses auf zwei Bände oder 20 Lieferungen angelegten Werkes ist laut des auf den Umschlägen beigegebenen Prospectes der Verlagshandlung ein seit 17 Jahren in America lebender Deutscher, von dem gerühmt wird, daß er durch seine Vorliebe für das historische Fach, durch frühere gründliche Studien in der Geschichte, durch Lebensverhältnisse, welche für eine vorurtheilsfreie Beobachtung aller Phasen des americanischen Volkslebens sehr günstig gewesen seien, besonders befähigt und geeignet sei, die Geschichte des americanischen Krieges für seine deutschen Landsleute zu schreiben, und daß sein Streben dahin gehe, nich

Digitized by Google

nur eine Beschreibung der Ereignisse von vorübergehender Bedeutung zu liefern, sondern ein Geschichtswerk von bleibendem Werth zu bieten und damit dem in diesem Kriege errungenen Siege der individuellen und politischen Freiheit einen Denkstein zu setzen. Der Verf. selbst verspricht in der Vorrede, in welcher er sich als einen begeisterten Anhänger der Unionsverfassung und der ihr zu Grunde liegenden demokratischen Grundsätze bekennt, das Leben der americanischen Nation in seiner Totalität darzustellen und bei entschiedener Parteinahme für die Sache der Union die Thatsachen und Ereignisse treu und unverfälscht wiederzugeben und da, wo der Einfluß der Parteien, oder des individuellen Charakters der Vorkämpfer auf den Gang der Ereignisse nachzuweisen ist, wo die verborgenen Triebfedern der Handlungen aufzudecken sind, das Streben nach Wahrheit als erste Pflicht des Geschichtschreibers festzuhalten. Schließlich versichert er, daß er sich bemüht habe, „seine große Aufgabe, welcher er die kostbarsten Sparstunden von der abgemessenen Zeit voll schwerer Berufspflichten gewidmet hat, in einer des deutschen Geistes nicht unwürdigen Weise zu erfüllen." Man sieht, daß der Verf. seine Aufgabe mit Ernst auffaßt, und auch die Ausführung macht den Eindruck aufrichtiger Wahrheitsliebe und des besten Willens, den Parteivorurtheilen und Beschuldigungen keinen Einfluß zu gestatten. Daß er übrigens seine Partei mit Entschiedenheit genommen hat, verhehlt der Verfasser keineswegs, es ist die nordstaatliche republikanische, welcher er von ganzer Seele zugethan ist, und von deren Standpunkt aus er auch die Geschichte des Krieges schreibt. Er sieht in den Politikern der Südstaaten Rebellen, welche keineswegs berechtigt waren, gegen die Union sich aufzulehnen, er sieht in dem Verhalten der Staatsmänner, welche zum Krieg trieben, oder die südstaatlichen Tendenzen begünstigten, „einen Verrath, welcher einen sündigen Schlag auf das Leben der Nation führte," aber er beschränkt sein Verdammungsurtheil auf die Führer und läßt der Haltung der südstaatlichen Bevölkerung, ihrer Opferwilligkeit und Ausdauer, und der Tapferkeit und Kriegstüchtigkeit ihrer Armee volle Gerechtigkeit widerfahren. In der Vorgeschichte des Krieges, welche er in Lieferung 9 und 10 als voranzustellende Einleitung besonders paginiert giebt, stellt er die Sclavenfrage als einzige Ursache des Conflicts voran und legt ihre Entwicklung ausführlich dar, aber erwähnt die volkswirthschaftlichen Gegensätze zwischen dem Süden und Norden, die Zolltariffrage, die Frage über die Grenzen der Befugniß der Centralgewalt der Union und der Einzelstaaten mit keinem Wort. Diese einseitige Auffassung beherrscht natürlich die ganze Darstellung, wo sie die innere Politik berührt. Die Geschichte des Krieges ist im Ganzen unparteiisch gehalten, die Erzählung ist fließend lebendig und anschaulich, hin und wieder erhebt sie sich zu rhetorischem Schwung. Die Materialien sind aus Zeitungsberichten, Staatsschriften und americanischen Darstellungen der Kriegsgeschichte fleißig gesammelt und verständig verarbeitet; wo es sich darum handelt, den Gang der Dinge aus eigenthümlich americanischen Einrichtungen zu erklären, hat der Verf. das Erforderliche beigebracht; z. B. schildert er S. 267 u. ff. das Kriegswesen der V. Staaten, das Conscriptionssystem des Südens und das Freiwilligensystem des Nordens, die Art der Verpflegung und der Bezahlung der Truppen. Ueberall ist der Verfasser bemüht, den deutschen Lesern ein anschauliches Bild der Verhältnisse zu geben und das gute Recht der Union zu vertreten, die er durch den Sieg in reinerer Gestalt wiederhergestellt sieht, und von welcher er hofft, daß sie sich zur leitenden Großmacht der Erde entwickeln werde.

Das neueste Heft, das uns vorliegt, Lief. 11 und 12, womit der zweite Band beginnt, geht bis zur Ernennung Grant's zum Oberbefehlshaber der Unionsarmee. Die Ausstattung ist, was Druck und Papier betrifft, sehr anständig. Lincoln, Grant und Sherman werden uns in hübschen Stahlstichen nach Photographien vorgeführt, die beigegebenen Karten aber sind gering und dienen nur zu oberflächlicher Uebersicht über den Kriegsschauplatz.

Wir zweifeln nicht, daß das Werk, das die erste ausführliche Geschichte des americanischen Krieges in deutscher Sprache ist, Manchem willkommen sein wird, dasselbe unterscheidet sich von dem Buche Blankenburg's über die Kämpfe der nordamericanischen Union wesentlich durch den einseitig nordstaatlichen republikanischen Standpunkt, und steht ihm überhaupt in politischem Urtheil und Verständniß nach, wird aber eben deswegen der in Deutschland vorherrschenden Ansicht mehr entsprechen und ist ausführlicher und populärer. L.

Archiv für österreich. Geschichte. Hrsg. von der zur Pflege vaterländ. Geschichte aufgestellten Commission der k. Akad. der Wiss. 41. Bd. 1. Hälfte.

Inh.: Fr. Kopetzky, zur Geschichte und Genealogie der premyslidischen Herzoge von Troppau. — L. J. Fitzinger, Versuch einer Geschichte des alten niederösterr. Landhauses bis zu seinem Umbaue im J. 1837. Mit Benutzung urkundl. Quellen. (Mit einem Grundrisse des alten Landhauses und Erläuterungen zu demselben von A. Ritter v. Camesina.) — B. Dudik, Statuten des Metropoliten von Prag Arnošt v. Pardubitz für den Bischof und das Capitel von Olmütz um das J. 1349. — Gabriel Salamanca's Grafen zu Ortenburg Gesandtschaftsberichte über seine Sendung nach England im J. 1527; mitgeth. von J. B. Göbbert.

Neue Mittheilungen aus dem Gebiet hist.-antiquar. Forschungen. Hrsg. von dem Thüring.-Sächs. Verein für Erforschung des vaterländ. Alterthums u. Erhaltung s. Denkmale. 12. Bd. 2. Hälfte.

Inh.: Rothe, Zeitz im 30jähr. Kriege. (Schl.) — C. Lambert, die offizial. u. censual. Bürger von Erfurt. Unterthänigkeit oder Altfreiheit? Zugleich ein Beitrag zur Geschichte der modernen Kritik. — G. Sommer, archäol. Wanderungen in den Kgl. Preuß. Landräthl. Kreisen Zeitz, Weißenfels u. Merseburg. (Forts.) — B. Anemüller, über Wolfgang Ratich's Methode. Ein Gutachten des M. Andr. Mylius zu Kelbra. — K. Menzel, die Aufzeichnungen des Thomas von Buttelstedt über die Landgrafschaft Thüringen zur Zeit des Anfalles an die Herzöge Friedrich und Wilhelm von Sachsen 140[illegible]—1413. — Hübner, die Kirche S. Bonifacii zu Langensalza vor der Reformation. — Beiträge zur Geschichte der Naumburger Fürstentages vom J. 1561; mitgeth. von Th. Sickel. — Miscellen.

Naturwissenschaften.

Mohr, Dr. Fr., Prof., allgemeine Theorie der Bewegung und Kraft, als Grundlage der Physik und Chemie. Ein Nachtrag zur mechanischen Theorie der chemischen Affinität. Braunschweig, 1869. Vieweg u. Sohn. (IX, 139 S. gr. 8.) 25 Sgr.

Das vorliegende Werk bildet einen Nachtrag zur „mechanischen Theorie der chemischen Affinität" desselben Verfassers und entwickelt seine Ansichten über die verschiedenen Arten der Bewegung und ihr Verhältniß zu einander. Die mechanische Theorie der Wärme wird ziemlich allgemein auf die berühmte Arbeit von R. Mayer vom Jahre 1842 zurückgeführt. Verf. zeigt nun durch Wiederabdruck einer im Jahre 1837 von ihm geschriebenen Abhandlung, welche in Folge ihres Erscheinens in einer wenig gelesenen Zeitschrift bislang verborgen blieb, daß er bereits 5 Jahre vor Mayer klare und im Allgemeinen überraschend richtige Ansichten über die Natur der Wärme ausgesprochen hat, und daß er schon damals die Einheit der Naturkräfte und die Unzerstörbarkeit der Kraft erkannt hatte. Eine Priorität Mayer gegenüber geht indeß weder aus diesen Ansichten, noch daraus hervor, daß der Verf. versuchte, den Druck zu berechnen, welcher einer bestimmten Erwärmung des Wassers das Gleichgewicht hält: auch jetzt bleibt die Lehre von der Aequivalenz zwischen Wärme und mechanischer Kraft und die erste wirkliche Berechnung des mechanischen Aequivalents der Wärme Mayer's Verdienst. Daß Massenbewegung sich in Wärme umsetzen könne und daß die Wärme selbst eine Bewegung sei, war schon weit früher von Rumford und H. Davy ausgesprochen worden.

Und neben richtigen Behauptungen enthält jene ältere Abhandlung andere, mit völlig derselben Bestimmtheit ausgesprochene, welche schon damals als falsch erkannt werden konnten. Se

ie vorliegende Schrift. Sie ist reich an richtigen und scharfsinni- :n Bemerkungen, nicht minder reich an unbeweisbaren Ver- uthungen. Selbst offenkundige Irrthümer werden als erwiesene Jahrheiten dahingestellt. Die Bezeichnungen des Verf.'s weichen ielfach vom Sprachgebrauch ab, und erschweren es, seinem Ge- ınkengange zu folgen. Schwere, Raumerfüllung, specifisches Ge- icht und Härte nennt der Verf. in der Vorrede Molecularbewe- ıngen, ohne diese Anschauung zu begründen; S. 21 erklärt er, chwere und Magnetismus seien nicht als Bewegung anzusehen, . 136 rechnet er beide und die Cohäsion zu den Formen einer neren Molecularbewegung, einige Zeilen später ist ihm die Cohä- on Mangel an Molecularbewegung. Es erregt unsere Verwun- rung, wenn wir S. 64 und 65 lesen, daß die bei der Ver- ennung, wenigstens der Kohle, auftretende Wärme ausschließlich m Sauerstoff herstamme, welcher sie „als Gasform in sich trägt"; ıd auf S. 58, daß der Grund der bei chemischen Processen er- ugten Wärme darin liegt, daß flüssige und flüchtige Körper in nre und schwer schmelzbare übergeben. — Die Angabe, daß ein ei fallender Körper kein Gewicht habe, und daß durch den Fall hwere verbraucht werde, rechnen wir zu den Seltsamkeiten des ısdrucks. Der mit besonderem Nachdruck verkündete Satz „das cht hat keine Fernewirkung" klingt nicht nur seltsam, sondern ist ch kaum richtig, wenigstens wissen wir die Wirkung, welche agnetismus und polarisirtes Licht auf einander ausüben, nicht ders denn als Fernewirkung zu bezeichnen. Wenn der Verfasser ner behauptet, daß die Wirkung der Schwerkraft bei den Pla- ten durch Bewegung, bei den Fixsternen durch die Unendlichkeit s Weltraums und dadurch ausgeglichen werde, daß ein Unend- hes an allen Stellen gleich sei; wenn er gegen Clausius den mähligen Ausgleich zwischen Wärme und Kraftvorrath im eltall mit den Worten „Entropie ist nicht" bestreitet, so sind das hauptungen, welche sich schon jetzt genügend widerlegen lassen. :wiß wird die Lectüre des Buches anregend wirken, aber der rf. hätte seine Theorien und Hypothesen einer strengeren Kritik terwerfen sollen.

Kr.

erteljahrsschrift der Naturf. Gesellschaft in Zürich. Redig. von Rud. Wolf. 14. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: Tuchschmid, Einfluß der Temperatur auf das molecu- e Drehungsvermögen einiger circular polarisirender Substanzen.— nngott, über die Zusammensetzung des Chondrodit u. Humit.— onsson, der jetzige Standpunkt unserer Kenntnisse über die hwere.

tschrift für Ethnologie. Hrsg. von A. Bastian u. R. Hart- nann. 1. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: Beiträge zur Ethnologie. 3. — Die Stellung der Funje der afrikan. Ethnologie, vom geschichtl. Standpunkte aus betrach- — Ueber die ethnolog. Ursachen der Verbreitung einiger europ. ndschnecken. — Die Vorstellungen von Wasser u. Feuer. — Mis- en und Bücherschau.

r zoologische Garten. Hrsg. von F. C. Noll. 10. Jahrg. Nr. 9. Verspätet.)

Inh.: F. C. Noll, Bitterling und Malermuschel. — J. P. ııb, der Thunfischfang bei Palermo. — Pfarrer K. Müller in feld, aus meinen Erfahrungen über Singvögel in der Gefangen- ft. — J. J. Oppel, über den Goldammergesang.

urnal für Ornithologie. Hrsg. von J. Cabanis. 17. Jahrg. . Heft. September.

Inh.: A. v. Frantzius, über die geograph. Verbreitung der gel Costaricas und deren Lebensweise. (Forts.) — H. Göbel, eftliches aus Südrußland.— Ders., Notizen über drei Vögel des bangelschen Gouvernements. — C. Fickert, über das Gefangen- n des Heuschreckensängers. — O. Antinori, Beschreibung u. zeichniß einer in Nordcentral-Afrika angelegten Vögelsammlung. rts.) — O. Finsch, über eine Vögelsammlung aus Westafrika.— nithol. Fragmente aus Florenz; mitgeth. von C. Stölker. — rs., große Fruchtbarkeit der Lachtaube (Columba risoria L.). — Reichenow, Kampf einer Krähe mit einer Taube. — Vogelfauna Färöer. (Forts.)

Botanische Zeitung. Red.: H. v. Mohl u. A. de Bary. 27. Jahrg. Nr. 42—45.

Inh.: N. Müller, die heutigen Aufgaben der Blattstellungslehre. (Schluß.) — J. H. L. Flögel, optische Erscheinungen an Diatomeen. — Literatur, Gesellschaften 2c.

Der Naturforscher. Hrsg. von W. Sklarek. Nr. 42—44.

Inh.: Polarisirtes Licht in Flüssigkeiten. — Temperaturverhältnisse in den höheren Breiten. — Kohlensäurezerlegung im künstl. Lichte. — Ein neues Pyrometer. — Neuere Forschungen in der Urgeschichte des Menschen. — Chem. Zersetzungen durch das Licht. — Die Bestandtheile der Nebelflecke. — Blasenbildung der Flüssigkeiten. — Die Tiefen des Meeres. — Seidenraupencultur im Freien. — Die Ernährung der thier. Organismen. — Molecularbewegungen u. Spectren der Substanzen. — Die nicht period. Veränderungen der Temperatur. — Die europ. Meere. — Kleinere Mittheilungen.

Chemisches Centralblatt. N. F. 14. Jahrg. Nr. 39—41.

Inh.: W. Kreusler, über die Proteïnstoffe des Hafers. — J. Y. Buchanan, über die Chlorpropionsäure. — H. Schiff, über condens. Harnstoffe. — P. Schützenberger, weitere Untersuchungen über die Einwirkung trockner unterchloriger Säure auf ein Gemenge von Jod u. Essigsäureanhydrid. — Th. Swarts, über die Additionsproducte der Itaconsäure u. ihrer Isomeren. — Asparagin- u. Glutaminsäure. — Thudichum u. Wanklyn, über Tyrosin. — Ueber Pflanzenpigmente.

Zeitschrift für Chemie. Hrsg. von F. Beilstein u. A. 12. Jahrg. N. F. 5. Bd. 17. Heft.

Inh.: R. Schneider, über eine neue Reihe krystallisirter Platinverbindungen.— H. Hübner, zur Kenntniß der Isomerie in der Benzoësäurereihe. — H. Schiff, zur Kenntniß des Arbutins. — Beilstein u. Kuhlberg, über isomere Nitrotoluole u. Toluidine; über isomere Nitroäthylbenzole u. Xylidine; über Dichlor- und Trichlorbenzoësäure.

Medicin.

Hasner, Jos. Ritter v., Prof., **die Statopathien des Auges.** Mit 3 lithogr. Tafeln. Prag, 1869. Tempsky. (35 S. gr. 8.) 12 Sgr.

Der Verf. lenkt die Aufmerksamkeit auf die Stellungsfehler der Augen; er betont, daß man bisher ganz einseitig nur den Exophthalmus beachtet habe, dagegen den Enophthalmus, sowie die Längenabweichungen und Höhendifferenzen der Grundlinie ignoriert habe. Um diese Verhältnisse zu constatieren, hat er einen Doppelrahmen construiert, wegen dessen Beschreibung und Gebrauch wir auf den Text verweisen müssen. — Schwerlich wird dem Gegenstande besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden, da er nur von untergeordneter Bedeutung und der Beobachtung schwer und namentlich nicht in exacter Weise zugänglich ist.

Helmholtz, H., **die Mechanik der Gehörknöchelchen und des Trommelfells.** Mit 12 Holzschnitten. (Aus Pflüger's Archiv für Physiologie.) Bonn, 1869. Cohen u. Sohn. (60 S. gr. 8.) 15 Sgr.

Die Aufgabe, welche der berühmte Physiolog zu lösen sich gestellt hatte, war zunächst, die Möglichkeit zu erklären, daß der Trommelhöhlenapparat so sehr fein abgestufte Bewegungen von der Luft auf das Labyrinthwasser übertrage, wie er es wirklich thut. Wenn Helmholtz früher der Weber'schen Darstellung, daß Hammer und Amboß zusammen einen festen Winkelhebel bilde, dessen Drehungsaxe vom Processus Folianus zur Spitze des kurzen Fortsatzes des Amboßes läuft, sich anschloß, so fand er doch später dieselbe mit der Beweglichkeit des in der Mitte dieses Hebels eingeschalteten Gelenks schwer zu vereinigen, wie denn auch noch andere physikalische Thatsachen dieser Ansicht und dem Riemann'schen Satze, daß der Paukenhöhlenapparat völlig treu die Druckänderungen der Luft in jedem Augenblicke in constantem Verhältnisse vergrößert auf das Labyrinthwasser übertrage, entgegenstanden. Um über diese schwebenden Fragen ins Klare zu kommen, untersucht Helmholtz die Anatomie, Verbindung und Mechanik der bei der Schallleitung betheiligten Theile und Organe genauer als seine Vorgänger, namentlich das Trommelfell, die Befestigung des Hammers und des Amboßes, die Bewegungen des Steigbügels und das Zusammenwirken der Gehörknöchelchen. Bei der Erforschung der mechanischen Gesetze, welche dabei ihre Rolle spielen, benutzte Helmholtz ein der Natur getreu in vergrößertem Maßstabe nachgebildetes Modell des ganzen Trommelhöhlenapparates, an welchem er die stattfindenden Bewegungen

Digitized by Google

genauer erkennen und messen konnte. Auf diese Art gelang es ihm nicht nur die Mechanik des Trommelfells genau zu bestimmen, sondern auch die der gekrümmten Membranen überhaupt ihrer Vollkommenheit näher zu bringen. Offenbar ist diese Schrift nicht nur für die Physiologie des Hörorgans von hohem Interesse, sondern dürfte auch für die Diagnose und Pathogenie und in zweiter Linie für Begründung einer rationellen Therapie der Gehörkrankheiten wichtige Beiträge liefern und sei daher allen Ohrenärzten zu genauerem Studium angelegentlichst empfohlen. Ml.

Archiv für patholog. Anatomie u. Physiologie u. für klinische Medicin. Hrsg. von Rud. Virchow. 48. Bd. 2. Heft.

Inh.: E. Soloweitschik, Beiträge zur Lehre von der syphilitischen Schädelaffection. (Schl.) — H. Lipmann, über die Endigung der Nerven im eigentl. Gewebe und im hinteren Epithel der Hornhaut des Frosches. — E. Unruh, über die Stickstoffausscheidung bei fieberhaften Krankheiten. — H. Senator, über die Beschaffenheit des Harns im Tetanus. — Hoffmann u. Langerhans, über den Verbleib des in die Circulation eingeführten Zinnobers. — K. Slavjansky, experimentelle Beiträge zur Pneumonokoniosislehre.

Archiv für die gesammte Physiologie des Menschen u. der Thiere. Hrsg. von E. F. W. Pflüger. 2. Jahrg. 9-10. Heft.

Inh.: H. Busch, Quecksilberluftpumpe. — Fr. Keppler, das Unterscheidungsvermögen des Geschmacksinnes für Concentrationsdifferenzen der schmeckbaren Körper. — E. Pflüger, über die Abhängigkeit der Leber von dem Nervensystem. — E. R. Lankester, über den Einfluß des Cyangases auf Haemaglobin nach spectroscop. Beobachtungen. — F. Obernier, zur Kenntniß der Wirkungen des Weingeistes.

Klinische Monatsblätter für Augenheilkunde. Hrsg. von W. Zehender. 7. Jahrg. October.

Inh.: J. Hirschberg, anatomischer Beitrag zu der Lehre von den sympathischen Augenentzündungen. — H. Berthold, ein neues Verfahren, die Simulation monoculärer Blindheit zu ermitteln. — Klinische Beobachtungen, Referate &c.

Zeitschrift für rationelle Medicin. Redig. u. hrsg. von J. Henle u. C. v. Pfeufer. 3. Reihe. 36. Bd. 2. Heft.

Inh.: F. Walkhoff, das Gewebe des Ductus arteriosus und die Obliteration desselben. — A. Gruenhagen, über das Wesen und die Bedeutung der elektromotorischen Eigenschaften der Muskeln und der Nerven. 2. — A. Lindemann, über die Nerven der Kehlkopfschleimhaut. — C. Meyer, über die Nervenverbreitung in den hinteren Extremitäten. — C. Flügge, über das Verhalten der Eiweißstoffe des Waizens im Organismus der Hühner. — A. Creite, Untersuchungen über das Vorkommen der Inosinsäure im Fleisch verschiedener Thiere. — C. Eckhard, zur Innervation der Parotis des Schafes.

Deutsche Vierteljahrsschrift für öffentl. Gesundheitspflege. Redig. von C. Reclam. 1. Bd. 3. Heft.

Inh.: H. Senftleben, über Sterblichkeit und Erkrankungen auf Auswandererschiffen und über den Amerik.-Nordd. Vertrag zum Schutze der Auswanderer. — L. Böhm, Vorschläge zur Verbesserung der Speiseetats in den Gefangenanstalten. — C. Reclam, die Ueberwachung der Prostitution. — Besprechungen. — Zur Tagesgeschichte. — Notizen.

Deutsche Klinik. Hrsg. von Alex. Göschen. Nr. 42 u. 43.

Inh.: Schweigger, die sympathischen Gesichtsstörungen von A. Mooren. — Fr. Stadelmayr, die chirurgische Abtheilung und Klinik des Prof. v. Rothmund in München. (Forts.) — Fahr, weitere Reflexionen über Kriegschirurgie. (Forts.) — H. Fasbender, 21. Semestralbericht über die unter Leitung des Prof. Martin stehende geburtshülfl. u. gynäcolog. Klinik u. Poliklinik zu Berlin. — Miscellen &c. — Feuilleton: Correspondenz.

Monatsblatt Nr. 10. Wiener Krankenhaus- &c. Berichte. — Die 43. Versammlung deutscher Naturforscher u. Aerzte in Innsbruck.

Rechts- und Staatswissenschaft.

Noltemeier, C. J., deutsche Rechtszustände und Grundlinien für Rechts- und Gerichtseinheit in Deutschland. Leipzig, 1869. Barth. (4 Bll., 168 S. 8.) 24 Sgr.

„Die Vielherrscherei hat in Deutschland die Rechtsungleichheit, und diese Rechtsungleichheit hat nach hundertjährigem Bestehen und Wirken verschiedene Interessen in der Bevölkerung geschaffen", als das nachdrücklichste Hinderniß nationaler Einheit. „Um das edle Erbe der Sachsen und Hohenstaufen, um die schwere deutsche Krone tragen und das Schwert der deutschen Nation führen zu können, dazu gehört ein starkes Haupt, ein eiserner Arm und ein Herz für unser Volk; denn es gilt seine uralten Todfeinde zu bändigen: das Pfaffenthum und den Particularismus." — Der Verfasser glaubt, daß es dem größeren juristischen Publicum zur Zeit an Kenntniß eines festen sicheren Planes fehle, nach welchem die Rechts- und Gerichtseinheit Deutschlands geschaffen werden soll. Einen solchen will er mit kräftigen Umrissen in weitestem Umfange zeichnen. Für die Justizorganisation schwebt ihm die Gerichtsverfassung, das Civil- und Strafverfahren nach der in Hannover gewonnenen Gestalt als das allgemein geeignetste Muster vor. Die Mitglieder des obersten Gerichtshofes sollen nach Wahlkreisen, welche mit den Appellationsgerichtsbezirken zusammenfallen würden, so präsentiert werden, daß alle Richter, Staatsanwälte, Rechtsanwälte und akademischen Rechtslehrer von mindestens zehnjähriger Amtsführung ein actives und passives Wahlrecht erhielten. Zur Erhaltung der Rechtseinheit sollen alle reformatorischen Bescheide der Appellationsgerichte dem obersten Gerichtshofe vorgelegt, ex officio revidiert und jährlich veröffentlicht werden. Für die Technik des bürgerlichen Processes wird die Hannoversche Proceßordnung als „aus einer glücklichen Racenkreuzung des deutschen und des französischen Proceßrechts" hervorgegangen bezeichnet, und insbesondere auch das bindende Beweisurtheil als zweckmäßig empfohlen. — Demnächst folgen die für das gemeinsame Strafrecht gemachten Vorschläge. Für das Privatrecht wird „dem tausendfältig gespaltenen, auf dem Boden barbarischer Unfreiheit gewachsenen deutschen Privatrecht" größtentheils die innere „Zerklüftung des Volkes in unnatürliche und culturwidrige Gruppen" zur Last gelegt, unter Gegenüberstellung der neueren Modificationen, unter welchen der sächsischen Codification von 1861 eine hervorragende Stellung eingeräumt wird. — Der Verfasser, wie viele Vertreter des Einheitsgedankens, neigt im Allgemeinen dahin, die Sonderbildung seines Landes für allgemeiner anwendbar zu halten, als sie es wohl wirklich ist, und jedenfalls von den andern ein weiteres Aufgeben der Besonderheiten zu erwarten, als von sich selber. Neben vielen treffenden Bemerkungen läuft manches individuell Willkürliche unter. Es ist eben sehr schwer, die verbindenden Gedanken für dies weitschichtige Gebäude deutscher Rechtsbildung zu finden! Als ehrlich und patriotisch gemeinter Plan wird auch dieser ein Recht gehört zu werden beanspruchen, und er enthält bei bescheidenem Umfange mancherlei, was der allgemeinen Kenntnißnahme und Beherzigung werth erscheint. (?)

Holtzendorff, Dr. Franz v., Prof., **die Principien der Politik.** Berlin, 1869. Lüderitz'sche Verlagsbuchhandlg. (XVI, 360 S. 8.) 1 Thlr. 18 Sgr.

Die Politik in der neueren Bedeutung des Wortes wird von ... aufgefaßt als „die Wissenschaft von den Mitteln, durch welche die Zwecke der Staaten so vollständig als möglich in der Wirklichkeit erreicht werden." Diese von Mohl gegebene Definition wird nun dahin ergänzt, daß die Politik als Wissenschaft zum Object und Inhalt habe „den richtigen Gebrauch und die Wirkungen der außerhalb der Rechtspflege zur Erfüllung der Staatszwecke thatsächlich verfügbaren Mittel". Es können danach alle Vorgänge, Erscheinungen und Thätigkeiten im menschlichen Leben ein wissenschaftlich zu verwerthendes Object der Politik sein, sofern sie mit den Zweckbestimmungen des Staates zusammenhängen, oder eine Beziehung zum öffentlichen Leben in sich tragen. Dieser Wissenschaft läßt sich gegenüberstellen die Politik als Staatskunst, d. h. die erfolgreiche dem Staatszwecke entsprechende Staatshandlung. In jeder politischen Aufgabe läßt sich ein bestimmter Entwicklungsproceß verfolgen, dessen drei Proceßstadien als die Principienfrage, die Zweckmäßigkeitsfrage und die technische Frage zu bezeichnen sind.

Digitized by Google

Im II. Buche wird das rechtliche und sittliche Princip der Politik ertert. „Vor allen Gesetzen sind die Rechtsgesetze im menschlichen wußtsein die ältesten, uranfänglich allein verständlichen, allein ilichen. Daß die Natur Gesetzen gehorcht, erkennt der Mensch l später. Das Sittengesetz in seiner Selbständigkeit wird ihm spätesten klar." Die Politik nun hat ihre Rechtsgrundlage an ijenigen Gesetzen, welche eine Ermächtigung der Staatsorgane halten zur näheren Bestimmung dessen, was geschehen soll. dererseits werden die Conflicte zwischen Gesetz und praktischer litik in vier Erscheinungsformen aufgewiesen, wobei der Verf. dem Resultate kommt: „ein seiner Natur nach unverbesserliches d unabänderliches Gesetz muß, wenn es die geschichtliche Fortwicklung des Rechts abschneidet und kein legales Mittel der hülfe besteht, von Rechtswegen gebrochen werden." Als Beiele dazu dienen das österreichische Concordat von 1855 und der iland deutsche Bundestag. „Man muß im Allgemeinen sagen, jedes Gesetz seine zukünftige Verletzung selbst sanctioniert, das ie historische Unabänderlichkeit selbst im voraus verordnet. dem der Gesetzgeber der Zukunft Fesseln auferlegen will und die itzeitige Abänderung seines Willens auf dem legalen Wege im aus verpönt, wird er selbst zum Urheber aller Störungen in Folgezeit." „Die Frucht der Geschichte für das heutige Zeitwußtsein ist, daß wir nicht nur die Rechte der Vergangenheit reißen, sondern auch die Freiheit der zukünftigen Geschlechter en unsere eigene Zeit wahren lernen." Das Verhältniß zur ral wird dahin bestimmt, daß das in Beziehung auf den Staat sittliche weder als Zweck von der Politik gewollt, noch als Mitzur Erreichung eines an sich zulässigen Zweckes gebraucht wer darf.

Das III. Buch endlich kommt zu dem Staatszwecke als incip der Politik und bildet den Schwerpunkt der Darstellung. ie Lehre von den Staatszwecken ist das Fundament der genmten Politik." Nach Durchmusterung der älteren Theorien des hlfahrtszweckes, des ausschließlichen Rechtszweckes, des Sittlichszweckes, des letzteren in rationaler oder supernaturalistischer stalt, setzt der Verfasser als die „realen" Staatszwecke: 1) den ionalen Machtzweck als ursprünglichste und älteste Zweckvorlung im Volksgeiste. Im Gegensatze von Nordamerica ist z. B. utschland als derjenige Staatsverband zu erachten, „in welchem äußere Machtzweck (auf defensiver Grundlage) am stärksten als ieterische Nothwendigkeit angedeutet wird." Seine Begrenzungen h den vier Himmelsgegenden gegen Dänen, Slaven und Ronen sind streitige und angefochtene. Der Reihe nach Schauplatz kämpfender Armeen aller europäischen Großmächte und friedenende Congresse, Verbindungsglied zwischen allen großen politin Interessen bedarf es der unzweideutigen Darstellung seiner chtfülle, und damit einer schlagfertigen Armee, nicht eines blo Milizsystems, welches erst der Krieg zur Schule der Armee ht. Von gleichem Gesichtspunkte aus bedarf Deutschland einer lußreichen diplomatischen und Consularvertretung nach außen. Der zweite individuelle Rechtszweck des Staates ist das Ergeb einer langsam fortschreitenden Entwicklung, in welcher die riffsmäßige Scheidung des Privatrechts vom öffentlichen Recht Werk der römischen Geschichte, die feste Unterscheidung des blich-religiösen Lebens von dem politisch-staatlichen als Werk christlichen Mittelalters, die sichere Unterscheidung der unabgigen Gewissensstellung und der äußeren Kirchengemeinschaft Werk der deutschen Reformation erscheint. Dieser Rechtszweck langt die Anerkennung der Persönlichkeit in ihrer vollen Verungsfreiheit im Privatrecht, auf dem wirthschaftlichen Gebiete Erwerbs, in der Wahl des Staats durch Auswanderung, in Reiche des Gewissens und der Wissenschaft. 3) Der dritte llschaftliche Culturzweck des Staats führt zu den mannigfalti Erscheinungsformen der „Gesellschaft" nach dem Princip der burt und der freien Wahl und zu dem Ziel der Aufrechterhalg des gesellschaftlichen Friedens und des Rechtsschutzes der Individuen in ihrer Eigenschaft als Gesellschaftsglieder. — Den Schluß macht die Nachweisung der „Harmonie der Staatszwecke" nach dem Gesetze, daß die dauernde Förderung des einen Staatszwecks durch Verletzung eines andern Staatszwecks undenkbar ist, daß die Macht nicht ohne rechtliche Grundlage, das Recht nicht ohne Machtmittel gedacht werden kann. Die Grundrichtungen der conservativen reformatorischen und radicalen Politik bestimmen sich relativ nach dem Verhältniß der Staatszwecke zu den Mitteln ihrer Verwirklichung; — eine „radicale" Politik dem staatlichen Nothstand entsprechend. In diesem Zusammenhange erscheint unter anderen auch das Urtheil: „daß das allgemeine gleiche Stimmrecht sowohl den Machtinteressen einer Militärdespotie, wie dem gesellschaftlichen Classenkampfe dienstbar gemacht werden kann, seine idealen Wirkungen daher nur dann zu entfalten vermag, wenn die Staatszwecke in allen Schichten der Gesellschaft gleich verstanden und gleich gewollt werden." — Die mit wissenschaftlichem Ernste und fließend geschriebene Darstellung bietet einen dankenswerthen Beitrag zu der politischen Literatur Deutschlands und sie bekundet den Fortschritt deutscher Staatsauffassung auf dem Boden der gegebenen Zustände. (7)

Allg. Deutsche Strafrechtszeitung. Hrsg. von Fr. v. Holtzendorff. 9. Jahrg. 9. Heft.

Inh.: Freih. v. Groß, Bemerkungen zu dem Entwurf eines Strafgesetzbuchs für den Nordd. Bund. — W. Wiß, Gefängnißwesen und Armenpflege in Massachusetts. — Teichmann, die Entartung des Menschen. — Literarisches: Das Princip der Individualisirung in der Strafrechtspflege. — Liman, die Gerichtsarzneikunde im Jahre 1868. I.

Archiv für prakt. Rechtswissenschaft ꝛc. Hrsg. von Emminghaus u. A. N. F. 6. Bd. 4. Heft.

Inh.: B. Emminghaus, von der Interposition des Rechtsmittels der Berufung bei dem nächsten Obergericht. — F. Purgold, können dem Enteigneten die ihm durch die Zwangsenteignung unmittelbar erwachsenen besonderen Vortheile bei Festsetzung des ihm für einen entzogenen Theil seines Grundeigenthums zu leistenden Entschädigungsbetrags mit in Aufrechnung gebracht werden? — Ders., die Erbrechte der Eheleute nach den im Großherzogth. Hessen geltenden Partikularrechten. — Entscheidungen ꝛc.

Archiv für Theorie u. Praxis des Allg. D. Handelsrechts, hrsg. von F. B. Busch. 17. Bd. 1-2. Heft.

Inh.: W. Endemann, die Einführung der A. D. Wechsel-Ordnung, der Nürnberger Novellen u. des A. D. Handelsgesetzbuches als Bundesgesetze des Nordd. Bundes. — Ders., das Gesetz vom 21. Juni, betr. die Errichtung des Bundesoberhandelsgerichts zu Leipzig. — R. Koch, über das Verhältniß des „A. D. Handelsgesetzbuchs" zu dem „Entwurfe einer Proceßordnung in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten für den Norddeutschen Bund." — Handelsrechtliche Entscheidungen: Oesterreich.

Zeitschrift für die ges. Staatswissenschaft. 25. Jahrg. 3-4. Heft.

Inh.: Cohn, Colbert, vornehml. in staatswirthschaftl. Hinsicht. — Lorenz, Ehe und Ehevertrag nach nordamerik. Recht. — Inama-Sternegg, Beiträge zur Lehre vom Staatsgebiet. — Neumann, Beiträge zur Revision der Grundbegriffe der Volkswirthschaftslehre. — Schwarz, die Betriebsformen der modernen Großindustrie. — Staatswissenschaftliche Bücherschau.

Jahrbücher für Gesellschafts- und Staatswissenschaften. Hrsg. von J. C. Glaser. 12. Bd. 4. Heft.

Inh.: Das Gesellschafts- u. Wirthschaftssystem der Physiokraten. — Muther, von der Actenversendung. — H. Contzen, die Bedeutung des Waldes und die moderne Speculationswirthschaft. — Sorites. — Literaturbericht. — Chronik vom September.

Zeitschrift f. Kapital u. Rente. Hrsg. von Freih. v. Danckelman. 6. Bd. 1. Heft.

Inh.: Die Aktien und Obligationen der deutsch-österr. Dampfschifffahrts-Gesellschaften. — Terminkalender für Effektenbesitzer. (Forts.) — Miscellen.

Digitized by Google

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Lauer, Dr. M., **Grammatik der classischen armenischen Sprache.** Wien, 1869. Braumüller. (VIII, 98 S. 8.) 24 Sgr.

Die Armenische Sprache wird trotz ihrer reichen, namentlich historischen Literatur wenig in Deutschland studiert. Die Zahl der wirklichen Kenner ist bei uns sehr gering. Der Grund dieser auffallenden Vernachlässigung zu einer Zeit, wo man die entlegensten und unerquicklichsten Gebiete der orientalischen Sprachen und Literaturen mit Eifer durchforscht, liegt wohl hauptsächlich in dem Mangel ausreichender und leicht erlangbarer Hülfsmittel zum Erlernen des Armenischen. Die besten seither publicierten Grammatiken haben bekanntlich den gründlichsten Kenner dieses Sprach- und Literaturgebietes, Hrn. Prof. Petermann in Berlin zum Verfasser. Auf sie gestützt zog Bopp in der zweiten Ausgabe seiner vergleichenden Grammatik auch das Armenische in den Kreis seiner Untersuchungen, und in diesen Forschungen ist ihm mit gewohntem Scharfsinne Hr. Prof. Müller in Wien gefolgt, der namentlich die Lautlehre in einer Reihe von Abhandlungen in den Sitzungsberichten der Wiener Akademie der Wissenschaften bearbeitete. Das Lautsystem des Armenischen, die Veränderungen und Umbildungen der urarischen Laute ist aber von dem der übrigen indogermanischen Sprachen so abweichend, daß Schleicher die Armenische Sprache nicht mit in den Kreis der von ihm in seinem Compendium behandelten Sprachen aufgenommen hat. Die kleinere Grammatik von Petermann, die zugleich eine Chrestomathie nebst Glossar enthielt, ist längst aus dem Buchhandel geschwunden, und so ist es sehr dankbar anzuerkennen, daß Hr. Dr. Lauer ein neues Compendium der classischen Armenischen Sprache geliefert hat, d. h. derjenigen Form des Armenischen, wie es in den Literaturwerken etwa vom 5. bis 12. Jahrhundert vorliegt. Der Verf. hat mit dieser kurzen Grammatik nur den Zweck, in das Studium der Armenischen Literatur e i n z u f ü h r e n; „sie will daher auch nicht das ganze grammatische Material bis ins Einzelne hinein, sondern nur das für den Schul- und Selbstunterricht Nothwendige aus der Laut-, Wort- und Satzlehre in möglichster Kürze und Klarheit darlegen." Diesem Plane ist der Verf. auch treu geblieben, nur hat er die Lautlehre, diese Basis der ganzen Formenlehre, zu dürftig behandelt und steht hierin weit hinter Petermann zurück, und es ist dies doppelt auffallend, da, wie erwähnt, gerade für diesen Abschnitt Müller's gediegene Arbeiten vorlagen. Dagegen ist auf die Lehre von der Wortbildung und Composition viel Fleiß verwendet. Die Formenlehre ist mit steter Berücksichtigung von Bopp's Forschungen dargestellt und eine kurze Syntax hinzugefügt, die man bei Petermann schmerzlich vermißt. Statt einer Chrestomathie hat der Verf. die Absicht, eine „vollständige Ausgabe der Geschichte Armeniens von Moses von Chorene, mit erklärenden kritischen, grammatischen und geschichtlichen Noten und einem vollständigen Glossar versehen" zu geben. Wir können diesen Plan, statt einer Zahl von abgerissenen Fragmenten verschiedener Autoren ein einziges wichtiges und interessantes Werk im Ganzen zu geben, durchaus nur billigen, und werden uns wahrhaft freuen, wenn wir diese Arbeit bald vollständig begrüßen können. Wir sind überzeugt, daß mit dem Erscheinen jenes Werkes ein regeres Interesse für Armenische Sprache und Literatur bei uns beginnen wird.

Weber, Albr., **kritisch-bibliographische Streifen** auf dem Gebiete der indischen Philologie seit dem Jahre 1849. Mit einem Anhang: Iranische Philologie. Berlin, 1869. Nicolaische Verlagsbuchhdlg. (XV, 495 S. gr. 8.) 3 Thlr.
A. u. d. T.: **Indische Streifen.** 2. Band.

Dem ersten Bande der indischen Streifen ist ziemlich schnell der zweite gefolgt, Recensionen von A. Weber über Werke aus dem Gebiete der indischen und iranischen Philologie enthaltend, welche während des Zeitraums von 1849 bis 1869 in der Zeitschrift der deutschen morgenländischen Gesellschaft, ganz besonders aber im Literarischen Centralbatt erschienen sind. Wir finden die Zusammenstellung sehr dankenswerth. Sie liefert in der That ein Stück Geschichte der Sanskrit- und Zendstudien. Eine große Zahl der wichtigsten Arbeiten passiert vor dem Leser Revue, z. B. M. Müller's Rigveda-Ausgabe, das Petersburger Wörterbuch, Aufrecht's Katalog, Roth's und Whitney's Atharvaveda, Benfey's Pancatantra, Muir's Sanskritterte, Kuhn's Herabkunft des Feuers. Die Anzeigen, welche alle unter dem frischen Eindruck der eben erschienenen Werke geschrieben sind, zeigen meist den Charakter einer derben Natürlichkeit, deren wuchtige Hiebe dem betreffenden Recensierten manchmal nicht erfreulich gewesen sein mögen. Ueberall aber gewahren wir — und das ist mit ganz besonderem Nachdruck hervorzuheben — das Streben nach strengster Unparteilichkeit, mag es sich nun um Müller's Veda handeln „dieses großartige Monument deutschen Fleißes und englischer Liberalität", oder Benfey's Pancatantra „ein wahres Preisstück geduldiger Arbeit und glänzenden Scharfsinnes", oder um das Petersburger Wörterbuch, das A. W. von Anfang an nach Gebühr preist, dem gegenüber er aber seine Kritik nicht gefangen giebt (vgl. S. 45 und 61), oder endlich um Goldstücker's Lexicon, das „neben dem Petersburger durchaus keine Ilias post Homerum ist" (S. 146). Wir finden — um zusammenzufassen — in diesen Anzeigen Lob und Tadel mit gleicher Offenheit und Energie ausgesprochen, die das Bewußtsein, nach besten Kräften unparteiisch zu urtheilen, einem lebhaft an der Entwickelung der Wissenschaft Theil nehmenden Recensenten eingiebt.

Von besonderem Interesse ist der Anhang: „iranische Philologie", wo auf engem Raume Spiegel, Haug, Justi neben einander besprochen sind. Weber schließt sich — wie bekannt — keiner der beiden Parteien unbedingt an, sondern sucht nach Art der Biene sich die süße Lehre aus beiden anzueignen, und läßt das Gift darin. Wir hoffen und sind überzeugt, daß alle „nachwachsenden Enkelgeschlechter" es ebenso halten werden. D. Ibr...

Polak, H. J., **observationes ad scholia in Homeri Odyss...** Leyden, 1869. Hazenberg. (3 Bll., 110 S. gr. 8.)

Die Scholien zur Odyssee bieten trotz der verdienstvollen Ausgabe Dindorf's (der uns recht bald auch mit einer neuen Ausgabe der Iliasscholien beschenken möge!) noch viele Stellen, wo Verletzungen, Verschreibungen, Dittographien, falsch aufgelöste Abkürzungen u. dgl. m. in einer Menge von Fehlern ihre Spuren zurückgelassen haben, deren Auffindung der Conjecturalkritik ein fruchtbares Feld eröffnet. Solche und ähnliche Beobachtungen haben denn auch den Verfasser genannter Schrift geleitet, einen Beitrag zunächst zur allgemeinen Charakteristik der Scholien überhaupt, sodann zur Wiederherstellung corrupter oder in Unordnung gerathener Stellen im Einzelnen zu liefern. Beachtenswerth ist in ersterer Beziehung der § 2 gebrachte Nachweis, daß aus Aristonicus' Schrift περὶ σημείων Ὀδυσσείας doch mehr erhalten ist, als man seither anzunehmen geneigt war, interessant, wenn auch für Sachkenner vielleicht etwas überflüssig, die Zusammenstellung einiger bezeichnender Absurditäten aus der farrago scholiorum. Das Hauptverdienst der Schrift liegt aber jedenfalls in den § 3 bis 6 gegebenen, nach bestimmten Arten der Verderbniß geordneten Emendationen, in welchen der Verfasser ohne Zweifel sehr oft den Nagel auf den Kopf trifft. Eine anerkennenswerthe Vertrautheit mit Sprache und Gewohnheit der alten Erklärer verbunden mit gewandter Handhabung der Grundsätze der Kritik führt ihn meistens auf den richtigen Weg und läßt ihn nur selten schwierigen Fragen gegenüber rathlos, wie S. 70, wo er das fehlende ... zu schol. ι, 79 = p. 413 und 777 Dind. (viell. ...) in den Spuren der Ueberlieferung nicht zu finden vermochte. Obgleich die Arbeit klar und übersichtlich geschrieben ist, so vermißt man doch ungern jegliches Inhaltsverzeichniß und namentlich eine Zusammenstellung der behandelten Scholienstellen, die die Brauchbarkeit des Buches erhöht haben. Es ist zu wünschen, daß

Digitized by Google

ige Verfasser, wie er versprochen, seine mit Glück begonnenen
udien auf diesem Gebiete fortsetzt. C.

gel, Dr. S., **französisch-englisches etymologisches Wörterbuch** innerhalb des Lateinischen. Für Studierende und Lehrer des Französischen und Englischen an höheren Unterichtsanstalten. Berlin, 1869. Calvary u. Co. (VI, 378 S. Lex.-8.) 1 Thlr.

Ein alphabetisch geordnetes Verzeichniß derjenigen Wörter zu itzen, welche das Französische und Englische aus den lateinischen ämmen bilden und entlehnen, ist einem Jeden, der sich mit den annten modernen Sprachen beschäftigt, namentlich aber den rern derselben, ein lange gefühltes, bis jetzt unbefriedigtes Befniß gewesen. Es handelte sich hier nicht um neue Forschungen; handelte sich um Fleiß, Ausdauer und Geschick, in klarer Uebersichtlichkeit alles das alphabetisch zu gruppieren, was in den Wervon Diez und Mätzner in reichlicher Fülle aus anderen Grün zerstreut bleiben mußte. Diese mühselige Arbeit hat der Verf. r glücklich und förderlich gelöst, indem er auf der einen Spalte lateinischen Stammwörter alphabetisch hinstellt und auf der dern daneben mit einem Blick die ganze Reihe sowohl der direct dem Lateinischen übernommenen französischen und englischen örter wie der Neubildungen und Zusammensetzungen überschauen t. Die Uebersichtlichkeit ist dadurch erhöht, daß auf der dem einischen gewidmeten Spalte unter den Stammwörtern ihre Abungen und Zusammensetzungen eingerückt gedruckt worden sind, nfalls alphabetisch, so jedoch, daß unter den Verben zuerst die leitungen aus dem Infinitiv, darnach diejenigen aus dem Supin aufgeführt worden sind. Ableitungen von Ableitungen sind beiden Spalten durch weiteres, für das Auge sofort anschaues Einrücken markiert, und liegende Schrift auf der zweiten alte hebt die englischen Sprößlinge sofort vor den französischen vor. Durch einen ausführlichen Index der französischen wie der lischen Wörter, in welchem auf das lateinische Wort, welches schluß über die Etymologie gewährt, zurückgewiesen wird, ist praktische Brauchbarkeit des nützlichen und fleißigen Werkes entlich erhöht. Es kam bei demselben namentlich auch auf typophische Ordnung an, um der vom Verfasser ins Auge gefaßten anschaulichung gerecht zu werden; der Buchhandlung ist in dieBeziehung gebührendes Lob zu spenden. G. B.

rk, Dr. Franz, **die Kosenamen der Germanen.** Eine Studie. Mit drei Excursen. Wien, 1868. Tendler u. Co. (III, 204 S. gr. 8.) Thlr.

An einem so sicheren, mittelst hervorragender Gelehrsamkeit mühevoller Umsicht gelegten Grunde, wie sich in dem obenannten Buche offenbart, hat es der Sprachforschung für den bau eines der wichtigsten und interessantesten Theile der deutn Namengebung bisher gemangelt. Treffend scheidet der Verf. Kosenamen in einstämmige und zweistämmige, z. B. Cuno onrât), Lutze (Ludewig), Wolf (Wolfhart) und Arnd nold), Harm (Herman), Lampe (Lambert); jene hält er für kürzungen der zusammengesetzten, mithin für später gebildet, mt aber zugleich an, daß in vorhistorischer Zeit alle Personenmen zuerst einfach gewesen seien. Ueber die Entstehung der älte zusammengesetzten Namen wird eine eigenthümliche Ansicht getragen, der man sich ungern wird unterwerfen mögen: sie en nämlich aus einer Vereinigung der Eltern- und Verwandtenmen hervorgegangen sein, z. B. Swindebur nach der Mutter inda und dem Vater Ebur, Gerbald nach den beiden oßvätern Ger und Bald. Wäre das der Fall, so erlitte die schaffenheit solcher Namen einen höchst empfindlichen Stoß, der en plötzlich Alles raubte, was sie in poetischer sowohl wie sprachr Hinsicht bisher so anziehend gemacht hat.

In der Reihe der Bildungsformen vermißt man die Endung , deren ausschließlich patronymische Bedeutung wohl kaum bestritten werden darf; mindestens wäre eine, sei es auch erforderlichenfalls bloß negativ gehaltene Bemerkung über diese Form wünschenswerth gewesen. Selbst Zusammensetzungen mit -man, -mann, wenn in einigen von ihnen die Kosebedeutung zu liegen scheint oder angenommen zu werden pflegt, durften vielleicht nicht durchaus übergangen werden.

Unsere heutigen Geschlechtsnamen, deren ein sehr erheblicher Theil bekanntlich in den ältesten germanischen Personennamen seinen Ursprung hat, finden sich in dem Buche als solche nur selten berücksichtigt; aber es offenbart sich eine große Menge urkundlich gesicherter Formen, aus denen der aufmerksame Leser die Deutung einer stattlichen Anzahl lebender Familiennamen, welche hin und wieder Schwierigkeit bereitet haben, wie von selbst gewinnen kann. Der Verf. scheint dem an sich unstreitig richtigen Grundsatze zu folgen, daß bei etwa zweifelhafter Wahl die Erklärung eines heutigen Zunamens in erster Linie auf die alten heimischen Personennamen Rücksicht zu nehmen habe; nur kommt es, wie überhaupt in der Etymologie, so besonders innerhalb ihrer Wirksamkeit auf dem Gebiete unserer Familiennamen auf gewisse Grade dieser Zweifelhaftigkeit an, vermöge deren ihr bald eine absolute, bald nur eine relative Gültigkeit zukommt. Die Namen Lübbe, Rein z. B., welche an und für sich noch anderen Erklärungen anheimfallen können, deren jede nach der Analogie verwandter Form- und Begriffserscheinungen unter anderen Umständen Berechtigung hätte, wird man, wie auch fast allgemein geschieht, als alte hypokoristische Personennamen zu deuten wissen. Dahingegen dürfte es wenig angemessen sein, nachdem ein altd. Name Spatizo nicht sowohl gefunden als vielmehr nur vorausgesetzt worden ist, demselben den heutigen Geschlechtsnamen Spatz gleichzustellen (vergl. Stark S. 81), da der Hinblick auf Sperling und Lüning nebst dem lat. Passer (Pott Personennamen S. 674) viel näher liegt. So hat der Verf. noch in einigen anderen Fällen dem Bereiche der älteren Sprache Namen überwiesen, welche jüngeren Ursprungs zu sein und einer ganz abweichenden Begriffssphäre anzugehören scheinen.

Zu den friesischen Namen, welche das Buch bringt, sind von L. Ruprecht in Pfeiff. Germania N. Reihe I, S. 301 ff. werthvolle Zusätze und mehrere einleuchtende Berichtigungen geliefert worden. Wir stimmen vollkommen bei, wenn er fortfährt zu behaupten, daß die Form -ma, welche Stark gleich -na nimmt, als -man zu verstehen sei; mit Recht gilt ihm auch der Name Wermeld als Werinbold oder -bald (vgl. Pott 168) und nicht, wie Stark S. 173 lehrt, als Werinold.

Sancta Agnes. Provenzalisches geistliches Schauspiel herausgegeben von Karl Bartsch. Berlin, 1869. Weber. (XXXII, 76 S. 8.) 20 Sgr.

Dieses Schauspiel ist vom Herausgeber in der Bibliothek des Fürsten Chigi in Rom aufgefunden worden. „Der Fund ergänzt eine Lücke in der Geschichte der provenzalischen Dichtung; von provenzalischem Drama wußten wir bisher nichts, denn die Bruchstücke des Ludus sancti Jacobi gehören kaum noch der altprovenzalischen Sprache an, und das Fragment von den klugen und thörichten Jungfrauen, das Raynouard für provenzalisch hielt, ist vielmehr altfranzösisch." Aus diesen Worten des Herausgebers läßt sich die Bedeutung des Denkmales am besten erkennen. Sie wird dadurch nicht geschmälert, daß dasselbe nicht mehr der Blüthezeit der Literatur angehört. Metrische und sprachliche Erscheinungen, welche der Herausgeber mit gewohnter Gründlichkeit aufzählt, weisen deutlich auf das 14. Jahrhundert hin, welcher Zeit auch die Handschrift angehört. Ein anderes Moment, durch welches das Denkmal für die Geschichte der provenzalischen Dichtung sich fruchtbar erweist, bilden zahlreiche darin eingestreute Gesänge, welche nach den Melodien von theils geistlichen, theils weltlichen Liedern gedichtet sind. Nur zwei der geistlichen Originale waren lateinisch (Veni creator spiritus und Si quis cordis et oculi); alle andere provenzalisch. Es waren gewiß lauter allgemein bekannte und beliebte Lieder, welche zu einer derartigen Nachahmung

Digitized by Google

reizten. Unter den geistlichen finden wir das romancium de sancto Stephano, worunter der Herausgeber das von Meyer herausgegebene Planch de sant Esteve verstanden wissen will. Die Gründe, die er dafür bringt, sind recht überzeugend. Zwei andere Lieder, deren mitgetheilter Anfang geistlichen Inhalt erkennen läßt, sind uns in keiner der bekannten handschriftlichen Sammlungen bewahrt worden. Ebenso finden sich unter den weltlichen Liedern nebst zwei bekannten (Pos de chantar m'es pres talens des Grafen von Poitou und Reis glorios, verais lums e clartatz von Giraut de Borneil) fünf andere, die sich bisher nirgends auffinden ließen. Deren Verlust ist um so mehr zu bedauern, als sie allem Anscheine nach der volksthümlichen Poesie angehörten. Von einem Liede heißt es ausdrücklich, es sei nach der Melodie eines anderen gedichtet worden, aber der Anfangsvers des letzteren fehlt in der Handschrift. Endlich kommen im Schauspiele noch drei Gesänge vor, bei welchen jeder Hinweis auf ein Original fehlt, von denen es aber sehr wahrscheinlich ist, daß sie nach Analogie der anderen allgemein beliebten Liedern nachgedichtet sind. Abgesehen von diesen lyrischen Partien, ist das Drama vorwiegend in achtsilbigen Reimpaaren abgefaßt; es begegnen jedoch an vielen Stellen bald größere, bald kleinere Gruppen von Versen, die zwölf oder zehn Silben zählen. Ueber diese Abwechselung im Metrum hätte man in der Einleitung einen Wink erwartet. Nur in einer Anmerkung macht der Herausgeber darauf aufmerksam, daß zwischen V. 1190 und 1330, besonders in einem Abschnitte von 60 Versen, welcher von anderer Hand herrührt, nicht selten in einer und derselben Rede eine Mischung verschiedener Versmaße stattfindet. Darin ist wohl Corruption zu erkennen und der des Provenzalischen so kundige Herausgeber hätte uns da überall, wenigstens in den Anmerkungen, mit Emendationsversuchen erfreuen sollen.

Das Schauspiel, dessen Anfang in der Handschrift fehlt, folgt im Allgemeinen der Vita S. Agnetis von Ambrosius; wie denn diese Legende, nach der Bemerkung Gautier's zur Hymne des Adam a S. Victore, nur unwesentliche Modificationen erfuhr. Daß darin kein Zeichen geringer Volksthümlichkeit zu erblicken ist, wird sowohl durch unser Denkmal als durch ein französisches Volksbuch, welches noch im 16. Jahrhundert colportiert wurde (Dict. des myst., S. 1556), bezeugt. Auch ist eine ital. Rappresentazione di S. A. in einem Incunabeldrucke vorhanden. Die Ueberlieferung in der Handschrift ist nicht unbefriedigend; indessen hatte der Herausgeber Gelegenheit genug, seinen kritischen Scharfsinn aufs neue glänzend zu bekunden. Hier nur noch ein paar Bemerkungen. 17 coraca nach dicit ist wohl coram ea. 199 zu trennen en ver „fürwahr mein Herr (Agnes' Vater) hat keinen anderen Gott, als jenen, den die Römer verehren." 246 quens statt queus, „da sich Niemand mehr findet, der uns betriegen will, sucht ihr neue Vorwände, um uns zu verderben." Ebenso scheint es weit wirksamer 262 und 267 nos statt vos zu lesen. 308 das so häufig vorkommende diau, dann miau und an letzterem anklingend tiau siau, lassen die Neigung erkennen ieu zu iau zu verändern (ein Seitenstück zu ell iel ial); daher brauchte jusiau nicht angetastet zu werden. Ob ie aus ē oder aus ae sich entwickelt, bleibt sich gleich; und wenn jusiau sonst nicht vorkommt, so belegt unser Denkmal manche bisher nicht nachgewiesenen Formen. 340 ließe sich nicht zur Bestätigung der Ansicht, daß cil majhestat auf die Göttin Vesta sich bezieht, der Gebrauch von vielen ital. Mundarten anführen, welche maestà in der Bedeutung von „Heiligenbild" gebrauchen? Agnes würde sagen: Christus hat uns das Gute gegeben, nicht das Bild dort. 443 los sanz que a n m u n t son, „welche reine Stimme haben"; zu gesucht; oder que el munt sun; es ist aber die Rede vom Himmel: wir lesen amunt. 607 recitar für ressidar scheint uns deshalb nicht ganz sicher, weil in allen Stellen, wo das Wort gebraucht wird, es „erwecken" oder „erwachen v o m T o d e" bedeutet, und an dem einzigen Orte, wo vom S c h l a f e die Rede ist, reissidar gebraucht wird: (dormia; quant reissidet, semblant l. fon fos de mort recitatz). Sollte nicht resusitar zu res'sitar contrahiert sein? 883 statt morta wahrscheinlich circum. 1008 que sil. 491 Die Form postribulum lebt noch im ital. postribolo; siehe auch Ducange. 828 tirassar ist kaum Nebenform zu tirassar; die cédille ist vergessen worden. 1097 sia als Impf. ist glaubwürdig; in ital. Mundarten siva seva, auch sava. In der Anmerkung zu 1190 ist zweisilbig ein Druckfehler für zehnsilbig.

Msf.

Blätter für das Bayer. Gymnasialschulwesen, redig. von L. Bauer u. G. Friedlein. 6. Bd. 1. Heft.

Inh.: Miller, zu Tacitus. — Scholl, Miscellen zur latein. Grammatik. (Forts.) — K. Zettel, über Anfang und Ende der 16. Idylle Theokrits. — J. B. Eckl, der Arithmetikunterricht in der Lateinschule. — Autenrieth, zur Reform unserer Mittelschulen. — Recensionen 2c.

Vermischtes.

Europäischer Geschichtskalender. Neunter Jahrg. 1868. Herausgegeben von H. Schulthess. Nördlingen, 1869. Beck. (598 S. gr. 8.) 2 Thlr. 7½ Sgr.

Dieses nützliche Unternehmen, welches Publicisten und Historikern unentbehrlich geworden ist, kehrt mit diesem Jahre in alter bewährter Gestalt wieder. Der neueste Band zeigt sich gegen den vorjährigen um 18 Seiten vermehrt, welche dem chronologischen Verzeichniß der Thatsachen zugute gekommen sind, dagegen ist die räsonnierende Ueberſicht der Ereignisse um 19 Seiten kürzer geworden. Die politische Anschauung des Verf.'s ist natürlich im Wesentlichen dieselbe geblieben, nur ist einige Unzufriedenheit mit Preußen bemerkbar. Der Verfasser klagt, das politische System, das mit Unterstützung des Grafen Bismarck erhalten werde, wolle eben nicht mit dem Zeitgeiste gehen und versage dem Lande Reformen, die demselben entsprächen, und stemme sich mit allen Kräften gegen die Strömung. Und S. 584 meint er, „die Lage Preußens, seine Stellung in und zum norddeutschen Bunde und das Verhältniß dieses letzteren zu Süddeutschland, die gesammten deutschen Dinge wären ganz andere, wenn nicht das in Preußen herrschende System überall als Hemmschuh im Wege stände. Seit der Mitte des Jahres 1867 ist denn auch in der Bewegung, die von Preußen ausging, ein gewisser Stillstand eingetreten, der nicht zu verkennen und nicht zu leugnen ist und der sich nicht auf die europäischen Verhältnisse allein zurückführen läßt. Dieser Stillstand wird erst dann aufhören, wenn Preußen zu dem Grundsatze zurückkehrt, den der jetzige König im Anfange seiner Regierung verkündet hat, daß Preußen in Deutschland moralische Eroberungen machen müsse, wenn es damit vor Allem im eigenen Hause beginnt, freilich energischer und selbstbewußter als es unter der sogenannten neuen Aera der Fall war." Dagegen scheint uns der Verf. Oesterreich etwas zu viel Lob und Anerkennung zu spenden, wenn er S. 544 sagt: „Verglichen mit Preußen bot Oesterreich im Laufe des Jahres 1868 vielfach ein geradezu entgegengesetztes Bild dar. Während die preußische Regierung, von der nationalen Frage abgesehen, sich jede Concession an die Forderungen der Zeit mit der äußersten Zähigkeit abkämpfen läßt, wurden diese Concessionen in Oesterreich mit vollen Händen geradezu ausgestreut." Zum Belege dafür wird die Einsetzung eines parlamentarischen Ministeriums und die confessionellen Gesetze über die Ehe und Schule angeführt, lauter Versuche, deren Durchführung und Wirkung sich noch nicht bewährt hat. Auch die unbedingte Anerkennung, die der Verf. S. 557 über die Fortschritte Oesterreichs ausspricht, scheint uns etwas voreilig. Er sagt nämlich, nachdem er selbst einige Zweifel an die Möglichkeit einer vernünftigen Politik Oesterreichs in Beziehung auf Deutschland geäußert hat: „Inzwischen läßt sich gar nicht leugnen, daß Westösterreich unter der neuen Ordnung der Dinge in seiner Gesetzgebung während des Jahres 1868 die entschiedensten Fortschritte gemacht hat, welche die rückhaltlose Anerkennung jedes Unbefangenen verdienen und ganz geeignet sind, eine wohlthätige Wo

Digitized by Google

ıg auch über seine Grenzen hinaus auszuüben." Wir wollen en, wie das Urtheil über den Liberalismus Oesterreichs im nächı Jahre lautet, ob der Verf. nicht Ursache haben wird, von dem vendeten Lobe etwas zurückzunehmen. Kl.

›natsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judenthums. Fortgesetzt von H. Graetz. N. F. 1. Jahrg. November.

Inh.: Das Buch Kohélet, seine Entstehungszeit und sein Charter. — Die religiösen Bewegungen der Gegenwart und das Judenm. (Schluß.) — Antikritik. — Berichtigung. — Anzeiger von vitäten.

zungsberichte d. kaiserl. Akad. d. Wissenschaften in Wien. Mathem.-ıaturwissenschaftl. Cl. 59. Bd. 4-5. Heft. 1. Abth.

Inh.: Manzoni, Bryozoi fossili italiani. 2. contribuzione. — iedlowsky, Ergebnisse der anatom. Untersuchung von zwei Exnitäten mit angeborner Dreizahl der Finger. — Auerbach, krylograph. Untersuchung des Cölestins. — Bořicky, zur Entwickegsgeschichte der in dem Schichtencomplex der silurischen Eisensteiner Böhmens vorkommenden Minerale. — Reuß, über hemimorBarytkrystalle. — Fitzinger, Revision der zur natürl. Familie Katzen (Feles) gehörigen Formen. 3. Abth. — Simony, über zesteinsablagerungen im obersten Traunthale.

Philos.-histor. Cl. 62. Bd. 1—3. Heft.

Inh.: Zingerle, Bericht über die in Tirol im Jahre 1868 ıestellten Weisthümerforschungen. — Wieser, Bericht über die in ıarlberg angestellten Weisthümerforschungen. — Miklosich, über Genitivendung go in der pronominalen Declination der slavischen rachen. — Stark, keltische Forschungen. 1. Keltische Namen im brüderungsbuche von St. Peter in Salzburg. 3. Th. — Vahlen, ırentii Vallae opuscula tria. III.

ıbner's Amer. and Oriental Liter. Record. Nr. 50. Oct. 16.

h.: European, Colonial, and American literary intelligence. — American periodical publications. — New American books. — Books published in the Dominion of Canada. — South American literature. — Oriental literary intelligence. — Max Müller's lecture on Buddhistic Nihilism. — Australasian literature. — Catalogue of a collection of Sanskrit MSS. — English books printed in India and China. — Indian Law books. — Sanskrit literature. — Bengali literature. — Recent linguistic publications.

Grenzboten. Red.: G. Freytag u. J. Eckardt. Nr. 46.

h.: Zur Biographie Heinrich v. Kleist's. — Ulrich Zwingli. — Aus Schwaben. — Das einheitl. Consistorium für den Regierungsbezirk Cassel. — Aus Mecklenburg. — Die Verhandlungen des preuß. Abgeordnetenhauses.

uß. Jahrbücher. Hrsg. von H. v. Treitschke u. W. Wehrenfennig. 24. Bd. 5. Heft.

h.: Die Schlacht von Königgrätz. 3. (Schl.) — H. Grimm, Raphael's eigene Bildnisse. — E. Bemmann, ein deutscher Unionsversuch im Zeitalter des großen Kurfürsten. — A. Springer, die internat. Kunstausstellung in München. — Politische Correspondenz. — Notiz n.

lage des Königl. Preuß. Staats-Anzeigers. Nr. 261.

h.: Geschichte des Vereins der Kunstfreunde im preuß. Staate. 3. — Ein Stück ältester Kulturgeschichte der zollerischen Lande. — Die Wohnungsverhältnisse von Berlin.

zem. Zeitung. Beilage. Nr. 304—310.

h.: Julian Sanz del Rio. Ein Nachruf und Beitrag zur neuesten Geschichte Spaniens. — Jahrbuch der Literatur der Schweizergeschichte. — Lord Derby. 2. — Zur Uebersetzungsliteratur. — Aus F. H. Jacobi's Nachlaß. — Reisestudien über die Verwendung der Capitalien in Deutschland. — Joseph II und Katharina von Rußland. — Die neueste Sendung der Smithsonian Institution. — Zur Musikliteratur. — Von den Inseln des großen Oceans. — Die Platen-Feier in Syrakus.

ıstrirte Zeitung. Nr. 1376.

h.: Der Aufstand in Dalmatien. — Die letzten Kämpfe in Spanien. — J. G. Lobe. (Schl.) Von Fr. M. — Die Ausstellung älterer u. neuerer Erzeugnisse der kirchl. Kunst und Gewerbe in Stuttgart. — Karl Robert Kummer. — E. Drolch, „Hagar und Ismael" und „Jakob und Rahel", zwei Gruppen von H. M. Im Hof. — James Harper. — Das Interimstheater zu Dresden.

benbürg.-deutsches Wochenblatt. Nr. 44.

h.: Zum Ministerwechsel. — Reichsstraßenauflassung in Siebenbürgen. (Schl.) — Aus der Zeit der Regulation. 2. — Haderburg. (Forts.) — Die Ausstellung des Gewerbevereins. (Forts.) — Neue Mittel zur Verminderung der Feuersgefahr in Fabriken. — Zur Maul- u. Klauenseuche. — Verschiedenes.

:apeum. Hrsg. von R. Naumann. Nr. 19.

h.: F. L. Hoffmann, Erinnerung an preuß. Bibliographen u. Litterarhistoriker ꝛc. (Forts.) 48. Friedrich Christian Raßmann. (Schl.) 49. Kurt Polycarp Joachim Sprengel. 50. Gottlieb Christian Friedrich Mohnike. — Notiz von Bodemann. — E. Weller, die Buchdrucker, Formschneider und Briefmaler der Stadt Augsburg. (Nachtrag.)

ıtter für literar. Unterhaltung. Nr. 46.

h.: H. Prutz, die Anfänge der Hierarchie. — R. Gottschall, Reisebilder aus dem Süden. (Schl.) — Neue Romane. — Feuilleton: Deutsche antike u. Kaiserdramen. — Bibliographie.

Magazin für die Literatur des Auslandes. Nr. 46.

Inh.: Zur Geschichte unserer Publicistik. 2. — Die Conferenz der deutschen Frauen-Bildungs- u. Erwerbsvereine in Berlin. — Hauswirthschaftl. Zeitfragen. — Holland u. der große Kurfürst. — Der Graf von Paris als Arbeiterfreund. — Juri Samarin's Anklage gegen die Ostseeprovinzen. — Polnische Stimmen über slavische Wirthschaft und Kultur.

Europa. Nr. 46.

Inh.: Jugenderinnerungen eines alten Mannes. — Der Krieg am Platastrom. — Das Weihwasser im vorchristl. Alterthum. — Ein banger Augenblick. — Inschriften auf und in lebenden Bäumen.

Gartenlaube. Nr. 46.

Inh.: H. Schmid, die Gasselbuben. Geschichte aus den bairischen Vorbergen. — Deutsche Kneipen. 2. Der Rathskeller zu Lübeck. Von H. R. — Fr. Wallnee, aus meinem Bilderalbum. — M. Wirth, der Krystallfund am Galenstock. — Ad. v. Auer, Jedem das Seine. (Schluß.)

Daheim. 1870 Nr. 7.

Inh.: H. Tharau, Kloster Roßdorf. (Schl.) — H. Engelcke, das Kreuz im Walde. (Schl.) — W. Hamm, das Wunder der Zahl. — Aus dem Leben eines Dorfschulmeisters. Von H. B. — Th. Goßmann, die Lebensversicherungsgesellschaft „Albert" in London.

Berliner Revue. 59. Bd. 6. Heft.

Inh.: Bernd v. Guseck, der schlimmste Feind. 16. — Die Dinge in Süd-Amerika. 3. — Die Disciplin des preuß. Heeres nach ihren bistor. Haltpunkten und ihrer Bethätigung. 1. — Drei Kämpfer gegen die Tyrannei der Capitalsherrschaft. 2. — Vorschläge zu einer durchgreifenden Reform der Bundes-, Staats- u. Communalsteuern im Nordd. Bunde u. in Preußen. 8.

Das Ausland. Nr. 46.

Inh.: K. F. Appun, am Rupununi. 1. — Die Gräber des alten Reiches zu Sakkarah. — Fr. Engel, die Nigua in Südamerika. — Ablagerungen von Speiseresten der Urmenschen in den V. Staaten N.Amerika's. — Die Indianer der V. Staaten. — Agassiz auf einer Scharrnetzfahrt im Golfstrom. — Ueber einige optische Erscheinungen am Kalkspathe. — Ueber den Meerestiefenschleim. — Der Affe von Andaman. — Zur Würdigung des Materialismus unserer Tage.

Die Natur. Hrsg. von O. Ule u. K. Müller. Nr. 46.

Inh.: M. C. Grandjean, Beitrag zur Quellenkunde. 1. — K. Müller, die Pflanze am Nordpol. 11. Die arktischen Nutzpflanzen. — R. Müldener, zur Geschichte der Steinkohlen. 2.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

v. Allioli, jurist. Persönlichkeit. (Von Bauerband: R. Litbl. 23.)
v. Beaulieu-Marconnay, Grunderbrecht. (Von §§: Weser-Z. 8147 f.)
Besser, Principien. (Lehmann's Mag. 45.)
Brehmer, Lungenschwindsucht. (Von Dr. P. Dettweiler: W. med. Pr. 43.)
Büchner, aus Natur u. Wissenschaft (Berl. Rev. 59, 4.)
Cußner, specimen criticum. (Von Ch. M.: Rev. cr. 42.)
Eyssenhardt, hist. miscella. (Von Dr. Markhauser: Bl. f. d. bayr. Gschw. VI. 1.)
Gerlach, letzten Dinge. (Von Langen: R. Litbl. 23.)
Gsell-Fels, Ausgrabungen. (Von Fr. Tr.: Münch. Prop. 44.)
v. Hartsen, Untersuchungen. (Berl. Rev. 59, 5.)
Hoffmann, Deutschland. (Von Str.: Z. f. luth. Th. 13, 1 S. 168.)
Janus, Papst u. Concil. (Von Scheeben: Katholik 10. — Von Dieringer: R. Litbl. 23.)
Keil, Ezechiel. (Von E. E.: Z. f. luth. Th. 31, 1 S. 120.)
Klippel, Scharnhorst. (Von K. G. v. Berneck: Bl. f. l. U. 45.)
Koch, englische Grammatik. (Von A. K.: A. A. Z. 298 f.)
Köpke, Hrotsuit. (Von A. Ruland: R. Litbl. 23.)
Lasson, M. Eckhart. (Von W. Preger: Z. f. luth. Th. 31, 1 S. 59.)
Lescoeur, règne temp. (Von Langen: R. Litbl. 23.)
Lorinser, vor dem Concil. (Von Dieringer: Ebd.)
Lübke, Studien. (Von R. Döhn: Münch. Prop. 44 f.)
Menzel, Kritik des modernen Zeitbewußtseins. (Von Dr. St.: A. Lit.-Z. 41.)
Montée, la philosophie de Socrate. (Von Ch. Thurot: Rev. cr. 42.)
Müller, Aachener Mundart. (A. A. Z. 300.)
Riehl, Wanderbuch. (Von K. S.: Ebd. 299 f.)
Schmidt, Rhythmik. (Von W. Christ: Bl. f. d. bayr. Gschw. VI. 1.)
Schulte, jurist. Persönlichkeit. (Von Bauerband: R. Litbl. 23.)
Stein, vollziehende Gewalt. II. (Von γ: A. A. Z. 297.)
Steitz, Hesiod's W. u. T. (Von E. Heitz: Rev. cr. 42.)
Strodtmann, Heine. (Von φ: A. A. Z. 301 ff.)
v. Sybel, hist. de l'Europe pendant la révol. fr. (Von H. Lot: Rev. cr. 42.)
v. Thimus, Symbolik d. Alterthums. (Von Katzenberger: R. Litbl. 23.)
Volck, Chiliasmus. (Von Langen: Ebd.)
Wahlberg, Individualisirung. (Von Dr. J. K.: A. östr. Ger.-Z. 77.)
Zahn, Hirt des Hermas. (Von Peters: R. Litbl. 23.)

Digitized by Google

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Bert, P., la physiologie comparée de la respiration. Avec 150 figures dans le texte. (XXXV, 588 p. 8.) Paris. 10 fr.

Dureau, A., histoire de la médecine et des sciences occultes. Notes bibliographiques pour servir à l'histoire du magnétisme animal. Analyse de tous les livres, brochures etc. 1766—1868. 1. partie: Livres imprimés en France. (206 p. 8.) Paris.

Dussieux, L., généalogie de la maison de Bourbon, de 1256 à 1869. (138 p. 8.) Paris.
In 300 Exemplaren abgezogen.

Lecoq-Kerneven, J. M. R., traité de la composition et de la lecture de toutes inscriptions monétaires, monogrammes, symboles et emblèmes, depuis l'époque mérovingienne jusqu'à l'apparition des armoiries. (VIII, 422 p. 8., 10 pl. et 6 tableaux.) Rennes.

Port, C., dictionnaire historique, géographique et biographique de Maine-et-Loire. 1. livr. (16 p. 8. à 2 col.) Angers. 50 c.
In etwa 60 monatlichen Lieferungen.

Italienische.

Ambrosi, B., vita, viaggi e predicazione dell'apostolo S. Paolo. 3 vol. (388, 400 e 314 p. 8.) Venezia. L. 18.

Bettoni, E., storia naturale degli uccelli che nidificano in Lombardia, con tav. litogr. e col. in fol. vol. II, fasc. XV-XVI e XVII-XVIII. Milano.

Bianco, G., le psicopatie contagiose. Saggio nosologico. (588 p. 8.) Torino. L. 4.

Calligaris, dictionnaire polyglotte. Onze langues. II. part., VI. livr. (4.) Turin. L. 2, 50.

Cibrario, L., della schiavitù e del servaggio e specialmente dei servi agricoltori. vol. II. (625 p. 8.) Milano. L. 10.

Coletta, L., del libro di Esther, commentario storico-filologico. (X, 254 p. 8.) Napoli. L. 3.

D'Ippolito, Fr., trattato di economia sociale. vol. I. (876 p. 8.) Napoli.

Falco, Fr., Torquato Tasso filosofo. (80 p. 8.) Savigliano.

Fara Gavino, studi sulla Sardegna. (180 p. 8.) Cagliari.

Garelli, V., della pena e dell' emenda, opera premiata. (IX, 464 p. 12.) Firenze. L. 4.

Giambelli, C., saggio di studi filologici e critici. (204 p. 12.) Pinerolo. L. 2.

Mora, T., la vita dell' essere. Saggio di una sintesi della teologia e della filosofia. (645 p. gr. 8.) Vercelli. L. 5.

Morosi, G., studi sui dialetti greci della terra d'Otranto. (214 p. 4.) Lecce. L. 8.

Pace, C., i documenti della storia d'Italia con prospetti statistico-economico-amministrativi. Vol. 1. (XIII, 1495 p. 8.) Firenze. L. 15.

Pari, A. G., sulle crittogame, loro azioni fisiologiche, loro tipi, loro effetti etc. Con tavole. (200 p. 12.) Udine. L. 2, 50.

Rohrbacher, storia universale della chiesa cattolica. Aggiuntavi la continuazione fatta da Chartrel. vol. XI. (807 p. 8.) Torino.

Staglieno, M., proverbi Genovesi con i corrispondenti in latino ad in diversi dialetti d'Italia. (208 p. 8.) Genova. L. 2, 50.

Valentinelli. — Bibliotheca manuscripta ad S. Marci Venetiarum. Digessit et commentarium addidit J. Valentinelli. Cod. Mss. latini. tomo II. (392 p. 8.) Venezia. L. 6.

Vidari, E., la lettera di cambio. Studio critico di legislazione comparata. (XV, 676 p. 8.) Firenze. L. 10.

Zeni, S., le imposte e il loro sviluppo storico e razionale, studi critici. (276 p. 8.) Ferrara. L. 3.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von der Antiquariats-Buchhdlg. Kirchhoff u. Wigand.)

Bielefeld's Buchhdlg. in Carlsruhe. Nr. 7. Ingenieurwissenschaft, Chemie, Physik ꝛc.

Cruse's Buchh. in Hannover. Nr. 4. Rechts- u. Staatswissenschaft. Nr. 5. Geschichte. Nr. 7. Naturwissenschaften, Physik, Chemie, Mathematik ꝛc. Nr. 8. Fremde Sprachen. Nr. 9. Philologie, Litteraturgeschichte u. Pädagogik. Nr. 10. Theologie.

Friedrich in Breslau. Nr. 11. Belletristik ꝛc.

Gräger in Halle. Nr. 165. Medizin. Nr. 166. Philosophie. Nr. 167. Theologie; Orientalia.

Griesbach in Gera. Nr. 25. Belletristik. Nr. 26. Pädagogik.

Hanke in Zürich. Nr. 85. Medizin.

Huyerstuhl in Barmen. Nr. 24. Theologie. Nr. 25. Vermischtes.

Sprecher in Chur. Nr. 10. Helvetica.

Weingart in Erfurt. Nr. 423. Philologie und Archäologie.

Auctionen.

(Mitgetheilt von denselben.)

8. Dezember in Leipzig (Hartung): Bibliotheken des Geh. Rath J. L. W. Beck in Leipzig und Prof. Graf in Meißen.

Nachrichten.

An Stelle des verstorbenen Geh. Medicinalrath Carus ist der Professor Behn in Hamburg von dem Adjuncten-Collegium der Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher zum Präsidenten gewählt worden.

Professor Pauli in Marburg ist als Professor der Geschichte an Havemann's Stelle nach Göttingen berufen worden.

Dr. jur. Emil Steffenhagen, zur Zeit Bibliothekar der Nationaluniversität in Athen, ist zum Bibliothekar der Stadtbibliothek in Danzig erwählt worden.

Der König von Preußen hat dem bisherigen Prorector und Conventual am Pädagogium zum Kloster U. L. Fr. in Magdeburg, Prof. Dr. Graser, den Rothen Adlerorden 4. Classe verliehen.

Der Archimandrit der orthodox-griechischen Gemeinde zu Leipzig, Andronikos Dimitrakopulos, ist von der philosoph. Facultät der dortigen Hochschule zum Doctor honoris causa creiert worden.

Der Kaiser von Rußland hat den bekannten Mineralogen Professor Dr. Kenngott am Züricher Polytechnikum zum Commandeur des Stanislausordens ernannt.

Professor Dr. Max Müller hat den von ihm in der öffentlichen Sitzung der Philologenversammlung in Kiel gehaltenen Vortrag „Ueber den Buddhistischen Nihilismus“ als Manuscript drucken lassen und ist derselbe für die Mitglieder der Philologenversammlung in der Schwers'schen Buchhandlung in Kiel gratis zu beziehen.

Literarische Anzeigen.

Bei S. Calvary & Co. in Berlin, Oberwasser-Strasse 11

ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Abicht, C., de codicum Herodoti fide atque auctoritate. Berol. 1869. 4. 40 Seiten. 20 Sgr.

Der Verf. hat im Anschluss an eine frühere Arbeit „die Textkritik in Herodot's Geschichtswerk“ (Philolog. XXI S. 79—100) die dort skizzierten Grundsätze auf Grund neuerer Collationen genauer ausgeführt. Es sind die wichtigeren herodotischen Handschriften (Mediceus, Florentinus, Passioneus, Sancroftianus, Romanus u. a.) nach dem Werth ihrer Lesarten geprüft und classificiert, über einige Handschriften ist jetzt zum ersten Male näherer Aufschluss gegeben, so namentlich über den Sancroftianus und den Vaticanus No. 215, auch das Verhältniss des im vorigen Jahre (1868) durch C. Dilthey in der Bibliothek des Collegio Romano soc. Jes. neu aufgefundenen Codex Romanus, über welche Handschrift dem Verf. durch genannten Gelehrten nähere Mittheilungen zugegangen waren, zu den bereits bekannten Handschriften festgestellt. Mehrere Facsimile sind beigegeben.

Büchsenschütz, B., Traum und Traumdeutung im Alterthume. 96 S. 12. 20 Sgr. in eleg. Leinwandband mit Goldschnitt 1 Thlr.

In dieser durchweg sachlich gehaltenen Monographie giebt der Verfasser zunächst eine Uebersicht der Ansichten, welche man im Alterthume über das Wesen des Traumes hegte, namentlich wie sich dieselben in den hauptsächlichsten philosophischen Systemen gestalteten. Hieran schliesst sich die Erörterung der Anschauungen von der prophetischen Kraft der Träume und der Nothwendigkeit der Traumdeutung.

Digitized by Google

einem Ueberblicke über die Entwickelung der Traumdeutung und über die diese Kunst betreffende Literatur des Alterthums giebt das Buch zuletzt eine Darstellung der Grundsätze, nach welchen die Traumdeuter zu verfahren pflegten.

agel, S. Französisch-Englisches etymologisches Wörterbuch innerhalb des Lateinischen. Für Studirende und Lehrer des Französischen und Englischen an höheren Unterrichts-Anstalten. VI. u. 378 Seiten. 3 Thlr.

In der vorliegenden Arbeit sind, vielleicht zum erstenmal, die aus dem Lateinischen hervorgegangenen französischen und englischen Wörter vergleichend zusammen, und ihren lateinischen Stammwörtern gegenüber gestellt worden, um so lie beim Uebergang aus dem Lateinischen in das Französische oder Englische, wie die beim Uebergang aus dem Französischen ins Englische waltenden Bildungsgesetze anschaulich zu machen, and die in den grossen Werken unserer Diez und Mätzner niedergelegten Resultate für Abstammung, Lautlehre und Wortbildung, innerhalb der bezeichneten Grenze, für den neusprachlichen Unterricht an unseren höheren Lehranstalten mehr zu verwerthen, als dies bisher geschehen zu sein scheint. Um ein volles Verständniss der neusprachlichen Formen zu ermöglichen, sind, so oft dasselbe nicht durch die lateinische Form gegeben war, die altfranzösischen und altenglischen, zum Theil auch mundartlichen Formen, und, wo das Altfranzösische versagte, die entsprechenden Wortbildungen anderer Gebiete des Romanischen aufgeführt worden. Zugleich sind sowohl die unmittelbar aus dem Lateinischen, als die mittels des Romanischen ins Deutsche übergegangenen und eingebürgerten Worte durch besondere Schrift kenntlich gemacht. Das Wörterbuch ist nach der alphabetischen Reihenfolge der lateinischen Stammwörter geordnet; eingerückt unter diese stehen die Ableitungen und Zusammensetzungen, ebenfalls, der Regel nach, in alphabetischer Reihenfolge. Die etymologische Zusammengehörigkeit, Nebenordnung wie Unterordnung, und die Zusammensetzung werden durch eine gleichmässige Einrückung in beiden Spalten bezeichnet. Ausführliche besondere Indices, für die französischen wie für die englischen Wörter, sind den Gebrauch des Buches zu erleichtern bestimmt.

Die Beschränkung auf das Lateinische ist durch die Rücksicht auf die Schule, insbesondere die Realschule I. O., bedingt worden — eine Rücksicht, welche überhaupt bei der Bearbeitung des Wörterbuches massgebend gewesen ist: dasselbe kann für die Realschule I. O. als ein Beitrag zur Lösung der vielbesprochenen Frage der Concentration des Unterrichts gelten; für das Gymnasium ist dasselbe ein vielleicht nicht ungeeigneter Versuch, den Unterricht im Französischen enger, als es meist wohl der Fall ist, in den Rahmen des Unterrichtsplanes einzufügen.

eubauer, R., Commentationes epigraphicae. 174 Seiten gr. 8. mit 4 Tafeln in imp. fol. 2 Thlr. 20 Sgr.

Seit dem Erscheinen des Corpus Inscriptionum Graecarum ist eine sehr grosse Anzahl griechischer Inschriften im Laufe der Jahre entdeckt und so weit sie publicirt wurden, auch meistens in eingehender und erschöpfender Weise besprochen und verwerthet worden. Weniger gilt das von den griech. Inschriften der Kaiserzeit, und am wenigsten gerade von der Classe die am zahlreichsten vertreten und erst noch in neuster Zeit durch Publicationen im Φιλίστωρ (Athen 1861—64) um ein sehr bedeutendes vermehrt worden ist, den attischen Epheben-Inschriften. Je weniger wir gerade über diese Zeit des griech. resp. attischen Lebens wissen, um so wichtiger müssen diese Urkunden sein, als die zahlreichsten und fast ausschliesslichen Zeugnisse dieser Zeit. Die Commentationen beschäftigen sich vornehmlich mit diesen Inschriften, soweit sie von Bedeutung sind. Es werden mehrere grössere Inschriften aus Hälften, die zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten publicirt waren, ohne dass ihre Zusammengehörigkeit erkannt war, zusammengesetzt, andere Fragmente theils mit Sicherheit, theils mit Wahrscheinlichkeit ergänzt. Die Zeit der meisten dieser Ephebeninschriften wird, soweit es möglich, bestimmt und in Verbindung damit die Reihe der lebenslänglichen Paedotriben in ihrer Zeitfolge festgestellt. Diese selbst dient wieder vornehmlich zur Bestimmung der Jahre der in den Inschriften erwähnten Archonten. Die Zahl derselben wird um ein bedeutendes vermehrt; andere Archontennamen werden, weil aus falscher Ergänzung oder aus Missverständniss hervorgegangen, beseitigt. Dem folgt ein genaues und, soweit bis jetzt möglich, vollständiges Verzeichniss der attischen Archonten der Kaiserzeit. Am Schlusse endlich werden mehrere Hundert bisher unbekannter, aus diesen Inschriften gewonnener griechischer Eigennamen verzeichnet.

Verzeichniss der Universitäts- u. Schul-Schriften als Habilitations-Schriften und Dissertationen der philosophischen Facultäten, Schulprogramme und Reden, sowie anderer zu diesen Gebieten gehöriger Monographien. Nebst Angabe des Formates, der Seitenzahl und der Preise, zu welchen dieselben von der Buchhandlung von S. Calvary u. Co. in Berlin zu beziehen sind. Sechster Jahrg. 1868. 44 Seiten. 5 Sgr.

Der Zweck dieses Verzeichnisses ist, die kleinen Monographien, welche gewöhnlich nicht in den Buchhandel kommen und deshalb schwer zugänglich sind, der Gelehrtenwelt bekannt zu machen. Seit dem Jahre 1864 ist alljährlich ein Verzeichniss der im vorhergehenden Jahre publicirten Schriften dieser Art erschienen. Die Anordnung ist systematisch, und die Titel sind mit möglichster Genauigkeit wiedergegeben. Die vorhergehenden fünf Jahrgänge, deren erster und dritter Einleitungen über Einrichtung und Zweck der Berichte enthalten, sind à 5 Sgr. zu haben.

Volkmann, R., Leben und Philosophie des Plutarch. In zwei Bänden. Erster Band: Plutarchs Leben und Schriften. XVI u. 239 Seiten gr. 8. 2 Thlr. Zweiter Band: Plutarchs Philosophie. 344 Seiten gr. 8. 3 Thlr.

Das Werk umfasst Untersuchungen über das Leben und die Schriften des Plutarch im weitesten Sinne. Vor allem ist das Verhältniss Plutarchs zur Sophistik in das richtige Licht gestellt und geht die Absicht des Verfassers dahin, Plutarch den Philosophen aus der Richtung seiner Zeit und Plutarch den Historiker aus seiner Philosophie darzustellen. Plutarchs Philosophie wird am Faden eines systematischen Zusammenhangs aber doch auch so entwickelt, dass von jedem moralischen Werke eine selbständige und eingehende Inhaltsanalyse gegeben wird. Die Ergebnisse der Untersuchungen über Echtheit und Unechtheit der moralischen Schriften sind in vielen Punkten durchaus neu.

Winckler, A., die Wohnhäuser der Hellenen. Nach den Quellen und den neuesten Forschungen dargestellt. 192 Seiten. 8. Mit einer Tafel. 1 Thlr. 10 Sgr.

Die Frage nach den Wohnhäusern der Alten besonders aber die nach denen der Hellenen berührt einige der dunkelsten Punkte der gesammten Alterthumswissenschaft; in Beantwortung derselben hat man sich zumeist auf Einzelheiten beschränkt, wie z. B. Rumpf in seinen Programmen (de aedibus Homericis, Giessen 1844 und Pars II, Giessen 1857/58) und W. A. Becker in dem 1. Excurse zur dritten Scene des Charikles. Der Verfasser vorliegender Schrift hat es nun versucht, unter gewissenhafter selbständiger Benutzung der Quellen und eingehender Berücksichtigung der den Gegenstand berührenden Specialforschungen, wie unter anderen der ausgezeichneten Arbeiten C. Bötticher's auf dem Gebiete der profanen und hieratischen Baukunst der Hellenen und des ebenso verdienstvollen Semper'schen Werkes: „Der Stil in den technischen und tektonischen Künsten" die Frage nach allen Seiten hin in klarer übersichtlicher Darstellung erschöpfend zu beantworten.

Im Verlage von **Ferdinand Enke** in **Erlangen** ist soeben erschienen u. durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [246

Berlin, Dr. C. F. W. J., Professor. Kritische Bemerkungen zu dem Entwurf eines Strafgesetzbuches für den norddeutschen Bund. 8. geh. Preis Thlr. — 18 Sgr. oder fl. 1. — Rhein.

ht, Dr. Felix, Docent der Rechte. Ein Beitrag zur Geschichte der Inhaberpapiere in den Niederlanden. 8. geh. Preis Thlr. — 26 Sgr. oder fl. 1. 30 kr. Rhein.

urer, G. L. von, Geschichte der Städteverfassung in Deutschland. I. Bd. 8. geh. Preis Thlr. 3. 15 Sgr. oder fl. 6. — Rhein.

Digitized by Google

256] In allen Buchhdlgn. zu haben — schön gebunden:

Brehms illustrirtes Thierleben.

Grosse Ausgabe in 6 Halbfranzbänden, 34¾ Thlr.
Volksausgabe von Schödler in 2 Leinwdbdn, 6½ Thlr.
Verlag
des **Bibliographischen Instituts** in **Hildburghausen.**

Verlag von **F. C. W. Vogel** in **Leipzig.** [261

Soeben erschien und ist durch alle Buchhdlgn. zu beziehen:

Die Kaltwasserbehandlung des Typhus Abdominalis.

Nach Beobachtungen aus der medicinischen Klinik zu Erlangen,
von Dr. **Hugo Ziemssen,**
o. ö. Prof. der spec. Pathologie u. Therapie, Director der medicinischen Klinik und Poliklinik
und Dr. **Hermann Immermann,**
Privatdocent u. I. Assistenzarzt der medic. Poliklinik
in Erlangen.
Mit 5 Tafeln und 24 Holzschnitten.
gr. 8. 11 Bogen. geheftet. Preis 2 Thaler.

Handbuch der Kriegschirurgie und der Operationslehre

von Dr. **Ignaz Neudörfer**
in Wien.
Zweiter Band.
Specieller Theil.
Drittes Heft.
(Die Operationen am Thorax und Unterleib.)
Mit zahlreichen Holzschnitten im Text.
gr. 8. 500 Seiten. geh. Preis 3 Thlr. 16 Ngr.

Die historischen Volkslieder der Deutschen

vom 13—16. Jahrhundert.
Herausgegeben
durch die historische Commission bei der königl. Akademie der Wissenschaften in München.
Gesammelt und erläutert
von **R. von Liliencron.**
Nachtrag
enthaltend
Die Töne und das alphabetische Verzeichniß.
Lex. 8. 152 Seiten. geh. Preis 1 Thaler.

Verlag [259
des Bibliographischen Instituts in Hildburghausen.

Meyers grosser Hand-Atlas in 100 Karten.
Revidirte Ausgabe von 1869.
Complet in Mappe 12½ Thlr. — Schön in halb Juchten geb. 15 Thlr.

Ravensteins Specialkarte v. Deutschland,
Zweite Auflage von 1869.
13 Blätter in Umschlag 4 Thlr. — Aufgezogen, in Carton, 6 Thlr.

Verlag von **Eduard Besold** in **Erlangen.**

Boden, August, Vertheidigung deutscher Klassiker gegen neuere Angriffe. Ein Beitrag zur Literaturgeschichte des 18. u. 19. Jahrhunderts. 8. geh. Preis 15 Sgr. od. 48 kr.

Das bayrische Gymnasialwesen einst und jetzt. Eine Erinnerung an Döderlein von einem ehemaligen Schüler desselben. 8. geh. Preis 10 Sgr. oder 36 kr.

Schröder, Dr. Carl, van deme Holte des hilligen Cruzes. Mittelniederdeutsches Gedicht mit Einleitung, Anmerkungen und Wörterbuch. 8. geh. 20 Sgr. oder 1 fl. 12 kr.

— —, Vruwenlof. Van Sunte Marinen. Mittelniederdeutsche Gedichte. 8. geh. 10 Sgr. oder 36 kr.

Stintzing, Dr. R. von, Hugo Donellus in Altdorf. gr. 8. geh. 15 Sgr. oder 48 kr.

Valcourt, Dr. Th. von, Cannes und sein Klima. Mit einer photographischen Ansicht u. drei meteorologischen Tafeln.
252] 8. geh. 20 Sgr. oder 1 fl. 12 kr.

243] In unserm Verlage erscheint soeben und ist in allen Buchhandlungen vorräthig:

Staatswirthschaftliche Untersuchungen

von
Dr. **Friedr. Benedikt Wilh. von Hermann,**
k. bayer. Staatsrath im o. Dienste, o. ö. Universitätsprofessor und Vorstand des statist. Bureaus ꝛc.

Zweite nach dem Tode des Verfassers erschienene **vermehrte** und **verbesserte Auflage;** herausgegeben von den Professoren Hofrath Dr. **Helferich** und Dr. **Mayr.**
40 Bogen gr. Octav. Preis 6 fl. = 3 Thlr. 15 Ngr.

Inhalt: 1. Grundlegung (Seite 1 bis 77). 2. Die Bedürfnisse. 3. Die Güter. 4. Die Wirthschaft. 5. Die Produktion. 6. Der Preis. 7. Der Lohn. 8. Der Gewinn. 9. Das Einkommen. 10. Der Verbrauch der Güter.

Die Augsburger Allgemeine Zeitung sagt in ihrer Abendausgabe vom 16. Juni 1869 von dem Erscheinen dieses Buches: „Dieses in den dreißiger Jahren erschienene Werk, welches seitdem gänzlich vergriffen war, erscheint nunmehr, nachdem der Verfasser bis zu seinem Lebensende an demselben unermüdlich gearbeitet hatte, in neuer Auflage. Die Herausgabe wird von den Professoren Dr. Helferich und Dr. Mayr besorgt, und es ist somit im Gebiete der Volkswirthschaft ein Buch zu erwarten, welches den ersten Rang einnehmen und in der Literatur als eines der geistvollsten und vorzüglichsten Werke dastehen wird. Die neue Auflage ist hauptsächlich durch eine große Einleitung bereichert, welche die Grundlegung der Volkswirthschaft umfaßt und den geistigen Werth des klassischen Buches nicht wenig erhöht."

E. A. Fleischmann's Buchhandlung in **München.**

254] **Friedrich Klincksieck,**
Libraire de l'Institut Impérial de France.

Heute ist mir zum Debit übergeben:

Les Prolegomènes d'Ibn Khaldoun traduits en français et commentés par **M. de Slane** (Membre de l'Institut). 3me partie in-4⁰. Imprimerie Impériale. 15 fr.

Das vor 10 Jahren begonnene Werk ist mit diesem Bande abgeschlossen und besteht aus dem von Quatremère herausgegebenen Texte in 3 Bänden und der französischen Uebersetzung von M. de Slane ebenfalls in 3 Bänden. Jeder der 6 Bände kostet in Paris 15 fr. und kann von allen deutschen Buchhandlungen für 4 Thlr. 24 Sgr. geliefert werden.

Paris, 10 November 1869. **Friedrich Klincksieck.**

Digitized by Google

:57} In allen Buchhandlungen zu haben — schön gebunden:

Meyers Konversations-Lexikon.

Zweite illustr. Auflage (beendet 1868), letzter Abdruck, 52. Tausend.

15 Leinwandbände, mit Atlas und Register, 37½ Thlr.

☞ Auch in Umtausch gegen alte Auflagen von Brockhaus, Pierer und Meyer.

258] In allen Buchhandlungen zu haben — schön gebunden:

Deutsche Nationalliteratur.

Kritische Textrevisionen von Heinrich Kurz.

Goethe, 12 Bände. 9 Thlr.	H. v. Kleist, 2 Bde. 1 1/6 Thlr.
Schiller, 6 Bde. 4½ Thlr.	Chamisso, 2 Bde. 1½ Thlr.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Hildburghausen.

Antiquarischer Bücherverkehr.

Philologische und Sanskritwerke

1] **offerirt** zu den beigesetzten **bedeutend herabgesetzten** Preisen

von **Isaac St. Goar in Frankfurt a. M.**

Rossmarkt 6, nächst der Hauptwache und dem Schillerplatz:

...recht. De accentu compositor. Sanscritorum. 8. Bonnae. 1847. ...geh. (26 Sgr.). 18 Sgr.

...o v. Verulam, Versuche moral-polit. und ökonom. Inhalts, ...ibers. v. Brusehius. 16. Lpzg. 1836. br. (1 Thlr.). 12 Sgr.

...liothecae Sanscritae specimen. Concinn. J. Gildemeister. ... Bonn 1847. geh. (1 Thlr. 11 Sgr.). 28 Sgr.

...lemeister, J., Die falsche Sanscritphilologie an d. Beispiele ... Dr. Höfer in Berlin aufgez. 8. Bonn 1840. geh. (15 Sgr.) 8 Sgr.

...s Govinda, Jayadevae, poetae Indici, drama. lyr. Sanscr. et Lat. ed. ...Lassen. 4. maj. Bonnae 1836. (5 Thlr. 3 Sgr.) 3 Thlr. 12 Sgr.

...fer, A., De Prakrita dial. libb. 3. Berol. 1836. (1 Thlr. 6 Sgr.) 18 Sgr.

...titutiones linguae Pracriticae. Ad decreta Vararuchis et comm. ...hámahae aliorumque concinn. C. Lassen. 8. maj. Bonnae ...836. 37. (7 Thlr. 20 Sgr.). 5 Thlr.

...idasa-Cacuntala, Sanscrit. Herausgegeben, übersetzt u. mit ...nmerk. versehen von O. Boethlingk. imp. 8. Bonn 1842. ...eh. (8 Thlr. 6 Sgr.). 5 Thlr. 15 Sgr.

...amavakya, lib. de officiis sacerdot. Budhicor. Palice et Lat. ...rim. ed. F. Spiegel. 8. Bonn 1841. (25 Sgr.). 15 Sgr.

...sen, Ch., Zur Geschichte d. Griech. u. Indoskythischen Könige ... Bactrien, Kabul u. Indien, durch die Entzifferung der alt...abulischen Legenden auf ihren Münzen. gr. 8. Bonn 1838. ... Thlr. 12 Sgr.). 1 Thlr. 5 Sgr.

...c'chakat'ika id est curriculum figlinum, Sudrakae regis fabula. ...anscr. ed. A. F. Stenzler. Imp. 8. Bonn 1847. (8 Thlr. 6 Sgr.) ...Thlr. 15 Ngr.

...ini's acht Bücher grammat. Regeln. Hrsgeg. u. erläut. v. O. ...oethlingk. 2 Bde. gr. 8. Bonn 1839-40. (20 Thlr. 18 Sgr.). 8 Thlr.

...tschatantrum s. quinquepartitum Indorum mor. Text. sanscr. ...dd. mss. edid. adnotatt. erit. adj. J. G. L. Kosegarten. ...p. 8. Bonnae 1848. (7 Thlr.) 4 Thlr. 18 Sgr.

...er, mythologie des Indous, trad. p. Mdme la Chnsse de Polier. ...vols. Paris 1809. br. 2 Thlr.

...ices linguae Sanscritae, ad decr. gramm. illustr. N. L. ...estergaard. Imp. 8. Bonn 1841. geh. (9 Thlr.) 5 Thlr. 20 Sgr. ...-ling. Pracriticae. Ed. et illustr. N. Delius. Supplem. ...l Lassenii Institutt. ling. Pracriticae. gr. 8. Bonn 1839. ...Thlr. 15 Sgr.). 1 Thlr.

...a. Ein indisches Gedicht nach Walmiki, deutsch v. A. ...oltzmann. 2. Aufl. 8. Karlsr. 1843. br. (1 Thlr.). 10 Ngr.

...itri nebst anderen kleinen ind. Sagen übers. v. A. Holtzmann. Karlsruhe 1845. br. (25 Sgr.). 12 Sgr.

...wenck, die Sinnbilder der alten Völker. Frankfurt 1851, br. ...Thlr. 15 Sgr.). 16 Sgr.

...ilius Probus, de excellentibus ducibus exterarum gentium et ...ornelii Nep. quae supersunt. Ed. C. L. Roth. 8. maj. Basil. ...41. (2 Thlr.). 16 Sgr.

Apuleji, L. Caec. Minut. de orthographia fragmenta c. not. A. Maii integr. suisque ed. Fr. Osann. 8. maj. Darmstadt 1827. (20 Sgr.). 7 Sgr.

Aristidis opera omnia. Graece ex recens. G. Dindorfii. 3 voll. 8. maj. Lips. 1829. Druckpap. (14 Thlr.). 4 Thlr.

Aristophanis Lysistrata. Gr. c. schol. Ex rec. R. Enger. gr. 8. Bonnae 1844. geh. (1 Thlr. 15 Sgr.). 1 Thlr.

—— Thesmophoriazusae. Gr. c. schol. Ex rec. ejusd. gr. 8. Bonn 1844. geh. (1 Thlr. 15 Sgr.). 1 Thlr.

Aristotelis ethicorum Nicomacheorum liber VIII et IX. Ed. atque interpret. ill. A. T. H. Fritzschius. gr. 8. Gissae 1847. (26 Sgr.). 12 Sgr.

—— Oeconomica, Anonymi oeconomica, Philodemus ed. et adnotat. adj. C. Goettlingius. gr. 8. Jenae 1830. br. 16 Sgr.

Athenaei Deipnosophistarum libb. XV. Graece et Lat. animadverss. varior. illustr. J. Schweighaeuser. 14 voll. 8. maj. Argentor. 1801—7. Schreibpap. (57 Thlr. 15 Sgr.). 16 Thlr.

Bode, G. H., Geschichte der hellenischen Dichtkunst. 3 Bde. in 5 Abth. 8. Leipz. 1838. (12 Thlr.). 3 Thlr.

Bos, Lamb., Ellipses Græcæ. Cum prior. editor. suisque observatt. ed. G. H. Schäfer. 8. maj. Lips. 1808. (3 Thlr. 12 Sgr.). 1 Thlr. 16 Sgr.

Buttmann, Ph., Mythologus oder gesammelte Abhandlungen üb. d. Sagen des Alterthums. 2 Bde. 8. Berlin 1828—29. (3 Thlr. 16 Sgr.). 1 Thlr. 20 Sgr.

—— Lexilogus od. Beiträge z. griech. Worterklärung haupts. f. Homer u. Hesiod. 2 Bde. Berlin 1865. br. 1 Thlr. 10 Sgr.

Caesaris, C. Julii, de bellis Gallico et civili Pompejano, ad mss. fid. expressi cum not. varior. cura et stud. F. Oudendorpii. 2 voll. gr. 8. Stuttgart 1822. (9 Thlr.). 1 Thlr. 16 Sgr.

Codex Syriaco hexaplaris. Lib. quartus regum e cod. Paris. Jesajas, XII prophetae minores, proverbia, Jobus, canticum, Threnii, ecclesiastes e cod. Mediolanensi ed. et comment. illustr. H. Middeldorpf. 2 ptcs. 4 maj. Berol. 1838. Schreibp. (8 Thlr. 6 Sgr.) 3 Thlr.

Cornelii Nepotis, quae extant, c. animadverss. edid. A. van Staveren et Bardili. 2 v. gr. 8. Stuttg. 1826. (4 Thlr. 18 Sgr.). 1 Thlr.

Demetrii Zeni paraphrasis batrachomyomachiae vulgari Graecor. sermoni scripta, rec., interpr. Lat. et comment. illustr. K. Mullachius. 8. Berol. 1837. (1 Thlr. 12 Sgr.). 20 Sgr.

Demosthenis oratio in Aristocratem ed. E. G. Weber. gr. 8. Jenae 1845. br. (2 Thlr. 20 Sgr.). 1 Thlr.

Dicaearchi Messenii quae supersunt compos., ed. et illustr. M. Fuhr. gr. 8. Darmst. 1841. (3 Thlr. 18 Sgr.). 20 Sgr.

Diodori Sic. bibliothecae hist. libb., qui supers., e rec. P. Wesselingii c. interpr. lat. L. Rhodomanni atque annotatt. varior. integr. indd. locupl. Nova edit. c. commentatt. C. G. Heynii et c. argum. disputationibusque J. N. Eyringii. 11 voll. gr. 8. Bipont. 1791—1806. Schreibpap. (28 Thlr.). 6 Thlr.

Mein reichhaltiges antiquarisches Lager wissenschaftlicher Werke halte ich bestens empfohlen. Desiderata aus allen Zweigen der Literatur besorge ich prompt und billigst.

Meine Firma bitte ich ausführlich anzugeben.

Isaac St. Goar in Frankfurt a. M. Rossmarkt 6, nächst der Hauptwache an dem Schillerplatz.

Digitized by Google

Preisermässigung.

Philologie.

[40]

Boeckh, Philolaos. 1819. (25 Sgr.) 10 Sgr.

Breier, d. Philosophie d. Anaxagoras 1840. (15 Sgr.) 7½ Sgr.

Christ, studia in Aristotelis libros metaphys. coll. 1853. (15 Sgr.) 7½ Sgr.

Curtii Rufi de rebus gestis Alex. magni, mit Anmerk. von Mützell. 2 Thle. 1841. (4⅔ Thlr.) 1 Thlr. 20 Sgr.

Livii ab urbe condita l. 21 et 22 mit Anm. v. Fabri. Nürnberg 1852. (1⅔ Thlr.) 20 Sgr.

Rötscher, Aristophanes u. s. Zeitalter. 1827. (1¾ Thlr.) 1 Thlr.

Stobart, Egyptian antiquities. fol. 1856. (3 Thlr.) 25 Sgr.

Villoisen, anecdota graeca. 2 voll. in 4⁰. Venet. 1781. (4 Thlr.) 2 Thlr. 20 Sgr.

Brugsch, nouv. recherches s. l. division de l'année d. anciens Égyptiens, avec 4 pl. 1856. (1⅓ Thlr.) 15 Sgr.

Hagen, altnord. Sagen u. Lieder. Bresl. 1844. (2½ Thlr.) 15 Sgr.

Laßberg, Liedersaal. 4 Bde. m. 3 Taf. 1846. (12½ Thlr.) 5 Thlr.

Mannhardt, Germanische Mythen. 1858. (4 Thlr.) 2 Thlr.

Theologie.

Calvin, in l. Geneseos comment. cur. Hengstenberg. 2 tomi. 1838. (2 Thlr.) 1 Thlr.

Hymnologium. Eine Samml. d. besten Lieder u. Lobgesänge aus allen Jahrh. d. Kirche, m. Mel. 1859. (15 Sgr.) 7½ Sgr.

Kimchi, radicum l. s. Hebraeum bibl. lex. ed. Biesenthal et Lebrecht. 1847. 4⁰. (5 Thlr.) 2 Thlr. 15 Sgr.

Lisco, Predigten üb. d. Gleichnisse Jesu. 2 Bände. 1828/30. (2¾ Thlr.) 1 Thlr. 10 Sgr.

—, d. Parabeln Jesu. 1861. (1⅔ Thlr.) 1 Thlr.

—, dies irae. Hymnus a. d. Weltgericht. 1840. (1½ Thlr.) 15 Sgr.

Reuterdahl, Gesch. d. schwed. Kirche. A. d. Schwed. v. Meyerhoff. I. 1837. (25 Sgr.) 12½ Sgr.

Schroeder, nova script. N. T. sacr. Janua. 3 tomi. Lips. 1834/5. (6½ Thlr.) 1 Thlr. 20 Sgr.

Testamentum, nov., lat. vulg. ed. 16mo. 1865. (⅔ Thlr.) 10 Sgr.

—, vetus graec. ex vers. septuag. etc. Venet. 1822. (3⅔ Thlr.) 2 Thlr.

Twesten, M. Fl. Illyricus. 1844. (⅔ Thlr.) 8 Sgr.

Vatke, d. bibl. Theologie. I. 1835. (3 Thlr.) 25 Sgr.

—, d. menschl. Freiheit. 1841. (2⅔ Thlr.) 20 Sgr.

Medicin. Naturwissenschaft.

Andral, d. spec. Pathologie, hrsg. v. Latour. a. d. Franz. übers. v. Unger. 3 Bde. 1836/38. (4⅔ Thlr.) 1 Thlr.

Fuller, d. Krankheiten d. Herzens u. d. gr. Gefässe. Uebers. v. Dr. Schultzen. 1864. (1 Thlr.) 15 Sgr.

Häckermann, Lehrb. d. Medizinalpolizei. 1863. (1⅘ Thlr.) 1 Thlr.

Herzog, d. Nosologie a. d. Grundl. d. Cellularpathologie. 1861. (16 Sgr.) 7½ Sgr.

Mitscherlich, C. G., Lehrbuch d. Arzneimittellehre. (2. Aufl.) Bd. I. II. III. Abth. 1. 2. 3. 1847/61. (9 Thlr. 26½ Sgr.) 2 Thlr. 10 Sgr.

Gyllenhal, Insecta Suecica descr. classis I. coleoptera. 4 vol. Leipz. 1808/27. (10⅘ Thlr.) 5 Thlr.

Rathke, anatom. physiol. Unters. üb. d. Kiemenapparat u. d. Zungenbein d. Wirbelthiere. 4⁰. Riga 1832. (3¼ Thlr.) 1 Thlr.

—, Zur Morphologie. 4⁰. Riga 1837. (4½ Thlr.) 1 Thlr. 10 Sgr.

Geschichte und d. Hülfswissenschaften.

Bagmihl, Pommersches Wappenbuch. 5 Bde. 4⁰. m. 351 Kpfst. 1855. (25 Thlr.) 12 Thlr.

Bohlen, Gesch. der von Krassow. I/II. m. 28 T. Abb. (5⅔ Thlr.) 2 Thlr. 20 Sgr.

Gelbke, Ritterorden, Medaillen ꝛc. dtsch. franz. russ. mit 2 Taf. 4⁰. Leipz. 1839. cart. (4 Thlr.) 1 Thlr.

Klöden, Nachr. z. Geschichte derer von Kröcher. m. 5 Taf. 1852. (1⅓ Thlr.) 20 Sgr.

Köhne, notice s. l. sceaux et les armoiries de la Russie. I. avec 2 pl. 4⁰. 1861. (1 Thlr.) 10 Sgr.

Pietraszewski, numi Mohamedami. fasc. I. acc. 15 tab. 4⁰. 1843. (5 Thlr.) 1 Thlr.

Boehn, Blüthe u. Verfall des Osmanenreichs in Europa. m. 1 K. 1854. (1 Thlr.) 20 Sgr.

Minutoli, d. Feldzug d. Verbündeten im J. 1792. m. 1 K. 1847. (1⅔ Thlr.) 20 Sgr.

—, d. Kaiserl. Buch d. Markgrafen Albrecht Achilles. 1850. (2½ Thlr.) 25 Sgr.

Müller, hist.-geogr. Darstellung d. Stromsystems d. Wolga. 1839. (3 Thlr.) 1 Thlr. 10 Sgr.

Rohrscheidt, Preußens Staatsverträge. 1852. (5 Thlr.) 1 Thlr. 10 Sgr.

Sanders, d. Volksleben d. Neugriechen. m. Notenbeil. Mannh. 1844. (1 Thlr. 26 Sgr.) 15 Sgr.

Treskow, Leben d. Prinzen Ruprecht von der Pfalz. (2.) 1857. (20 Sgr.) 10 Sgr.

—, Sir Thomas Fowell Buxton-Bart. 1853. (1⅔ Thlr.) 22½ Sgr.

Frantz, d. Wiederherstellung Deutschlands. 1865. (2 Thlr.) 25 Sgr.

Die ermäßigten Preise hören nach Absatz der dafür bestimmten Anzahl auf.

Berlin, im Nov. 1869. **W. Weber**, Verlagsbuchhdlg.

38] Soeben erschien und ist gegen frankirte Bestellung gratis und franko zu erhalten mein:

Lagercatalog
Nro. LIV.
Jurisprudenz und Staatswissenschaft in systematischer Zusammenstellung.
7832 Nummern auf 258 Seiten gr. 8.
Bibliotheken: Fein, Geib, M. S. Mayer, Warnkönig.
J. J. Heckenhauer in Tübingen.

Neueste antiquarische Kataloge

37] von

F. A. Brockhaus' Sortiment und Antiquarium in Leipzig.

Soeben wurden ausgegeben und stehen auf Verlangen gratis zu Diensten:

BIBLIOTHECA PHILOLOGICA.
224 S., 7104 Nrn. enthaltend.
Ein reichhaltiges Verzeichniss von Werken aus den verschiedenen Zweigen der classischen Philologie, der griechischen und römischen Geschichte, Archäologie, Numismatik u. s. w.

BIBLIOTECA STORICA ITALIANA.
90 S., 2460 Nrn. enthaltend.
Eine Sammlung von gleicher Reichhaltigkeit auf dem Gebiete der Geschichte Italiens ist bis jetzt noch nicht auf den deutschen Markt in den Handel gebracht worden.

Antiquarischer Anzeiger.

35. **Pädagogik. Deutsche Sprache. Jugendschriften.** (608 Nrn.)
36. **Militaria. Pferdekunde.** (422 Nrn.)
37. **Jesuitica. Conciliengeschichte.** (445 Nrn.)
38. **Naturwissenschaften.** (380 Nrn.)
39. **Mathematik, Astronomie, Chemie, Physik, Medicin.** (463 Nrn.)
40. **Philosophie.** (500 Nrn.)

Bücherfreunde, denen an regelmässigem Empfang der grössern **Antiquarischen Fachkataloge**, sowie des in ungefähr monatlichen Zwischenräumen erscheinenden **Antiquarischen Anzeigers** gelegen ist, werden ersucht, Aufträge zu deren Uebersendung direct an **F. A. Brockhaus** in **Leipzig** oder an eine befreundete Buchhandlung gelangen zu lassen.

K. F. Koehler's Antiquarium in **Leipzig**, Poststr. 1.
Bedeutendes Lager wissenschaftlicher Werke.
Cataloge gratis und franco.

Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Digitized by Google

1870. Jan. 11

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 49.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1869.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. 27. November. Preis vierteljährlich 2 Thlr.

Inhalt:

urer, de controversiis paschalibus.
eiderer, die Religion.
ler, Philosophie der Griechen. 1. Th. 3. Aufl.
Schelling's Leben. 1. Band.
ther, Papst Gregor's VII. Gesetzgebung und Bestrebungen in Betreff der Bischofswahlen.
dner, Anno II, der Heilige, Erzbischof von Cöln.
ffee, die Politik der deutschen Mächte im Revolutionskriege.
Joseph II. und Katharina von Rußland, herausgegeben von A. v. Arneth.
v. Specht, Geschichte der Waffen. 2. Lief.
Bickmore, Reisen im Ostindischen Archipel.
Die schwedischen Expeditionen nach Spitzbergen und Bäreneiland.
Breusing, Gerhard Kremer genannt Mercator, der deutsche Geograph.
Betrachtungen über die Infanterie, von C.
Tackels, Kriegsfeuerwaffen.
Minor, die englische Landmacht.
Monumenta Germaniae ed. Pertz. Legum T. IV.
Mill, die Hörigkeit der Frau.
Keügelstein, über den begrifflichen Unterschied von Spiel und Wette.
v. Czörnig, die Abgaben von den Uebertragungen unbeweglichen Eigenthums.
v. Greo, Notizen über Austern-Cultur.

Theologie.

merer, Dr. Aem., theol. Lic., de controversiis paschalibus secundo p. Chr. n. saeculo exortis. Commentatio historica quam s. venerandi theologorum ordinis auctoritate in academia Lipsiensi ad impetrandam veniam legendi — publice defendet. Leipzig, 1869. Lorentz. (1 Bl., 75 S. 8.) 15 Sgr.

Der Verf. bekundet in diesem Schriftchen eine genaue Kenntniß Quellen (zu denen er mit Recht auch das von Mai herausgegebene Buch des Eusebius de paschate beigezogen hat), und so der wissenschaftlichen Bearbeitungen dieses besonders für johanneische Frage so wichtigen Gegenstandes. Er verbindet t in sehr anerkennenswerther Weise Unbefangenheit und ndlichkeit der Untersuchung, sowie Klarheit der Darstellung. Hauptheil der kleinen Schrift ist der Waitzel-Steitz'schen cht gewidmet, welche, im wesentlichen Anschluß an die schon andenen bedeutenden Arbeiten der kritischen Theologie, gründwiderlegt wird. — Der Verf. seinerseits, der unbefangen den rschied zwischen den Synoptikern und Johannes in Bezug auf Todestag Jesu anerkennt, hält dafür, daß aus den Paschaigkeiten des 2. Jahrhunderts überhaupt kein Schluß könne gen werden in Bezug auf die Echtheit des johanneischen Evangms. Die Feier des 14. Nisan durch die Kleinasiaten, für e sich Polykrates bei Euseb. h. e. V, 24 auf Johannes behabe nämlich ursprünglich nicht auf der Erinnerung an die Paschamahlzeit Jesu und die dabei geschehene Einsetzung des dmahls beruht, sondern auf einer Nachwirkung des jüdischen hes, wobei aber der Tag durchaus in christlicher, nicht jüdischlicher Weise begangen worden sei als Feier der Versöhnung hristo überhaupt. Freilich spricht gegen diese Ansicht manches. jeden Fall ist doch dieser, von den Gegnern stets als Judaiserklärte Anschluß an die jüdische Festordnung kaum in Ein; mit dem, allem jüdisch-gesetzlichen Wesen so abgewandten calter des Johannesevangeliums. Es dürfte zudem auch die und Weise der Feier mehr jüdisch zu denken sein, als der Verf. bt Eusebius hebt freilich nur die Differenz in Bezug auf den heraus; aber die zeitgenössischen Quellen im Chron. pasch. den Philosophumena brauchen sämmtlich Ausdrücke, welche Uebereinstimmung der Feier mit dem Gesetz, resp. mit dem von gefeierten gesetzlichen Pascha, betonen. Auch bei Eusebius t ist der Ausdruck des Polykrates: *ἀῤῥᾳδιούργητον ἄγομεν ἡμέραν, μήτε προστιθέντες μήτε ἀφαιρούμενοι,* den der Verf. l irrig auf die Feier dieses einzigen Tages ohne Hinzufügung rer bezieht, in diesem Sinne zu erklären (vergl. §. 6: *κατὰ τὸ εὐαγγέλιον, μηδὲν παρεκβαίνοντες, ἀλλὰ κατὰ τὸν κανόνα τῆς πίστεως ἀκολουθοῦντες*). Natürlich war übrigens das jüdische Pascha Basis der Feier nur in der Gestalt, wie sie damals nach Zerstörung des Tempels noch möglich war und als Erfüllung des Gesetzes galt; das Centrum der Feier aber mußte auf jeden Fall das Abendmahl als die christliche Verklärung des Pascha sein. Daß ferner dieser vierzehnte Tag gefeiert wurde auf Grund der synoptischen Tradition betreffend Jesu letztes Mahl und Tod, sagen die zeitgenössischen Quellen sehr bestimmt, während sie nirgends einen Versuch zeigen, die von den Gegnern stets angerufene johanneische Tradition für die kleinasiatische Praxis zu deuten. Ist es da nicht höchst gewagt, anzunehmen, letztere dürfte doch möglicherweise auf jener johanneischen Tradition beruht haben? Der Verfasser hält dafür, daß die Einsetzung des Abendmahls am 14. Nisan durch Jesus, als ein einzelnes Ereigniß aus der ganzen Reihe heilsgeschichtlicher Thatsachen, nicht geeignet gewesen wäre zum Gegenstande für diese damals noch einzige Feier. Aber das Abendmahl war ja das Mahl des neuen Bundes, mit specieller Beziehung auf Jesu Versöhnungstod, und so erklärt es sich vollkommen, wie dessen Stiftung zur centralen Feier des neuen Bundes werden konnte. Auf Grund der im Gesetze schon gegebenen, durch Jesu Stiftung neugeweihten hochfeierlichen Paschamahlzeit gestaltete sich dieselbe zur Jahresfeier, während Jesu Tod und Auferstehung, für deren Feier nicht in gleicher Weise das Gesetz die Grundlage bot, nicht sofort auch eine eigene Jahresfeier daneben erhielten, wohl hingegen bei jedem Abendmahl, an jedem Sonntag u. s. f. gefeiert wurden, und natürlich auch bei jener Centralfeier, zu der sie ja nächste Bezüge boten, zu ihrer Geltung kamen. K.

Das Wesen der Religion dargestellt von Otto Pfleiderer. Leipzig, 1869. Fues's Verlag. (XV, 413 S. 8.) 2 Thlr.

A. u. d. T.: **Die Religion, ihr Wesen und ihre Geschichte** etc. 1. Band.

Vorstehendes Werk ist, wie uns der Verf. im Vorworte mittheilt, aus Vorlesungen entstanden, welche derselbe als ehemaliger Repetent des Stiftes in Tübingen gehalten hat. Die Einleitung geht aus von dem Kant'schen Grundsatz: Begriffe ohne Anschauungen sind leer, Anschauungen ohne Begriffe sind blind. Darnach hat eine gründliche wissenschaftliche Erkenntniß der Religion auszugehen von der Selbstanschauung des religiösen Selbstbewußtseins, speciell des christlichen. Von diesem Ausgange hat sich sodann die Betrachtung zu erstrecken auf das religiöse Leben der Menschheit in dem Gesammtverlauf seiner Geschichte. „Die ganze

Digitized by Google

Religionsgeschichte erscheint uns als ein ins Große gezeichnetes Urbild desselben geistigen Werdeprocesses, der bei uns Allen in verkleinertem Maßstabe wiederkehrt, in den Rahmen weniger Jahre sich zusammendrängend" (S. XIII). In diesen leitenden Grundsätzen finden wir es demnach begründet, wenn der Verf. in dem ersten Bande das Wesen der Religion uns darstellt und sodann in dem zweiten Bande die Geschichte der Religion folgen läßt.

Die Religionsphilosophie betrachtet zunächst die Religion als psychologische Thatsache und hat also zu erörtern das psychologische Wesen der Frömmigkeit an und für sich, sodann in ihrem Verhältniß zu den beiden anderen Hauptrichtungen des Geistes und endlich die Gemeinschaft der Frömmigkeit, und zwar zunächst die Frömmigkeit als Gemeinschaft bildende und sodann die Frömmigkeit als in der Gemeinschaft sich äußernde (Cultus). — Der zweite Theil derselben oder die Metaphysik der Religion, fügt zum Subjectiven hinzu das Objective, indem er erstlich Gott auffaßt in seinem Verhältniß zur Welt, sodann die Lehre vom Menschen und endlich die Lehre von der göttlichen Offenbarung entwickelt.

Den Standpunkt des Verf.'s können wir bezeichnen als positiven Kriticismus, worauf schon das Ausgehen von Kant hindeutet. Bei jeder Hauptfrage pflegt eine sehr sorgfältige und lichtvolle Darstellung und Kritik der wesentlichen Begriffsbestimmungen, wie sie die Religionsphilosophie, namentlich durch Schleiermacher und Hegel, darbietet, der positiven Darlegung der eigenen Ansicht voranzugehen, welche Darlegung freilich an einzelnen Punkten durch das Vorangehende etwas beengt wird. Die Definition der Religion selbst bei Pfleiderer ist eine Art Compromiß zwischen Schleiermacher und Hegel: Religion ist Befriedigung des menschlichen Grundtriebs, die Versöhnung des in den Grund des menschlichen Wesens hinabreichenden Gegensatzes zwischen Unendlichkeit und Endlichkeit, Freiheit und Abhängigkeit (S. 71). Der Sitz der Religion ergiebt sich nothwendig aus der Definition derselben. Die psychologische Form, in welcher wir überhaupt der Triebe, ihrer Befriedigung oder Nichtbefriedigung, uns bewußt werden, ist das Gefühl. Dem Frommen als solchen ist es um die Seligkeit zu thun und nur um diese. Statt Gefühl wird dann noch bestimmter Gemüth gesagt, insofern wir unter diesem gerade das Centrum des individuellen Lebens zu verstehen pflegen (S. 79). Als Gemüthsbestimmtheit ist die Religion insofern unabhängig vom theoretischen Bewußtsein, als sie weder von diesem hervorgebracht wird, noch jemals darin aufgehen kann. Beide stehen zu einander in Wechselwirkung. Der Conflict zwischen Glauben und Wissen entsteht daher, weil auf der einen Seite das Wissen stets ein unfertiges ist, auf der anderen Seite der Glaube, wann er Gegenstand der Reflexion wird, nie mehr der rein innerliche Glaube, die Gemüthsbestimmtheit an sich ist, sondern dogmatisierter Glaube geworden ist, indem er durch das Medium der gestaltenden Einbildungskraft hindurchgegangen. Die Glaubensvorstellungen sind daher Symbole, d. h. dienende Mittel zur Anschauung des ihnen zu Grunde liegenden und durch sie versinnbildlichten Gemüthszustandes. Daraus folgt dann weiter, daß die Glaubensurkunden nur einen relativen Werth haben können, insofern nämlich das Princip als geistiges und absolut wahres über jede Erscheinungsform als endlich beschränkte hinübergreifen muß (S. 110). Die Grenzstreitigkeiten zwischen Glauben und Wissen sind von der Philosophie zu entscheiden (S. 112). — In Bezug auf das Verhältniß zwischen Religion und Sittlichkeit betont der Verf. die nothwendige Wechselwirkung zwischen beiden. Religion ohne Sittlichkeit wird Quietismus, Sittlichkeit ohne Religion Moralismus, ohne tiefere Begründung in einem absoluten Princip. Das Materialprincip der Sittlichkeit ist die Verwirklichung der menschlichen Anlagen und Kräfte — darin hat sie ihre eigene Sphäre; ihr Formalprincip ist der absolute Verpflichtungsgrund und die absolute Garantie der Erreichbarkeit ihrer Zwecke, welches beides ihr nur durch die fromme Beziehung auf Gott gegeben werden kann (S. 122).

Während wir diesen Ausführungen des psychologischen Theiles, in denen ein klares, geschultes, seinen Stoff vollständig beherr[...] des Denken sich ausspricht, uns unbedingt anschließen, schein[...] in dem zweiten, metaphysischen Theile die Kritik ihrer Au[...] bisweilen nicht vollständig Genüge geleistet zu haben. So [...] bekannten vier Beweisen für das Dasein Gottes zu viel [...] Beweiskraft eingeräumt; so richtet sich die Kritik der Ein[...] gegen die Persönlichkeit Gottes zu sehr gegen einen Begriff [...] Absoluten, wonach dasselbe das Unbestimmte, das Leere [...] während es doch überall, wo mit diesem Begriffe Ernst ge[...] wird, als die Position seiner selbst und in sich alles endlichen [...] verstanden wird (vgl. Biedermann, Dogmatik § 700). Gegen [...] Begriff der Persönlichkeit Gottes wird immer geltend gemacht [...] den, daß derselbe vom Menschen abstrahiert und via eminen[...] auf Gott übertragen ist, ohne daß damit zugleich das Moment [...] Endlichkeit vollständig aufgehoben wäre. In der That verhält [...] sich doch wohl so, daß die Persönlichkeit Gottes nicht etwas [...] Begriffliches ist, sondern etwas Vorstellungsmäßiges; darin [...] das Inadäquate des Ausdrucks, sobald wir von Gott begri[...] (philosophisch) reden, aber auch das Angemessene desselben, [...] wir uns, als Fromme, zu Gott in Beziehung setzen, wobei [...] wendig für uns das Absolute diejenige Concretion annimmt, [...] wir nicht besser als mit dem Ausdruck „Person" bezeichnen kö[...]

Was wir von den Beweisen für das Dasein Gottes [...] haben, das gilt in gleicher Weise von den Beweisen für die [...] sönliche Unsterblichkeit, wogegen wir wieder vollständig mit [...] Verf. einig gehen in allem, was er über Wunder, Erlösung [...] Offenbarung ebenso frei und offen wie positiv das religiö[...] dürfniß befriedigend ausgeführt hat.

Auf den zweiten Band, die Geschichte der Religion entha[...] muß ich mich für diesmal beschränken, mit ein paar Worten [...] merksam gemacht zu haben. Der Verf. ist von der Eintheilun[...] Hegel'schen Schule in Natur-, Gesetzes- und Geistesreligion [...] zurückgekehrt zum alten Theilungsgrunde: monotheistische [...] polytheistische Religionen, worüber das Buch selbst uns [...] schaft giebt S. 57 ff. Wir wünschen ganz besonders diesem [...] des Werkes, welcher neue Forschungen auf diesem Gebiete [...] haft verwerthet und keineswegs nur ein theologisch ge[...] Publicum voraussetzt, Aufnahme und Verbreitung in we[...] Kreisen: gerade weil bei uns Allen in verkleinertem Ma[...] wiederkehrt, was hier als ein geistiger Werdeproceß der ga[...] Menschheit sich uns darstellt, so giebt es kaum etwas Dankbar[...] und Lohnenderes, als in diesen Spiegel zu schauen und da[...] schaute auf das eigene religiöse Selbstbewußtsein klärend und [...] tigend zurückwirken zu lassen.

Zeitschrift für wissenschaftl. Theologie. Hrsg. von A. Hil[gen]feld. 13. Jahrg. 1. Heft. 1870.

Inh.: O. Pfleiderer, Biedermann's Gottes- u. Offenba[rungs]begriff. — W. Grimm, zur Einleitung in den Brief an die He[bräer]. — A. Klöpper, zwei merkwürdige Aeußerungen des Apostels [...] über die Genesis des Mosaischen Gesetzes. — A. Hilgenfeld, [...] Abfassungszeit und die Zeitrichtung des Barnabasbriefes. — [...] nochmals der Schmetterlingsname bei den alten Hebräern. — [...] Scholien zur heil. Schrift. (Forts.)

Zeitschrift für Protestantismus u. Kirche. Hrsg. von J. C. v. Hofmann u. A. N. F. 58. Bd. 5. Heft.

Inh.: Das kirchliche Aufgebot in Bayern diesseits des [...] und dessen Verhältniß zu der im J. 1868 eingeführten Eheve[rkündi]gung durch die Gemeindebehörde. — Die Schulfrage im Königr. Sa[chsen].

Allgem. kirchl. Zeitschrift. Hrsg. von D. Schenkel. 10. Jahrg. [...]

Inh.: Der vierte deutsche Protestantentag in Berlin. — [...] Geschichte der evangel. Landeskirche in Siebenbürgen. 2. — [...] Wort zur Lehre von der Toleranz. — Kirchl. Mittheilungen [...]

Protest. Kirchen-Zeitung. Nr. 44 u. 45.

Inh.: Zu den Provinzialsynoden. — Lehrreiche Zahlen über das Studium [der] Theologie in Preußen. — A. Schweizer, Delitzsch, System der [...] — P. D. Fischer, die inneren Wirren in den deutschen Ostseeprovin[zen Ruß]lands. (Schl.) — H. Ziegler, Hausrath's Neutestamentl. Zeitgesch[ichte]. Correspondenzen. — Literatur.

Digitized by Google

dd. Protestantenblatt. Hrsg. von C. Manchot. 2. Jahrg. Nr. 44 45.

J.: G. Kaufmann, wie die Päpste ihren polit. Einfluß zu behaupten suchten. — G. Graue, die messian. Hoffnungen Jesu. — Ein Actenstück aus dem kurhess. Kirchenstreit. — C. Manchot, Gedanken am Reformationsfest 1869. — A. Lammers, die Evang. Allianz. — G. Graue, unechte Bestandtheile in den messian. Reden Jesu. — L. Pfner, Mittheilungen aus dem Großherzogth. Hessen. — M. Baumgarten, die paelerische Handhabung der Bußpredigt, einer der schlimmsten u. verderblichsten Schäden des herrsch. Kirchenthums.

em. Kirchen-Zeitung. Red. von Zimmermann. Nr. 83—86.

I.: Audiatur et altera pars. (Schl.) — Die bevorsteh. Provinzialsynoden in den 6 östl. Provinzen Preußens. (Schl.) — Engelbard, das Verständniß des 9. u. 10. Gebotes. — Entwurf einer Presbyterial- u. Synodalordnung für die evang. Gemeinden der hess. Provinzialkirche. — Das bevorsteh. Concil u. die vom Hrn. Bischof von Mainz vertheidigten kirchlich-polit. Grundsätze des Syllabus. — Kirchl. Mittheilungen u. Nachrichten.

Kirchen-Zeitung. Hrsg. von T. H. Tauscher. 85. Bd. 4. Heft.

.: Dr. Heinrich Müller als Prediger. — Die landeskirchl. Lage, vom Standpunkte des Bekenntnisses betrachtet. — Ein Wort über kirchl. Wahlen. — Ein Jubiläum des Deutschkatholicismus. — Eine neue Pastoralconferenz in Pommern. — Das moderne Zeitbewußtsein. — Die Krankenseelsorge. — Ueber die Revision der kirchl. Gemeindeordnung. — Nachrichten.

Ev.-Luther. Kirchenzeitung. Red.: C. E. Luthardt. Nr. 45 u. 46.

.: Die Grundsätze der luther. Kirche bezügl. der Abendmahlsgemeinschaft mit Andersgläubigen. — Eine neue Unionskirche. Eine Stimme aus Schleswig-Holstein. (Schl.) — Aus Braunschweig: Die Versammlungen der Vorsynode. — Die Unirung der hess. Kirche mit Hülfe der Landgerichte. — Verzeichniß der theol. Vorlesungen deutscher Universitäten für das Wintersemester 1869/70. — Der Kampf in der kurhess. Kirche. — Berichtigung. — Uebersicht der neuesten Literatur. — Personalia.

Ev. Kirchen-Zeitung. Hrsg. von H. Meßner. Nr. 44 u. 45.

: Die Jubelfeier der Diakonenanstall zu Duisburg. — Der Ev. Oberkirchenrath in Berlin u. das Concil. — „Der Papst u. das Concil“ von Janus. — Kirchl. Parteibestrebungen in Pommern. — Zur kirchl. Verfassungsfrage. — Zur Statistik des Protestantenvereins. — Heine's Leben u. Werke von Strodtmann. — Zum 10. November. — Unsere Brüder in Spanien. — Ein Zeichen der Zeit. — Aus der kathol. Mission. — Wolfg. Menzel's Kritik des modernen Zeitbewußtseins. — Correspondenzen &c.

gel.-ref. Kirchenzeitung herausg. von D. Thelemann u. E. ...belin. 19. Jahrg. Octoberheft.

: D. Thelemann, die Confirmationsfrage. — Die Communalschule in der Pfalz. Von C. — Kirchenchronik.

Philosophie.

..., Dr. E., Philosophie der Griechen in ihrer geschichtlichen ...wicklung. 1. Theil: Allgemeine Einleitung. Vorsokratische Philosophie. 3. Aufl. Leipzig, 1869. Fues's Verlag. (953 S. gr. 8.) ...hlr. 10 Sgr.

...aum war der letzte Band der zweiten Auflage des umfassen... ...eller'schen Werks erschienen, als sich schon das Bedürfniß ... neuen Auflage der ersten Bände geltend machte, und es ist ...ur als ein erfreuliches Zeichen für das rege, man möchte ... gründliche Studium auf dem Gebiete der alten Philosophie ...hen. Der verehrte Verfasser hat diesem Verlangen rasch ent...en, und wir begrüßen den ersten Band, der gegen die vorige ...e um volle neun Bogen zugenommen hat, mit großer Freude. ...zu diesem vergrößerten Umfange auch der etwas erweiterte ... des Textes bei, wofür wir der Verlagshandlung besonderen ...wissen, so ist derselbe doch wesentlich hervorgebracht durch die ...ligen Veränderungen und Erweiterungen, die man nament... ...den Anmerkungen wahrnimmt. Durch die theils allgemei... ...theils speciellern Werke, die seit 1856 über die vorsokrati... ...hilosophie erschienen sind, wurde dazu Veranlassung gegeben. ...t vielfach Rücksicht genommen auf die Schwegler'sche, die ... Brandis'sche und Ueberweg'sche Darstellung dieses Zeit... ... Den Ergebnissen Schaarschmidt's über die Fragmente des ...laus kann Zeller nur zum kleinen Theil beitreten; den Röth'... ...meist grundlosen Behauptungen und kritiklosen Erörterungen ...ielten im einzelnen entgegengetreten, im ganzen diese Dar... ...g verworfen. Umgearbeitet ist vielfach der Abschnitt über ...endoaristotelische Schrift περὶ Ξενοφάνους u. s. w., wobei die ...chen Arbeiten besonders berücksichtigt werden; in der Dar...g des Heraklitus ist an vielen Stellen Gelegenheit genom... die Lassalle'schen Auffassungen, denen Zeller übrigens meist ...entritt, zu beleuchten. Vermißt haben wir bei Parmenides die Erwähnung und Benutzung der Stein'schen Abhandlung über die Fragmente des Parmenides in den Symb. philolog. Bonn. in hon. Frid. Ritschelii, die manches gute bietet. Doch wie könnte bei einer solchen Fülle alles herangezogen sein! Des Lobes und der Empfehlung bedarf die neue Auflage nicht; ist das ganze Werk doch längst anerkannt als ein Muster von Gelehrsamkeit, Gründlichkeit, Scharfsinn und Klarheit der Darstellung, auf das wir Deutsche das Recht haben stolz zu sein. M. H.

Aus Schellings Leben. In Briefen. Erster Band. 1775—1803 Leipzig, 1869. Hirzel. (XI, 484 S. gr. 8.) 2 Thlr. 12 Sgr.

Eine Biographie Schelling's als Ergänzung der Gesammtausgabe seiner Werke ist längst als Bedürfniß gefühlt worden. Wie man aus der Vorrede des obigen Buches entnimmt, war der vom Vater mit der Herausgabe seiner Schriften beauftragte Sohn, Decan Fr. Schelling, mit der Abfassung einer solchen beschäftigt. Sein im Jahre 1863 plötzlich eingetretener Tod vereitelte sein Vorhaben. Nur ein Bruchstück derselben ist fertig geworden und obiger Briefsammlung S. 1—179 einverleibt. Von einer Fortsetzung der Lebensbeschreibung stand die Familie ab und entschloß sich statt derselben eine Sammlung „biographischer Urkunden“ zu veröffentlichen, die dem künftigen Biographen das unentbehrliche Material „Schelling's Leben und Wirken richtig zu verstehen, gerecht zu beurtheilen und allseitig darzustellen“ liefern sollten. Mit der Sammlung und Sichtung derselben wurde Prof. G. L. Plitt zu Erlangen betraut. Als Grundsatz stellt der Herausgeber auf 1) alle diejenigen Briefe Schelling's zu veröffentlichen, welche seinen Lebensgang und sein Wirken, seinen Charakter und seine Anschauungen in das rechte Licht zu stellen geeignet sind, alle diejenigen aber, welche gleichgültigen Inhalts sind, oder nur innere Familienverhältnisse berühren, auszuschließen; 2) von den an Schelling gerichteten nur die Briefe bereits Verstorbener und abermals nur solche von allgemeinem Interesse aufzunehmen. Beides wird man nur gutheißen können. Von Schelling's Briefen geben die an seine Eltern gerichteten ein beinahe fortlaufendes Bild seines äußeren, die an Hegel gerichteten, die mit Genehmigung von Hegel's Familie hier zum erstenmal im Druck erscheinen, ein ebensolches seines inneren Lebens. Unter den ersten erwecken die Briefe von Schelling's erster Reise nach Leipzig und Aufenthalt daselbst als Begleiter der jungen Freiherrn von Findesel im Jahre 1796 u. ff., sowie sein Besuch und die endliche Uebersiedelung nach Jena (1798) besonderes Interesse. In Jena besuchte er Schiller, in dessen Gesellschaft er, wie er schreibt, „es nicht lange aushalten könnte. Es ist erstaunend, wie dieser berühmte Schriftsteller im Sprechen so furchtsam sein kann. Er ist blöde und schlägt die Augen unter, was soll da ein Anderer neben ihm? Seine Furchtsamkeit macht den, mit dem er spricht, noch furchtsamer. Derselbe Mann, der, wenn er schreibt, mit der Sprache despotisch schaltet und waltet, ist, indem er spricht, oft um das geringste Wort verlegen und muß zu einem französischen seine Zuflucht nehmen, wenn das deutsche ausbleibt. Schlägt er die Augen auf, so ist etwas Durchdringendes, Vernichtendes in seinem Blick, das ich noch bei Niemandem sonst bemerkt habe.“ In Leipzig wurden hauptsächlich Naturwissenschaften studiert, besonders Chemie, und Physik und Mathematik bei Hindenburg gehört, wodurch der zuerst durch Kant's Schriften geweckte Gedanke einer Philosophie der Natur sich immer bestimmter bei ihm ausbildete. In der um diese Zeit entstandenen Uebersicht der neuesten philosophischen Literatur ist bereits von der „Jammerepoche der Kantianer“ die Rede. Noch bevor die weiteren Schriften „Idee zu einer Philosophie der Natur und über die Weltseele“ veröffentlicht waren, erhielt Sch. bereits, wie er Nov. 1797 an seine Eltern schreibt, „höchst unerwartet“ und auf Fichte's Betrieb einen Ruf nach Jena, freilich nur „mit künftigem Gehalt“, aber mit der Aussicht, Fichte's, der um diese Zeit auf Reisen gehen sollte, sämmtliche Zuhörer („in einigen Collegien 2—300“) zu erben. Schelling benutzte diese Aussicht,

Digitized by Google

um durch seinen Vater eine Pression auf seine heimische Landesuniversität Tübingen auszuüben, damit ihm die durch Abel's Rücktritt erledigte philosophische Lehrkanzel verliehen werde. „Das Consistorium, schreibt er 6. August 98, als er das Ernennungsdecret von Weimar bereits in der Tasche hatte, braucht nicht zu wissen, daß ich nur als Extraordinarius ohne Besoldung nach Jena gehe." Das Mittel schlug fehl und Schelling sah sich genöthigt, dem Rufe nach Jena zu folgen, der nach seinen eigenen Worten „nichts Reizendes" für ihn hatte. Die geistige Glorie, welche die Hochschule umschwebte, vermochte nur schwer deren materielle Dürftigkeit zu verhüllen. Als Schelling schon auf der Höhe seines Ruhmes stand und seine bevorstehende Vermählung mit der bisherigen Frau A. W. Schlegel's ein festes Einkommen unentbehrlich machte, gelang es selbst Goethe's Fürsprache nicht, ihm bei dem alle Geldmittel versagenden Herzog einen bescheidenden Gehalt auszuwirken. Hauptsächlich um dessenwillen nahm er den ihm auf seiner Freunde und Schüler Röschlaub und Marcus Betrieb zu Theil gewordenen Ruf als ordentlicher Professor der Philosophie nach Würzburg an, wohin er Anfang des Wintersemesters 1803 übersiedelte und zugleich seine Hochzeit feierte. Auch über dieses seiner Zeit vielbesprochene Liebesverhältniß mit der bedeutend älteren geistreichen Frau, die er zuerst als „mütterliche Freundin" verehrt und deren sechszehnjährige blühende Tochter aus erster Ehe mit dem bekannten Mainzer Clubbisten Boehmer, Auguste, er geliebt hatte, die er aber nach dem Tode der letzteren selbst zu seiner Gattin wählte, liegen hier Briefe vor, die auf den freien Verkehr in dem romantischen Kreise, in welchem sich Schelling bewegte, ein eigenthümliches Licht werfen. In den hier mitgetheilten Briefen Schelling's und A. W. Schlegel's erscheint der Erstere als der Vertraute beider Eheleute, der den letzteren von dem Gange des Ehescheidungsprocesses von Carolinen in Kenntniß erhält, ohne daß dieses Zwischenspiel ihre Freundschaft beeinträchtigt. Die Scheidung erfolgte, des Widerstandes von Seite des weimarschen Oberconsistoriums ungeachtet, durch Befehl des Herzogs, und als die Sache beendet ist, läßt Caroline durch ihren neuen Gemahl den alten (20. Mai 1803) „noch vielmals grüßen"! Beide begaben sich hierauf nach Murchard in Württemberg, wo ihre Trauung vollzogen wurde und von wo sie eine Reise nach Italien antreten wollten. Statt dessen ward Schelling durch Verhandlungen wegen der Würzburger Professur nach München gezogen, in Folge deren er am 30. Sept. 1803 die Vocation dahin als „ordentlicher Professor der Naturphilosophie" mit 1200 Fl. Gehalt und freier Wohnung in einem Canonicatshause erhielt. Hier bricht der vorliegende Band der Briefsammlung ab, deren zweiter in fünf Abtheilungen, nach den verschiedenen späteren Aufenthaltsorten Schelling's geordnet, nächstens folgen soll. Unter den Briefstellern an Schelling finden sich Goethe (7 unbedeutende Briefe), Schiller (2 Briefe), A. W. Schlegel, Steffens, Röschlaub, Eschenmayer, Marcus u. A. Fichte's Briefe an Schelling, sowie dessen Schreiben an Jenen sind, weil schon zweimal gedruckt, weggelassen worden. Schelling's Briefe an Steffens, sowie jene an seine nachherige Frau sollen der Vorrede zufolge verloren, dagegen soll die Herausgabe der Briefe von Caroline Schlegel bevorstehend sein. Die Briefe an Hegel sind acht an der Zahl, deren erster vom 5. Januar 1795, der letzte dagegen vom 31. August 1803 datiert ist und Schelling's Vermählungsanzeige enthält. Der Fortsetzung der Herausgabe sehen wir mit Interesse entgegen.

Zeitschrift für Philosophie u. philos. Kritik. Hrsg. von J. H. v. Fichte, H. Ulrici u. J. U. Wirth. N. F. 55. Bd. 2. Heft.

Inh.: H. Ulrici, zur logischen Frage. (Mit Beziehung auf die Schriften von A. Trendelenburg, L. George, K. Fischer u. F. Ueberweg.) 2. Die logischen Gesetze. — J. H. v. Fichte, Seele, Geist, Bewußtseyn vom Standpunkte der Psychophysik. Eine kritische Berichterstattung. 1. — Recensionen über Conträr u. Contradictorisch, von Knauer (v. Reichlin-Meldegg); Lehrbuch der Philosophie von Stöckl (von Haydt), und Caspari: psychophysische Bewegung (von Quäbicker). — F. A. v. Hartsen, neuer Versuch eines Maaßprincips für die Seelenerscheinungen. — Bibliographie.

Philosophische Monatshefte. Hrsg. von J. Bergmann. 3. B[illegible] 6. Heft.

Inh.: H. Oetff, die Methodik der philosophischen Wissensch[illegible] Schmid aus Schwarzenberg, zur Verständigung. 2. u. 3. Ar[illegible] — Recensionen und Berichte. — F. Ascherson, Bibliographie (ne[illegible] Bücher). — Die Schutreformbewegung.

4. Bd. Wintersemester 1869/70. 1. Heft.

Inh.: E. Buß, Montesquieu und Cartesius. — E. v. Hart[illegible]mann, zur Philosophie des Unbewußten. — Recension über [illegible] Abhandlungen zur systematischen Philosophie (von J. B.). — [illegible] Vorlesungen auf deutschen Universitäten im Wintersemester 1869/7[illegible]

Geschichte.

Meltzer, Dr. ph. Otto, Papst Gregors VII. Gesetzgebung u[illegible] Bestrebungen in Betreff der Bischofswahlen. Leipzig, 18[illegible] Priber. (X, 256 S. 8.) 1 Thlr. 5 Sgr.

Vorliegende Arbeit kann im Wesentlichen als eine [illegible] Ausführung des Aufsatzes Giesebrecht's über „die Gesetzgebung [illegible] römischen Kirche zur Zeit Gregor's VII" im „Münchener historisch[illegible] Jahrbuch für 1866" bezeichnet werden, indem der Verf. [illegible] was Giesebrecht nur kurz angedeutet hat, weitläufiger behand[illegible] einzelnes auch schärfer und richtiger gefaßt hat. Besonders [illegible] Meltzer nachzuweisen, daß das Endziel der Bestrebungen Greg[illegible] in Betreff der Bischofswahlen nicht bloß die Beseitigung des [illegible]lichen Einflusses zum Zwecke der Herstellung der kanonischen [illegible] Wahl, sondern vielmehr die Erwerbung eines unmittelbaren [illegible]lichen Ernennungsrechtes gewesen sei und „daß auch seine Ge[illegible]gebung bei einem entsprechenden Fortgange der Dinge [illegible] noch äußerlich bedingten zur unbedingten Feststellung eines [illegible] gelangt sein würde." Dem Verf. wird man — und es ist ein [illegible]dienst dies scharf betont zu haben — jedenfalls zugeben [illegible] daß Gregor mit der Herstellung der freien kanonischen Wahl [illegible] nicht begnügte, sondern daß er dem Papste einen maßgeben[illegible] Einfluß auf die Besetzung der höheren Kirchenämter zu versch[illegible] bemüht war. Leider wird in dieser sonst tüchtigen Arbeit [illegible] Thatsächliche durch ein breites, stilistisch oft schwerfälliges Rä[illegible]nement zu sehr überwuchert.

Lindner, Dr. Theod., Doc., Anno II. der Heilige, Erzbischof [illegible] Cöln. 1056—1075. Leipzig, 1869. Duncker u. Humblot. [illegible] 117 S. 8.) 24 Sgr.

Man könnte wohl von vornherein die Frage erheben, ob [illegible] dem Erscheinen von Giesebrecht's Geschichte Heinrich's IV, in [illegible]cher die Thätigkeit Anno's von Cöln in Beziehung auf die a[illegible]meinen Reichsangelegenheiten nach allen Seiten, und zwar [illegible] unserer Ansicht in treffender Weise beleuchtet worden ist, eine [illegible]cielle Biographie dieses Erzbischofs noch ein Bedürfniß gew[illegible] sei, ob eine solche überhaupt noch wesentlich Neues bringen [illegible] wenn der Verf. nicht etwa der Wirksamkeit Anno's für sein [illegible] besondere Aufmerksamkeit zuwenden wollte. Nach dem Ersch[illegible] der vorliegenden Schrift möchten wir diese Frage eher vern[illegible] als bejahen. Diese beruht auf sehr tüchtigen Studien, ist [illegible] Geist und Gewandtheit geschrieben; aber wir bekommen von [illegible] im Wesentlichen ganz dasselbe Bild, das uns schon Floto [illegible] Giesebrecht geliefert haben. Im Einzelnen allerdings scheint [illegible] die Darstellung Lindner's richtiger. Namentlich möchten wir [illegible] nach seinen Ausführungen ebenfalls der Ansicht anschließen, [illegible] im October 1073 in Gerstungen nicht Heinrich's IV Absetz[illegible] heimlich beschlossen worden, und daß Lambert's Bericht nicht [illegible]kommen glaubwürdig sei. Auch verdienen die Gründe Beach[illegible] welche Lindner gegen die hergebrachte Annahme vorbringt, [illegible] Adalbert von Bremen schon 1069 an den königlichen Hof zur[illegible] berufen worden sei. Allein gegen andere Ansichten Lindner's [illegible] Giesebrecht in der neuesten Auflage seines Werkes mit Recht [illegible]sprache erhoben und auch wo er dies nicht thut, können wir [illegible] nicht immer folgen, wie es denn für die Annahme, daß die [illegible]

Digitized by Google

Kaiserswerth schon im Sommer 1061 beschlossen worden sei, dem Beweise fehlt. Hb.

:r, **Herm., die Politik der deutschen Mächte im Revolutions-ege bis zum Abschluß des Friedens von Campo Formio.** gleich als Erwiederung auf H. v. Sybel's Ergänzungsheft zur schichte der Revolutionszeit. Münster, 1869. Aschendorff. (VI, 2 S. 8.) 1 Thlr. 5 Sgr.

. d. T.: **Diplomatische Verhandlungen aus der Zeit der** nzösischen Revolution. Ergänzung des 1. Bandes.

Die philosophische Facultät der Akademie Münster hat Hüffer Grund seines ersten Buches über die Revolutionskriege zum ndoctor promoviert, Dr. v. Vivenot übersendet Dr. Hüffer die hängebogen seines neuesten Opus, letzterer dankt mit ge-ter Stimme: schlagendere Beweise für die Richtigkeit ihrer cht werden sich diejenigen nicht wünschen können, welche von herein den Bonner Juristen auf die Seite des östreichischen ptmanns gestellt haben. Die Spuren des früher den klein-schen Geschichtschreibern gespendeten Lobes sind mit erfreu-r Offenheit getilgt und eine maßlos heftige Polemik ist an die le getreten; da werden Sybel und Luise Mühlbach als con-al bezeichnet (S. 24) und auf ersteren die Worte Vansens Egmont angewendet; „Ich versichere Euch, mit mehr Sorg-suchen die Bettelweiber nicht die Lumpen aus dem Kehricht, so ein Schelmenfabrikant aus kleinen, schiefen, verschobenen, :ückten, verdrückten, geschlossenen, bekannten, geläugneten An-en und Umständen sich endlich einen strohlumpenen Vogelscheu ımmenkünstelt“ (S. 23). Hüffer möge wählen zwischen der ernative: entweder hat er in der ersten Schrift seine wahre An-t über Sybel entstellt oder seine Kenntniß der Schriften des gners ist noch so unzureichend, sein Urtheil so schwankend, daß gut thun wird, seine Behauptungen weniger kategorisch zu for-lieren. Auf was für ein Lesepublicum muß er doch rechnen: je Schimpfreden, diese Maske demüthiger Bescheidenheit, hinter lcher sich ungemessener Hochmuth birgt, diese prahlerische Be-ung auf Recensionen, diese Kunstgriffe der Beweisführung, : sie wohl der Advocat anwendet, welcher mehr auf die Bieder-t als auf die Fassungskraft der Jury speculiert, indem er wich-es als unerheblich darstellt, unrichtiges aufbläht, vor allem :r recht fleißig Silben sticht und die Kunst der Interpreta-n übt.

Die einzigen neuen Archivalien, auf welche sich Hüffer stützt, d 9 theilweise schon von Vivenot publicierte Depeschen aus der tersburg-Wiener Correspondenz der Jahre 1793—95, sehr nkenswerth, denn sie haben die Ueberzeugung geweckt, daß der tersburger Thugut am schlechtesten dem großdeutschen Ideal tspricht; „überhaupt — sagt Hüffer S. 129 — habe ich von christen Thuguts noch nichts gelesen, was einen weniger gün-gen Eindruck machte, als die Depeschen nach Petersburg.“ Die rt und Weise aber, wie dieses wichtige Material benutzt wird, aralterisiert den Verf. nicht minder wie die Leser, für welche er reibt. In der Beweisführung gegen die Sybel'sche Ansicht der . Theilung Polens spielt eine große Rolle die Instruction für en Petersburger Gesandten vom 10. April 1794, sie hat zu ngen Auszügen, gründlichen Erörterungen Stoff gegeben (S. 83 ff. gl. S. 95). Nun hat aber diese Depesche eine Nachschrift, welche n Anhange S. 230 gewissenhaft mitgetheilt und auch im Texte 5. 86 berücksichtigt wird; nur verschweigt hier der Verf., daß leich der Anfang derselben die vorhergehende Instruction als ostensibel“ bezeichnet. Aus dem diplomatischen in das deutsche bersetzt: sie enthält die Absichten der östreichischen Regierung nicht ein und unverfälscht, ist vielleicht sogar, ganz oder theilweise, ur Irreleitung irgend einer officiellen Persönlichkeit bestimmt; er methodische Historiker wird sich also in erster Linie an die Nachschrift halten. Und diese verlangt, daß Rußland Preußen winge, seine Truppen aus Polen zurückzuziehen, meldet den Anspruch auf ein erhebliches Stück Polens an, verspricht die Unterstützung des projets quelconques que l'Impératrice se proposerait contre l'empire Ottoman, vorausgesetzt natürlich, daß der französische Krieg vorher beendet sei. In welchem Punkte dieses System den Sybel'schen Behauptungen widerspricht, sind wir begierig von Hüffer zu erfahren.

Hätte Verf. sich um weiteres Material aus dem Wiener Archiv bemüht, wir sind überzeugt, daß die außerordentliche Liberalität des Herrn von Arneth es auch ihm zur Verfügung gestellt hätte; Ref. wenigstens dankt derselben eine Mittheilung, welche Hüffer der Mühe, sein Kapitel über „das Zerwürfniß zwischen Oestreich und Preußen“ zu schreiben, überhoben hätte. Denn die bisher bekannte Instruction, welche der östreichische Gesandte in Petersburg nach den Wiener Unterhandlungen vom December 1792 erhielt, ist „ostensibel für Preußen.“ Die wahre Sachlage erkennt man aus einer Depesche der östreichischen Regierung vom 23. Dec. d. J., wo diese mit dürren Worten erklärt, sie hätte zwar gewünscht ihre Erwerbungen pari passu mit den preußischen zu machen, dies Zugeständniß aber nicht erlangen können, indem Preußen die unverzügliche Besitzergreifung in Polen als eine conditio sine qua non bezeichnet habe; die Verschiebung der neuen polnischen Theilung wird hier als Wunsch, nicht als eine mit dem Bundesgenossen getroffene Verabredung ausgesprochen. Wie wenig aber der östreichische Minister eine aufrichtige Verständigung mit Preußen suchte, ergiebt sich daraus, daß er gleichzeitig in Wien dem Grafen Haugwitz eine polnische Provinz concedierte und in Petersburg, hinter dem Rücken Preußens, dieselbe zu verhindern suchte.

Wir können weiter versichern, daß die Darstellung, welche Hüffer auf S. 88 f. von den ersten Unterhandlungen Thuguts in derselben Angelegenheit giebt, total ungenügend ist. Nicht einmal die Depeschen vom 18. December 1793 an Cobenzl, welche Verf. durch Vivenots Vermittelung erhielt, sind gehörig ausgebeutet, und wie merkwürdig doch, daß grade diejenigen Stellen unbeachtet blieben, welche die Sybel'sche Ansicht bestätigen: in der einen Note verlangt Thugut Garantie Rußlands für den Fall eines preußischen Angriffs auf Oestreich, in der andern spricht er den Verdacht aus, daß Preußen neue Ländererwerbungen, vielleicht sogar im Reiche, suche. Und was die vorangehenden Monate seit dem April betrifft, so hat sich der östreichische Minister nicht, wie Hüffer meint, darauf beschränkt, seine Zustimmung zu dem preußisch-russischen Vertrage vom 23. Januar zu weigern, sondern gleich am 14. April Rußlands intime Freundschaft gesucht und dann am 11. Mai und 12. Juli Katharina himmelhoch gebeten, die preußischen Erwerbungen in Polen nicht perfect werden zu lassen; er ist damals soweit gegangen, mit Separatfrieden und Unterstützung der Polen zu drohen. Der größte Mangel der Hüfferschen Deduction liegt aber, wie bereits früher bemerkt wurde, in der Unterschätzung des Zusammenhanges zwischen den polnischen Dingen und dem Revolutionskriege; die entscheidende Unterhandlung Lehrbachs im preußischen Hauptquartier zu Edenkoben im August und Sept. 1793 ist fast gänzlich ignorirt. Wie wird unser Widersacher erstaunen, wenn er dermaleinst im Wiener Archiv die Depesche vom 30. Juni d. J. aufschlägt, in welcher Thugut an Cobenzl schreibt, Lehrbach solle zum König von Preußen gehen avec une mission, dont le but est de gagner du tems et d'amuser le tapis autant que possible, eine Offenheit, zu welcher ein würdiges Seitenstück das Geständniß vom 21. Sept. (s. Depesche desselben an denselben) bietet: Die Unterhandlung Lehrbachs hat erfolglos sein müssen, weil wir entschlossen sind, uns in nichts Wesentlichem mit Preußen ohne Rußland zu verständigen.

Indeß man kann überzeugt sein, daß es Hüffer auch hier an einer Erklärung nicht fehlen wird: wie Thugut in London Gleichgültigkeit gegen Belgien hat heucheln lassen, so in Petersburg Furcht vor Preußen. M. L.

Digitized by Google

Joseph II. und Katharina von Russland. Ihr Briefwechsel herausgegeben von Alfred Ritter v. Arneth. Wien, 1869. Braumüller. (XXXIV, 393 S. gr. 8. u. 2 Bll. Facsimile.) 3 Thlr.

Arneth giebt mit diesem Briefwechsel wiederum einen sehr werthvollen Beitrag zur Geschichte der letzten Jahrzehnte des vorigen Jahrhunderts und insbesondere zur Kenntniß der Josephinischen Politik. Schon in der Correspondenz Maria Theresia's mit Joseph hatte er fünf Briefe der Kaiserin Katharina an Joseph abdrucken lassen und es lag ihm nun nahe, auch die übrigen, die er in dem k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv vorfand, zu veröffentlichen. Es sind deren im Ganzen 86. Zu ihrer Vervollständigung und ihrem Verständniß gehörten nun aber auch die Briefe Joseph's an Katharina. Etwa die Hälfte davon lagen in derselben der kaiserl. Privatbibliothek entnommenen Abtheilung des Archivs, aus der die übrigen Briefe stammten, in authentischen Abschriften vor, die noch fehlenden suchte Arneth in Petersburg zu bekommen und es wurden ihm auf seine Bitte die dort vorhandenen mit großer Bereitwilligkeit in beglaubigten Abschriften mitgetheilt. Doch war es nicht möglich, die als geschrieben nachweisbaren Briefe Joseph's vollständig zusammenzubekommen, etwa 20 konnten weder in Wien noch in Petersburg aufgefunden werden; doch verursachen die fehlenden keine wesentliche Lücken. Die Zahl der hier mitgetheilten zwischen Joseph und Katharina gewechselten Briefe sind 181; sie sind alle ihrem Hauptinhalt nach in chronologischer Reihenfolge verzeichnet. Außerdem giebt der Herausgeber eine kurze übersichtliche Skizze ihres Inhalts, woraus wir die Bereicherung entnehmen können, welche durch diese Briefe unsere Kenntniß von dem Charakter Joseph's und Katharina's und ihren gegenseitigen Beziehungen gewinnt. Das erste Schreiben Katharina's vom Jahre 1774 bezieht sich auf die Abgrenzung der von Polen losgetrennten Gebietstheile und Joseph's Antwort darauf läßt erkennen, wie sehr ihm an einer Annäherung an Rußland gelegen war. Doch scheint der briefliche Verkehr von da an sechs Jahre geruht zu haben und wurde erst wieder aufgenommen, als Joseph sich anschickte, sich persönlich nach Rußland zu begeben. Besonders lebhaft wurde der Briefwechsel, als es sich im Jahre 1781 um Abschluß einer Allianz zwischen Rußland und Oesterreich handelte und auf den Vorschlag Katharinens wurden, um den Vorrang zu umgehen, welchen die diplomatische Etikette des deutschen Reiches gegenüber von allen anderen Mächten in Anspruch nahm, die gegenseitig zu übernehmenden Zusagen und Verpflichtungen in Form von Briefen gekleidet, welche beide Monarchen persönlich aneinander richteten. Mit großem Eifer wurde von Seiten der Kaiserin Katharina die Allianz mit Joseph festgehalten, als der Krieg mit der Pforte sich unvermeidlich zeigte und Joseph, der früher dem Kriege abgeneigt war, spricht sich in einem Briefe an Katharina vom 30. August 1781 mit Enthusiasmus dafür aus und ist in der Meinung, daß die Unruhen in den Niederlanden glücklich beendigt seien, voll Bereitwilligkeit sich bei diesem weitaussehenden Unternehmen mit Aufbieten aller Kräfte zu betheiligen, während Katharina schärfer blickend als Joseph sich nicht überzeugen kann, daß die Niederländischen Angelegenheiten bereits zur Ruhe gekommen seien. Sehr interessant ist der letzte Brief Joseph's an Katharina vom 6. Januar 1790, worin er nach dem Wiederausbruch der niederländischen Unruhen, sich über seine verzweifelte Lage und die Ahnung seines nahen Todes ausspricht. Als Anhang fügt Arneth auch die aus dem Nachlaß Kaiser Leopold's II stammenden Briefe Joseph's an seinen vertrauten Freund, den Feldmarschall Graf Lascy bei, in welchen er seine, auf der Reise nach der Krim gemachten Beobachtungen mittheilt.

Kl.

Specht, F. A. K. v., Gen.-Lieut., Geschichte der Waffen. Nachgewiesen und erläutert durch die Kulturentwicklung der Völker und Beschreibung ihrer Waffen aus allen Zeiten. Lief. 2. Cassel, 1869. C. Luckhardt. (S. 129—224. 8. u. Taf. 3—8.) 1 Thlr.

Die vorliegende Lieferung bringt die Bronzezeit und Allgemeines über die Eisenzeit. Der Verf. führt aus, daß die Bearbeitung der Bronze, von den Indern und Aegyptern ausgehend, sich [...] die handeltreibenden Phönizier nach den Mittelmeerländern [...] nach dem Norden Europa's verbreitet habe. Er beschränkt [...] Beschreibung rc. der Waffen auf die Funde in Mittel- und [...] europa und bezeichnet die reichverzierten Waffen als phöniz[...] Ursprungs, durch dieses Volk eingeführt, die Waffen von [...] Form als im Norden selbst gearbeitet. Ref. bedauert, daß [...] Waffen indischen, ägyptischen, phönizischen Ursprungs Be[...] bung und Zeichnung gefunden haben, da dieselben den gl[...] Dienst wie die Leitmuscheln bei geognostischen Untersuchungen leisten vermöchten. Auch für die Eisenzeit würden derartige [...] theilungen Werth haben, da die Bearbeitung des Eisens [...] Indien zu Hause gewesen ist und sich von da in zwei Richt[...] nach dem Mittelmeerbecken und dem hohen Norden Europa's [...] breitet hat.

Anzeiger für Kunde der Deutschen Vorzeit. October.

Inh.: W. Wattenbach, eine altirische Handschrift der [...] Oettingen-Wallersteinischen Bibliothek. — Lochner, Nürnbergs [...] Ummauerung. — Zum 30jähr. Kriege. (Forts.) — K. Hei[...] Lied auf den schmalkaldischen Bund. — J. Baader, eines ma[...] Leibarzts Bestallung vom J. 1508. — Ders., Preise der Bü[...] des Rüstzeugs rc. im J. 1566. — Chronik rc.

Rübezahl. Hrsg. von Th. Oelsner. 10. Heft. October.

Inh.: R. Graf Stillfried, der Neubau und die Ein[...] der Burg Hohenzollern. — Petitz, Otto Spielberg, ein schlei. [...] mann. — Zum Jahre 1866. Aus einem österr. „Befehlsprotokol[...] mitgeth. von R. U. — Th. Oelsner, Reinerz seit 100 Jahr[...] Große Bäume in Schlesien u. Geheimnisse der Bäume. (Nachträ[...] O. Kayser, Winterfahrt. 1. Fürstenstein. — Altes u. Neues [...]

Länder- und Völkerkunde.

Bickmore, Albert S., M. A., Reisen im Ostindischen Archi[...] den Jahren 1865 und 1866. Autorisirte vollständige Ausga[...] Deutschland. Aus dem Englischen von J. E. A. Martin. [...] 36 Illustrationen in Holzschnitt und 2 Karten in Farb[...] Jena, 1869. Costenoble. (XVI, 443 S. gr. 8.) 2 Thlr. 20 S[...]

Die schwedischen Expeditionen nach Spitzbergen und [...] Eiland ausgeführt in den Jahren 1861, 1864 und [...] unter Leitung von O. Torell und A. E. Nordenskiöld. [...] dem Schwedischen übersetzt von L. Passarge. Nebst 9 [...] Ansichten in Tondruck, 27 Illustrationen in Holzschnitt und [...] von Spitzbergen in Farbendruck. Jena, 1869. Costenoble. [...] 518 S. gr. 8.) 2 Thlr.

(Bibliothek geographischer Reisen und Entdeckungen älter[...] neuerer Zeit. 4. u. 5. Bd.)

Von der schön ausgestatteten Bibliothek geographischer [...] und Entdeckungen älterer und neuerer Zeit, die im Verla[...] Hermann Costenoble in Jena erscheint, liegt der vierte und [...] Band vor uns. Der vierte Band enthält die Reise des Pro[...] der Naturgeschichte Albert S. Bickmore, eines Nordam[...] ners, in der Inselflur, welche sich zwischen Australien und [...] indien ausbreitet. Bickmore's Reisezweck war, wie er selbst [...] spricht, „in Amboina die in Rumphius' Raritätenkammer a[...] beteten Muscheln wieder zu sammeln" — wenn aber ein [...] Naturwissenschaften vielseitig durchgebildeter Mann ein La[...] sucht, welches die interessantesten vulkanischen Erscheinungen [...] in der reichsten Fülle tropischer Vegetation prangt, und von [...] großen Mannigfaltigkeit von Thieren belebt wird; wenn [...] einer solchen Reise auf das zuvorkommendste von den Landes[...] den unterstützt wird, so daß alles und jedes ihm zugänglich [...] wird, was er zu sehen wünschen kann: dann begreifen wir [...] wie der Plan, ein umfassendes Reisewerk zu schreiben, in ih[...] stehen und sich verwirklichen mußte. Wir würden uns täu[...] wenn wir in dem Buche ein naturwissenschaftliches oder auf [...] ein die Gelehrsamkeit zur Schau tragendes Werk erwarteten; [...] wird der wissenschaftlich gebildete Leser hin und wieder ein [...]

Digitized by Google

gehen auf die Einzelheiten vermissen. Wir enthalten vielmehr Form eines Tagebuchs anziehende Darstellungen der Reise- bnisse, lebendige Schilderungen von Land und Leuten, besonders interessante Mittheilungen über die Malayen und Papuas, die jene Inselländer bewohnen, namentlich dankenswerthe Schil- ngen der Molukken. 37 wohlgelungene und instructive Holz- tte und eine Karte schmücken das Buch, welchem mehrere ftische Tabellen, ein Verzeichniß der auf Buru gesammelten el und ein Register beigegeben sind. Die stilistische ung läßt vergessen, daß wir es mit einer Uebersetzung oder rtragung zu thun haben.

Der V. Band, die schwedischen Expeditionen nach Spitzbergen r Torell und Nordesklöld enthaltend, ist nicht bloß Reisewerk, ern enthält auch in dasselbe eingeflochten fast alles, was von ichtlichem und geographischem Material über die Bäreninsel Spitzbergen zusammengestellt worden ist. Und obwohl Malm- , Mitglied der letzten jener drei Expeditionen und Verfasser erer Werke über die Fauna und Flora Spitzbergens, nicht mit cht erklärt, daß Spitzbergen unter die bekannteren Länder der gehöre, so zeigt doch das Reisewerk, wie viel neues zu dem etzt Bekannten noch hinzugekommen ist, und daß noch immer che wesentliche Lücke zur Erforschung übrig bleibt. O. Torell 1861 mit dem Schoner Aeodus und der Slupe Magdalena konnte an der von dem Holländer Barents 1596 entdeckten n- (Beeren-) Insel nicht landen, befuhr die Nordwest- und küsten der beiden Hauptinseln West-Spitzbergen und Nordost- sammt der die beiden trennenden Hindelopen-Straße, und te, obwohl durch widrige Winde und umlagerndes Eis lange halten, doch manche Ausbeute heim. 1864 fuhr Professor enskiöld mit dem Schoner Axel Thordson aus, insonderheit ine Gradmessung im hohen Norden vorzubereiten, befuhr die vest- und Südostküste West-Spitzbergens und kehrte wohl- ten in die Heimath zurück. Den ausführlichen Berichten diese beiden Reisen schließt sich eine skizzierte Darstellung der n Expedition an, welche 1868 abermals unter Nordenskiöld's ung mit dem Schraubendampfer Sophia ausgeführt worden Dieser Dampfer hatte gleiches Schicksal mit den Schiffen an- Unternehmungen desselben Jahres: Eismassen machten die immer unbekannten Ostküsten Spitzbergens unzugänglich; Eis- n hinderten die Erreichung Grönlands; Eismassen ließen das nicht über 81° 42' n. Br. hinauskommen — allerdings den chsten von Schiffen bisher nicht erreichten Punkt. Ein starker nachte das Ueberwintern an der Küste von Spitzbergen un- ch und nöthigte zu rascher Heimkehr. — 9 Tondruckansichten von Gletscherlandschaften, 27 Illustrationen in Holzschnitt ine Karte schmücken das Buch, welches auch in typographi- Hinsicht recht gut ausgestattet erscheint. Den Schluß bilden indige Verzeichnisse der Wirbelthiere und der Pflanzen Spitz- rs.

---

sing, Dr., Dir. d. Steuermannsschule in Bremen, **Gerhard** **mer, gen. Mercator**, der deutsche Geograph. Vortrag ge- en in Duisburg am 30. März 1869. (62 S. 8.)

ast gleichzeitig mit dem Erscheinen der umfangreichen Bio- ie des obengenannten berühmten Gelehrten von Dr. Raem- (siehe Nr. 37 dieser Zeitschrift S. 1091) hielt Dr. Breusing Vortrag in jener Stadt, in welcher Mercator durch 42 verweilte und seine wichtigsten Werke veröffentlichte. Un- t die Broschüre nur 60 Seiten füllt, enthält sie so vielen wohlgeordneten Stoff, daß sie für Deutschland das franzö- Werk Raemdond's größtentheils zu ersetzen vermag. Sie t aber stellenweise noch mehr, z. B. noch ungedruckte Briefe, halten durch die Darstellung auch gemeinsame Partien ein Licht. Auch geht Dr. Breusing als Fachmann in der Schil- der mathematischen Entdeckungen (neue Projectionsarten rc.) eser ein. In vielen Beziehungen ist seine Arbeit sonach eine Ergänzung, mitunter Berichtigung des Raemdond'schen Werkes und der muthmaßliche Vorläufer eines größeren Werkes, das wei- tere Belege bringen wird. Die Streitfrage um das engere Vaterland Mercator's (denn Flandern und Jülich waren zu seiner Zeit Theile des deutschen Reiches) berührt dessen große Ver- dienste gar nicht; seine Arbeiten und Erfindungen kamen der ganzen gebildeten Welt zu Gute. Die genealogische Tafel, welche Dr. Raemdonck seinem Werke angehängt hat, steht im aufsteigen- den Theile durch den Mangel positiver Daten und offenbare Ver- sehen auf schwachen Füßen und fällt deshalb weniger ins Gewicht, als Mercator's eigene Worte, die auf Jülich als sein Stammland hindeuten.

Aus allen Welttheilen. Red.: O. Delitsch. Nr. 5—8.

Inh.: O. Delitsch, Darkschilling. (Schl.) — G. A. Maack, die La-Plata-Staa- ten. (Forts.) — Das Wirbelwindthal. — Charles Sturt. — S. Ruge, Paul Marcoy's Reisen in Peru. — G. E. Kloß, das Rothhuhn. — Kühne, der Kanal von Suez. — Fräulein Alexandrine Tinne. — O. Delitsch, über Land- kartendarstellungen.

Globus. Hrsg. von K. Andree. 16. Bd. Nr. 11—13.

Inh.: Barcelona und der Montserrat. (Schluß) — Leben und Treiben in einem Harem zu Mekka. — Ein Culturbild aus Süditalien. — J. W. Powell's Er- forschung des westl. Colorado. — Spaziergänge in der japan. Hauptstadt Jeddo. — Die communist. Secte der Rappisten in Economy. — L. Becker, eine Fahrt von Bombay durch den pers. Meerbusen nach Basra. — Die Erdbeben u. der Ausbruch des Vulcans von Colima. — A. Leist, deutsche u. slavische Pflanzen- lagen. — A. von der Gabelentz, Sebenico und die Fälle der Kerka in Dal- matien. — Aus allen Erdtheilen.

Kriegskunde.

Betrachtungen über die Infanterie. Gewidmet den Officieren der schwedischen Infanterie von C. (S. Maj. der König Carl XV von Schweden und Norwegen.) Aus dem französ. Originale übertragen von Chr. v. Sarauw. Leipzig, 1870. Schlicke. (VII, 91 S. 8.) 24 Sgr.

Der hohe Verfasser veröffentlicht in dem vorliegenden Werk- chen seine Ansichten über Formierung und Ausbildung der In- fanterie. Etwas nie Dagewesenes darf man in den Betrachtungen nicht suchen, aber durchweg finden sich klare, von tiefer Kenntniß militärischer Verhältnisse zeugende Urtheile und Vorschläge. Natür- licherweise sind die militärischen Einrichtungen Schwedens immer in Berücksichtigung gezogen, und so wird auch gegen die allgemeine Wehrpflicht, die nie streng durchführbar, aber für ein gutes Cadres- system, mit altgedienten, gut mit Officieren und Unterofficieren dotierten Stämmen, an die sich die älteren kräftigen Conscribierten anschließen (Beväring), gesprochen. Die Betrachtungen wollen keine Elitetruppen, aber Linieninfanterie für den geschlossenen Nah- kampf, Jäger für das zerstreute Gefecht, und Schützen per Com- pagnie sechs bis acht Mann, resp. Schützencorps fürs Fernfeuer- gefecht. Die Aufstellungen des Hrn. Verf.'s bezüglich der Märsche, Bivouaks, des Sicherheitsdienstes, des Feuers, Angriffs (in Staf- feln), der Vertheidigung (nach Salvenfeuer soll der Vertheidiger zum Bajonettangriffe vorgehen), der Rekrutenschulen, Bewaffnung, Bekleidung, Ausrüstung, sowie der Regelung des Sanitätsdienstes sind nur zu adoptieren. In Bezug der Taktik ist hervorzuheben, daß die Compagniecolonne als nothwendige Form Anerkennung findet, und daß die häufige Anwendung von Feldverschanzungen, sowie die Zutheilung von Artillerie an die Infanterie (König Carl's Karrenbüchse) empfohlen wird. Die „Betrachtungen" sind jedem Officier zum Studium zu empfehlen.

Tackels, C. J., Kriegsfeuerwaffen. Praktische Studie über die Hinterladungsgewehre, die Kugelspritze und ihre Munition. Mit Genehmigung des Herrn Verfassers übersetzt von Oden. Cassel, 1869. C. Luckhardt. (3 Bll., 242 S. 8. u. 7 Taff.) 2 Thlr. 10 Sgr.

Die recht gute Uebersetzung des bereits in Nr. 31 d. J. in diesem Blatte besprochenen Originals ist gegen dieses durch ein Capitel über Visireinrichtungen und Mittheilungen über die Ein- richtung und über die Versuche des, inzwischen bei dem belgischen Jägerregimente zur Einführung gelangten Gewehres des Obersten

Digitized by Google

Terssen vermehrt worden. Anerkennend muß noch erwähnt werden, daß der Hr. Uebersetzer der Legende zu den Figurentafeln eine kurze Beschreibung des Mechanismus des betreffenden Gewehrmodells angefügt hat.

Minor, E., Hauptm., die Englische Landmacht, ihre Organisation und Stärke. Berlin, 1869. G. Reimer. (VI, 201 S. 8.) 25 Sgr.

Der Verf., welcher sich im Herbst 1868 mehrere Monate in England aufgehalten und eigene Beobachtungen gemacht hat, giebt nach einer kurzen, Land, Leute, Pferde, Statistisches umfassenden Einleitung, nahezu erschöpfende Mittheilungen über Stärke, Organisation, Formierung, Bekleidung, Bewaffnung, Dienstbetrieb, Exercieren, Taktik, Administration, Garnisonen rc. der nächst Colonial- und indischen Localtruppen, aus dem stehenden Heere, den eingeschriebenen Pensionärs, der Militia und Yeomanry und der freiwilligen Armee bestehenden Landmacht Englands. Das vorliegende Buch enthält sehr vieles Interessante, welches zeither nicht bekannt gewesen, und kann Allen, denen es um gerechte Würdigung der englischen Heerverhältnisse zu thun ist, empfohlen werden.

Rechts- und Staatswissenschaft.

Monumenta Germaniae historica etc. ed. G. H. Pertz. Tomus XXI. Legum Tomus IV. Hannover, 1868. Hahn. (CXIV, 680 S. mit 5 Chromo- u. 1 Photolithogr. gr. Fol.) 15 Thlr.

Eine Vorbereitungszeit von fast fünfzig Jahren hat die Ausgabe des jetzt erschienenen, die Leges Langobardorum enthaltenden, vierten Legesbandes in Anspruch genommen. Pertz begann das Werk im Jahre 1820. Es wurde 1822 Bluhme übertragen, dem später Merkel die eine Hälfte der Arbeit, den sogenannten Liber Papiensis, abnahm. An Merkel's Stelle ist Boretius getreten.

Von Bluhme's Hand ist in dem vorliegenden Bande herausgegeben der Edictus der langobardischen Könige, eine Reihe von Gesetzen und Verträgen der beneventanischen Fürsten (welche zum Theil ursprünglich als Fortsetzung des Edicts publiciert sind), der in Süditalien angefertigte griechische Auszug aus den Gesetzen Rothari's, die (hier zum ersten Mal veröffentlichte) Concordia des Lupus, die über dem Liber Papiensis entstandene systematische Lombarda (jedoch nur in den Titelrubriken und den Anfangsworten der Gesetze), sowohl die Lombarda Vulgata als eine bisher unbekannte, in einer Handschrift von Montecasino überlieferte Form, die Lombarda Casinensis, endlich eine Auslese von Studien aus den Edicthandschriften (darunter die Glossen und die Origo gentis Langobardorum). Es versteht sich von selber, daß bei weitem das Hauptinteresse auf die Ausgabe des alten langobardischen Edictus fällt. Die fünfzigjährige, auf die langobardischen Rechtsquellen verwandte Arbeit hat hier nicht verfehlt, reichliche Frucht zu tragen. Zwar hat die Verzögerung der Ausgabe in den Monumenten auch an dieser Stelle einem Ausländer Zeit gewährt, einen Theil der Leistung den Monumenten vorweg zu nehmen. Nichtsdestoweniger kennzeichnet der Edictus Langobardorum in der ihm jetzt von Bluhme gegebenen Gestalt einen wesentlichen Fortschritt gegenüber sämmtlichen bisher auf demselben Gebiet erschienenen Arbeiten. Es hat sich jetzt herausgestellt, daß bis zum Anfang dieses Jahrhunderts die ursprüngliche Form des Edictus so gut wie unbekannt gewesen ist. Nur Harold hatte für seine Ausgabe (im Jahre 1557) eine Edicthandschrift, einen jetzt verlorenen Fuldaer Codex, zu Grunde gelegt, aber, nach seiner Weise, unter mehrfachen willkürlichen Veränderungen. Muratori, dessen Ausgabe (vom Jahre 1725) die Grundlage der Arbeiten von Georgisch, Canciani, Walter bildet, hat seinen Text nicht einer Edicthandschrift, sondern den Texten des Liber Papiensis entnommen. Erst Baudi de Vesme (1846. 1855) gab einen ausschließlich aus Handschriften des ursprünglichen Edicts geschöpften Text. Die Arbeit Vesme's ist die einzige, welche neben Bluhme's Ausgabe überhaupt noch in Rede kommen kann. Der wesentliche Vorzug, durch welchen Bluhme auch vor Vesme sich auszeichnet, ist die vollständige Benutzung des handschriftlichen Materials. Vesme hatte für seine Ausgabe nur einige Handschriften (darunter namentlich die Handschrift von Vercelli) vollständig benutzen können. Die wichtige St. Galler Handschrift, welche noch dem 7. Jahrhundert angehört und nur Rothari's (vielleicht noch Grimoald's) Edict verzeichnet hatte, stand ihm nicht (es fehlten ihm die Züricher Fragmente) zu einem Theile zu Gebote. Bluhme's Ausgabe ist dagegen auf Grund von 12 Texten des ursprünglichen Edicts (11 Handschriften und Harold's Ausgabe) hergestellt. Zum ersten Mal ist jetzt das ganze zur kritischen Feststellung des Edicttextes vorhandene Material in einer Ausgabe vereinigt und verwerthet, und an einer Reihe von Stellen die echte Lesart erst jetzt gewonnen. Ueber die Gründlichkeit und Vollständigkeit der Vergleichung der Handschriften in allen ihren Theilen giebt der reiche Variantenapparat hinreichendes Zeugniß. Nur für den Text der Handschrift von Vercelli, deren Uebersendung nach Deutschland verweigert wurde, hat die Ausgabe Vesme's, deren Varianten deshalb von Bluhme verzeichnet worden sind, die volle Vergleichung des handschriftlichen Textes ersetzen müssen.

Nichtsdestoweniger läßt die Ausgabe Bluhme's in mehrfacher Hinsicht noch zu wünschen übrig. Schon die Ungleichmäßigkeit in der Behandlung der handschriftlichen Ueberlieferung muß Bedenken erregen. So ist z. B. Roth. 229. 231 die auf keine Handschrift gestützte Lesart qualiter crescit, welche Bluhme selbst neuerdings (von Sybel, histor. Zeitschr. Bd. 21, S. 41[?] Note 2) schon wieder zurückgenommen hat, in den Text gesetzt, während andererseits, z. B. in Ratch. 14, die getreue Wiedergabe des Codex auch auf die Schreibfehler sich erstreckt, und die nothwendigen Verbesserungen (advocet, fatigatus, emittat für advocis, fatigatur, amittat) in die Noten verwiesen sind. Es ist ferner auffällig, daß bei Behandlung der Extravaganten des Edicts die Resultate unberücksichtigt geblieben sind, welche Boretius in seiner Arbeit über die Capitularien im Langobardenreich (1864) S. 6 ff. für diesen Punkt bereits gewonnen hatte. Es muß mit Bestimmtheit für unrichtig erklärt werden, daß Liutprand's notitia de actoribus regis (ed. Bluhme p. 180. 181, c. 1—3) vom Corpus edicti ausgeschieden, und mit den früher von demselben König erlassenen Capiteln über Aldien und servi (p. 181. 182, c. 4. 5) verbunden worden ist (vergl. jetzt Boretius in seiner praefatio zum Liber Papiensis, S. LXX[?] Note 28). Die Capitularienhandschriften von St. Paul und Ch[?] (die letztere ist von der ersteren abhängig), welche diese Verbindung ergeben, sind in Folge ihrer compilatorischen Natur vollkommen beweisunkräftig. Andererseits ist Ahist. 1—9 als Edict publiciert und die Ansicht Vesme's wiederholt worden, daß eine spätere absichtliche Ausmärzung (wegen des Inhalts von C. 1) das Fehlen dieser Capitel in den meisten Handschriften bewirkt habe. Von höchst zweifelhaftem Werth ist die Einreihung des Memoratorium de mercedibus Comacinorum unter die Königsgesetze, und gar die Unterscheidung einer Grimoaldischen und einer Liutprandischen Recension.

Noch stärker fällt ins Gewicht, daß die Werthschätzung der einzelnen Handschriften zum Theil auf durchaus unsichere Grundlagen gebaut ist. Gewiß zu billigen ist der Vorzug, welcher der St. Galler Handschrift für die Ausgabe von Rothari's Edict eingeräumt ist, aber ebenso gewiß nicht zu billigen, daß für Liutprand der gleichzeitigen Handschrift von Vercelli eine Pariser Handschrift des 10. Jahrhunderts (Cod. Paris. 4614) vorgezogen ist. Für Bluhme ist namentlich die vermeintlich correctere Form entscheidend gewesen, in welcher die Pariser Handschrift die germanischen Worte des Edicts wiedergeben soll. Wir treten hier an einen der wundesten Punkte in Bluhme's Ausgabe. Trotz des Gewichts, welches Bluhme selber augenscheinlich auf die von ihm gegebe[nen]

Digitized by Google

ſtitution der langobardiſchen Worte legt, muß gerade dieſer
il ſeiner Arbeit als der ſchwächſte bezeichnet werden. Es muß
n auffallen, daß Bluhme an erſter Stelle die Analogie des
elſächſiſchen für die Wiederherſtellung der urſprünglichen Form
gobardiſcher Worte benutzt, während doch bekanntlich das Lan-
rbiſche dem Hochdeutſchen, das Angelſächſiſche dem nieder-
ſchen Sprachſtamm angehört. Seine Vorliebe für die Ver-
dung des Angelſächſiſchen geht ſo weit, daß die Vertauſchung
Vocale e und i in der St. Galler Handſchrift von ihm (praef.
XVI) auf Rechnung engliſcher Ausſprache ſeitens der alten
gobarden geſetzt wird. Es iſt Jedem, der gleichzeitige fränkiſche
nden geleſen hat, bekannt, daß hier genau dieſelbe Eigenthüm-
eit wiederkehrt (z. B. fedilebus für fidelibus). Die Formel
egawere et arigawere in Roth. 225, welche unverkennbar in
st. 12 durch in sanitatem aut aegritudinem suam wieder-
ben wird, bedeutet ihm (S. 666): durch Urkunden und Zeu-
Andegawere ſoll manufirmatio, Handfeſte (Handgewere),
arigawere eine adfirmatio testimonii, Zeugenfeſtigung (Ohr-
rel) ſein. Als Beleg für die unmögliche Form ari = Ohr
das angelſächſiſche ear citiert. Bluhme iſt der Anſicht, daß
bairiſche testes per aurem trahere auch langobardiſchen
ts geweſen ſei. Einem ähnlich unkritiſchen Verfahren be-
en wir in Bluhme's Ausgabe des burgundiſchen Volks-
s, wo in Gundob. 60, 3 auf Grund einer einzigen Handſchrift
estis tractus aures in den Text geſetzt iſt. Für das lango-
iſche Recht iſt das urkundliche Material reich genug, um hier
aller Beſtimmtheit ein Ohrenziehen der Zeugen in Abrede
ten zu können. Eine noch weit wichtigere Rolle ſpielt das
Wort haldius, haldia, welches Bluhme für die langobar-
n Halbfreien (Aldien) jetzt eingeführt hat. Namentlich auf
nd der St. Galler Handſchrift hat Bluhme geglaubt, dieſe
n für die urſprüngliche halten zu müſſen, und dieſelbe auch
ie ſpäteren Königsgeſetze (nach Rothari), welche der St. Galler
ſchrift fehlen, durchgeführt. Dabei iſt gewiß, daß keine ein-
langobardiſche Urkunde haldius ſchreibt, daß für die Edicte
walb's, Liutprand's und Rachis, von allen übrigen Hand-
ten abweichend, nur die einzige, ſchon erwähnte, Pariſer Hand-
t des 10. Jahrhunderts das Bluhme'ſche haldius gewährt,
insbeſondere die mit Liutprand gleichzeitige Handſchrift von
elli nur die Form aldius kennt. Die Beweiskraft der St.
r Handſchrift wird vollkommen dadurch erſchüttert, daß ſie
l. praef. p. XVI), wie haldius, haldia, ſo auch hoccisus,
tum, histriga ſchreibt, alſo in einer ganzen Reihe von Fällen
iert, in denen das h ohne Zweifel ein unorganiſches, und nicht
Rechnung der altlangobardiſchen Sprache, ſondern des ſchwei-
hen Schreibers der Handſchrift zu ſetzen iſt. Es iſt überdies
nt, wie häufig in Handſchriften jener Zeit ein h ſich einem
l im Anlaut vorgeſchoben findet. Der haldius Bluhme's
it uns nicht eine Verbeſſerung, ſondern eine Verunſtaltung des
s der langobardiſchen Königsgeſetze. Die etymologiſche Er-
ng, welche Bluhme (S. 672) beigegeben hat, dient nicht,
Sache zu verbeſſern. Der Name haldius ſoll mit dem deut-
„halten“ zuſammenhängen, und den Beſitzer (Detentor) eines
flichtigen Grundſtücks bedeuten. Zur Unterſtützung wird der
ruck „Grundholde“, und das engliſche freeholder, copyhol-
sharcholder citiert. Die Zeiten Eccard's werden vor uns
dig, in denen der ungefähr ähnliche Wortklang genügte, eine
tung zu motivieren.

Die Arbeit von Boretius, den Liber Papiensis mit ſieben
ngen (gleichzeitigen Arbeiten langobardiſcher Juriſten) um-
b, muß dagegen als eine durchweg vorzügliche gerühmt wer-
Der Liber Papiensis in der ihm von Boretius gegebenen
lt gewährt: einmal (nach den codd. 1—6) das capitulare,
eine zwiſchen den Jahren 1000 und 1014 in Italien ver-
und mit dem alten langobardiſchen Edict in Verbindung
te Capitularienſammlung, nebſt dem Edict in der von dieſen
Handſchriften gewährten Form (deren Abweichungen von dem urſprünglichen Text übrigens nicht mit Merkel auf eine Recenſion des Wibolinus, ſondern auf die allmählig umgeſtaltenden Wirkungen einer Jahrhunderte langen Tradition zurückzuführen ſind), — dann (nach den codd. 7—10) eine zwiſchen 1019 und 1037 von einem scriba disertus auf Grund der Arbeiten früherer langobardiſcher Juriſten, insbeſondere des Walcauſus, für den Gebrauch in Rechtsſchulen hergeſtellte, namentlich durch in den Text eingeſchobene Gloſſen und beigefügte Formeln für Gerichtsverhandlungen ſich auszeichnende neue Recenſion des Edicts und des capitulare, — endlich nach der Brancatianiſchen Handſchrift eine expositio, d. h. einen um 1070 in Pavia für den Gerichtsgebrauch geſchriebenen, die Arbeiten früherer Commentatoren zuſammenfaſſenden, unter Benutzung der Bibel, der Canones, der Volksrechte und namentlich des römiſchen Rechts gearbeiteten fortlaufenden Commentar zum Edict und capitulare. Die Bedeutung der von Boretius gelieferten Ausgabe erhellt von ſelber aus der gegebenen Zuſammenſtellung. Jetzt zum erſten Male liegt der ganze Apparat, den die langobardiſche Rechtsſchule zu den Quellen langobardiſchen Rechts geſchaffen, in kritiſch geläuterter Geſtalt vor uns, und ermöglicht ſich die volle Würdigung der auf dem Gebiet deutſchen Rechts zuerſt erwachten, der römiſchen Rechtswiſſenſchaft die Wege bahnenden italieniſchen Jurisprudenz. Die Dogmengeſchichte des gemeinen Rechts, welche bis zum 16. Jahrhundert eine Dogmengeſchichte italieniſchen Rechts iſt, vermag ihre Anknüpfungspunkte jetzt um Jahrhunderte früher zu gewinnen, und ihre erſten Ausgänge mit Sicherheit zu den Edicten langobardiſcher und zu den Capitularien fränkiſcher und deutſcher Könige in Beziehung zu ſetzen. Insbeſondere ſetzt die Ausgabe von Boretius uns in den Stand, den intereſſanten Proceß zu verfolgen, kraft deſſen das römiſch-juſtinianeiſche Recht gemeines italieniſches Recht geworden iſt. Die erſte Stelle nimmt die hier zum erſten Mal veröffentlichte expositio ein, eine Leiſtung auf dem Gebiete langobardiſchen Rechts, welche nicht bloß ihrer Entſtehung, ſondern auch ihrer wiſſenſchaftlichen Bedeutung nach dem Gloſſenapparat des Accurſius an die Seite zu ſtellen iſt. Die expositio iſt das erſte Denkmal, welches das römiſche Recht als lex omnium generalis, als ein allen Menſchen gemeinſames und deshalb über den Stammesrechten ſtehendes, dieſelben ergänzendes Recht benutzt. Nach dem Zeugniß der expositio iſt das römiſche Recht bereits um die Mitte des 11. Jahrhunderts als gemeines italieniſches Recht recipiert.

Die Bedeutung der Ausgabe von Boretius wird um Vieles durch die von ihm gegebene Vorrede (S. XLVI—XCVIII) erhöht. Dieſelbe ſtellt ſich dem Beſten an die Seite, was auf dem Gebiete deutſcher Rechtsgeſchichte geleiſtet worden iſt. Sie zeichnet ſich durch dieſelbe volle Beherrſchung des Stoffes und durch dieſelbe umfaſſende Gelehrſamkeit aus, welche der Verfaſſer bereits früher bewährt hat. Die Anhaltspunkte für die im Vorigen gemachten Angaben ſind hier zuerſt gewonnen. Ihr reicher Inhalt giebt über eine Reihe von anderen Fragen Aufſchluß, auf deren Erörterung hier verzichtet werden muß. Nur die Unterſuchung über die Bedeutung der Capitula generalia und Langobardica für Italien (S. XLVII—LIII), ſowie über die im Liber Papiensis genannten langobardiſchen Juriſten (S. XCIII—XCVI) mag geſtattet ſein als von beſonderem Intereſſe hervorzuheben. Der poſitive Gewinn, welchen die deutſche Rechtswiſſenſchaft durch den Tomus IV Legum gemacht hat, wird — unter Vorbehalt der dem Verdienſte Bluhme's und Merkel's geſchuldeten Anerkennung — zum großen Theile gerade auf Rechnung der von Boretius geleiſteten Arbeit zu ſetzen ſein.

Mill, J. Stuart, die Hörigkeit der Frau. Aus dem Engliſchen überſetzt von Jenny Hirſch. Berlin, 1869. Berggold. (176 S. 8.) 1 Thlr.

Das erſte Capitel iſt einleitend und rechtfertigend; das zweite handelt von der Frau in der Ehe; das dritte von der Frau im

Digitized by Google

öffentlichen Leben; das vierte schildert die Vortheile, welche aus der Frauenemancipation für die Gesellschaft erwachsen würden. Wenn Mill über die Bedrückung der Frauen in der Ehe lamentiert, so wird sich wohl den derzeitigen Mißständen weniger durch die Ehegesetzgebung selbst als durch Hebung der allgemeinen Gesittung und Bildung abhelfen lassen. Uebrigens wollen wir auch die Verbesserungsfähigkeit der ersteren in keiner Weise leugnen. Positive Vorschläge in dieser Beziehung finden wir bei Mill nicht. Was derselbe über die Verhältnisse der Frau im öffentlichen Leben sagt, trifft eigentlich nur für die Mittelklassen zu. In den obersten Gesellschaftssphären hat die Sitte, in den untern die Noth schon emancipiert. Es giebt Königinnen und Arbeiterinnen, die den Königen und Arbeitern gleich gestellt sind. Mill's Forderungen gehen bekanntlich sehr weit, und er unterstützt sie in diesem Buche mit der Beredsamkeit, die dem Parlamentsredner eigen ist. Gedruckt, wie hier, macht sie oft den Eindruck der Phrase und läßt realen Hintergrund vermissen. Uns kam neulich eine kleine Broschüre von Wachler über die rechtliche Stellung der Frauen zu Gesicht, welche uns auf ihren 28 Seiten sehr viel mehr zu sagen schien als Mill auf 176 Seiten. Die Tendenz war dieselbe, aber mit Anwendung auf ein bestimmtes Rechtsgebiet ausgeführt. Doch Mill's Broschüre wird mehr gelesen werden und verdient auch viel gelesen zu werden, und so wollen wir sie denn auch in dieser Uebersetzung empfehlen, welche geeignet ist, der Fähigkeit der Frauen für das Geschäft des Uebersetzens das Wort zu reden, wenn wir auch bitten müssen, bei der zweiten Auflage den Text einer nochmaligen Revision zu unterziehen und einige unbedeutende Härten zu mildern, die uns hie und da aufgestoßen sind.

Krügelstein, A., Dr. jur., **über den begrifflichen Unterschied von Spiel und Wette.** Eine civilistische Studie. Leipzig, 1869. Fues's Verlag. (VIII, 76 S. 8.) 16 Sgr.

In dieser Schrift werden die Begriffe Spiel und Wette und die wichtigsten der damit zusammenhängenden rechtlichen Fragen sowohl für sich als auch in ihrer Beziehung zu den aleatorischen Verträgen überhaupt in klarer und umsichtiger Weise erörtert. Der Verf. geht dabei von dem in Gerber's deutschem Privatrechte festgestellten Grundgedanken aus, daß Spiel und Wette keine ihr Genus erschöpfenden Gegensätze sind und mithin eine selbständige Begründung ihres Inhalts fordern, d. h. keine solche, welche nur durch die Negation der Kriterien des anderen Geschäfts gewonnen wird. Ref. kann sich fast in allen Punkten mit den Ausführungen des Verf.'s einverstanden erklären und freut sich, daß die viel verhandelten und noch immer bestrittenen Fragen in dieser Schrift eine Besprechung erhalten haben, welche wesentlich dazu beitragen wird, den richtigen Principien weitere Anerkennung zu verschaffen.

Czoernig, Carl Freih. v., **die Abgaben von den Uebertragungen unbeweglichen Eigenthums** in der österr.-ungarischen Monarchie, Frankreich, Preussen, England, Russland, Baiern und den Cantonen der schweizerischen Eidgenossenschaft. Ein Beitrag zur vergleichenden Finanzgesetzkunde. Triest, 1869. Schimpff in Comm. (V, 118 S. gr. 8.) 24 Sgr.

Der Verfasser nennt sich k. k. Finanzcommissär, ist also wohl nicht identisch mit dem bekannten verdienten Chef der österreichischen officiellen Statistik gleichen Namens, der sich sonst wirkl. Geh. Rath und Präsident nennt. Jedenfalls macht die kleine Schrift dem Namen keine Unehre; sie ist ein dankenswerther Beitrag vergleichender Finanzwissenschaft. Die Anordnung ist einfach und übersichtlich; die Gesetze sind ziemlich ausführlich, wie es scheint theilweise wörtlich angeführt. Sonst ist weder zu besonderem Lobe, noch zu besonderem Tadel Ursache.

Vermischtes.

Erco, Rich. Ritter v., **Notizen über Austern-Cultur.** Tr… 1869. (Wien, Braumüller u. Sohn.) (57 S. gr. 8. u. 6 Tafeln) 1 Thlr.

Die „Austernfrage" hat sich bekanntlich seit einigen Jahren den andern großen Tagesfragen zugesellt und die Austernliteratur wächst demgemäß immer mehr an. Coste, Schmarda, … haben sich auf diesem Felde schon ausgezeichnet, und der Verf. der vorliegenden Broschüre hat derselben schon drei über … Gegenstand vorausgehen lassen. Diese hier handelt namentlich von der Austerncultur an der französischen Westküste, welche der Verf. aus eigener im Jahre 1867 gewonnener Anschauung schildert. Außerdem sind noch die Culturversuche in England und Norwegen kurz, und die in Oesterreich ausführlicher berührt. Um letztere hat sich der Verf. bedeutende Verdienste erworben. Sehr hübsch sind die beigefügten sechs Uebersichtskarten verschiedener Etablissements zur Austernzucht.

Bulletin de l'Acad. imp. des sciences de St.-Pétersbourg. Tom. XIV. No. 2.

Inh.: B. Dorn, manuscrits orientaux achetés par le Musée asiat. de l'Acad. aux héritiers de M. Graf. — H. Wild, sur une nouvelle construction de mon Polaristrobomètre. — Ders., … les aurores bor. du 15-16 avril et du 13-14 mai 1869. — Ders., … sur l'orage magnétique du 15-16 avril. — J. F. Brandt, quelques mots sur les Sturionides europ. et asiat. — Knoch, … recherches embryol. sur le Bothriocephalus latus. — B. Dorn, sur deux envois de monnaies, reçus au Musée asiat. — H. Gyldén, sur une méthode d'exprimer les perturbations d'une comète au moyen de séries rapidement convergentes. — Propositions concernant la réorganisation du système des observations météor. en Russie. Rapport d'une commission, nommée par l'Académie. — O. Struve, reapparition de la comète de Winnecke et découverte de nouvelles nébuleuses. — M. H. v. Jacobi, notice sur l'absorption de l'hydrogène par le fer galvanique.

Sitzungsberichte d. kaiserl. Akad. d. Wissenschaften in Wien. Math.-naturwissenschaftl. Cl. 59. Bd. 4-5. Heft. II. Abth.

Inh.: Gintl, Beiträge zur Kenntniß der Verbindungen gepaarter Cyanmetalle mit Ammoniak. 2. — Lieben, über die Einwirkung von unterchloriger Säure auf Butylen. — v. Littrow, Zählung der nördl. Sterne im Bonner Verzeichnisse nach Größen. — Maly, Untersuchungen über die Gallenfarbstoffe. 2. Abhdlg. — Ders., über Ditolyl- u. -sulfoharnstoff. — Brücke, über die Peptone und die Aufsaugung der eiweißart. Substanzen. — Schlesinger, Darstellung der räuml. Collinearprojectionen in orthogonalen Abbildungen. Ein Beitrag zur Gestaltung der darstellenden Geometrie im Sinne der neueren Geometrie. — Lieben, über das Jodbenzol. — v. Tschudi, Berichte über die Erdbeben und Meeresbewegungen an der Westküste S.-Amerika's am 13. Aug. 1868. — v. Haidinger, der Meteorit von Goalpara in Assam, nebst Bemerkungen über die Rotation der Meteoriten in ihrem Zuge. — Boltzmann, über die Festigkeit zweier mit Druck übereinandergesteckter cylindr. Röhren. — Haag, ein merkwürdiger Sonnenfleck. — Stefan, über die Grundformeln der Elektrodynamik. — v. Waltenhofen, über die Grenzen der Magnetisirbarkeit des Eisens u. des Stahles. — v. Zepharovich, krystallograph. Mittheilungen aus dem chem. Laboratorium der Universität zu Prag. — Gintl, über die chem. Constitution des Pyroxylins. — Polotebnow, vorläuf. Notiz über den Ursprung und die Vermehrung der Bacterien. — Rochleder, über einige Bestandtheile der Blätter u. Rinde von Cerasus acida Borckh. — v. L…, über den Enstatit im Meteoreisen von Breitenbach. — Hämmerl, über die Siedepunkte der Schwefelsäurehydrate unter verschiedenem Drucke. — Kenngott, ein Dünnschliff einer Meteorsteinprobe von Knyahinya. — Czumpelik, über das Amidocumonitril. — Ders., über die dem Benzylamin entsprechende Basis der Cuminreihe. — Oppolzer, Berichte der zur Beobachtung der totalen Sonnenfinsterniß des J. 1868 nach Aden unternommenen österr. Expedition. … richt. Geograph. Coordinaten von Aden (Leuchtthurm).

Revue critique. Nr. 43.

Inh.: F. Lorinser, die Bhagavad-Gita. — G. Binding, das burgund.-roman. Königreich. 1. Bd. — Champfleury, histoire de l'imagerie populaire. — Geograph. Jahrbuch, hrsg. von E. Behm. 2. Bd.

Die Grenzboten. Red.: G. Freytag u. J. Eckardt. Nr. 47.

Inh.: Der Frauentag in Berlin. — Deutsche Dichtung in engl. Uebersetzung. — Ein Wort zur Bildung der Kreisvertretungen. — Literatur.

Digitized by Google

age des Königl. Preuß. Staats-Anzeigers. Nr. 267.

h.: Stammtafel des Gesammthauses von Hohenzollern. — Die preuß. Landwirthschaft im J. 1868. 8. — Die Sammlungen von Alterthümern zu Greifswald. — Ueber die Schlackenwälle in der Oberlausitz.

im. Zeitung. Beilage. Nr. 311—317.

t.: Berthold Auerbach's „Landhaus am Rhein." — Aegypt. Reisebriefe. 1. 2. — Die polit. Bedeutung der Unfehlbarkeit des Papstes u. der Kirche. (Schl.) — O. Peschel, über den Mann im Monde. Eine ethnograph. Musterung. — Fr. Pecht, der Schluß der internat. Ausstellung in München. — Die luther. Kirche im Elsaß. — Schriften von K. Simrock. — Ulrich v. Richental's Chronik. — Aus baltischer Vorzeit, von Fr. Bienemann. — Die ungar. Staatsgüter.

enschaftl. Beilage der Leipz. Zeitung. Nr. 91—94.

.. Ein Wort über Eduard Laboulaye u. seine Stellung in der franz. Literatur. — Zum Andenken an Karl Scheibe. — Die beiden ältesten Urkunden unserer Universität. — Zur Frage über Immobiliar-Feuerversicherung im Königreiche Sachsen. — W. Buchholz, Neues Theater.

trirte Zeitung. Nr. 1377.

.: Der preuß. Finanzminister. — H. Uhde, die neue Synagoge zu Hannover. — Der Kampf bei St. Trinita in Dalmatien. — Elisabeth, Fürstin von Rumänien. — Schloß Kallenberg bei Koburg. — W. Gentz, von Kairo nach der Oase Fayum. — Reiseskizze. — Mosenthal's „Isabella Orsini."

enbürg.-deutsches Wochenblatt. Nr. 45 u. 46.

.: Scheidewege. — Volksschule u. Schulmeister. 3. — Ein sächs. Pfarrhof. — Haderburg. (Forts.) — Der neue Minister. — Was nun? — Ergebniß der Wählerconscription im Sachsenlande. 1–3. — Die Volkswirthschaft in den Donaufürstenthümern u. die Interessen Oesterreichs. 1. 2. — Das Umgraben der Bäume vor Winter. — L. Rost. Brache u. Gründüngung. — Die Ausstellung des Gewerbevereins. (Schl.) — Verschiedenes.

sche Turnzeitung. Nr. 44—47.

.: Fr. Iselin, über Badhäuser, bes. die in Basel. (Schl.) — Ein Besuch in Württemberg. — Nachruf an Carl August Bretschneider. — H. Deinhardt, Ernst Moritz Arndt's Leben u. Charakter, mit bes. Rücksicht auf seine Wirksamkeit in den deutschen Freiheitskriegen.
lage in Nr. 44—46: Th. Bach, Bericht über die 5. deutsche Turnlehrerversammlung in Görlitz den 16. u. 17. Juli. (Noch unvollendet.)

Jahrbücher für die Turnkunst. Hrsg. von M. Kloss. 15. Bd. Heft.

: Protokoll über die Berathungen und Beschlüsse der 5. deutschen Turnlehrerversammlung zu Görlitz. — M. Kloss, die turner. Ausbildung in ihrem Verhältniß zu den Anforderungen an die Befähigung für den einjähr. Freiwilligendienst in den Heeresabtheilungen des Nordd. Bundes. (Schl.) — F. Hesse, die Behandlungsarten des deutschen Turnens u. Kapell's Turnbuch. — M. Kloss, die 5. Versammlung deutscher Turnlehrer in Görlitz. — J. Haberleithner, zur Verständigung. — Bücheranzeigen. — Nachrichten u. Vermischtes.

hrift für bild. Kunst. Hrsg. von C. v. Lützow. 5. Bd. 2. Heft. 0.

: R. Engelmann, die neue Berliner Amazonenstatue. — A. Carstens, Priamus vor Achilles, mit Text von A. Philippi. — M. Lohde, Reiseberichte aus Italien. 5. Luini, Novara, Piacenza. — L. Urlichs, Beiträge zur Geschichte der Kunstbestrebungen und Sammlungen Kaiser Rudolf's II. — Die internat. Kunstausstellung in München. 2 — Kunstliteratur. — Kunstchronik Nr. 3.

er für literar. Unterhaltung. Nr. 47.

: R. Gottschall, ein vergessenes Trauerspiel. — Ed. Grisebach, neue Epen. — H. Prutz, die Anfänge der Hierarchie. (Schl.) — Feuilleton: Engl. Urtheil über neue Erscheinungen der deutschen Literatur; ein X für ein U machen. — Bibliographie.

zin für die Literatur des Auslandes. Nr. 47.

: Die deutsche Frage in Böhmen. — Die erste israelit. Synode in Leipzig. — Verein deutscher Lehrerinnen u. Erzieherinnen in Berlin. — Freiligrath's Gedichte Englisch. — Zur Kritik von Shakespeare's „Macbeth". — Molière-Verächter und Shakespeare-Anbeter. — Pisemski's Tausend Seelen. — Morgenländische Dichtungen.

a. Nr. 47.

: Zu Gellert's Todtenfeier. — Singende u. empfindliche Flammen. — Unsere kleine Verschwörung. — Der Edelstein unter den Vögeln. — Span. Briganten.

nlaube. Nr. 47.

: H. Schmid, die Gasselbuben. (Forts.) — Eine neue Alpenstraße. Von R. l. — R. Gottschall, Literaturbriefe an eine Dame. I. — Der Wunderdoktor in Boebie. (Pfarrer Hecking.) Von R. E. — C. Beyer, zwei ungedruckte Sonnette Friedrich Rückert's. — Fr. Jos. Pisko, die Wunder des gewöhnlichen Spiegels.

m. 1870 Nr. 8.

: A. Wilbrandt, die Geschwister von Portovenere. — Die Wiener Zeitungspresse. Von G. v. M. — R. Avé-Lallemant, auf dem Wege nach Suez. — l. Koenig, der illustrirte Goethe.

der Welt. 1870. 3. Heft.

: L. Habicht, offene Augen. Novelle. (Forts.) — Die Burg von Misocco. — Fr. Gerstäcker, Verhängnisse. (Forts.) — G. Rasch, spanische Klöster und Klostergeschichten. — Henry Wadsworth Longfellow. — Reclam, Kindersterblichkeit. (Schl.) — E. Willkomm, nervenkrank oder Humbug u. Schwärmerei. (Forts.) — K. Ruß, König oder Raubritter. Skizze aus dem Thierleben. — Burm. die Darwin'sche Lehre. — G. Richardt, eine Bärenjagd in Californien. (Schluß.) — Kathleen. Nach dem Engl. von L. Du Bois. (Forts.) — l. Stolte, Die Mutter betet für ihr Kind, Gedicht.

Berliner Revue. 59. Bd. 7. Heft.

Inh.: Bernd v. Guseck, der schlimmste Feind. 17. — Die Dinge in Süd-Amerika. 4. — „Es muß anders werden in Berlin!" Schulze-Delitzsch. — Drei Kämpfer gegen die Tyrannei der Capitalsherrschaft. 3. — Die Disciplin des preuß. Heeres nach ihren histor. Haltpunkten u. ihrer Bethätigung. 2. — Vorschläge zu einer durchgreifenden Reform der Bundes-, Staats- u. Communalsteuern im Nordd. Bunde u. in Preußen. 9.

Das Ausland. Nr. 47.

Inh.: O. Peschel, über die Wanderung der frühesten Menschenstämme. — Das Hara-Kiri (Bauchaufschlitzen) der Japanesen. — Fr. Spiegel, Briefe über vergleichende Mythologie. 6. — K. F. Appun, am Rupununi. 1. (Forts.) — Pastrovic in Dalmatien. — Ueber das gegenwärt. Wissen von den Erdbeben.

Die Natur. Hrsg. von O. Ule u. K. Müller. Nr. 47.

Inh.: M. C. Grandjean, Beitrag zur Quellenkunde. 2. — O. Ule, vom Montblanc zum Monterosa. 10. Der Mont-Fréty. — H. Meier, das Herings-Aas. Nach d. Dänischen des Axel Bock. 1. — Kleinere Mittheilungen.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Amann, Hysterie. (Von Kormann: Schmidt's JB. d. Med. 10.)
Autenrieth, terminus in quem. (Von Dr. Holzman: Laz.-St.'s Z. VI. 3-4.)
Bader, de Cic. rhetor. libris. (Von Kayser: Heid. JB. 41.)
Baxmann, Politik der Päpste. (Von H. Prutz: Bl. f. l. U. 46 f.)
Bechtinger, Sandwichinseln. (A. A. Z. 310 f.)
Bischoff, Großhirnwindungen. (Von Theile: Schmidt's JB. 10.)
Brambach, Orthographie. (Heid. Jahrb. 45.)
Cantoni, Vico. (Von Dr. G. Eberty: Laz.-St.'s Z. VI. 3-4.)
Caspari, psychophysische Bewegung. (Von Dr. R. Quäbicker: Z. f. Ph. u. ph. Kr. 55, 2.)
Drath, Musiktheorie. (Von H. B.: A. mus. Z. 45.)
Erdmannsdörffer, Graf v. Waldeck. (Von Dr. E. Bemmann: Pr. JB. 24, 5.)
Geiger, Ursprung. (Von Steinthal in s. Z. VI. 3-4.)
Gneist, Selbstverwaltung der Volksschule. (Von H. Büttner [III]: National-Z. 533.)
—, Verwaltung, Justiz 2c. (Von Oelzen: Vollert's Bl. 16, 5.)
Hamberger, Physica sacra. (Von Rabus: Heid. JB. 42.)
Harms, Abhandlungen. (Von J. B.: Philos. MH. IV. 1.)
v. Hartmann, dialektische Methode. (Von v. R.-M.: Heid. JB. 43.)
Hausrath, N. T. Zeitgeschichte. (Von H. Ziegler: Prot. KZ. 45.)
Hesse, Verträge. (Von Schambach: Vollert's Bl. 16, 5.)
Hube, prawo rymsk. (Von Dr. J. Kleczynski: Heid. JB. 44 f.)
Kant's Werke, VIII, von Hartenstein. (Von v. R.-M.: Ebd. 42 f.)
Knauer, conträr und contradictorisch. (Von v. R.-M.: Z. 2c. 55, 2.)
Koch, griechische Grammatik. (Von k: A. Lit.-Z. 44.)
Krauß, Cic. epist. emend. (Von Kayser: Heid. JB. 41.)
Menzel, Zeitbewußtsein. (Ev. KZ. 84 ff.)
Mörikofer, Zwingli. (Von L.: Grenzboten 46.)
Nirschl, Todesjahr. (Von gr.: Z. Litbl. 85.)
Richter, preuß. Staatsschuldenwesen. (Von S.: Nat.-Z. 528.)
Rosenkranz, Hegel u. Vera. (Von v. R.-M.: Heid. JB. 43 f.)
Semper, Philippinen. (A. A. Z. 310 f.)
St.-Lager, crétinisme. (Von Theile: Schmidt's JB. 10.)
Stöckl, Lehrbuch. (Von Haud: Z. 2c. 55, 2.)
Thiemann, Heliodor. (Von Kayser: Heid. JB. 41.)
Westphal, Grammatik. (Von L. Tobler: Laz.-St.'s Z. VI. 3-4.)

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Arnaud (de l'Ariége), F., la Révolution de 1869. (VII, 151 p. 18.) Paris. 1 fr. 50 c.
Bonnet, J., nouveaux récits du 16. siècle. (VII, 363 p. 18.) St.-Germain.
Charaux, C. C., la Philosophie et le Concile. Lettres d'un philosophe socratique à Mgr. Mermillod, évêque d'Hébron. (125 p. 8.) Bar-le-Duc.
Chauliac, F. de, la véritable éducation morale. (VIII, 183 p. 8. et 1 tableau.) Montpellier. 2 fr.
Coudray, L. D., un coin de l'ancien Dunois, promenades archéologiques et autres dans les environs de Châteaudun. 1. partie. (128 p. 8.) Châteaudun.
Daumas, E., la vie arabe et la société musulmane. (XV, 594 p. 8.) Clichy. 7 fr. 50 c.
Desorges, abbé, de l'origine et de la nature dn pouvoir. (496 p. 8.) Coulommiers.
Fontane et Riou. — Le Canal maritime de Suez illustré. Histoire du canal et des travaux, par M. Fontane. Itinéraire de l'isthme, par Riou. (191 p. gr. 8., avec de nombreuses gravures.) Paris.

Digitized by Google

Grousset, P., les origines d'une dynastie. Le Coup d'État de brumaire an VIII. Étude historique. (479 p. 18.) Paris. 3 fr. 50 c.

Mars. — Histoire du royal monastère de St.-Lomer, de Blois, de l'ordre de St.-Benoist, par D. N. Mars, Orléanois, religieux bénédictin de la congrégation de St.-Maur. 1646. Manuscrit de la bibl. publique de Blois, publié, sous les auspices de la Société des sciences et lettres de Loir-et-Cher, avec notes, additions et tables par A. Dupré. (V, 478 p. gr. 8.) Blois.

Roux, A., histoire de la littérature italienne contemporaine. (V, 517 p. 18.) Chaumont. 4 fr.

Schnitzler, J. H., l'Empire des tsars au point actuel de la science. T. 4. Les intérêts matériels et privés (agriculture, industrie et commerce). (VIII, 948 p. 8.) Strasbourg.

Simonin, L., les Pierres, esquisses minéralogiques. Ouvrage illustré de 91 grav. sur bois, de 6 pl. chromolith. et de 16 cartes en couleur. (IX, 518 p. gr. 8.) Paris. 20 fr.

Souchet, J. B., histoire du diocèse et de la ville de Chartres. Publiée d'après le manuscrit original de la Bibliothèque communale de Chartres. T. 3, 1. partie. (276 p. 8.) Chartres.
Umfaßt 4 Bände von je 2 Heften; Preis des vollständigen Werkes 40 Fr.

Veyrières, L. de, monographie du sonnet, sonnettistes anciens et modernes, suivis de 80 sonnets. (288 p. 18.) Paris.

Niederländische.

Brouwers, J. W., mengelingen op staat- en letterkundig gebied. I. (240 bl. gr. 8.) Amsterdam. f 1,50.

Fortanier, A. P., geschiedenis van het ontstaan en de ontwikkeling der Nederlandsche kolonien. (128 bl. gr. 8.) Amsterdam. f 1,25.

Herwerden, H. van, studia Thucydidea, accedunt analecta scenica. (164 bl. gr. 8.) Traiecti ad Rhenum. f 2,45.

Klinkert, H. C., supplement op het Maleisch-Nederduitsch woordenboek, van Dr. J. Pijnappel. (276 bl. roy. 8.) Haarlem. f 5,75.

Oudemans, Sr., A. C., bijdrage tot een middel- en oudnederlandsch woordenboek. Uit vele glossaria en andere bronnen bijeengezameld. 1. afl. A. (XIV, 272 bl. gr. 8.) Arnhem. f 2,25.

Sepp's Nederlandsche insecten. 2. serie. 2. deel bijeengebragt door Dr. S. C. Snellen van Vollenhoven. Nr. 41 en 42. (bl. 185—195. 4. met 2 gelith. gekl. platen.) 's Gravenhage. f 1,50.

Smits, F. G., epistola ad papam Pium IX, scripta ad respondendum literis ejus, missis ad omnes non Romano-Catholicos. (96 bl. 8.) Amstelodami. f 0,75.

Sypesteyn, Jhr. C. A. van, Voltaire, St.-Germain, Cagliostro, Mirabeau in Nederland. Historische herinneringen uit de 18. eeuw. (224 bl. 8.) 's Gravenhage. f 1,90.

Witte, H., schetsen uit het plantenrijk. Met platen en fig. in den tekst. 1. stuk. (XII, 260 bl. gr. 8. met 24 grav. en 108 houtsneefig.) Haarlem. f 3,90.
Mit der 2. Lieferung vollständig.

Woordenboek, aardrijkskundig en statistisch, van Nederlandsch Indie, bewerkt naar de jongste en beste berigten. Met eene voorrede van Prof. P. J. Veth. 3 dln. (730, 855, 1214 bl. gr. 8.) Amsterdam. f 43,90.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von der Antiquariats-Buchhdlg. Kirchhoff u. Wigand.)

Calvary u. Co. in Berlin. Nr. 67. Zoologie, Botanik, Geologie rc.
Hübner u. Matz in Königsberg. Nr. 2. Jurisprudenz.
Naumann's Buchhandlung in Dresden. Nr. 9. Theologie.
Weigel, T. O., in Leipzig. Nr. 18. Naturwissenschaften.
Weingart in Erfurt. Geschichte und Geographie.

Auctionen.

(Mitgetheilt von denselben.)

15. December in Berlin (Calvary u. Co.): Bibliothek von Deſſ… nier's in Cöslin.
10. Januar 1870 in Breslau (Schletter'sche Buchh.): Bibliothek … Prof. Fr. Haase.
10. Januar 1870 in Leipzig (T. O. Weigel): Bibliotheken des … R. v. Ompteda in Hannover, Prof. Vogt in Greifswald, … Hildebrand in Dortmund, Dir. Hoffmann in Lüneburg … Sanitätsrath Philipp in Berlin.

Nachrichten.

Die außerordentl. Professoren Dr. F. Hebra und Dr. K. … Sigmund in Wien sind zu ordentl. Professoren, jener für … krankheiten, dieser für Syphilis ernannt worden; ebenso der … Dr. H. Leitgeb in Graz für Botanik.

Der außerordentl. Professor Dr. A. Riese in Heidelberg … nem Rufe an das Gymnasium in Frankfurt gefolgt.

Der berühmte Augenarzt Professor Dr. A. v. Gräfe in … ist von der königl. Akademie für Medicin in Brüssel zum auswärtigen Ehrenmitgliede, sowie der Professor Dr. Liman daselbst zum correspondirenden Mitgliede ernannt worden.

Dem Conrector Dr. Aug. Mommsen am Gymnasium in Schleswig, dem Oberlehrer Dr. Weidner am Pädagogium zum Kl. U. L. Fr. in Magdeburg und dem Oberlehrer Dr. Kiene am Gymnasium in Stade ist das Prädicat Professor verliehen worden.

Im November † in London, 66 Jahre alt, das hervorragende Mitglied der dortigen archäologischen Gesellschaft John Bru…, bekannt durch seine Untersuchungen über die mittelalterliche … Englands.

Am 6. November † in Stralsund der durch seine geschichtlichen Werke über diese Stadt bekannte Professor am dortigen Gymnasium Dr. Ernst Zober im Alter von 70 Jahren.

Am 7. November † in Prag der Professor der analyt. … am dortigen Polytechnikum Dr. Robert Hoffmann, namhafter Schriftsteller seines Faches.

Am 19. November † in Berlin der evangel. Bischof … im Alter von 94 Jahren.

Bitte.

Die Unterzeichneten sammeln Materialien zur Lebensgeschichte des am 20. Februar d. J. verstorbenen K. Preuß. Wirkl. Geh. O… Regierungsraths Dr. Johannes Schulze. Sie ersuchen alle diejenigen, welche sich im Besitze von Briefen desselben befinden, … diese im Original oder in wortgetreuer Abschrift unfrankirt … zu wollen. Unter dankbarer Anerkennung einer baldigen Erfüllung ihrer Bitte verbürgen sie die sichere und möglichst zeitige Rück… der anvertrauten Briefe.

Berlin, den 22. November 1869.

Max Schulze,	Dr. R. Köpke,
Stadtgerichtsrath a. D.	Professor.
Matthäikirchstr. 2.	Linkstr. 25.

Literarische Anzeigen.

Von der rühmlichst bekannten [266

HISTORY OF GREECE
FROM THE EARLIEST PERIOD TO THE CLOSE OF THE GENERATION CONTEMPORARY WITH ALEXANDER THE GREAT.
BY GEORGE GROTE

ist soeben der erste Band in einer
neuen billigen Ausgabe
erschienen, die in 12 Bänden in Jahresfrist complet wird.
Preis eines jeden Bandes Thlr. 2.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
London: **John Murray.**
Leipzig: Alphons Dürr.

Bei **S. Hirzel in Leipzig** ist soeben erschienen und … alle Buchhandlungen zu beziehen:

Kuno Fischer und sein Ka…
Eine Entgegnung
von **Adolf Trendelenburg.**
gr. 8°. Preis: 8 Gr.

257] In allen Buchhandlungen zu haben — schön gebunden
Meyers Konversations-Lexikon
Zweite illustr. Auflage (beendet 1868), letzter Abdruck,
52. Tausend.
15 Leinwandbände, mit Atlas und Register, 37½ Thlr.
☞ Auch in Umtausch gegen alte Auflagen von Brockhaus, Pierer und Meyer.

Digitized by Google

]

Neuer Verlag

von **Friedrich Fleischer** in **Leipzig.**

In meinem Verlag sind **im Jahre 1869** folgende Bücher :hienen:

ei Briefe aus dem Orient bezüglich des europäisch-inter-
ıationalen **Rectificationswerkes.** Mittheilungen eines
ehemaligen Mitgliedes der europäischen Diplomatie an
einen deutschen Fürsten. broch. 10 Ngr.

tmüller, Prof. Dr. **Ludw., Altnordischer Sagenschatz**
n neun Büchern. Uebersetzt u. erläutert. br. 2 Thlr. 20 Ngr.

eyer, J. G., Die Sorge der Schule für das leibliche Wohl
hrer Zöglinge. Ein Vortrag im Leipziger Lehrerverein. 5 Ngr.

rland, Dr. **Georg, Intensiva und Interativa** und ihr Ver-
ıältniss zu einander. Eine sprachwissenschaftl. Abhand-
ung. broch. 1 Thlr.

ntz, Dr. **J. Edmund, Die Quecksilberfrage** und die Be-
artheilung einer **neuen Heilmethode bei Syphilis.** Nach
len Discussionen der Société Impériale de Chirurgie zu
Paris. broch. 10 Ngr.

lene, Marie, Gräfin Ida Hahn-Hahn. Ein Lebensbild
nach der Natur gezeichnet. Mit Portrait. broch. 27 Ngr.

rmann, Prof. **Conrad, Philosophie der Geschichte.**
broch. 3 Thlr. 15 Ngr.

ıard, Charles, Ein neuester Fall von **Ovariotomie** mit
bestem Erfolge ausgeführt und geschildert. Ins Deutsche
übersetzt von Dr. C. J. Le Viseur in Posen. gef. 5 Ngr.

rner, Prof. **Friedrich, Grosse Männer, grosse Zeiten.**
Geschichte des letzten Jahrhunderts in Biographien.
I. Theil: Friedrich der Grosse und seine Zeitgenossen. Die Zeit der Aufklärung. carton. 1 Thlr. 15 Ngr.
II. Theil: Die Zeiten Napoleons und Steins. carton. 2 Thlr.

nze, Dr. **A. J.,** Superintendent in Meissen, **die Leitung**
der sächsischen **evangelisch - lutherischen Landes-**
kirche innerhalb der jüngsten Epoche. Ein Stück sächsischer
Kirchengeschichte mit urkundlicher Nachweisung. br. 1 Thlr.

mitius, Dr. **H. A., Instruction and Recreation,** a Selec-
tion **of English Literature,** collected and arranged under
proper heads for the use of schools and private-study. The
Third Edition improved and reviewed with the utmost
care by the Author. broch. 22½ Ngr.

ich, Dr. med. **Eduard, System der Hygieine. Erster**
Band: Moralische und sociale Hygieine. **Erste Hälfte:**
Moralische Hygieine. broch. 1 Thlr. 15 Ngr.

llers, Dr. **Carl Franz Dominik, v., Physik des nega-**
tiven Kunst-Heilprocesses. Eine naturhistorisch-mathe-
matische Studie. br. 10 Ngr.

Viseur, Dr. **C. J.,** Ueber die Heilsamkeit des **Antimon-**
Arseniks gegen **Lungen-Emphysem.** Nach Charles Isnard
(de Marseille) mitgetheilt. broch. 10 Ngr.

Friedrich Fleischer.

Verlag [259
des Bibliographischen Instituts in Hildburghausen.

leyers grosser Hand-Atlas in 100 Karten.
Revidirte Ausgabe von 1869.
mplet in Mappe 12½ Thlr. — Schön in halb Juchten geb. 15 Thlr.

ıavensteins Specialkarte v. Deutschland,
Zweite Auflage von 1869.
3 Blätter in Umschlag 4 Thlr. — Aufgezogen, in Carton, 6 Thlr.

FRIEDRICH KLINCKSIECK, 11, rue de Lille, à Paris
LIBRAIRE DE L'INSTITUT IMPÉRIAL DE FRANCE.

JUDAS (A. G.). Nouvelle analyse de l'inscription libyco-punique de *Thuggha*, en Afrique, suivie de novelles observations sur plusieurs épitaphes libyques, dans le but exprès de faciliter, en Algérie, l'étude des langues phénicienne et libyco-berbère, grand in-8, avec 2 pl. 6 fr.
— Sur plusieurs séries d'épitaphes libyques découvertes en Algérie, particulièrement dans le cercle de Bone, in-8, avec 4 planches. 2 fr.
— Sur plusieurs inscriptions libyques découvertes dans la province de Constantine, in-8, avec planches. 1 fr. 50
— Sur une nouvelle série d'épitaphes libyques trouvées à la Cheffia, par M. REBOUD, in-8, avec 3 planches. 1 fr.
— Sur divers médaillons d'argent attribués soit à Carthage, soit à Panorme, ou aux armées puniques en Sicile, gr. in-8. 1 fr.
— Affinités des noms de nombres basques avec plusieurs langues de l'Orient, particulièrement avec les langues altaïques, in-8. 1 fr.

Jacobi episcopi Edesseni epistola ad Georgium episc. Sarugensem de orthographia syriaca. Textum syriacum edidit, latine vertit, notisque instruxit J. P. MARTIN, in-8. 3 fr. 75

Martin, J. P., Jacques d'Edesse et les voyelles syriennes, in-8. 1 fr. 50

Von diesen Schriften sind mir Exemplare zum Debit übergeben, die auf feste Bestellung durch alle Buchhandlungen von mir bezogen werden können. [253

Paris, 5. November 1869. **Friedrich Klincksieck.**

Neu!

Soeben erschien und steht auf franco Verlangen gratis und franco zu Diensten:

Uebersicht
der gelesensten
Zeitungen und Localblätter
des In- und Auslandes
für welche
Aufträge zur Einrückung von Anzeigen jeder Art von H. Engler's Annoncenbureau in Leipzig
angenommen und zu den Originalpreisen berechnet werden.
Mit Angabe der Insertionspreise und Auflagen.

256] In allen Buchhdlgn. zu haben — schön gebunden:

Brehms illustrirtes Thierleben.

Grosse Ausgabe in 6 Halbfranzbänden, 34¾ Thlr.
Volksausgabe von Schödler in 2 Leinwdbdn, 6½ Thlr.
Verlag
des **Bibliographischen Instituts** in **Hildburghausen.**

234] Im Verlag von **Huber & Cie.** in **St. Gallen** ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Palaestinae descriptiones ex saeculo IV. V et VI.

Itinerarium Burdigala Hierosolymam.
Peregrinatis S. Paulae.
Eucherius de locis Sanctis.
Theodorus de situ Terrae Sanctae.

Nach druck- und handschriften mit bemerkungen herausgegeben von Dr. **Titus Tobler.**
8°. 148 Seiten. Preis fl. 1. 28 kr. oder 26 Ngr.

Digitized by Google

In allen Buchhandlungen zu haben — schön gebunden: [26

Ausländische Klassiker in neuen deutschen Uebertragungen.

(England.)

Burns, Lieder und Balladen, von K. Bartsch. 18 Sgr.
Byron, Dichtungen, von W. Schäffer. 10 Sgr. — **Don Juan,** von W. Schäffer. 18 Sgr. — **Harolds Pilgerfahrt,** von A. H. Janert. 14 Sgr.
Chaucer, Canterbury-Geschichten, von W. Hertzberg. 1 Thlr. 10 Sgr.
Defoe, Robinson Crusoe, von K. Altmüller. 20 Sgr.
Milton, Das verlorene Paradies, von K. Eitner. 22 Sgr.
Scott, Das Fräulein vom See, von H. Viehoff. 12 Sgr.
Shakespeares sämmtliche dramatische Werke. 9 Bände. 8¾ Thlr.
Shakespeares Sonette, von F. A. Gelbcke. 12 Sgr.
Shelley, Ausgewählte Dichtungen, von A. Strodtmann. 22 Sgr.
Sterne, Empfindsame Reise, von K. Eitner. 14 Sgr. — **Tristram Shandy,** von F. A. Gelbcke. 1 Thlr. 7½ Sgr.
Tennyson, Gedichte, von A. Strodtmann. 14 Sgr.

(Frankreich.)

Beaumarchais, Figaros Hochzeit, von Fr. Dingelstedt. 10 Sgr.
Chateaubriand, Erzählungen, von M. v. Andechs. 14 Sgr.
Le Sage, Der hinkende Teufel, von L. Schücking. 20 Sgr.
Molière, Charakterkomödien, von Ad. Laun. 25 Sgr.
Racine, Dramen, von Ad. Laun. 20 Sgr.
St. Pierre, Paul und Virginie, von K. Eitner. 12 Sgr.
Sand, Ländl. Erzählungen, von Aug. Cornelius. 18 Sgr.
Staël, Corinna, von M. Bock. 1 Thlr.
Töpffer, Rosa und Gertrud, von K. Eitner. 15 Sgr.

(Spanien und Portugal.)

Cervantes, Don Quijote, von Edm. Zoller. 2 Thlr. 26 Sgr.
Camoëns, Die Lusiaden, von K. Eitner. 18 Sgr.
Spanisches Theater, von Rapp u. H. Kurz. 2 Thlr. 26 Sgr.

(Italien.)

Dante, Göttliche Komödie, von K. Eitner. 1 Thlr.
Leopardi, Gedichte, von R. Hamerling. 12 Sgr.
Manzoni, Die Verlobten, v. E. Schröder. 1 Thlr. 20 Sgr.

(Skandinavien und Rußland.)

Björnson, Bauernnovellen, von E. Lobedanz. 18 Sgr. — **Dramatische Werke,** von E. Lobedanz. 1 Thlr. 2 Sgr.
Tegnér, Frithjofs-Sage, von H. Viehoff. 10 Sgr.
Holberg, Komödien, von Robert Prutz. 1 Thlr. 24 Sgr.
Puschkin, von F. Löwe. 12 Sgr.

(Alterthum.)

Aeschylos, Dramen (Orestie, Prometheus), von A. Oldenberg. 16 Sgr.
Homer, Odyssee, von F. Ehrenthal. 24 Sgr.
Sophokles, Dramen, von H. Viehoff. 28 Sgr.

(Orient.)

Kalidasa, Sakuntala, von E. Meier. 12 Sgr.
Morgenländische Anthologie, von E. Meier. 18 Sgr.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Hildburghausen.

267] Im Verlage von **Ferdinand Enke in Erlangen** ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Banck, Dr. J. **Die Klimatischen Curorte** Cairo und Nil, Nizza, Mentone, Madeira, Palermo, Pau. Nach eigenen Beobachtungen und Erfahrungen bewährter Aerzte zusammengestellt. geh. Preis 10 Sgr. oder 36 kr.

Wiesner, Dr. Julius. **Die technisch verwendeten Gummiarten, Harze und Balsame,** mit 22 Holzschn. und 1 Titelbild. geh. Preis 1 Thlr. 6 Sgr. oder 2 fl.

Neuigkeiten

der C. H. Beck'schen Verlagshandlung in Nördlingen.

Ende Oktober 1869.

Schumann, Julius, kgl. bayr. weltl. Consistorialrath, **das Institut der Civilehe.** Vom Standpunkte des heutigen Staates und der öffentlich aufgenommenen Kirchen betrachtet. 6 Bog. gr. 8. br. 16 Sgr. oder 54 kr.

Wegele, Dr. **Franz L.,** Prof. der Geschichte in Würzburg, **Landgraf Friedrich der Freidige,** Markgraf von Meißen, Landgraf von Thüringen **und die Wettiner seiner Zeit** (1247—1325). 30¼ Bog. 8. br. 2 Thlr. 20 Sgr. oder 4 fl. 30 kr.

Barth, Dr. **Marq., Commentar zur neuen Civilprozeßordnung für das Königreich Bayern.** Bd. I. 1—4. Lieferung. à 16 Sgr. oder 54 kr.

Winkler, M. J., kgl. Seminarlehrer, **Allgemeine Musiklehre.** Ein Hand- und Uebungsbuch für Jeden, welcher sich in den musikalischen Gegenständen unterrichten will. Für jeden Musiker, ganz besonders aber für Lehrer, Seminaristen, Präparanden 2c. gr. 8. 17½ Bog. br. 1 Thlr. 17½ Sgr. od. 2 fl. 9 kr.

(Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.) [264

CELTICA.

1. WHITLEY STOKES. — The CREATION of the WORLD, A CORNISH MYSTERY in Ancient Cornish. Edited, with a Translation (on opposite pages) and Notes. 8vo. cloth, 6s.
2. OLD IRISH GLOSSARIES. — CORMAC'S GLOSSARY, Codex A (from a MS. in the Library of the Royal Irish Academy). — O'DAVOREN'S GLOSSARY (from a MS. in the British Museum), and a GLOSSARY to the CALENDAR of OINGUS the CULDEE (from a MS. in the Library of Trin. Coll. Dublin). Edited, with an Introduction and Index, by W. STOKES, Esq. 8vo. cloth, 10s. 6d.
3. The FOUR ANCIENT BOOKS of WALES, containing the Cymric Poems attributed to the Bards of the Sixth Century. By WILLIAM F. SKENE. 2 vols. 8vo. cloth, 36s.
4. The DEAN of LISMORE'S BOOK: a Selection of ANCIENT GAELIC POETRY. Edited, with Translation, Introduction and Notes, by the Rev. T. MACLAUCHLAN and WM. F. SKENE, Esq. 8vo. cloth, 12s.
5. POPULAR TALES of the WESTERN HIGHLANDS, orally collected, with a Translation by J. F. CAMPBELL. 4 vols. fcap. 8vo. cloth, 32s.
6. BOURKE (Rev. U. J.) — COLLEGE IRISH GRAMMAR. Third Edition, 12mo. cloth, 4s.
7. BOURKE. — EASY LESSONS, or SELF-INSTRUCTION in IRISH. Fourth Edition, 12mo. cloth, 4s.

Williams & Norgate, London. [27

Im Verl. v. **Gebr. Borntraeger** (Ed. Eggers) in **Berlin** erschien soeben:

Hehn, Victor, **Culturpflanzen u. Hausthiere** in ihrem Uebergang aus Asien nach Griechenland und Italien sowie in das übrige Europa. Historisch-linguistische Skizzen. 29 Bogen. gr. 8. geh. Preis 3 Thlr.

Merguet, Dr. H., **Die Entwickelung der latein. Formenbildung** unter beständiger Berücks. der vergl. Sprachforschung dargestellt. 18 Bog. gr. 8. geh. Preis 1 Thlr. 20 Sgr. [27

Digitized by Google

Neuer Verlag von B. G. TEUBNER in Leipzig. 1869. VI.

erſen, H. C., ausgewählte Märchen für die Jugend. Mit elen Illuſtrationen in Holz geſchnitten von E. Kretzſchmar. ierzehnte Auflage. 8. [IV und 255 S.] Eleg. cart. 1 Thlr.

resen, Karl Gustaf, über die Sprache Jacob Grimm's. r. 8. [VIII u. 299 S.] Geh. 2 Thlr. 10 Ngr.

's Isländerbuch im isländischen Text mit deutscher Ueber-etzung, Namen- u. Wörterverzeichniss und einer Karte. ur Begrüssung der Germanisten bei der XXVII. deutschen hilologen-Versammlung in Kiel 27—30. Sept. 1869, erausgegeben von Dr. Theodor Möbius, Professor n der Universität in Kiel. gr. 8. [XXIV u. 88 S. Mit Karte von Island.] Geh. 1 Thlr.

ker, Dr. P., Staatsrath, über eine zweite Sammlung un-dirter Henkelinschriften aus dem südlichen Russland. eparatabdruck aus dem fünften Supplementband der ahrbücher für classische Philologie. gr. 8. [94 S.] eh. 20 Ngr.

ger, Hugo, die geographischen Fragmente des Hipparch, usammengestellt und besprochen. gr. 8. [126 S.] Geh. 4 Ngr.

ſſier, G., Cicero und ſeine Freunde. Eine Studie über die ömiſche Geſellſchaft zu Cäſar's Zeit. Deutſch bearbeitet von)r. Eduard Döhler, Subrector am Gymnaſium zu Branden-urg a. d. Havel. Mit einem Stahlſtich. 8. [VI u. 422 S.] Geh. 1 Thlr. 15 Ngr.

ttcher, Carl, kritische Untersuchungen über die Quellen les Livius im XXI. und XXII. Buch. Separatabdruck aus lem fünften Supplementband der Jahrbücher für classische Philologie. 8. [96 S.] Geh. 20 Ngr.

mbach, Wilhelm, metrische Studien zu Sophokles. Mit einer Einleitung über die genetische Entwickelung der antiken Metrik und Rhythmik. gr. 8. [XL u. 200 S.] Geh. 1 Thlr. 18 Ngr.

ockmann, F. J., Lehrer der Mathematik und Physik am königl. Gymnasium zu Cleve, Lehrbuch der ebenen und sphärischen Trigonometrie. Für Gymnasien und Real-schulen bearbeitet. gr. 8. [VIII u. 147 S. mit 46 Holz-schnitten im Text.] Geh. 16 Ngr.

elff, Dr. H. K. Hugo, Dante Alighieri und die göttliche Komödie. Eine Studie zur Geschichte der Philosophie und zur Philosophie der Geschichte. gr. 8. [VIII u. 160 S.] Geh. 21 Ngr.

icke, Wilhelm, Untersuchungen über die Quellen des Plu-tarchos im Nikias und Alcibiades, sowie des Cornelius im Alcibiades und des Diodorus und Justinus in dem ent-sprechenden Abschnitte der griechischen Geschichte. gr. 8. [VI u. 103 S.] Geh. 20 Ngr.

ärtner, Thereſe von, Kinderleben. Ein Tagebuch von Kindern für Kinder. Mit 6 colorirten Bildern. 8. [VIII u. 240 S.] Cart. 1 Thlr.

eiser, Dr. C. F., Docent am schweiz. Polytechnikum, Ein-leitung in die synthetische Geometrie. Ein Leitfaden beim Unterrichte an höheren Realschulen und Gymnasien. Mit zahlr. Holzschn. gr. 8. [VIII u. 183 S.] Geh. 1 Thlr

loehring, C., die Helden des deutſchen Befreiungskrieges und deſ-ſen Geſchichte. Quellenmäßig der Jugend und dem Volke erzählt. Mit 12 Portraits in Holzſchnitt. 8. [IV u. 526 S.] Cart. 1 Thlr. 15 Ngr.

lesse, Dr. Otto, ordentl. Professor an dem kgl. Polytech-nicum zu München, Vorlesungen über analytische Geome-trie des Raumes, insbesondere über Oberflächen zweiter Ordnung. Zweite Auflage. gr. 8. [XVI u. 456 S.] Geh. 3 Thlr. 10 Ngr.

Hutteni, Ulrichi, equitis operum supplementum. Epistolae obscurorum virorum cum inlustrantibus adversariisque scri-ptis. Collegit recensuit adnotavit Eduardus Böcking, iur. utriusq. et philos. D. A. A. L. L. M. in univ. litt. Bonn. iur. Prof. publ. ord. Tomi posterioris pars prior: Indices ad epistolas obscurorum virorum. Lex.-8. [IV u. 288 S.] Geh. 3 Thlr. 20 Ngr.

Jahrbücher für classische Philologie. Herausgegeben von Alfred Fleckeisen, Professor in Dresden. Fünfter Supplementband. Drittes Heft. gr. 8. [S. 351—536.] Geh. 28 Ngr.

Kurz, Heinrich, Geſchichte der deutſchen Literatur mit ausgewählten Stücken aus den Werken der vorzüglichſten Schriftſteller. Mit vielen nach den beſten Originalen und Zeichnungen ausgeführ-ten Illuſtrationen in Holzſchnitt. Fünfte Auflage des I—III. Bandes. 1. Lieferung. Lex.-8. [S. 1—96.] Geh. 15 Ngr.

Dieſe 5. Auflage erſcheint in 24 Monats-Lieferungen zu dem Preiſe von 15 Ngr. p. Lieferung. Auf 10 Continuations-Exemplare 1 Freiexemplar.

Minne, fromme. Ein Geſchenk für Frauen und Jungfrauen. Aus-gewählt aus den edelſten Perlen deutſcher Dichtung. Mit 5 Holzſchnitten und einem Titelbild in lithogr. Farbendruck. Dritte Auflage. 16. [XIV u. 373 S.] Elegant geb. mit Goldſchnitt 1 Thlr. 21 Ngr.

Ribbeck, Otto, Beiträge zur Lehre von den lateinischen Partikeln. Zur Begrüssung der 27. Versammlung deut-scher Philologen und Schulmänner in Kiel. gr. 8. [172 S.] Geh. 12 Ngr.

Rosenberg, Aemilius, de Lycurgi orationis Leocrateae in-terpolationibus. Dissertatio inauguralis philologica. gr. 8. [48 S.] 10 Ngr.

Rüſtig, Sigismund, der Bremer Steuermann. Ein neuer Robinſon, nach Capitän Marryat frei für die deutſche Jugend bearbeitet. Zwölfte Auflage. Mit 94 (eingedr.) Holzſchnitten. 8. [VIII u. 385 S.] Cart. 24 Ngr.

Teuffel, W. S., Geschichte der Römischen Literatur. Dritte Lieferung. [1. Hälfte. Bogen 27—40.] gr. 8. Geh. 28 Ngr.

Wackernagel, Philipp, das deutſche Kirchenlied von der älteſten Zeit bis zu Anfang des XVII. Jahrhunderts. Mit Berückſich-tigung der deutſchen geiſtl. Liederdichtung im weiteren Sinne und der lateiniſchen von Hilarius bis Georg Fabricius und Wolfgang Ammonius. 28. Lief. (III. Bd. 8. Lief.) gr. Lex.-8. Geh. 20 Ngr.

Weyr, Dr. Emil, Assistent der Mathematik am k. deutschen Polytechnicum zu Prag, Theorie der mehrdeutigen geome-trischen Elementargebilde und der algebraischen Curven und Flächen als deren Erzeugnisse. Mit 5 (lith.) Figuren-tafeln. gr. 8. (XII u. 157 S.) Geh. 1 Thlr. 10 Ngr.

Schulausgaben griechischer und latein. Classiker mit deutschen Anmerkungen.

Ovidii Nasonis, P., metamorphoses. Auswahl für Schulen. Mit erläuternden Anmerkungen und einem mythologisch-geogr. Register versehen von Dr. Johannes Siebelis, Prof. am Gymnas. zu Hildburghausen. I. Heft. Buch I—IX und die Einleitung enthaltend. Sechste Aufl. Besorgt von Dr. Friedr. Polle, Oberlehrer am Vitzthum'schen Gym-nasium zu Dresden. gr. 8. (XXIV u. 183 S.) Geh. 15 Ngr.

Theokrits Idyllen. Mit deutscher Erklärung von Ad. Th. Herm. Fritzsche, Prof. an der Univ. Leipzig. Zweite neu bearb. Aufl. gr. 8. (VIII u. 306 S.) Geh. 24 Ngr.

Leipzig, 5. November 1869. **B. G. Teubner.**

Digitized by Google

269] Im Verlag von Heyder u. Zimmer in Frankfurt a. M. sind erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Dr. K. Ph. Fischer,

(Professor der Philosophie in Erlangen)

Speculative Charakteristik und Kritik des Hegel'schen Systems

und Begründung der Umgestaltung der Philosophie zur objectiven Vernunftwissenschaft mit besonderer Rücksicht auf die

Geschichte der Philosophie.

1845. gr. 8. XXII und 592 S. 2 Thlr. 25 Sgr.

Diese Charakteristik und Kritik, über deren Wahrheit und Wissenschaftlichkeit sich Kenner wie J. H. Fichte, Wirth, Hoffmann und Ulrici mit entschiedener Zustimmung ausgesprochen haben, verdient gerade jetzt bei der bevorstehenden 100jährigen Geburtstagsfeier Hegel's Beachtung, da der Verfasser in diesem Werke das Hegel'sche System in seiner ganzen Tiefe und vollem Umfange auffaßt und darstellt.

Grundzüge des Systems der Philosophie.

Von K. Ph. Fischer.

1. Bd. Logik und Naturphilosophie. 1848. 1⅓ Thlr.
2. Bd. 1. Anthropologie. 1850. 1 Thlr. 5 Ngr.
2. Bd. 2. Ethik. 1851. 2 Thlr.
3. Bd. Speculative Theologie oder Religionsphilosophie. 1855. 2 Thlr.

Der Verfasser ist einer der Hauptrepräsentanten des Theismus der Gegenwart oder der wissenschaftlichen Erkenntniß des persönlichen Gottes und seiner Offenbarung in dem Gebiete der Natur und in den Sphären des geistigen Lebens, dessen Principien er im Zusammenhang eines objectiven Systems entwickelt und erreicht. Der einheitliche wissenschaftliche Charakter seines Systems ist sogar von anders denkenden Kennern anerkannt, und die Geschichte der neuesten Philosophie und Theologie beweist, daß er zur organischen Fortbildung dieser Wissenschaften mitgewirkt hat.

258] In allen Buchhandlungen zu haben — schön gebunden:

Deutsche Nationalliteratur.

Kritische Textrevisionen von Heinrich Kurz.

Goethe, 12 Bände. 9 Thlr.	H. v. Kleist, 2 Bde. 1 1/6 Thlr.
Schiller, 6 Bde. 4 1/2 Thlr.	Chamisso, 2 Bde. 1 1/2 Thlr.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Hildburghausen.

Schriften [268

zur

Orientierung über die kirchlichen Fragen der Gegenwart

aus dem Verlag von Heyder u. Zimmer in Frankfurt a. M.

Historische Briefe über die seit dem Ende des 16. Jahrhunderts fortgehenden Verluste und Gefahren des Protestantismus (von J. W. Löbell). 1 1/2 Thlr.

Briefe von J. M. Sailer, M. Diepenbrock und J. K. Passavant. 20 Ngr.

Passavant's vermischte Aufsätze: Theologie der Zukunft. — Zum kirchlichen Frieden. — Die religiöse Bewegung der Gegenwart. 12 1/2 Ngr.

Schultz, Dr. Herm., zu den kirchl. Fragen der Gegenwart. 15 Ngr.

In dem unterzeichneten Verlage erscheint:

Zeitschrift für Völkerpsychologie und Sprachwissenschaft

herausgegeben von

Prof. Dr. M. Lazarus und Prof. Dr. H. Steinthal.

Mit dem soeben ausgegebenen Doppelheft (3 und 4) wird der sechste Band dieser Zeitschrift vollständig. Aus dem Inhalt desselben sowie der beiden vorhergegangenen Bände heben wir hier einige Artikel heraus, um den Charakter und die Richtung der immer größere Anerkennung findenden Zeitschrift zu zeigen.

A. Bastian, zur vergleichenden Psychologie. — Derselbe, der Baum in vergleichender Ethnologie. — Richard Böckh, die statistische Bedeutung der Volkssprache. — W. Bistrom, das russische Volksepos. — Herrmann Cohen, die platonische Ideenlehre psychologisch entwickelt. — Derselbe, mythologische Vorstellungen von Gott und Seele. I und II. — Derselbe, die dichterische Phantasie und der Mechanismus des Bewußtseins. — Georg von der Gabelentz, Ideen zu einer vergleichenden Syntax. — Dr. G. Gerland, die Bevölkerung der australischen Inselwelt. — Holtzendorff, über die neueren Sekten in Nordamerika. — Holzmann, Bemerkungen über das Verhältniß des Mittelhochdeutschen zum Neuhochdeutschen. — Kleinpaul, Theorie der Geberdensprache. — Etienne Laspeyres, zur Moralstatistik. — M. Lazarus, zur Geschichte der Naturwissenschaften. — Derselbe, zur Lehre von den Sinnestäuschungen. — Felix Liebrecht, hottentottische Märchen. — A. Schetelig, Mittheilungen über die Sprache der Ureinwohner Formosa's. — H. Steinthal, zur Stylistik. — Derselbe, das Epos. — Derselbe, zum Ursprung der Sprache. — Derselbe, Poesie und Prosa. — Adolf Tobler, über das volksthümliche Epos der Franzosen. — L. Tobler, geflügelte Worte. — Derselbe, über die psychologische Bedeutung der Wortzusammensetzung. — Derselbe, Aesthetisches und Ethisches im Sprachgebrauch.

Jährlich erscheinen etwa 2 Hefte. Der Preis des Bandes von 4 Heften (zu 7 bis 8 Bogen) beträgt 3 Thlr.

Um die Anschaffung der bisher erschienenen 6 Bände, von denen die ersten drei in einer geringeren Auflage gedruckt, nur noch in kleiner Anzahl vorräthig sind, neu eintretenden Abonnenten zu erleichtern, werden dieselben bei Anschaffung sämmtlicher Bände auf einmal zu dem ermäßigten Preise von 12 Thlr. erlassen.

Das erste Heft des 7. Bandes erscheint noch in diesem Jahre und wird u. A. enthalten:

H. Steinthal, über Homer und insbesondere die Odyssee. — Emmanuel Rosenstein, über das altgermanische Königthum.

Berlin. Ferd. Dümmler's Verlagsbuchhandlung (Harrwitz und Goßmann).

Antiquarischer Bücherverkehr.

Bücher-Gesuch.

Luther's Werke hrsg. v. Walch. in 4to.
Quenstedt, theologia didactico-polemica
sucht zu kaufen, und zahlt ordentliche Preise
J. J. Heckenhauer in **Tübingen.**

H. F. Münster's Antiquariat in **Verona,** via alla Stella. Lager seltener und werthvoller Werke aus allen Fächern der Wissenschaft zu billigen Preisen.

Cataloge gratis und franco.

K. F. Koehler's Antiquarium in **Leipzig,** Poststr. Bedeutendes Lager wissenschaftlicher Werke.

Cataloge gratis und franco.

Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Digitized by Google

'870-726.5

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

Nr. 50.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1869.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. 4. December. Preis vierteljährlich 2 Thlr.

Inhalt:

zig, Geschichte des Volkes Israel, 1. Theil.
edermann, christliche Dogmatik.
U. Trajan. Scènes Romaines.
Maack, Urgeschichte des schleswig-holsteinischen Landes.
. Theil. 2. Aufl.
mersche Chronik hrsg. von Barack. 4 Bände.
ppold, Jos. Freiherr von Bunsen. 2. Bd.
erk, die Lehre von d. Gymnospermie im Pflanzenreiche.
Schmiedeberg u. Koppe, das Muscarin.
Roscher, die Grundlagen der Nationalökonomie. 8. Aufl.
Baur, über die Berechnung der Entschädigungen für die Abtretung von Wald zu öffentl. Zwecken.
Beames, outlines of Indian philology. 2d ed.
Heliodori Colometriae Aristophaneae quantum superest ed. Thiemann.
Pfitzner, die Annalen des Tacitus kritisch beleuchtet. I.
Wolf, kl. Schriften, hrsg. durch Bernhardy. 2 Bde.
Barzellotti, dell' animo di Michelangelo.
Universal Catalogue of Books on Art. P. I–IV.
Seubert, Ergänzungsband zu Müller's Künstler-Lexicon. 1. Lieferung.
Zinzow, Thomas Arnold.

Theologie.

zig, Dr. Ferd., Prof., **Geschichte des Volkes Israel** von .nbeginn bis zur Eroberung Masada's im Jahre 72 nach Chrins. In 2 Theilen. 1. Theil: Bis zum Ende der persischen berherrschaft. Leipzig, 1869. Hirzel. (IV, 320 S. gr. 8.) Thlr. 24 Sgr.

Wenn man an Ewald's „Geschichte des Volkes Israel" die tändliche Breite und Wortfülle und eine zu starke Beimischung tausholender Reflexionen mit Recht tadeln mag, so verdient vorliegende Werk unstreitig das Lob scharfen Zuschnittes und ppester Kürze. Auf 320 Seiten entrollt es vor uns ein lebenses Bild der israelitischen Geschichte von Anbeginn bis ins Jahrhundert vor Chr. Vorerst wird der zeitliche Rahmen ge. abgesteckt; eine chronologische Untersuchung über das Jahr Zerstörung Jerusalems auf der einen, des Auszugs aus Aegyp. auf der andern Seite, sowie über die Zeit des salomonischen ıpelbaus und über die nach Ansicht des Verf.'s damit in Beung stehende Jobelperiode bildet den Eingang zum ersten Buche, im weitern die frühesten Einwanderungen in Palästina und Vorgeschichte Israels (bis auf Jakob) behandelt. Von der eren bleibt freilich nur wenig übrig; wir sind hier „nirgends sicherem historischen Boden." Abraham und Isaak gelten dem f. lediglich als mythische Personen S. 42. 45. 46, unantaster Besitz sind wesentlich nur die großen Völkerverhältnisse, als :n Spiegelbild die Geschichte der Ahnherren betrachtet werden ß S. 51. Das zweite Buch schildert sodann die Ereignisse in ıypten, den Auszug, die Besitzergreifung vom Lande Kanaan die Richterzeit bis auf Samuel. Besonders eingehend prüft Verf. die Nachrichten über den Zug durch die Wüste (dessen jährige Dauer mit Recht auf eine 4jährige reduciert wird S. 67. f.), über die Gesetzgebung am Sinai S. 79 f. und über die aten Josua's. Auch hier muß dem kritischen Messer noch mans zum Opfer fallen, in den Erzählungen über Josef sowohl, wie dem, was die übrigen geschichtlichen Abschnitte des Pentateuchs, Buch Josua und zum Theil auch das der Richter enthalten. Schlusse dieser Periode dagegen befinden wir uns nunmehr festem geschichtlichen Grund, und mit sicherer Hand zeichnet der rf. darauf die Umrisse der Königsgeschichte, im dritten Buche Salomo, im vierten das Reich der 10 Stämme und die Blüthe. des Königreiches Juda, im fünften des letzteren Verfall und de. Umrisse scheinen es auf den ersten Blick nur zu sein, aber näherer Betrachtung treten sie doch als lebendige Gestalten vor uns, denn eine reiche Fülle einzelner Züge, der Geschichtserzählung mit feinem Ohr abgelauscht, ist in dieselbe hineingetragen, und treffende Schilderungen der geistigen Entwicklung des Volkes, kurze Seitenblicke auf die gleichzeitige Literatur geben dem Ganzen die richtige Beleuchtung. Daß kein unklares theologisches Interesse, keinerlei Befangenheit durch kirchliche Ueberlieferung den Blick des Verf's trübt, braucht nicht gesagt zu werden. Es giebt keine andere „Mission" als der durch seinen Grund ausgesprochene Zweck S. 190, und der Grund ist das einem Volke verliehene Maß geistiger Kraft, die in ihm ruhende Eigenthümlichkeit, die zu vollem Ausdruck und zur Geltung zu bringen eben seinen Beruf ausmacht. So lautet die Norm dieser wie jeder vernünftigen Geschichtschreibung, und mit Recht bemüht sich der Verf., die eigenthümliche Naturanlage der semitischen Völker überhaupt und der Hebräer im besondern aus ihren unmittelbarsten Aeußerungen in Sprache, Sitte und Volksanschauung zu erkennen und da und dort eine auf diesem Wege gewonnene Beobachtung als Wegweiser hinzustellen. Scharf und zutreffend sind namentlich die allgemeinen Bemerkungen, welche (S. 52 f.) dem zweiten Buche als Einleitung vorangehen. Klar tritt hier hervor, daß und wie der semitische Geist und sein ursprünglichster Ausdruck, der Hebraismus (S. 41) um eine Stufe unter dem indogermanischen steht und warum er schließlich hinter ihm zurückbleibt, während dagegen seine mehr nach innen gekehrte, receptive Eigenart das ahnungsvolle fromme Gefühl zu um so kräftigerem reicherem Leben anregte, auf dem Boden des sittlich religiösen Lebens um so schönere, unvergängliche Blüthen trieb. „Israel ist das Gefäß gewesen, in welches die Wasser des Lebens gefaßt, in welchem sie frisch erhalten wurden und kühl, um fortan die Welt zu erquicken." Aber die Geschichte lehrt auch, wie theuer das Volk diesen Vorzug bezahlt hat: „die Perle in sich zu tragen ist ja der Muschel Krankheit." Die Geschichte dieses Volks ist eine Tragödie im großartigsten Sinne und so hat sie auch der Verf. zu schreiben verstanden, besonders in ihren großen, durch die gleichzeitigen Schriften der Propheten und Dichter unserm Verständniß näher gerückten Wendepunkten, als die Eroberungspolitik der mächtigen Monarchien im Osten die staatlichen Verhältnisse Westasiens aufrüttelten und der „Gottesstaat" den realen Mächten des Lebens erlag, um dann in der Schule des Unglücks zu einem neuen Leben zu erwachen. Die äußere und innere Umwandlung, die in und nach dem Exil mit dem Volke vorging, die Rückkehr in die Heimath, die Wiederaufrichtung von Cultus und Staat unter persischer Oberherrschaft schildert das sechste Buch, abschließend mit einer Untersuchung über die große

Digitized by Google

Synagoge, deren einmaliges Dasein vom Verf. in die Jahre 348 bis 342 v. Chr., während welcher kein Hoherpriester amtete, verlegt wird. Die chronologischen Excurse S. 162 f. 172 f. 182 f. 202. 209. 214. 226 f. 273 fg. wären vielleicht besser in einen Anhang verwiesen worden, doch wird der Leser für diese trockene Speise reichlich entschädigt durch die anderwärts eingestreuten Bilder von Personen, Zeiträumen oder Literaturwerken; wir verweisen besonders auf die meisterhaften Charakterzeichnungen David's S. 151 fg., des Prophetenthums im allgemeinen S. 206 f., der Wirksamkeit einzelner Propheten im besondern, wie Jesaja's S. 215. 222, Jeremia's S. 251 f. 258, Jesaja's II S. 266 f., ferner des Buches Hiob S. 191 und der verschiedenen Gesetzgebungen im Pentateuch S. 84 f. 218 f. 236 f. 243 f. 261.

Es ist nicht möglich, auf alle Einzelheiten dieses so inhaltreichen Buches einzugehen, und zu einer ausführlichen Kritik z. B. der chronologischen Aufstellungen fehlt uns hier der Raum. Den meisten Widerspruch werden jedenfalls die ersten Abschnitte, die vom Verf. gewagte Construction der ältesten Bevölkerungsverhältnisse Palästina's finden. Sie ist in kurzem folgende: in der Urzeit war der Boden Palästina's von einem Volke arischer Abstammung besetzt, in welches sich zunächst Nordaraber, dann um ein geringes später Südaraber, zu welchen neben den Phöniciern auch die Hebräer selbst zu rechnen sind, eindrängten. Ueber diese hin schob sich wieder ein arisches Volk, nämlich die Emoriter, zu denen auch die Stämme Geschur und Heth gehören sollen, und diese Emoriter sind keine Andern, als die — Hyksos (nach S. 36 vielleicht die Erbauer der Pyramiden!?), deren Auszug aus Aegypten vom Verf. genau in das Jahr 1905 v. Chr. gesetzt werden soll. Nach den Hyksos zogen die Philistäer aus Aegypten (wohin sie von Kreta, weiter zurück von Thessalien und Kleinasien und zuletzt vom Indus her eingewandert seien), 355 Jahre vor dem Auszug der Hebräer, wogegen um ungefähr ebenso viel später noch an dieser Küste Fremdlinge landeten, die man den Philistäern zuzählte, vermuthlich Dorier, wegen der Städtenamen Dor und Akko S. 23—38. 121. Auch Kelten mögen „fast spurlos" über Asien und so auch über den Süden Palästina's weggezogen sein S. 25; sicherere Spuren sollen die Hetrusker zurückgelassen haben S. 98. 142. 226. Mancher wird hierzu den Kopf schütteln und auch Ref. gesteht offen, daß ihn die für diese Völkerwanderung beigebrachten Beweise (meist nur vereinzelte Eigennamen, die sich auch anders deuten lassen) zum großen Theil nicht überzeugt haben, und daß er ebenso wenig Etymologien, wie sie z. B. S. 33. 35. 37. 46. 66 (!). 80. 82. 96. 100. 142. 158. 193. 223 vorgetragen werden, beistimmen kann. Aber mag man auch die Zuversicht, mit der hier bloße Hypothesen zur Construction der ältesten Völkergeschichte verwendet werden, nicht billigen, mag man in vielem, was hier als sicher hingestellt wird, sich einstweilen lieber mit zweifelnder Frage oder mit dem Geständniß des Nichtwissens und Nichtwissenkönnens begnügen, mag man in den etymologischen Forschungen des Verf.'s die Handhabe sicherer Gesetze der Sprachvergleichung oft vermissen — eines ist doch auch hier unbedingt anzuerkennen: der feste männliche Muth, der in jedes Dunkel Licht bringen will, der bei nichts Halbem, Unfertigem stehen bleibt, und die echte Wissenschaft schätzt dankbar jede Leitung, die der Forschung neue Wege öffnet und aus lauterem Streben nach Wahrheit und Gewißheit hervorgegangen ist.

Biedermann, Dr. Alois Em., Prof., **christliche Dogmatik.** Zürich, 1869. Orell, Füssli u. Co. (XIV, 764 S. gr. 8.) 4 Thlr.

Wir haben hier ein dogmatisches Werk ersten Ranges vor uns. Der Verf. beweist uns in hohem Grade seine Befähigung zu solcher Arbeit. Er hat den Muth, die Dogmen der alten Zeit unbarmherzig in Stücke zu schlagen, und er hat zugleich ein feinfühlendes Organ für die Idee, die einst den Dogmen ihr Entstehen gegeben. Ueberall zeigt er: sein Zerstörungswerk wird zum Neubau. Und so begrüßen wir das Werk als ein höchst schätzenswerthes Denkmal der modernen Theologie. — Den Stoff hat der Verf. in drei Haupttheile zerlegt. Nach vorangeschickter sehr langer Einleitung folgt der erste „principielle Theil", der sich über das Wesen der Religion, Religion und Wissenschaft und über das Princip der christlichen Dogmatik verbreitet. Im zweiten „historischen Theile" wird zuerst die Schriftlehre, dann die Kirchenlehre dargelegt. Der dritte „kritisch-speculative Theil" enthält eine Kritik des kirchlichen Dogma's vom christlichen Princip und seinen Postulaten, sodann die wissenschaftliche Fassung des christlichen Princips und seiner Voraussetzungen und schließlich eine Darlegung des christlichen Heilslebens. Eine interessante Vorrede, datiert vom 31. October 1868, eröffnet das Ganze. — Schon aus dieser Anordnung ist ersichtlich, daß der Verf. nicht zu denen gehört, die im Gegensatz zu der sonst üblichen Weise nur eine Glaubenslehre geben wollen. Am trefflichsten sind die kritischen Partien des Buches gerathen. Man kann wohl sagen, die Kritik ist hier von Meisterhand geübt. — Nachdem wir dies voraus geschickt, dürfen wir auf die Mängel, die uns als solche erschienen sind, aufmerksam machen. 1) Der Stil, in dem das Werk geschrieben, ist in der That oft recht schwerfällig und die nie enden[...] den Hegel'schen Kategorien, das Für-sich-sein, das positive In-sich-sein, das Absolut-sein u. dgl. wirken geradezu ermüdend auf den Leser. 2) Der positive Aufbau, den der Verf. gegen Schluß des Werkes giebt, ist doch zuweilen recht mager und deshalb nicht befriedigend. Man lese z. B. was der Verf. über die Erbsünde und besonders was er über die Trinität sagt. — Wir empfehlen [...] in Hinsicht auf die beiden gemachten Ausstellungen bei einer zweiten Auflage des Werkes dem gelehrten Verfasser als Vorbild niemand anders, als — ihn selbst; aber nicht, wie er hier, sondern wie er vor einigen Jahren in den Zeitstimmen an Riggenbach geschrieben hat. Solche Schreibweise, wie dort, wo ebenfalls dogmatische Gegenstände verhandelt wird, würde dem Verfasser und der Verbreitung seines Werkes nur förderlich sein. — Dazu kommt noch Eins. Die Anordnung des Ganzen hat es mit sich gebracht, daß ein und derselbe Gegenstand an verschiedenen Orten besprochen wird. Da ist es nun für den Leser höchst zeitraubend, die correspondierenden Stücke aufzusuchen. Hier war demnach ein genaues Register dringend geboten.

Zeitschrift für die gesammte luther. Theologie u. Kirche. [...] geführt von Fr. Delitzsch u. H. E. F. Guericke. 31. J[...] 1. Q.-Heft. 1870.

Inh.: F. Mühlau, Albert Schultens und seine Bede[...] für die hebräische Sprachwissenschaft. — Fr. Delitzsch, der Form[...] reichthum der israelitischen Geschichtsliteratur. — R. Rocholl, [...] und Materialismus. — W. Preger, Meister Eckhart's Theo[...] und deren neueste Darstellung. — J. K. F. Knaake, über die Ge[...] würdigkeit der Worte Luther's: „Hier stehe ich, ich kann nicht an[...] Gott helfe mir, Amen!" — K. Ströbel, Gedanken über die je[...] bevorstehende römische Generalsynode und die betreffenden p[...] Einladungen. — Miscellen. — Kritische Bibliographie.

Der Katholik. Redig. von J. B. Heinrich u. Ch. Moufang. [...] 11. Jahrg. October.

Inh.: Conrad Wimpina. — Ueber die Einheit der [...] Jesu Christi. — Krankhafte Zeiterscheinungen. — Janus „der [...] und das Concil." — Die Ehe Mariens. — Zur Selbstcharakteri[...] Alexanders von Humboldt. — Literatur.

Protest. Kirchen-Zeitung. Nr. 46.

Inh.: Baumgarten contra Hoffmann. — A. Schweizer, Delitzsch, [...] Apologetik. 5. Art. 1. — Unsere Katechismusangelegenheit. — Ein [...] aus der Pfalz. — Correspondenzen. — Literatur.

Neue Ev. Kirchen-Zeitung. Hrsg. von H. Meßner. Nr. 46.

Inh.: Karl Gustav Heiland. — Eine Erinnerung an das evangel. [...] Unsere Brüder in Spanien. 2. — Die erste Landessynode der ev.-luth. [...] der Provinz Hannover. — Kirchenverfassungsentwurf für Lippe-D[...] Ein Plan Dr. Overbeck's. — Aus der kath. Mission. — Corresp[...]

Allg. Ev.-Luther. Kirchenzeitung. Red.: C. E. Luthardt. Nr. 47.

Inh.: Die Grundsätze der luther. Kirche bezügl. der Abendmahls[...] Andersgläubigen. (Schl.) — Stimmen über das Concil aus der röm. [...] — Correspondenzen. — Kirchliche Nachrichten. — Uebersicht der [...] ratur. — Personalia.

Digitized by Google

…ratblatt für die ev. Kirche. Hrsg. von E. Ohly. Nr. 22 u. 23.
…: Ueber den apologet. Charakter der Predigt. — Mein Neujahrs-Umgang. — Das Beichtgeheimniß. — Jesus in Samarien. — Kirchenrecht. — Bücherschau.

Geschichte.

…us **Ulpius Trajan.** 97—117. Scènes romaines. Paris, 1868. …yrueis. (4 Bll., 246 S. kl. 8.)

…s war nicht die Absicht des anonymen Verfassers dieses …h ausgestatteten Büchleins, eine fortlaufende, vollständige Ge… …e des Kaisers Trajan zu geben, sondern er wollte — wie … der Beisatz „scènes Romaines" auf dem Titel andeutet — … größeren Leserkreise Scenen aus dem öffentlichen und Pri… …en Roms in der Zeit der Regierung Trajan's vorführen, … Mittelpunkt die mächtige Persönlichkeit dieses Kaisers bildet. …iner Darstellung eine größere Lebendigkeit und einen größe… …arbenreichthum zu geben, hat er dafür die dramatische Form …lt, d. h. er hat sie in 20 in chronologischer Ordnung einander …de Scenen getheilt, welche in den verschiedensten Gegenden …lten Welt spielen (außer in Rom selbst in Germanien, in …nien, in Caledonien, in Dacien, in Athen, im Syrischen …hia, zu Elegia in Armenien, in der Umgegend von Babylon, …em Persischen Golf in der Nähe der Küste Arabiens, vor … in Mesopotamien, in Selinus in Cilicien) und in welchen …nter Mannigfaltigkeit eine große Anzahl theils historischer, … vom Verf. frei erfundener Personen auftritt; so begegnet …. B. in der 18. Scene auf dem persischen Golf außer einem … arabischer Mädchen, welche die Arbeit der Perlenfischer mit … Gesang begleiten, eine bunt zusammengewürfelte Gesell… … ein Inder, ein Sibirier, ein Serer (Chinese) und sogar ein …r aus den Urwäldern Amerika's, der durch einen furchtbaren …n mit einigen Gefährten in einem kleinen Fahrzeug „von den …ben, die der große Geist beschützt" nach der chinesischen Küste …lagen und dort zum Sclaven gemacht worden ist. Daß das … trotz der wenig wissenschaftlichen Form der Darstellung und …iemlich weiten Spielraumes, welchen der Verf. seiner Phan… …gelassen hat (so beruht z. B. die Darstellung der Veranlassung …artyriums des Ignatius in Scene 15, sowie der Umstände …er Hinrichtung des armenischen Königs Parthamasiris in …ene 16 ganz auf der eigenen Erfindung des Verf.'s), aus …ltigem Studium der antiken Quellen, sowie der Arbeiten …r Gelehrter, wie H. Francke's, Fröhner's u. a., hervorgegan… …, erkennt man leicht bei eingehenderer Prüfung; doch be… … man einigen historischen Irrthümern, die wohl hätten ver… …n werden können. So läßt z. B. der Verf. in der zweiten … Trajan die Nachricht von seiner Adoption durch Nerva … de Cologne en Germanie" erhalten, während Trajan, wie …n (Annali 1862, p. 146 ss.) gezeigt hat, damals Legat von …ania superior war, dagegen bei Nerva's Tode sich in Köln …. Ferner wird in der 20. Scene Marciana als beim Tode …n's anwesend dargestellt, während dieselbe schon mehrere … vorher (wahrscheinlich im Jahre 114) gestorben war. Daß …auptstadt Daciens wiederholt (S. 104 u. ö.) Sarmige… …a statt Sarmizegethusa genannt wird, ist wohl ein, frei… …nangenehmer Schreibfehler.

…k, Dr. P. H. K. v., **Urgeschichte des Schleswigholstei…schen Landes.** Theil 1. Das urgeschichtliche Schleswigholsteinische Land. Mit 3 Holzschn. Kiel, 1869. G. v. Maack. (4 Bll., … 168 S. gr. 8.) 1 Thlr.

…d. T.: **Das urgeschichtliche Schleswigholsteinische …nd.** Ein Beitrag zur histor. Geographie. 2. stark verm. Aufl.

…ie erste Ausgabe vorliegender Schrift ist bereits in dieser …hrift (1861, Nr. 11, S. 173) besprochen worden. Diese … Auflage bezeichnet der Verf. als eine stark vermehrte, und … in einem Vorworte Rechenschaft über die von ihm zur An…ung gebrachte Forschungsmethode. Als das Wesen dieser neuen Methode will er die Heranziehung einerseits der Naturwissenschaften, andererseits der vergleichenden Sprachwissenschaft, sowie der Mythologie als Quellen der historischen Forschung angesehen wissen. In Wirklichkeit aber liegt die Neuheit dieser Methode nicht darin, daß jene Wissenschaften als Quellen benutzt werden, sondern nur darin, wie sie benutzt werden. In dieser Beziehung setzt der Verf. mit Recht voraus, daß diese Methode nicht ohne Kampf ihren Platz in der Wissenschaft behaupten werde. Es wird einem verständigen Historiker heutigen Tages schwerlich einfallen, die Richtigkeit des Satzes zu bezweifeln, daß die genaue Kenntniß der Urgeschichte eines Landes und seines Bodens eine gute Grundlage für die Kenntniß der Geschichte der Bevölkerungen ist, die auf diesem Boden gelebt haben: ebensowenig wird er den hohen Werth der Sprachvergleichung für Erforschung der Urgeschichte in Abrede stellen; selbst der vergleichenden Mythologie ist ein gewisser Werth zuzugestehen. Aber in beiden letzteren Beziehungen wird nur zu leicht Mißbrauch getrieben. Besonders hat der Verf. keine Ursache, in mißachtender Weise von sogenannten Keltophoben zu sprechen. Es ist z. B. unnöthig — wie S. 40 geschieht — Cronium mare mit Irischem cruinn oder Kymrischen crunn in Verbindung zu bringen: das Deutsche „geronnenes Meer" liegt mindestens ebenso nahe. Ebenso ist es sehr fraglich, ob S. 43 die Ableitung von Morimarusa = mare mortuum vom Keltischen mor-y-marw als sicher gelten kann: wohl zu beachten ist Kruse's Ableitung von Slav. more maroschnoe; und auch im Deutschen führt das anklingende „Mord" auf einen alten Wortstamm von verwandtem Begriffe, wie Tod. Mit solchen Bedenken soll aber nicht der wissenschaftliche Werth der vorliegenden Schrift überhaupt in Abrede gestellt werden: im Gegentheil ist dieselbe als eine sehr fleißige und vielfach fördernde anzuerkennen. Zu bedauern ist, daß sinnstörende Druckfehler nicht selten sind; zu den auf S. 168 aufgezählten kommen noch manche hinzu, z. B. S. 96, Z. 29 Wolgaumündung, S. 97, Z. 19 trigometrischen u. a. m.

Zimmerische Chronik herausgegeben von Dr. K. A. Barack, Hofbibliothekar. I—IV. (561, 607, 608 u. 803 S. gr. 8.) Tübingen, 1869.

A. u. d. T.: **Bibliothek** des litterarischen Vereins in Stuttgart. XCI—XCIV.

Jetzt endlich ist der schon längst gehegte und ausgesprochene Wunsch nach Veröffentlichung der sogenannten Zimmerischen Chronik erfüllt worden. Dieses umfangreiche Werk, in zwei Handschriften vorhanden, die sich beide in der Donaueschinger Bibliothek befinden (vgl. Barack's Handschriftenkatalog Nr. 580 und 581), wurde schon öfters und zu mannigfachen Zwecken benutzt, so namentlich auch von Uhland für seine werthvollen Arbeiten zur schwäbischen Sagenkunde. Ausgenutzt ist es aber noch lange nicht, und darum ist es hoch erfreulich, daß es durch den Druck allgemein zugänglich gemacht wurde. Diese Chronik enthält in der That eine wahre Fülle des werthvollsten historischen und culturhistorischen Materials. Nicht allein für die Familiengeschichte der Freiherrn und Grafen von Zimmern ist sie die Hauptquelle, sondern fast über jedes süddeutsche Geschlecht giebt sie glaubwürdige Nachrichten. Auch in die allgemeine Geschichte lenkt öfters die Erzählung ein. Dabei werden eine Menge kleiner Züge eingeflochten: Ortssagen, Anekdoten, Schwänke, Spukgeschichten, welche wohl den Gang der historischen Erzählung öfters unliebsam unterbrechen mögen, aber die Lectüre für uns doch fesselnd und vielfach höchst anmuthig und ergötzlich machen. — Die Arbeit des Herausgebers war eine bedeutende. Lange ist keine so umfängliche Edition eines älteren Textes zu Tage gefördert worden. Barack hat sich nicht mit einem gewöhnlichen Abdrucke begnügt, sondern regelte die Schreibart, ohne das eigenthümlich Sprachliche und Mundartliche zu verwischen, und führte Interpunction nach unsern Bedürfnissen ein. In seinem Nachworte, welches im Verhältnisse zu dem überaus großen Umfange des Textes kurz und knapp gehalten ist, giebt der Herausgeber eine Charakteristik des Werkes und seines Werthes,

Digitized by Google

bespricht die Handschriften und den Verfasser, als welcher der Zimmerische Secretarius Hans Müller zu gelten hat, der die bis 1558 reichende Chronik in den J. 1564—66 vollendete. Weiterhin handelt Barack von den Quellen der Chronik und giebt schließlich eine statistische Zusammenstellung der Spracheigenthümlichkeiten des Werkes. Am Ende findet sich ein höchst genaues und sorgfältiges Namen-, Wort- und Sachregister, welches die Benutzung nicht allein erleichtert, sondern zur Lectüre und Benutzung geradezu auffordert.

Barack dankt am Schlusse unter anderm dem Präsidenten des literarischen Vereins, dem Prof. Adalbert von Keller in Tübingen, für alle dem Drucke des umfangreichen Werkes zugewendete Mühe. Gebührt unser Dank vor allem dem verdienstvollen Herausgeber, so haben wir doch auch Ursache, uns gegen den Präsidenten des Vereins verpflichtet zu fühlen, weil unter seiner Aegide dieses Werk zur Veröffentlichung gelangte, welches uns durch den Buchhandel wohl niemals geboten worden wäre. *Bx.*

Christian Carl Josias Freiherr von Bunsen. Aus seinen Briefen u. nach eigener Erinnerung geschildert von seiner Witwe. Deutsche Ausgabe, durch neue Mittheilungen vermehrt von Friedrich Nippold. 2. Bd. Schweiz und England. Leipzig, 1869. Brockhaus. (XII, 540 S. gr. 8.) 3 Thlr.

Eine Biographie im höhern Sinne des Worts giebt diese Schrift nicht; sowohl der von der Witwe Bunsens verfaßte Haupttheil als die von Nippold angefügten Partien enthalten überwiegend Briefe, Auszüge aus Tagebüchern und Denkschriften, verbunden durch einen bisweilen recht dünnen Faden selbständiger Erzählung. Während aber die englische Verfasserin ihr Material wesentlich nach persönlichen und privaten Gesichtspunkten wählt und dabei manches Gleichgültige nicht bei Seite läßt, bieten die Zusätze des deutschen Bearbeiters eine Fülle werthvoller Beiträge zur Charakteristik Bunsens nicht minder als zur preußischen und deutschen Geschichte dieses Jahrhunderts. Der unbefangene Leser wird sich hier überzeugen, daß Bunsen mehrere Eigenschaften eines Staatsmannes abgingen, sein Gemüth war zu sehr auf das Ideale gerichtet und zu Ueberschätzungen geneigt, sein Temperament zu sanguinisch: der Anblick eines schönen Domes, die gelungene Aufführung eines Dramas vermochten ihn zu berauschen. In wunderbarer Mischung enthalten seine Denkschriften und politischen Briefe Wahres und Falsches, treffende, ja meisterhafte Charakteristiken (vgl. S. 452, 456, 458, 462, 491) neben unbegreiflichen Aeußerungen (S. 447, 468) und wenig überzeugenden Deductionen, z. B. über den Vorzug des monarchischen Bundesstaats vor dem Einheitsstaat (S. 419, 479, 507). Sogar an directen Widersprüchen fehlt es nicht. Am 17. August 1849 schrieb er seinem Freunde Stockmar: „Es will keinem der süddeutschen oder Gagern'schen Partei in den Kopf, Preußen Heer und Vertretung zu übergeben", wenige Tage darauf versicherte er Friedrich Wilhelm IV: „Frankfurt ist noch im Rausche, allein seine Führer meinen es mit Ew. Maj. und Preußen ehrlich" (S. 471, 473). Es sei ferne von uns, Bunsen deswegen der Unehrlichkeit zu zeihen, aber charakteristisch für sein ganzes Wesen ist dieser Fall in hohem Grade. Davon übrigens, daß er zum Diplomaten nicht recht geeignet war, hatte er selbst eine bestimmte Vorstellung, man findet in dem vorliegenden Bande mehr wie ein Mal den Wunsch, diesem Wirkungskreise entrückt zu werden (S. 105, 173, 175, 179, 238). Ein trefflicher Cultusminister wäre er sicherlich geworden, sein umfassendes Wissen, sein neidloses Gemüth, seine jugendfrische Begeisterung für alles Hohe und Edle, sein mit gleicher Liebe Staat und Kirche umfassendes Herz hätten ihn vorzüglich dazu befähigt.

Bei Bunsens höchst intimem Verhältniß zu Friedrich Wilhelm IV (worüber zu vergleichen S. 109, 123) ist es natürlich, daß seine Papiere für die Regierung dieses Fürsten von der größten Wichtigkeit sind, man wird sagen können, daß an einzelnen Punkten erst jetzt fester Boden gewonnen ist. Es ergiebt sich, daß Bunsen (den Ultramontanen sei es gesagt!) bei der schließlichen Beilegung des römischen Conflictes mitwirkte (S. 130 ff.), und daß er noch sein König das protestantische Bisthum in Jerusalem, dessen Entstehungsgeschichte man jetzt genau verfolgen kann, zur Einführung der anglikanischen Ordination in die deutsche evangelische Kirche benutzen wollten (S. 166). Mit dem Jahre 1844 tritt die preußische Verfassungsfrage in den Vordergrund. Bunsen vertrat dem König gegenüber die Ansicht, daß es mit Provinzialständen nicht weiter ginge (S. 257 ff.), er meinte, die Stimmung im Lande könne nicht schlimmer werden, und dachte an 1789; leider ist an dieser Stelle ein ausführlicheres Eingehen auf seine Vorschläge ausgeschlossen. Die vagen Mittheilungen, welche Radowitz (Deutschland und Preußen S. 22) über den Stand dieser Frage im Jahre 1845 gab, erhalten eine interessante Ergänzung; es wird constatirt, daß Friedrich Wilhelm IV bereits damals die Absicht hatte, den vereinigten Landtag ins Leben zu rufen, daß aber Metternichs persönlicher Einfluß solche Ideen beseitigte; er rühmte sich dessen mit den Worten „Il n' est plus question de la constitution en Prusse, j' ai tué ce projet" (S. 390). Aus den Jahren 1848 und 1849, mit welchen dieser Band schließt, notiren wir die eigenen Aeußerungen des Königs über den 19. und 21. März (S. 497, 453), die für das damalige Berliner Cabinet wenig schmeichelhaften Enthüllungen über den Waffenstillstand von Malmoe (Bunsen hatte in London bereits viel günstigere Bedingungen erlangt, als plötzlich die schwedische Vermittelung angerufen wurde, S. 429, 450, 453 f., 460), die Entstehungsgeschichte der preußischen Circulardepesche vom 23. Januar 1849, welche auf die Charakterfestigkeit Friedrich Wilhelm's IV kein günstiges Licht wirft (S. 488 f.), den gleichzeitigen Vorschlag der österreichischen Regierung, mit welcher der König hinter dem Rücken seiner Minister unterhandelte, die kleinen deutschen Staaten zu Gunsten der sechs Könige zu mediatisieren (S. 486).

Je schätzenswerther diese Aufschlüsse sind, desto mehr bedauert man, daß in manchem Actenstück die Eigennamen ganz unterdrückt oder nur durch Anfangsbuchstaben angedeutet sind, und daß der Briefwechsel Bunsens mit Friedrich Wilhelm IV, welcher mit S. 225 zu schließen sich in den Händen der Herausgeber befindet, nicht vollständig abgedruckt ist. *K. L.*

Neues Lausitzisches Magazin. Hrsg. von E. E. Struve. 46. Bd. 1. 2. Abth.

Inh.: Zeittafel zur Geschichte der Stadt Guben. Mit Benutzung eines unvollendeten Manuskripts des Sauße'schen Nachlasses, mitgeth. von A. Tschirch. — G. Hille, chronologisches Verzeichniß der im Rathsarchiv zu Luckau in der Niederlausitz befindlichen Urkunden. — O. Richter, der Sängerkrieg auf Wartburg. — P. Bronisch, die deutschen Ortsnamen, mit bes. Berücksichtigung der ursprünglich wendischen in der Mittelmark und der Niederlausitz, mit Hinweisung auf eine Schrift Alex. Buttmanns. — H. Kämmel, Johann Rivius. Bilder aus einem Lehrerleben des 16. Jahrh. — F. W. E. Rost, Melchior Freih. v. Redern, Herr auf Friedland, Seidenberg u. Reichenberg. Ein Lebensbild aus den letzten Decennien des 16. Jahrh. — Miscellen. — Nachrichten aus der Gesellschaft. — Die II. Abtheilung enthält ein Register über Band 1—44 des Neuen Lausitzischen Magazins, angefertigt von Otto Jancke.

Zeitschrift für Preuß. Geschichte u. Landeskunde. Hrsg. von P. Hassel. 6. Jahrg. Nr. 11. Novemberheft.

Inh.: Ed. Reimann, über die erste Zusammenkunft Josephs II mit Katharina II. — Bericht der 10. Plenarversammlung der historischen Kommission bei der Königl. Bayer. Akademie der Wissenschaften. — Recensionen. — Provinzialgeschichtl. Forschungen: Schlesien, Westphalen, Sachsen.

Naturwissenschaften.

Sperk, Gust., **die Lehre von der Gymnospermie im Pflanzenreiche.** Mit 200 Figuren. Eine von der k. Universität zu Charkow gekrönte Preisschrift. Petersburg, 1869. Leipzig, Voss. (91 S. 4.) 1 Thlr. 17 Sgr.
(**Mémoires** de l'acad. VII. Série. T. XIII, Nr. 6.)

Der Verf. sucht zu erweisen, daß die Gymnospermen ihren Namen nicht mit Recht führen, und bekennt sich hinsichtlich der

Digitized by Google

Frage kommenden Organe zu folgenden Ansichten. Bei den
eren sitzen die männlichen Blüthen in Kätzchen beisammen und
en aus je einem Blüthendeckblatt und daransitzenden Anthe-
velche letzteren der Verf. geneigt ist, als mit dem Deckblatt
ichsene einfache männliche Blüthen aufzufassen (S. 58. 73).
weiblichen Blüthenstände werden bei den Cupressineen von
lättern gebildet, welche in ihren Achseln flaschenförmige
irien" tragen. Die bei den Abietineen zwischen dem häuti-
Deckblatt und der Zapfenaxe stehenden holzigen „Frucht-
oen", an welchen die „Ovarien" sitzen, bestehen nach dem Verf.
inem Zweig zweiter Ordnung und daran befindlichen Blätt-
an dem ersteren entwickeln sich die „Ovarien", während die
chen Blüthenhüllen entsprechen. Auch bei den Taxineen und
aceen werden die Ovula der meisten Autoren als Ovarien
tet, welche ein Eichen ohne Integumente einschließen. Bei
Cycadeen endlich hält der Verf. die gefiederten Gebilde, an
en die „Ovarien" (Ovula) sich entwickeln, für Axenorgane.
Unterstützung dieser Anschauungsweise werden zunächst in
i etwa die Hälfte der Abhandlung bildenden historischen Theil
ir und gegen die Lehre von der Gymnospermie bisher aus-
ochenen Ansichten vom Standpunkte des Verf.'s aus discu-
dann giebt derselbe eigene, zum Theil an Herbarienexempla-
gemachte Beobachtungen aus den Gebieten der Entwicklungs-
ichte und Teratologie. Die zur Erläuterung des Textes
nmten Abbildungen können wir großentheils nur als mangel-
bezeichnen, was namentlich von den anatomischen Figuren
Die Hauptgründe, welche der Verf. für seine Deutung der
lichen Blüthe der Coniferen anführt, sind folgende. Die den
rn umgebende Hülle (pericarpium, carpella Sperk, inte-
entum ant.) soll früher entstehen als der Eikern, dann nicht
letzterem, sondern aus dem Blüthenboden und in Gestalt
rerer getrennter Höcker (Carpellblättchen). Sie bildet ferner
Spitze zu griffelähnlichen Bildungen aus und entwickelt sich
der Reise zu einem, nach des Verf.'s Ansicht für eine Samen-
e zu compliciert gebauten Gewebe. Auch kommen bisweilen
iner solchen Hülle zwei Eikerne vor, und endlich alternieren
Juniperus die Ovarien (ovula) mit entschiedenen Blättern.
iche dieser Argumente scheinen uns eine weitere Untersuchung
Prüfung wohl zu verdienen: im Ganzen aber muß Ref. doch
eifeln, daß es der vorliegenden Arbeit gelingen werde, wie es
er Beurtheilung seitens der Universität heißt, auf den Trüm-
n der zusammengestürzten alten die Entstehung einer neuen
re anzubahnen. Auch scheint uns der Verf. dem wesentlichsten
ıralter der Gymnospermen, nämlich ihren embryologischen Ver-
lnissen, welche schon allein jene streng von den übrigen Phanero-
ıen sondern, zu wenig Gewicht beizulegen.

ımiedeberg, Dr. Osw., Doc., und Dr. Rich. **Koppe, das Mus-arin**, das giftige Alkaloid des Fliegenpilzes (Agaricus mus-arius L.), seine Darstellung, chemischen Eigenschaften etc. eipzig, 1869. Vogel. (111 S. gr. 8.) 24 Sgr.

Die Verfasser dieser Schrift haben das Verdienst, den lange ver-
ılich gesuchten giftigen Stoff im gemeinen Fliegenpilz isoliert, und
en Theil seiner physiologischen Wirkungen exact untersucht zu
ıen. Der Weg aber, welchen sie zur Isolierung einschlugen, ist ein
ıas umständlicher. Herr Dr. Klütsch in Bonn wandte schon vor
em Jahre auf des Referenten Veranlassung die zur Reindar-
lung des Curarins aus dem Curare angewandte Methode auf
ı Fliegenpilz an und fand, daß man nur den alkoholischen
ıszug desselben mit Platinchlorid zu fällen und den Niederschlag
t Schwefelwasserstoff zu zerlegen braucht, um die salzsaure Ver-
ıdung eines Alkaloides in Lösung zu erhalten, welches sich,
weit es bisher untersucht wurde, chemisch und physiologisch sehr
nlich dem Muscarin Schmiedeberg's und Koppe's verhält. Es
daher die nackte Angabe dieser Forscher, daß ihr Muscarin
rch Platinchlorid nicht fällbar sei, sehr auffallend, um so mehr
als man kein vegetabilisches Alkaloid kennt, welches durch Platin-
chlorid nicht fällbar wäre.

Der ausführliche Titel der Schrift macht eine Inhaltsanzeige fast unnöthig. Es sei nur das auch praktisch wichtige Ergebniß hervorgehoben, daß Atropin ein sehr wirksames Gegengift gegen Muscarin wie auch gegen Fliegenschwamm ist. Ein anderes Gift scheint in demselben nicht vorzukommen.

Die gediegene Arbeit ist von Interesse sowohl für Physiologen wie für Aerzte und Chemiker, die Sprache durchweg klar und besonnen, die Darstellung concis, und so können wir das Werkchen in der That empfehlen, obwohl es einen fragmentarischen Charakter hat und keine neuen Methoden physiologischer Untersuchung kennen lehrt.

Neues Jahrbuch f. Mineralogie, Geologie u. Palaeontologie. Fortgesetzt von G. Leonhard u. H. B. Geinitz. 7. Heft.

Inh.: Burkart, über die geologische Erforschung der centralamerikanischen Republiken Guatemala u. Salvador durch A. Dollfus und A. de Montserrat. — U. Schloenbach, Beitrag zur Altersbestimmung des Grünsandes von Rothenfelde unweit Osnabrück. — Briefwechsel ꝛc.

Der zoologische Garten. Hrsg. von F. C. Noll. 10. Jahrg. Nr. 11.

Inh.: F. H. Snell, Parallele zwischen der Vogelfauna des Taunus und der Wetterau. — R. Hensel, Beiträge zur Kenntniß der Thierwelt Brasiliens. (Forts.) — J. v. Fischer, die Säugethiere des St. Petersburger Gouvernements. — Ed. v. Martens, über den Löwen in Englisch-Indien.

Der Naturforscher. Hrsg. von W. Sklarek. Nr. 38—41. (Berl.)

Inh.: Die explosiven Stoffe. — Zur Spektralanalyse der Himmelskörper. — Die Wärme u. die chem. Umwandlungen. — Die Intensität des farb. Lichtes u. die Kohlensäurezerlegung. — Neue Methode der Eisenfabrikation. — Die Stürme und die barometr. Unterschiede. — Spektren der Gase unter hohem Druck. — Die Warmwasserströmungen im Nordmeere. — Eine neue Säure des Schwefels. — Das Nisten der Vögel u. die Farbe ihrer Federn. — Das Ausbreiten der Flüssigkeiten auf einander. — Der überviolette Theil des Spektrums. — Neue Theorie des Gewitters. — Vertheilung einer Substanz in 2 Lösungsmitteln. — Verdunstung u. Assimilation der Pflanzen. — Ueber die Entstehung der Diamanten. — Konsequenzen der mechan. Wärmetheorie. — Die Wärme niederer Temperaturen. — Der mechan. oder Erschütterungsstrom. — Ueber das sogen. Eisenoxydoloxyd. — Die Wasserverdunstung der Pflanzen.

Chemisches Centralblatt. N. F. 14. Jahrg. Nr. 42 u. 43.

Inh.: Heintz u. Lüddecke, über die Glykolamidsäuren. — W. de Luynes, einige neue Verbindungen des Orcins. — C. Friedel, über Siliciumjodür u. Siliciumjodoform. — Oxydationsproducte des Cinchonins u. des Chinins. — Zur Elementaranalyse. — Schultzen u. Rieß, Vorkommen von Oxymandelsäure im Harne. — Essigsäureabkömmlinge der Kohlenhydrate.

Zeitschrift für Chemie. Hrsg. von F. Beilstein u. A. 12. Jahrg. N. F. 5. Bd. 18. Heft.

Inh.: P. Schützenberger, über eine neue Säure des Schwefels. — Caventou u. Willm, Einwirkung von übermangans. Kali auf das Cinchonin. — A. Roß Garrick, Untersuchungen über die Sulfosäuren des Benzols.

Staatswissenschaft.

Roscher, Wilh., die Grundlagen der Nationalökonomie. Ein Hand- und Lesebuch für Geschäftsmänner und Studierende. 8., verm. u. verb. Aufl. Stuttgart, 1869. Cotta. (XII, 633 S. gr. 8.) 3 Thlr.

A. u. d. T.: System der Volkswirthschaft. 1. Band.

In dem vorliegenden Handbuch der Nationalökonomie haben wir nicht eine neue Erscheinung vorzuführen, sondern eine achte Auflage, die uns einen Beweis von der Beliebtheit und praktischen Brauchbarkeit des Buches giebt. Wenn man allerdings die gewaltigen Fortschritte bedenkt, welche die Wirthschaft der Völker gemacht hat, und die mächtigen Strömungen, welche die Wissenschaft in Bewegung gesetzt haben, seitdem die erste Auflage dieses Handbuchs erschienen ist, seit vierzehn Jahren, so könnte man sich wohl wundern über die verhältnißmäßig so unbedeutenden Veränderungen, welche die achte Auflage des Buchs gegen die erste zeigt. Indeß ist es gerade eine Eigenthümlichkeit des Buchs, daß dies der Fall sein kann, ohne daß der Werth der späteren Auflagen verhältnißmäßig gesunken wäre. Der Text, kühl und ruhig gehalten, dient eigentlich nur als Rahmen für die Masse der werthvollen Anmerkungen, in denen eine Fülle von literarischen und thatsächlichen Notizen enthalten ist, wie sie nicht bald wieder in

Digitized by Google

einem ähnlichen Buch gefunden werden möchte. Der Rahmen, den Roscher angelegt hat, ist so weit, daß neue Forschungen, Ansichten und Facta darin vollkommen Platz haben, und deshalb bleibt sein Buch im Wesentlichen dasselbe, ohne daß man dem Verfasser vorwerfen könnte, nicht mit der Zeit fortgegangen zu sein. So hat sich Roscher's Werk zu einem vorzüglichen Hülfsmittel beim Studium der Nationalökonomie gemacht. Bei jeder Verjüngung registriert es mit classischer Ruhe die Fortschritte des abgelaufenen Zeitabschnitts und bewahrt sich dadurch die Aussicht, sich immer wieder zu verjüngen. So wünschen wir ihm denn noch viele solcher Verjüngungsperioden, und erlauben uns nur noch die Bemerkung, daß bisweilen die statistischen Data etwas neuer und das Autorenregister noch vollständiger sein könnte, als es schon ist. Auch hätten wir gern gesehen, wenn im Texte einige Sätze von zweifelhaftem Werthe, wie z. B. S. 27 Z. 13 von unten, S. 30 Z. 19 von unten, S. 523 Z. 4 von unten und ähnliche fortgeblieben wären — von wissenschaftlichen Controversen natürlich ganz abgesehen. Schließlich noch unser aufrichtiges Bedauern, daß von Band 3 und 4, schon seit 1854 angekündigt, immer noch nichts zu sehen ist. Σ.

Land- und Forstwirthschaft.

Baur, Dr. Franz, Prof., über die Berechnung der zu leistenden Entschädigungen für die Abtretung von Wald zu öffentlichen Zwecken mit Rücksicht auf die neuere Theorie des Waldbaues der höchsten Bodenrente. Wien, 1869. Braumüller. (110 S. Lex.-8.) 20 Sgr.

Die vorliegende Schrift ist ein Abdruck aus der zum 50jährigen Jubiläum der land- und forstwirthschaftl. Akademie Hohenheim erschienenen Festschrift. In derselben ist ein Zweig der Waldwerthberechnung bearbeitet; und sind dabei in klarer Darstellung die Grundlagen zu den Entschädigungsberechnungen bei der in gegenwärtiger Zeit sehr häufig vorkommenden Abtretung von Wald zu öffentlichen Zwecken — besonders zur Anlage von Eisenbahnen und Straßen — unter Anführung von Beispielen, wie sich die verschiedenen dabei angewendeten Methoden bewähren, — entwickelt. Der Verfasser erblickt seine Aufgabe in dem vorliegenden Thema darin, Theorie und Praxis, welche beide in dem forstlichen Betriebe ihre volle Berechtigung haben, auf einem Wege zusammenzuführen, den sie beide wandeln können, — und hat dieselbe entsprechend gelöst.

Die Schrift ist in drei Abschnitte eingetheilt, von denen der erste die Grundlagen für die Berechnung der Entschädigungssummen, der zweite die Methoden zu dieser und der dritte die Ausführung eines darauf bezüglichen größeren Beispiels liefert, da der Verf. vielfach die Erfahrung gemacht hat, daß der Geist einer Lehre erst dann vollständig erfaßt wird, nachdem man dieselbe noch einmal in der Form eines Zahlenbeispiels an dem Leser vorübergeführt hat.

Im Abschnitt 1 werden zur Erwägung empfohlen: a) die Ermittlung der Flächenverhältnisse und Bonitäten, sowie b) die der Ertragsverhältnisse, c) die Feststellung der Holzpreise, d) die Bestimmung der Cultur-, Holz- und Betriebsart und der Umtriebszeit, e) die Ermittlung der Waldausgaben und f) die Wahl des Zinsfußes, wobei der Verf. sich für die Zinseszinsen entscheidet.

Der Abschnitt 2 behandelt a) die Werthsbestimmung des vollständig abzutretenden Bodens, wobei die hierüber herrschenden Ansichten und deshalb bestehenden Instructionen verschiedener Staaten kritisch beleuchtet und durch sachgemäße Beispiele erläutert werden, b) die Werthsbestimmung der sogenannten Sicherheitsstreifen — namentlich an Eisenbahnen, — welche zwar im Eigenthum der bisherigen Besitzer bleiben, aber künftig nur noch eine beschränkte Benutzung des Bodens zulassen (zur Verhinderung von Feuersgefahr und um die Bahnlinie vor Aesten, Windbrüchen und Windfällen zu sichern, werden auf beiden Seiten des eigentlichen Bahnkörpers in Waldungen noch mehr oder weniger breite St[…] abgeholzt), c) die Entschädigung wegen zu frühen Abtrieb[…] reifer Holzbestände, und d) für Sturmschäden, welche in Folg[…] Aufhiebs der Bahnlinie 2c. den Waldbesitzer künftig treffen [...]ten, sowie e) für sonstige dem Besitzer aus der Expropriati[on …] wachsende Nachtheile, — als Veränderungen in der Wirths[chafts]einrichtung, in den Karten und Plänen, Verlegungen von [W]egen, Anlage von nothwendig werdenden Be- und Entwässer[ungs]gräben 2c.

Der Abschnitt 3 liefert ein der Wirklichkeit entnommene[s Bei]spiel, in welchem ein Theil eines Waldes der k. würtember[gischen] Eisenbahnverwaltung abgetreten wird, während der größere [Theil] jenes dem Besitzer als beschränktes Eigenthum in der Form [der] Sicherheitsstreifen verbleiben soll.

Der für diese Blätter zugemessene Raum gestattet kein nä[heres] Eingehen in den hier skizzierten Inhalt der Schrift, die im G[anzen] als eine, namentlich für die gegenwärtige Zeit sehr wer[thvolle] Arbeit bezeichnet werden muß. In ihr findet sich auch eine [inter]essante Betrachtung über die von Preßler vertretene neue S[chule], die den Wald in erster Linie von seiner finanziellen Seite a[uffaßt] und von der Ansicht ausgeht, daß die in demselben ruh[enden] Capitalien nothwendig die landesüblichen Zinsen br[ingen] müssen. Es ist darin aller Formelkram ferne gehalten un[d] tragen die beigefügten Zinseszinsentabellen zum Verständni[ß und] zur Vereinfachung des Rechnungsverfahrens wesentlich bei.

Annalen der Landwirthschaft in den Kgl. Preuß. Staaten. Red[…] E. v. Salviati. 27. Jahrg. 7-8. Juli-August.

Inh.: Die 14. Sitzungsperiode des Kgl. Landes-Oeko[nomie-] Kollegiums nebst einem Auszuge aus dem Jahresberichte de[…] für 1868.

9. September: Ein hydrographisch-hydrotechnischer Beitra[g zur] Landeskunde des königl. Regierungsbezirks Wiesbaden. — E[…] der Auseinandersetzungen in Beziehung auf die Verbesserung der [Cul]tur u. den Wohlstand der ländl. Bevölkerung. — F. Krocker, [Fütte]rungsversuch mit verschiedenen Schafracen, deren Typen u. Kreu[zungs]produkten. — G. Hansen, zur Geschichte der Feldsysteme in D[eutsch]land. — Rawack, Seidenzucht.

Tharander forstl. Jahrbuch. Hrsg. von Judeich. 20. Bd. 1. Hft. [...]

Inh.: Judeich, zur Theorie des forstl. Reinertrages. 2. A[…] v. Manteuffel, Betrachtungen über die für Sachsens Sta[atswal]dungen geeigneten Verjüngungsarten. — Krutzsch, die klimat[ischen] Verhältnisse Sachsens. — Judeich, zu der neuen Maaß- u. Gew[ichts]ordnung für den Nordd. Bund. — Miscellen.

Zeitschrift f. Forst- u. Jagdwesen. Hrsg. von B. Danckelm[ann.] 2. Bd. 1. Heft.

Inh.: Schwarz, ein Beitrag zur Buchenwirthschaft im [...]ren Gebirge des Thüringer Waldes. — Danckelmann, die [Vertil]gung der großen Kieferraupe durch Sammeln und Theeren na[ch Er]folg und Kosten. — v. Dücker, die forstl. Verhältnisse des [...] Gebirges u. Vorschläge zur Verbesserung desselben. — v. Etzel, [über] eine Deputatholzberechtigung der Hausbesitzer in der Fürsten[…] Stadtforst. — Bail, weitere Mittheilungen über den Fraß un[d das] Absterben der Forleule, Noctua piniperda. — Ratzeburg, ne[ue Be]obachtungen über den Fraß der Nonne. — Statistik, Literatur[…]

Monatschrift für das Forst- u. Jagdwesen. Hrsg. v. Fr. [...] Oktober u. November.

Inh.: Der von der k. k. Forstakademie zu Mariabrunn ve[r]faßte Entwurf einer Verordnung über die forstl. Staatsprüfun[gen in] Oesterreich. — Ueber Einschätzung des Ertrages an Eichenger[…] — Waldbauliche Betrachtungen mit theilweiser Bezugnahme a[uf die] Waldungen der Großh. Hess. Rhein-Mainebene. — Die hohe [...]decke in den Nadelholzbeständen. — Literarische Berichte.

Allgem. Forst- u. Jagd-Zeitung. Hrsg. von G. Heyer. 45. J[…] Oktober u. November.

Inh.: J. Lehr, Klafter, Kubikmeter, Hektoliter u. Schelt. — Zur Wal[dertrags]regelung auf Grundlage der finanziellen Haubarkeit. — J. G. Neubr[…] kritische Vergleichung der hauptsächlichsten Methoden der Rindenernte in […]schälwaldungen. — Literarische Berichte 2c.

Digitized by Google

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

…es, John, M. R. A. S., outlines of Indian philology, … a map shewing the distribution of Indian languages. …ond edition, considerably enlarged and revised. London, …. Trübner u. Co. (IX, 96 S. kl. 8.)

…r. Beames, in Diensten der Indischen Regierung in Indien …, giebt in einer kurzen Skizze in übersichtlicher Weise die …resultate der neueren Sprachwissenschaft, mit der bestimmten …t, denjenigen seiner Landsleute, die als Missionare oder durch …e dienstliche Verpflichtungen veranlaßt in denjenigen Regio…ndiens leben, wo wenig oder noch gar nicht wissenschaftlich …bte Sprachen geredet werden, die nöthigen Fingerzeige zu … wie und worauf sie bei ihren sprachlichen Beobachtungen …sweise ihr Augenmerk zu richten haben. Das Büchelchen …delt in sechs Capiteln die Classification der Sprachen, wo …iranische Sprachgebiet freilich die heterogensten Sprachen in …ufnehmen muß, ferner die geographische Vertheilung der In… Sprachen, die verschiedenen Stadien der Entwicklung der …hen, die charakteristischen Eigenthümlichkeiten der Sprachen, …ialekte und zuletzt Winke, wie man einen neuen Dialekt be…en und die gewonnenen Resultate schriftlich verwerthen solle. …nem Anhange werden die Zahlwörter in allen Indischen …hen verzeichnet, die persönlichen Pronomina der wichtigsten …ischen Sprachen zusammengestellt, und eine Uebersicht der …hllosen Sprachen und Dialekte, die an den östlichen Abhän…es Himalaya gesprochen werden, gegeben. Eine Sprachen… von Indien ist eine willkommene Zugabe. Alles dies wird …spruchsloser Weise mitgetheilt, und der Verfasser scheint sein …cum richtig beurtheilt zu haben, denn das Büchelchen liegt …s in zweiter Auflage vor uns.

…dori Colometriae Aristophaneae quantum superest una …n reliquis scholiis in Aristophanem metricis edidit Car. …iemann. Halle, 1869. Buchh. d. Waisenhauses. (VIII, 136 S. … 25 Sgr.

…er Verf. hat die verdienstliche Arbeit unternommen und mit …m Geschick durchgeführt, die uns überlieferten metrischen …lien zu Aristophanes kritisch zu behandeln. Die wichtigste …ei in Betracht kommende Frage, was von diesen Scholien auf …Metriker Heliodor zurückgehe, war schon der Gegenstand der …rdissertation dieses jungen Gelehrten (Ἡλιοδώρου κωλομετρία …τοφάνειος Halle 1868); in dem vorliegenden Buch hat er … Untersuchung noch einmal vorgelegt und damit eine voll…ige kritische Ausgabe aller auch der späteren metrischen Scholien …nden; denn auch in diesen glaubt er noch Spuren der alten …metrie nachweisen zu können. Auf die kurze praefatio folgen …ich die alten metrischen Scholien zum Frieden, zu den Rittern, …len, Acharnern und Wespen; an diese schließen sich dann die …ern Scholien an, und zwar zuerst die umfänglichsten, die zum …us, darauf die zu den Wolken, Wespen, Rittern, Fröschen, Vö… und zum Frieden. Alle diese Scholien sind einer kritischen Durch… unterworfen worden, und unter dem Text derselben ist eine …aufende adnotatio critica hinzugefügt. Von S. 95 beginnt die …rsuchung. Dieselbe beruht im Wesentlichen auf der Beobach… des verschiedenen Gebrauchs der κορωνίς, der διπλῆ und der …ἄγραφος bei den alten und bei den jüngern Scholiasten, auf … Bemerkung, daß die beiden ersten Ausdrücke bei dem alten …riker nicht wie in den späteren Scholien für ganze Abschnitte …aucht werden, auf der richtigen Deutung der Ausdrücke εἴσ…ις und ἔκθεσις in den alten und in den neuen Scholien, in …den sie für Anfang und Ende eines Abschnittes oder des ganzen …ds vorkommen, während sie sich früher darauf bezogen, daß …n, um die Verschiedenheit der Versarten für das Auge recht …lich zu machen, eine längere Reihe weiter links begann und … kürzere im Verhältniß dazu weiter rechts rückte. Auch in der …tennung einzelner Theile der Komödie finden sich Differenzen zwischen den alten und neuen Scholien. Die ursprüngliche Form der Bezeichnung der einzelnen Verse nach ihrem Metrum ist freilich sehr vielfach durch den Einfluß von Hephästions metrischer Doctrin verwischt, immer aber noch zu erkennen, und der Verf. hat von S. 111 an den Versuch gemacht, die in den alten Scholien üblichen technischen Ausdrücke für die verschiedenen Gattungen von Metren zusammenzustellen. Daß der nach diesen Gesichtspunkten und Kriterien auszuscheidende und zu emendierende Bestand der alten metrischen Scholien auf Heliodor zurückzuführen sei, hatte schon Schneider Notizen der Scholien selbst nachgewiesen; Thiemann beweist dasselbe auch daraus, daß sich eine Uebereinstimmung der metrischen Theorie, die sich aus den alten Scholien ergiebt, mit der aus lateinischen Metrikern bekannten Theorie des Heliodor nicht verkennen läßt. Endlich wird auch der Versuch gemacht, die byzantinischen Scholien, auf deren Bedeutung oben hingewiesen wurde, nach verschiedenen Urhebern zu sondern, und zum Schluß die Art, wie einerseits Heliodor, andrerseits Hephästion und die jüngeren Scholiasten die Verse angeordnet und welcher Zeichen sie sich dabei bedient haben, durch mehrere Tafeln veranschaulicht. Der Verf. hat sich durch diese fleißige und scharfsinnige Arbeit ein entschiedenes Verdienst nicht bloß um die alte Metrik, welche, wie es scheint, ihn zunächst dieser Aufgabe zuführte, sondern auch um Aristophanes erworben; denn nun erst werden die Kritiker dieses Dichters der Frage näher treten können, wie weit diese Scholienüberlieferung für die Constituierung des Textes verwendbar ist.

—g.

Pfitzner, Dr. Wilh., **die Annalen des Tacitus** kritisch beleuchtet. 1. Buch I—VI. Halle, 1869. Mühlmann. (VIII, 194 S. 8.) 1 Thlr. 10 Sgr.

Den Verf. haben die genaueren Collationen der Medicei durch Baiter und Ritter veranlaßt, die Textüberlieferung dieser Haupthandschriften einer neuen Prüfung zu unterwerfen, wobei er richtig darin von Heräus (studia critica in Mediceos Taciti codices 1846) abweicht, daß er beide nach Alter und Herkunft verschiedene Handschriften streng sondert und in dem vorliegenden ersten Theile bloß über den Ann. 1—6 enthaltenden Mediceus sich verbreitet.

Das 1. Kap. S. 1—69, welches die Correcturen, Rasuren, Unterpunctierung und Randbemerkungen behandelt, enthält neben Gutem auch manches Verfehlte, weil der Verf. die Angaben Baiters und Ritters, die ihm noch nicht genau genug erscheinen, oft aus bloßer Vermuthung zu ergänzen oder deuten versucht, dabei aber nicht von genügender Kenntniß der Paläographie unterstützt wird. Beispielsweise verkennt er S. 11, 13 das sogenannte offene, dem u oder cc ähnliche a (vgl. darüber jetzt Wattenbach, Anleitung zur lat. Paläographie, Lpz. 1869. Autogr. pg. 1); er stellt sich eine Handschrift des 11. Jahrh. S. 16 ganz ohne Interpunction, vor, ohne zu merken, daß Ritter nur da die Interpunction des Mediceus angiebt, wo ihre Kenntniß wegen vorliegender Corruptel von Bedeutung sein kann, und er läßt sich dadurch zu dem Schlusse verleiten, daß der Punkt ein Verderbniß in den nächsten Worten bezeichne; auch hält er an dem Satze fest, daß eine Correctur von alter Hand nothwendig überall der Lesart des Urcodex gleichkomme, als ob die Correctoren nicht oft theils die Orthographie ihres Jahrh. in den Text hineingetragen oder die Corruptelen durch eigene Conjecturen nothdürftig geheilt hätten. Weiter leugnet Verf. mit einer wohl zu weit getriebenen Consequenz principiell alle Glosseme in Med. I, während er sie für Med. II zugesteht: von den zahlreichen durch Ritter neu aufgefundenen Lücken billigt er, was weniger zu verwundern, kaum eine oder zwei.

Zuletzt bespricht Verf. S. 122 ff. die Emendationen in drei der Vulgata, Nipperdey und Ritter gewidmeten Abschnitten, vorwiegend vom conservativen Standpunkte, ja oft im Sinne des Rückschrittes hinter Becker, ohne übrigens der freien Forschung ihr Recht abzusprechen. So wird 1, 28 assiduis laboribus statt

Digitized by Google

a suis vermuthet entsprechend dem folgenden aeternum laborem, I, 77 non modo e plebe etiam militibus, 6, 2 absistere statt adsistere. Aber 4, 52 hatte se imaginem schon Muret gefunden und auch Baiter in den Text gesetzt, und 4, 10 ist maxime fide dignis überflüssig und auffallend für dignissimis. Bei der großen Subjectivität, welche sich in der modernen Tac. Kritik geltend gemacht, sind die äußerst sorgfältigen Untersuchungen gewiß nicht ohne Werth und der Beachtung zu empfehlen: besonders heben wir hervor S. 127—134 über Militärwesen der Kaiserzeit, 160—165 über velut, quasi, tamquam, wo der Verfasser auf Philol. 24, 115 ff. fußend genauere Modificationen aufzustellen versucht. W.

Wolf, Fr. Aug., **kleine Schriften** in lateinischer und deutscher Sprache. Herausgegeben durch G. Bernhardy. 2 Bde. Halle, 1869. Buchhandlg. d. Waisenhauses. (XXXVIII, 1200 S. gr. 8.) 4 Thlr. 15 Sgr.

Es ist eine Art Ehrenschuld der deutschen Nation, welche der Herausgeber und der Verleger durch diese in zwei stattlichen Bänden uns vorliegende Sammlung der kleinen Schriften Fr. Aug. Wolf's gegen den Begründer der Alterthumswissenschaft als solcher, den Meister im lateinischen wie im deutschen Stil, abtragen. Denn nachdem Wolf selbst im Jahre 1802 44 Aufsätze (37 lateinische und 7 deutsche) in einem Bande u. d. T. „Miscellanea maximam partem litteraria" vereinigt herausgegeben hatte, hat weder er selbst noch ein anderer Gelehrter eine Sammlung der zahlreichen späteren Aufsätze und Abhandlungen veranstaltet, ein Unternehmen das jedenfalls viel verdienstlicher gewesen wäre als die Veröffentlichung Wolf'scher Vorlesungen nach schlechten Collegienheften. Zu um so größerem Danke sind wir verpflichtet gegen den Herausgeber, durch dessen Bemühungen, wie er selbst im Vorbericht (S. IV) sagt, „noch zur rechten Zeit, ehe es wohl zu spät war, die philologische Litteratur zum Besitz eines vollständigen Corpus Wolfischer Schriftstellerei gelangt ist, welches mit Ausschluß der Homerischen Prolegomena und Briefe, des Commentars zur Leptinea, der Uebersetzungen aus Aristophanes fast alles im Druck erschienene begreift", sowie gegen den Verleger, welcher dem Herausgeber, wie dieser selbst a. a. O. sagt, „freie Verfügung im weitesten Umfang gewährt hat." Der erste Band enthält außer dem Vorbericht, worin sich der Herausgeber über den Plan und Umfang der Sammlung ausspricht und dankenswerthe Bemerkungen zur Geschichte und zur richtigen Würdigung verschiedener der darin abgedruckten Schriften mittheilt, die Scripta latina, nämlich I, Parentalia (2 an der Universität Halle gehaltene Gedächtnißreden auf Friedrich den Großen und Friedrich Wilhelm II); II, Prooemia: 41 kurze Vorreden zu den Lectionsverzeichnissen der Universität Halle aus den Jahren 1784—1805, die größtentheils zu dem Frischesten und Anregendsten gehören was Wolf geschrieben hat; III, Praefationes et epistolae, 18 Nummern aus den Jahren 1782 (aus welchem die Vorrede zu der Ausgabe von Platons Symposion, das einzige in deutscher Sprache verfaßte Stück dieses Bandes, stammt) bis 1812; IV, Commentationes et scripta varii argumenti, 13 Nummern von verschiedenem Umfang aus den Jahren 1792—1819, nebst einem Anhängsel „Auctarium praefationis Homericae quintae" vom 28. Jan. 1794. — Die im zweiten Bande vereinigten deutschen Aufsätze sind durchaus chronologisch geordnet (nur bei der aus den Miscellanea wiederholten Abhandlung „über den Ursprung der Opfer" S. 643—666 ließ sich die Abfassungszeit nicht ermitteln) und daher in 2 Hauptabschnitte gesondert: I, Aufsätze der Hallischen Zeit, beginnend mit der „Uebersicht des Inhalts von Platons Dialog Das Gastmahl" aus dem Jahre 1782, abschließend mit dem bisher wenig bekannten aber auch wenig erfreulichen „Schreiben über eine Hallische Erzählung" aus dem Jahre 1807, und II, Aufsätze der Berlinischen Zeit, beginnend mit der vom Herausgeber nicht unpassend als „die Blume der Wolfischen Philologie" bezeichneten „Darstellung der Alterthumswissenschaft nach Begriff, Umfang, Zweck und Werth" vom Jahre 1807; dann folgen 2 akadem[...] handlungen („Von einer milden Stiftung Trajans" und „[...] Wort Friedrich's II von deutscher Verskunst"), darauf e[...] selbständig erschienene Schriften („zu Platons Phädo[...]" „Horatius' erste Satire"), endlich eine Reihe von Aufsä[...] den Litterarischen Analekten, worunter die biographischen [...] (besonders der über Bentley) die interessantesten sind. Zum [...] des Bandes sind noch unter der Ueberschrift „Vermischte[...]" Anzahl kürzerer Aufsätze, respective bloßer Notizen aus versch[...] Zeitschriften zusammengestellt. — Noch müssen wir rühm[...] echt philologischen Sorgfalt des Herausgebers gedenken, [...] derselbe bei denjenigen Schriften, von denen ihm mehrere [...] vorlagen, die Varianten derselben — die auch von der S[...] welche Wolf auf die Feilung seines Stiles verwandte, ein [...] essantes Zeugniß geben — unter dem Texte mitgetheilt hat[...]

Zeitschrift für vergleich. Sprachforschung auf dem Gebi[...] Deutschen, Griechischen und Lateinischen. Hrsg. von Adalb. [...] 19. Bd. 1. Heft.

Inh.: J. Savelsberg, Lautwandel von σ in ʋ. (Sch[...] Pott, die Umstellung des Hauches. — F. Max Müller, [...] Chione und Chimaira. — Ders., Vatsa. — Ders., Crimen [...] Leumund. — H. Gradl, zur Kunde deutscher Mundarten. — [...] zeigen. — Miscelle: A. Fick, spūma, idus, lacertus.

Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik. Hrs[g.] Alfr. Fleckeisen u. H. Masius. 99. u. 100. Bd. 9. Heft.

Inh.: W. H. Kolster, über Sophokles' Elektra V. 68[...] L. Dindorf, Verbesserung einer Stelle des Pausanias [IX, 40, [...] F. Susemihl, die neueste Litteratur zur Aristotelischen Poli[...] Art. — G. Kießling, zu Tacitus' Historien [II, 23]. — O. [...] kritische Beiträge zum siebenten Buche des Laertios Diogenes. [...] Bursian, zur Kritik des Pomponius Mela, nebst Nachtrag [...] die Schreibung Bosphorus] von A. Fleckeisen. — G. [...] an den Herausgeber. — A. Grumme, zu Livius XXI, 17, [...] J. Arnoldt, Berichtigung [zu seinem Buche über F. A. Wolf[...]

II. Jeep, der Eroberer von Schiller. — Boxberger, [...] brand: vom deutschen Sprachunterricht. — Zacher, zu [...] Recension von Wilmanns' Walther v. d. V. — Jancovius, [...] nische Uebungsbücher. — Haupt, Freytag: Bilder aus der d[...] Vergangenheit. — Oratiunculae scholasticae. 3. Honos al[...] Funkhänel, die Aufgabe der Schule. (Rede.) — Personal[...]

Zeitschrift für Völkerpsychologie und Sprachwissen[schaft] Hrsg. von M. Lazarus u. H. Steinthal. 6. Bd. 3-4. He[ft.]

Inh.: H. Steinthal, Poesie und Prosa. — Kleinpa[ul,] Theorie der Geberdensprache. — G. von der Gabelentz, [...] einer vergleichenden Syntax. — L. Tobler, Aesthetisches und [...] sches im Sprachgebrauch. — Beurtheilungen (Cantoni, Vico [...] Eberth; Geiger, Ursprung, von Steinthal; Westphal, Gr[...] von Tobler; Autenrieth, Terminus in quem, von Holzma[...]

Zeitschrift für Stenographie u. Orthographie, hrsg. [...] Michaelis. 17. Jahrg. Nr. 5.

Inh.: G. Michaelis, zur Weihe des Stolze-Denkmals, [...] chen am 3. October. — Beiträge zur Reform unserer Systeme[...] fung. — Wagner's Vorschlag einer Reform der Gabelsberger[...] Schulschrift. — Ueber Rumpelt's System der Sprachlaute. (F[...]

Kunst.

Dell' animo di Michelangelo Buonarroti in relazione a[ll'in]gegno di lui, alla storia delle arti e de' suoi Tempi. Disc[orso] del Prof. G. Barzellotti letto il di 11 Aprile 1869 nel Liceo Dante per la solennità commemorativa degli illustri [Ita]liani. Firenze, Barbera. (31 S. 8.)

Der Titel enthält durchaus was das kleine Heft bringt. [...] Verfasser kennt die betreffende italienische, französische, eng[...] und deutsche Literatur und giebt gewissenhaft an, welchen fr[...] Arbeiten er seine Kenntniß des Lebens Michelangelo's ver[...] Es kam ihm besonders darauf an, die politischen Tugenden [...] großen Mannes dem heutigen Italien vor Augen zu führen. [...] darüber gesagt wird, zeugt von unbefangener Einsicht in die [...] der Dinge und von der Bescheidenheit den eignen National[...]

Digitized by Google

en gegenüber, welche auch in Frankreich jetzt immer mehr um zu greifen scheint. Hn. Gm.

ersal Catalogue of Books on Art comprehending Painting, ilpture, Architecture, Decoration, Coins, Antiquities etc. Lon. i. published by Chapman & Hall, and the Office of "Notes and Queries". 1869. Part I. A—Baena. P. II. B—C. P. III. -Eytzinger. P. IV. F—Gyron. (764 S. kl. 4.)

Ueber dem Titel (Umschlag) ist bemerkt: Proof Sheets circulated for the purpose of obtaining Additions and Corrections, deutsch: Probebogen, in Circulation gesetzt um Zusätze und Besserungen zu erhalten. Mit andern Worten: man hat das Material, soweit es zu beschaffen war, im Bewußtsein aber, nur Unvollkommenes zu liefern, einstweilen drucken lassen pure wie es ..g, und publiciert diese Bogen, um auf Grund einlaufender Zu- und Correcturen zur definitiven Redaction eines Lexicons ..ten zu können, das nicht nur alle Bücher über alte und ..e Kunst, sondern auch alle darüber handelnden Journalartikel ..Abschnitte von Büchern, welche übrigens andere Dinge bringen, ..lten soll. Wie wichtig diese, vom "Science and Art Department of the Committee of Council on Education" ausgehende ..it sei, werden diejenigen sofort einsehn, deren Studien sich ..allgemeinen Kunstgeschichte zugewandt haben. Nichts stand ..gesunden Betriebe der einschlägigen Arbeiten bisher mehr ..ege, als Unbekanntschaft mit dem vorhandenen Materiale. ..atte sich, was moderne Kunstgeschichte anlangt, eine Art Ge..heitsrecht gebildet: dasjenige, was man zufällig nicht gelesen ..als nicht vorhanden übersehen zu dürfen. Hierfür lieferte ..eschaffenheit unserer öffentlichen Bibliotheken, auf denen die ..ere Kunstgeschichte dem Walten des Zufalles ganz und gar ..affen zu bleiben pflegt, sogar legitime Begründung. Die Be..lichkeit, mit der die so sich ergebende Methode zu arbeiten er..., trat hinzu. Man gestattete sich, Bücher, welche unbequem ..., als nicht vorhanden zu übergehn. Das Resultat ergiebt ..on selbst: es bildete sich ein auf Treue und Glauben oder, ..man will: Untreue und Unglauben basierter Zustand, den als ..n zu erkennen nicht schwer war, und der dem wissenschaftlichen ..ebe der Kunstgeschichte den größten Schaden zugefügt hat. ..nt der englische Universalkatalog zu Stande, so wird er das Verdienst haben, dieser Wirthschaft ein Ende zu machen. ..ich bedarf es dafür eines gewissen Grades von Zuverlässigkeit ..er daraus entfließenden Autorität, um volle Wirkung zu ... Ob nun der vom englischen Unterrichtsministerium einge..ene Weg der richtige sei, erlauben wir uns definitiv nicht zu ..heilen. Jedenfalls wäre es gut, wenn man sich für Frank.. Italien, Deutschland ꝛc. mit denjenigen in Verbindung setzte, Kenntniß in den betreffenden Fächern einige Garantie böte. ..was einstweilen gedruckt vorliegt, ist so unvollständig, daß ..weifel aufsteigt, ob auf dem bloß mechanischen Wege, den ..bisher eingeschlagen hat, und den man weiter zu verfolgen ..lt scheint, überhaupt etwas Brauchbares herzustellen möglich Hn. Gm.

..nzungsband zu Fr. Müller Neuestes Künstler-Lexicon. ..chträge seit 1857: Neuere Forschungen über ältere Künstler, ..ie alphabetische Uebersicht der Künstler der Gegenwart und ..r Leistungen. Bearbeitet von A. Seubert. 1. Lief. Stutt..., 1869. Ebner u. Seubert. (S. 1—112. gr. 8.) 20 Sgr.

..s ist sehr verdienstlich, daß die Verlagshandlung des bei Mängeln doch unentbehrlichen Müller'schen Künstler-Lexi..einen Ergänzungsband folgen läßt, welcher namentlich die ..n der lebenden Generation auszufüllen bestimmt ist. Eine ..wissenschaftliche Behandlung dieser Aufgabe darf nicht ver..werden, denn die Hauptsache ist, daß das zerstreute Material Büchern und Zeitschriften für den Gebrauch des größern ..icums bequem und annähernd vollständig ins Alphabet ge..t werde, jeder Specialforscher weiß schon sich mit anderen ..weisungen zu behelfen, bis ihm die neue Auflage des großen Nagler ein neues exactes und vollständiges Künstlerlexicon in die Hand geben wird. Verwunderlich aber ist es, daß die geachtete Verlagshandlung, welche doch über die Mangelhaftigkeit des Hauptwerkes nicht im Zweifel gelassen worden ist, auch für den Supplementband eine so oberflächliche dilettantische Bearbeitung veranlaßt hat, wie sie in dem ersten Hefte vorliegt. Wie kann von der Registratur „neuer Forschungen über ältere Künstler" die Rede sein, wenn das Supplement das Ergebniß, ja das bloße Dasein von Werken wie Crowe u. Cavalcaselle, Engelmann's Chodowiecki, Eye's Dürer, Grimm's Michelangelo ignoriert? Und die bei einer durchaus nicht scharfen Prüfung der Angaben über moderne Künstler auffallenden Irrthümer: Benno Adam in Dresden, Massimo d'Azeglio lebend, Cholmely st. Cholmeley, Franz Dreber st. Heinrich Franz-Dreber; — mangelnde Angaben, wie das Geburtsjahr von Eugene Delacroix, das richtige Todesjahr von Philibert Delorme (1570), waren alle aus den zugänglichsten gedruckten Quellen zu berichtigen. Das bloße Citieren von Zeitungen ohne jegliche Angabe von Jahrgang und Nummer in der „Literatur" dient dagegen zu gar nichts, und leider hat auch das anerkennenswerthe Bemühen, Originalnotizen von lebenden Künstlern zu erhalten (welche nach Angabe der Verlagshandlung von mehr als 200 eingesandt worden sind), durch die unverarbeitete Breite der autobiographischen Angaben eine störende Ungleichmäßigkeit in das Werk gebracht. — Ref. weiß sehr wohl die großen Schwierigkeiten des Unternehmens zu würdigen und ist weit entfernt, von dem Herausgeber des Handlexicons, welchem rasches Erscheinen nothwendiger ist als untrügliche Zuverlässigkeit, eine wissenschaftlich-kritische Arbeit zu verlangen; die Art und Weise aber, wie die Ergänzung eines so wichtigen Werkes begonnen worden, entspricht in keiner Weise den Ansprüchen der Gegenwart an die populäre Kunstwissenschaft, deren vorzüglichste Leistungen die Verlagshandlung veröffentlicht hat.

Vermischtes.

Zinzow, Dr. Adolf, Gymn.-Dir., **Thomas Arnold**. Stettin, 1869. v. d. Nahmer. (2 Bll., 127 S. 8.) 20 Sgr.

Das frisch und warm gehaltene Lebensbild des großen englischen Pädagogen, wie es scheint, aus Vorträgen vor einem gemischten Publicum entstanden, kann allen denen, welche sich für das englische Erziehungswesen interessieren, aber sich genauer zu orientieren Gelegenheit nicht gefunden haben, auch nachdem Wiese's vortreffliche Briefe über englische Erziehung mustergültig vorangegangen sind, gern empfohlen werden. Der Rückblick auf Männer, wie eben Thomas Arnold, die voll und ganz, aus dem Innersten heraus, und im steten Bezuge auf die höchsten Ziele, im pädagogischen Berufe stehen, wird auch denen neue Anregung und Erfrischung gewähren, denen inhaltlich nichts wesentlich neu ist.

Monatsbericht der K. Preuß. Akad. der Wiss. zu Berlin. August.

Die mit * bezeichneten Vorträge sind ohne Auszug.

Inh.: Parthey, über seine Ausgabe der Mirabilia Romae nach den vatikanischen Handschriften. — Kronecker, über Systeme von Functionen mehrer Variabeln. — *du Bois-Reymond, über die aperiodische Bewegung gedämpfter Magnete. — Braun, über zwei vom Blitz getroffene Eichen. — Bonitz, über Platon's Kratylus mit Beziehung auf die Bestreitung des platonischen Ursprungs. — Peters, über neue oder weniger bekannte Fische des Berliner zoologischen Museums.

Nachrichten von der K. Ges. d. Wiss. u. der G. A. Universität zu Göttingen. Nr. 19.

Inh.: K. Ges. d. Wiss.: G. Quincke, über Capillaritätserscheinungen an der gemeinschaftl. Oberfläche zweier Flüssigkeiten. — W. Krause, anatomische Mittheilungen. — Univ.: Promotionen (14) der juristischen Facultät.

Universitäts-Schriften.

Bonn, C. F. Schneider (philos. Dissert.): über den Reim in Dante's Divina Commedia. (38 S. 8.)

* *

Digitized by Google

Breslau, Dr. Adolph Chajes („Promotionsschrift"*): über die hebräische Grammatik Spinoza's. (32 S. 8.) — Prof. Dr. H. Göppert (Einladungsschrift zur Habilitationsrede): über die Bedeutung von ferruminare und adplumbare in den Pandekten. (38 S. 8.) — H. Sprickmann-Kerkerinck (jurist. Dissert.): de origine ac progressu juris pauperum in processu civili juris canonici potissimum habita ratione. (34 S. 8.)

*) Druckort Breslau, nähere Angaben fehlen.

Schulprogramme.

Crefeld, Realschule, Dr. E. Schauenburg: Rückblick auf die 50jährige Geschichte der Schule; Festschrift zur 50jährigen Gedenkfeier der Gründung der Realschule. (55 S. 8.) — Bei Gelegenheit dieser Feier haben die ehemaligen Zöglinge der Anstalt ein Capital von 6500 Thlrn. zur Begründung einer Lehrer-Wittwen- und Waisenkasse und einen Beitrag von 1400 Thlrn. zur Vermehrung der Lehrmittel geschenkt.

Gera, fürstl. Gymn., Dir. Dr. A. Baumeister (zum Schüßlertage): spicilegi critici in scriptores graecos et latinos particula II. (8 S. 4.)

Revue critique. Nr. 44.

Inh.: N. Wecklein, curae epigraphicae. — A. Bielchowsky, de Spartanorum syssitiis. — Zingerle, Ovidius u. sein Verhältniß zu den Vorgängern. 1. Heft. — E. Secretan, le premier royaume de Bourgogne. — C. C. Rudolph, die Buchdruckerfamilie Froschauer in Zürich. — M. A. de Beauchesne, la vie de Madame Elisabeth. — E. de Manne et C. Ménétrier, galerie historique des comédiens de la troupe de Nicolet.
Nr. 45. Chr. A. Volquardsen, Untersuchungen über die Quellen der griech. u. sicilischen Geschichten bei Diodor. — A. Hardt, die röm. Kalendarienbücher. — L. Delisle, histoire générale de Paris. Tome I. — Le Miracle de Théophile de Rutebeuf, p. p. A. H. Klint.

Die Grenzboten. Red.: G. Freytag u. J. Eckardt. Nr. 48.

Inh.: Ein Rothbuch über Armenpflege. — Deutsche Reichsbürger des vorigen Jahrhunderts. — Braun's Bilder aus der deutschen Kleinstaaterei. — Die Errichtung eines Staatsgerichtshofes für den Nordd. Bund. — Das Versicherungswesen in und außerhalb Deutschlands. — Briefe vom preuß. Landtag. 1. — Literatur u. Kunstblätter.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 318—324.

Inh.: Zwei neue Romane. — Nachtrag zur Platenfeier. — Rud. Hildebrand üb. Grimm's Wörterbuch. — Pfleiderer: Die Religion. — Regensburg in seiner Vergangenheit u. Gegenwart. — Alpine Literatur. — Die Expedition Sir Samuel Bakers. — Geschichte der Städteverfassung in Deutschland. — H. Freih. v. Maltzan, Nachrichten aus Tripolis. — Denis Papin. — Erwägungen für die Bischöfe des Conciliums. — Die Bischöfe u. das Concil. — Janssen: Joh. Friedr. Böhmer's Leben u. Anschauungen. — Aegyptische Reisebriefe. 3. 4. — Die Conferenz der deutschen Frauen-Bildungs- u. Erwerbsvereine zu Berlin. 1.

Beilage des Königl. Preuß. Staats-Anzeigers. Nr. 273.

Inh.: Die Eröffnung des Suez-Kanals. 1. — Rede auf Schinkel. — Motive zu dem Entwurf eines Unterrichtsgesetzes. — Zur Statistik der preuß. Universitäten. — Die preuß. Landwirthschaft im J. 1868. 9.

Wissenschaftl. Beilage der Leipz. Zeitung. Nr. 95 u. 96.

Inh.: Zwölf Jahre Soldatenleben in Indien. — Die Gesetze vom 6. u. 30. Nov. 1843 über das Hypothekenwesen und die Theilbarkeit des Grundbesitzes. — O. Paul, musikalische Zustände in Leipzig. (Die Oper.) — W. Buchholz, Neues Theater.

Illustrirte Zeitung. Nr. 1378.

Inh.: Graf Derby. — H. L. F. Helmholtz. — Die Gefechte in der aufständischen Zuppa (Bocche di Cattaro in Dalmatien). — Der Suezkanal. — Sicilien. — Die Prachtausgabe von Wieland's Oberon. — Die Thomaskirche in Berlin.

Blätter für literar. Unterhaltung. Nr. 48.

Inh.: R. Springer, neue historische u. sociale Romane. — W. Hauff, vom theolog. Büchertisch. — M. Carriere, der Humor nördlich und südlich der Mainlinie. — R. Gottschall, Hans Marbach. — Feuilleton. — Bibliographie.

Magazin für die Literatur des Auslandes. Nr. 48.

Inh.: Das Sonnenlicht und das organ. Leben. — Naumann: Die Tonkunst in der Kulturgeschichte. — Der Verein der Künstlerinnen u. Kunstfreundinnen zu Berlin. — Deutsche Briefe aus Prag. — Der Nothschrei aus Siebenbürgen. — Die Principien des deutschen Protestantenvereins in der Schweiz. — Ein orleanistischer Prinz über die Schlachtfelder am Rhein. — Dümichen: Archäologische und historische Forschungen in Aegypten.

Europa. Nr. 48.

Inh.: Die Brüder Senckenberg. — Ferientage in Odessa. — Die körperl. Wirkungen der Ekstase. — Das jüngste der Pyrenäenbäder. — Till Eulenspiegel beiden Juden.

Gartenlaube. Nr. 48.

Inh.: H. Schmid, die Gasselbuben. (Forts.) — A. u. K. Müller, Thiercharaktere. 9. Pflege, Erziehung u. Schule des Hundes. — Auch ein König. (Schneider Waters in London.) — Aus den Erinnerungen eines Gefängnißinspectors. 5. Ein preuß. Subalternbeamter. — Deutschlands größte Tragödin. — Fr. v. Remmersdorf, eine Moor-Weihnacht.

Daheim. 1870 Nr. 9.

Inh.: A. Wilbrandt, die Geschwister von Portovenere. (Forts.) — Aus dem Sprechzimmer eines alten Sachwalters. 2. Der Tag der Armen. — Dyrenfurth, zur Charakteristik der merkwürdigsten Gifte. 2. Opium. — R. Koenig, Ludwig Richter's Feierabendlieder. — M. Wellmer, ein Abbé des zweiten Kaiserreiches.

Das Ausland. Nr. 48.

Inh.: Die drei schwed. Expeditionen nach Spitzbergen. — Näheres über den ... can. Ausbruch des Colima in Mexico. — K. F. Appun, am Amazonas (Schl.) — Ueber das Verwildern der Sämlinge. — Zur Physiologie des ... organs. — Speisekarte eines mittelalterl. Festschmauses. — Das ... auf den griech. Inseln. — Livingstone's neueste Entdeckungen.

Die Natur. Hrsg. von O. Ule u. K. Müller. Nr. 48.

Inh.: K. Müller, die Pflanze am Nordpol. 12. Die arkt. Colonien ... — O. Ule, vom Montblanc zum Monterosa. 11. Der ... Schneefelder. — H. Meier, das Herings-Aas. Nach d. Dänischen des ...

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Barmann, Politik der Päpste. (Von Offenbeck: A. Lit.-Z. 46.)
Bendixen, Replik. (Von F. Susemihl: Zkfs. JB. 9.)
Biedermann, Dogmatik. (Hauck's Jahresber. IV. 4.)
Bienemann, aus baltischer Vorzeit. (A. A. Z. 317.)
Binding, burgundisch-röm. Königreich. (Von G. Monod: Rev. cr. 43.)
Carlyle, Geschichte Friedrichs II. (Von A. Potthast: Berl. Fremdenblatt 259.)
Champfleury, hist. de l'imagerie. (Von G. P.: Rev. cr. 43.)
Elliot, history of India. I. (Von Th. Benfey: G. g. A. 43.)
Ellis, Madagascar. (Von Dr. Biernatzki: Ebd.)
Gäderz, A. van Ostade. (Von W. Bode: Z. f. b. K. V. 2.)
Gerland, Intensiva und Iterativa. (Von Th. Benfey: G. g. A. 42.)
Gottlieb, Ursprung. (Von XIX: Z. Litbl. 67.)
Grünhagen, Regesten. I. (Von Sil.: Hassel's Z. 11.)
Guizot, méditations. III. (Hauck's Jahresber. IV. 4.)
Hälschner, Strafrecht. II. (Von W.: Gerichtssaal 5.)
Hamberger, Physica sacra. (Hauck's Jahresber. IV. 4.)
Helbig, Wandgemälde. (Von R. Schöne: Z. f. b. K. V. 2.)
Hergenröther, Photius. (Von R.: A. Lit.-Z. 45.)
Hildebrand, Sprachunterricht. (Von Boxberger: Mainz' JB. 9.)
v. Hofmann, Römerbrief. (Von A. Maier: R. Litbl. 24.)
Humbert, Molière, Shakespeare rc. (Von C. M.: Lehm.'s Mag. 47.)
Keil, Ezechiel. (Hauck's Jahresber. IV. 4.)
Kerschbaumer, Erziehungslehre. (Von Gmelch: R. Litbl. 24.)
Klippel, Scharnhorst. (Von M.: G. g. A. 42.)
Krauß, Offenbarung. (Hauck's Jahresber. IV. 4.)
Krause, Byzantiner. (Von O. F. Hirsch: G. g. A. 43.)
Lorinser, Bhagavad Gita. (Von S. Goldschmidt: Rev. cr. 43.)
Luchs, Fürstenbilder. (Von Sil.: Hassel's Z. 11.)
Meier, Kirchenrecht. (Von Jgr.: Ohlr's Pbl. 23.)
Meyer, Kant's Psychologie. (Von Dr. Weber in Brsl.: A. Lit.-Z. 46.)
Montifaut, de Paris à Sybaris. (Von O. Benndorf: G. g. A. 43.)
Nicholas, pedigree. (Von H. E.: Ebd. 42.)
Paläorama. (Hauck's Jahresber. IV. 4.)
Parthey, Mela's Chorogr. (Von C. Bursian: Zkfs. JB. 9.)
Pfleiderer, Religion. (Hauck's Jahresber. IV. 4.)
Reform der röm. Kirche. (Von Dieringer: R. Litbl. 24.)
Schönberg, griechische Composita. (Von W. Clemm: Kuhn's Z. 19, 1.)
Spengel, Aristot. Studien. II. (Von F. Susemihl: Zkfs. JB. 9.)
Symbolae Bethm.-H. obl. (Von Kraut: G. g. A. 42.)
Vigener, de ideis divinis. (Von J. Bach: R. Litbl. 24.)
Villari, Savonarola. (Von Schwab: Ebd.)
Wanderer, A. Krafft. (Von W. Lübke: Z. f. b. K. V. 2.)
Weiß, bibl. Theologie des N. T. (Hauck's Jahresber. IV. 4.)
Wright, Aphraates. (Von P. Zingerle: R. Litbl. 24.)

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

Acta sanctorum. Ed. novissima, cur. J. Carnandet. Septembris T. 4. (XXXII, 837 p. fol. à 2 col.) St.-Quentin.
Arbois de Jubainville, H. de, histoire des ducs et des comtes de Champagne. T. 7. Livre des vassaux du comté de Champagne et de Brie, 1172-1222, publié d'après le manuscrit unique des Archives de l'empire; par Auguste Longnon. (... 419 p. 8.) Troyes. 7 fr. 50 c.
Baudrillart, H., économie politique populaire. (XIX, 341 p. 18.) Coulommiers. 3 fr. 50 c.
Correspondance de Napoléon I; publiée par ordre de Napoléon III. T. 32. (618 p. 4.) Paris.
Dumortier, E., études paléontologiques sur les dépôts jurassiques du bassin du Rhône. 3. partie: Lias moyen. Avec 45 pl. (355 p. 8.) Lyon.
Montée, Dr. P., la philosophie de Socrate. (382 p. 8.) Arras.
Mulsant et Rey, histoire naturelle des coléoptères de France: Pilulifores. (184 p. 8. et 2 pl.) Lyon.
Nadeau, L., Vichy historique: Epoque romaine, féodale, moderne, contemporaine. (IV, 315 p. 18. et 15 grav.) Vichy. 3 fr. 50 c.

Digitized by Google

Skandinavische.

(Zu beziehen durch A. Fritsch Skandinav. Sortiment in Leipzig.)

-beretninger fra det kongelige Geheimearchiv, indeholdende -drag til dansk Historie af utrykte Kilder. 4. Bd. 4. Hft. (88 S. -) 1 Thlr.

-rén, J. A., bidrag till svenska språkets ljudlära. (96 S. 8.) -Ngr.

-ell, Sev., om anordningarne för de fanerogama växternas -fruktning. (116 S. 8. mit 58 Figg.) 1 Thlr.

-kman, J. W., försök till Svensk Psalmhistoria. Heft 1—12. -t 12 Portraits. (S. 1—760. 4.) 8 Thlr. 12 Ngr.

-ine ausführliche Geschichte des Kirchenliedes mit Erkläungen, Auszügen und Anmerkungen versehen. Ein für die Geschichte des Kirchenliedes bedeutendes Werk.

-ag til den oehlenschlägerske Literaturs Historie. Ved F. L. -iebenberg. 2. Bd. (420 S. 8.) 1 Thlr. 24 Ngr.

-nark, J. O., huru i de skandin. rikena böndernas ställning -veckIade sig till tiden för enväldet. (77 S. 8.) 12 Ngr.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von der Antiquariats-Buchhdlg. Kirchhoff u. Wigand.)

-rg in Basel. Vermischtes.

-imann'sche Buchh. in Dillingen. Nr. 9. 10. Kathol. Theologie. -r. 11. Orientalia. Nr. 12. Vermischtes.

- u. Francke in Leipzig. Nr. 57. Numismatik. Nr. 58. Mathe-atik, Astronomie ꝛc.

-br, E., in Heidelberg. Nr. 8. Theologie u. Philosophie. Nr. 9. -urisprudenz. Nr. 12. Geschichte, Belletristik.

-ate in Göttingen. Nr. 27. Geschichte.

-adrog's Antiq. in Berlin. Nr. 2. Preußische Geschichte.

Auctionen.

(Mitgetheilt von denselben.)

December in Dresden (K. G. Bautzmann): Vermischtes.

December in Halle (J. F. Lippert): Bibliotheken der Pastoren Gaile in Zwethau und Beschoren in Schwerz, Dr. Lange in Prosen ꝛc.

December in Aachen (Cremer'sche Buchhandlung): Vermischtes.

Nachrichten.

Der Privatdocent Dr. Theodor Jürgensen in Kiel ist zum -erordentl. Professor in der dortigen medicinischen Facultät er-nt worden.

Der Oberlehrer Dr. W. Wiel an der Ritterakademie in Bedburg -zum Studiendirector derselben Anstalt erwählt worden.

Die königl. Nordische Alterthumsgesellschaft in Kopenhagen hat Geh. Archivrath Lisch in Schwerin, die Professoren Drr. K. -gt in Genf, R. Virchow in Berlin und Schaaffhausen in -n, sowie den Dr. O. Fraas in Stuttgart zu Mitgliedern ernannt.

Am 28. October † in der Oed der Professor der Zoologie an Wiener Universität Dr. Rudolph Kner.

Mitte November † in Lund der bekannte schwedische Archäologe -fessor Brunius im 79. Lebensjahre.

Am 16. November † in Berlin der Lector der neueren orienta-hen Sprachen an der dortigen Universität Professor Dr. Pietras-wski im Alter von 72 Jahren.

Am 24. November † in Leipzig Professor Dr. Anton Wester-nn im Alter von 64 Jahren.

Entgegnung.

Einer, der von dem Rechte widerstrebende Meinungen offen und -schieden zu bekämpfen vollen Gebrauch macht, darf sich nicht be-gen, wenn nun auch über ihn zu Gericht gesessen wird; und nach--n ich bei mehreren Gelegenheiten (siehe besonders Jahrb. f. class. -il. 1869, S. 361 ff. und Bayr. Gymnasialbl. VI, 36 ff.) gezeigt -be, wie vielfach den auf rhythmisch-musikalischen Hypothesen auf-bauten Reconstructionen antiker cantica die von den Dichtern selbst -gebenen Andeutungen entgegenstehen, kann die Wissenschaft nur ge--nnen, wenn auch die Mängel jener „einseitigen" Auffassung, die -der Dürftigkeit unserer Kenntnisse von dem musikalischen Vortrag -r Alten sich zunächst an die überlieferten Worte hielt, von der ent-gengesetzten Seite aufgedeckt und hervorgehoben werden. Gegen -e Kritik und gegen eine scharfe Kritik also habe ich nicht das Min--ste einzuwenden. Aber das darf ich hoffentlich verlangen, daß -eine Sätze unverfälscht wiedergegeben werden. Wenn daher mein -ecensent in Nr. 46 dieses Blattes darüber erstaunt, „wie ich habe -n Muth fassen können, öffentlich auszusprechen, daß namentlich die -mbischen, trochäischen, daktylischen, anapästischen, päonischen und jonischen Strophen keine andere Gliederung hatten als die Takte oder Versfüße", so besteht meine Entgegnung einfach darin, daß ich meine Worte (S. 32) selbst hersetze: „In diesen (d. i. in Strophen, welche aus fortlaufenden jambischen, trochäischen, daktylischen, anapästischen, päonischen oder jonischen Füßen bestehen) kann es keine andere Unterabtheilung gegeben haben als den Fuß, der das Maß oder den Rhythmus des Ganzen ausdrückte, und das aus der Vereinigung mehrerer Füße erwachsene Kolon, und selbst solche zusammengesetzte, aus je zwei oder vier einfachen Füßen bestehende Kola sind nur bei den Jamben, Trochäen, Anapästen und Daktylen und da nicht durchweg bezeugt." Wenn ich sodann in den Strophen des Horazischen Gedichtes III, 12 keine Unterabtheilungen weder in Kola noch in Verse vornahm, so habe ich die in meinem Büchlein über die Verskunst des Horaz S. 38 besprochene ältere Ueberlieferung auf meiner Seite, die für mich doppelt maßgebend war bei einem Dichter, der seine Oden zunächst, wenn nicht geradezu ausschließlich zur Recitation, nicht zum Gesang bestimmt hat. Nur in Folge absichtlicher Verdrehung endlich oder aus sträflicher Leichtfertigkeit konnte der Rec. behaupten, ich habe geschrieben, „das Zusammenschreiben zweier oder mehrerer Kola zu einem Verse war nur aus dem Streben nach Gleichmäßigkeit und Raumersparniß in der Schrift hervorgegangen." Ich spreche dort nur von dem Zusammenschreiben in eine Zeile und stelle ausdrücklich eine solche äußerliche Zusammenfassung in einer Zeile dem Begriff und der Bedeutung des Verses entgegen; wahrhaft erstaunlich ist es daher, wenn mein Rec. mich dadurch in die Enge zu treiben sucht, daß er aus jenem Ausspruch, der sich nur auf die *συστήματα ἐξ ὁμοίων* bezieht, Consequenzen für den homerischen Hexameter ableitet.

W. Christ.

Hierauf erwiedert der Herr Berichterstatter:

Auf den ersten Einwurf des Herrn Verfassers, nach dem Gedichte, die in den angeführten fortlaufenden Taktarten componirt sind, nicht immer der Kolographie entbehren sollen, ist einfach zu erwiedern, daß ein einziges solches Monstrum von Strophe unseren Ausspruch vollkommen rechtfertigte. Daß der Verf. mit jener Annahme alter Metriker aber stimmt, zeigt er schon durch den concreten Fall der Horazischen Ode III, 12. Es wäre schon bei ihr der Beweis noch erst zu liefern, daß ein Mensch (keine Maschine) 10 lange (jonische) Takte ohne Differenzirung zu declamiren (denn vom Singen kann ganz abgesehen werden) im Stande wäre; durch solche Differenzirungen aber entstehen bekanntlich die Kola. Aber es geht wie mit den meisten melischen Notirungen der reinen (Silben-) Metriker: auf die physische Möglichkeit wird keine Rücksicht genommen, die Striche und Haken auf dem Papier genügen. Ref. will seinen Ausspruch nicht so verstanden wissen, als ob Verf. in keinem Falle Kolographie annehme; aber es handelt sich um die Begriffsbestimmung des Wortes „fortlaufend", das nach rhythmischer Theorie überall Anwendung hat, wo kein Taktwechsel stattfindet, während die Metriker ihre Benennung wohl dort einziehen mögen, wo eine Katalexis gar nicht um den Schluß von Reihen wegkommen läßt. Eine derartige völlig unwissenschaftliche und unklare Unterscheidung gehört aber nicht in eine wissenschaftliche Besprechung. Und wenn Ref. von Strophen mit 30—40 Takten ohne Kolographie sprach, so zeigt schon Ar. Ach. 971—987 = 988—999, wie wenig es ihm um Uebertreibungen zu thun war: denn diese Strophe besteht aus 54 päonischen Takten ohne Unterbrechung, die ohne Pausen und Kolographie keine menschliche Lunge auszusprechen ermöglichen würde, während erst am Schluß ein troch. Tetrameter nachfolgt. Und bei den Päonen und Jonici scheint ja auch gegenwärtig der Verf. seine Theorie noch vollkommen aufrecht zu erhalten. Bei Horaz aber auf die metrische Ueberlieferung sich zu berufen, mußte demjenigen, der sonst so richtige Anschauungen über ihren Werth ausgesprochen, als ganz unstatthaft erscheinen. — Was den zweiten Einwurf betrifft, so verweisen wir einfach auf S. 33 der besprochenen Schrift zurück. Wenn der Verf. von denjenigen „Zeilen" spricht, welche die Dichter selbst abgetheilt haben (cf. l. l.), folglich nicht von falschen Zeilen neuerer Herausgeber, so ist doch wohl evident, daß dieses nichts anderes als „Verse" sein können, zumal der Verf. eben von bestimmten metrischen Erscheinungen an ihrem Schlusse (der *τελεία λέξις*) spricht. Ref. gesteht seine völlige Unfähigkeit ein, diese Zeilen, in welche die Strophen zerfallen, von Versen zu unterscheiden; und aus der besprochenen Schrift ist wahrlich dieser Unterschied nicht zu erkennen. — Endlich glaubt Ref. auch jetzt noch völlig im Rechte zu sein, wenn er die für die *συστήματα ἐξ ὁμοίων* angenommenen Gesetze auch auf die homerischen Hexameter ausdehnt. Denn was ist in vollerem Sinne des Wortes ein *σ. ἐ. ὁ.*, wenn es nicht ein aus lauter Hexametern bestehendes Gedicht ist? Wenn aber die alten Metriker die ganz bekannten Verse absondern, so ist das dieselbe kindliche Naivetät, welche erstaunt, daß man die bekannten Hausthiere, Gans, Ente und Huhn, auch zu den Vögeln rechnet. Gegenwärtig sollte doch wohl dieser primitive Zustand der metrischen Wissenschaft überwunden sein.

Digitized by Google

Literarische Anzeigen.

1] **Neuer Verlag von F. C. W. VOGEL in Leipzig, 1869.**

Medicin.

Der Bau des menschlichen Körpers.
Mit besonderer Rücksicht auf seine
morphologische und physiologische Bedeutung.
Ein Lehrbuch der Anatomie
für Aerzte und Studirende
von
Dr. **Chr. Aeby**, in Bern.
Mit zahlreichen Holzschnitten.
Zweite Lieferung.
gr. 8. 288 Seiten. geheftet. 1 Thlr. 26 Ngr.
Enthält die Lehre vom Bewegungsapparat, von der Körperhaut und dem Ernährungsapparat.

Untersuchungen
über die pathologisch-anatomischen
Veränderungen der Organe beim Abdominaltyphus
von
Dr. **C. E. E. Hoffmann**, in Basel.
Mit 9 Tafeln.
gr. 8. 410 S. Text. 5 Thlr.

Handbuch der Kriegschirurgie und der Operationslehre
von
Dr. J. **Neudörfer**, in Wien.
Zweiter Band. (Specieller Theil.)
Dritte Lieferung.
Mit zahlreichen Holzschnitten.
gr. 8. 566 Seiten. geheftet. 3 Thlr. 16 Ngr.
Enthält die Operationen am Thorax und am Unterleib.

Das Muscarin.
Das giftige Alkaloid des Fliegenpilzes.
(Agaricus Muscarius L.)
Seine Darstellung, Chemischen Eigenschaften, Physiologischen Wirkungen, Toxicologische Bedeutung und sein Verhältniss zur Pilzvergiftung im Allgemeinen.
Von
Dr. **Oswald Schmiedeberg**,
Docent für Pharmacologie und Diätetik a. d. U. Dorpat
und
Dr. **Richard Koppe**,
Assistenzarzt d. Univ.-Poliklinik zu Dorpat.
gr. 8. 115 S. 24 Ngr.

Die Kaltwasserbehandlung des Typhus abdominalis.
Nach Beobachtungen aus der medicin. Klinik zu Erlangen.
Von
Dr. **Hugo Ziemssen**,
o. ö. Professor d. spec. Pathologie und Therapie, Director der medicin. Klinik und Poliklinik
und Dr. **Hermann Immermann**,
Privatdocent und I. Assistenzarzt der medicin. Poliklinik
in Erlangen.
Mit V Tafeln und 24 Holzschnitten.
gr. 8. 180 S. Text. 2 Thlr.

Philologie und Theologie.

Q. Horatius Flaccus.
Mit vorzugsweiser Rücksicht auf die unechten Stellen und Gedichte
herausgegeben
von **K. Lehrs**, in Königsberg.
gr. 8. 291 Seiten. geheftet. 2 Thlr. 26 Ngr.

Altfranzösische
Romanzen und Pastourellen
herausgegeben
von **Karl Bartsch**, in Rostock.
gr. 8. 416 Seiten. geheftet. 2 Thlr. 12 Ngr.

Die handschriftlichen Gestaltungen der Chanson de Geste
„Fierabras"
und ihre Vorstufen
von Dr. **Gustav Groeber**, in Leipzig.
gr. 8. 122 S. geh. 24 Ngr.

Die Sage vom trojanischen Kriege
in den Bearbeitungen des Mittelalters und ihre antiken Quellen
von Dr. **Hermann Dunger**, in Dresden.
gr. 8. 85 S. geh. 16 Ngr.

Ueber Otfrid's Versbetonung.
Von Dr. **Richard Hügel**, in Leipzig.
gr. 8. 50 S. geh. 10 Ngr.

Wörterbuch
zu
Dr. Martin Luther's Deutschen Schriften.
Von **Ph. Dietz**, in Marburg.
Erste bis Dritte Lieferung.
A—Fahren.
4. 624 Seiten. geh. 3 Thlr. 15 Ngr.
Die nach Neujahr auszugebende 4. Liefg. wird den Ersten Band des Werkes (A—F) abschliessen und ein ausführliches Quellenverzeichniss über die benutzten zahlreichen Drucke und HS. enthalten.

Die historischen Volkslieder der Deutschen
vom 13.—16. Jahrhundert.
Herausg. durch die historische Commission bei der Kgl. Akademie der Wissenschaften in München,
gesammelt und erläutert
von **R. von Liliencron.**
4 Bände.
Nebst einem **Nachtrag**, die Töne und das Liederverzeichniss enthaltend.
Lex. 8. geh. complet 14 Thlr. 15 Ngr.
Jeder Band ist auch einzeln zu beziehen.

Ueber Schleiermacher.
Vortrag
von Dr. **Gustav Fricke**, Prof. in Leipzig.
gr. 8. 38 S. geh. 7½ Ngr.

Digitized by Google

Medicin.

Deutsches Archiv
ır Klinische Medicin
herausgegeben
den Proff. **Ackermann** in Rostock, **Bartels** in Kiel, **Buhl**
ünchen, **Duchek** in Wien, **Fiedler** in Dresden, **Friedreich**
eidelberg, **Gerhardt** in Jena, **C. E. E. Hoffmann** in Basel,
ımaul in Freiburg, **Lebert** in Breslau, **Leyden** in Königs-
, **Liebermeister** in Basel, **Lindwurm** in München, **Mann-**
in Marburg, **v. Niemeyer** in Tübingen, **Rühle** in Bonn,
eitz in Giessen, **Thierfelder** in Rostock, **A. Vogel** in
at, **Th. Weber** in Halle, **Zenker** u. **Ziemssen** in Erlangen.
Redigirt von
Dr. **H. Ziemssen** u. Dr. **F. A. Zenker** in Erlangen.
Fünfter und **Sechster Band.**
gr. 8. à 40 Bogen. geh. à 4 Thlr. 10 Ngr.
Band I—V.
(Ladenpreis 21 Thlr. 20 Ngr.)
ıd für **16 Thaler** durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Ueber die
ɜdeutung der Entwickelungsgeschichte
für die
ffassung der organischen Natur.
Rectoratsrede
gehalten den 4. November 1869 von
Wilhelm His,
Professor der Anatomie und Physiologie in Basel.
gr. 8. 40 S. geh. $7\frac{1}{2}$ Ngr.
(erscheint Anfang December.)

'rüher erschien:

der medicinischen Klinik zu Basel. Beobachtungen d Versuche über die Anwendung des kalten Wassers i fieberhaften Krankheiten. Von Dr. C. Liebermeier u. Dr. E. Hagenbach in Basel. Mit 4 Tafeln. gr. 8. 6 S. Text. 1868. 1 Thlr. 20 Ngr.

ensen, Dr. **Theodor,** in Kiel. **Klinische Studien über : Behandlung des Abdominaltyphus mittelst kalten ıssers.** Nach dem Material der medic. Abtheilung des ad. Hospitals in Kiel. Mit 8 Tafeln. gr. 8. 130 S. Text. 66. 1 Thlr. 10 Ngr.

er, Dr. F. A. (Prof. in Erlangen). **Ueber die Veränderagen der willkührlichen Muskeln im Typhus Abdomilis.** Nebst einem Excurs über die patholog. Neubildung ergestreiften Muskelgewebes. Mit 5 Taff. gr. 4. 158 S. xt. 1864. 4 Thlr.

;off, Nic. Grundzüge der allgemeinen Kriegschirurgie. ch Reminiscenzen aus den Kriegen in der Krim und im ukasus und aus der Hospitalpraxis. gr. 8. 1172 Seiten. 64. 4 Thlr. $27\frac{1}{2}$ Ngr.

Wilhelm (Prof. in Basel). **Untersuchungen über die ıte Anlage des Wirbelthierleibes.** Die Erste Entwickel- ; des Hühnchens im Ei. Mit 12 Tafeln. gr. 4. 253 S. xt. 1868. 12 Thlr. 15 Ngr.

Philologie und Theologie.

Dr. **J. H. Heinrich Schmidt** in Berlin.
Leitfaden
in der Rhythmik und Metrik
der classischen Sprachen für Schulen.
Mit einem Anhange
enthaltend die lyrischen Partien im Ajax und in der Antigone des Sophocles mit rhythmischen Schemen und Commentar.
gr. 8. 276 S. geh. 1 Thlr.

Die antike Compositionslehre
aus den Meisterwerken der griech. Dichtkunst
erschlossen.
Text und Schemata
der lyrischen Partien bei Aristophanes und Sophocles
von
Dr. **J. H. Heinrich Schmidt,**
in Berlin.
gr. 8. 927 S. geh. 6 Thlr.
Die **antike Compositionslehre** bildet den zweiten Band zu desselben Verfassers **„Die Kunstformen der griechischen Poesie und ihre Bedeutung“**, deren I. Band **„Die Eurhythmie“** 1868 erschienen ist.

Oskar Bagge.
Die Lehre vom Reich Gottes
oder **Neuer Katechismus**
in zwölf Hauptstücken.
8. Ausgabe mit Vorwort. 116 S. geh. 12 Ngr.
8. Ausgabe ohne Vorwort. 102 S. geh. 10 Ngr.

Neuer Kleiner Katechismus
für die Christliche Volksschule.
8. 78 S. cart. 5 Ngr.

Früher erschien:

Koberstein, August (Prof. in Schulpforta). **Grundriß der Geschichte der deutschen Nationalliteratur.** Vierte Auflage. 3 Bände. complet. 10 Thlr.

Justi, Karl (Prof. in Marburg). **Winckelmann.** Sein Leben, seine Werke und seine Zeitgenossen. Erster Band. Lex. 8. 1866. 548 S. 3 Thlr.

Gesenius, Wilh. Hebräisches und chaldäisches Handwörterbuch über das A. T. Siebente Auflage, besorgt von Franz Dietrich (Prof. in Marburg). Lex. 8. 1046 S. 1868. 4 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Ngr.

Justi, Ferd. (Prof. in Marburg). **Der Bundehesh.** Zum Ersten Male herausgegeben, transcribirt, übersetzt und mit Glossar versehen. h. 4. 530 S. 1868. 14 Thlr.

Winer, G. B. Grammatik des neutestamentl. Sprachidioms. Als sichere Grundlage der neutestam. Exegese. Siebente Auflage, besorgt von Dr. G. Lünemann (Prof. in Göttingen). gr. 8. 630 S. 1867. 2 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Ngr.

Unter der Presse und wird **demnächst** erscheinen:

Jonckbloet's
ɜschichte der Niederländischen Literatur.
Deutsche autorisirte Ausgabe
von **Wilhelm Berg.**
Mit einem Vorwort von Professor **E. Martin,** in Freiburg.
2 Bände.

Digitized by Google

Verlag von Wilhelm Hertz (Besser'sche Buchhandlung) 7. Behrenstraße, Berlin.
11]

Gesammelte
Novellen in Versen
von
Paul Heyse.
Zweite, aufs Doppelte vermehrte Auflage.
Oct. (588 S.) eleg. in Lein. cart. 2 Thlr.
Inhalt: Die Braut von Cypern. Margherita Spoletina. Urica. Die Brüder. Idyllen von Sorrent. Die Furie. König und Magier. Die Hochzeitsreise an den Walchensee. Michelangelo Buonarotti. Rafael. Syritha. Frauenemancipation. Das Feenkind. Der Salamander.

Unüberwindliche Mächte.
Roman
von
Herman Grimm.
Zweite (wohlfeilere) Auflage.
Zwei Bände. Oct. (384 und 388 S.) eleg. geh. 3½ Thlr.

Jugenderinnerungen
eines
alten Mannes.
(**Wilhelm von Kügelgen's**, herausgegeben von Ph. v. Nathusius).
Oct. (517 S.) eleg. geh. 2 Thlr.

Aischylos
übersetzt von **Joh. Gust. Droysen.**
Dritte umgearbeitete Auflage.
Oct. 1868. 2 Thlr.

Episoden.
Erzählende Dichtungen
von **Adolf Friedrich von Schack.**
Octav. (234 S.) eleg. geh. 1 Thlr.
Inhalt: Heinrich Dandolo. Der Flüchtling von Damascus. Der Regenbogenprinz. Giorgione. Lais. Rosa.

Eine Ferienreise nach Spanien und Portugal
von **W. Wattenbach,**
Professor in Heidelberg.
Octav. (348 S.) eleg. geh. 1 Thlr. 20 Sgr.

Die Gesetzgebung
auf dem Gebiete des
Unterrichtswesens in Preußen.
Vom Jahre 1817 bis 1868.
Aktenstücke mit Erläuterungen
aus dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.
Quart. (288 S.) eleg. geh. 2 Thlr.

Die Composition der Odyssee.
Gesammelte Aufsätze
von A. KIRCHHOFF,
Professor an der Universität zu Berlin.
gr. Oct. (218 S.) eleg. geh. 1 Thlr. 6 Sgr.

Grundriss
der
Geschichte der Philosophie
von Dr. **Johann Eduard Erdmann,**
ord. Prof. d. Philos. an der Universität zu Halle.
Erster Band.
Philosophie des Alterthums und des Mittelalters.
Zweite verbesserte Auflage.
gr. Oct. (615 S.) eleg. geh. 2 Thlr. 20 Sgr.
(Bd. II unter der Presse.)

KANT'S PSYCHOLOGIE
Dargestellt und erörtert
von JÜRGEN BONA MEYER,
Dr. und Professor der Philosophie zu Bonn.
gr. Oct. (322 S.) eleg. geh. 1 Thlr. 20 Sgr.

Zur Erinnerung
an
Fr. Daniel Ernst Schleiermacher.
Vortrag
gehalten in der K. Fr.-W.-Universität zu Berlin am 21. November 1868
von **A. Twesten.**
gr. Oct. (38 S.) eleg. geh. 7½ Sgr.

Deutsche Literaturgeschichte in Tabellen
von **Werner Hahn.**
gr. Octav. (56 S.) eleg. geh. 5 Sgr.

Die letzten Dinge
unter besonderer Berücksichtigung der Eschatologie Schleiermachers nach der Lehre der heiligen Schrift dargestellt
von Dr. **H. Gerlach,** Lic. d. Theol.
gr. Octav. (167 S.) eleg. geh. 20 Sgr.

Rede am Jubiläum der K. Kunstakademie zu Düsseldorf
den 23. Junius 1869 in der Tonhalle gehalten von **Ernst Curtius.**
gr. Octav. (27 S.) eleg. geh. 6 Sgr.

Vom Vergessen.
Vortrag, im wissenschaftlichen Verein gehalten von Dr. **Erdmann,**
Prof. in Halle.
Sedez. (35 S.) eleg. geh. 5 Sgr.

10] Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

Hase, Carl August, Gnosis oder protestantisch-evangel. Glaubenslehre für die Gebildeten in der Gemeinde wissenschaftlich dargestellt. In zwei Bänden. Erster Band. Zweite, verbesserte Aufl. gr. 8. geh. 2 Thlr. 15 Ngr.

— **Handbuch der protestantischen Polemik** gegen die römisch-katholische Kirche. Zweite verbesserte Aufl. gr. 8. Preis 3 Thlr.

Die antiken Bildwerke des lateranensischen Museums beschrieben von Otto Benndorf und Richard Schöne. Mit 24 photolithographirten Tafeln. gr. 8. Preis 4 Thlr.

Wandgemälde der vom Vesuv verschütteten Städte Campaniens, beschrieben von Wolfgang Helbig. Nebst einer Abhandlung über die antiken Wandmalereien in technischer Beziehung von Otto Donner. Mit drei eingefügten Tafeln und einem Atlas von 23 Tafeln. gr. 8. geh. 8 Thlr.

Daraus besonders abgedruckt:

Die erhaltenen antiken Wandmalereien in technischer Beziehung untersucht und beurtheilt von Otto Donner. Mit drei Tafeln. gr. 8. 1 Thlr.

Verlagsbuchhandlung von **Hermann Costenoble** in Jena.

Die Alpen,
in
Natur- und Lebensbildern
dargestellt
von
H. A. Berlepsch.

Mit 22 Illustrationen u. einem Titelbilde in Tondruck
nach
Originalzeichnungen von Emil Rittmeyer.

Vierte, sehr vermehrte und verbesserte Auflage.

32 bis 33 Bogen Lexikon-Octav. Pracht-Ausgabe auf feinstem Velinpapier. Vollständig in 9 Lieferungen mit 3 bis 4 Bogen Text und 2 bis 3 Illustrationen in Tondruck broch. à Lieferung 10 Sgr., complett in 1 starkem Bande 3 Thlr. Eleg. geb. 3 Thlr. 20 Sgr.

Circa alle 3 Wochen erscheint eine Lieferung.

Die erste Lieferung ist bereits erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig.
14]

Digitized by Google

☛ **Gediegene Weihnachts-Geschenke!**

[. Kiepert's **Neuer Handatlas** über alle Theile der Erde in 45 Bll. Zweite vollständig berichtigte u. erweiterte Auflage. 1866—1869.
scheint in 11 Lfgn. **Subscriptionspreis à 1 Thlr. 5 Sgr.**

.0 **Ergänzungsblätter** zu Kiepert's Handatlas für die Besitzer der ersten Auflage. 1868. 1869.
scheint in 5 Lieferungen. **Subscr.-Preis à 1 Thlr. 5 Sgr.**

. Kiepert's **Kleiner Atlas der neueren Geographie** für Schule und Haus. Zweite vermehrte u. verb. Auflage in 16 Karten. 1868.
Preis geh. 2 Thlr., eleg. gebunden 2 Thlr. 15 Sgr.
☛ **Eignet sich ganz besonders zu einem nicht theuren, passenden und werthvollen Weihnachts-Geschenk.**

. Adami's **Schul-Atlas.** Vierte vollständig veränderte Auflage in 26 Karten. Berichtigt und zum Theil neu bearbeitet von H. Kiepert. 1868.
eis geh. 1 Thlr. 15 Sgr., eleg. geb. 1 Thlr. 25 Sgr.
☛ Als **gediegen, practisch** und **billig** ist dieser Schul-Atlas allseitiger geneigter Beachtung auf das värmste zu empfehlen.

. Kiepert's **Atlas antiquus.** Zwölf Karten zur alten Geschichte. Fünfte neu bearbeitete und vermehrte Auflage. 1869.
'reis geh. 1 Thlr. 15 Sgr., eleg. gebunden 2 Thlr.

'ilh. Zahn's **Ornamente aller klassischen Kunstepochen,** nach den Originalen in ihren eigenthümlichen Farben dargestellt. Mit deutschem u. französischem Text. Dritte Auflage. 1869. Erscheint in 20 Heften.
bser.-Preis à 1 Thlr. 24 Sgr., Prachtausgabe à 2 Thlr.
☛ **Ein ausführlicher Prospect ist in jeder Buchandlung gratis zu haben.**

Neue Ausgaben der Adami'schen unzerbrechlichen
rd- u. Himmels-Globen 1869,
iach Grösse u. Ausstattung von 1⅓ Thlr. bis 95 Thlr.

☞ Eine ausführliche Anzeige der Preise und Grössen er Globen sowie ein vollständiges Verzeichniss empfehlerher Kartenwerke ist in jeder Buchhandlung **gratis** haben.

Verlag von **Dietrich Reimer** in **Berlin,**
Anhaltische Strasse Nr. 12. [4

Neue populär-philosophische Werke.
Acht psychologische Vorträge [17
von
Dr. **C. Fortlage**
Professor an der Universität Jena.
Preis 1 Thlr. 20 Ngr.
Inhalt:
1. Ueber die Natur der Seele. 2. Ueber das Gedächtniß. 3. Ueber die Einbildungskraft. 4. Ueber den Charakter. 5. Ueber die Temperamente. 6. Ueber den Instinct. 7. Ueber die Freundschaft. 8. Ueber Materialismus und Idealismus.

Heidelberger Jahrbücher 1869 [10]/[10] **äußern u. A. über diese Vorträge:**
Gewiß verdienen diese zu verschiedenen Zeiten vor einem gemischten Zuhörerkreise gehaltenen Vorlesungen in der ihnen hier gegebenen neuen Zusammenstellung die regste Aufmerksamkeit und Theilnahme auch in weiteren Kreisen. Sie sind durchweg geeignet, zur Hebung des philosophischen, insbesondere des psychologischen Interesses aller derjenigen beizutragen, welchen die sich auf das innerste Menschenwesen und dessen höchste Aufgaben beziehenden Fragen nicht gleichgültig sind. Denn es werden in diesen Vorträgen in einer höchst gelungenen und allgemein verständlichen Form mit durchaus passenden und sinnig gewählten Beispielen belegte wichtige Resultate philosophischen Nachdenkens anspruchlos und anregend zugleich geboten. Mit Recht wird in dem Vorworte auf die von „unseligen Lasten befreiende und erlösende Wirkung" ächt philosophischer Bildung hingewiesen, mit Recht hervorgehoben, daß sie „das dunkle Gewirr vergänglicher Thatsachen und Erfahrungen mit ewigen Ideen durchleuchte" und „am Gemüthe eines Jeden, welcher sich ihr mit aufrichtiger Liebe und ernstem Streben zuwende, eine Befriedigung und dauerhaftes Lebensglück bereite."

Sechs philosophische Vorträge
von
Dr. **C. Fortlage**
Professor an der Universität Jena.
Preis 1 Thlr. 10 Ngr.
Inhalt:
1. Ueber die Kantische Philosophie. 2. Ueber Jena's philosophischen Ruhm. 3. Ueber Novalis und die Romantik. 4. Ueber die Glückseligkeitslehre der Stoiker. 5. Ueber das Gastmahl des Plato. 6. Ueber die Anfänge der Musik.
Ueber diese sechs Vorträge äußerten u. A. bis jetzt:

Allgemeine Zeitung 1869 Nr. 282:
Diese sechs Vorträge sind in der That geeignet den noch außerhalb der Philosophie, zumal der Kantischen, Stehenden an dieselbe hinanzuführen. Wer sich selbst wohl will, wird die kundigen Führer nicht von sich weisen, welche sich ihm hülfreich darbieten.

Didascalia 1869 Nr. 257:
Die ernste Weise und die Gründlichkeit, womit Fortlage allen Dingen ein philosophisches Interesse abgewinnt, fesseln hier wieder ungemein. Solche Aufsätze taugen gerade soviel und nützen vielleicht im populären Sinne mehr als ein ganzes Semester Kathedervorträge.

Jena 1869. **Mauke's Verlag**
(Hermann Dufft).

2] Zu **Festgeschenken** für **Theologen** empfohlen.
Verlag von **Herm. Koelling** in Wittenberg.

D. Richard Rothe's Theologische Ethik. Zweite völlig neu ausgearbeitete Aufl. 1869. 1. und 2. Bd. Preis 5⅓ Thlr. Elegant geb. 6 Thlr.
(Die folgenden Bände erscheinen in der Kürze.)

D. Ewald Rudolf Stier. Darstellung seines Lebens und Wirkens von G. und Fr. Stier. In 2 Bänden mit einem photographirten Brustbilde. 1868. Preis 2½ Thlr. Elegant geb. 3 Thlr.

Digitized by Google

Neuer Verlag
von Duncker & Humblot in Leipzig.

Leopold von Ranke's
Sämmtliche Werke.

Bisher erschienen 15 Bände à 1 Thlr 15 Sgr., enthaltend: Deutsche Geschichte (6 Bände 9 Thlr.) Zur deutschen Geschichte (1 Band 1 Thlr. 15 Sgr.) Französische Geschichte (6 Bände 9 Thlr.) Englische Geschichte (I. und II. Band à 1 Thlr. 15 Sgr.).

Subscriptionen werden fortwährend angenommen.

Geschichte des **Preußischen Staates und Volkes** unter den Hohenzollern'schen Fürsten. Von **C. von Cosel.** I. bis III. Bd. Geh. à Bd. 1 Thlr. 24 Sgr.

Paulus der Apostel der Heiden. Vorträge von **Max Krenkel.** Geheftet 1 Thlr. 15 Sgr.

Bürgerthum und Bureaukratie. Vier Kapitel aus der livländischen Geschichte von **Julius Eckardt.** Geh. 1 Thlr. 15 Sgr.

Neue Probleme der **Vergleichenden Erdkunde.** Eine Morphologie der Erdoberfläche von **Oscar Peschel.** Geheftet 1 Thlr.

Geschichte **Wallensteins** von **Leopold von Ranke.** Zweite Auflage. Geheftet 3 Thlr. 20 Sgr.

Hegel als deutscher Nationalphilosoph. Von **Karl Rosenkranz.** Geheftet 2 Thlr.

Aus **Baltischer Vorzeit.** Vorträge von **Friedrich Bienemann.** Geh. 1 Thlr. 6 Sgr.

Encyclopädie der **Rechtswissenschaft.** Systematisch und alphabetisch. Herausgegeben von **Franz von Holtzendorff.** I. Systematischer Theil. Geheftet 4 Thlr.

Jahrbücher des Fränkischen Reichs. 714—741. Die Zeit Karl Martells. Von **Theodor Breysig.** Geheftet 24 Ngr.

Pascal. Sein Leben und seine Kämpfe. Von **J. G. Dreydorff.** Geh. 2 Thlr. 24 Sgr.

Russlands Ländliche Zustände seit Aufhebung der Leibeigenschaft von **Julius Eckardt.** Geheftet 1 Thlr. 24 Sgr.

Reform der **Römischen Kirche** in Haupt und Gliedern. Aufgabe des bevorstehenden römischen Concils. Geheftet 27 Sgr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Verlag von Leopold Voss in Leipzig.

Arendt, R., **Lehrbuch der anorganischen Chemie,** nach den neuesten Ansichten der Wissenschaft, auf rein experimenteller Grundlage. Für höhere Lehranstalten und zum Selbstunterricht methodisch bearbeitet. Enthaltend 291 Versuche, illustrirt durch 246 in den Text eingedruckte Holzschnitte. gr. 8⁰. 1868. Thlr. 1. 24 Ngr., **gebunden** Thlr. 2. 2 Ngr.

Helmholtz, H., **Handbuch der physiologischen Optik.** Mit 213 in den Text eingedruckten Holzschnitten u. XI Tafeln. gr. 8⁰. 1867. Thlr. 10.

Herbart's, J. F., **Sämmtliche Werke,** herausgegeben von G. Hartenstein. 12 Bde. Mit Herbarts Bildniss. gr. 8⁰. 1850—1852. Thlr. 10.

Kant's, J., **Sämmtliche Werke,** in chronologischer Reihenfolge herausgegeben von G. Hartenstein. 8 Bände. gr. 8⁰. 1867—1868. Thlr. 12. **elegant gebunden** Thlr. 16.

—, —, **Kritik der reinen Vernunft,** hrsg. von G. Hartenstein. gr. 8⁰. 1868. 1 Thlr. 15 Ngr. **elegant gebunden** Thlr. 2.

Wundt, W., **Vorlesungen über die Menschen- und Thierseele.** 2 Bde. gr. 8⁰. 1863—1864. Thlr. 5. 12 Ngr.

Digitized by Google

Die unterzeichnete Verlagshandlung erlaubt sich die nachfolgenden erke ihres Verlags zu

Festgeschenken für Herren [12

gelegentlichst zu empfehlen. Die mit * bezeichneten Bücher dürften zugsweise zu Geschenken für Studirende und Gymnasiasten der höheren Classen sich eignen.

us den nachgelassenen Papieren eines preuß. Diplomaten. Mitgetheilt von dessen Neffen L. v. L. Bd. I. 2 Thlr. Eleg. geb. $2\frac{1}{2}$ Thlr.

smark, Graf von, **Reden**, gehalten in den Jahren 1862 bis 1867. Erste Sammlung. circa 2—3 Thlr.

, —, **Reden** gehalten in den Jahren 1867—69. II. Sammlung. 1 Thlr. 15 Sgr. Eleg. geb. $1\frac{5}{6}$ Thlr.

isenhart, Prof. **Die Kunst der Besteuerung.** Inhalt: I. Idee der Besteuerung. II. Factorensteuer. III. Allgemeine Einkommensteuer. IV. Verbrauchssteuern. br. $1\frac{1}{2}$ Thlr. Eleg. geb. in halbfrz. 2 Thlr.

rolefend, G. A., **Das Deutsche Staatsrecht der Gegenwart.** br. $5\frac{1}{2}$ Thlr. Eleg. geb. in halbfrz. 6 Thlr.

rundzüge conservativer Politik. Briefe conservativer Freunde über conservative Partei und Politik in Preußen. 2. Aufl. 1 Thlr. Eleg. geb. $1\frac{1}{3}$ Thlr.

ünther, Populäre Abhandlungen und Vorträge über Rechtsmaterien. Ehe, Adel, Lehen, Duell, Eid. br. 1 Thlr. Eleg. geb. $1\frac{1}{3}$ Thlr.

oraz, opera **omnia**, lat.-deutsch ausgew. von Obbarius. N. Ausg. br. 1 Thlr. eleg. geb. m. Goldschn. $1\frac{1}{2}$ Thlr.

rans, J. avocat à la cour d'Appel de Liège. **Traité des droits d'usufruits, d'usage et d'habitation et de leur accroissement entre colegataires en droit romain.** $1\frac{1}{3}$ Thlr. eleg. geb. $1\frac{2}{3}$ Thlr.

ios. **Die Unmöglichkeit einer Begründung der Todesstrafe.** 24 Sgr. eleg. geb. 1 Thlr.

lascher, Dr. A. H., **Das Institut der Landräthe in Preußen.** Historisch, juristisch und national-ökonomisch skizzirt. $1\frac{1}{2}$ Thlr. Eleg. geb. $1\frac{2}{3}$ Thlr.

Das Deutsche Grundbuch- und Hypothekenwesen. $4\frac{1}{2}$ Thlr. Eleg. geb. 5 Thlr.

opermann, Dr. H. A., **Zur Geschichte des Königreichs Hannover.** Von 1842 bis 1. Oct. 1867. Bd. I. u. II., enth. die Geschichte H.'s bis 1860. $2\frac{1}{3}$ Thlr.

chwabe, Dr. Vorstand d. städt. statistischen Bureaus. **Die Ergebnisse der letzten Volkszählung in Berlin.** Amtliche Darstellung. 24 Tafeln u. 1 Karte. 4 Thlr.

vid's Verwandlungen, deutsch von Uschner. N. Ausg. 1866. r. 1 Thlr. Prachtb. m. Goldschn. $1\frac{1}{3}$ Thlr.

edefeld, Naturalistische Auffassung der Engländer von Staat und Kirche. geh. 24 Sgr. eleg. geb. 1 Thlr. $2\frac{1}{2}$ Sgr.

edefeld, Populaire Vorträge über den preußischen Staat. $\frac{1}{2}$ Thlr. eleg. geb. $1\frac{5}{6}$ Thlr.

lkmar, L., Paroëmia et Regulae Juris romanorum, germanorum, franco-gallorum, britannorum. 2. Aufl. cart. $2\frac{1}{2}$ Sgr.

ottesley, Ideen über Regierung und Gesetzgebung in England. Übersetzt von Stedefeld. br. $1\frac{1}{3}$ Thlr. elegant gebunden Thlr. 15 Sgr.

Berlin. **Fr. Kortkampf.**

In allen Buchhandlungen zu haben — schön gebunden:

Meyers Konversations-Lexikon.

Zweite illustr. Auflage (beendet 1868), letzter Abdruck, 52. Tausend.

15 Leinwandbände, mit Atlas und Register, $37\frac{1}{2}$ Thlr.

Auch in Umtausch gegen alte Auflagen von Brockhaus, Pierer und Meyer.

Festgeschenke

aus dem Verlage der **Haude- u. Spener'schen Buchhandlung (F. Weidling) in Berlin.**

Andersen, H. C., Neue Märchen und Geschichten. Min.-Ausg. geh. 15 sgr., eleg. geb. mit Goldschnitt 24 sgr.

Archenholz, J. W. v., Der siebenjährige Krieg. 9. Aufl. Eleg. cart. 15 sgr., eleg. geb. $22\frac{1}{2}$ sgr. — „Ein Volksbuch im besten und schönsten Sinne des Wortes, und zugleich ein Meisterwerk unserer Literatur." (Breslauer Ztg.)

Büchmann, G., Geflügelte Worte. Der Citatenschatz des deutschen Volks. Fünfte umgearbeitete und vermehrte Aufl. geh. 1 thlr., geb. 1 thlr. $7\frac{1}{2}$ sgr., eleg. geb. mit Goldschnitt 1 thlr. 10 sgr.

Damen-Almanach. Notiz- und Schreibkalender für 1870. Mit einer Illustration von Hermine Stilke in Farbendruck. In sehr elegantem Relief-Einband mit Goldschnitt. 20 sgr.

Lessing's Laokoon. Für den weiteren Kreis der Gebildeten bearbeitet und erläutert von Dr. W. Cosack. Mit einer Abbildung der Marmorgruppe und erläuterndem Namen-Verzeichniß. Geh. 1 thlr. In engl. Einband $1\frac{1}{4}$ thlr.

Löwenberg, J., Geschichte der Geographie von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart. 2. Aufl. geh. 1 thlr. 20 sgr., geb. 1 thlr. $22\frac{1}{2}$ sgr. — „Gründliche Forschung, klare Gliederung und durchsichtige, angenehm beschäftigende Darstellung zeichnen das werthvolle Buch aus, welches dem Freunde der Erdkunde auf diesem ungeheuren Gebiete als treuer Führer und Wegweiser dienen wird. Zur Orientirung ist es vortrefflich geeignet." (Magazin f. d. Lit. des Auslandes.)

Solly, Th., A Coronal of English Verse. Or a Selection from English and American Poets. Geh. 1 thlr. 12 sgr., in reichem Relief-Einband mit Goldschnitt 2 thlr. — „Eine kostbar ausgestattete Blüthenlese aus englischen und americanischen Dichtern; der Name des Herausgebers, früher Lehrer Sr. K. H. des Kronprinzen, bürgt für die gute und treffliche Auswahl. Bei der Neigung und dem Anklang, den die englische Lyrik bei uns in weiten Kreisen findet, wird dieser hübschen Sammlung ein dankbares Publicum nicht fehlen; sie empfiehlt sich zumeist für die Frauenwelt als ein gefälliges Geschenk." (Nat.-Ztg.) [9

Gediegene Festgabe!

7] **Verlag von CARL CZERMAK in Wien.**

Populäre

physiologische Vorträge,

gehalten im akademischen Rosensaale zu Jena

in den Jahren

1867 — 1868 — 1869.

Von

Prof. Dr. Joh. N. Czermak.

(Mit 3 Steindrucktafeln und 34 Holzschnitten.)
gr. 8. (X und 124 Seiten.)

Preis: Elegant geheftet. fl. 2. — kr. ö. W. = Thlr. 1. 10 Sgr.
In engl. Leinwdbd. fl. 2.50. kr. ö. W. = Thlr. 1. 20 Sgr.

In allen Buchhandlungen des In- u. Auslandes zu haben.

Digitized by Google

Für den Weihnachtstisch

empfiehlt unterzeichnete Verlagshandlung folgende Werke, welche, gleich ausgezeichnet durch Gediegenheit des Inhaltes, wie durch gute äußere Ausstattung, eine werthvolle Bereicherung jeder Büchersammlung bilden; sie gehören zur Zahl derjenigen, die vorzugsweise geeignet sind, anregend, bildend und veredelnd zu wirken, und dürfen daher zu Festgeschenken für junge Männer und junge Mädchen mit vollstem Rechte empfohlen werden.

A. Brook. Nanna. Ein Lebensbild. Novelle. 2 Bde. Geh. 2 Thlr. in Prachtbd. 2⅓ Thlr.

„Ein deutscher Original-Roman, und wenn auch allem Anschein nach noch aus der ersten schriftstellerischen Periode der Verfasserin, doch — allen Respect! Es wird das Leben eines deutschen Mädchens geschildert, das nach vielen Drangsalen durch die ihr innewohnende Tüchtigkeit sich aufrecht erhält und glücklich wird: ein einfaches Sujet, aber mit so viel Gefühlswärme, Anschaulichkeit und folgerechter Entwicklung behandelt, daß wir das Werk um so dringender allen jungen Leserinnen empfehlen, als es zugleich auch von der ungewöhnlichen technischen Fähigkeit der Verfasserin Zeugniß liefert."

(Bl. f. liter. Unterhaltung. 1868. Nr. 23.)

— — Schutzlos, aber nicht hülflos. Novelle. 2 Bde. 2. Aufl. Geh. 2 Thlr. Geb. 2⅓ Thlr. (Dieselbe hochgeachtete kritische Zeitschrift sagt u. A. in Nr. 23. 1868:)

„Was von „Nanna" gesagt ist, gilt in gleichem Maße von diesem Werke der Verfasserin und ist durch den gesundenen Beifall und die bald erforderlich gewordene zweite Auflage bereits anerkannt." „Alle Charaktere sind scharf und einzelne Scenen sogar meisterlich geschildert." „Wir hoffen bei der Verfasserin noch auf manches werthvolle Product ihrer schriftstellerischen Thätigkeit rechnen zu dürfen, und trügen recht gern dazu bei, ihr einen möglichst ausgedehnten Leserkreis zu sichern."

— — Blätter und Blättchen. Gedichte und Aphorismen, gefunden in guten und bösen Tagen. 2. Aufl. Prachtbd. 1 Thlr.

Theol. Literaturblatt 1867 Nr. 72.: Am Schluß einer sehr glänzenden eingehenden Besprechung heißt es: „Möge die anspruchslose Gabe Anderen eine ähnliche Erquickung sein, wie sie in Stunden der Stille und ernsten Erholung es uns gewesen ist."

Duller, Ed. Geschichte des deutschen Volkes. Völlig umgearbeitet von Dr. William Pierson. Neue bis 1866 vervollständigte Ausgabe. In 1 Bd. br. 2 Thlr., eleg. geb. 2½ Thlr. Mit 3 Karten und 64 Illustr. in 2 Bdn. br. 2⅔ Thlr., eleg. geb. 3⅔ Thlr.

Im 3. Heft des kritischen Jugendschriften-Verzeichnisses, herausgegeben vom pädagogischen Verein zu Berlin heißt es:

Wenn wir dieses von Dr. Pierson verjüngte Werk Duller's unserer reiferen männlichen Jugend zur Lectüre und zum Studium empfehlen, so thun wir dies besonders darum, weil wir es nicht für eine bloße Redensart, sondern für Wahrheit halten, was Duller von sich selbst sagte und was auch Pierson mit Recht auf sich anwenden darf: „Was ich hier schrieb, ist mir aus dem Herzen gekommen." Denn was aus dem Herzen kommt, geht ja bekanntlich auch wieder zu Herzen. Wir finden in diesem Buche eine um plastisch dargestellte geschichtliche Personen und um lebensvolle Sittenschilderungen gruppirte Geschichte unseres Volkes, getragen von dem Geiste geschichtlicher Wahrheit, edler Freiheitsliebe und sittlicher Kraft. Um den Standpunkt des Werkes zu charakterisiren, führen wir das letzte Wort desselben an. Es heißt: „Die That aber, die allein helfen kann, ist — Aufgebung der Sondersucht zum Besten des Ganzen." — Die Sprache ist fließend, leicht verständlich und die Geschichte der deutschen Nation mit Einsicht und Klarheit darstellend.

Goldsmith, O. The Vicar of Wakefield. Engl.-deutsche Säcular-Pracht-Ausgabe, übersetzt von E. Susemihl, illustr. v. L. Richter, bevorwortet von O. Roquette. Broch. 1⅔ Thlr. In Prachtband 2 Thlr., mit Goldschnitt 2 Thlr. 10 Sgr. Auf Tonpap. in roth. Maroqbd. 5 Thlr.

Berliner Schulztg. 1866 Nr. 35. heißt es u. A.: „Und in der That lesen wir mit immer neuem Entzücken in diesem Weltbuche von meisterhafter Composition! Das warme Herz des Mr. Primrose, die Reinheit seines moralischen Gefühls, die kleinen Phantastereien seiner Familie, jener köstliche naiv-sentimentale Humor, die tiefe und wahre Schilderung der menschlichen Natur, deren Schwächen mit liebenswürdiger Offenheit, halb wehmüthig, halb lachend uns der würdige Vicar enthüllt, machen auch heute denselben sympathischen Eindruck auf uns, wie vor zwanzig Jahren."

Tausend und eine Nacht. Arabische Erzählungen. Vollständige Sammlung übersetzt von H. König. 6 Bde. eleg. geb. 3 Thlr. 20 Sgr., mit 24 Tondruckbildern 4 Thlr. 10 Sgr., mit 24 Aquarellen 5 Thlr. 20 Sgr.

Wenn die duftigsten Blüthen der morgenländischen Poesie, die Zaubermärchen der Schehezerade besonders für die [illegible] Jugend empfohlen werden, so geschieht dies, weil das Kind [illegible] entzückt wird von all der reichen Pracht und den abenteuerlichen Gestalten, aber es faßt noch nicht den großen Schatz an [illegible] Wahrheit, das Ethische, welches in den wunderbaren Dichtungen enthalten ist. Dieser doppelte Genuß an diesen glühenden Farben, dem berauschenden Duft der Märchendichtung und an dem [illegible] schen des Inhaltes ist dem reiferen Alter vorbehalten. — In unserer vorwiegend dem Materiellen zugewandten Zeit ist es unzweifelhaft von Werth, der noch für Poesie empfänglichen Jugend solche in einem Gewande darzubieten, welches die reichste Phantasie nicht reicher erdenken kann, das aber doch nur ein Gewand ist für die Lebenswahrheiten.

Berlin. **Fr. Kortkampf.**

Verlag von **Carl Rümpler** in **Hannover**. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Leben Michelangelo's von **Herman Grimm.** Dritte durchgearbeitete Auflage. 3 Bde. Octav. Geheftet 5 Thlr.

Cornelius, der Meister der deutschen Malerei. Von **Herman Riegel.** Mit dem Portrait des Meisters. Lexicon-Octav. Geheftet 3 Thlr.

Carstens Leben und Werke von **K. L. Fernow.** Herausgegeben und ergänzt von Herman Riegel. Mit 2 Bildnissen. Lexicon-Octav. Geheftet 2 Thlr. 20 Sgr.

Grundriß der bildenden Künste. Eine allgemeine Kunstlehre von **Herman Riegel.** Mit 34 Holzschnitten. Zweite Auflage. Lexicon-Octav. In elegantem Einbande 2 Thlr. 7½ Sgr.

Deutsche Kunststudien, von **Herman Riegel.** Ein starker Band. Lex.-Oct. Geh. 3 Thlr. 10 Sgr.

Leopold Robert. Sein Leben, seine Werke und sein Briefwechsel. Nach Feuillet de Conches von **Eduard Zoller.** Octav. Geh. 10 Sgr.

Aus und über Italien. Briefe (über Kunst und Künstler rc.) an eine Freundin. Von **R. Schlüter.** 2 Bände. Groß Octav. Geheftet 1 Thlr.

Digitized by Google

Nun wieder complet [15
und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Griechische Geschichte

von

Ernst Curtius.

3 Bände. 8. Geh. 4 Thlr. 25 Sgr.

Der erste und zweite Band liegt in dritter Auflage, der
itte Band im zweiten unveränderten Abdruck vor.

Die drei Bände sind einzeln zu folgenden Preisen zu
ziehen:

Band: Bis zum Beginne der Perserkriege. 1 Thlr. 15 Sgr.
Band: Bis zum Ende d. peloponnes. Krieges. 1 Thlr. 20 Sgr.
Band: Bis zum Ende der Selbständigkeit Griechenlands. 1 Thlr. 20 Sgr.

Römische Geschichte

von

Theodor Mommsen.

3 Bände. 8. Geh. 4 Thlr. 26 Sgr.

Soeben wurde das Werk mit dem Erscheinen des dritten
indes in **fünfter** Auflage complet. Die einzelnen Bände
d zu folgenden Preisen zu beziehen:

Band: Bis zur Schlacht von Pydna. Mit einer Militärkarte von Italien. 2 Thlr. 6 Sgr.
Band: Von der Schlacht von Pydna bis auf Sullas Tod. 1 Thlr. 5 Sgr.
Band: Von Sullas Tode bis zur Schlacht von Thapsus. — Mit einem Register zu allen 3 Bänden. 1 Thlr. 15 Sgr.

Deutsche Geschichte

vom

Tode Friedrichs des Grossen

bis

:ur Gründung des deutschen Bundes.

Von

Ludwig Häusser.

4 Bände. Gr. 8. Geh. 6 Thlr. 20 Sgr.

Hiervon liegt die vierte unveränderte Auflage, zu der
. v. Treitschke ein Vorwort schrieb, seit einigen Wochen
llständig vor.

Handbuch der Erdkunde

von

G. A. von Klöden.

Zweite Auflage.

In drei Theilen.

gr. 8. geheftet. Thlr. 13. 20 Sgr.

Die einzelnen Theile sind auch unter folgenden Titeln apart
haben:

Theil: Handbuch der physischen Geographie. Mit 274 Holzschnitten. 4 Thlr.
Theil: Handbuch der Länder- u. Staatenkunde v. Europa. 5 Thlr.
Theil: Handbuch der Länder- und Staatenkunde von Asien, Australien, Africa und America. 4 Thlr. 20 Sgr.

Berlin, Anfang December 1869.

Weidmannsche Buchhandlung.

Verlag [259
des Bibliographischen Instituts in Hildburghausen.

Meyers grosser Hand-Atlas in 100 Karten.
Revidirte Ausgabe von 1869.
omplet in Mappe 12½ Thlr. — Schön in halb Juchten geb. 15 Thlr.

ſavensteins Specialkarte v. Deutschland,
Zweite Auflage von 1869.
3 Blätter in Umschlag 4 Thlr. — Aufgezogen, in Carton, 6 Thlr.

In der **Dieterichschen Buchhandlung** in **Göttingen** sind erschienen und als Weihnachtsgeschenke zu empfehlen:

Hogarth's Werke von E. Riepenhausen.
Neue Ausgabe von H. Löbel. Mit Lichtenberg's Text.
Lieferung 1—14. Subscriptionspreis 11 Thlr. 20 Ngr.

Gebrüder Grimm's Kinder- und Hausmärchen.
7. Aufl. geh. 2 Thlr.
Band 3. Aufl. 3. geh. 1 Thlr.

G. A. Bürger's sämmtliche Werke.
4 Bände kl. 8. geh. 1 Thlr. 10 Ngr.

G. A. Bürger's Gedichte.
Miniatur-Ausgabe. geb. 24 Ngr.

Frauenbilder im Kranze der Dichtung
von R. Hocker.
Miniatur-Ausg. eleg. geb. 20 Ngr.

Wolf, J. W., deutsche Hausmärchen.
12. Wohlfeile Ausg. geb. 20 Ngr.

G. Chr. Raff's Naturgeschichte für Kinder.
Geb. mit schwarzen Kpfn. à 1 Thlr. 6 Ngr.
Geb. mit illum. Kpfn. à 1 Thlr. 16 Ngr.

G. Chr. Lichtenberg's vermischte Schriften.
Orig.-Ausg. 8 Bände mit Kupfern in Schillerformat. 1 Thlr.
Ein Supplement zu der National-Bibliothek deutscher Classiker.
(Den Band von 9 Bogen (16°) liefern wir zu dem **unerhört billigen Preise** von 15, sage fünfzehn Pfennigen).

Des Freiherrn von Münchhausen
wunderbare Reisen und Abenteuer zu Wasser und zu Lande.
Mit Federzeichnungen von Hosemann.
Miniatur-Ausg. geb. 16 Ngr. [8

21] **Gediegene Werke, zu Festgeschenken geeignet!**

Lübke's Grundriss der Kunstgeschichte.

Mit 403 Holzschnitt-Illustrationen. geh. Thlr. 3. 10 sgr. oder fl. 5. 24 kr., eleg. geb. Thlr. 3. 25 sgr. oder fl. 6. 18 kr.

Denkmäler der Kunst. Volksausgabe.

Ueber 1000 Abbildungen auf 79 Stahlstichtafeln mit erläuterndem Text; ungebunden Thlr. 10. 12 sgr. oder fl. 17. 12 kr., eleg. geb. Thlr. 11. 12 sgr. oder fl. 18. 48 kr.

Jedes dieser beiden Werke, noch mehr aber beide zusammen, bieten eine unerschöpfliche Quelle der Belehrung auf kunstgeschichtlichem, kulturhistorischem und geschichtlichem Gebiet, deren Verständniss durch die Masse der Abbildungen auch dem Nichtgelehrten erleichtert wird.

Verlag von Ebner & Seubert in Stuttgart.

Von der rühmlichst bekannten [266

HISTORY OF GREECE

FROM THE EARLIEST PERIOD TO THE CLOSE OF THE GENERATION CONTEMPORARY WITH ALEXANDER THE GREAT.

BY GEORGE GROTE

ist soeben der erste Band in einer
neuen billigen Ausgabe
erschienen, die in 12 Bänden in Jahresfrist complet wird.

Preis eines jeden Bandes Thlr. 2.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

London: **John Murray.**

Leipzig: Alphons Dürr.

Digitized by Google

Neue Unternehmungen von Fues's Verlag (R. Reisland) in Leipzig.

Handbuch der Geographie
von Dr. H. A. Daniel.
Dritte vielfach verm. u. verbesserte Auflage.
Komplet erschienen sind:
Bd. I: Die außereuropäischen Länder. 3 Thlr. 6 Ngr.
„ III: Deutschland I. Physische Geographie. 1 Thlr. 18 Ngr.
Das ganze Werk erscheint in 4 Bänden oder ca. 28 Liefgn. à 12 Ngr.

Davon Band III und IV unter dem Separattitel:
Deutschland
nach seinen physischen u. politischen Verhältnissen geschildert
von Dr. H. A. Daniel.
Dritte verbesserte und vermehrte Auflage.
Bd. I: Physische Geographie. 1 Thlr. 18 Ngr.
„ II: Politische Geographie. (Erscheint Anfang 1870.)

Die Lusiaden des Luis de Camoens.
Deutsch in der Versart der portugiesischen Urschrift
von J. J. C. Donner.
Dritte vielfach verbesserte Auflage.
1 Thlr. 10 Ngr.

Morgenländische Studien
von Dr. H. Ethé,
Privatdocent an der Universität zu München.
28 Ngr.

Die vorchristliche
Unsterblichkeitslehre
von Wolfgang Menzel.
2 Bände. 4 Thlr.

Gottfried Wilhelm Leibniz
als Patriot, Staatsmann und Bildungsträger.
Ein Lichtpunkt aus Deutschlands trübster Zeit.
Für die Gegenwart dargestellt
von Dr. Edmund Pfleiderer.
3 Thlr. 10 Ngr.

Leibniz
als Verfasser von zwölf anonymen, meist deutschen politischen Flugschriften,
nachgewiesen
von Dr. Edmund Pfleiderer.
24 Ngr.

Studien über das Institut der Gesellschaft Jesu
mit besonderer Berücksichtigung der pädagogischen Wirksamkeit dieses Ordens in Deutschland.
Von Dr. Eberhard Zirngiebl.
3 Thlr.

Philosophische Aufsätze
von C. Hebler,
Professor an der Hochschule zu Bern.
24 Ngr.

Die
Philosophie der Griechen
in ihrer geschichtlichen Entwicklung
dargestellt
von Dr. Eduard Zeller.
Erster Theil. Allgemeine Einleitung. Vorsokratische Philosophie.
Dritte Auflage.
5 Thlr. 10 Ngr.

Die Evangelien
oder Marcus und die Synopsis
der kanonischen und ausserkanonischen Evangelien nach dem ältesten Text mit historisch-exegetischem Commentar
von Dr. Gustav Volkmar,
Prof. der Theol. in Zürich.
4 Thlr.

Die Religion, ihr Wesen und ihre Geschichte
dargestellt
von Otto Pfleiderer.
Erster Band: Das Wesen der Religion. 2 Thlr.
Zweiter Band: Die Geschichte der Religion. 2 Thlr.

Messias Judaeorum
libris eorum paulo ante et paulo post Christum natum conscriptis illustratus.
Edidit
Adolphus Hilgenfeld.
3 Thlr. 20 Ngr.

Anfang December erscheint:
Die wahren Hindernisse und die Grundbedingungen einer durchgreifenden Reform der katholischen Kirche zunächst in Deutschland
erörtert von Dr. A. Pichler,
Oberbibliothekar der kaiserl. öffentl. Bibliothek in St. Petersburg und Mitglied der Akademie der Wissenschaften in München.
ca. 33 Bogen. 1 Thlr. 15 Ngr. [19

276] Verlag von S. Hirzel in Leipzig.
Historische und Politische Aufsätze
von
Heinrich von Treitschke.
Neue Folge. Erster Theil.
Inhalt: Frankreichs Staatsleben und der Bonapartismus. — Cavour.
Der zweite, in 14 Tagen erscheinende Theil wird enthalten:
Die Republik der vereinigten Niederlande. — Zur Geschichte des deutschen Dramas: 1) Lessing. 2) Heinrich von Kleist. 3) Otto Ludwig. 4) Friedrich Hebbel. — Das constitutionelle Königthum in Deutschland.
gr. 8. Preis für beide Theile, welche nicht getrennt werden: 2 Thlr. 24 Gr.

258] In allen Buchhandlungen zu haben — schön gebunden:
Deutsche Nationalliteratur.
Kritische Textrevisionen von Heinrich Kurz.
Goethe, 12 Bände. 9 Thlr. | H. v. Kleist, 2 Bde. 1 1/6 Thlr.
Schiller, 6 Bde. 4 1/2 Thlr. | Chamisso, 2 Bde. 1 1/2 Thlr.
Verlag des Bibliographischen Instituts in Hildburghausen.

Antiquarischer Bücherverkehr.

K. F. Koehler's Antiquarium in Leipzig, Poststr. 17,
Bedeutendes Lager wissenschaftlicher Werke.
Cataloge gratis und franco.

Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Digitized by Google

1870. Feb. 5

Literariſches Centralblatt

für Deutſchland.

Nr. 51.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1869.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erſcheint jeden Sonnabend. 11. December. Preis vierteljährlich 2 Thlr.

Inhalt:

...ilſtern, Verſuch einer pragmatiſchen Bildungs- u. ...twickelungsgeſchichte der Evangelien.
...glich, Gutachten von Geimmenfer Geiſtlichen.
...n, kritiſche Bemerkungen zum 3. Theil der pſeudo-...ſtoteliſchen Schrift περὶ Ξενοφάνους ꝛc.
...elage, ſechs philoſophiſche Vorträge.
...neue Zeit, hrsg. von Freih. v. Leonhardi. 1. Hft.
...rael, die pſychophyſiſche Bewegung.
Acta publica, hrsg. von Palm.
Huber, Geſchichte des Stifts Zurzach.
Fuchs, Abt Heinrich II von Admont und ſeine Zeit.
v. Mülverſtedt, mittelalterliche Siegel aus dem Erzſtift Magdeburg. 1. Lief.
Lommel, Studien über die Beſſel'ſchen Functionen.
Duda, Verſuch einer naturgemäßen Entwickelung der Aehnlichkeitslehre.
Funke, Lehrbuch der Phyſiologie. 1. Bd. 1. Lief.
Wreden, die Otitis media neonatorum.
Brüll, fremdſprachl. Redensarten in den Talmuden ꝛc.
Peelbiſch, de comparativi cum comparata re conjuncti usu Thucydideo.
Taranatha, Buddhismus, von Schiefner: 1) Tibetiſch; 2) Deutſch; 3) Waſſiljew's Vorrede.
Tobler, Palaestinae descript. ex saec. IV—VI.

Theologie.

...ſtern, Wilh., Verſuch einer pragmatiſchen Bildungs- und ...twicklungsgeſchichte der Evangelien. Gotha, 1868. F. A. ...thes. (X, 125 S. 8.) 16 Sgr.

Der Verfaſſer, nach der Vorrede ein Dr. med., wendet am ...uſſe ſeiner Vorrede Gal. 1, 1 auf ſich an, indem er „in aller ...uth geſteht, daß er, was er ſchrieb, nicht von Menſchen, auch durch Menſchen hatte." Jedenfalls aber hat er es auch nicht, ...r in ſeiner hochmüthigen Demuth uns nahe legt, durch In...tion des heiligen Geiſtes empfangen, ſondern es iſt hervor...gen aus verblendetem Fanatismus und dilettierender Igno... Der Verf. erlaubt ſich, über die Leiſtungen von Männern Baur und Zeller, die er offenbar nur aus zweiter oder dritter ...durch bloße Parteireferate kennt, ja über die Leiſtungen der ...mten hiſtoriſch-kritiſchen Forſchung, mit Inbegriff auch ſehr ...vativer Richtungen, den Stab zu brechen als beruhend auf ...gegen das Chriſtenthum und durchgeführt unter Verkennung ...ſten Geſetze vernünftigen Denkens. Er hält ſich für berufen, ...heologiſchen Wiſſenſchaft den rechten Weg für die hiſtoriſche ...ſſung der Evangelien zu zeigen. Sein Hauptintereſſe iſt ..., die Evangelien möglichſt nahe an die Zeit Jeſu heranzu..., die Synoptiker noch innerhalb des erſten Jahrzehntes nach Tod. Und auch dieſe ſo früh verfaßten Evangelien beruhen ihm auf noch früheren Aufzeichnungen: die Stammtafel bei ...häus iſt gar von Jeſu ſelbſt abgefaßt (!), vorzüglich aber ...en den Evangeliſten ſchriftliche „Denkwürdigkeiten" der ein... Apoſtel aus ihrem Verkehre mit Jeſu zu Gebote. Dieſe ...würdigkeiten, nicht unſere Evangelien, findet der Verf. wie...n den von Juſtin erwähnten ἀπομνημονεύματα. Freilich Juſtin ſelbſt an, daß der kirchliche Name der Schriften, die ...ομνημονεύματα nennt, geweſen ſei εὐαγγέλια (Apol. I, 98 B), ...eine Citate zeigen bei genaueſter Prüfung, daß ſie direct und ...ausſchließlich auf unſeren Synoptikern beruhen. Der Verf. erklärt dieſe Anſicht als „ganz widerſinnig und oberflächlich, wenn man will, an den Haaren herbeigezogen" (S. 35). Die ...iſe der eigenen Beweisführungen dieſes ſtrengen Kritikers ...rer mag ſchließlich illuſtriert werden durch ſeinen Beweis für ...Alter des Lucasevangeliums S. 98 ff.; die Stelle giebt zu... ein Muſter von der Klarheit und wiſſenſchaftlichen Würde ...Styls. „Daß Theophilus (Luc. 1, 3) mit Nichten in Rom ..., obwohl er ſehr wahrſcheinlich ein Römer und Proſelyt des ...es war, obwohl Lucas dieſes nicht beſtimmt angiebt, weshalb er auch ſchon als Proſelyt des Thores, ſchwerlich nicht erſt viele Jahre ſpäter und zwar in Rom zu ſuchen iſt, dafür haben wir — der lebendige Gott ſei vom Grunde unſeres Herzens dafür gedankt! zur Verherrlichung der Wahrhaftigkeit ſeines bibliſchen Wortes — eine gewichtvolle Stelle beizubringen, welche auch dafür zeugt, wann, wie frühe das Evangelium des Lucas ſchon geſchrieben ſein müſſe." Die verheißene Stelle iſt eine ſehr bekannte: Clem. Rec. 10, 71, wo in dieſem häretiſchen Tendenzroman aus der Mitte des zweiten Jahrhunderts ein Theophilus als reicher Bewohner von Antiochia genannt wird, ohne alle Beziehung auf den Theophilus des Lucas, — verbunden mit Euſeb. H. E. 3,4, wonach Lucas aus Antiochien gebürtig geweſen ſein ſoll. Der Verf. glaubt, daß auf Grund dieſer Stellen „ſich der ganze evangeliſche Zuſammenhang leicht und naturgemäß anſchauen läßt." Aber freilich „treibt wiederum der Satan ſein Spiel dazwiſchen und läßt ſeine Leute, die er beim Genick hält, als der rechte Diabolos oder Zwiſchenträger und Verleumder die Abfertigung dazwiſchen werfen, daß dieſe letztere Angabe „„jedes Beweiſes ledig und wahrſcheinlich aus einer Namenverwechſelung mit Lucius Apoſtelgeſch. 13 entſtanden iſt."" So kämpfe du und der Satan gegen die Wahrheit, das Recht muß doch Recht, die Wahrheit doch Wahrheit bleiben, und ob die Welt voll Teufel wär'!" Es iſt der ehrwürdige, hochverdiente Meyer (Comm. zu Lucas, Einl. § 1), den der Verf. in dieſer Weiſe anzulaſſen ſich unterſteht, und das, während er auf der folgenden Seite, wo es ihm in ſeinen Kram paßt, ſelbſt ſagt, „es ſei bekannt und erwieſen, daß die Kirchenväter die größten Unrichtigkeiten verbreitet und viel Falſches überliefert haben". Der Schluß nun, den unſer Verf. aus den in ſolcher Weiſe feſtgeſtellten Thatſachen zieht, lautet alſo: „Hat nun Lucas in Antiochia ſich aufgehalten und iſt er dort, ſofort nach der dortigen Verbreitung des Chriſtenthums (?), mehr oder weniger mit dem Weſen und der Lehre deſſelben bekannt geworden, ja iſt er in ſeinem mediciniſchen Studium wahrſcheinlich von dem Theophilus — beſchützt worden (!); war Theophilus vielleicht auch ein Proſelyt des Thores —, war er vielleicht gar, obwohl uns darüber leider nichts Näheres überliefert worden iſt, auch ein centurio einer dort ſtationierten römiſchen Cohorte, wie Cornelius (!) —; dann (?!) iſt das Evangelium, auf Veranlaſſung des Theophilus in Antiochia, ſchon in der erſten Zeit, bald nach der dortigen Gründung des Chriſtenthums (?), von Lucas, der ja ohnehin viele Reiſen, und auch nach Jeruſalem, machte (?), geſchrieben worden." Genug! Der Verf. redet in der Vorrede davon, wie er als Arzt die Kranken und Nothleidenden in allen Lebensverhältniſſen kennen gelernt,

Digitized by Google

wie er tröstend, ermahnend und beruhigend an der Wiege und am Sarge gestanden habe. Möge er da, in seinem eigenen Lebensberufe, beweisen, daß sein Eifer für die Sache des Evangeliums eine Wahrheit sei, und nicht mehr sich unterfangen, den ihm fremden Boden der theologischen Forschung in so schmachvoller Weise als ein Unwürdiger zu betreten. K.

Gutachten von Geistlichen der Diöces Grimma über die vorgeschlagene Verdrängung der vollständigen Bibel aus unsern Volksschulen durch Fr. Aug. Will. Steglich. Leipzig, 1869. Hinrichs. (120 S. 8.)

Von Seiten sächsischer Lehrer ist das Verlangen ausgesprochen und schließlich den Kammern unterbreitet worden, es möchte die vollständige Bibel aus dem Volksschulunterricht beseitigt werden und an deren Stelle ein Bibelauszug, beziehentlich eine Schulbibel, in die Hände der Kinder gegeben werden. Motiviert ist dasselbe durch die Unangemessenheit vieler Bibelstellen für das kindliche Alter, durch deren theilweise Unverständlichkeit und durch den zu großen Umfang des ganzen Bibelbuches. — Diesem Verlangen tritt das Gutachten Steglich's, das von einer großen Reihe anderer Geistlichen der Diöces Grimma unterzeichnet ist, entgegen. Dasselbe ist mit Sachkenntniß und Gründlichkeit unter Beifügung eines reichen historischen Materials gearbeitet. Nichtsdestoweniger leidet es an unverkennbaren Mängeln. Wir heben als die hauptsächlichen folgende hervor: 1) Das Gutachten kommt zu dem Ergebniß, daß von den 1342 Capiteln der ganzen Bibel im Volksschulunterrichte nur etwa 360, — also reichlich der vierte Theil, — gelesen werden können (S. 110. 111). Da liegt es doch sehr nahe, sich über die 360 Capitel zu verständigen und diese dann den Kindern als „Schulbibel" in die Hand zu geben. 2) Das Gutachten giebt, obwohl zögernd, zu, daß es Bibelstellen gebe, durch deren Kenntniß ein Kind sittlich gefährdet werden könne (S. 28). Aber statt auf die von den Gegnern, insbesondere von Stahlknecht angeführten Stellen näher einzugehen und zu zeigen, daß dieselben nur bei einer falschen Exegese oder in Folge einer sonstigen unhaltbaren Anschauung gefahrdrohend für das Kind wären, begnügt es sich, derselben, — meist nur in Noten unter dem Texte, — kurz Erwähnung zu thun, sich mit allgemeinen Redensarten darüber zu befassen, auf andere Schriften, in denen die angeregten Bedenken schon widerlegt seien, zu verweisen (S. 17) u. dergl. Mit einem Worte: es schlüpft leichten Fußes über die stärksten Argumente des Gegners hinweg. 3) Es ist höchst bedenklich, ganz allgemein zu behaupten, das Kind müsse die Sünde, die in der Welt ist, zeitig als Sünde kennen lernen, um sich gegen die Versuchungen zu rüsten (S. 32). Nein, das Kind darf nur die Sünde kennen lernen, deren es fähig, insbesondere zu der es geneigt ist, nicht aber die geschlechtlichen Sünden, deren erst ein späteres Alter fähig ist; wie denn überhaupt die Erziehung zum Guten durch abschreckende Beispiele eine höchst gefährliche Maxime genannt werden muß. — Das Gutachten ist, seiner theologischen Färbung nach, abgefaßt von dem Standpunkte einer abgeschwächten Orthodoxie, die die Bibel wohl als „Wort Gottes" anzunehmen sich gedrungen fühlt, aber sich zu bedenklichen Zugeständnissen an die liberale Theologie genöthigt sieht. Um dieser Abschwächung willen ist es im Stande, von einer offenbaren Verdammung des Verlangens der Lehrer Umgang zu nehmen. Aber, weil auf orthodoxem Grunde ruhend, ist es einseitig genug, die Bibel zu überschätzen, die Kindesnatur in dem betreffenden Punkte zu verkennen und den Ruf zu überhören, den einst Pestalozzi in den Worten ausgesprochen hat: Haben Sie Mitleid mit diesen armen Kindern. Von Einzelheiten erwähnen wir nur, daß sich das Gutachten in höchst ungenügender Weise beziehentlich des Lesens der ganzen Bibel auf Luther beruft. Damals gab es eben noch keine Volksschule in unserm Sinne. Daß aber die Concordienformel bereits die ganze Bibel, nicht bloß für die Schule, sondern auch für das Volk als zu weitläufig ansieht, und deshalb von einer „Laienbibel" redet, hat Ref. ungern in dem Gutachten vermißt. Ebenso hat er vermißt, daß von Päd[agogen] ersten Ranges in Sachsen und zwar in neuerer Zeit eine Sc[hul]bibel für nothwendig gehalten ist. Ref. erinnert an den Di[rector] Vogel in Leipzig, der im Jahre 1853 eine dahin abzielende [Peti]tion an die in Evangelicis beauftragten Staatsminister un[ter]zeichnete.

Indem wir auf manche höchst unzutreffende Zusamm[enstel]lungen von Persönlichkeiten, sowie auf nicht gerade [...] Sophistereien, um der im Allgemeinen würdigen Haltung [des] Ganzen willen, nicht weiter eingehen, sehen wir uns schließ[lich zu] der Behauptung veranlaßt: So lange das Verlangen nach [einer] Schulbibel nicht mit anderen Gründen, als hier geschieht, bekä[mpft] wird, ist dasselbe als ein berechtigtes anzusehen.

Die Predigt der Gegenwart. Hrsg. von e. Vereine Weim. Pred[iger.] 6. Jahrg. 9. Heft.

Inh.: S. T. Schiel, die Thesen Dr. Martin Luther's [...] Geschlecht unserer Zeit. Reformationspredigt. — Adelb. Stez[...] August Neander in Berlin (1813—50). (Forts.) — Recensionen [...]

Allgem. Kirchen-Zeitung. Red. von Zimmermann. Nr. 87—[...]

Inh.: Das bevorstehende Concil ꝛc. (Schl.) — Der 4. deutsche Protestanten[tag in] Berlin. — Entwurf einer Presbyterial- u. Synodalordnung für die [...] Gemeinden der hess. Provinzialkirche. (Schl.) — Die deutsch-bethänt. [...] conferenz in Welet. — Antwortschreiben auf den Brief des Paters Hyac[inth] Bayern u. das Concil. — Kirchl. Mittheilungen u. Nachrichten.

Protest. Kirchen-Zeitung. Nr. 47.

Inh.: Die Rechtsansprüche der luther. Partei. — A. Schweizer, Zeitfra[gen im Sy]stem der Apologetik. 5. (Schl.) — Correspondenzen u. Nachrichten. — [...]

Nordd. Protestantenblatt. Hrsg. von C. Manchot. 2. Jahrg. N[r. 46] u. 47.

Inh.: G. Graue, unechte Bestandtheile in den messian. Reden Jesu. (Schl.) — L. Pfnor, Mittheilungen aus dem Großh. Hessen. 2. — K. Fritsche, [Pater] Hyacinth. — Versammlung des Bremer Protestantenvereins. — Zur Ge[schichte] prahlerischer Preisausschreiben. — Die rechte Form der Kirche. — [...] unterricht. — Nekrolog: † Senior Dr. Schläger in Hameln. — [...] auf kirchl. Zustände. — Vom Büchertisch.

Neue Ev. Kirchen-Zeitung. Hrsg. von H. Meßner. Nr. 47.

Inh.: Die Pommersche Provinzialsynode. — Der Hess. Kirchenstreit. — Die [...] Woche der Hannov. „Landessynode." — Die Generalsynode zu [...] Erinnerungen an Felix Mendelssohn-Bartholdy. — J. H. Fichte's [...] Schriften zur Philosophie, Theologie u. Ethik. — Correspondenzen ꝛc.

Allg. Ev.-Luther. Kirchenzeitung. Red.: C. E. Luthardt. Nr. [...]

Inh.: Die hannov. Landessynode u. der neue Katechismus. — Stimmen [über das] Concil aus der röm. Kirche. 2. — Eine eigenthüml. Erscheinung. — [Corre]spondenzen. Uebersicht der neuesten Literatur. Personalia.

Der Kirchenfreund. 3. Jahrg. Nr. 20—22.

Inh.: Riggenbach, noch ein Wort über Jakobus. — Der Stuttgarter K[irchen]tag. — Zur offiziellen Bettagsliteratur. — Ringier, eine Behauptung [...] Reformtheologen. — Zur Recension des dreiörtigen Gesangbuches. — [...] Greyerz, Pater Girard. — Ueber u. aus zwei Reden. — Kirchl. Nachr[ichten.]

Zeitstimmen aus der reform. Kirche der Schweiz. Red. H. La[ng.] 11. Jahrg. Nr. 21 u. 22.

Inh.: Das apostol. Symbolum vor der Aargauischen Synode. — F. Hemm[ann,] kirchl. Bilder aus der Gegenwart. — J. Barth, an die Redaction der [Zeit]stimmen. — Künzler, Machen und Werden. — H. Lang, zum [...] in Männedorf. — Programm der Haager Gesellschaft zur Vertheidigung [der] christlichen Religion.

Philosophie. Psychologie.

Kern, Franz, kritische Bemerkungen zum dritten Theil [der] pseudoaristotelischen Schrift περὶ Ξενοφάνους, περὶ Ζή[νωνος,] περὶ Γοργίου. Oldenburg, 1869. Stalling. (27 S. 4.)

Nachdem der Verf. in den „Symbolae criticae ad libel[lum] Aristotelicum π. Ξενοφάνους, π. Ζήνωνος, π. Γοργίου, Ol[den]burg 1867" den ersten Theil dieses Schriftchens kritisch beh[andelt] hat und in seinen „Quaestionum Xenophanearum capita [...]" Naumburg 1864 schon früher dem zweiten Theil seine Auf[merk]samkeit zugewendet hatte, sucht er in diesem vorliegenden [Pro]gramm den Text des Schlusses zu reconstruieren, ein gew[agtes] Unternehmen, wie jeder eingestehen wird, der die arge Verst[ümme]lung gerade dieses Stückes kennt. Trotz Barthelemy St. Hil[aire's] Behauptung, Mullach habe den Text „d'une manière à peu [près] définitive" wiederhergestellt, wissen wir Kern doch aufrich[tig ...]

Digitized by Google

›afür, daß er sich dieser mühsamen Arbeit wieder unterzogen ·enn muß er auch darauf verzichten, für manche Stellen ent· ıe Vorschläge zur Restitution zu machen, so ist es ihm doch en, meist an der Hand der Uebersetzung des Felicianus, die s beinahe den Werth einer Handschrift hat, und mit beson· Berücksichtigung des cod. Lips., des anerkannt besten für Schriftchen, vielfach den Text in höchst ansprechender Weise herzustellen. Von großem Werthe für das Verständniß ıhaltes ist es, daß der Gedankengang fortlaufend dargelegt — Nachdem so die drei Theile der Schrift gründlich be· t sind, würde der Verf. sich den Dank der gelehrten Welt en, wenn er das ganze neu herausgäbe und dabei die Autor· ›es libellus etwas schärfer, als er bisher gethan, ins Auge

M.H.

ıge, Dr. E., Prof., sechs philosophische Vorträge. Jena,). Mauke's Verlag. (VII, 238 S. 8.) 1 Thlr. 10 Sgr.

:it reinem Genuß wird jeder philosophisch Gebildete diese inhaltreichen als edel gehaltenen Vorträge lesen. Dieselben zum Gegenstande 1) die Kant'sche Philosophie; 2) Jena's ›phischen Ruhm; 3) Novalis und die Romantik; 4) die eligkeitslehre der Stoiker; 5) das Gastmahl des Platon; : Anfänge der Musik. Als Zweck derselben bezeichnet der ›en innigen Zusammenhang zwischen Philosophie und schöner , insbesondere zwischen philosophischer und musikalisch-har· :her Stimmung zur Anschauung zu bringen. Die Kant'sche ophie in ihrer Verwandtschaft mit der Stoischen Moral und n Platonischen Gastmahl als Eros wunderbar schimmernden erischen Sehnsucht einer· und die bewunderungswürdige ›legung der Harmonik in den ersten Anfängen griechischer essung andererseits bilden nach ihm die Elemente, die als ophische und musikalische Anlage im engsten Vereine zu· enwirken mußten, wenn philosophische Dichter von der Tiefe Novalis entstehen sollten. Die ebenso anziehende als tief· de Charakteristik, die der Verf. von letzterem entwirft, dessen ım, die unsichtbare katholische mit der sichtbaren römischen : zu verwechseln, er mit Recht nicht ungerügt läßt, und die o scharfsinnige als überzeugende Analyse, die er von dem nahl des Platon giebt, möchten wir als das Gelungenste der ›wollen, der Lesewelt bestens empfohlenen Gabe bezeichnen.

ıeue Zeit. Freie Hefte für vereinte Höherbildung der Wißen· ıft und des Lebens, den Gebildeten aller Stände gewidmet. : Geiste des Philosophencongresses unter Mitwirkung von Ge· aungsgenoßen hrsg. von Prof. Dr. Herm. Freih. v. Leonhardi. heft. Prag, 1869. Tempsky. (VIII, 160 S. gr. 8.)

„Den Gebildeten aller Stände gewidmet und im Geiste des ›sophencongresses herausgegeben.“ Ob dieses nach dem be· tgewordenen Resultat der beiden von Anhängern der Krause'· Schule veranstalteten und beinahe ausschließlich besuchten losophencongresse“ zu Prag und Frankfurt, auf welchen be· tlich die Philosophen von Fach in mehr als spärlicher Anzahl ·eten waren, für eine besondere Empfehlung gelten kann, muß ngestellt bleiben. Die mitgetheilten Actenstücke bestehen in der fnungsrede des Vorsitzenden zu Prag, in drei daselbst gehal· ı Vorträgen des Krauseaners Prof. Roeder über den Ein· des Rechtsbegriffs, über die Rechtsbegründung der Besserungs· e und über die Zellenhaft und einer Reihe brieflicher Aeuße· ıen verschiedener Persönlichkeiten an den Herausgeber über und Aufgabe einer Philosophenversammlung, während die ›halls zu Prag abgehaltenen Vorträge seines Gesinnungs· ›ssen Schliephacke für ein späteres Heft vorbehalten blei· . Als Zugabe findet sich ein Aufsatz des Herausgebers über Staat, eine Betrachtung Moller's über den Menschheitbund, Gedicht von Schimper und eine Reihe von Aphorismen aus : Nachlaß Krause's unter dem Titel: Geistesblüthen. Der aller sicherungen des Gegentheils ungeachtet exclusiv der Krause'·schen Schule entsprechende Charakter des Unternehmens wie der Publication steht darnach außer Zweifel.

Caspari, Dr. Otto, die psychophysische Bewegung in Rücksicht der Natur ihres Substrats. Eine kritische Untersuchung als Beitrag zur empirischen Psychologie. Leipzig, 1869. Voss. (IX, 71 S. gr. 8.)

So verdienstlich es auch ist, wenn man versucht, durch das Experiment festgestellte psychologische Thatsachen mit den Ergebnissen der reinen Speculation zu vergleichen und dann Schlüsse zu ziehen, so wird es doch sehr lange dauern, bevor nur ein solcher Schluß sich allgemeiner Anerkennung wird erfreuen können. Denn ein einzelner Kopf ist allzuselten so unparteiisch, so kritisch und zugleich so unbefangen, wie es die Aufgabe fordert, und die empirisch ermittelten Thatsachen sind noch zu wenig zahlreich. Die vorliegende Schrift ist ein solcher Versuch, welcher aber trotz aller Bemühungen des Verfassers die Frage nach dem „Substrat“ der psychophysischen Vorgänge nicht um ein Haarbreit weiter bringt. Die Untersuchung nennt sich eine kritische, und doch heißt es (S. 53) u.a.: „Da die Seele erfahrungsmäßig ein einheitliches und zusammenhängendes Wesen ist.“ Ein Satz von einer solch ungeheuren Tragweite wird ohne jede Kritik als selbstverständlich angenommen!!

Die Tendenz der Schrift ist eine vermittelnde. Der Verfasser kommt schließlich zu der Annahme besonderer psychischer Atome, welche von den physikalischen Atomen verschieden, namentlich ohne Ausdehnung und gefühlsfähig sein sollen. Doch weicht er von Leibnitz insofern wesentlich ab, als er, die prästabilierte Uebereinstimmung der Substrate verwerfend, nur eine durch „gleichzeitige Wechselwirkung der Dinge und Elemente“ zu Stande kommende Harmonie zuläßt. Die Wege, welche der Verf. mehr andeutet als festen Fußes betritt, um über die Natur „des Substrats“ Untersuchungen anzustellen, führen sämmtlich durch rein physiologische Gebiete. Diese Annäherung der Philosophie an die Physiologie war bis auf unsere Zeit so selten, daß wir dem Schriftchen nach dieser Richtung vielseitige Berücksichtigung wünschen.

Philosophische Monatshefte. Hrsg. von J. Bergmann. 4. Band. Wintersemester 1869/70. 2. Heft. (November).

Inh.: R. Hoppe, über die Bedeutung der psycholog. Begriffsanalyse. — Recensionen von R. Quäbicker u. von Bratuscheck. — E. Bratuscheck, die Schulreformbewegung. — Correspondenzen ꝛc.

Geschichte.

Acta publica. Verhandlungen und Correspondenzen der schlesischen Fürsten und Stände. Namens des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens herausg. von Prof. Herm. Palm. Jahrg. 1619. Breslau, 1869. Max u. Komp. (VIII, 407 S. 4.) 4 Thlr.

Die erste Fortsetzung der im Jahre 1865 von demselben Herausgeber begonnenen Veröffentlichung der den 30jährigen Krieg betreffenden schlesischen Ständeverhandlungen. Die Verdienstlichkeit des ganzen Werkes wird wohl von Niemandem bezweifelt werden, und der Geschichtschreiber des 17. Jahrhunderts wird die Arbeit um so freudiger begrüßen, je mehr er die Schwierigkeit zu empfinden hat, sich von den verwickelten schlesischen Verhältnissen, welche die Buntscheckigkeit des deutschen Reichskörpers im Kleinen wiederzuspiegeln scheinen, ein klares Bild zu verschaffen. Die Herausgabe liegt in den besten Händen und wird mit Sachkenntniß und Verständniß besorgt. Nur bezüglich der Beibehaltung der Orthographie scheint Palm allzu peinlich zu sein. Wir würden uns lieber den Gründen anschließen, welche er selbst in der Vorrede zu dem ersten Theile dieses Werkes (S. VII) „gegen einen buchstäblichen Abdruck der ganz unglaublich verwilderten und jeder Willkür freigegebenen Schreibweise des 17. Jahrhunderts“ beibringt, und gleichfalls betonen, „daß es sich hier nicht um die Eigenthüm·

Digitized by Google

lichkeit irgend einer bedeutenderen, ja nicht einmal ein und derselben Persönlichkeit handelte, sondern um das Belieben der verschiedensten unbekannten Concipisten, an deren Schreibung allerdings nicht das Mindeste liegen konnte." Wir würden auch nicht fürchten an unserer Kenntniß „des Gepräges des ganzen Zeitalters" Etwas einzubüßen, wenn uns die orthographischen Verunstaltungen jener verschiedenen Concipisten vorenthalten worden wären. Vielmehr würden wir glauben, jeder Historiker, der diese breiten, abscheulich stilisierten Schriftstücke ganz durchzustudieren Veranlassung hat, würde es dankbar empfinden, wenn ihm es wenigstens möglich würde, rascher darüber hinzufliegen ohne alle Augenblicke über eine orthographische Absonderlichkeit zu stolpern. Am allerwenigsten aber würde uns das in der diesmaligen Vorrede (S. IV) ausgesprochene Argument, unsere Orthographie sei in beständigem Flusse und nach 30 Jahren erscheine die heutige Rechtschreibung schon wieder veraltet, bestimmen können. Wenn der Herausgeber, der, soviel wir wissen, von Haus aus Germanist ist, sich nach dieser Seite hin einen schärferen Blick bewahrt hat, so glauben wir andererseits der überwiegenden Mehrzahl unserer Historiker nicht zu nahe zu treten, wenn wir behaupten, daß dieselben bei der Masse von Druckstoff, die sie zu bewältigen haben, auf die Feinheiten moderner orthographischer Entwickelung zu achten sich nicht leicht die Muße nehmen. Nach der Seite wäre die Gefahr nicht groß gewesen. Aber jedenfalls würden wir für die Fortsetzung des Werkes eine Aenderung zu verlangen volles Recht haben. Soweit herrscht volle Uebereinstimmung unter allen competenten Editoren, daß die Willkür in der Anwendung der großen Buchstaben bei dem Abdruck unter allen Umständen zu beseitigen ist. Hierbei hat der Herausgeber die Pflicht, moderne Principien zur Anwendung zu bringen, ebenso wie bei der Interpunction, mag er im Uebrigen dem gewöhnlichen Sprachgebrauch folgen oder die großen Buchstaben auf Orts- und Personennamen beschränken.

Um nun noch einige Einzelheiten hervorzuheben, so erscheint auf S. 123 die Conjectur Namslauischer Kreis anstatt Raudenscher nicht glücklich, da vier Zeilen früher der Namslauer Kreis schon aufgeführt ist; warum sollte denn Raudenscher Kreis „offenbar falsch" sein? Im Uebrigen aber würden wir solche Conjectur immer lieber in der Anmerkung als direct im Texte sehen. Zu S. 42, Anm. 3 ist zu bemerken, daß übersetzen im Sinne von übervortheilen ein keineswegs ungewöhnlicher Ausdruck ist, wie schon Heinsius in seinem volksthümlichen deutschen Wörterbuche bemerkt. Auf S. 194 im letzten Absatze scheint uns der Text weder „lückenhaft" noch „entstellt". Die bandwurmartige Periode ist scheußlich aber nicht unverständlich. Der Hauptsatz ist: die Ratiborer bitten, nicht allein „den Attentaten ꝛc. zu remedieren", „sondern auch uns zu unserem Gottesdienst in die Pfarrkirche nebst Installierung unseres Prädikantens endlich nunmehr zu restituieren," dazwischen schieben sich nun verschiedene umfängliche Nebensätze, von denen der längste, der dem Herausgeber besonderen Anstoß gegeben, und welcher hinter dem Worte Pfarrkirche beginnt, verständlich wird, wenn man in Z. 7 v. u. das erste Komma tilgt und sich erinnert, daß wirklich im Jahre 1416 das Ratiborer Collegiatstift von dem Schlosse nach der Stadt und an die Pfarrkirche übersiedelte. Bezüglich des höchst dankenswerthen Registers bemerken wir noch, daß hier doch auch sprachliche Eigenthümlichkeiten, zum Mindesten die Ausdrücke, die der Herausgeber durch Noten erklärt, hätten Aufnahme finden sollen; ebenso hätten der Vollständigkeit wegen auch die Namen auf S. 198 aufgenommen werden sollen; bei solchem Register zwischen wichtigen und unwichtigen Namen zu unterscheiden ist immer mißlich. Die Rubrik „Juden" fehlt ganz im Register, einige deren Verhältnisse betreffende Stellen kann man sich wohl bei den betreffenden Städten, wie S. 40 und 91 bei Zölz suchen, andere aber, wie z. B. die aus der interessanten Steuerrolle auf S. 127 (die überhaupt für das Register mehr hätte ausgebeutet werden sollen) sucht man vergebens, unter „Glogau, Religionsbeschwerden" fehlt die Stelle S. 247; die oberschlesische Johanniterkommende heißt Gröbnig nicht Gräbnig. — Wir sch[…] mit dem aufrichtigen Wunsche, daß noch viele Kriegsjahre [...] Herausgeber rüstig auf seinem Platze finden mögen. Hoffe[...] wird nicht immer eine volle Olympiade zwischen je zwei [...] liegen.

Huber, Joh., Geschichte des Stifts Zurzach. Ein Beitrag [...] schweizerischen Kirchengeschichte. Klingnau, 1869. Bürli. [...] 303 S. gr. 8.) 20 Sgr.

Dieses Werk liefert eine Geschichte der Kirche Zurzach von [...] Umwandlung derselben aus einer Benedictinerabtei in ein [...] giatstift durch den Bischof Rudolf von Constanz im Jahre 1[...] bis zur Wahl des Verfassers zum Stiftsprobste im Jahre 1[...] Die Arbeit entbehrt in der die frühere Geschichte behandel[...] Einleitung jeder Kritik, ist aber im eigentlichen Haupttheile [...] ganz kunstlos aber mit großem Fleiße geschrieben und beruht [...] fach auf ungedruckten Materialien, so daß sie als ein nicht [...] wichtiger Beitrag zur Kirchengeschichte der Schweiz im [...] Mittelalter und in der Neuzeit bezeichnet werden kann. Sa[...] bar ist, daß der Verfasser beim Jahre 1529 schon vom Cal[...]mus spricht.

Fuchs, Dr. Gregor, Capitular, Abt Heinrich II. von Admont [...] seine Zeit. Ein kultur-historisches Zeitgemälde aus dem Mitte[...] Graz, 1869. Leuschner u. Lubensky. (1 Bl., 155 S. 8.)

Diese Arbeit behandelt jenen berühmten Heinrich von [...]mont, welcher unter Albrecht I von Oesterreich die Stelle [...] Landschreibers, später eines Landeshauptmannes von Steier[...] und zugleich eines höchst einflußreichen Rathes des Landesh[...] bekleidete und wegen seines Wirkens vom Reimchronisten [...] mit den schwärzesten Farben gemalt wurde. Sachlich ist die[...] nicht ganz ohne Werth, da der Verf., früher Prior in Admont, [...] dem reichhaltigen, leider durch den großen Brand im Jahre 1[...] vernichteten Archive dieses Klosters manche bisher ungedruckte [...]kunde mittheilt. Damit sind aber auch alle Vorzüge [...] Denn der Verf. gehört zu den leider noch immer ziemlich [...]chen Historikern, für welche alle neueren geschichtlichen [...] Quellenpublicationen nicht existieren, und welche das in [...] Händen befindliche Material ohne eingehende Kritik wie [...]arbeitung chronologisch aneinandergereiht abdrucken lassen. [...] selige Muchar kann als das Vorbild unseres Verfassers be[...] werden.

Mittelalterliche Siegel aus dem Erzstift Magdeburg. Mit [...]dischen u. historischen Erläuterungen vom Archiv-Rath v. Mül[ver]stedt. Herausgeg. vom Geschichts- u. Alterthums-Verein des [...]stifts Magdeburg. 1. Lief. Magdeburg, 1869. Schäfer. (4[...] 3 Taff. gr. 8.)

Vorliegende Schrift, Separatabdruck aus den Magdeburg[er] Geschichtsblättern für 1868 und 1869, giebt einen erfreu[lichen] Beleg dafür ab, welch reges Leben auf dem Gebiete deutscher [Ge]schichtsforschung waltet, wie auch historische Disciplinen, [...] längere Zeit einigermaßen in den Hintergrund gedrängt [...] durch tüchtige Forscher neu belebt werden und zur Förderung [...] historischen Wissenschaft mitwirken. Der vor drei Jahren be[grün]dete Geschichts- und Alterthumsverein zu Magdeburg hat sich [un]ter anderm die Aufgabe gestellt, Siegel des Mittelalters von [Cor]porationen und Personen des Erzstiftes Magdeburg zu sam[meln] und zu veröffentlichen. Den eigentlichen Werth erhalten [...] diese Publicationen durch des Verf.'s beigegebene heral[dische,] genealogische, antiquarische Erläuterungen, deren Interesse in [...] wenigen Fällen über die Grenzen des Erzstiftes Magdeburg [...] hinausgeht. Es sind zunächst 15 Siegel nebst Erläuterungen, welche in dieser ersten Lieferung vorliegen. Den größten [...] dieser erläuternden Abhandlungen verdankt man dem Hrn. Ar[chiv]rath v. Mülverstedt selbst; einige Beiträge haben K. Janick[e ...]

Digitized by Google

)ildebrandt geliefert. Allen Freunden diplomatischer Studien
e vorliegende Schrift empfohlen sein.

:iften des Vereins für Geschichte des Bodensee's u. seiner ngebung. 1. Heft. Lindau, Stettner in Comm.

Inh.: I. Vereinsangelegenbeiten. — II. Vorträge bei der er· Versammlung in Friedrichshafen den 19. Oktober 1868: Moll, den Linzgau und das alte Buchhorn. Begrüßungsrede. — Freib. u. zu Aufseß. Vortrag zur Erklärung eines in photograph. ıbildung vorgelegten Kupferstichwerkes eines unbekannten Meisters dem Anfang des 16. Jahrh. zur Erinnerung an den sogen. Schwa· rieg von 1499. — Dr. J. Heider's Tagebuch über den Verlauf Belagerung Lindau's durch die Schweden 1646—47. Mit einem :itenden Vortrag von Adjunkt Reinwald. — Marmor, die ſerkolonie in Konstanz. — Hafen, über Ortschroniken. — Abhandlungen u. Mittheilungen: Barack, Gallus Oheim, der onist des Klosters Reichenau. — Fleischmann, über den Föhn das Verschwinden der Eiszeit. — Eytenbenz, Bruchstücke alt· ſcher Gebete. — Ders., bunte Steine.

Mathematik.

nmel, Dr. Eug., Prof., **Studien über die Bessel'schen 'unctionen.** Leipzig, 1868. Teubner. (VII, 136 S. gr. 8.) Thlr.

Die Definition, welche Bessel in seiner „Untersuchung des :ils der planetarischen Störungen, welcher aus der Bewegung Sonne entsteht" (Abh. der Math. Klasse der Berl. Ak. aus dem hr 1824, S. 22) für die nach ihm benannten Functionen gab, ebt bekanntlich in einem bestimmten Integral, welches später ı Jacobi (Formula transformationis integralium definitorum. :lle's Journal. 1836. Bd. 15, S. 13) in eine andere Form setzt worden ist. Der Verfasser vorliegender Schrift wählt zum sgangspunkt seiner Untersuchungen nicht die Bessel'sche, sondern Jacobi'sche Integralform, und gelangt von hier aus zu ge· ſen Grundeigenschaften der Bessel'schen Functionen, nämlich zu vissen für sie stattfindenden „Grundgleichungen", welche bei iterer Behandlung sich als äquivalent erweisen mit der bekann· Differentialgleichung zweiter Ordnung:

$$\frac{d^2F}{dz^2}+\frac{1}{z}\frac{dF}{dz}+\left(1-\frac{n^2}{z^2}\right)F=0.$$

dem nun der Verfasser die in der Jacobi'schen Integralform d ebenso in dieser Differentialgleichung auftretende Zahl n nicht hr als eine ganze Zahl, sondern als eine beliebig gegebene ›sitive oder negative) gebrochene Zahl betrachtet, gewinnen Bessel'schen Functionen eine sehr beachtenswerthe Erweiterung, rch welche ihre Wichtigkeit (z. B. ihre Anwendbarkeit zur Lösung earer Differentialgleichungen) nicht unbeträchtlich erhöht wird. ıbei mag bemerkt werden, daß diese vom Verf. unternommene weiterung der Bessel'schen Transcendenten wesentlich verschieden von derjenigen, welche früher schon von Anger angedeutet wor· ı ist. Auch Anger geht in seiner schätzbaren, leider wohl wenig kannt gewordenen Untersuchung (Untersuchungen über die Func· men J. Danzig. 1855. S. 17) von ganzzahligen zu gebrochenen ierthen des Index n über. Der Grund der Verschiedenheit liegt er darin, daß Anger zur Definition der in Rede stehenden Func· ınen die Bessel'sche Integralform wählt, während die rliegende Schrift (wie schon erwähnt) ihren Ausgang nimmt n der Jacobi'schen Integralform; denn diese beiden For· en sind nur identisch für ein ganzzahliges n, nicht aber für ein brochenes. Hiermit hängt zusammen, daß die im Anger'schen inne erweiterten Bessel'schen Functionen nicht mehr der vorhin nannten Differentialgleichung genügen, sondern einer andern leichung, die von jener durch ein additionelles (eine gegebene unction von z repräsentierendes) Glied sich unterscheidet.

Die oben aufgeführte Differentialgleichung zweiter Ordnung sitzt zwei Lösungen, welche der Verf. als Bessel'sche Functionen ster und zweiter Art benennt, und mit J^n und Y^n bezeich· net. Die Functionen J^n, welche, abgesehen von der schon erwähn· ten Erweiterung, identisch sind mit den von Bessel und früher schon von Fourier untersuchten Transcendenten, bilden in der vor· liegenden Schrift den Gegenstand des ersten Abschnittes. Neben einer continuirlich geordneten Zusammenstellung schon bekannter oder nur erweiterter Sätze, treten uns dabei bemerkenswerthe neue Re· sultate entgegen, z. B. (S. 44) eine nach den J^n fortlaufende Entwickelung des $p$fachen Integrales von J^q, ferner Entwickelun· gen, welche nicht nach den J^n selber, sondern nach den Qua· draten dieser Functionen fortschreiten. Dabei wird die völlig neue und gewiß wichtige Frage aufgeworfen (S. 50), ob vielleicht gerade Functionen in ähnlichem Umfange, wie nach den Bessel'· schen Functionen selber, auch nach den Quadraten dieser Func· tionen entwickelbar seien. Und wenn diese Frage durch die Untersuchung des Verfassers auch keine allgemeine, endgültige Be· antwortung findet, so werden doch mehrere Beispiele (S. 48—50, auch S. 28) angeführt, welche für eine solche Möglichkeit sprechen, und durch welche eine weitere Untersuchung dieses Gegenstandes angeregt werden dürfte.

Im zweiten Abschnitte der Schrift werden die Bessel'schen Functionen zweiter Art, die Y^n, untersucht. Beachtenswerth erscheint namentlich (S. 92) die elegante Entwickelung des Aus· druckes $Y^n(z+h)$, als eine Erweiterung derjenigen, die für den Specialfall $n=0$, d. i. für $Y^0(z+h)$ schon früher bekannt war. Hiermit in unmittelbarem Zusammenhang steht übrigens eine analoge [schon im ersten Abschnitt (S. 27) aufgestellte] Entwicke· lung des Ausdruckes $J^n(z+h)$.

Von hervorragendem Interesse ist der dritte Abschnitt, in wel· chem mehrere lineare Differentialgleichungen zweiter Ordnung mit Hülfe der Bessel'schen Transcendenten beiderlei Art integrirt wer· den, und in welchem z. B. (S. 113) gezeigt wird, wie man bei der bekannten Riccati'schen Differentialgleichung, unter Anwendung jener Transcendenten, zu einer Lösung gelangen kann von ebenso einfacher wie symmetrischer Form. N.

Duda, Th., Versuch einer naturgemäßen Entwickelung der Aehn· lichkeitslehre. Brieg, 1869. Bänder. (20 S. 8.) 5 Sgr.

Der Verf. sucht in diesem kleinen Schriftchen nachzuweisen, daß es natürlich, pädagogisch zweckmäßig und logisch nothwendig sei, im Unterrichte und im System der Geometrie folgende Defini· tion der Aehnlichkeit aufzustellen: „Aehnliche Figuren heißen die· jenigen, welche sich in eine solche Lage gegen einander bringen lassen, daß sie, von einem gewissen Punkte aus gesehen, einander decken, und daß die bezüglichen Verbindungsstrecken beliebiger sich deckender Punktpaare einander parallel sind." Er giebt dann in Kürze an, in welcher Weise sich von hier aus die Aehnlichkeitslehre etwa entwickeln lasse.

Ref. kann jene Definition nicht für die natürlichste halten. Es ist gewiß, daß der Begriff der Aehnlichkeit sich aus dem der Ge· stalt entwickelt. Die Gestalt einer Figur aber ist der Inbegriff der gegenseitigen Lage der Punkte und Linien; erstere wird durch Strecken, letztere durch Winkel gemessen; die absolute Größe der Strecken aber kommt an einer Figur nicht zum Ausdruck, und es bleibt dieselbe außer Acht bei Festsetzung der Gestalt, die nur von dem Verhältniß der Strecken abhängt. So kommen wir auf die alte Euklidische Definition als die natürlichste und unserer Gesammtanschauung entsprechendste zurück. Die Definition, wie sie der Verf. vorschlägt, geht von einer empirischen Anschauung aus, die mit Hülfe des Gesichtssinnes erlangt wird. Der Begriff der Gestalt ist aber auch dem Blinden zugänglich, der nichts von jenem Augenpunkte und der Schaar geradliniger Strahlen weiß. Ref. meint ferner, daß jene Definition auch für den Unterricht nicht die geeignetste ist. Hr. Duda behauptet, daß der Schüler eine an der Tafel gezeichnete Figur in seinem Hefte in einem der veränder· ten Entfernung „instinctiv angepaßten Maßstabe" nachzeichne, und gründet hierauf die pädagogische Brauchbarkeit seiner Definition.

Digitized by Google

Wir glauben, daß der Schüler ebenso oft den Maßstab seiner Figur dem in seinem Hefte vorhandenen Platze anpaßt und dadurch jenes Argument hinfällig wird. Auch scheint es uns unzweckmäßig, eine Definition an die Spitze zu stellen, die im weiteren Fortgange des Unterrichts in der Elementargeometrie fast nie benutzt wird, während von der Proportionalität der Seiten fortwährend Gebrauch zu machen ist. Was schließlich die tiefer liegende Frage nach der logischen Zulässigkeit der Euklidischen Definition betrifft, so ist hier nicht der Ort, unsere abweichende Ansicht zu begründen.

Mathematische Annalen hrsg. von A. Clebsch u. C. Neumann. 2. Bd. 1. Heft.

Inh.: A. Clebsch, über die Plücker'schen Complexe. — M. Okatow, Notiz über das Gleichgewicht eines schweren Drahtes, dessen Axe eine Schraubenlinie bildet. — A. Korkine, sur les intégrales des équations du mouvement d'un point matériel. — G. Korndörfer, die Abbildung einer Fläche 4. Ordnung mit einer Doppelcurve 2. Grades und einem oder mehreren Knotenpunkten. (Forts.) — P. Güßfeldt, über Curven, welche einen harmonischen Pol und eine harmonische Gerade besitzen, und darauf bezügl. Eigenschaften allgem. algebraischer Curven, mit bes. Berücksichtigung der Curven 3. Ordnung. — v. Drach, zur Theorie der Raumgeraden und der linearen Complexe. — H. Weber, Note über ein Problem der Abbildung. — A. Mayer, der Satz der Variationsrechnung, welcher dem Principe der kleinsten Wirkung in der Mechanik entspricht. — L. Lindelöf, propriétés générales des polyèdres qui, sous une étendue superficielle donnée, renferment le plus grand volume. — Ders., sur les limites entre lesquelles le caténoïde est une surface minima. — R. Radau, über gewisse Eigenschaften der Differentialgleichungen der Dynamik. — C. Neumann, über die Aetherbewegung in Krystallen. (Nachtrag.) — E. Heine, aus briefl. Mittheilungen. — C. Neumann, über Producte und Quadrate der Bessel'schen Functionen.

Zeitschrift für Mathematik u. Physik hrsg. von O. Schlömilch, E. Kahl u. M. Cantor. 14. Jahrg. 6. Heft.

Inh.: Ed. Weyr, analytische Untersuchung der quadratischen Verwandtschaft. — W. C. Wittwer, Anwendung der Lehre vom Stoße elastischer Körper auf einige Wärmeerscheinungen. — Kleinere Mittheilungen. — Literaturzeitung.

Medicin.

Funke, Dr. Otto, Prof., **Lehrbuch der Physiologie** für akademische Vorlesungen und zum Selbststudium. 5. völlig neu bearbeitete Auflage. I. Bd. 1. Lief. Leipzig, 1869. Voss. (S. 1—192. gr. 8.) 1 Thlr.

Nachdem einmal durch C. Ludwig's epochemachendes Lehrbuch den physikalischen Anschauungen auf dem Gebiete der Physiologie Bahn gebrochen war, häufte sich in dem Maße als die Forschung fortschritt auch die Zahl physiologischer Handbücher, Grundrisse und Lehrbücher, welche denselben einzig richtigen Weg einschlugen. Nicht bloß das umfassendste, sondern in mehr als einer Beziehung auch das beste unter diesen ist Funke's Werk, dessen fünfte Auflage nunmehr zu erscheinen beginnt. Sie ist, wie der Titel besagt, völlig neu bearbeitet, aber nicht immer sind wir mit den Veränderungen einverstanden. Wohl sind die seit der vierten 1863—1866 erschienenen Auflage veröffentlichten Arbeiten berücksichtigt worden, aber sehr ungleich, und wer z. B. die Lehre von den Blutgasen oder vom Blutdruck, wie sie jetzt ist, kennen lernen will, erhält durch die vorliegende Schrift keine genügende Vorstellung davon.

Ferner wäre es sehr zu wünschen, daß etwas mehr Chemie in das Funke'sche Werk Eingang fände. Die Fettverdauung z. B. wird erörtert ohne eine einzige chemische Formel, an denen es überhaupt fast gänzlich fehlt; die Physiologie kann aber ohne chemische Gleichungen nicht bestehen, nennt sie doch der Verf. selbst mit vollem Rechte eine angewandte Physik und Chemie. Er kann füglich alle die chemischen Dinge, die er unerwähnt läßt, bei dem Leser nicht als bekannt voraussetzen. Sie werden zum Theil nicht einmal in chemischen Büchern genannt, weil sie bisher nur physiologisches Interesse hatten. Wir haben durch diese Andeutungen die großen Verdienste des Funke'schen Buches nicht schmälern, sondern nur dem Verfasser in der schwierigen Arbeit ein wenig beistehen wollen, die neue Auflage ganz auf der Höhe der Wissenschaft zu halten und noch besser als die bisherigen zu gestalten.

P.

Wreden, Dr. Rob., Prdoc., **die Otitis media neonatorum** vom anatomisch-pathologischen Standpunkte. Eine auf Grund der Sectionsergebnisse von 80 Kinderleichen entworfene Schilderung. (Aus der „Monatsschrift f. Ohrenheilk.") Petersburg, 1869. Münx. (66 S. 8.)

Diese gehaltvolle Schrift (Separatabdruck aus der Monatsschrift für Ohrenheilkunde 1868, Nr. 7 ff.) liefert abermals den Beweis, daß das Studium der Ohrenheilkunde für jeden practischen Arzt, namentlich auch für den Kinder- und Gerichtsarzt, ein unabweisliches Bedürfniß sei. So ergiebt sich aus Wreden's Untersuchungen, daß man aus dem Zustande der Trommelhöhle eines Neugeborenen erkennen kann, ob dasselbe überhaupt und ob es kürzer oder länger als 24 Stunden geathmet habe; daß fünf Sechstel aller verstorbenen Kinder gehörkrank waren, daß die meisten Erkrankungen der Trommelhöhle Neugeborener durch Krankheiten der Athmungsorgane bedingt werden, viele auch durch solche Krankheiten der Rachen- oder Nasenschleimhaut, welche einen Verschluß des Ostium tubae verursachen können, manche endlich auch durch Krankheiten des Hirns und seiner Hüllen, daß umgekehrt aber auch ein Krankheitsproceß des mittleren Ohrs bei Neugeborenen sich oft (nur nicht beim einfachen Ohrkatarrh) auf Hirn u. s. w. fortleiten kann, und daß diese Entstehungsursache solcher Hirnaffectionen allemal auch da angenommen werden muß, wo gleichzeitig die Lungen erkrankt sind. Ferner fand Wreden (gegen v. Tröltsch), daß die kindliche Paukenhöhle nicht nur vom eitrigen, sondern auch vom einfachen, schleimigen Ohrkatarrh heimgesucht wird; daß mehr als die Hälfte der Fälle von eitriger Mittelohrentzündung von wichtigen Consecutivleiden, z. B. Miliartuberculose begleitet wurden, von welchen letztere mehrfach die directe Todesursache geliefert hatten, daß die eitrige Mittelohrentzündung zuweilen fötalen Ursprungs ist, übrigens das Eigenthümliche hat, daß sie das Trommelfell nur höchst selten perforiert. — Im Anhange bespricht Wreden die bisher noch nicht beschriebene Otitis diphtheritica, die er bisher nur im Verlaufe von Scarlatina diphtheritica beobachtete, und die wegen der großen Zerstörungen, die sie bei kleinen Kindern anrichtet, wohl einer so genauen Behandlung, wie sie Wreden liefert, werth war; ferner die Otitis gangraenosa, welche bei sehr anämischen, entkräfteten Kindern, Maserreconvalescenten und namentlich hereditär syphilitischen Kindern wohl häufiger vorkommt, als der gewöhnliche Arzt glaubt, und so weit fortschreiten kann, daß schon bei Lebzeiten das ganze Ohr nebst Felsenbein aus dem Schädel herausfällt. — Möge kein strebsamer Arzt diese so sehr lehrreiche Schrift unbeachtet lassen.

Ml.

Friedreich's Blätter für gerichtl. Medicin. Hrsg. von E. Buchner. 20. Jahrg. 5. Heft. September-October.

Inh.: R. v. Krafft-Ebing, Beiträge zur forensischen Casuistik der Seelenstörungen. — Schumacher, Kindsmord. — E. Buchner, Mordversuch; zweifelhafte Selbstbestimmungsfähigkeit. — v. Nußbaum, Schlag über den Arm. — Anklage wegen Verkaufs gesundheitsschädl. Eßgeschirre (Töpferwaare). — Kl. Mittheilungen u.

Oesterreich. Vierteljahresschrift für wissenschaftl. Veterinärkunde. Redd.: Müller u. Röll. 32. Bd. 1. Heft.

Inh.: K. Ableitner, zur Förderung der Pferdezucht durch verbesserte und veredelte Zuchtthiere. — May, Rückblick auf die Versammlung deutscher Land- u. Forstwirthe in Breslau bezügl. der allgem. Thierschau. — Ders., Fütterungsversuch mit volljähr. Hammeln zur Feststellung des Beharrungsfutters u. des Wollzuwachses. — Branel, dritter Beitrag zur Myologie der männlichen Geschlechtstheile (Rennthier). — Analecten.

Repertorium d. Thierheilkunde. Hrsg. von E. Hering. 30. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: Hering, königl. Verordnung, betreff. eine neue [illegible]

Digitized by Google

:are, vom 8. Juli 1869. — Literatur. — Miscellen. — Hering, ·ersicht sämmtl. Theilnehmer an dem Unterrichte an der Thierarznei- ·te in Stuttgart von 1821—1869.

ies **Repertorium für Pharmacie.** Hrsg. von L. A. Buchner. 8. Bd. 9. Heft.

Inh.: A. v. Rad, Untersuchungen über Phloron und Creosol einige ihrer Derivate. — Ueber die Acclimatisirung von Euca- tus globutus. — Weitere Beiträge zur Kenntniß des Eucalyptus bulus. — S. Marasse, über die Constitution des rheinischen henholztheer-Kreosotes. — A. Commaille, über die Gegenwart Kreatinins in gefaulten Molken. — Binz, über den Einfluß des ingeistes auf die Körpertemperatur bei gesunden und fiebernden eren. — Kurze Mittheilungen rc.

atsche Klinik. Hrsg. von Alex. Göschen. Nr. 44—46.

ih.: Th. Chalybäus, über medicin. Statistik. — Ph. Falck, Beiträge zur Kenntniß der Wirkungen des Thebains. (Forts.) — Fr. Stadelmayr, die chirurgische Abtheilung und Klinik des Prof. v. Rothmund in München. (Schl.) — H. Fassbender, 21. Semestralbericht über die unter Leitung des Prof. Martin stehende geburtshülfl. und gynäcolog. Klinik und Poliklinik zu Berlin. (Schl.) — Schildbach, Gersau als climat. Wintercurort. 2. — Caspari, über das Bromkalium. — Bahr, weitere Reflexionen üb. Kriegschirurgie. (Forts.) — Mooren, Prof. Schweigger und die Kritik meiner Schrift: „Ueber sympathische Gesichtsstörungen." — Miscellen rc. — Feuilleton: Johannisbad in Böhmen per Trautenau. — Meyer-Ahrens, balneol. Wanderungen. (Forts.)

Monatsblatt Nr. 11. Lion sen., öffentl. Wasch- u. Badeanstalten in sanitätspolizeil. Beziehung. (Forts.) — Die 43. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Innsbruck. (Forts.)

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

üll, Dr. Adolf, fremdsprachliche Redensarten und aus- trücklich als fremdsprachlich bezeichnete Wörter in den Tal- nuden und Midraschim. Eine philologische Studie. Leipzig, 1869. Fritsch. (58 S. gr. 8.) 15 Sgr.

Jeder Beitrag zur Aufhellung der noch so vielfach dunklen ·rache der Talmude, besonders des jerusalemischen, und Midra- im muß bei der Mangelhaftigkeit unserer lexicalischen Hülfs- ttel auf diesem Gebiete doppelt willkommen sein. Wie vieles r noch seiner endlichen Erklärung harrt, zeigt die vorliegende hrift von Neuem. Sie bespricht nach einer lehrreichen Einleitung . 5—14) über das Eindringen fremdsprachlicher Elemente in : Talmude und Midraschim die in diesen selbst ausdrücklich als iechisch u. lateinisch (S. 15—30) oder als aramäisch (S. 30—40) er als arabisch, koptisch und persisch (S. 40—51) bezeichneten örter und Redensarten. Ein Anhang (S. 52—58) handelt in ırze von den als dialektisch bezeichneten Wörtern. Die Erklärung : griechischen und lateinischen Wörter, die Herr Brüll giebt, friedigt wohl durchweg, die der aramäischen zum großen Theil. eniger glücklich ist der Verf. mit den arabischen Wörtern ge- ·sen. Eine Anzahl derselben gehören zweifellos — und das hätte rvorgehoben werden sollen — Vulgärdialekten an, für deren :urtheilung unser anderweitiges lexicalisches Material nicht aus- ·cht. Wir meinen z. B. שכוי Henne (S. 29), כביא Prophet ·. 41), מסלסלא Kamm (S. 45), יובלא Lamm (S. 46). ıdere Wörter wie קבע (S. 44 f.) sind wohl mehr aramäisch als abisch. שיטפא Haar (S. 41) dürfte auf hebr. שטף zurück- führen sein. Das als persisch bezeichnete אברנים (S. 49) darf :der als „halb gebraten" (dies hieße persisch nîm-birjân) faßt noch aus eber ünem (was nicht „illud volo" bedeutet, ndern „ich bin darüber, gehe damit um, beschäftige mich damit") klärt werden. — An Druckfehlern und anderen Versehen ist leider in Mangel. S. 11, Anm., Z. 9 l. אקילס; S. 13, Anm., Z. 3 „rief auch"; S. 38, Z. 17 l. عمد st. عبد; S. 42, Z. 3 l. Provincialismus" st. „Localismus" (sic); S. 44, Z. 11: die XX hat ἀφρόνων, nicht νήπιον; S. 46, Z. 2 l. مِسَلَّة; S. 47, nm. Z 4 l. ψ 55, 23; ib. Z. 11 l. كَشّ; S. 48, Z. 19 steht ·eimal koptisch p statt n; S. 50, Z. 11 l. „menstrua" st. „men- tra". Wahre Monstra von arabischen Wörtern finden sich S. 41, Z. 18, wo wohl طَاهِرُ ٱلدَّم gemeint ist; S. 43, Z. 16, wo Muchtâr (sc. es-Saḥâḥ) zu lesen ist; ib. Z. 17, wo das Unwort عَتيرْتَه zu lesen ist; S. 46, Anm., Z. 1, wo اَلطّائِىّ zu lesen, wie die Nisbe von طَيّئ stets lautet.

Der Verf. verspricht S. 8, eine Arbeit „über die Kleidungs- stücke der Juden" zu veröffentlichen, deren baldiges Erscheinen wir nach der S. 8 f. gegebenen trefflichen Probe (über אנטיניא) angelegentlich wünschen.

Preibisch, C., de comparativi cum comparata re conjuncti usu Thucydideo. Dissertatio inauguralis. Vratislaviae, 1869. (69 p. 8.) 10 Sgr.

Wie nützlich es oft ist, bei Specialuntersuchungen sich in der Wahl des Thema's möglichst zu beschränken, das zeigt auch obige Dissertation, in sofern als darin der im Titel bezeichnete Gegen- stand nicht ohne manchen neuen Gesichtspunkt hervorzukehren behandelt ist. Bisher nahmen die meisten Grammatiker an, daß zwischen der Construction des Comparativs mit dem Genitiv und der des Comparativs mit ἤ kein oder doch kein wesentlicher Unter- schied bestehe. Aber am Gebrauche des Thukydides legt jetzt der Verf. dar, daß ein solcher Unterschied allerdings bestehe und beide Constructionen an vielen Stellen keineswegs mit einander ver- tauscht werden könnten. Mit Recht weist er auf den entschieden disjunctiven Charakter des ἤ dem Genitiv gegenüber hin, dessen ursprüngliche Bedeutung er übrigens ebenso wenig richtig erkannt hat, als seine etwas verschwommene Auffassung des Comparativs selbst gefällt, worüber in neuester Zeit weit Besseres vorgebracht worden ist. Auch sonst wird man an manchen Anschauungen des Verf.'s Anstoß nehmen müssen, wunderlich ist es jedenfalls, wenn er die Comparativendungen -ερος und -ων lauten läßt, um dann auf diesen wankenden Grund eine noch wankendere Conjectur über die ursprüngliche Bedeutung beider Endungen aufzubauen. Dagegen ist mancher brauchbare Beitrag zur Erklärung des Thu- kydides geliefert. Interessant ist zuletzt die Untersuchung über das schwierige μᾶλλον ἤ οὐ an zwei Stellen jenes Schriftstellers, wo zur Verdeutlichung der Construction eine freilich nicht sehr glaub- liche Umsetzung des μᾶλλον und nachherige Attraction des ἤ für καί angenommen wird. Den Satz endlich, daß Thuk. 1, 1, 1 (πόλε- μον) ἀξιολογώτατον τῶν προγεγενημένων und ähnliche Verbin- dungen bisher von Grammatikern und Interpreten unrichtig er- klärt worden seien, hätte der Verf. anstatt ihn als These aufzu- stellen, lieber gleich auch beweisen sollen. C.

1) **Târanâthae** de doctrinae buddhicae in India propagatione narratio. Contextum tibeticum e codicibus Petropolitanis edi- dit Antonius Schiefner. Petropoli, 1868. Leipzig, Voss. (X, 220 S. 8.) 1 Thlr.

2) **Târanâtha's** Geschichte des Buddhismus in Indien, aus dem Tibetischen übersetzt von Anton Schiefner. Ebend. 1869. (XII, 346 S. 8.) 1 Thlr. 16 Sgr.

3) Herrn Professor Wassiljew's Vorrede zu seiner russischen Uebersetzung von **Târanâtha's** Geschichte des Buddhismus in Indien. Deutsch mitgetheilt von A. Schiefner. Nachtrag zu der deutschen Uebersetzung. Ebend. 1869. (32 S. 8.) 8 Sgr.

Seit uns Wassiljew in seinem so höchst dankenswerthen Buche über den nördlichen Buddhismus (auf S. 50—60 der deut- schen Uebersetzung St. Pet. 1860) eine summarische Uebersicht über den Inhalt des Werkes des Târanâtha gegeben hatte, war der Wunsch nach einer specielleren Bekanntschaft mit demselben im Kreise derer, die sich für diese Studien interessieren, lebendig rege geworden. Zwar war schon aus den dortigen Angaben ersichtlich, daß an eine wirkliche Geschichte keineswegs etwa zu denken sei; das wäre in der That auch für Indien etwas gar zu wundersam

Digitized by Google

gewesen! Immerhin aber zeigte das Mitgetheilte denn doch unbedingt ein Streben nach einer gewissen chronologischen Gruppierung und Reihenfolge, und es waren jedenfalls die betreffenden Nachrichten durch ihre völlige Neuheit und Absonderlichkeit höchst bemerkenswerth. Es ist daher mit großem Danke zu begrüßen, daß Wassiljew sich dazu entschloß (im April 1866), der Petersburger Akademie eine russische Uebersetzung des Werkes vorzulegen, welche er vor längerer Zeit, „als uns noch kein tibetischer Lehrer zu Gebote stand“, bloß zu seinem eigenen Gebrauche „leicht hingeworfen“ hatte. Dieses Anerbieten gab denn auch die unmittelbare Veranlassung, daß sich nunmehr Schiefner mit seinem rühmlichst bekannten Eifer der Sache sofort auf das Energischste annahm. Mit Hülfe von vier Petersburger Handschriften gab er zunächst im vorigen Jahre eine kritische Constituierung des Textes, bei welcher ihm jene Wassiljew'sche „versio Rossica, cuius usum mihi vir eruditissimus mihique carissimus concessit“ zur Herstellung der einzelnen Stellen (ad singulos locos sanandos) vom größten Nutzen (summae utilitati) war, und fertigte sodann auch eine deutsche Uebersetzung davon an, in deren Vorwort er sich bei Erwähnung seiner Textausgabe ebenfalls dahin ausspricht, daß er für sie von der ihm „von Prof. Wassiljew zur Verfügung gestellten russischen Uebersetzung vielfachen Nutzen gezogen“ habe. Da übrigens der Druck dieser letzteren sich verzögerte, so hielt Schiefner die Herausgabe seiner eigenen Arbeit beinahe ein Jahr zurück, damit eben beide Uebersetzungen gleichzeitig erscheinen könnten; und es ward ihm durch diesen Umstand möglich, „den größern Theil der Anmerkungen, welche Prof. Wassiljew aus dem reichen Schatze seiner Belesenheit in der tibetischen und chinesischen Literatur des Buddhismus während des Druckes seiner Uebersetzung beigegeben hat, als Nachtrag“ auch der deutschen Uebersetzung einzuverleiben, auf S. 284—331, wo Wassiljew's Name auf jeder Seite durchschnittlich drei- oder viermal genannt wird. Da nun auch Wassiljew seinerseits in der Vorrede zu seiner (russischen) Uebersetzung erklärt, daß er dieselbe „nach dem von Herrn Sch. herausgegebenen Text und seiner deutschen Uebersetzung, welche der unsrigen im Druck vorangeeilt war, berichtigt habe. Sonst hätten wir nicht wenig Fehler begangen“, da er ferner bemerkt, daß „die Uebersetzung des Herrn Sch. sich durch größere Genauigkeit auszeichnet“, da er endlich selbst es dankbar anerkennt, daß „ohne die Mitwirkung des Herrn Sch. die Herausgabe seiner Arbeit nie ins Leben getreten wäre“, sowie daß „Herr Sch. die Ausgabe der deutschen Uebersetzung in Folge des ihm eigenthümlichen Zartgefühls fast ein ganzes Jahr zurückhielt“, damit dieselbe eben gleichzeitig mit der Ausgabe der russischen Uebersetzung erfolgen könne, so ist es uns in der That unbegreiflich, wie sich W. schließlich doch, durch nationale Eifersüchtelei gedrängt, dazu hat verleiten lassen können, in Nr. 267 des „Golos“ zu erklären, daß „der Akademiker Sch. der Akademie ein fremdes Werk, nämlich das seinige, vorgestellt und für eine eigene Arbeit ausgegeben habe“! Nun, das heißt denn doch der Wahrheit und den eigenen Angaben geradezu Hohn sprechen! Es sieht beinahe so aus, als ob W. beanspruche, daß Sch. auf dem Titel seiner Uebersetzung statt „aus dem Tibetischen übersetzt“ hätte sagen sollen „aus (oder: mit Hülfe) der russischen Uebersetzung des Prof. W. übersetzt“! Wie steht es denn aber, um hiervon die Kehrseite zu zeigen, in dieser Beziehung mit dem Titel von W.'s eigener russischer Uebersetzung? findet sich etwa auf diesem die Angabe: „berichtigt nach dem von Schiefner herausgegebenen Text und seiner deutschen Uebersetzung“, wie dies nach obiger Stelle des Wassiljew'schen Vorwortes Schiefner jedenfalls mit demselben Rechte beanspruchen könnte, wie Wassiljew jenes? Nach unserer Meinung haben eben beide Autoren sich in ihren Vorworten gegenseitig vollständig Genüge geleistet, und auf den Zeitungsangriff hat Schiefner die schlagendste Antwort eben durch einfache Verdeutschung des Wassiljew'schen Vorwortes (oben Nr. 3) gegeben, wobei er nur in einer „Vorbemerkung“ das ganze Verhältniß kurz und bündig, ohne ein einziges böses Wort gegen jenen Angriff fallen zu lassen, recapituliert. Wir wünschen von Herzen, daß dieses noble Verfahren seinen Eindruck nicht verfehlen möge! Im Interesse der Wissenschaft wäre es dringend zu beklagen, wenn das einträchtige Verhältniß der beiden bisher zu Nutz und Frommen derselben verbündeten Männer wirklich dauernd gestört werden sollte! Möge W. nicht vergessen, daß seine vortrefflichen Kenntnisse und Sammlungen, so lange er sie nur in russischer Sprache veröffentlicht, vor Allem aber, so lange ihm nicht eine Kraft wie Schiefner zur Seite steht, von dem er ja selbst sagt, daß „ohne ihn die Wiederherstellung der Sanskritnamen uns unmöglich gewesen wäre, für die Wissenschaft ein todtes Gut bleiben würden, und daß er, auch was schon sein erstes Werk über den Buddhismus anbelangt, wesentlich Schiefner's Bemühungen um dessen Uebersetzung es verdankt, wenn sein Name nun bereits einen guten europäischen Klang hat und nicht bloß in russischer Zunge genannt und gerühmt wird.

Wenn wir uns nun, nach diesen leider durch die Umstände nothwendig gemachten Vorbemerkungen, zu dem Werke des Târanâtha selbst wenden, und zwar zunächst zu dem, was beide Uebersetzer für das Verständniß und die leichtere Uebersicht des Inhaltes gethan haben, so können wir nicht bergen, daß in letzterer Beziehung nicht alle unsere Desiderata erfüllt sind. Bei der wirklich fast überwältigenden Masse neuer Data wie gänzlich fremder Namen, die uns hier entgegentreten, wäre die Beigabe einer die Hauptpunkte herausgreifenden, orientierenden Uebersicht, wenn sie auch nicht geradezu die Gestalt einer „synchronistischen Tabelle“, die sich freilich nicht „mit Leichtigkeit herstellen“ lassen möchte, annahm, dringend zu wünschen gewesen. Durch ein äußerst ausführliches Register (S. 332—44), in welchem zudem in höchst dankenswerther Weise die im tibetischen Texte in Sanskritform selbst sich findenden Namen durch gesperrten Satz von denen geschieden werden, welche entweder „von anderswoher verbürgt oder durch Zurückübersetzung gewonnen“, daher theilweise (ein Sternchen markiert dies) ziemlich zweifelhafter Art sind, hat nun zwar Schiefner dem Bedürfniß, das auf einen einzelnen Gegenstand Bezügliche übersehen zu können, besonders so weit es sich um Persönlichkeiten handelt, Abhülfe geschafft; aber an einer Gesammtübersicht fehlt es gänzlich.

Mit Recht bemerkt Wassiljew in seinem höchst verdienstlichen, obschon leider etwas abrupt und unklar gehaltenen Vorwort, daß der „stolze Titel des Werkes: Geschichte des Buddhismus in Indien“ wohl „die Erwartung von etwas Vollständigerem und Genügenderem“ erregen könne. Indessen wir sind ja von orientalischen Werken stolze Titel gewohnt, und wir finden hier in der That denn doch noch bei weitem mehr, als wir auf diesem Gebiete eigentlich erwarten durften. Es ergiebt sich nämlich, daß zur Zeit, wo Târanâtha (geb. 1573) sein Werk abfaßte (1608), bereits, resp. noch, eine ganze Reihe ähnlicher Werke bestanden; er beruft sich wiederholt als auf seine Vorlagen auf die Arbeiten des Bhataghatî, *Indradatta, *Kshemendrabhadra. Besonders der Letztere wird vielfach erwähnt, und zeigt hie und da einen gewissen kritischen spiritus, der Anerkennung verdient. Sein der Darstellung Târ.'s „zu Grunde“ liegendes Werk bestand aus 2000 çloka und ging bis auf Râmapâla, den vorletzten Fürsten der Pâla-Dynastie (etwa 1184?), während das Buddhapurâṇa des Indradatta, in 1200 çloka, noch die folgenden vier Sena-Könige (80 Jahre weiter) umfaßte. Das Werk des Bhataghatî wird als eine „alte Geschichte von der Reihenfolge der âcârya“ bezeichnet. Alle drei Werke stimmten „mit Ausnahme von Kleinigkeiten“ in der Zeitbestimmung überein, und Târ. schloß sich daher derselben auch seinerseits an. Wenn wir nun auch nicht in Abrede stellen wollen, daß dieselbe für die letzten 8—9 Jahrhunderte, resp. für den östlichen Theil Indiens, ein gewisses Zutrauen verdienen mag, so kommen doch auch hier bereits erhebliche Zweifel zu Tage; so wird z. B. vom König Mahîpâla, der nach Târanâtha's Angabe

Digitized by Google

ſähr 891—943 regiert hat*), berichtet (S. 227), daß er
einem Orte kam, wo „früher der König Muñja gelebt hatte.“
:ich steht Târanâtha hierbei ganz im Einklange mit sich
ſt, denn er hat eben früher (S. 71) berichtet, daß Muñja und
adeva gleichzeitig mit — Nâgârjuna gelebt hätten! Nun,
eine Beiſpiel der ſonderbaren Anachronismen, die das Buch
ziehen, möge genügen. Der hohe Werth deſſelben als eine
e Fundgrube höchſt unerwarteter, wenn auch immerhin eben
noch kritiſch zu ſichtender, Aufſchlüſſe über die Geſchichte und
Verfall des Buddhismus in Hindoſtan wird dadurch
beeinträchtigt, daß die Angaben über berühmte literariſche
andere Perſönlichkeiten und Erzeugniſſe aus den Kreiſen des
hmanenthums, z. B. über Kâlidâsa, Pâṇini, Vararuci,
huvañça (80,000 çloka p. 6), Çaṃkarâcârya, Kumâralîla
gl., wenigſtens in chronologiſcher Beziehung höchſt zweifelhaf-
Art ſind, wie vielfaches Intereſſe ſie auch im Uebrigen dennoch
:n mögen. Für die Reihenfolge ꝛc. der buddhiſtiſchen Lehrer
Schulen aber ſtand offenbar dem Verf. und ſeinen Quellen ein
es Material der Art, das aus legendenhaften Biographien der-
:n oder Tempellegendarien beſtand, zu Gebote; und wenn wir
eben auch nie dieſen legendariſchen Charakter ſeiner
ichte vergeſſen dürfen, ſo machen doch dieſelben im Ganzen,
usgeſetzt, daß man der wunderſüchtigen Gläubigkeit derartiger
ſtellungen billige Rechnung trägt, einen ziemlich wahrheits-
euen Eindruck. — Aber auch im Uebrigen bietet dieſes Werk
emein reiche Einzelheiten von dem höchſten Intereſſe, z. B. für
Geſchichte des Zaubers und der Zaubermärchen; die ſchon
Hiuen Thsang erwähnte Sitte des Anſchlagens von Theſen
ein Thor auf dem Marktplatz als Herausforderung zur Dis-
ation finden wir auch hier wieder (S. 178. 179). — Von In-
ſſe ſind die von Schiefner in Nr. 3 auf S. 31. 32 mitgetheilten
gaben Waſſiljew's über die 28 nakshatra aus dem Buche saṃ-
âta. Es handelt ſich dabei zunächſt um einen alten Aſtronomen
aroshṭha (Eſelslippe), welchen Waſſiljew mit dem in armeni-
n Quellen als Zeitgenoſſe Zoroaſter's genannten chaldäiſchen
ronomen Xarustr identificiert. Sollte nicht auch, oder viel-
hr, an den Kraushṭuki zu denken ſein, der in den Atharva
içishṭa als Aſtrolog häufig erwähnt wird? Die den nakshatra
bringenden Opfer („kṛittikâ erhält Milchopfer“) finden ſich
ndaſelbſt im Çântikalpa § 12. 13 (ghṛitaṃ kṛittikâbhyaḥ, kṛit-
ibhyaḥ pâyasaṃ sarpishâ saha) wieder; desgleichen die Ver-
ilung der Königreiche unter die nakshatra im Nakshatra kalpa
—8 (und ſpäter dann bei Varâhamihira). Von beſonderer
deutung aber iſt der Umſtand, daß in der einen Aufzählung die
kshatra nicht mit dem Frühlingsaequinoctialzeichen (kṛittikâ),
dern mit dem Herbſtzeichen (citrâ) beginnen; hier liegt ſomit
chineſiſche Kio-Reihe vor (ſ. des Ref. Abh. über die Naksha-
1, 305. 306, ſowie Ind. Stud. 10, 245 n. 304)! A. W.

*) Von Târanâtha (1608) ſind „etwa 160 Jahre“ bis zum Tode
Tschangalarâja (1448); da die Dauer von deſſen Regierung nicht
gegeben wird, ſetzen wir auf gut Glück 20 Jahre dafür an (1428).
kam zur Regierung „etwa 100 Jahre“ nach dem Tode des Pralla-
na (1328). Die Regierungsdauer der drei letzten Sena iſt unbe-
nnt; geben wir Jedem auch wieder 20 Jahre, d. i. ebenſo viel,
: ihren vier Vorgängern, denen in Summa 80 Jahre zugewieſen
rden, im Durchſchnitt zukommt, ſo erhalten wir für die 7 Sena
0 Jahre (1188). Die Dynaſtie der 18 Pâla umfaßt in Summa
4 Jahre, beginnt ſomit 694. Den erſten 6 Pâla werden 187 Jahre
getheilt. Demnach regierte Mahîpâla, der ſiebente in der Reihe,
n 891—943.

hilologus. Hrsg. von E. v. Leutſch. 28. Bd. 4. Heft.

Inh.: A. Meineke, zu den ſibylliniſchen Büchern. — H. J.
ller, Val. Max. VI. 2, 7. 9, 3. — J. Rumpel, der Trimeter
s Ariſtophanes. — H. J. Heller, Val. Maxim. VIII, 6. 1. —
Simon, zur Kritik der Rhetores latini. — E. v. Leutſch, Ca-
ll. c. XXXIII. — H. F. Stobbe, die Candidati Caesaris. — E.
Leutſch, Catull. c. XXXVIII. — D. Detlefſen, die Indices
r Naturalis historia des Plinius. — E. v. Leutſch, Catull. c.
VIII. — Miscellen: Zur Erklärung u. Kritik der Schriftſteller:
F. Metzger, zu Pindar; N. Wecklein, Annotationes ad Choephoros et Eumenides Aeschyli; M. Schanz, kritiſche Bemerkungen zu Plato; A. Spengel, zu Plautus' Mostellaria u. Stichus; B. Dombart, zum plautiniſchen Truculentus; E. Klußmann, zu Cäſar. — Zur Grammatik: W. W. Goodwin, über die Claſſification der griechiſchen hypothetiſchen Sätze. — Auszüge ꝛc.

Alterthumskunde.

Palaestinae descriptiones ex saeculo IV., V. et VI. Itinerarium Burdigala Hierosolymam. Peregrinatio S. Paulae. Eucherius de locis sanctis. Theodorus de situ terrae sanctae. Nach Druck- und Handschriften mit Bemerkungen herausgeg. von Titus Tobler. St. Gallen, 1869. Huber. u. Co. London, Williams & Norgate. Paris, A. Franck. (149 S. gr. 8.) 26 Sgr.

Der Reſtor unſerer Paläſtinologen, dem neuerdings wieder der intereſſante Fund einer bisher noch ungedruckten mittelalterlichen Reiſe zu Theil geworden iſt, beſchenkt uns hier mit neuen berichtigten Ausgaben folgender Peregrinatores medii aevi.

I. Itinerarium Burdigala Hierusalem usque. Er meint, den Namen des Pilgers aufzufinden, ſei faſt ſo ſchwer, wie mit der Hand den Mond zu berühren. Auch ob er ein Bordeauxer ſei, iſt Tobler nicht gewiß. Gewiß aber die Zeit: die Reiſe von Chalcedon aus nach Paläſtina fällt, ſagt Tobler mit Recht, in den Zeitraum vom 30. Mai bis 26. December 333. Der Verf. gab eine Anleitung für die Pilger mit amtlich ermittelten Diſtanceangaben. Das Buch wurde oft gedruckt: zuerſt 1589 (nicht 1588), zuletzt von Parthey und Pinder 1848, oder vielmehr 1864. Tobler benutzte eine neue St. Galler Handſchrift und giebt hier nicht das ganze Itinerarium, ſondern nur das Stück über Paläſtina, und das ſehr lesbar hergeſtellt. S. 8 ſteht Mar ſt. mare. — II. S. Paulae peregrinatio auctore S. Hieronymo. Die h. Paula, dem Blute der Gracchen und Scipionen entſproſſen, verließ 37 Jahre alt ihre Vaterſtadt Rom und pilgerte bekanntlich mit ihrer Tochter Julia Euſtochion ins h. Land, alſo 385. Ihre Reiſe beſchrieb Hieronymus, und Tobler hält ſie für ganz echt. Hieronymus hatte ſie ſelbſt begleitet und ſchrieb 386 was ſie erlebt hatten nieder. Titel und Eintheilung der bereits in einer Incunabel und ſonſt gedruckten Reiſe ſind von Tobler: er entnahm ſie dem 72. Briefe des Hieronymus. Da uns der Vergleich mit den früheren Ausgaben leider augenblicklich nicht verſtattet iſt, ſo bitten wir nur folgende Druckfehler zu beachten: S. 12, Z. 4 lies exilium videns, S. 13, Z. 1 v. u. religatae ad, S. 14, Z. 7 v. u. posteà, S. 23, Z. 1 v. u. miserebatur. Man wird die Reiſe mit großem Intereſſe leſen. Statt Sebastem iſt wohl Sebasten zu leſen. — III. S. Eucherii epitome de aliquibus locis sanctis. Der h. Eucherius Biſchof von Lyon ſchrieb dieſe Schrift nach Tobler um 440, jedoch ſetzt Tobler hinzu: „Wenn die Echtheit erwieſen wäre.“ „Aber, ſagt er ſpäter S. 10: Unecht oder echt, der Inhalt wenigſtens harmoniert mit dem, was im Zeitalter des Eucherius geſchrieben wurde, und ich ſtand nicht an, dieſen Namen fortzugebrauchen, mag man es auch mit einem Pſeudonymus zu thun haben.“ Die Zeit bleibt jedenfalls die Mitte des 5. Jahrhunderts. — Den ſehr corrupten Text konnte Tobler nur aus dem einzigen vorhandenen Druck, der Ausgabe des Phil. Labbeus vom Jahre 1657 berichtigt geben, eine Handſchrift ſtand ihm nicht zu Gebot. Lesbar iſt nun der Text und die meiſten Verbeſſerungen ſind dankenswerth; indeß würde man doch wohl noch einige kritiſche Fragen aufzuwerfen ſich erlauben dürfen. — IV. Theodori liber de situ Terrae Sanctae. Der Name iſt problematiſch. Der Verf. ſchrieb nach Tobler's Vermuthung vor Antonin, von dem aber, wie Ref. bereits öffentlich äußerte, das itinerarium jedenfalls nicht ſelbſt geſchrieben iſt. Alſo: der ſogenannte Theodorus ſchrieb im 6. Jahrhundert, genauer 530. Wir ſagen: der ſogenannte Theodorus: denn nur das Theod. ſteht feſt, das Ende nicht: in der Handſchrift ſoll Theod^c ſtehen, eine Abkürzung, die ſchwerlich auf die Endung orus weiſt. Von der vorliegenden Schrift exiſtieren,

Digitized by Google

soviel man weiß, bis jetzt ein Abdruck in der Revue archéologique vom Jahre 1864 und drei Handschriften. Tobler hat nun bei der Bearbeitung mehr den praktischen Nutzen des Fachmannes, des Palästinologen, als die philologische Recension des gegebenen Schriftstellers im Auge gehabt. Er hat die Ordnung der Abschnitte, wie sie sich handschriftlich überliefert findet, ganz verändert; dadurch berechtigt oder genöthigt, manches weggelassen; ja er sagt auch: Da mir besonders Palästina am herzen liegt, so entfernte ich, mit wenig ausnahmen, aus meiner edizion alles, was ausserhalb desselben liegt. Damit hat er denn nicht das gegeben, was man eine philologisch regelrechte Ausgabe eines Schriftstellers nennen kann, sondern eine lesbare Bearbeitung desselben zum Behufe topographischer Studien, die wir als solche willkommen heißen. L.

Vermischtes.

Sitzungsberichte der kgl. bayer. Akad. d. Wiss. zu München. I. 4. Hft.

Die mit * bezeichneten Vorträge sind ohne Auszug.

Inh.: M. Wagner, über einen neuen Coleopterenkatalog und dessen Bedeutung für die Systematik und die Zoogeographie. — Vogel, 1) über das Verhalten der Borsäure zur Kieselsäure und Phosphorsäure; 2) zur Kenntniß einiger aus dem Naphtalin dargestellten Produkte. — Voit, über das Verhalten der Cellulose in dem Darm der fleischfressenden Thiere und des Menschen. — W. Henneberg, über die sensiblen Stickstoffeinnahmen und Ausgaben des volljährigen Schafes von Dr. E. Schulze und Dr. M. Märcker. — *Christ, Beiträge zur Metrik der griech. Lyriker u. Dramatiker. — Mordtmann, Hekatompylos. Ein Beitrag zur vergl. Geographie Persiens. — Keinz, über althochd. Bruchstücke. — C. Hofmann, 1) über neuentdeckte Fragmente des althochd. Isidorus de nativitate Domini; *2) ältere deutsche Legenden des 12. Jahrh. — Muffat, Heinrich v. Pfolsprunt (nicht Pfolsprunt), Bruder des deutschen Ordens. Ein medizinischer Schriftsteller des 15. Jahrh., aus Bayern gebürtig. — *Riehl, über die Ortsnamen zwischen der Leitha und dem Neusiedler-See.

Revue critique. Nr. 46.

Inh.: D. J. Garat, origines des Basques de France et d'Espagne. — Fragmenta historicorum arabicorum. T. I, ed. Goeje et Jong. — A. F. Pott, Wurzelwörterbuch. II. 1. — Mémoires, fastes, supplément à l'histoire de l'église de Vienne, par C. Charvet, p. p. P. Allut et E. J. Savigné. — Chr. Donalitius' littauische Dichtungen, hrsg. von Nesselmann. — L. Ferri, essai sur l'histoire de la philosophie en Italie au 19. siècle. — P. Stapfer, causeries guernesiaises.

Nuova Antologia di scienze, lettere ed arti. 4. Anno. Vol. 12. Fasc. XI. Novembre.

Inh.: M. Amari, i Normanni di Sicilia su la costiera di Barbaria. — G.-B. Donati, della grandezza e forma della terra e della misura di gradi in Europa. — C. Baer, il decentramento in Inghilterra secondo i più recenti pubblicisti, e le sue possibili applicazioni in Italia. 3. — R. Bonghi, da Milano a Napoli. — T. Gradi, scene della vita preistorica. — R. Lambruschini, della unità della lingua a proposito dell' ultimo scritto di A. Manzoni. — F. De Renzis, la Lettera di Bellorofonte. — A. Messedaglia, l'Insegnamento della Giurisprudenza nelle Università del regno. — A. Franchetti, Rassegna Drammatica. (Il Perdono, dramma in 4 atti di V. Bersezio.) — Rassegna Politica. — Bollettino bibliografico.

Die Grenzboten. Red.: G. Freytag u. J. Eckardt. Nr. 49.

Inh.: C. Justi, der römische Hof zu Winckelmann's Zeit. — Grundsätze der Besteuerung. — Die Gewerbeordnung u. die ärztl. Praxis. — Die Lehrfreiheit in der protestantischen Kirche. — Briefe vom preußischen Landtag. 2.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 326—331.

Inh.: Aus dem Wiener Kunstleben. — Eduard Paulus' „Bilder aus Italien." — Sir William Hamilton. — Etwas aus Tirol. — Der Ursprung der Sprache, von L. Geiger. 1. 2. — Zur Baugeschichte des Doms zu Regensburg. — Graf zu Leiningen. (Nekrolog.) — J. Rodenberg, Berliner Plaudereien. 1. — Bayerische Statistik. — H. Vámbéry, Geographisches aus Mittelasien. — Vom Münchener Hoftheater.

Wissenschaftl. Beilage der Leipz. Zeitung. Nr. 97 u. 98.

Inh.: Michelangelo Buonarroti als Dichter. — Die sächs. Abtheilung der Ausstellung für geistl. Kunst in Württemberg. — W. Buchholz, Neues Theater.

Beilage des Königl. Preuß. Staats-Anzeigers. Nr. 285.

Inh.: Carl Philipp Emanuel Bach als Cembalist des Königs Friedrich II. — Heidnische Alterthümer im Kreise Lüben in Schlesien. — Die Revision der Gemeinde- u. Kreissynodalverfassung. — Die direkten Steuern in Preußen 1870. 2.

Illustrirte Zeitung. Nr. 1379.

Inh.: Die Frauenbewegung in Deutschland. — Der eiserne Fußgängersteg in Frankfurt a. M. — Wilhelm Ritter v. Engerth. — Die Pariser Kleiderbörse. — Die Vorstadt Giesing bei München und ihr Kirchenbau. — Neuere naturwissenschaftl. Literatur. — Albrecht Dürer's „kleine Passion". — Die Bocche di Cattaro u. die angrenzenden Gebiete. — Deutsche Bilderbogen für Jung u. Alt. — Ein Ehrengeschenk.

Blätter für literar. Unterhaltung. Nr. 49.

Inh.: R. Doehn, zur neuesten Geschichte der nordamerik. Union. — L. Bieschall, neue Gedichte. — A. Springer, neue historische u. sociale [...] (Schl.) — Feuilleton: Englisches Urtheil über neue Erscheinungen der [...] Literatur; Die religiöse Lyrik der Minnesänger. — Bibliographie.

Magazin für die Literatur des Auslandes. Nr. 49.

Inh.: Die protest. Bewegung unserer Zeit. — Zur Geschichte der [...] Ungarn. 1. — Belgien: Die Freiheit des Unterrichts u. die Unterr[...] Italien: Religion und Kunst des MAlters. — Zur Literatur der [...] matiker. — Stimmungsberichte aus Spanien. — Ein Besuch des [...] ten der V. Staaten bei den Mormonen.

Europa. Nr. 49.

Inh.: Humboldt's Briefe an Bunsen. — Waidsprüche u. Jägerschrei. — [...] deischer Küste. — Auf der Pacificbahn. — Die Gesundheitspolizei der [...] welt. — Pyrophotographie.

Gartenlaube. Nr. 49.

Inh.: H. Schmid, die Gasselbuben. (Forts.) — Max Ring, noch ein [...] (Friedrich Drake.) — Der Khedive. — St. Born, eine Schulzeit [...] burger Cadetten. — Deutsche Energie u. Ausdauer! Von K. G.

Daheim. 1870 Nr. 10.

Inh.: W. Jensen, Leimborn u. Comp. Eine Sylvestergeschichte. — [...] im Hinterhalt. — Fr. Bücker, Oesterreichs Apostolergenfabrik. — [...] brandt, die Geschwister von Portovenere (Forts.) — F. Flinzer, [...] in der Thierwelt. — G. Winter, die Königin der Seen.

Berliner Revue. 59. Bd. 8. u. 9. Heft.

Inh.: Bernd v. Guseck, der schlimmste Feind. 18. 19. — Der Kampf [...] die Tyrannei der Capitalsherrschaft. 4. — Die Disciplin des preuß. [...] ihren histor. Haltpunkten u. ihrer Bethätigung. 3. 4. — Der [...] Gustav v. Schlabrendorf. 1. 2. — Vorschläge zu einer durchgreifenden [...] der Bundes-, Staats- u. Communalsteuern im Nordd. Bunde [...] 10. 11. — Fortschrittler, Socialdemokraten und die Armee.

Das Ausland. Nr. 49.

Inh.: G. Rohlfs, Audschila u. Djalo. — Ueber Rangordnungen in der Thierw[elt] [...] Fr. Maurer, Mittheilungen aus Bosnien: Die spanischen Juden. — [...] die schmarotzenden Würmer (innere Parasiten). — Die Wolga u. ihr [...] gebiet. — Lortet über die physiol. Zustände beim Ersteigen großer Berg[e].

Die Natur. Hrsg. von O. Ule u. K. Müller. Nr. 49.

Inh.: K. Müller, die Pflanze am Nordpol. 13. Der arktische Ne[...] — C. Grandjean, Beitrag zur Quellenkunde. — K. Schüller, [...] eule.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Baxmann, Politik der Päpste. (Prot. KZ. 47.)
de Beauchesne, vie de Mad. Elisabeth. (Von J.-J. Gu[...] Rev. cr. 44.)
Bielchowsky, de Spartanorum syssitiis. (Von E. Caillemer: [...])
Charvet, publications Viennoises. (Von U. C.: Ebd. 46.)
Delisle, hist. de Paris. 1. (Von P. M.: Ebd. 45.)
Droysen, Friedrich Wilhelm I. (Von 14: Mil.-Lit.-Z. 11.)
Ferri, philos. en Italie. (Von Y: Rev. cr. 46.)
Garat, origines des Basques. (Von *: Ebd.)
Gindely, 30jähr. Krieg. I. (Von 30: Mil.-Lit.-Z. 11.)
de Goeje et de Jong, historic. arab. I. (Von C. Defrémery: Rev. cr. [...])
Harms, Abhandlungen. (Von E. Albert!: G. g. A. 45.)
Hecht, Kalendarienbücher. (Von Ch. M.: Rev. cr. 45.)
Hoch, Epheserbrief. (Von Dr. Brandes: G. g. A. 45.)
Hoppe, kleine Logik. (Von Dr. R. Quäbicker: Ph. MH. IV. 2.)
Krause's philos. Schriften. (Von G. Hagemann: Lit. Hdw. [...])
Kriegk, die Brüder Senckenberg. (Grenzb. 48.)
Kropatschek, Hinterladersystem. (Von 75: Mil.-Lit.-Z. 11.)
v. Maurer, Städteverfassung. (Von H. V.: A. A. Z. 321.)
Meyer, Kant's Psychologie. (Von Dr. R. O.: Ph. MH. IV. 2.)
Parmet, Rud. v. Langen. (Von Dr. A. Hechelmann: Lit. Hdw. [...])
Pfleiderer, Religion. (Von S.: A. A. Z. 319.)
v. Posern-Klett, Leipz. Urkundenbuch. (Von F. Frensdorff: G. g. A. [...])
Pott, Wurzelwörterbuch. II. 1. (Von Ch. Thurot: Rev. cr. 46.)
Practitioner, The. I. II. (Von Th. Husemann: G. g. A. 44.)
Rönsch, Itala und Vulgata. (Von H. E.: G. g. A. 45.)
San Bernardino, novellette. (Von R. Köhler: Ebd.)
Saussaye et Péan, Denis Papin. (A. A. Z. 322.)
Schwab, Franz Berg. (Z. Litbl. 89 ff.)
Secretan, Bourgogne. (Von G. Monod: Rev. cr. 44.)
Stapfer, causeries. (Von G. P.: Ebd. 46.)
Unger, Vorträge zu Gunsten Dritter. (Von Dr. K. Lemayer: [...] östr. Ger.-Z. 82 ff.)
Uppström, got. bidrag. (Von Leo Meyer: G. g. A. 44.)
Volquardsen, Untersuchungen. (Von E. Heitz: Rev. cr. 45.)
v. Walderdorff, Regensburg. (A. A. Z. 320.)
Wecklein, curae epigr. (Von W. Dittenberger: G. g. A. 45.)
Zumpt, Geburtsjahr Christi. (Von Dr. Wieseler: A. lit. Anz. IV. [...])

Digitized by Google

ichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Englische.

n, Chas. H., a visit to Queensland and her goldfields. (362 p. 8 s.

rews, J. R., life of Oliver Cromwell to the death of Charthe first. (420 p. 8.) 14 s.

:ley, E., history of Rome, from the earliest times to the of the western empire. (316 p. 12.) Edinburgh. 2 s.

s, Rev. T. R., the Pentateuch and its anatomists; or, the ty and authenticity of the books of Moses vindicated and ıfirmed, in reply to Modern Criticism. (326 p. 8.) 5 s.

ıing, I. Pl., analysis of the English language. (320 p. 8.) 5 s.

kin, J. J., varieties of Irish history, from ancient and modern ırces, and original documents. (458 p. 8.) Dublin. 6 s.

well, Ch. Alfr., English and Scottish chivalry: tales from hentic chronicles and histories. (446 p. 12.) Edinburgh. 5 s.

er, D., first book of Indian botany. With numerous illustr.)5 p. 12.) 6 s. 6 d.

tt, W. B., Albert Durer, his life and works; including autoɔgraphical papers and complete catalogues, with six etchings d other illustrations. (330 p. 8.) 16 s.

·dlaw, R., lectures, expository and practical, on the book Ecclesiastes. (424 p. 8.) Edinburgh. 8 s. 6 d.

liams, J., a history of Wales, derived from authentic sours. (522 p. 8.) 14 s.

Französische.

ı sanctorum. Editio novissima, curante J. Carnandet. Julli 7. (946 p. fol. à 2 col.) St.-Quentin.

enger-Féraud, L. J. B., traité de l'immobilisation directe s fragments osseux dans les fractures. Avec 102 fig. (XXIV, 14 p. 8.) Paris.

ıllet, Sully, son château, son ancienne baronnie et ses seiıeurs. (VIII, 94 p. 8. et 6 pl.) Gien.

nson, la, de Roland et le roman de Roncevaux, des 12. et }. siècles, publiés d'après les ms. de la bibl. bodléienne à xford et de la Bibl. impériale; par Francisque-Michel. XXX, 367 p. 8.) Mesnil.

.tuf, P., Théodoric, roi des Ostrogoths et d'Italie, épisode de histoire du Bas-Empire. (486 p. 8.) Mesnil.

ıllet, A., notice historique sur les mémoires du cardinal de etz. (72 p. 8.) Paris.

.is, F. J., histoire générale de la musique depuis les temps es plus anciens jusqu'à nos jours. T. 2. (VII, 425 p. 8.) Mesnil.

rard, B., étude philosophique sur l'origine des diverses vocaıons de l'homme et psychologie. (95 p. 8.) Paris.

bineau, comte de, histoire des Perses d'après les auteurs rientaux, grecs et latins, et particulièrement d'après les manucrits orientaux inédits, les monuments figurés, les médailles, es pierres gravées, etc. 2 vol. (1234 p. 8.) Paris.

érin, V., description géographique, historique et archéologique de la Palestine, accompagnée de cartes détaillées. Judée. } vol. (VIII, 1229 p. gr. 8.) Paris.

Skandinavische.

(Zu beziehen durch A. Fritsch Skandinav. Sortiment in Leipzig.)

ıgelhardt, C., Fynske Mosefund. Nr. II. Vimose Fundet. Mit 19 Taff. (42 S. 4.) 5 Thlr.

Aarhundrede. (1500—1600.) En historisk Skildring af C. C. (508 S. 12.) 1 Thlr. 6 Ngr.

lar, C., Ungarn og Siebenbürgen. Skildringer. Mit Abbildgn. (200 S. 8.) 24 Ngr.

Ein Seitenstück zu des Verfassers bekannten Schilderungen über die Araber und die Kabylen.

orae Danicae Iconum Fasc. XLVII. (Taf. 2761—2820.) Herausg. von Joh. Lange. (23 S. Text mit 60 color. Taff. in Fol.) 20 Thlr.

ranzén's, Fr. M., samlade dikter. 7 Bände. (à 24—30 Bog. 8.) 12 Thlr.

Diese neue, schön ausgestattete Ausgabe des beliebten schwed. Dichters, die seine sämmtlichen lyrischen, epischen u. dramatischen Arbeiten enthält, wurde soeben vollständig.

elms, J., Ribe Domkirke, undersøgt og beskreven. Med 16 Tav. og Træsnit i Texten. 3. Heft. (3 Taff. lith. u. 16 S. Text. Fol.) Abonnementspreis à Heft 1 Thlr. 15 Ngr.

olm, Ed., Danmarks Politik under den svensk-russiske krig fra 1788—1790. (60 S. 4.) 16 Ngr.

Antiquarische Kataloge

(Mitgetheilt von der Antiquariats-Buchhdlg. Kirchhoff u. Wigand.)

Ackermann in München. Nr. 35. Vermischtes.
Baer in Frankfurt a. M. Nr. 178. Vermischtes.
Döring in Hamburg. Nr. 15. Theologie, Philosophie, Pädagogik.
Friedländer u. Sohn in Berlin. Nr. 192. Philologie u. Geschichte.
Graeger in Halle. Nr. 168. Jurisprudenz u. Staatswissenschaften.
Hartung in Leipzig. Nr. 131. Sprachwissenschaften.

Nachrichten.

Der Professor Dr. Pröller ist von der Ritterakademie zu Liegnitz an das Gymnasium in Wetzlar, und der Oberlehrer Dr. Oskar Gerhard von dem letzteren in eine Professorenstelle der ersteren Anstalt versetzt worden.

Dr. Victor Merz, bisher Privatdocent in Zürich, ist zum außerordentl. Professor der Chemie in der philos. Facultät der dortigen Universität ernannt worden. Ebendaselbst hat sich Dr. J. A. Lange als Privatdocent der Philosophie und Nationalökonomie habilitiert.

Gegen den Amtsantritt des Prof. Dr. Behn in Hamburg als Präsident der kais. Leopold.-Carolin. Akademie der deutschen Naturforscher ist von Dresden aus protestirt und daselbst der Geh. Hofrath Dr. Reichenbach als Präsident proclamirt worden.

Der Archivar an dem Staatsarchiv zu Hannover v. Haeften ist zum Staatsarchivar zu Idstein, der Archiv-Secretär an dem Staatsarchiv zu Magdeburg Dr. Janicke zum Archivar an dem hannoverschen Staatsarchiv ernannt worden.

Der König von Bayern hat den Herren Geheimrath Dr. Dove in Berlin, Geheimrath R. v. Mohl in Carlsruhe und Professor Dr. Lepsius in Berlin den königl. Maximiliansorden für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Dem Oberlehrer Dr. Féaux am Gymnasium in Arnsberg ist das Prädicat Professor verliehen worden.

Die philos. Facultät der Universität Breslau hat dem Director der landwirthschaftl. Akademie zu Proskau, Hrn. Reg.-Rath Settegast, den Doctortitel honoris causa verliehen.

Am 25. November † in Klausthal der berühmte Geolog und Paläontolog Bergrath a. D. Dr. Friedrich Adolf Römer, bis vor zwei Jahren Director der dortigen Bergakademie, im Alter von 60 Jahren.

Am 2. December † in Leipzig der außerordentl. Professor in der medicin. Facultät Dr. Ernst Heinrich Kneschke, Verfasser des unvollendeten „Adels-Lexicon", im 72. Lebensjahre.

Zu Ostern 1870 soll bei der hiesigen Großen Stadtschule (Gymnasium und Realschule) eine etatmäßige Lehrerstelle mit einem Theologen besetzt werden, welcher durch abgelegtes Examen vor einer wissenschaftlichen Prüfungscommission auch die facultas zum Unterricht mindestens in den Mittelclassen in den philologisch-historischen Fächern erworben hat. Das jährliche Gehalt beträgt 600 Thaler, welches sich nach fünf Dienstjahren auf 700 Thlr., und nach weiteren fünf Dienstjahren auf 800 Thaler erhöht; eine weitere Steigerung im Gehalte hängt von Vacanzfällen ab.— Meldungen unter Anschluß der Qualificationszeugnisse werden bis zum 15. k. M. December erbeten.

Rostock, den 24. November 1869. [275

Bürgermeister und Rath.

279] **Philologen-Versammlung.**

Für die Mitglieder der XXVII. Philologen-Versammlung ist der Vortrag von Professor Dr. Max Müller, über den **Buddhistischen Nihilismus** als Manuscript gedruckt und gratis bei uns zu haben.

Nicht-Mitgliedern steht derselbe zum Preise von 7 1/2 Sgr. zu Diensten.

Directen Bestellungen bitten wir eine Freimarke (1/3 Sgr.) behufs Uebersendung unter Kreuzband beizufügen.

Kiel. Schwers'sche Buchhandlung.

Die Redaction richtet an die Herren Verleger wie Verfasser die Bitte, dafür Sorge tragen zu wollen, daß alle neuen Werke von wissenschaftlichem Gehalte (neue Auflagen können nur ausnahmsweise Berücksichtigung finden) ihr gleich nach dem Erscheinen zugesandt werden (Adr. Expedition des Meßkataloges, Eduard Avenarius); im Falle es gewünscht werden sollte, ist die Redaction, nach erfolgter Besprechung, zur Rücksendung derselben bereit. Zugleich erlaubt sie sich, an rechtzeitige Einsendung der Vorlesungsverzeichnisse und der Universitäts- wie Schulprogramme und der Dissertationen zu erinnern; auch bei diesen ist sie auf Verlangen zur Rücksendung erbötig. Zuverlässige Nachrichten in frankierten Briefen über erfolgte Anstellungen, Auszeichnungen und Todesfälle aus dem Kreise der Gelehrtenwelt werden mit Dank benutzt werden.

Digitized by Google

Literarische Anzeigen.

1] **Neuer Verlag von F. C. W. VOGEL in Leipzig, 1869.**

Medicin.

Der Bau des menschlichen Körpers.
Mit besonderer Rücksicht auf seine
morphologische und physiologische Bedeutung.
Ein Lehrbuch der Anatomie
für Aerzte und Studirende
von
Dr. **Chr. Aeby**, in Bern.
Mit zahlreichen Holzschnitten.
Zweite Lieferung.
gr. 8. 288 Seiten. geheftet. 1 Thlr. 26 Ngr.
Enthält die Lehre vom Bewegungsapparat, von der Körperhaut und dem Ernährungsapparat.

Untersuchungen
über die pathologisch-anatomischen
Veränderungen der Organe
beim Abdominaltyphus
von
Dr. **C. E. E. Hoffmann**, in Basel.
Mit 9 Tafeln.
gr. 8. 410 S. Text. 5 Thlr.

Handbuch
der
Kriegschirurgie und der Operationslehre
von
Dr. J. **Neudörfer**, in Wien.
Zweiter Band. (Specieller Theil.)
Dritte Lieferung.
Mit zahlreichen Holzschnitten.
gr. 8. 566 Seiten. geheftet. 3 Thlr. 16 Ngr.
Enthält die Operationen am Thorax und am Unterleib.

Das Muscarin.
Das giftige Alkaloid des Fliegenpilzes.
(Agaricus Muscarius L.)
Seine Darstellung, Chemischen Eigenschaften, Physiologischen Wirkungen, Toxicologische Bedeutung und sein Verhältniss zur Pilzvergiftung im Allgemeinen.
Von
Dr. **Oswald Schmiedeberg**,
Docent für Pharmacologie und Diätetik a. d. U. Dorpat
und
Dr. **Richard Koppe**,
Assistenzarzt d. Univ.-Poliklinik zu Dorpat.
gr. 8. 115 S. 24 Ngr.

Die Kaltwasserbehandlung
des Typhus abdominalis.
Nach Beobachtungen aus der medicin. Klinik zu Erlangen.
Von
Dr. **Hugo Ziemssen**,
o. ö. Professor d. spec. Pathologie und Therapie, Director der medicin. Klinik und Poliklinik
und Dr. **Hermann Immermann**,
Privatdocent und I. Assistenzarzt der medicin. Poliklinik
in Erlangen.
Mit V Tafeln und 24 Holzschnitten.
gr. 8. 180 S. Text. 2 Thlr.

Philologie und Theologie.

Q. Horatius Flaccus.
Mit vorzugsweiser Rücksicht auf die unechten Stellen u. Gedichte
herausgegeben
von **K. Lehrs**, in Königsberg.
gr. 8. 291 Seiten. geheftet. 2 Thlr. 26 Ngr.

Altfranzösische
Romanzen und Pastourellen
herausgegeben
von **Karl Bartsch**, in Rostock.
gr. 8. 416 Seiten. geheftet. 2 Thlr. 12 Ngr.

Die handschriftlichen Gestaltungen der Chanson de Geste
„Fierabras"
und ihre Vorstufen
von Dr. **Gustav Groeber**, in Leipzig.
gr. 8. 122 S. geh. 24 Ngr.

Die Sage vom trojanischen Kriege
in den Bearbeitungen des Mittelalters und ihre antiken Quellen
von Dr. **Hermann Dunger**, in Dresden.
gr. 8. 85 S. geh. 16 Ngr.

Ueber Otfrid's Versbetonung
Von Dr. **Richard Hügel**, in Leipzig.
gr. 8. 50 S. geh. 10 Ngr.

Wörterbuch
zu
Dr. Martin Luther's Deutschen Schriften
Von **Ph. Dietz**, in Marburg.
Erste bis Dritte Lieferung.
A — Fahren.
4. 624 Seiten. geh. 3 Thlr. 15 Ngr.
Die nach Neujahr auszugebende 4. **Liefg.** wird den Ersten Band des Werkes (A — F) abschliessen und ein ausführliches Quellenverzeichniss über die benutzten zahlreichen Drucke und HS. enthalten.

Die historischen Volkslieder der Deutschen
vom 13.—16. Jahrhundert.
Herausg. durch die historische Commission bei der Kgl. Akademie der Wissenschaften in München,
gesammelt und erläutert
von **R. von Liliencron.**
4 Bände.
Nebst einem Nachtrag, die Töne und das Liederverzeichniss enthaltend.
Lex. 8. geh. complet 14 Thlr. 15 Ngr.
Jeder Band ist auch einzeln zu beziehen.

Ueber Schleiermacher.
Vortrag
von Dr. **Gustav Fricke**, Prof. in Leipzig.
gr. 8. 38 S. geh. 7½ Ngr.

Digitized by Google

Medicin.

Deutsches Archiv
r Klinische Medicin
herausgegeben
en Proff. **Ackermann** in Rostock, **Bartels** in Kiel, **Buhl**
nchen, **Duchek** in Wien, **Fiedler** in Dresden, **Friedreich**
idelberg, **Gerhardt** in Jena, **C. E. E. Hoffmann** in Basel,
naul in Freiburg, **Lebert** in Breslau, **Leyden** in Königs-
Liebermeister in Basel, **Lindwurm** in München, **Mann-**
in Marburg, **v. Niemeyer** in Tübingen, **Rühle** in Bonn,
itz in Giessen, **Thierfelder** in Rostock, **A. Vogel** in
it, **Th. Weber** in Halle, **Zenker** u. **Ziemssen** in Erlangen.
Redigirt von
Dr. **H. Ziemssen** u. Dr. **F. A. Zenker** in Erlangen.
Fünfter und **Sechster Band.**
gr. 8. à 40 Bogen. geh. à 4 Thlr. 10 Ngr.
Band I—V.
(Ladenpreis 21 Thlr. 20 Ngr.)
id für **16 Thaler** durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Ueber die
edeutung der Entwickelungsgeschichte
für die
ffassung der organischen Natur.
Rectoratsrede
gehalten den 4. November 1869 von
Wilhelm His,
Professor der Anatomie und Physiologie in Basel.
gr. 8. 40 S. geh. 7½ Ngr.
(erscheint Anfang December.)

Früher erschien:

i der medicinischen Klinik zu Basel. Beobachtungen und Versuche über die Anwendung des kalten Wassers bei fieberhaften Krankheiten. Von Dr. C. Liebermeister u. Dr. E. Hagenbach in Basel. Mit 4 Tafeln. gr. 8. 176 S. Text. 1868. 1 Thlr. 20 Ngr.

:gensen, Dr. Theodor, in Kiel. **Klinische Studien über die Behandlung des Abdominaltyphus mittelst kalten Wassers.** Nach dem Material der medic. Abtheilung des akad. Hospitals in Kiel. Mit 8 Tafeln. gr. 8. 130 S. Text. 1866. 1 Thlr. 10 Ngr.

nker, Dr. F. A. (Prof. in Erlangen). **Ueber die Veränderungen der willkührlichen Muskeln im Typhus Abdominalis.** Nebst einem Excurs über die patholog. Neubildung quergestreiften Muskelgewebes. Mit 5 Taff. gr. 4. 158 S. Text. 1864. 4 Thlr.

rogoff, Nic. Grundzüge der allgemeinen Kriegschirurgie. Nach Reminiscenzen aus den Kriegen in der Krim und im Kaukasus und aus der Hospitalpraxis. gr. 8. 1172 Seiten. 1864. 4 Thlr. 27½ Ngr.

is, Wilhelm (Prof. in Basel). **Untersuchungen über die erste Anlage des Wirbelthierleibes.** Die Erste Entwickelung des Hühnchens im Ei. Mit 12 Tafeln. gr. 4. 253 S. Text. 1868. 12 Thlr. 15 Ngr.

Philologie und Theologie.

Dr. **J. H. Heinrich Schmidt** in Berlin.
Leitfaden
in der Rhythmik und Metrik
der classischen Sprachen für Schulen.
Mit einem Anhange
enthaltend die lyrischen Partien im Ajax und in der Antigone des Sophocles mit rhythmischen Schemen und Commentar.
gr. 8. 276 S. geh. 1 Thlr.

Die antike Compositionslehre
aus den Meisterwerken der griech. Dichtkunst
erschlossen.

Text und Schemata
der lyrischen Partien bei Aristophanes und Sophocles
von
Dr. **J. H. Heinrich Schmidt,**
in Berlin.
gr. 8. 927 S. geh. 6 Thlr.

Die **antike Compositionslehre** bildet den zweiten Band zu desselben Verfassers **„Die Kunstformen der griechischen Poesie und ihre Bedeutung“**, deren I. Band **„Die Eurhythmie“** 1868 erschienen ist.

Oskar Bagge.
Die Lehre vom Reich Gottes
oder **Neuer Katechismus**
in zwölf Hauptstücken.
8. Ausgabe mit Vorwort. 116 S. geh. 12 Ngr.
8. Ausgabe ohne Vorwort. 102 S. geh. 10 Ngr.

Neuer Kleiner Katechismus
für die Christliche Volksschule.
8. 78 S. cart. 5 Ngr.

Früher erschien:

Koberstein, August (Prof. in Schulpforta). **Grundriß der Geschichte der deutschen Nationalliteratur.** Vierte Auflage. 3 Bände. complet. 10 Thlr.

Justi, Karl (Prof. in Marburg). **Winckelmann.** Sein Leben, seine Werke und seine Zeitgenossen. Erster Band. Lex. 8. 1866. 548 S. 3 Thlr.

Gesenius, Wilh. Hebräisches und chaldäisches Handwörterbuch über das A. T. Siebente Auflage, besorgt von Franz Dietrich (Prof. in Marburg). Lex. 8. 1046 S. 1868. 4 Thlr. 7½ Ngr.

Justi, Ferd. (Prof. in Marburg). **Der Bundehesh.** Zum Ersten Male herausgegeben, transcribirt, übersetzt und mit Glossar versehen. h. 4. 530 S. 1868. 14 Thlr.

Winer, G. B. Grammatik des neutestamentl. Sprachidioms. Als sichere Grundlage der neutestam. Exegese. Siebente Auflage, besorgt von Dr. G. Lünemann (Prof. in Göttingen). gr. 8. 630 S. 1867. 2 Thlr. 7½ Ngr.

Unter der Presse und wird demnächst erscheinen:

Jonckbloet's
Geschichte der Niederländischen Literatur.
Deutsche autorisirte Ausgabe
von **Wilhelm Berg.**
Mit einem Vorwort von Professor **E. Martin**, in Freiburg.
2 Bände.

Digitized by Google

Empfehlenswerthe Festgeschenke aus dem Verlage von Ernst Fleischer in Leipzig

welche durch alle Buchhandlungen zu beziehen sind:

Aeschylos Agamemnon, metrisch übersetzt von W. v. Humboldt. 2. Aufl. Velinpapier. brosch. 25 Ngr. fein gebunden mit Goldschnitt 1 Thlr. 3 Ngr.

Biernatzki, J. C., gesammelte Schriften. 8 Bände. 2. Aufl. brosch. 3 Thlr., in 4 Bde. geb. 3 Thlr. 20 Ngr.

Inhalt:
I. Biernatzki's Biographie. II. Wege zum Glauben oder die Liebe aus der Kindheit.
III. u. IV. Die Hallig oder die Schiffbrüchigen auf dem Eilande in der Nordsee.
V. VI. Der braune Knabe, od. die Gemeinden in der Zerstreuung.
u. VII. Des letzten Matrosen Tagebuch.
VIII. Gedichte.

Ehrenberg, Friedr., Stunden der Andacht. Frohen und Trauernden gewidmet. 4. Aufl. br. 2 Thlr., eleg. geb. 2 Thlr. 15 Ngr.

Jacobi, Friedr. H., ausgewählte Werke. Classiker-Ausgabe. 3 Bde. in 8 Lieferungen broschirt 1 Thlr. 10 Ngr., in einem Bande gebunden 1 Thlr. 20 Ngr.

Inhalt: 1. u. 2. Band. Woldemar. 3. Band. Allwill's Briefsammlung.

Retzsch, Prof. M. Galerie zu Shakespeares dramatischen Werken. In Umrissen. 8 Liefgn. 12 Thlr.
—, — Ausgabe in 1 Bande mit 1 Heft Erläuterungen. 2. Aufl. brosch. 10 Thlr.
—, — Ausgabe in 2 Bände gebunden 12 Thlr.
—, — **Umrisse zu Bürgers Balladen. Neue Ausgabe.** br. 1 Thlr. 15 Ngr.

Wagner, Ernst, sämmtliche Werke. Classiker-Ausgabe. 6 Bde. brosch. 3 Thlr. In 3 Bde. in engl. Leinwand gebunden 3 Thlr. 24 Ngr.

Inhalt:
1. Bd. Wilibald's Ansichten des Lebens.
2. „ Die reisenden Maler.
3. „ Isidora. Ferdinand Miller.
4. „ Reisen aus der Fremde in die Heimath. 1. u. 2. Bd.
5. Bd. Reisen aus der Fremde in die Heimath. 3. Bd. Der Wald von Myra. Historisches A. B. C. eines 40jährigen Fibelschützen.
6. „ Mittheilungen aus des Dichters Nachlaß.

Wagner, Ernst, Wilibald's Ansichten des Lebens. 5. Aufl. Wohlfeile Ausgabe. brosch. 1 Thlr. [22

Verlag für erziehenden Unterricht in Leipzig.

Gräbner's Robinson.

Ausgabe mit 16 Tonbildern und 54 Holzschn. Elegant cart. 1 Thlr. 5 Ngr. — Wohlfeile Ausgabe mit 2 Bildern. — Cart. 12½ Ngr.

Bevorwortet von Dir. Kühner, Prof. Ziller und Prof. Biedermann; empfohlen vom Leipz. Lehrervereine, Berliner und Wiener pädagogischen Vereine u. s. w.; für den besten Robinson erklärt von der Sächs. Schulzeitung, vom Schles. u. Hessischen Schulblatte, v. d. Wissensch. Beil. d. Leipz. Zeitg. u. v. A.

Lesebuch aus Homer.

Eine Vorschule zur griechischen Geschichte und Mythologie von Dr. O. Willmann, Ordin. am Pädag. zu Wien. Mit chromolith. Karte des alten Griechenlands, mit Randzeichnungen. 16 Ngr.

Inhalt: Odysseus' Heimkehr, Odysseus' Todtenfahrt. Land und Leben der Griechen zu Odysseus' Zeit. Griechische Heldensagen. [20

18] Verlag von **Veit & Comp.** in Leipzig.

Aristophanes' Werke von Joh. Gust. Droysen. II. Aufl. 2 Bde.	ℛ 5 10
Bilguer, Handbuch des Schachspiels. IV. Aufl. gebunden.	„ 4 6
Droysen, G. Gustaf Adolf. Bd. I. (Band II (Schluss) erscheint Sommer 1870.)	„ 2 —
Droysen, J. G. Friedrich I. König von Preussen.	„ 2 15
— Friedrich Wilhelm I. König von Preussen. 2 Bde.	„ 4 24
— Leben des Grafen York v. Wartenburg. V. Aufl. gebunden.	„ 2 10
Falke, Joh. Geschichte des deutschen Zollwesens.	„ 2 20
Fock, O. Rügensch-Pommersche Geschichten. 5 Bde.	„ 7 26
Petermann, H. Reisen im Orient. II. Ausg. mit Karte von H. Kiepert	„ 3 —
Schefer, L. Laienbrevier. XV. Aufl. gebunden.	„ 2 —
Schiller's Briefwechsel mit Körner. 4 Bde. gebunden.	„ 3 —
Weber, W. Geschichte des deutschen Zollvereins.	„ 3 —

178] Im Verlage von **F. E. C. Leuckart** in **Breslau** erschi... soeben:

Catulls Gedichte

in ihrem geschichtlichen Zusammenhange
übersetzt und erläutert
von Dr. **Rudolf Westphal.**

Zweite Ausgabe. Geheftet. Preis: 1⅓ Thlr. Geb. 1⅔ Th...

283] Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Soeben erschien:

Ueber das Sehn und die Farben

Eine Abhandlung
von
Arthur Schopenhauer.
Dritte, verbesserte und vermehrte Auflage.
Herausgegeben von Julius Frauenstädt.
8. Geh. 20 Ngr.

Die Schopenhauer'sche Theorie vom Sehen und den Far... bildet einen integrirenden Bestandtheil seines Systems, in welche... sie zu der im ersten Buch von „Die Welt als Wille und Vorstell... dargelegten idealistischen Erkenntnißtheorie gehört; sie nim... außerdem der Newton'schen und Goethe'schen Farbentheorie geg... über eine selbständige Stellung ein.

In die vorliegende dritte Auflage der Schrift wur... alle diejenigen Verbesserungen und Zusätze aufgenommen, we... Schopenhauer selbst in das von ihm hinterlassene Handexempl... der zweiten Auflage eingeschrieben hat.

284] Im Verlage der Gropius'schen Buchhandlung (A. Kraus... erschien:

Schillbach, Dr. R. Zwei Reisebilder aus Arkadi... Preis 5 Sgr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Digitized by Google

Gediegene Weihnachts-Geschenke!

. Kiepert's Neuer Handatlas über alle Theile der Erde in 45 Bll. Zweite vollständig berichtigte u. erweiterte Auflage. 1866—1869.
cheint in 11 Lfgn. Subscriptionspreis à 1 Thlr. 5 Sgr.

0 Ergänzungsblätter zu Kiepert's Handatlas für die Besitzer der ersten Auflage. 1868. 1869.
scheint in 5 Lieferungen. Subscr.-Preis à 1 Thlr. 5 Sgr.

. Kiepert's Kleiner Atlas der neueren Geographie für Schule und Haus. Zweite vermehrte u. verb. Auflage in 16 Karten. 1868.
Preis geh. 2 Thlr., eleg. gebunden 2 Thlr. 15 Sgr.

☛ Eignet sich ganz besonders zu einem nicht theuren, passenden und werthvollen Weihnachts-Geschenk.

. Adami's Schul-Atlas. Vierte vollständig veränderte Auflage in 26 Karten. Berichtigt und zum Theil neu bearbeitet von H. Kiepert. 1868.
reis geh. 1 Thlr. 15 Sgr., eleg. geb. 1 Thlr. 25 Sgr.

☛ Als **gediegen, practisch** und **billig** ist dieser Schul-Atlas allseitiger geneigter Beachtung auf das wärmste zu empfehlen.

I. Kiepert's Atlas antiquus. Zwölf Karten zur alten Geschichte. Fünfte neu bearbeitete und vermehrte Auflage. 1869.
Preis geh. 1 Thlr. 15 Sgr., eleg. gebunden 2 Thlr.

Wilh. Zahn's Ornamente aller klassischen Kunstepochen, nach den Originalen in ihren eigenthümlichen Farben dargestellt. Mit deutschem u. französischem Text. Dritte Auflage. 1869. Erscheint in 20 Heften.
Subscr.-Preis à 1 Thlr. 24 Sgr., Prachtausgabe à 2 Thlr.

☛ Ein ausführlicher Prospect ist in jeder Buchhandlung gratis zu haben.

Neue Ausgaben der Adami'schen
unzerbrechlichen
Erd- u. Himmels-Globen 1869,
je nach Grösse u. Ausstattung von 1⅓ Thlr. bis 95 Thlr.

☛ Eine ausführliche Anzeige der Preise und Grössen dieser Globen sowie ein vollständiges Verzeichniss empfehlenswerther Kartenwerke ist in jeder Buchhandlung **gratis** zu haben.

Verlag von **Dietrich Reimer** in Berlin,
Anhaltische Strasse Nr. 12. [4

Neue populär-philosophische Werke.
Acht psychologische Vorträge
von
Dr. E. Fortlage [17
Professor an der Universität Jena.
Preis 1 Thlr. 20 Ngr.

Inhalt:
1. Ueber die Natur der Seele. 2. Ueber das Gedächtniß. 3. Ueber die Einbildungskraft. 4. Ueber den Charakter. 5. Ueber die Temperamente. 6. Ueber den Instinct. 7. Ueber die Freundschaft. 8. Ueber Materialismus und Idealismus.

Heidelberger Jahrbücher 1869 ¹⁰⁄₁₀ äußern u. A. über diese Vorträge:
Gewiß verdienen diese zu verschiedenen Zeiten vor einem gemischten Zuhörerkreise gehaltenen Vorlesungen in der ihnen hier gegebenen neuen Zusammenstellung die regste Aufmerksamkeit und Theilnahme auch in weiteren Kreisen. Sie sind durchweg geeignet, zur Hebung des philosophischen, insbesondere des psychologischen Interesses aller derjenigen beizutragen, welchen die sich auf das innerste Menschenwesen und dessen höchste Aufgaben beziehenden Fragen nicht gleichgültig sind. Denn es werden in diesen Vorträgen in einer höchst gelungenen und allgemein verständlichen Form mit durchaus passenden und sinnig gewählten Beispielen belegte wichtige Resultate philosophischen Nachdenkens anspruchlos und anregend zugleich geboten. Mit Recht wird in dem Vorworte auf die von „unseligen Lasten befreiende und erlösende Wirkung" ächt philosophischer Bildung hingewiesen, mit Recht hervorgehoben, daß sie „das dunkle Gewirr vergänglicher Thatsachen und Erfahrungen mit ewigen Ideen durchleuchte" und „am Gemüthe eines Jeden, welcher sich ihr mit aufrichtiger Liebe und ernstem Streben zuwende, eine Befriedigung und dauerhaftes Lebensglück bereite."

Sechs philosophische Vorträge
von
Dr. E. Fortlage
Professor an der Universität Jena.
Preis 1 Thlr. 10 Ngr.

Inhalt:
1. Ueber die Kantische Philosophie. 2. Ueber Jena's philosophischen Ruhm. 3. Ueber Novalis und die Romantik. 4. Ueber die Glückseligkeitslehre der Stoiker. 5. Ueber das Gastmahl des Plato. 6. Ueber die Anfänge der Musik.
Ueber diese sechs Vorträge äußerten u. A. bis jetzt:

Allgemeine Zeitung 1869 Nr. 282:
Diese sechs Vorträge sind in der That geeignet den noch außerhalb der Philosophie, zumal der Kantischen, Stehenden an dieselbe hinanzuführen. Wer sich selbst wohl will, wird die kundigen Führer nicht von sich weisen, welche sich ihm hülfreich darbieten.

Didascalia 1869 Nr. 257:
Die ernste Weise und die Gründlichkeit, womit Fortlage allen Dingen ein philosophisches Interesse abgewinnt, fesseln hier wieder ungemein. Solche Aufsätze taugen gerade soviel und nützen vielleicht im populären Sinne mehr als ein ganzes Semester Kathedervorträge.

Jena 1869. **Mauke's Verlag**
(Hermann Dufft).

2] Zu **Festgeschenken** für **Theologen** empfohlen.
Verlag von **Herm. Koelling** in Wittenberg.

D. Richard Rothe's Theologische Ethik. Zweite völlig neu ausgearbeitete Aufl. 1869. 1. und 2. Bd. Preis 5⅓ Thlr. Elegant geb. 6 Thlr.
(Die folgenden Bände erscheinen in der Kürze.)

D. Ewald Rudolf Stier. Darstellung seines Lebens und Wirkens von G. und Fr. Stier. In 2 Bänden mit einem photographirten Brustbilde. 1868. Preis 2½ Thlr. Elegant geb. 3 Thlr.

Digitized by Google

Neuer Verlag von Duncker & Humblot in Leipzig.

Leopold von Ranke's Sämmtliche Werke.

Bisher erschienen 15 Bände à 1 Thlr 15 Sgr., enthaltend: Deutsche Geschichte (6 Bände 9 Thlr.) Zur deutschen Geschichte (1 Band 1 Thlr. 15 Sgr.) Französische Geschichte (6 Bände 9 Thlr.) Englische Geschichte (I. und II. Band à 1 Thlr. 15 Sgr.).

Subscriptionen werden fortwährend angenommen.

Geschichte des Preußischen Staates und Volkes unter den Hohenzollern'schen Fürsten. Von E. von Cosel. I. bis III. Bd. Geh. à Bd. 1 Thlr. 24 Sgr.

Paulus der Apostel der Heiden. Vorträge von Max Krenkel. Geheftet 1 Thlr. 15 Sgr.

Bürgerthum und Bureaukratie. Vier Kapitel aus der livländischen Geschichte von Julius Eckardt. Geh. 1 Thlr. 15 Sgr.

Neue Probleme der Vergleichenden Erdkunde. Eine Morphologie der Erdoberfläche von Oscar Peschel. Geheftet 1 Thlr.

Geschichte Wallensteins von Leopold von Ranke. Zweite Auflage. Geheftet 3 Thlr. 20 Sgr.

Hegel als deutscher Nationalphilosoph. Von Karl Rosenkranz. Geheftet 2 Thlr.

Aus Baltischer Vorzeit. Vorträge von Friedrich Bienemann. Geh. 1 Thlr. 6 Sgr.

Encyclopädie der Rechtswissenschaft. Systematisch und alphabetisch. Herausgegeben von Franz von Holtzendorff. I. Systematischer Theil. Geheftet 4 Thlr.

Jahrbücher des Fränkischen Reiches. 714—741. Die Zeit Karl Martells. Von Theodor Breysig. Geheftet 24 Ngr.

Pascal. Sein Leben und seine Kämpfe. Von J. G. Dreydorff. Geh. 2 Thlr. 24 Sgr.

Russlands Ländliche Zustände seit Aufhebung der Leibeigenschaft von Julius Eckardt. Geheftet 1 Thlr. 24 Sgr.

Reform der Römischen Kirche in Haupt und Gliedern. Aufgabe des bevorstehenden römischen Concils. Geheftet 27 Sgr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. [3

Verlag von Leopold Voss in Leipzig. [14

Arendt, R., Lehrbuch der anorganischen Chemie, nach den neuesten Ansichten der Wissenschaft, auf rein experimenteller Grundlage. Für höhere Lehranstalten und zum Selbstunterricht methodisch bearbeitet. Enthaltend 291 Versuche, illustrirt durch 246 in den Text eingedruckte Holzschnitte. gr. 8⁰. 1868. Thlr. 1. 24 Ngr., gebunden Thlr. 2. 2 Ngr.

Helmholtz, H., Handbuch der physiologischen Optik. Mit 213 in den Text eingedruckten Holzschnitten u. XI Tafeln. gr. 8⁰. 1867. Thlr. 10.

Herbart's, J. F., Sämmtliche Werke, herausgegeben von G. Hartenstein. 12 Bde. Mit Herbarts Bildniss. gr. 8⁰. 1850—1852. Thlr. 10.

Kant's, J., Sämmtliche Werke, in chronologischer Reihenfolge herausgegeben von G. Hartenstein. 8 Bände. gr. 8⁰. 1867—1868. Thlr. 12. elegant gebunden Thlr. 16.

—, —, Kritik der reinen Vernunft, hrsg. von G. Hartenstein. gr. 8⁰. 1868. 1 Thlr. 15 Ngr. elegant gebunden Thlr. 2.

Wundt, W., Vorlesungen über die Menschen- und Thierseele. 2 Bde. gr. 8⁰. 1863—1864. Thlr. 5. 12 Ngr.

Digitized by Google

Verlag von Wilhelm Hertz (Besser'sche Buchhandlung) 7. Behrenstraße, Berlin.
11]

Gesammelte
Novellen in Versen
von
Paul Heyse.
Zweite, aufs Doppelte vermehrte Auflage.
Oct. (588 S.) eleg. in Lein. cart. 2 Thlr.
Inhalt: Die Braut von Cypern. Margherita Spoletina. Urica. Die Brüder. Idyllen von Sorrent. Die Furie. König und Magier. Die Hochzeitsreise an den Walchensee. Michelangelo Buonarotti. Rafael. Syritha. Frauenemancipation. Das Feenkind. Der Salamander.

Unüberwindliche Mächte.
Roman
von
Herman Grimm.
Zweite (wohlfeilere) Auflage.
Zwei Bände. Oct. (384 und 388 S.) eleg. geh. 3½ Thlr.

Jugenderinnerungen
eines
alten Mannes.
(Wilhelm von Kügelgen's, herausgegeben von Ph. v. Nathusius).
Oct. (517 S.) eleg. geh. 2 Thlr.

Aischylos
übersetzt von Joh. Gust. Droysen.
Dritte umgearbeitete Auflage.
Oct. 1868. 2 Thlr.

Episoden.
Erzählende Dichtungen
von Adolf Friedrich von Schack.
Octav. (234 S.) eleg. geh. 1 Thlr.
Inhalt: Heinrich Dandolo. Der Flüchtling von Damascus. Der Regenbogenprinz. Giorgione. Lais. Rosa.

Eine Ferienreise nach Spanien und Portugal
von W. Wattenbach,
Professor in Heidelberg.
Octav. (348 S.) eleg. geh. 1 Thlr. 20 Sgr.

Die Gesetzgebung
auf dem Gebiete des
Unterrichtswesens in Preußen.
Vom Jahre 1817 bis 1868.
Aktenstücke mit Erläuterungen
aus dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.
Quart. (288 S.) eleg. geh. 2 Thlr.

Die Composition der Odyssee.
Gesammelte Aufsätze
von A. KIRCHHOFF,
Professor an der Universität zu Berlin.
gr. Oct. (218 S.) eleg. geh. 1 Thlr. 6 Sgr.

Grundriss
der
Geschichte der Philosophie
von Dr. Johann Eduard Erdmann,
ord. Prof. d. Philos. an der Universität zu Halle.
Erster Band.
Philosophie des Alterthums und des Mittelalters.
Zweite verbesserte Auflage.
gr. Oct. (615 S.) eleg. geh. 2 Thlr. 20 Sgr.
(Bd. II unter der Presse.)

KANT'S PSYCHOLOGIE.
Dargestellt und erörtert
von JÜRGEN BONA MEYER,
Dr. und Professor der Philosophie zu Bonn.
gr. Oct. (322 S.) eleg. geh. 1 Thlr. 26 Sgr.

Zur Erinnerung
an
Fr. Daniel Ernst Schleiermacher.
Vortrag
gehalten in der K. Fr.-W.-Universität zu Berlin am 21. November 1868
von A. Twesten.
gr. Oct. (38 S.) eleg. geh. 7½ Sgr.

Deutsche Literaturgeschichte in Tabellen
von Werner Hahn.
gr. Octav. (56 S.) eleg. geh. 8 Sgr.

Die letzten Dinge
unter besonderer Berücksichtigung der Eschatologie Schleiermachers nach der Lehre der heiligen Schrift dargestellt
von Dr. H. Gerlach, Lic. d. Theol.
gr. Octav. (167 S.) eleg. geh. 20 Sgr.

Rede am Jubiläum der K. Kunstakademie zu Düsseldorf
den 23. Junius 1869 in der Tonhalle gehalten von Ernst Curtius.
gr. Octav. (27 S.) eleg. geh. 6 Sgr.

Vom Vergessen.
Vortrag, im wissenschaftlichen Verein gehalten von Dr. Erdmann,
Prof. in Halle.
Sedez. (35 S.) eleg. geh. 5 Sgr.

)] Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

ase, Carl August, Gnosis oder protestantisch-evangel. Glaubenslehre für die Gebildeten in der Gemeinde wissenschaftlich dargestellt. In zwei Bänden. Erster Band. Zweite, verbesserte Aufl. gr. 8. geh. 2 Thlr. 15 Ngr.

— **Handbuch der protestantischen Polemik** gegen die römisch-katholische Kirche. Zweite verbesserte Aufl. gr. 8. Preis 3 Thlr.

ie antiken Bildwerke des lateranensischen Museums beschrieben von Otto Benndorf und Richard Schöne. Mit 24 photolithographirten Tafeln. gr. 8. Preis 4 Thlr.

Vandgemälde der vom Vesuv verschütteten Städte Campaniens, beschrieben von Wolfgang Helbig. Nebst einer Abhandlung über die antiken Wandmalereien in technischer Beziehung von Otto Donner. Mit drei eingefügten Tafeln und einem Atlas von 23 Tafeln. gr. 8. geh. 8 Thlr.

Daraus besonders abgedruckt:

ie erhaltenen antiken Wandmalereien in technischer Beziehung untersucht und beurtheilt von Otto Donner. Mit drei Tafeln. gr. 8. 1 Thlr.

Verlagsbuchhandlung von Hermann Costenoble in Jena.

Die Alpen,
in
Natur- und Lebensbildern
dargestellt
von
H. A. Berlepsch.

Mit 22 Illustrationen u. einem Titelbilde in Tondruck
nach
Originalzeichnungen von Emil Rittmeyer.

Vierte, sehr vermehrte und verbesserte Auflage.

32 bis 33 Bogen Lexikon-Octav. Pracht-Ausgabe auf feinstem Velinpapier. Vollständig in 9 Lieferungen mit 3 bis 4 Bogen Text und 2 bis 3 Illustrationen in Tondruck broch. à Lieferung 10 Sgr. oder complett in 1 starkem Bande 3 Thlr. Eleg. geb. 3 Thlr. 22½ Sgr.

Circa alle 3 Wochen erscheint eine Lieferung.

Die erste Lieferung ist bereits erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig.
14]

Digitized by Google

Verlag von **Carl Rümpler** in **Hannover**. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. [5

Die praktische Markscheidekunst unter Anwendung des Luftblasen-Niveaus und des Theodolithen etc. Von **E. Borchers,** Bergmeister. Mit 127 Holzschnitten und 11 lithogr. Tafeln. Grösstes Lexicon-Octav. Geheftet $5\frac{1}{3}$ Thlr.

Elementare Theorie und Berechnung eiserner Dach- und Brücken-Constructionen. Von Dr. **August Ritter.** Zweite Auflage. (2 Abtheilungen.) Mit 495 Holzschnitten. Lexicon-Octav. Geheftet 3 Thlr.

Lehrbuch der technischen Mechanik. Von Dr. **August Ritter.** Mit 726 Holzschnitten. Lex.-Octav. Geheftet $4\frac{2}{3}$ Thlr.

Die geometrischen Instrumente der gesammten praktischen Geometrie, deren Theorie, Beschreibung und Gebrauch. Von Dr. **G. Chr. K. Hunæus.** Mit 290 z. Th. blattgrossen Holzschnitten. Lexicon-Octav. Geheftet $5\frac{1}{3}$ Thlr.

Lehrbuch der praktischen Geometrie. Von Dr. **G. Chr. K. Hunæus.** Zweite vermehrte Auflage. Mit 211 Holzschnitten. Lexicon-Octav. Geheftet $3\frac{2}{3}$ Thlr.

Die Geometrie der Lage. Von Dr. **Theodor Reye.** Zwei Abtheilungen. Mit lithographirten Tafeln. Lexicon-Octav. Geheftet $3\frac{1}{3}$ Thlr.

Theorie der eisernen Träger mit Doppelflanschen. Von **H. A. Klose.** Mit 14 Holzschnitten. Lex.-Octav. Geheftet 24 Sgr.

Grundzüge der höheren Mathematik, nebst Anwendung derselben auf die Mechanik. Von **H. Tellkampf.** Mit 47 Holzschnitten. Octav. Geheftet 20 Sgr.

Prinzipien der Arithmetik. Von Dr. **Friedrich Grelle.** Lex.-Oct. Geh. 2 Thlr.

Analytische Geometrie der Ebene. Von Dr. **Fr. Grelle.** Mit 91 Holzschn. Geheftet 2 Thlr.

Im Verlage von Quandt u. Händel in Leipzig ist erschienen:

Hermann und Dorothea.

Von **J. W. von Goethe.** Geschmackvollste Octavausgabe auf feinstem Kupferdruckpapier, mit reichem Ornamentenschmuck.
Preis $22\frac{1}{2}$ Ngr.

Römische Elegien und Venetianische Epigramme.

Elegante Miniaturausgabe auf feinstem Papier mit Linieneinfassung. Preis 15 Ngr.

= Von beiden Werken werden auch gebundene Exemplare mit Goldschnitt, vorräthig gehalten. = [273

Im Verlag von Heyder u. Zimmer in Frankfurt a. M. ist erschienen: [270

Dr. H. A. Ebrard.

Wissenschaftliche Kritik der evangelischen Geschichte.

Dritte umgearbeitete Auflage.
Lex.-8. XVI und 1241 Seiten. 5 Thlr.

Der verewigte Prof. Bleek beginnt seine sehr eingehende Recension der ersten Auflage dieses Werkes in den Jahrbüchern für wissenschaftliche Kritik (auch in besonderer Schrift erschienen) mit den Worten:

„Unter den apologetischen Schriften, welche durch die neueren Bekämpfungen der Wahrheit der evangelischen Geschichte hervorgerufen sind, nimmt das Werk Ebrard's einen sehr rühmlichen Platz ein."

Die dritte Auflage, welche 25 Jahre nach der ersten erscheint, ist eine nach dem jetzigen Stand der Untersuchungen völlig umgearbeitete, so daß das Werk jetzt als ein die Streitfragen zusammenfassendes und abschließendes betrachtet und den Predigern und Studirenden der Theologie — sowie vermöge seiner verständlichen und pikanten Schreibart allen Gebildeten — als ein unentbehrliches Arsenal gegen die Angriffe des Unglaubens empfohlen werden dürfte.

Bei **Wilh. Engelmann** in **Leipzig** ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Geschichte Siciliens
im Alterthume.
Von **Ad. Holm.**
Erster Band.
Mit sieben Charten.
gr. 8. brosch. Thlr. 3. [26

256] In allen Buchhdlgn. zu haben — schön gebunden:

Brehms illustrirtes Thierleben.

Grosse Ausgabe in 6 Halbfranzbänden, $34\frac{3}{4}$ Thlr.
Volksausgabe von **Schödler** in 2 Leinwdbdn, $6\frac{1}{2}$ Thlr.
Verlag
des **Bibliographischen Instituts** in **Hildburghausen**.

Bei S. Hirzel in Leipzig sind soeben erschienen: [27

Aristonici
περὶ ΣΗΜΕΙΩΝ ΟΔΥΣΣΕΙΑΣ
reliquiae emendatiores.
Edidit
Otto Carnuth.
gr. 8. Preis: 28 Ngr.

Plato's
Phädrus und Gastmahl
Uebersetzt mit einleitendem Vorwort
von **K. Lehrs,**
Professor an der Universität Königsberg.
gr. 8. Preis: 1 Thlr.

Digitized by Google

Für den Weihnachtstisch

pfiehlt unterzeichnete Verlagshandlung folgende Werke, welche, gleich ausgezeichnet durch Gediegenheit des Inhaltes, durch gute äußere Ausstattung, eine werthvolle Bereicherung jeder Büchersammlung bilden; sie gehören zur Zahl jenigen, die vorzugsweise geeignet sind, anregend, bildend und veredelnd zu wirken, und dürfen daher zu Fest geschenken für junge Männer und junge Mädchen mit vollstem Rechte empfohlen werden.

Brook. Nanna. Ein Lebensbild. Novelle. 2 Bde. Geh. 2 Thlr. in Prachtbd. 2 1/3 Thlr.

„Ein deutscher Original-Roman, und wenn auch allem An- in nach noch aus der ersten schriftstellerischen Periode der Ver- erin, doch — allen Respect! Es wird das Leben eines deut- n Mädchens geschildert, das nach vielen Drangsalen durch die innewohnende Tüchtigkeit sich aufrecht erhält und glücklich d: ein einfaches Sujet, aber mit so viel Gefühlswärme, An- ulichkeit und folgerechter Entwicklung behandelt, daß wir das rk um so dringender allen jungen Leserinnen empfehlen, als zugleich auch von der ungewöhnlichen technischen Fähigkeit der fasserin Zeugniß liefert.“

(Bl. f. liter. Unterhaltung. 1868. Nr. 23.)

— Schutzlos, aber nicht hülflos. Novelle. 2 Bde. 2. Aufl. Geh. 2 Thlr. Geb. 2 1/3 Thlr. (Dieselbe hoch- geachtete kritische Zeitschrift sagt u. A. in Nr. 23. 1868:)

„Was von „Nanna“ gesagt ist, gilt in gleichem Maße von em Werke der Verfasserin und ist durch den gefundenen Bei- und die bald erforderlich gewordene zweite Auflage bereits rkannt.“ „Alle Charaktere sind scharf und einzelne enen sogar meisterlich geschildert.“ „Wir hoffen bei Verfasserin noch auf manches werthvolle Product ihrer schrift- erischen Thätigkeit rechnen zu dürfen, und trügen recht gern n bei, ihr einen möglichst ausgedehnten Leserkreis zu sichern.“

— Blätter und Blättchen. Gedichte und Apho- rismen, gefunden in guten und bösen Tagen. 2. Aufl. Prachtbd. 1 Thlr.

Theol. Literaturblatt 1867 Nr. 72.: Am Schluß einer glänzenden eingehenden Besprechung heißt es: „Möge die pruchslose Gabe Anderen eine ähnliche Erquickung sein, sie in Stunden der Stille und ernsten Erholung es uns ge- en ist.“

…ller, Ed. Geschichte des deutschen Volkes. Völlig umgearbeitet von Dr. William Pierson. Neue bis 1866 vervollständigte Ausgabe. In 1 Bd. br. 2 Thlr., eleg. geb. 2 1/2 Thlr. Mit 3 Karten und 64 Illustr. in 2 Bdn. br. 2 2/3 Thlr., eleg. geb. 3 2/3 Thlr.

Im 3. Heft des kritischen Jugendschriften-Ver- chnisses, herausgegeben vom pädagogischen Verein Berlin heißt es:

Wenn wir dieses von Dr. Pierson verjüngte Werk Duller's erer reiferen männlichen Jugend zur Lectüre und zum Studium fehlen, so thun wir dies besonders darum, weil wir es nicht eine bloße Redensart, sondern für Wahrheit halten, was ller von sich selbst sagte und was auch Pierson mit Recht auf sich anwenden darf: „Was ich hier schrieb, ist mir aus dem Herzen gekommen.“ Denn was aus dem Herzen kommt, geht ja bekanntlich auch wieder zu Herzen. Wir finden in diesem Werke eine um plastisch dargestellte geschichtliche Personen und um lebens- volle Sittenschilderungen gruppirte Geschichte unseres Volkes, ge- tragen von dem Geiste geschichtlicher Wahrheit, edler Freiheitsliebe und sittlicher Kraft. Um den Standpunkt des Werkes zu charak- terisiren, führen wir das letzte Wort desselben an. Es heißt: „Die That aber, die allein helfen kann, ist — Aufgebung der Sondersucht zum Besten des Ganzen.“ — Die Sprache ist fließend, leicht verständlich und die Geschichte der deut- schen Nation mit Einsicht und Klarheit darstellend.

Goldsmith, O. The Vicar of Wakefield. Engl.-deutsche Säcular-Pracht-Ausgabe, übersetzt von E. Suse- mihl, illustr. v. L. Richter, bevorwortet von O. Roquette. Broch. 1 2/3 Thlr. In Prachtband 2 Thlr., mit Goldschnitt 2 Thlr. 10 Sgr. Auf Ton- pap. in roth. Maroqbd. 5 Thlr.

Berliner Schulztg. 1866 Nr. 35. heißt es u. A.: „Und in der That lesen wir mit immer neuem Entzücken in die- sem Weltbuche von meisterhafter Composition! Das warme Herz des Mr. Primrose, die Reinheit seines moralischen Gefühls, die kleinen Phantastereien seiner Familie, jener köstliche naivsentimen- tale Humor, die tiefe und wahre Schilderung der menschlichen Natur, deren Schwächen mit liebenswürdiger Offenheit, halb weh- müthig, halb lachend uns der würdige Vicar enthüllt, machen noch heute denselben sympathischen Eindruck auf uns, wie vor zwanzig Jahren.“

Tausend und eine Nacht. Arabische Erzählungen. Vollständige Sammlung übersetzt von H. König. 6 Bde. eleg. geb. 3 Thlr. 20 Sgr., mit 24 Tondruckbil- dern 4 Thlr. 10 Sgr., mit 24 Aquarellen 5 Thlr. 20 Sgr.

Wenn die duftigsten Blüthen der morgenländischen Poesie, die Zaubermärchen der Schehezerade besonders für die erwachsene Jugend empfohlen werden, so geschieht dies, weil das Kind wohl entzückt wird von all der reichen Pracht und den abenteuerlichen Gestalten, aber es faßt noch nicht den großen Schatz an sittlicher Wahrheit, das Ethische, welches in den wunderbaren Dichtungen enthalten ist. Dieser doppelte Genuß an diesen glühenden Farben, dem berauschenden Duft der Märchendichtung und an dem Ethi- schen des Inhaltes ist dem reiferen Alter vorbehalten. — In unsrer vorwiegend dem Materiellen zugewandten Zeit ist es unzweifelhaft von Werth, der noch für Poesie empfänglichen Jugend solche in einem Gewande darzubieten, welches die reichste Phantasie nicht reicher erdenken kann, das aber doch nur ein Gewand ist für tiefe Lebenswahrheiten. [13

Berlin. **Fr. Kortkampf.**

Verlag von **Carl Rümpler** in **Hannover**. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. [6

…eben Michelangelo's von **Herman Grimm.** Dritte durchgearbeitete Auflage. 3 Bde. Octav. Geheftet 5 Thlr.

…ornelius, der Meister der deutschen Malerei. Von **Herman Riegel.** Mit dem Portrait des Meisters. Lexicon- Octav. Geheftet 3 Thlr.

…arstens Leben und Werke von **K. L. Fernow.** Herausgegeben und ergänzt von Herman Riegel. Mit 2 Bild- nissen. Lexicon-Octav. Geheftet 2 Thlr. 20 Sgr.

…rundriß der bildenden Künste. Eine allgemeine Kunstlehre von **Herman Riegel.** Mit 34 Holzschnitten. Zweite Auflage. Lexicon-Octav. In elegantem Einbande 2 Thlr. 7 1/2 Sgr.

…eutsche Kunststudien, von **Herman Riegel.** Ein starker Band. Lex.-Oct. Geh. 3 Thlr. 10 Sgr.

…eopold Robert. Sein Leben, seine Werke und sein Briefwechsel. Nach Feuillet de Conches von **Edmund Zoller.** Octav. Geh. 10 Sgr.

…us und über Italien. Briefe (über Kunst und Künstler ꝛc.) an eine Freundin. Von **A. Schlüter.** 2 Bände. Groß Octav. Geheftet 1 Thlr.

Digitized by Google

Die unterzeichnete Verlagshandlung erlaubt sich die nachfolgenden Werke ihres Verlags zu

Festgeschenken für Herren [12

angelegentlichst zu empfehlen. Die mit * bezeichneten Bücher dürften vorzugsweise zu Geschenken für Studirende und Gymnasiasten der höheren Classen sich eignen.

Aus den nachgelassenen Papieren eines preuß. Diplomaten. Mitgetheilt von dessen Neffen L. v. L. Bd. I. 2 Thlr. Eleg. geb. 2 1/2 Thlr.

Bismark, Graf von, **Reden**, gehalten in den Jahren 1862 bis 1867. Erste Sammlung. circa 2—3 Thlr.

—, —, **Reden** gehalten in den Jahren 1867—69. II. Sammlung. 1 Thlr. 15 Sgr. Eleg. geb. 1 5/6 Thlr.

*Eisenhart, Prof. **Die Kunst der Besteuerung.** Inhalt: I. Idee der Besteuerung. II. Factorensteuer. III. Allgemeine Einkommensteuer. IV. Verbrauchssteuern. br. 1 1/2 Thlr. Eleg. geb. in halbfrz. 2 Thlr.

*Grotefend, G. A., **Das Deutsche Staatsrecht der Gegenwart.** br. 5 1/2 Thlr. Eleg. geb. in halbfrz. 6 Thlr.

Grundzüge conservativer Politik. Briefe conservativer Freunde über conservative Partei und Politik in Preußen. 2. Aufl. 1 Thlr. Eleg. geb. 1 1/3 Thlr.

*Günther, Populäre Abhandlungen und Vorträge über Rechtsmaterien. Ehe, Adel, Lehen, Duell, Eid. br. 1 Thlr. Eleg. geb. 1 1/3 Thlr.

*Horaz, opera omnia, lat.-deutsch ausgew. von Obbarius. N. Ausg. br. 1 Thlr. eleg. geb. m. Goldschn. 1 1/2 Thlr.

*Krans, J. avocat à la cour d'Appel de Liège. **Traité des droits d'usufruits, d'usage et d'habitation et de leur accroissement entre colegataires en droit romain.** 1 1/3 Thlr. eleg. geb. 1 2/3 Thlr.

Loos, **Die Unmöglichkeit einer Begründung der Todesstrafe.** 24 Sgr. eleg. geb. 1 Thlr.

Mascher, Dr. A. H., **Das Institut der Landräthe in Preußen.** Historisch, juristisch und national-ökonomisch skizzirt. 1 1/2 Thlr. Eleg. geb. 1 2/3 Thlr.

— **Das Deutsche Grundbuch- und Hypothekenwesen.** 4 1/2 Thlr. Eleg. geb. 5 Thlr.

Oppermann, Dr. H. A., **Zur Geschichte des Königreichs Hannover.** Von 1842 bis 1. Oct. 1867. Bd. I. u. II., enth. die Geschichte H.'s bis 1860. 2 1/3 Thlr.

*Schwabe, Dr. Vorstand d. städt. statistischen Bureaus. **Die Ergebnisse der letzten Volkszählung in Berlin.** Amtliche Darstellung. 24 Tafeln u. 1 Karte. 4 Thlr.

*Ovid's Verwandlungen, deutsch von Uschner. N. Ausg. 1866. br. 1 Thlr. Prachtb. m. Goldschn. 1 1/3 Thlr.

*Stedefeld, Naturalistische Auffassung der Engländer von Staat und Kirche. geh. 24 Sgr. eleg. geb. 1 Thlr. 2 1/2 Sgr.

*Stedefeld, Populaire Vorträge über den preußischen Staat. 1 1/2 Thlr. eleg. geb. 1 5/6 Thlr.

*Volkmar, L., Paroëmia et Regulae Juris romanorum, germanorum, franco-gallorum, britannorum. 2. Aufl. cart. 22 1/2 Sgr.

*Wrottesley, Ideen über Regierung und Gesetzgebung in England. Uebersetzt von Stedefeld. br. 1 1/3 Thlr. elegant gebunden 1 Thlr. 15 Sgr.

Berlin. **Fr. Kortkampf.**

257] In allen Buchhandlungen zu haben — schön gebunden:

Meyers Konversations-Lexikon.

Zweite illustr. Auflage (beendet 1868), letzter Abdruck, 52. Tausend.

15 Leinwandbände, mit Atlas und Register, 37 1/2 Thlr.

☞ Auch in Umtausch gegen alte Auflagen von Brockhaus, Pierer und Meyer.

Festgeschenke

aus dem Verlage der **Haude- u. Spener'schen** Buchhandlung (**F. Weidling**) in **Berlin**.

Andersen, H. C., Neue Märchen und Geschichten. Min.-Ausg. geh. 15 sgr., eleg. geb. mit Goldschnitt 24 sgr.

Archenholz, J. W. v., Der siebenjährige Krieg. 9. Aufl. Eleg. cart. 15 sgr., eleg. geb. 22 1/2 sgr. — „Ein Volksbuch im besten und schönsten Sinne des Wortes, und zugleich ein Meisterwerk unserer Literatur.“ (Breslauer Ztg.)

Büchmann, G., Geflügelte Worte. Der Citatenschatz des deutschen Volks. Fünfte umgearbeitete und vermehrte Aufl. geh. 1 thlr., geb. 1 thlr. 7 1/2 sgr., eleg. geb. mit Goldschnitt 1 thlr. 10 sgr.

Damen-Almanach. Notiz- und Schreibkalender für 1870. Mit einer Illustration von Hermine Stilke in Farbendruck. In sehr elegantem Relief-Einband mit Goldschnitt. 20 sgr.

Lessing's Laokoon. Für den weiteren Kreis der Gebildeten bearbeitet und erläutert von Dr. W. Cosack. Mit einer Abbildung der Marmorgruppe und erläuterndem Namen-Verzeichniß. Geh. 1 thlr. In engl. Einband 1 1/4 thlr.

Löwenberg, J., Geschichte der Geographie von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart. 2. Aufl. geh. 1 thlr. 20 sgr., geb. 1 thlr. 22 1/2 sgr. — „Gründliche Forschung, klare Gliederung und durchsichtige, angenehm beschäftigende Darstellung zeichnen das werthvolle Buch aus, welches dem Freunde der Erdkunde auf diesem ungeheuren Gebiete als treuer Führer und Wegweiser dienen wird. Zur Orientirung ist es vortrefflich geeignet.“ (Magazin f. d. Lit. des Auslandes.)

Solly, Th., A Coronal of English Verse. Or a Selection from English and American Poets. Geh. 1 thlr. 12 sgr., in reichem Relief-Einband mit Goldschnitt 2 thlr. — „Eine kostbar ausgestattete Blüthenlese aus englischen und americanischen Dichtern; der Name des Herausgebers, früher Lehrer Sr. K. H. des Kronprinzen, bürgt für die gute und treffliche Auswahl. Bei der Neigung und dem Anklang, den die englische Lyrik bei uns in weiten Kreisen findet, wird dieser hübsche Sammlung ein dankbares Publicum nicht fehlen; sie empfiehlt sich zumeist für die Frauenwelt als ein gefälliges Geschenk.“ (Nat.-Ztg.)

Gediegene Festgabe!

7] **Verlag von CARL CZERMAK in Wien.**

Populäre

physiologische Vorträge,

gehalten im akademischen Rosensaale zu Jena

in den Jahren

1867 — 1868 — 1869.

Von

Prof. Dr. Joh. N. Czermak.

(Mit 3 Steindrucktafeln und 34 Holzschnitten.)

gr. 8. (X und 124 Seiten.)

Preis: Elegant geheftet. fl. 2. — kr. ö. W. = Thlr. 1. 10 Sgr.
In engl. Leinwdbd. fl. 2.50. kr. ö. W. = Thlr. 1. 20 Sgr.

In allen Buchhandlungen des In- u. Auslandes zu haben.

Digitized by Google

[62] Im Verlage von **Duncker & Humblot** in Leipzig erschien soeben u. ist durch alle Buchhdlgn. zu beziehen:

Die Sterblichkeit in Sachsen.

Nach amtlichen Quellen dargestellt

von **G. F. Knapp.**

Professor an der Universität Leipzig.

Lex. 8°. VII u. 238 Seiten. Geheftet. Preis 1 Thlr 20 Sgr.

Nun wieder complet [15

und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Griechische Geschichte

von

Ernst Curtius.

3 Bände. 8. Geh. 4 Thlr. 25 Sgr.

Der erste und zweite Band liegt in dritter Auflage, der tte Band im zweiten unveränderten Abdruck vor.

Die drei Bände sind einzeln zu folgenden Preisen zu ziehen:

Band: Bis zum Beginne der Perserkriege. 1 Thlr. 15 Sgr.
Band: Bis zum Ende d. peloponnes. Krieges. 1 Thlr. 20 Sgr.
Band: Bis zum Ende der Selbständigkeit Griechenlands. 1 Thlr. 20 Sgr.

Römische Geschichte

von

Theodor Mommsen.

3 Bände. 8. Geh. 4 Thlr. 26 Sgr.

Soeben wurde das Werk mit dem Erscheinen des dritten ndes in **fünfter** Auflage complet. Die einzelnen Bände d zu folgenden Preisen zu beziehen:

Band: Bis zur Schlacht von Pydna. Mit einer Militärkarte von Italien. 2 Thlr. 6 Sgr.
Band: Von der Schlacht von Pydna bis auf Sullas Tod. 1 Thlr. 5 Sgr.
Band: Von Sullas Tode bis zur Schlacht von Thapsus. — Mit einem Register zu allen 3 Bänden. 1 Thlr. 15 Sgr.

Deutsche Geschichte

vom

Tode Friedrichs des Grossen

bis

ur Gründung des deutschen Bundes.

Von

Ludwig Häusser.

4 Bände. Gr. 8. Geh. 6 Thlr. 20 Sgr.

Hiervon liegt die **vierte** unveränderte Auflage, zu der v. Treitschke ein Vorwort schrieb, seit einigen Wochen llständig vor.

Handbuch der Erdkunde

von

G. A. von Klöden.

Zweite Auflage.

In drei Theilen.

gr. 8. geheftet. Thlr. 13. 20 Sgr.

Die einzelnen Theile sind auch unter folgenden Titeln apart haben:

Theil: Handbuch der physischen Geographie. Mit 274 Holzschnitten. 4 Thlr.
Theil: Handbuch der Länder- u. Staatenkunde v. Europa. 5 Thlr.
Theil: Handbuch der Länder- und Staatenkunde von Asien, Australien, Africa und America. 4 Thlr. 20 Sgr.

Berlin, Anfang December 1869.

Weidmannsche Buchhandlung.

Vor Kurzem sind erschienen: [287

Unterhaltungen mit Herbart

und

An Herrn Professor Dr. Ziller

zu Leipzig

von Lic. Dr. **Hendewerk,**

Pfarrer zu Heiligen-Creuz.

Von demselben Verfasser sind früher erschienen und in derselben Buchhandlung zu haben:

Herbart und die Bibel, der Idealismus des Christenthums, Orthodoxie und Philosophie, der Entwurf zur Provinzial-Synode wissenschaftlich beleuchtet, die heilige Schrift und die Kirchenlehre u. s. w.

Wilhelm Koch in **Königsberg.**

In der **Dieterichschen Buchhandlung** in **Göttingen** sind erschienen und als Weihnachtsgeschenke zu empfehlen:

Hogarth's Werke von E. Riepenhausen.

Neue Ausgabe von H. Löbel. Mit Lichtenberg's Text.

Lieferung 1—14. Subscriptionspreis 11 Thlr. 20 Ngr.

Gebrüder Grimm's Kinder- und Hausmärchen.

7. Aufl. geh. 2 Thlr.

Band 3. Aufl. 3. geh. 1 Thlr.

G. A. Bürger's sämmtliche Werke.

4 Bände kl. 8. geh. 1 Thlr. 10 Ngr.

G. A. Bürger's Gedichte.

Miniatur-Ausgabe. geb. 24 Ngr.

Frauenbilder im Kranze der Dichtung

von R. Hocker.

Miniatur-Ausg. eleg. geb. 20 Ngr.

Wolf, J. W., deutsche Hausmärchen.

12. Wohlfeile Ausg. geb. 20 Ngr.

G. Chr. Raff's Naturgeschichte für Kinder.

Geb. mit schwarzen Kpfn. à 1 Thlr. 6 Ngr.

Geb. mit illum. Kpfn. à 1 Thlr. 16 Ngr.

G. Chr. Lichtenberg's vermischte Schriften.

Orig.-Ausg. 8 Bände mit Kupfern in Schillerformat. 1 Thlr.

Ein Supplement zu der National-Bibliothek deutscher Classiker. (Den Band von 9 Bogen (16°) liefern wir zu dem unerhört billigen Preise von 15, sage ■ fünfzehn Pfennigen ■).

Des Freiherrn von Münchhausen

wunderbare Reisen und Abenteuer zu Wasser und zu Lande.

Mit Federzeichnungen von Hosemann.

Miniatur-Ausg. geb. 16 Ngr. [8

21] **Gediegene Werke, zu Festgeschenken geeignet!**

Lübke's Grundriss der Kunstgeschichte.

Mit 403 Holzschnitt-Illustrationen. geh. Thlr. 3. 10 sgr. oder fl. 5. 24 kr., eleg. geb. Thlr. 3. 25 sgr. oder fl. 6. 18 kr.

Denkmäler der Kunst. Volksausgabe.

Ueber 1000 Abbildungen auf 79 Stahlstichtafeln mit erläuterndem Text; ungebunden Thlr. 10. 12 sgr. oder fl. 17. 12 kr., eleg. geb. Thlr. 11. 12 sgr. oder fl. 18. 48 kr.

Jedes dieser beiden Werke, noch mehr aber beide zusammen, bieten eine unerschöpfliche Quelle der Belehrung auf kunstgeschichtlichem, kulturhistorischem und geschichtlichem Gebiet, deren Verständniss durch die Masse der Abbildungen auch dem Nichtgelehrten erleichtert wird.

Verlag von Ebner & Seubert in Stuttgart.

Digitized by Google

285]

Neuigkeiten 1869

aus dem Verlage von OTTO SPAMER in Leipzig.

Kinder- und Jugendschriften.

Heitere Ferientage. Lehrreiches und unterhaltendes Lesebüchlein für kleine Knaben und Mädchen. Von Ernst Lausch. Mit 80 Text-Abbildungen, Buntbildern 2c. Geb. 15 Sgr. = 54 Kr. rh. Eleg. cart. 20 Sgr. = 1 Fl. 12 Kr. rh.

Hermann Wagner. Illustrirtes Spielbuch für Knaben. 1001 unterhaltende und anregende Belustigungen, Spiele und Beschäftigungen für Körper und Geist, im Freien sowie im Zimmer. Dritte Auflage. Mit 500 Text-Abbildgn. und buntem Titelbilde. Geb. $1\frac{1}{3}$ Thlr. = 2 Fl. 24 Kr. rh. Eleg. cart. $1\frac{1}{2}$ Thlr. = 2 Fl. 42 Kr. rh.

Heimat und Fremde. (Welt der Jugend. V. Jahrgang) **Schönste Festgabe für die reifere Jugend.** In Beiträgen von Dr. Richard Andree, Dr. C. Kloß, O. Mohl, Franz Otto, H. C. Stößner u. A. Mit mehr als 100 Text-Abbildungen, 1 Bunt- und 4 Tonbildern, einem Weihnachtsliede 2c. Geb. 1 Thlr. = 1 Fl. 48 Kr. rh. In reich verziertem Einbande 1 Thlr. 15 Sgr. = 2 Fl. 42 Kr. rh.

Jugend- und Volksschriften.

Neues Soldatenbuch. Die Welt in Waffen von der Urzeit bis zur Gegenwart. Kriegswesen und Kriegführung in der neuern Zeit, vom Dreißigjährigen Kriege bis zum Schlusse der deutschen Befreiungskriege. Von K. G. von Berneck. Mit 150 Text-Abbildungen, Tonbildern u. s. w. Geb. $1\frac{2}{3}$ Thlr. = 3 Fl. rh. Eleg. cart. $1\frac{5}{6}$ Thlr. = 3 Fl. 18 Kr. rh.

Vaterländisches Ehrenbuch. Große Tage aus Preußens und Deutschlands Geschichte. Herausgegeben von Franz Otto. — Dritte gänzlich umgearb. Auflage. Mit 200 Text-Abbildgn., 10 Tonbildern. Geb. $1\frac{1}{3}$ Thlr. = 2 Fl. 24 Kr. rh. Eleg. cart. $1\frac{1}{2}$ Thlr. = 2 Fl. 42 Kr. rh. In eleg. Einband $1\frac{2}{3}$ Thlr. = 3 Fl. rh.

Pantheon. Große Menschen und denkwürdige Ereignisse aus der Geschichte aller Zeiten und Völker. Mit mehrern Schulmännern und Geschichtsschreibern herausgegeben von Franz Otto. In einzelnen für sich bestehenden Bändchen. Die ersten beiden Bändchen enthalten:

- **Der Cäsar des neunzehnten Jahrhunderts. Leben und Thaten von Napoleon Bonaparte, dem Soldatenkaiser.** Von Franz Otto. Mit über 70 Text-Abbildungen und 4 Tonbildern. Geb. 15 Sgr. = 54 Kr. rh. Cart. 20 Sgr. = 1 Fl. 12 Kr. rh.
- **Alexander von Humboldt. Der Altmeister der neuesten Naturforschung.** Ein Gedenkbuch zu dessen hundertjährigem Geburtstage. Von M. O. Mohl. Mit 35 Text-Abbildungen, Tonbilde. Geb. $7\frac{1}{2}$ Sgr. = 27 Kr. rh. Cart. $12\frac{1}{2}$ Sgr. = 45 Kr. rh.

Für die reifere Jugend sowie für Erwachsene.

Sprache und Schrift. Das Lautdenken für Ohr und Auge. Für Freunde des Sprachstudiums, insbesondere für Schüler höherer Lehranstalten, sowie für Studirende. Von Prof. Dr. C. Böttger. Mit Alphabetentafeln, fremden Schriftproben und Text-Abbildungen. Zweite vermehrte Auflage. Geb. 20 Sgr. = 1 Fl. 12 Kr. rh. Eleg. cart. 25 Sgr. = 1 Fl. 30 Kr. rh.

Das gelehrte Alterthum. Die hervorragendsten Forscher und Entdecker auf dem Gebiete der Wissenschaft bei Griechen u. Römern. Dargestellt für Freunde des Alterthums, insbesondere für die reifere Jugend, von Professor Dr. Hermann Göll. Mit 120 Text-Abbildungen, 18 Tondruckbildern, Frontispice. Geb. 2 Thlr. = 3 Fl. 36 Kr. rh. In elegantem engl. Einband $2\frac{1}{2}$ Thlr. = 4 Fl. 30 Kr. rh.

Rom. Anfang, Fortgang, Ausbreitung und Verfall des Weltreiches der Römer. Für Freunde des klassischen Alterthums, insbesondere für die deutsche Jugend. Von Dr. Wilhelm Wägner. Zweite verbesserte Auflage. Zweiter Band. Mit 140 Text-Abbildungen, 5 Tonbildern, einem Titelbilde 2c. Geb. $1\frac{1}{2}$ Thlr. = 2 Fl. 42 Kr. rh.

Livingstone, der Missionär. II. Neueste Erforschungsreisen im Süden Afrika's und auf dem Eilande Madagascar. In Schilderungen von David Livingstone's neuesten Forschungen während der Jahre 1858 bis 1864; der Universitäts-Mission, der Reisen v. Chapman, Baines, Baldwin, Young, Roscher und Mauch, sowie der Reisen auf Madagascar in alter und neuer Zeit. Bearbeitet von Dr. Richard Andree. — Zweite Aufl. Mit 80 Text-Abbildungen, 6 Tondrucktafeln und einer Uebersichtskarte des südlichen und mittleren Afrika. Geb. $1\frac{1}{3}$ Thlr. = 2 Fl. 24 Kr. rh. In elegantem Prachtband $1\frac{2}{3}$ Thlr. = 3 Fl. rh.

Alexander von Humboldt's Leben und Wirken, Reisen u. Wissen. Ein biographisches Denkmal v. Prof. Dr. H. Klencke. Sechste, illustrirte und bedeutend erweiterte Ausgabe. Mit dem Porträt A. v. Humboldt's in Stahlstich, über 130 Text-Abbildungen, Tonbildern, Karten u. s. w. Geb. $1\frac{2}{3}$ Thlr. = 3 Fl. rh. Eleg. gebunden 2 Thlr. = 3 Fl. 36 Kr. rh.

Australien. Geschichte der Entdeckung und Colonisation des neuesten Welttheils. Bilder aus dem Leben in der Wildniß und den Stätten der Cultur. Von Fr. Christmann. Mit 120 Text-Abbildgn., 5 Tonbildern und 4 Karten. Geb. $1\frac{2}{3}$ Thlr. = 3 Fl. rh. Eleg. gebunden 2 Thlr. = 3 Fl. 36 Kr. rh.

Leben und Eigenthümlichkeiten aus der mittleren u. niederen Thierwelt: dem Reiche der Lurche und Fische, Insekten und übrigen wirbellosen Thiere, geschildert v. Dr. Ludwig Glaser und Dr. Carl Kloß. Mit 400 Text-Abbildungen, 11 Tonbildern 2c. **Erste Abtheilung.** Amphibien, Fische und Gliederthiere. Preis: $1\frac{1}{3}$ Thlr. = 2 Fl. 24 Kr. rh. **Zweite Abtheilung.** Mollusken, Würmer, Strahlthiere, Protozoen. Preis: 2 Thlr. = 3 Fl. 36 Kr. rh. Beide Abtheilungen complet gebunden in eleg. engl. Prachtband $3\frac{2}{3}$ Thlr. = 6 Fl. 36 Kr. rh.

Für den Handelsstand.

Der Kaufmann zu allen Zeiten oder Buch berühmter Kaufleute. Zweite Sammlung. Vorbilder, Charakter- und Zeitgemälde, vornehmlich Schilderungen interessanter Lebensgänge hervorragender Kaufleute, Industrieller, sowie Förderer des Handels. Herausgegeben von Franz Otto. Mit etwa 250 Text-Abbildungen, 10 Tonbildern, Titelbilde 2c. Geb. 3 Thlr. = 5 Fl. 24 Kr. rh. Eleg. gebunden $3\frac{5}{6}$ Thlr. = 6 Fl. 54 Kr. rh.

L. Rothschild's Taschenbuch für Kaufleute, insbesondere für Zöglinge des Handels. Das Ganze der Handelswissenschaft in gedrängter Darstellung enthaltend. Fünfzehnte, vielfach verbesserte, neu geordnete und erweiterte Auflage. Geb. $1\frac{2}{3}$ Thlr. = 3 Fl. rh. Eleg. gebunden 2 Thlr. = 3 Fl. 36 Kr. rh.

Auflösungen der Aufgaben zur Uebung in Dr. Eduard Amthor's Quintessenz des kaufmännischen Rechnens. Zweite verbesserte Auflage. Herausgegeben von Prof. Dr. Th. H. Kühne. 15 Sgr. = 54 Kr. rh.

Für Architekten, Techniker etc.

Die Brücken in Eisen. Baumaterial, Entwicklung, Construction und statische Berechnung der eisernen Brücken. Für Ingenieure, Eisenbautechniker und technische Lehranstalten bearbeitet von Prof. Dr. F. Heinzerling. Mit 1000 Text-Abbildungen. In zwei Abtheilungen. Preis complet: 3 Thlr. = 5 Fl. 24 Kr. rh. (Die zweite Abtheilung erscheint Ende 1869.)

Die Schule des Maurers. Bearbeitet von B. Harres. Dritte verbesserte Auflage. Mit 295 Text-Abbildungen. 1 Thlr. = 1 Fl. 48 Kr. rh.

Zeichenschule für Damen und Töchterschulen.

Das Zeichnen, theoretisch und praktisch entwickelt, mit besonderer Berücksichtigung der Perspektive sowie des Figurenzeichnens auf Grund der Anatomie, Verhältnißlehre, Physiognomik, Komposition u. s. w. Anleitung zum Zeichenunterricht im Allgemeinen, für Lehrer und Lehrerinnen, sowie zur weiteren Ausbildung durch Selbstunterricht. Von Carl Ehrenberg, Maler in Rom. Mit 250 Text-Abbildungen, 16 Tafeln, sowie 2 Tonbildern. Eleg. geh. $1\frac{2}{3}$ Thlr. = 3 Fl. rh. Eleg. geb. 2 Thlr. = 3 Fl. 36 Kr. rh.

Mappe zu C. Ehrenberg: Das Zeichnen und der Zeichenunterricht. Enthaltend 20 von dem Autor selbst lithographirte Vorlegeblätter zur Veranschaulichung. Preis: $1\frac{2}{3}$ Thlr. = 3 Fl. rh.

Aus dem Gebiete der Gewerbskunde und Industrie.

Das illustrirte Seilerbuch oder die Herstellung der gewöhnlichen Seilerwaaren. Herausgegeben von W. Denhöfer. Zweite Ausg. Mit 112 Illustrationen. Preis 20 Sgr. = 1 Fl. 12 Kr. rh.

Anton Fischer's Likörfabrikation in ihrem ganzen Umfange. In zweiter vermehrter und verbesserter Auflage herausgegeben von Franz Schneider. Preis 1 Thlr. = 1 Fl. 48 Kr. rh.

Digitized by Google

;5]

Neuigkeiten 1869

aus dem Verlage von OTTO SPAMER in Leipzig.

Aus dem Gebiete der Gewerbskunde und Industrie.

e **Kitt-, Leim-, Cement- und Mörtelfabrikation mit Einschluß der Kalk- und Gypsbrennerei.** Von W. Leonhardt. Zweite Ausgabe. 20 Sgr. = 1 Fl. 12 Kr. rh.

e **Entwicklung der Anilin-Industrie.** Die Anilinfarben, ihre Entstehung, Herstellung und technische Verwendung sammt den Fortschritten in Theorie und Praxis seit dem Jahre 1865. Gemeinfaßlich dargestellt von Dr. Max Vogel. Zweite, stark vermehrte Auflage. 1⅓ Thlr. = 2 Fl. 24 Kr. rh.

Hieraus erschien apart:

:e **Entwicklung der Anilin-Industrie II.** Die Fortschritte in Theorie und Praxis der Anilinfarben seit dem Jahre 1865. Gemeinfaßlich dargestellt von Dr. Max Vogel. 20 Sgr. = 1 Fl. 12 Kr. rh.

r. **E. Winckler's Technisch-chemisches Recept-Taschenbuch.** Dritter Band. Zweite Auflage. 1500 Recepte, Mittheilungen und Vorschriften. Geh. 1 Thlr. = 1 Fl. 48 Kr. rh. Gebunden 1⅓ Thlr. = 2 Fl. 24 Kr. rh.

Populäre Waffenkunde. Illustrirte Uebersicht aller auf diesem Gebiete gemachter Erfindungen und Entdeckungen, unter vorzugsweiser Berücksichtigung der gegenwärtig bei den europäischen Heeren eingeführten Geschütze und Gewehre. Vom heutigen Standpunkte aus dargestellt durch C. v. H. und H. W. Zweite stark verm. Aufl. Mit 300 Text-Abbildgn. 1½ Thlr. = 2 Fl. 42 Kr. rh.

Hieraus erschien apart:

Die Feuerwaffen nach dem Jahre 1866. Vom heutigen Standpunkte aus bearbeitet durch H. W. Mit über 40 Text-Abbildgn. 12½ Sgr. = 45 Kr. rh.

Für gebildete Familienkreise.

Seit Ende Juni 1869 erscheint in Zwischenräumen von 2—3 Wochen:

Otto Spamer's Illustrirtes Conversations-Lexikon für das Volk. Zugleich ein Orbis pictus für die reifere Jugend. Vollständig: 2—3 Bände. Mit 5000 Text-Illustrationen, zahlreichen werthvollen Extrabeigaben: Bunt- und Tonbilder in brillanter Ausstattung. Ausgabe I. In Heften von 3 Bogen zu 5 Sgr. = 18 Kr. rh. Ausgabe II. In Lieferungen von 18 Bogen zu 1 Thlr. = 1 Fl. 48 Kr. rh.

Vorstehend aufgeführte Bände sowie ein **„Verzeichniss von Illustrirten Jugend-, Haus-, Schul- und Volksschriften“** können durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes bezogen werden.

;8] In allen Buchhandlungen zu haben — schön gebunden:

Deutsche Nationalliteratur.

Kritische Textrevisionen von Heinrich Kurz.

Goethe, 12 Bände. 9 Thlr. | H. v. Kleist, 2 Bde. 1⅙ Thlr.
Schiller, 6 Bde. 4½ Thlr. | Chamisso, 2 Bde. 1½ Thlr.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Hildburghausen.

Verlag von **Hermann Costenoble** in **Jena.**

In allen Buchhandlungen zu haben:

Weinkarte von Europa.

Entworfen und gezeichnet
von Dr. **Wilhelm Hamm,**
k. k. Ministerialrath und Departements-Chef im Ackerbauministerium zu Wien.

In siebenfarbigem lithograph. Druck ausgeführt.
26" rhein. breit und 21" rhein. hoch.

Mit Prospect in Umschlag cartonnirt 1 Thlr. 10 Ngr.
Mit Prospect ungebrochen und gerollt 1 Thlr. 6 Ngr.

Herr Dr. **Wilhelm Hamm** hat es unternommen, die **Vertheilung des Weinbau's in Europa** in Form einer „Weinkarte“ **geographisch darzustellen,** wie sie in ähnlicher Weise noch nicht existirt. Die „Weinkarte“ veranschaulicht in einem Ueberblick die Topographie und die Ausdehnung des Weinbau's in ganz Europa sowie auf den atlantischen Weininseln. Sie bietet:
Die Angabe und die Ausdehnung sämmtlicher Weinbau treibenden Gegenden Europa's. Die Weinorte Europa's und die **hervorragenden Gewächse der drei ersten Rangclassen der Weine,** nach Provinzen und Lagen geordnet. Die Bezeichnung der **weißen Weine, der rothen Weine, der Liqueurweine durch verschiedene Farben** in der übersichtlichsten Weise; Angabe der Schaumweinfabrikation. **Die jährliche Weinproduction der einzelnen Länder** in Hectolitern. **Vergleichungsflächen der verschiedenen Weinproductionen** in farbigen Quadraten, um mit einem Blick die Größe der Weinproduction jedes Landes zu ermessen. **Die Aufzählung sämmtlicher größeren Weinhandelsplätze** Europa's. **Die europäischen Weinmaaße,** reducirt auf den Hectolitre. **Die Isothermcurven** oder Linien gleicher Jahreswärme innerhalb der Region des Weinstocks. **Die Linie der Weinbaugrenze im Norden.** [281

Für Weihnachten.

294] Soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Robert Burns Lieder und Balladen. Deutsch von Adolf Laun. Preis geh. 20 Sgr., fein in Goldschnitt geb. Thlr. 1.

Dieser Uebersetzung wurden bereits die anerkennendsten Urtheile der Deutschen und Englischen Kritik zu Theil.

Berlin, December 1869.

Verlag von **Robert Oppenheim.**

Bei **S. Hirzel** in **Leipzig** erschien soeben: [291

Mittheilungen
aus
Altfranzösischen Handschriften
von **Adolf Tobler.**

I.

Aus der Chanson de Geste von Auberi.
Nach einer vaticanischen Handschrift.
8. Preis: 1 Thlr. 15 Ngr.

GESCHICHTE
DES
VOLKES ISRAEL

VON ANBEGINN BIS ZUR EROBERUNG MASADA'S
IM JAHRE 72 NACH CHRISTUS.
VON
DR. **FERDINAND HITZIG,**
KIRCHENRATH UND O. PROF. DER THEOL. IN HEIDELBERG.

IN ZWEI THEILEN.
ZWEITER THEIL (Schluss):
Bis zum Kriege des Titus.
gr. 8. Preis: 1 Thlr. 21 Ngr.

Digitized by Google

Neue Unternehmungen von Fues's Verlag (R. Reisland) in Leipzig.

Handbuch der Geographie
von Dr. H. A. Daniel.
Dritte vielfach verm. u. verbesserte Auflage.

Complet erschienen sind:
Bd. I: Die außereuropäischen Länder. 3 Thlr. 6 Ngr.
„ III: Deutschland I. Physische Geographie. 1 Thlr. 18 Ngr.
Das ganze Werk erscheint in 4 Bänden oder ca. 28 Liefgn. à 12 Ngr.

Davon Band III und IV unter dem Separattitel:

Deutschland
nach seinen physischen u. politischen Verhältnissen geschildert
von Dr. H. A. Daniel.
Dritte verbesserte und vermehrte Auflage.
Bd. I: Physische Geographie. 1 Thlr. 18 Ngr.
„ II: Politische Geographie. (Erscheint Anfang 1870.)

Die Lusiaden des Luis de Camoens.
Deutsch in der Versart der portugiesischen Urschrift
von J. J. C. Donner.
Dritte vielfach verbesserte Auflage.
1 Thlr. 10 Ngr.

Morgenländische Studien
von Dr. H. Ethé,
Privatdocent an der Universität zu München.
28 Ngr.

Die vorchristliche
Unsterblichkeitslehre
von Wolfgang Menzel.
2 Bände. 4 Thlr.

Gottfried Wilhelm Leibniz
als Patriot, Staatsmann und Bildungsträger.
Ein Lichtpunkt aus Deutschlands trübster Zeit.
Für die Gegenwart dargestellt
von Dr. Edmund Pfleiderer.
3 Thlr. 10 Ngr.

Leibniz
als Verfasser von zwölf anonymen, meist deutschen politischen Flugschriften,
nachgewiesen
von Dr. Edmund Pfleiderer.
24 Ngr.

Studien über das Institut der Gesellschaft Jesu
mit besonderer Berücksichtigung der pädagogischen Wirksamkeit dieses Ordens in Deutschland.
Von Dr. Eberhard Zirngiebl.
3 Thlr.

Philosophische Aufsätze
von C. Hebler,
Professor an der Hochschule zu Bern.
24 Ngr.

Die
Philosophie der Griechen
in ihrer geschichtlichen Entwicklung
dargestellt
von Dr. Eduard Zeller.
Erster Theil. Allgemeine Einleitung. Vorsokratische Philosophie.
Dritte Auflage.
5 Thlr. 10 Ngr.

Die Evangelien
oder Marcus und die Synopsis
der Kanonischen und ausserkanonischen Evangelien nach dem ältesten Text mit historisch-exegetischem Commentar
von Dr. Gustav Volkmar,
Prof. der Theol. in Zürich.
4 Thlr.

Die Religion, ihr Wesen und ihre Geschichte
dargestellt
von Otto Pfleiderer.
Erster Band: Das Wesen der Religion. 2 Thlr.
Zweiter Band: Die Geschichte der Religion. 2 Thlr.

Messias Judaeorum
libris eorum paulo ante et paulo post Christum natum conscriptis illustratus.
Edidit
Adolphus Hilgenfeld.
3 Thlr. 20 Ngr.

Anfang December erscheint:

Die wahren Hindernisse und die Grundbedingungen einer durchgreifenden Reform der katholischen Kirche zunächst in Deutschland
erörtert von Dr. A. Pichler,
Oberbibliothekar der kaiserl. öffentl. Bibliothek in St. Petersburg und Mitglied der Akademie der Wissenschaften in München.
ca. 33 Bogen. 1 Thlr. 15 Ngr. [19

Tübingen. Im Verlage der H. Laupp'schen Buchhandlung ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Geschichte der griechischen Philosophie
von Dr. A. Schwegler
herausgegeben
von Dr. K. Köstlin.
Zweite, bedeutend vermehrte und verbesserte Auflage.
349. VIII Seiten. gr. 8. broch. Preis nur Fl. 2. 12. Thlr. 1. 10.

Der Herr Herausgeber hat in der hier erscheinenden 2., um 5 Bogen vermehrten Auflage eine dem jetzigen Stande der Wissenschaft entsprechende Vervollständigung der in manchen Abschnitten allzu kurz und gedrängt gehaltenen ersten Ausgabe eintreten lassen, so daß in dem Werke nunmehr ein in übersichtlicher Weise alles Wesentliche umfassendes Handbuch der Geschichte der griechischen Philosophie vorliegt. [288

Antiquarischer Bücherverkehr.

H. F. Münster's Antiquariat in **Verona**, via alla S[...]
Lager seltener und werthvoller Werke aus allen Fäch[ern] der Wissenschaft zu billigen Preisen.
Cataloge gratis und franco.

K. F. Koehler's Antiquarium in **Leipzig**, Poststr. [...]
Bedeutendes Lager wissenschaftlicher Werke.
Cataloge gratis und franco.

Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Digitized by Google

Literarisches Centralblatt

für Deutschland.

[Nr. 52.] Herausgeber und verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Fr. Zarncke. [1869.

Verlegt von Eduard Avenarius in Leipzig.

Erscheint jeden Sonnabend. — 18. December. — Preis vierteljährlich 2 Thlr.

Inhalt:

…rger, das Evangelium nach Johannes.
…elzer, christliche Glaubenslehre. II. 1.
…ett, Sokrates.
…an, das Kunstgesetz Homer's u. die Rhapsodik.
…tansky, der selbstständ. Werth d. Wissens. 2. Aufl.
…bach, über Erkenntniß.
…ab, Franz Berg.
…oor, Geschichte von Currätien und der Republik …ubünden. 1. 2. Lief.
Julien, industries anciennes et modernes de l'empire chinois.
Schumann, geolog. Wanderungen durch Altpreußen.
Bayer, botanisches Excursionsbuch für das Erzherzogthum Oesterreich.
Müller, Untersuchungen üb. Flüssigkeitsketten. 1. Abth.
Leer, strategische Aufsätze.
Neue Veränderungen in der Kriegskunst.
Klipffel, étude sur l'origine et les caractères de la révol. communale dans les cités-episc. romanes.
Mandry, das Urheberrecht an literarischen Erzeugnissen und Werken der Kunst.
Pfaff, Geld als Mittel pfandrechtl. Sicherstellung.
Gneist, die Selbstverwaltung der Volksschule.
Weinkauff, homerisches Handbuch für Gymnasien.
Tomaschek, über Brumalia und Rosalia.
Briefe von A. v. Humboldt an Bunsen.

Theologie.

…er, Dr. Carl Heinr. Aug. v., Oberconsist.-Rath, das Evan… …ium nach Johannes deutsch erklärt. Nördlingen, 1868. Bed. …Bll., 529 S. gr. 8.) 2 Thlr. 10 Sgr.

…ies umfangreiche Buch ist nach der kurzen Vorrede „nicht …elehrte, sondern für aufrichtig forschende Gemeindeglieder" …mt. In der That geht es überall von der deutschen Ueber… …g aus, giebt aber auf diesem Grunde nicht etwa nur erbau… …Betrachtungen, sondern eine eingehende Erklärung bis in die …nen Worte und Fügungen, wobei nicht selten auf den Aus… …des Grundtextes zurückgewiesen wird. Wie groß nun die …der Gemeindeglieder sei, welche eine so specielle Worterklä… …einer biblischen Schrift suchen, ohne doch sich um die Kennt… …es Grundtextes zu bemühen, die ihnen erst das volle Ver… …niß aufschließen könnte, das zu beurtheilen, müssen wir dem …überlassen. Wir hoffen aber, daß diejenigen, welche einmal … gründliches Streben haben, wie dies Buch es voraussetzt, …falls nach einer Richtung hin noch etwas gründlichere An… …ße machen werden, als der Verf., trotz aller auf sein Buch …andten Sorgfalt, zu befriedigen für gut findet. Denn von …en tiefgehenden Verhandlungen über die Abfassungszeit und …thümlichkeit des Evangeliums nach Johannes, seinen Bezug …n Synoptikern u. s. w., welche die neuere Geschichtsforschung …Lebens Jesu durchweg bedingen, erfährt der Leser des dick… …en Buches nur höchst wenig. Die traditionelle Abfassung … den Apostel Johannes wird in der kurzen Einleitung mit …gen oberflächlichen Bemerkungen festgehalten gegenüber „dem …ch, die Entstehung des Buches bis an das Ende des zweiten …hunderts unserer Zeitrechnung (?! sic) herabzudrücken," wel… …Versuch „nur ein Nothbehelf der Verzweiflung sei, hervor… …ngen aus der entschlossenen Tendenz, den ganzen geschichtlichen …rung des Christenthums, wie ihn die Kirche, seit sie steht, be… …tet und bekannt hat, zu leugnen, und dasselbe auf philosophi… …Grundlage neu zu construieren." In der Einzelerklärung …sodann Alles und Jedes, auch die evidentesten Divergenzen …den synoptischen Berichten, in Ordnung gefunden. Ebenso …die ganze Eigenthümlichkeit der johanneischen Christologie …ischt, wie sich gleich schon beim allerersten Verse zeigt. Hier …ämlich ὁ λόγος nicht „die göttliche Person, die in Jesus Fleisch …Blut angenommen hat", vor und abgesehen von ihrer Mensch… …ung bezeichnen; jeder Zusammenhang sowohl mit der alt… …mentlichen Hypostasierung der Weisheit, als mit dem philoni…schen λόγος wird abgewiesen. „Das Wort" soll vielmehr eine Bezeichnung für die allerdings präexistente geschichtliche Person Jesus Christus sein, und der Ausdruck gewählt, sofern einmal Jesus selbst die persönliche Offenbarung Gottes an die Welt, sein Wort an sie ist, und sofern andererseits die Gläubigen der Folgezeit nur im Worte der Verkündung seiner theilhaft werden können. — Es ist natürlich nicht unsere Aufgabe, gegenüber diesem populären Buche, das die Forschungen der kritischen Theologie theils durch Ignorieren oder Verdächtigen, theils durch Machtsprüche zu widerlegen sucht, diese in ihrer wissenschaftlichen Berechtigung aufzuzeigen. Wir können nichts Anderes thun als erklären, daß wir um eben dieses Umstandes willen das Buch für in der Wurzel verfehlt halten, auch für seinen populären Zweck.

Schweizer, Dr. Alex., Prof., die christliche Glaubenslehre nach protestantischen Grundsätzen dargestellt. 2. Band oder besonderer Theil. 1. Abth. Leipzig, 1869. Hirzel. (V, 244 S. gr. 8.) 1 Thlr. 6 Sgr.

Nach langer Zeit läßt hier der Verf. dem ersten Bande den zweiten folgen und auch von letzterem nur die erste Abtheilung. Eine eigentliche Entschuldigung für diese im Widerspruche mit früheren Versprechungen des Verf.'s stehende Verzögerung haben wir nirgends gelesen. Indeß, freuen wir uns, daß wenigstens Etwas ans Tageslicht gekommen ist! — Ref. hat den ersten Band dieses Werkes im Lit. Centralbl. nicht besprochen, erinnert sich auch nicht mehr des damals Gesagten, schreibt also ganz unabhängig von demselben. — Daß Schweizer ein Schüler Schleiermacher's ist, tritt wie im ersten, so auch in diesem Bande auf jeder Seite zu Tage; und er ist ein echter Schüler desselben. Er gehört nicht zu denen, die in elender Nachbeterei an Schleiermacher's Buchstaben haften und entweder vornehm lächeln oder gar erschrecken, wenn einer anderer Ansicht ist als ihr Meister; er gehört aber ebensowenig zu denen, die ihn zum Vater einer halborthodoxen Vermittlungstheologie machen möchten. Schleiermacher war ein so großer Mann, daß seine echten Schüler unbedingt über ihn hinausgetrieben werden mußten in Folge der Keime, mit denen er ihren Geist befruchtete. Das zeigt sich am augenfälligsten an diesem Werke. Schweizer steht in demselben überall auf Schleiermacher's Schultern; aber er geht auch überall über denselben hinaus und droht thatsächlich, — ohne es zu wollen und ohne es zu wissen, — die Schleiermacher'sche Dogmatik in der Weise zu einer antiquierten zu machen, wie etwa heutzutage Melanchthon's loci oder Calvin's Institutionen antiquiert genannt werden dürfen.

Digitized by Google

So giebt der Verf. gerade in dem vorliegenden Bande eine Christologie, die ihre innige Verwandtschaft mit der Schleiermacher'schen nirgends verleugnen kann, aber dabei ungleich weniger künstlich und ungleich historisch begründeter ist als jene. Dazu kommt noch, daß die Ausdrucksweise durchweg viel deutlicher und durchsichtiger, der Stil mit einem Worte viel besser ist, als bei Schleiermacher. Kurz, Ref. sieht sich zu dem Urtheil gedrängt: es ist bislang die Schleiermacher'sche Dogmatik noch nie in ihrer Weise so trefflich fortgebildet worden, als durch Schweizer's Werk. — Dabei aber ist Ref. weit entfernt, überall mit dem Verfasser übereinzustimmen. So ist ihm völlig unverständlich, wie Dr. Schweizer (S. 71 ff.) behaupten kann: „Wenn eine Art Incarnation des Satan in Judas erst gegen dessen Lebensende hin vorgeht, offenbar nicht als physischer Vorgang gedacht — sondern als moralischer, so kann auch das Gegenbild, die Incarnation des Logos in Jesu nur als eine in sittlicher Entwicklung fertig gewordene gedacht sein, darum auch der Logos selbst nicht als persönliches Wesen" u. s. w. Das ist doch jedenfalls ein viel zu rascher Schluß. Oder finden wir in Betreff des Satan im vierten Evangelium etwa eine Redeweise wie die: Im Anfang war der Satan und der Satan ward Fleisch und hieß Judas? Erst wenn sich eine derartige Parallele aufzeigen ließe, könnte das Fahren des Satan in Judas hinein mit der Incarnation des Logos in Jesu auf eine Linie gestellt werden. — Ferner vermögen wir uns aus den vom Verf. angeführten Gründen nicht zu überzeugen, daß die Präexistenz Christi als Schriftlehre nicht anzusehen sei (S. 75). Hier ist nun eine gewisse theologische Erbsünde, die gerade in Betreff des vierten Evangeliums von Schleiermacher auf Schweizer übergegangen ist, nicht zu verkennen (vgl. dazu S. 97 und 138 Not.)! — Ebensowenig können wir uns mit des Verf.'s Auslassungen über die Sündlosigkeit Jesu befreunden. Es gehört schon eine gewisse Voreingenommenheit dazu, um ohne Weiteres dem Satze des Verfassers zuzustimmen (S. 91): „Da nun in Christus eine Sündlosigkeit ohne Gleichen anzuerkennen ist." Der Verf. selbst ist von der Mißlichkeit historischer Beweise dafür überzeugt, und dennoch diese Behauptung! Viel geeigneter spricht sich hier Strauß aus, wenn er den einzig lebendigen Sinn des Dogma von der Unsündlichkeit Jesu darin findet, daß die Entwicklung desselben, wenn auch nicht ohne gewaltige Anstrengung, so doch ohne gewaltsame Krisen vor sich gegangen sei. Ueberhaupt aber sollten füglich die Ausdrücke Sündlosigkeit und Irrthumslosigkeit (S. 116) von Jesus nicht länger mehr gebraucht werden. Denn, mag man den Inhalt beider Begriffe noch so sehr verdünnen, immer bleibt ein Rest übrig, der sich mit wahrer Menschheit nicht vereinigen läßt. — Wir sehen von einem weiteren Eingehen in Einzelheiten ab und bemerken nur, daß auch manche Einzelschilderungen und Einzelbemerkungen trefflich gelungen sind (vergl. S. 20. 82. 126 u. dgl. m.). Wir wünschen angelegentlichst, daß der Verf. sich mit der Schlußabtheilung dieses Bandes möglichst beeilen möge, damit nicht etwa das nonum prematur in annum an dem Erscheinen des Werkes vom ersten Bande bis zum Schlußheft gar überschritten werde!

Jahrbücher für deutsche Theologie hrsg. von Liebner u. A. 14. Bd. 4. Heft.

Inh.: Jäger, der theologische Beweis. Ein Beitrag zur theol. Logik. — Schmidt, die Christologie Johannis des Täufers. — Schenkel, heidnische und jüdische Sagen über den Weltuntergang und die Welterneuerung. Ihr Verhältniß zur Lehre der Schrift. Die Ahnung des Heidenthums. — Palmer, über das Gesetz und das Erlaubte. Bemerkungen zu Köstlin's Studien über das Sittengesetz. — Kienlen, die eschatologische Rede Jesu Matth. 24 cum parall. — Anzeige neuer Schriften.

Monatsblätter für innere Zeitgeschichte. Hrsg. von H. Gelzer. 34. Bd. 4. Heft. October.

Inh.: F. W. Winckel, Richard Rothe, der frühere und der spätere. (Forts.) — Die Revolution der Taipings in China und die kathol. Mission Frankreichs. Zur polit. und religiösen Geschichte Ost-Asiens. — G. Kräzinger, Landgraf Ernst von Hessen-Rheinfels, Leibnizens Correspondent. Ein „diskreter Katholik" und seine Na[ch]kommen.

Dorpater Zeitschrift für Theologie und Kirche. 11. Bd. 3. He[ft].

Inh.: v. Engelhardt, Celsus oder die älteste Kritik bibl[ischer] Geschichte und christl. Lehre vom Standpunkte des Heidenthums. — Fehrmann, die Versuchung. — Al. v. Oettingen, über Te[xt] und Sangweise der alten kirchl. Kernlieder. — D. Marrutz, [die] Moralstatistik und die christl. Sittenlehre.

Allgem. Kirchen-Zeitung. Red. von Zimmermann. Nr. 91 u. 92.

Inh.: Theod. Ficker, von den ewigen Höllenstrafen. Conferenzvortrag. — [Kirch]liche Mittheilungen u. Nachrichten.

Protest. Kirchen-Zeitung. Nr. 48.

Inh.: Der Entwurf des Unterrichtsgesetzes. 1. — Correspondenzen u. Kirchen-Literatur.

Nordd. Protestantenblatt. Hrsg. von C. Manchot. 2. Jahrg. Nr. [4]8.

Inh.: Die Entscheidung des bremischen Senats über die versuchte Ver[fassungs]änderung der St. Pauli-Gemeinde. — Die Landessynode in Hannover. — G. Graue, die messian. Hoffnungen Jesu in Beziehung auf seinen Ster[ben]. — A. Lammers, kirchliche Armenpflege in Ostfriesland. — E. Baile [die] französischen Bischöfe.

Neue Ev. Kirchen-Zeitung. Hrsg. von H. Meßner. Nr. 48.

Inh.: Die erste Woche der Provinzialsynoden. — Die Hannoversche Landes[synode]. 3. Woche. — Vorträge von Baumgarten. — „Reform der Röm. Kath. [an] Haupt u. Gliedern. Aufgabe des bevorst. Concils." — Correspondenz.

Allg. Ev.-Luther. Kirchenzeitung. Red.: C. E. Luthardt. Nr. 49.

Inh.: Die religiöse Moral im heroischen Zeitalter. — Aphorismen: 1. der [Bund]. 2. die Gnadenmittel überhaupt. 3. das heil. Abendmahl. — Correspondenzen. — Kirchliche Nachrichten ꝛc.

Philosophie.

Alberti, Dr. E., Privatdoc., **Sokrates**. Ein Versuch über ihn nach den Quellen. Göttingen, 1869. Dieterich. (X. 194 S. gr. 8.) 1 Thlr.

Eine der interessantesten Erscheinungen in der Geschichte der Philosophie wird Sokrates immer bleiben und zwar deshalb, weil seine philosophische Bedeutung, soweit sie allgemein zugestanden ist, seiner eminent geschichtlichen nicht recht zu entsprechen scheint. Eine specielle Untersuchung über ihn wird demnach trotz der ziemlich genauen Behandlung in den Werken von Zeller, Strümpell und Brandis doch noch willkommen sein, nachdem die Monographie von Lasaulx wegen Mangels an Kritik als unbrauchbar bezeichnet werden muß. Alberti giebt zuerst seine Ansicht über die Quellen, spricht dann über Sokrates als werdenden, über das Dämonium, über Sokrates als gewordenen, als Bürger Athens, über seinen Charakter, über Sokrates auf der Bühne und behandelt endlich seinen Proceß und Tod. Im ganzen steht er auf dem Standpunkt von Schleiermacher und Ritter, der vielfach des weitern ausgeführt wird, und so ist uns von wirklich neuen Gesichtspunkten und origineller Auffassung wenig entgegengetreten, wenn wir auch anerkennen, daß der Verf. seinen Gegenstand in der Tiefe aufgefaßt, mit Wärme behandelt und sich besondere Mühe gegeben hat, den Sokrates in das richtige Licht zu seinen philosophischen Vorgängern und Zeitgenossen zu stellen, wobei er Einblick und Scharfsinn zeigt. Eigenthümlich ist ihm auch die Meinung, daß Platon bei dem S., wie er in den Gesprächen auftritt, besonders dessen [...] historische Bedeutung im Auge gehabt habe, und in Verbindung damit steht die sich an Schleiermacher anlehnende nur weiter ausgeführte Ansicht, daß reine Dichtung in der Person des S. bei Platon nicht zu finden, und von einer Fiction nur in soweit die Rede sein könne, als sie möglich gewesen sein, als die Bedingungen für sie existiert haben müßten. — Sind die Fictionen aber [...] eingetreten, so waren ihre Bedingungen eben nicht vorhanden, [...] sie selbst waren unmöglich, womit auch diese Annahme als [...]lich fällt. Aber auch mit ihr läßt sich wenig oder nichts für den historischen Sokrates beweisen; es würde eben bloß festgestellt, [daß] er möglicher Weise so und so beschaffen gewesen sei, und mit [diesen] Möglichkeiten haben wir es in dem vorliegenden Werkchen aller[]dings viel zu thun.

Digitized by Google

lberti erkennt zwar an, daß die eigentlich philosophische Be-ng des Sokrates die Auffindung des Begriffs ist S. 95, bleibt bei diesem und der Induction, wie es nach dem deutlichen hte des Aristoteles geboten ist, nicht stehen, sondern läßt den ates den vernünftigen Gedanken über der Natur als Ursache Zweck annehmen und aus diesem die menschliche Vernunft ten. Soll dies zunächst auch nur religiöse Ueberzeugung ge-. sein, so wird doch die philosophische Betrachtung mit ein-ossen S. 53; eine Annahme, vor der schon das einfache eigen des Aristoteles jeden besonnenen Forscher bewahren e, wenn es auch nicht noch ausdrücklich bei ihm hieße: ph. 987, B 1: *Σωκράτους δὲ περὶ μὲν τὰ ἠθικὰ πραγματευο-, περὶ δὲ τῆς ὅλης φύσεως οὐδέν.* Von einem näheren Ein- auf naturwissenschaftliche Forschung, was nach Alb. S. 94 ot. an dieser Stelle dem S. abspricht, ist gar nicht die Rede. die Grundzüge des Timäus sollen sich schon in der Xenophon-n Darstellung Memorab. I, 4, 2 ff. finden S. 99 Anm., wie haupt die ganze Platonische Lehre im Sokrates im Keim ent-n ist. Ohne Zweifel! Es kommt nur darauf an, wie groß wie weit entwickelt der Keim ist. In diesem Falle hat er die hiedensten Blüthen hervorgebracht, neben dem Platon auch Intisthenes und Aristippus! — Auch in der Ethik soll Sokrates nur das formale Princip angegeben, sondern auch den In-desselben bestimmt haben, was bei genauer Erwägung der len ihm entschieden nicht zuzuschreiben ist. — Die letzten Ab-tte des Buches, welche hauptsächlich die Lebensweise und die ren Verhältnisse des Sokrates behandeln, zeugen von voller hrung und der richtigen Würdigung des Weisen und sind wohl swerth. Schade, daß die Lectüre des Werkchens durch eine g beinah unverständliche Schreibweise, schwerfällige Breite und gel an Präcision im Ausdruck erschwert wird, wozu sich noch Druckfehler, besonders in der ersten Hälfte, gesellen. M.H.

---

dan, Wilh., das Kunstgesetz Homers und die Rhapsodik. ankfurt a. M., 1869. Selbstverlag. (Leipzig, F. Volckmar.) (VII, S. 8.) 18 Sgr.

Ein origineller Versuch, dem Geheimniß der epischen Kunst Standpunkt des recitierenden Rhapsoden auf die Spur zu nen. Hat man das erste Befremden über die Kühnheit über-den, daß der Verf. sich als Rhapsoden dicht an Homer, und Nibelungen hart an die Odyssee heranrückt, so ist der Stand-t seiner Beurtheilung der epischen Technik ebenso einleuchtend dessen Ergebniß überraschend. Indem er einfach von der That- ausgeht, daß das epische Gedicht bestimmt war, gehört, gelesen zu werden, entwickelt er daraus eine Menge treffen-Regeln der dichterischen Mache (*ποίησις*) und weist deren ge-este Befolgung von Seiten Homer's bei der Composition der sseussage nach. Die vorzüglichsten derselben sind die strenge heit der Grundidee; ferner der symmetrische Grundplan; die rdnung der Thatsachen und ihre Eintheilung in Rhapsodien; richtige Verwendung der Götterwelt; der Wechsel der Vor-sform nach der Natur des Erzählten; endlich das Verhalten Kunstpoeten zum überlieferten Stoff der Sage und zu den Lie-verschiedener Zeiten, die er theils umgeschmolzen, theils wenig indert eingeschmolzen. Die Analyse der ersteren, als welche er Sühnung der Ehre des Hauses und Familiensitte bezeichnet, ht einen überzeugenden Eindruck und ist sehr geeignet, das ressante Büchlein den Philologen als Beitrag zur Klärung der erischen Frage zu empfehlen.

---

kitansky, Hofrath Prof. K., der selbstständige Werth des Wissens. Vortrag. 2., von der kaiserl. Akad. d. Wiss. geneh-migte Aufl. Wien, 1869. Gerold's Sohn. (36 S. kl. 8.)

Ein unveränderter Wiederabdruck des in der feierlichen Sitzung kais. Akademie der Wissenschaften zu Wien am 31. Mai 1867 altenen Vortrags des berühmten Naturforschers, dessen Hin-neigung zu Schopenhauer'schen Grundideen durch die seitdem er-schienene Rede „über die Solidarität alles Thierlebens" (31. Mai 1869) neuerdings kund geworden ist. Die hierin liegende An-erkennung der Unentbehrlichkeit philosophischer Grund- und Schluß-betrachtungen von Seite eines Meisters exacter Naturwissen-schaft kann von philosophischer Seite nur willkommen geheißen werden.

Drossbach, Maximilian, über Erkenntniss. Halle, 1869. Pfeffer. (63 S. 8.) 10 Sgr.

Die menschliche Bedingtheit gilt dem Verf. als ein verderb-liches Vorurtheil, das keinen Anspruch auf allgemeine und noth-wendige Gültigkeit habe; stehe ja doch nothwendige Gültigkeit in Widerspruch mit der angenommenen Bedingtheit. Dies Räsonne-ment, mit welchem das Buch eröffnet wird, hat sehr wenig auf sich. Warum nämlich bedingte, abhängige Wesen nicht allgemein Gültiges sollten erkennen können, ist gar nicht abzusehen. Die Abhängigkeit schließt wohl die Freiheit aus, aber nicht die Erkenntniß der Wahr-heit, also wohl die „Wissenschaft als Freiheitsthat" (Titel einer in diesem Jahre erschienenen und in diesem Blatte besprochenen Bro-schüre von Barach), aber nicht überhaupt die Wissenschaft. Im weiteren Verlaufe seiner Argumentationen schließt der Verfasser: „das Object ist nicht bloß wirkend, sondern auch empfangend, also ist das Object auch Subject, also ist das Object auch Wahrneh-mendes." Zunächst wäre doch erst nachzuweisen, daß das Object empfangend ist. Was soll es empfangen? doch nicht etwa z. B. die Farbe; denn die entsteht ja im Subject durch Wirkungen des Ob-jects einerseits und durch die physiologische Beschaffenheit des Sub-jects andrerseits. Aber angenommen, das Object wäre empfan-gend, mit welchem Rechte wird aus der Fähigkeit zu empfangen auf die Bestimmung Subject und Wahrnehmendes zu sein ge-schlossen? Das Wahrnehmen einer Sache ist doch eine den Men-schen und Thieren ganz eigenthümliche Art, eine Sache zu em-pfangen. Der allgemeine Satz, der vom Verf. hinzugefügt wird: „Was nicht wahrnimmt, kann auch nicht wahrgenommen werden", hat zu seiner Empfehlung nichts als seine wunderbare Kühnheit. Ebenso kühn behauptet der Verf. im weitern Verlaufe der Dar-stellung: „die Erscheinungswelt ist bewirkt, mithin wirkungslos, mithin nicht wahrnehmbar." Mit dem Begriffe „wahrnehmen" treibt der Verf., wohl ohne sich dessen bewußt zu sein, in dieser ganzen Deduction ein sophistisches Spiel, durch das etwas schein-bar Neues und tief Gedachtes herauskommt, was doch in Wirklich-keit eine alte, unbestrittene Wahrheit ist. Man wird dem Verfasser Recht geben, wenn er sagt: „etwas anderes ist die Farbe, der Ton, etwas anderes, was diese Erscheinung verursacht"; wenn er aber weitergehend sagt: „sie sind meine Wahrnehmungen und eben deswegen nicht was ich wahrnehme"; so ist dar-auf zu entgegnen, daß sie in der That sowohl *αἰσθήσεις* wie *αἰσθήματα* sind, d. h. sowohl eine Thätigkeit des Subjects wie eine Kraftäußerung des Objects. Das hinter der Erscheinung steckende Ding nehme ich nie wahr, sondern immer nur eine durch meine Sinne modificierte Aeußerung desselben. So ist also in der That, was ich wahrnehme, farbig; das aber, was vom Dinge ausgehend in mir die Empfindung der Farbe hervorruft, farbig zu nennen, haben wir kein Recht. Sagt der Verf. also, wir nehmen nicht die Erscheinungen wahr, sondern das, was niemals Erscheinung sein kann, so ist das nur ein neuer, unberechtigter Gebrauch des Wortes „wahrnehmen", eine neue philosophische Er-kenntniß ist es nicht.

Das Besprochene sind Einzelheiten, die aber für die ganze Schrift von großer Wichtigkeit sind. Im Allgemeinen ist sonst über dieselbe zu sagen, daß der Verf. zwar in ihr als ein Mann erscheint, der es mit der Wahrheit ernst meint und sich nicht scheut, das als wahr Erkannte auszusprechen, auch auf die Gefahr hin sehr barock und paradox zu erscheinen; aber die Hoffnungen, die er von seiner neuen Grundlage der Philosophie hegt, werden we-

Digitized by Google

nige theilen. Unklare Distinctionen, übereilte Verallgemeinerungen, mystische Vorstellungen, die lebhaft an Meister Eckhart erinnern, lassen sich viele nachweisen. Der Verfasser glaubt zwar im Atom die Welt entdeckt und die Grundlage zu einem neuen System der Naturwissenschaft gelegt zu haben, hat aber in der That keinen Grund zu seinem triumphierenden Motto:

Willst du in die Ferne schweifen?
Sieh — das Wahre ist so nah.
Kannst es mit den Händen greifen;
Offen liegt es vor Dir da.

F. K..n.

Geschichte.

Schwab, Joh. Baptist, Prof., **Franz Berg geistlicher Rath und Professor der Kirchengeschichte an der Univ. Würzburg.** Ein Beitrag zur Charakteristik des katholischen Deutschlands zunächst des Fürstbisthums Würzburg im Zeitalter der Aufklärung. Würzburg, 1869. Stahel. (VII, 520 S. gr. 8.) 3 Thlr. 20 Sgr.

Es gehört zu den in unseren Zeiten seltenen Erscheinungen, daß ein katholischer Theolog die Entwickelung des Katholicismus während der Aufklärungsperiode von einem anderen Standpunkt als dem der entschiedenen Gegnerschaft betrachtet; die heutige Richtung der katholischen Kirche hat sich gewöhnt, alles aus dieser Entwicklung Hervorgehende als werthlos bei Seite zu werfen, und eben diese höchst einseitige Anschauung hat es veranlaßt, daß wir von der höchst bemerkenswerthen Bewegung, wie sie im letzten Drittel des vorigen Jahrhunderts innerhalb des Katholicismus in Deutschland sich vollzog, nur in verhältnißmäßig geringem Grade unterrichtet sind. Unser Verf. macht in dieser Beziehung eine anerkennenswerthe Ausnahme; er hat die Mängel der bisherigen Darstellungen der theologischen Aufklärung im katholischen Deutschland klar genug eingesehen, er findet, daß man bei denselben kurzer Hand von dem abgesehen hat, was mit dem einmal dogmatisch bestimmten Urtheile nicht stimmte, und daß auf diese Weise immer mehr eine „Censur als eine Geschichte der theologischen Aufklärung" zu Stande gebracht ist. Wir erkennen es gern an, daß unser Verf. sich von diesem Abwege fern gehalten, und daß er in ruhiger und leidenschaftsloser Weise uns ein Bild aus jener Zeit entrollt hat, welches eine Fülle der bemerkenswerthesten und höchst charakteristischen Züge enthält; er hat Werth darauf gelegt, „die historisch treue Betrachtung einer theologischen Bewegung zu ermöglichen, die eben auch die Ausgleichung zwischen dem kirchlichen Leben und der kirchenmüden Bildung ihrer Zeit sich zur Aufgabe gestellt hatte." Ein reiches handschriftliches Material, das unsere Kenntniß jener Zeit auf das willkommenste ergänzt, ist dabei zur Verwendung gelangt. Die Darstellung verbreitet sich über einen Zeitraum, welcher das letzte Drittel des vorigen und die ersten Jahrzehnte dieses Jahrhunderts umfaßt. Wohl bildet die Geschichte Franz Berg's einen Hauptbestandtheil des Buchs, doch ist dieser nicht der eigentliche Mittelpunkt der Darstellung; in nicht minder ausführlicher Weise sind eine Reihe anderer Persönlichkeiten, sowie die allgemeinen literarischen Verhältnisse, wie sie Franken um jene Zeit darbot, hineingezogen worden. Die ganze Denk- und Anschauungsweise, wie sie in den theologischen und wissenschaftlichen Kreisen der Zeit herrschte, ist auf das reichhaltigste illustriert worden. Allerdings bot die Lebensgeschichte von Franz Berg (1753 bis 1821) hier eine Fülle der besten Anknüpfungspunkte. Im Jahre 1785 war er Professor an der Universität Würzburg geworden, und ist in dieser Stellung bis zu seinem Lebensende geblieben; seine Lehrfächer waren Patristik, Kirchengeschichte und zuletzt Universalhistorie. An den geistigen Bewegungen der Zeit hat er hervorragenden Antheil genommen, wie er denn andererseits die eigenthümliche Gährung, den tiefgehenden Conflict, welchen jene Zeit in den denkenden Köpfen hervorbrachte, auf das augenfälligste wiederspiegelt. Er ist ein warmer Anhänger der Principien der Aufklärung und hat sich mit Energie an dem Ringen derselben betheiligt: die Bekämpfung des jesuitischen Ein[flusses] in der katholischen Kirche, die Hebung des Unterrichtswesens, die [För]derung der zahlreichen humanen Bestrebungen jener Zeit, die [ver]änderte Auffassung und Würdigung des Katholicismus, des [...] sen Elements überhaupt, rege Antheilnahme an Allem, was jene [...] der geistigen Wiedergeburt Deutschlands auf dem Gebiete der [Lite]ratur hervorbrachte, überhaupt die Entfesselung und Befreiung [des] geistigen Lebens — an allen diesen Aufgaben hat er mit Ent[schie]denheit und Hingabe mitgewirkt. Als großartig freilich kann [man] seine Wirksamkeit nicht bezeichnen, dazu fehlte seinem Wesen [die] rechte Einheit und war seine Anschauung eine zu skeptische. [Da] er die Religion nicht als eine vom Himmel gebrachte Wahrheit [zu] betrachten vermochte, welche die Menschheit treu zu bewahren [habe,] sondern als ein Erzeugniß der geschichtlichen Culturverhältnisse, [da] er eben deshalb der Ansicht war, daß die Religion nicht den [Cha]rakter der Unveränderlichkeit habe, vielmehr mit der Cultur [ei]nem steten Umwandlungsproceß unterliege — wenn er trotz dieser [Auf]fassung dennoch die Weihen als katholischer Priester anzunehmen kein Bedenken trug, so mußte sich hieraus eine Fülle von [Con]flicten ergeben, die seiner Wirksamkeit oft den rechten Nach[druck] nahmen und seinem Auftreten vielfach den Charakter der Hal[bheit] und der Sonderbarkeit gaben. Ueber jenen Zwiespalt aber [ist er] nie herausgekommen; seine skeptisch-naturalistische Ansicht blieb ihm bis zum Lebensende. — Unter den übrigen Persönlichkeiten, mit denen sich unser Buch beschäftigt, ist dann [...] Ludwig von Erthal, Fürstbischof von Würzburg, besonders [her]vorzuheben, dessen nachgelassene Papiere der Verf. benutzen [...], so daß auch zur Würdigung dieses bedeutenden Mannes eine [Fülle] neuer Aufschlüsse beigebracht werden. Der karg bemessene [Raum] unserer Besprechung hindert uns, hierauf des Näheren einzugehen. Reich, überreich ist das Material, das der Verf. über jene Zeit geliefert und neu erschlossen hat; höchst werthvolle authentische Beiträge zur Würdigung der Bewegung in der katholischen K[irche] sind uns auf diese Weise ermöglicht worden, und daß wir [sie] gerade zu dieser Zeit erhalten haben, macht uns das Buch [...] werth.

Moor, Conradin v., **Geschichte von Currätien und der [Re]publik Graubünden.** Zum ersten Male im Zusammen[hang] und nach den Quellen bearbeitet. 1. u. 2. Lief. Cur, 1869. A[...] Buchhdlg. (184 S. 8.)

Eine Geschichte von Currätien und der Republik Graubünden, welche wirklich „nach den Quellen" und zwar nach kritischer [Sich]tung derselben bearbeitet wäre, würde bei der eigenthümlichen Stellung, welche dieses Land immer eingenommen hat, eine [empfind]liche Lücke in der historischen Literatur ausfüllen. Allein die vorliegende Arbeit des „Präsidenten der Geschichtforschenden [Ge]sellschaft von Graubünden", welche in zwei Lieferungen „bis [zum] Abgang der Grafen von Currätien 916" reicht, befriedigt die [An]forderungen, welche man an eine solche Geschichte zu stellen [berech]tigt ist, leider nicht. Der Verf. hat schon eine ganz falsche [...] von der „modernen Kritik", wenn er sagt, diese „verlange [...] als das verum, sie verlange auch, daß der Geschichtschreiber [aus] bisher unentdeckten Quellen Neues bringe, daß er bisher [Un]geklärtes bis zur Evidenz erhelle und neue Gesichtspunkte bringe." Nicht, daß man um jeden Preis Neues zu bringen [...] auch dort, wo verläßliche Quellen fehlen, scheinbar sichere [Resul]tate zu geben suche, verlangt die „moderne Kritik", sondern daß [man] das vorhandene Material sorgfältig sichte, überall auf die [ur]sprünglichen Quellen zurückgehe, nicht aber späten Chronisten [und] unkritischen neueren Schriftstellern folge, und daß man zugleich [die] kritischen Arbeiten Anderer nicht vollständig vernachlässige. [Diese] Forderungen hat der Verf. leider nicht erfüllt. Alle neueren [...] schweizerischen Arbeiten über die von ihm behandelte Zeit sind [un]benutzt geblieben, Werke wie Waitz' Verfassungsgeschichte, [Gie]brecht's Kaiserzeit, die Jahrbücher des fränkischen Reiches, [...] berg's und Friedrich's, ja selbst des Schweizers Gelpke Ki[rchengeschichte ...]

Digitized by Google

hichten, Sickel's Arbeiten über die Urkunden der Karolinger, so-
: die Monumenta Germaniae sind für ihn nicht vorhanden.
n kritischen Standpunkt des Verf.'s charakterisiert wohl der
istand, daß die Macht der Etrusker zur Zeit des trojanischen
eges durch Virgil bewiesen wird. Ein Urtheil über die Behand-
ig der Urzeit abzugeben ist Ref. nicht competent, da ihm die für
Beantwortung ethnographischer Fragen nothwendigen sprach-
en Kenntnisse fehlen. Aber auch ein Laie auf diesem Gebiete
:d darauf hinweisen dürfen, daß S. 15 für „möglich, ja sogar
wahrscheinlich" erklärt wird, „daß der Name Uri mit Taurisker
: und Taurus gleichbedeutend) zusammenhängt", und daß nach
106 das celtische Ebodurum „Ebene und Thüre" bedeuten soll.
s Beweis für die sonstige Oberflächlichkeit des Verf.'s wollen
: nur noch anführen, daß S. 37 das Val Trompia bei Brescia
h Südtirol versetzt wird. Hb.

lien, Stanislas, industries anciennes et modernes de 'empire chinois; accompagnées de notices industrielles et scientifiques par Paul Champion. Paris, 1869. E. Lacroix. 254 S. 8.)

Die Industrie der Chinesen hat seit lange die Aufmerksamkeit : Europäer auf sich gezogen. Im Maschinen- und Fabrikwesen nig bewandert, haben sie in dem, was durch Beobachtung und ifmerksamkeit bei den einzelnen Industrien mit sehr einfachen itteln der Einzelne leisten konnte, seit lange vieles erreicht, und ren zum Theil früher den Europäern voraus. Bekannt ist z. B. e Porzellanmanufactur, worüber Professor Julien in Paris ch chinesischen Werken schätzbare Nachrichten mitgetheilt hat. tzt giebt er in dem oben erwähnten Buche chinesische Nachrich- i aus dem Werke Thien-kong-khai-wu, einer Encyklopädie r Künste, wovon die zweite Ausgabe vom Jahre 1637 in der serlichen Bibliothek zu Paris sich befindet. Der Herausgeber, :. P. Champion, der zwei Jahre in China war, bloß wissen- aftlichen und technologischen Zwecken dienend, hat sie mit schätz- ren Anmerkungen nach seinen Beobachtungen bereichert. Er hatte on früher einen Artikel über die Industrie China's und Japans fünften Bande der Études sur l'exposition de 1867 heraus- geben, der freilich nicht bedeutend ist, da China zu der Aus- llung nur wenig eingesandt hatte. Auch die chinesischen Abbil- ngen, die unserem Buche beigegeben sind, findet man da schon s auf eine. Die Gegenstände, welche das Buch behandelt, ergiebt i besten die Uebersicht. Es handelt von den Steinkohlen und ren Ausbeutung, Holzkohle, Torf, Petroleum, kurz den Combusti- lien, dann von der Gewinnung der verschiedenen Salze, des lles, Schwefels, Talkes, Salpeters, der Bereitung von Pulver, las, Soda, Potasche, der Mineralfarben, des Alauns, der Be- beitung der verschiedenen Metalle, dann von den Spiegeln, ongs, Glocken, Münzen, der Bronze, der Vergoldung der Metalle, n verschiedenen Farbestoffen aus dem Pflanzenreiche und den :len, von der Fabrikation von Kerzen, chinesischer Tusche und ipieren verschiedener Art, ihrer Druckerei, giebt Nachrichten über re Webepflanze Schu-ma (urtica nivea) und dem Zeuge Ko, dem ibau von Tabak, Mohn, der Bereitung von Dünger, des soge- ınnten Erbsenkäses, dem Baue und der Zubereitung des Thee's, m Gewinne von Honig, Zucker, der Aufbewahrung der Eier. ıch über den Lohn und die Nahrung der verschiedenen Hand- erker giebt es Nachricht, dann noch über verschiedene kleine Ar- el, Ambra, Kampher, magische Spiegel u. s. w. Man sieht, einen ichen Inhalt!

Was die Bearbeitung betrifft, so hat der Herausgeber nicht e Uebersetzung des ganzen chinesischen Werkes gegeben, sondern ır, was ihm praktisch davon schien. Dies wird nun den Gewerbe- eibenden ganz recht sein, befriedigt aber doch nicht ganz; denn enn man die Industrie bei den Chinesen kennen lernen will, so nn man doch nicht übergehen, was bei ihnen unpraktisch ist, auf angelhafter Beobachtung oder leerer Speculation beruht! Wenn r Herausgeber aber auf dem Titel sagt, er gebe ein Werk über die alte und neue Industrie der Chinesen, so ist dies eine reine Täuschung, da von der Industrie der alten Chinesen, vor Thsin Schi-hoang-ti auch nicht mit einem Worte die Rede ist; da wir doch manche schätzbare Nachrichten darüber haben, die ich in meiner Abhandlung: Die Beschäftigung der alten Chinesen: Ackerbau, Viehzucht, Jagd, Fischfang, Industrie und Handel, die von der Akademie d. W. in München jetzt gedruckt wird, mitgetheilt habe. Die Rechtfertigung des Hrn. Champion in der Vorrede: La Chine est par excellence un pays, où tout reste stationnaire, et il est hors de doute, que les industries, que l'on y rencontre actuellement sont exactement semblables dans leurs procédés et dans leurs résultats, à celles qui existaient, il y a bien de siècles, dans la même contrée, — die nur besagen soll, daß die Beschreibung der chinesischen Industrie in dem chinesischen Werke vom Jahre 1632 noch in gegenwärtiger Zeit Geltung habe, — ist an und für sich nicht stichhaltig, und der Ausdruck auf dem Titel läßt jedenfalls etwas anderes erwarten. Wenn hier weniger gegeben wird, als der Titel verspricht, so ist dies auch anderweitig noch der Fall, indem eine ziemliche Anzahl von Industrien unerwähnt blieben, während was über die Düngung, den Thee- und Tabaksbau mitgetheilt wird, mehr zur Landwirthschaft gehört.

Was die eigenen Beobachtungen des Hrn. Champion betrifft, so sind diese sehr schätzenswerth, indeß konnte er natürlich nicht alle Industriezweige umfassen. Er hat dies zum Theil auch eingesehen, indem er im Anhange und sonst z. B. Auszüge aus dem bekannten Aufsatze über die artesischen Brunnen in Sse-tschuen, in den Annales de la propagation de la foi T. III. 1828. 29 giebt. Wenn er aber solche Ergänzungen geben wollte, dann könnten die Nachrichten über die Industrie der Chinesen nach Berichten von Europäern noch sehr viel vermehrt werden, z. B. aus Fleming: Travels on horse-back, Rennie's Pekin u. a. Indeß ist trotz dieser Ausstellung das Werk immer sehr schätzenswerth. Die chinesischen Tafeln hätten auch wohl eine Erläuterung verdient.

Naturwissenschaften.

Schumann, Jul., geologische Wanderungen durch Altpreussen. Gesammelte Aufsätze. Nach des Verf.'s Tode herausgegeben und mit einer Lebensskizze eingeleitet von seinen Freunden. Königsberg, 1869. Hübner u. Matz. (LX, 228 S. 8.) 1 Thlr. 6 Sgr.

Eine Zusammenstellung von fünfundzwanzig, vereinzelt in den Preußischen Provinzialblättern veröffentlichten kleinen Skizzen, in welchen neben landwirthschaftlichen Schilderungen auch geologische Verhältnisse der näheren und weiteren Umgebung von Königsberg eingeflochten sind. Vorangeht eine längere, von Freundeshand geschriebene und von inniger Pietät zeugende Darstellung des Entwickelungsganges, des bescheidenen äußerlichen Geschickes und Wirkungskreises des im Juni 1868 verstorbenen Verfassers, dessen Leistungen in der Untersuchung der Diatomeen anderweitig verdiente Anerkennung gefunden haben. Gemäß der Einförmigkeit in der geologischen Zusammensetzung des junggebildeten ostpreußischen Flachlandes haben zwar die „Wanderungen" weder über sonderlich abwechslungsreiche noch gerade über allgemein wichtige geologische Erscheinungen zu berichten. Aber einige Aufsätze, wie die über das Königsberger Infusorienlager, über diluviales Leben, über Bernsteingräberei, über Hebung und Senkung der Südküste des baltischen Meeres sind dennoch von weitergehendem Interesse und nicht nur dem Landsmann werthvoll. In der Naturmalerei und dem Ausdruck der Vegetationsphysiognomie ist der Verfasser Meister des Wortes, ein feines Gefühl für die charakteristischen Momente der Landschaft paarte sich bei ihm mit vorzüglicher Gewandtheit in der Darstellung und den eigenartigen Typus seiner Heimathsgegend hat wohl selten Einer anschaulicher und leben-

Digitized by Google

diger wiederzugeben gewußt, als es hier in diesen kleinen Skizzen geschehen.

Bayer, Joh. N., **botanisches Excursionsbuch** für das Erzherzogthum Oesterreich ob und unter der Enns. Eine Darstellung der in diesem Erzherzogthume wild wachsenden Gefässpflanzen nach ihren auffallendsten Merkmalen. Wien, 1869. Braumüller. (IV, 333 S. 8.) 1 Thlr. 20 Sgr.

Die Aufgabe, welche sich das Buch stellt, ist die, dem Anfänger und Dilettanten ein literarisches Hülfsmittel zu bieten, um mit möglichst wenig Arbeit einheimische Pflanzen zu bestimmen und sich so auf gründlichere Studien vorzubereiten. Da der Verf. in der Vorrede selbst auf das Mißliche eines solchen Unternehmens in wissenschaftlicher Hinsicht aufmerksam gemacht hat, so möge dieser Punkt hier übergangen werden. In der Eintheilung des Pflanzenreichs in große Gruppen hätten wir gewünscht, die Coniferen nicht unter den Dikotylen, und die Ausdrücke „Umsprosser" und „Endumsprosser" vermieden zu sehen. Die Uebersicht der Gattungen ist nach dem Linné'schen System (mit einigen Abänderungen in der Anordnung der Klassen) gearbeitet, und sind zur Unterscheidung, um dieselbe möglichst zu erleichtern, nicht nur die eigentlichen Charaktere der genera, sondern auch Form und Größe der Blätter, Farbe der Blüthen und Früchte und ähnliche eigentlich unwesentliche, aber in die Augen fallende Merkmale benutzt worden. Bisweilen (Farrne, Gräser u. A.) ist auch ein doppelter Schlüssel nach verschiedenen Eintheilungsgründen gegeben. Die Uebersicht der Arten schreitet nach natürlichen Familien fort und möchte zur Erkennung der nicht gerade schwierigsten Formen wohl vollkommen ausreichen: das analytische Verfahren ist hier, wie bei den Gattungen, nicht angewandt, was nur zu billigen ist. Bastarde und sehr kritische Formen sind (und mit Hinblick auf den Zweck des Buchs, wohl mit Recht) nur registriert, nicht aber in den Kreis der zu unterscheidenden Formen gezogen: jedoch ist Aconitum (nach Reichenbach) und Rubus ausführlich behandelt. Was die morphologische Auffassung betrifft, so möchten dem Verfasser in einigen Fällen Anmerkungen zu empfehlen sein, welche die eigentliche morphologische Bedeutung mancher Theile erläutern. So bei dem „Perigon" von Potamogeton, dem „einen halbumfassenden, unfruchtbaren Blatt" von Ophioglossum u. A. Der Druck des Buches ist sehr übersichtlich, die äußere Ausstattung durchaus preiswürdig.

Müller, Jakob Worm, **Untersuchungen über Flüssigkeitsketten.** Beiträge zur Physik, Physiologie und Chemie. 1. Abth. Mit 1 Tafel u. Holzschnitten im Text. Leipzig, 1869. Breitkopf u. Härtel. (VIII, 192 S. 8.) 1 Thlr. 15 Sgr.

Der Verfasser dieser bedeutenden Arbeit hat die bisher nur bruchstückweise berücksichtigten oder gänzlich vernachlässigten, aber in physikalischer wie in chemischer und namentlich physiologischer Beziehung äußerst wichtigen Erscheinungen, welche Flüssigkeitsketten zeigen, gründlich untersucht. Er hat methodisch, mit viel Scharfsinn, mit Klarheit und — auf den Leser, welcher nicht sogleich alles nachexperimentieren kann, macht die Beschreibung wenigstens den Eindruck — mit siegreicher Ueberwindung aller erdenklichen Fehlerquellen zum ersten Male Gesetze auf diesem Gebiete entdeckt, welche eine allgemeine Gültigkeit haben. Besonders merkwürdig ist das erste Gesetz, demzufolge Lösungen von Alkali und Säure nach Aequivalentverhältnissen, so daß gleiche Volumina einander neutralisieren, zwischen einer von diesen gleichen Volumina gebildeten Salzlösung electromotorisch unwirksam sind (stromlose Anordnung). Die Spannung (Ladungsdifferenz) zwischen einem Alkali und einer Säure ist von dem chemischen Acte an und für sich unabhängig, während man bisher ziemlich allgemein das Gegentheil annahm und darauf Hypothesen baute. Es entstehen hingegen Flüssigkeitskettenströme, wenn bei der erwähnten stromlosen Anordnung die Endglieder der Kette verdünnt (der Strom geht durch die Flüssigkeit zur Säure) oder concentriert (der Strom geht durch die Flüssigkeit zum Alkali) werden. Dies ist der wesentliche Inhalt des zweiten Gesetzes. Das dritte Gesetz sagt aus, daß bei Verdünnung des Mittelgliedes (eben jener stromlosen Anordnung) der Strom durch die Flüssigkeit zum Alkali, bei Concentration desselben dagegen zur Säure geht. Die experimentelle Begründung dieser drei Sätze bildet den Inhalt der vorliegenden Schrift. An der Methode neu ist weniger der Umstand, daß sich, wie es sein muß, die zu prüfenden chemisch differenten Flüssigkeiten direct berühren, als vielmehr der, daß sie nur durch eine capillare Fläche einander berühren (der Verf. setzt tautologisch „eine enge capillare Fläche"). Für die Theorie der electromotorischen Eigenschaften thierischer Theile verspricht die Arbeit — welche demnächst durch eine besondere Abhandlung über Metallflüssigkeitsketten weiter geführt werden soll — von großem Werthe, vielleicht entscheidend zu werden.

Archiv für Naturgeschichte. Hrsg. von F. H. Troschel. 35. Jahrg. 2. Heft.

Inh.: v. Krauß, über Choloepus didactylus L. (Schluß.) — N. Melnikow, Beiträge zur Embryonalentwickelung der Insecten. — A. Krohn, über die Fortpflanzungsverhältnisse bei den Petromyzonten. — Ders., über eine lebendig gebärende Syllisart. — A. Gerstäcker, Beitrag zur Insectenfauna von Zanzibar. Nr. 2. Orthoptera u. Neuroptera. — Ad. B. Meyer, über den Giftapparat der Schlangen, insbes. über den der Gattung Callophis Gray.

Zeitschrift für die gesammten Naturwissenschaften. Redig. von C. Giebel u. M. Siewert. September.

Inh.: Ferd. Rudow, einige neue Pediculinen. — H. W. Dove, über Wärmeabnahme in höheren Breiten. — F. Mühlberg, Beziehungen der erratischen Bildungen zur Tertiärzeit und zur Gegenwart im Aargau. — Literatur rc.

Zeitschrift für wissenschaftl. Zoologie hrsg. von C. Th. v. Siebold u. Alb. Kölliker. 19. Bd. 4. Heft.

Inh.: El. Metschnikow, über ein Larvenstadium von Euphausia. — H. Grenacher, einige Beobachtungen über Räderthiere. — G. Jäger, über Urzeugung u. Befruchtung. — E. Häckel, über die Crambessiden, eine neue Medusenfamilie aus der Rhizostomengruppe. — Ders., über die fossilen Medusen der Jurazeit. — Ed. Claparède, histologische Untersuchungen über den Regenwurm. — C. Semper, eine neue Testacellidengattung in Australien.

Botanische Zeitung. Red.: H. v. Mohl u. A. de Bary. 27. Jahrg. Nr. 46—48.

Inh.: P. Magnus, zur Morphologie der Gattung Najas. — Pfitzer, über Zelltheilung der Diatomeen. — E. Askenasy, Beiträge zur Kenntniß von Ectocarpus. — H. Wendland, Alternation of Function. — F. Delpino, über die Wechselbeziehung in der Verbreitung von Pflanzen und Thieren. — K. Czech, über die Functionen der Stomata. — Literatur rc.

Chemisches Centralblatt. N. F. 14. Jahrg. Nr. 44—47.

Inh.: Ueber Theerfarbstoffe. — J. Wislicenus, Synthese der Akrylsäure. — A. Baither, Einwirkung von Chloracetyl auf Zuckersäureäther u. Zuckerarten. — Fr. Rochleder, einige Bestandtheile der Blätter und Rinde von Cornus sericea. — S. M. Jörgensen, über einige Superjodide. — J. Gottlieb über v. Pettenkofer's Methode der Kohlensäurebestimmung. — Fr. Rochleder, über die Chrysophansäure. — Ueber das Pseudotoluidin.

Zeitschrift für Chemie. Hrsg. von F. Beilstein u. A. 12. Jahrg. N. F. 5. Bd. 19. Heft.

Inh.: G. Vogt, neue Synthese der Salicylsäure und ihrer Homologen. — I. Muck, Bildung von grünem Mangansulfid auf nassem Wege. — Kern u. Weith, über Zersetzungsverhältnisse des Sulfocarbanilids u. verwandter Körper. — G. Kerner, über die Einwirkung von übermangans. Kali auf [illegible]. (Vorl. Mittheilung.) — Limpricht u. Schwanert, über das [illegible]. — J. Dorn, über das Thionessal, Tolallylsulfür, Lepiden u. Oxylepiden. — H. Limpricht, über die Pyroschleimsäuregruppe.

Kriegskunde.

Leer, Oberst, strategische Aufsätze. Aus dem Russischen. Breslau, 1869. Mälzer. (211 S. gr. 8.) 1 Thlr. 10 Sgr.

Nach einer kurzen aber scharfen Charakteristik der Schriftsteller über Strategie von Lloyd bis auf Rüstow erklärt der Verf. die von denselben gethane Arbeit als von geringem Erfolge, da meist Definitionen ohne wirklichen Werth, oder einseitig gehaltene Theorien die Resultate gewesen seien. Der Verf. erklärt sich gegen jede strategische Systematik, hält sich vielmehr an den Grundsatz, daß im Kriege Alles zu rechter Zeit und am rechten Orte berechtigt ist, und daß eine strategische Theorie die allseitige Prüfung

Digitized by Google

strategischen Elemente, also der moralischen sowohl als der
riellen, und unter diesen sowohl der taktischen als der ökono-
ien, der örtlichen und der politischen verlange. Als die voll-
tste Darstellungsform wird allerdings die dogmatisch philoso-
he anerkannt, dagegen angeführt, daß die kritisch historische
stellung allgemeiner zugänglich, lehrhafter sei, und eher vor
eitigkeit bewahre. Die Hauptaufgabe der kritischen Kriegs-
ichte wird darin gesucht, daß der Studierende alle die Geistes-
it durchmacht, welche derjenige, der das Ereigniß herbeiführte,
t durchzumachen hatte. Bezüglich des Ganges der Studien,
ıt der Verf. Fingerzeige über die Wahl der zu untersuchenden
züge, und weist dann an, daß entweder die einzelnen zu unter-
nden Thatsachen in der Reihenfolge, in welcher sich dieselben
Wirklichkeit zur Erörterung aufdrängten, oder daß ein oder
ere Feldzüge berühmter Feldherrn kritisch untersucht werden.
Verf. schlägt den ersteren Weg ein und trennt zuvörderst den
riffskrieg von dem Vertheidigungskriege. Beim „Angriffs-
ge" wird Offensive und Defensive verglichen, werden die Eigen-
nlichkeiten der activen Vertheidigung und dann der Feldzugs-
ı erörtert, wobei die Abschnitte: Organisation der Armee in
aussicht des Krieges, Operationsbasis, Operationslinien,
rsche und Gefechte, Herrichtung des Rückens, Aufstellung der
nee auf dem Schlachtfelde gebildet sind. Beim „Vertheidigungs-
ge" wird zunächst die Herrichtung des Kriegsschauplatzes in
ificatorischer Hinsicht (Bedeutung des örtlichen Elements, der
ungen, der Vertheidigungslinien, der Eisenbahnen, die Auf-
e der permanenten Befestigung), wobei auch die Herrichtung in
ninistrativer Hinsicht berührt wird, sodann die Truppenauf-
ung des Vertheidigers auf dem Kriegsschauplatze, Fronten- und
nkenstellung erörtert. Bei jedem einzelnen Gegenstande ermit-
der Verfasser die allgemeinen Eigenschaften, sucht dann theo-
sche Maßstäbe, die für jeden Einzelfall Gültigkeit haben, fest-
egen, wohl auch von partiellen zu allgemeineren Folgerungen
rzugehen, worauf er die kritisch historische Untersuchung mög-
st verschiedener, aus der neueren Kriegsgeschichte gewählter
spiele vornimmt. Der Verf. verbindet somit theoretische mit
isch historischer Untersuchung, indem er aus der letzteren die
tätigung der ersteren entnimmt. Ref. ist der Ueberzeugung, daß
e die geistige Vorarbeit der früheren strategischen Autoren der
rf. nicht im Stande wäre, so kurz und bündig die Eigenschaften
strategischen Elemente ꝛc. festzulegen, denn es ist dies eine um-
ende Arbeit. Der Verf. hat aber das unleugbare Verdienst,
strategischen Theorien ꝛc. zusammengefaßt und zu unumstöß-
en Sätzen verdichtet zu haben, während zugleich seine Darstel-
ıg vor einseitiger Systematik bewahrt. Die „strategischen Auf-
ze" enthalten nicht allein die intellectuelle, sondern, in den Bei-
elen, das Bemerkenswertheste aus der formellen Strategie. Aus
sen Darlegungen erhellt die hohe Bedeutung des vorliegenden
erkes, welches aufs wärmste dem Studium zu empfehlen ist.

---

ue Veränderungen in der Kriegskunst. Aus dem Englischen
bearbeitet von einem bayerischen Offizier. München, 1869.
Lindauer. (52 S. 8.) 7½ Sgr.

Der Originalartikel erschien im Januar 1866 in der Edin-
rgh Review, weshalb der Verf. nur auf die Erfahrungen der
ıpoleonischen Kriege, der Feldzüge 1853, 1854, 1859 und den
ıericanischen Krieg, nicht aber auf die 1866 gemachten Erfah-
ngen mit den Schnellfeuerwaffen der Infanterie fußen konnte.
ıs historischen Darlegungen sowie aus den Werken namhafter
ilitärschriftsteller werden denn nun verschiedene Sätze heraus-
zogen, wie z. B. die sogenannte große Taktik ist unverändert
blieben; Infanterie muß sich rasch zu bewegen verstehen, ge-
lossen und zerstreut fechten können, darf den Bajonettangriff
cht aufgeben; Artillerie ist am entscheidenden Punkte in Massen
gebrauchen; Cavallerie hat den Sicherheitsdienst und die Ver-
lgung zu leisten; berittene Infanterie ist wünschenswerth, Feld-
befestigungen sind häufig anzuwenden; Eisenbahnen haben vor-
zugsweise strategischen Werth. Diese Sätze sind unanfechtbar und
werden wohl auch der vorliegenden Uebersetzung Beachtung zu-
wenden, obgleich zur Zeit das Interesse der Militärs durch Fragen,
welche die Taktik der drei verbundenen Waffen betreffen, vorzugs-
weise gefesselt ist.

Allgem. Militär-Zeitung. Nr. 44—47.

Inh.: Die Truppenübungen der großh. hess. Division im Herbste 1869. (Schl.) — Das Kriegsspiel. — Militärische Reisebemerkungen aus und über Süddeutschland. — Der Aufstand in Dalmatien. — Einige Bedenken gegen das Militär-Reitinstitut in Hannover. — Der Suezkanal. Nach einem Exposé der Compagnie bearbeitet. — Manöverbilder. — Russisches Soldatenleben. — Nachrichten.

Rechts- und Staatswissenschaft.

Klipffel, Dr. H., étude sur l'origine et les caractères de la révolution communale dans les cités-épiscopales romanes de l'empire germanique. Strassburg, 1868. (Umschlag: 1869.) (155 S. 8.)

Zur Ergänzung der Verfassungsgeschichte von Metz, welche wir demselben Hrn. Verfasser zu danken haben (vgl. 1869, Nr. 9 d. Bl.), bringt die vorliegende Studie Untersuchungen über die Verfassungsgeschichte der übrigen romanischen Bischofsstädte im deutschen Reich. Die ersten drei Capitel kann man gewissermaßen als Einleitung betrachten. Der Verf. weist nach, daß die römischen Institutionen durch die germanische Einwanderung vernichtet und durch germanische Einrichtungen ersetzt worden sind, daß daher die mittelalterliche Stadtverfassung nicht an das Römische Municipalwesen angeknüpft werden darf; sodann bespricht er die Bildung bischöflicher Territorien und das Wachsen der weltlichen Macht der Kirchenfürsten und endlich die Gründe, aus denen eine Abschwächung dieser Macht allmählig eintrat. Obwohl diese Erörterungen keine Gesichtspunkte enthalten, die für uns in Deutschland neu wären, so ist es doch dankenswerth, daß der Verf. eine richtige Würdigung des Einflusses germanischer Rechtsbildung auf die Verfassungsentwicklung der romanischen Städte in Frankreich zu verbreiten sich bemüht. Auch ist die Besprechung der einzelnen Immunitätsprivilegien für die deutsche Reichs- und Rechtsgeschichte nicht ohne Interesse. Der wichtigste Abschnitt der Schrift ist das vierte Capitel (S. 74—151). In demselben wird die Ausbildung communaler Freiheit und politischer Selbständigkeit für Toul, Verdun, Cambrai, Besançon, Genf und Lausanne im Einzelnen dargestellt. Bei der großen Aehnlichkeit, welche die Verfassungsgeschichte dieser Städte mit derjenigen der deutschen Städte in den Rheinlanden hat, dient die Darstellung des Verf.'s zur Vervollständigung unserer Kenntniß von der Ausbildung des Städtewesens im Mittelalter. Die Untersuchung ist mit Gründlichkeit geführt und gelegentlich sind mehrere der wichtigsten Urkunden ihrem Wortlaute nach mitgetheilt, wodurch die Brauchbarkeit des Werkes erheblich gewonnen hat. --d.

Mandry, G., Prof., das Urheberrecht an literarischen Erzeugnissen und Werken der Kunst. Ein Kommentar zu dem kgl. bayer. Gesetze vom 28. Juni 1865. Separatabdruck aus der „Gesetzgebung des Königreichs Bayern." Erlangen, 1867. Palm u. Enke (Ad. Enke). (VIII, 401 S. 8.)

Diese sehr fleißig und scharfsinnig gearbeitete Darstellung eines Particulargesetzes hat, wie das Vorwort S. VII mit Fug bemerkt, auch außerhalb Bayern vollstes Interesse zu beanspruchen, da in jenem Gesetz fast ohne Veränderungen (nur der Abschluß der Literar. Convention mit Frankreich vom 24. März 1865 veranlaßte einige Modificationen) der für ganz Deutschland bestimmt gewesene Entwurf der Frankfurter Commission reproduciert worden ist, und da die vorliegende Erläuterung das particulare Recht durchgängig im Zusammenhang mit dem gemein-deutschen Urheberrecht erfaßt hat, d. h. jenem, welches die Bundesbeschlüsse, die materiell übereinstimmenden Particulargesetze und die deutsche Wissenschaft zu ge-

Digitized by Google

meinsamem Recht gemacht haben. Die Einleitung giebt eine lehrreiche Uebersicht der geschichtlichen Entwickelung des Urheberrechts in Deutschland, dann der Entstehungsgeschichte des bayerischen Gesetzes aus den Vorarbeiten und bespricht das Verhältniß desselben zu den vielbestrittenen Principienfragen in dieser Lehre S. 1 bis 47. Darauf werden die einzelnen (71) Artikel des Gesetzes mit Angabe des Auslegungsmaterials zu jeder Bestimmung einer sehr sorgfältigen und in den meisten Fragen durchaus zutreffenden Erläuterung unterzogen.

Abweichender Ansicht ist Ref. bezüglich des Schutzes der Photographie. (S. meinen Zusatz zu Bluntschli's Privatrecht 3. Aufl. S. 120.) An dieser Commentierung ist fast nichts auszusetzen als die nicht ganz leicht verständliche, zu lang ausgesponnenen Perioden neigende und etwas abstracte Sprache: oft würden Beispiele das Verständniß wesentlich erleichtert haben. Dagegen in der juristischen Construction des Urheberrechts muß Ref. der Auffassung des Verf.'s (welche sich als eine Modification der durch Wächter's Werk zur herrschenden gewordenen darstellt), gegenüber an der von Bluntschli und Harum vertretenen Ableitung aus dem „Recht der Persönlichkeit“ (genauer: aus der Production) festhalten und kann die S. 34—36 hiergegen geführte Argumentation nicht für überzeugend erachten. Ref. behält sich für eine geräumigere Arena eine ausführliche Erörterung bevor und beschränkt sich hier auf folgende kurze Sätze. Der Umstand, daß die Rechtsbildung nicht von je her, nachdem sie das „Recht der Persönlichkeit“ längst anerkannt und nach anderen Richtungen geschützt hatte, auch das Urheberrecht als Ausfluß derselben erfaßt und geschützt hat, kann offenbar eine spätere Periode der Rechts- und Culturentwicklung nicht abhalten, dies zu thun, und kann nicht beweisen, daß der Schutz des Urheberrechts aus diesem „im geltenden Recht zur Anerkennung gekommenen Princip“ unableitbar sei, S. 32. Das Verbot der Sclaverei, der Leibeigenschaft ist erst seit 100 Jahren etwa aus dem längst anerkannten Princip der Persönlichkeit mit vollem Erfolg abgeleitet worden. — Verf. selbst räumt ein, daß die vermögensrechtlichen Interessen das Wesen des Urheberrechts nicht erschöpfen, daß eine Verletzung des Urheberrechts in einer Handlung liegen kann, welche diese Interessen nicht nur nicht verletzt, sondern gefördert hat — wie verträgt sich damit, daß S. 47 die Urheberrechte gleichwohl als „eine Kategorie von Vermögensrechten absoluten Charakters, aber ohne sachliche Grundlage“ (mit richtiger Verwerfung des sogenannten literarischen Eigenthums) definiert werden? — Wer gegen den Willen des Urhebers dessen mündlichen Vortrag nachschreibt, drucken läßt und dem Urheber das Honorar zuwendet, hat unzweifelhaft kein Vermögensrecht, ebenso unzweifelhaft aber das Urheberrecht verletzt. Aus welchem Recht, wenn nicht aus dem höchst persönlichen Recht des Producenten, fließt die ausschließliche Befugniß des Urhebers sein Product zu unterdrücken, zu ändern? weshalb gehen diese Befugnisse nicht durch den Verlagsvertrag auf den Verleger über? Verf. erklärt, das seien einzelne aus praktischen Utilitätsgründen und im Zusammenhang mit den vermögensrechtlichen Interessen vom positiven Recht anerkannte Befugnisse — gut, warum aber verkennen, daß diese, wenn auch „ganz bestimmte einzelne Befugnisse“ dem Urheber eben um seiner Urheberschaft, um des „vinculum spirituale“ willen eingeräumt sind, welche Schöpfer und Geschöpf verbinden? Warum gewährt denn das positive Recht diese Befugnisse gerade dem Urheber und nur dem Urheber? Richtig ist, daß eine ästhetisierende Anschauung diese Lehre vielfach mit unjuristischen Gedanken durchflochten hat, und es begreift sich der energische Rückschlag, der hiergegen in der Abhandlung v. Gerber's (Ihering's Jahrbuch III) geführt wurde. Da aber der Verf. selbst sich gegen den consequenten Hauptsatz dieser Abhandlung (bloße Delictsobligation) ausspricht S. 41, und da er auch Urheberrecht und Verlagsrecht nicht identificiert, wird er wohl der Consequenz nicht entgehen können, das Verlagsrecht auf das Urheberrecht und dieses auf das von unserer Rechtsbildung geschützte Verhältniß von Producent und Product zurückzuführen, wobei Ref. „das Recht der Persönlichkeit“ nicht urgieren will. F. D.

Pfaff, Dr. Leop., Prof., Geld als Mittel pfandrechtlicher Sicherstellung, insbesondere das sogenannte pignus irregulare. Ein Beitrag zur Lehre vom Inhalt und der Ausübung des Pfandrechts. (Aus der allgem. österr. Gerichtszeitung.) Wien, 1868. G. J. Manz. (74 S. gr. 8.) 14 Sgr.

Das Geld läßt sich in doppelter Art zur Bestellung realer Sicherheit verwenden: es können bestimmte Geldstücke als Species (in arca, versiegelt) regulär verpfändet oder es kann eine Geldsumme an den Gläubiger gezahlt werden unter der Verabredung, daß er tantundem restituiere. Beide Fälle bespricht die vorliegende Schrift in eingehendster Weise. Die Darstellung beruht allerdings auf der Bremer'schen Pfandrechtstheorie, welcher der Verf. mit der eigenthümlichen Wendung zustimmt, das Pfandrecht sei stets ein absolutes, nie aber ein dingliches Recht (S. 13 fg.). Indessen bemerkt er zugleich mit Recht, daß seine Construction nicht nothwendig mit jenen (für Ref. wenig überzeugenden) Aufstellungen stehe und falle. — Für den ersten Anwendungsfall ist es nun anerkannt, daß hier ein wahres Pfandrecht am Gelde vorliegt. Nur ist die Ausübung desselben nicht die gewöhnliche (Verkauf der Pfandsache), sondern es tritt „Aneignung“ des Geldes an deren Stelle. Der Verf. vergleicht praktisch gewiß ganz treffend die Lage des Geldempfängers hier mit der des Sachpfandgläubigers, dem der Kaufpreis ausbezahlt ist (S. 22). Daß mit dieser Gleichstellung aber auch die richtige theoretische Formulierung gefunden sei, möchte Ref. bezweifeln. Er glaubt an der alten Anschauung festhalten zu müssen, daß der Gläubiger sofort Eigenthümer der ganzen Geldsumme wird, die ihm in Folge eines in eigenem Namen für sich abgeschlossenen Kaufvertrages gezahlt wird. Freilich können ihm die Hyperocha mit a. pigneraticia abgenommen werden: er ist zur Restitution aus dem Pfandcontracte verpflichtet. Der Verf. dagegen erklärt sich mit Bremer entschieden gegen diese Auffassung: er läßt das Pfandrecht an der Sache erst in eins an der Kaufgelderforderung, dann in eins an dem ganzen Kaufpreise sich „ummwandeln“ (S. 25. 27). Damit tritt er, wie er selbst anerkennt (S. 24), theilweise auf den Boden der fast allgemein und im Principe auch von ihm selbst aufgegebenen Theorie von der procuratorischen Stellung des verkaufenden Pfandgläubigers. Diese „theilweise“ Aufnahme einer unrichtigen Lehre scheint Ref. wenig consequent und die Lehre selbst zur Begründung der Construction wenig geeignet. Die Quellen, nam. fr. 24, § 2, fr. 42 de P. A. ergeben hier, wie so oft, kein sicheres theoretisches Resultat; unterstützen aber keinesfalls Pfaff's Darstellung. — Die Baarcautionen, das sogenannte pignus irregulare, hält der Verf. für einen der „einfachsten und reinsten Fälle“ des „schmiegsamen“ Pfandrechtes (S. 33). Denn hier bedarf es für den Cautionsempfänger zur Ausübung nicht einmal der umständlichen „Aneignung“. Vielmehr (S. 38) erhält der Gläubiger ein Pfandrecht an der gegen ihn selbst bestehenden, darlehensartigen (S. 42) auf Rückgabe der Geldsumme gerichteten Forderung, „deren Lebensaufgabe sich wesentlich darauf beschränkt, ihm als eventuelles Befriedigungsmittel zu dienen.“ Der Pfandgläubiger selbst ist also der „verpfändete Schuldner“ (S. 52). Geltend gemacht wird das Pfandrecht durch „Abrechnung“, deren von der Compensation angeblich ganz verschiedene Natur S. 52 ff. entwickelt wird. Ref. vermag in dieser mindestens künstlichen Construction keinen Fortschritt zu sehen. Sie ist offenbar aus dem Bestreben hervorgegangen, alle Möglichkeiten realer Sicherstellung unter den Einen Hut des Pfandrechtes zu bringen (s. nam. S. 36 und 74). Dieses mußte man dann freilich so „schmiegsam“ wie möglich herstellen. Mit den so gewonnenen elastischen Rechtsinstituten (das des Hrn. Verf.'s ist instar omnium) wird aber dogmatisch Nichts gewonnen und historisch viel verdorben. — Endlich zeigt sich auch in dieser Abhandlung, besonders gegen den Schluß (S. 62 ff.) die vielen

Digitized by Google

rreichischen Juristen geläufige, aber der Sache nach beiden Sei- nicht heilsame Methode, das gemeine römische und das parti- ire österreichische Recht in der Darstellung mit einander zu ver- hen. Pce.

eist, Dr. Rud., die Selbstverwaltung der Volksschule. Vor- hläge zur Lösung des Schulstreites durch die preußische Kreis- rdnung. Berlin, 1869. Springer's Verlag. (140 S. Lex.-8.) 0 Sgr.

Der in diesen Blättern bereits angezeigten Schrift über die fessionelle Schule (Berlin, 1869) ist, wie der Verfasser damals ndigte, die oben verzeichnete unmittelbar gefolgt. Die bekannte anerkannte Stellung Gneist's zu Fragen der Staatsverwal- gsorganisation, die Bedeutung, welche insbesondere in den letz- Jahren der „Schulstreit" fast in allen Staaten und ihren par- entarischen Körpern gewonnen hat, die Verbindung, in welche die Schulverwaltung mit der Kreisordnung gesetzt ist — alles vereinigt sich, dem Schriftchen ein lebhaftes und allgemeines eresse zuzuwenden. Der erste Abschnitt (die Hindernisse der ußischen Schulgesetzgebung) beschäftigt sich mit der bekannten tsache, daß die Schulgesetzgebungsfrage in Preußen durch alle isterielle Vorarbeiten und Entwürfe und die Kammerverhand- gen seit Emanierung der Verfassung über den Ausgangspunkt Jahre 1827 nicht hinausgekommen sind, oder sogar, wie ist behauptet, über die Fundamentalbestimmungen des Jahres 4. Mag das befremdend oder bedauerlich erscheinen, jeden, leichtfertiges Aburtheilen meidet, weist es mit zwingender Be- mtheit auf das Vorhandensein großer und nicht in raschem auf überwindbarer Schwierigkeiten hin. Wir können hier auf Auseinandersetzung dieser mannigfachen Hindernisse nicht ein- n und verweisen den Orientierungslustigen auf die freilich ängte Darlegung des Verf.'s. Ein besonderes Verdienst ist em darin zuzuerkennen, daß er die Volksschulfrage an dem con- esten und dringlichsten Punkte anfaßt, an der finanziellen Seite schnitt II: das Geldbedürfniß der preußischen Volksschule). In bisher üblichen Weise der Behandlung der Schulfrage, in mmern, Vereinen und Zeitungen, ist zwar keineswegs unter- n worden, auf die Noth der Lehrer und die Noth an Lehrern uweisen, und in neuerer Zeit ist namentlich die Nebeneinander- ng des Militär- und des Schulbudgets ein so allgemeines isches und oratorisches Hülfsmittel geworden, daß diese Pa- le füglich in unsere Leitfäden der Rhetorik aufgenommen wer- könnte: allein, daß die eigentliche Volksschule dadurch materiell onnen hätte, wäre schwer nachzuweisen. In der That: für die ksschule Geld schaffen, das ist's, worauf es ankommt. Gneist ein entschiedener Gegner des Schulgeldes in der Volksschule Warum es mit dem System der Schulgelder nicht weiter ?), hält also an der bekannten Bestimmung der preußischen fassung fest. Manche Gründe mögen für Schulgeldzahlung chen, vielleicht auch pädagogische; man wird einräumen müssen, auch hier nicht das politische oder ökonomische Princip im bergrunde steht, sondern der Geldpunkt. Wäre der Ersatz für mit der Unentgeltlichkeit des Elementarunterrichts wegfallen- 2½ Million Thalern (in den acht älteren Provinzen) leicht finden, ohne daß die Aussicht auf Beschaffung weiterer 2½ lionen, um die Besoldungsverhältnisse der Volksschullehrer germaßen aufzubessern, in eine unabsehbare Ferne gerückt de: so würde man schwerlich auf der Schulgeldzahlung ernst- bestehen wollen. Man könnte nun wohl — und in diesem e käme das Militärbudget allerdings ins Spiel — auf die atskasse ziehen, und manche sind auch rasch bei der Hand, den at zum directen Zahler zu machen. Hoffentlich geschieht dies sondern es bleibt beim Communalprincip. Auch Gneist hält fest, allein — und hier tritt nun das Eigenthümliche seiner positionen hervor — er setzt an die Stelle der Schulsocietät der Einzelgemeinde den Amts- und Kreisverband und die Kosten für die öffentlichen Volksschulen durch Zuschläge zu der Grund-, Gebäude-, Klassen- und klassificierten Einkommensteuer aufgebracht wissen — allerdings nur bis zur Einführung einer Haustandsteuer. Auf dieses Gebiet der Communalsteuer-Reform vermögen wir dem Verf. nicht zu folgen, mit dem wir in Bezug auf die Schulerhaltung durch den Kreis im Wege des Steuerzuschlages einverstanden sind.

Dadurch wird auch für die Schulverwaltung eine Reform nöthig, indem Kreisschulcommissionen gebildet werden müßten, unter denen Schulvorstände (Curatorien) an der Spitze des Schulwesens eines Amtsbezirkes stehen würden; größere Städte würden eigene Kreisverbände bilden. Hier bleibt nun allerdings manches in den Vorschlägen Gneist's ziemlich discutierbar, aber es kommt in der That zunächst nur auf die Hauptpunkte an, und, wie überall im Staatsleben, wird es zweckmäßig sein, sich vor allem mit diesen, mit den Grundsätzen für die Organisationsgestaltung und die Dotation der Schulen zu beschäftigen. Allen Schulfreunden aber sei die Gneist'sche Schrift angelegentlichst empfohlen. P.

Der Gerichtssaal. Hrsg. v. A. Berner u. A. 21. Jahrg. 5. Heft.

Inh.: William Sheward. Ein engl. Rechtsfall. Mitgeth. von Hecker. — Schwarze, Mord oder Todtschlag. Mittheilungen aus der Spruchpraxis. — Literarische Anzeigen.

Zeitschrift für die gesammte Staatswissenschaft. 25. Jahrg. 2. Heft. (Verspätet.)

Inh.: Komorzynski, ist auf Grundlage der bisherigen wissenschaftl. Forschung die Bestimmung der natürl. Höhe der Güterpreise möglich? — Hack, das Monopol der Gasanstalten. — Schäffle, die Anwendbarkeit der verschied. Unternehmungsformen. — Ders., die österr. Actiengesellschaften in ihrer Vertheilung über die verschiedenen Unternehmungsgebiete. — Cohn, Boisguillebert. — Litteratur.

Jahrbücher für Gesellschafts- und Staatswissenschaften. Hrsg. von J. C. Glaser. 12. Bd. 5. Heft.

Inh.: Transatlantische Diplomatie. — Die Reform der Universitäten. 5. — Die Handwerkerinnungen im Mittelalter. — H. Conzen, über die Bedeutung der Waldstreu für den Wald. — Zu dem Aufsatze über den Occultus Erfordiensis u.s.w. im 1. Heft des 12. Bandes dieser Jahrbücher. — Literaturbericht. — Chronik vom October.

Archiv des Nordd. Bundes u. des Zollvereins. Redig. von A. Koller. 2. Bd. 6-7. Heft.

Inh.: Gesetz wegen Besteuerung des Braumalzes; Gesetz, betr. die Besteuerung des Branntweins; Vertrag zwischen dem Nordd. Bunde u. Hessen desgl.; Gesetze, betr. die subsidiarische Haftung des Brennereiunternehmers, des Brauereiunternehmers, die Schließung u. Beschränkung der öffentl. Spielbanken, die Controle des Bundeshaushalts für die J. 1867—69. — Vertrag zwischen dem Nordd. Bunde und den V. Staaten von Amerika, betr. die Staatsangehörigkeit. — Die mit Bayern, Württemberg u. Großh. Hessen einerseits und den V. Staaten von Amerika andererseits abgeschlossenen Verträge über die Staatsangehörigkeit ꝛc. — Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen dem Nordd. Bunde u. der Republik Liberia. — Postverträge.

Zeitschrift des Kgl. Preuß. statist. Bureaus. Red.: E. Engel. 9. Jahrg. Nr. 7—9.

Inh.: Dillenburger, Beiträge zur Geschichte des Handels von Königsberg. 2. — E. Hilse, Beiträge zur Kenntniß der Bevölkerung innerhalb der evangel. und der röm.-kathol. Landeskirche des preuß. Staats 1859—67. — L. Jolly, die Militärsteuer oder das Wehrgeld. Eine finanzwissenschaftl. Studie. — Engel, anderweite Ergebnisse der Volkszählung vom 3. Dec. 1867. — Berichtigungen ꝛc.

Sprachkunde. Literaturgeschichte.

Weinkauff, Dr. Franz, **homerisches Handbuch für Gymnasien.** Köln, 1868. Greven. (VI. 260 S. 8.) 20 Sgr.

Bei aller Anerkennung des Nutzens, den das Buch durch die reichen darin gegebenen Zusammenstellungen bringen kann, läßt sich doch sehr bezweifeln, ob der Zweck, den der Verf. sich gestellt hat, ein praktisches Handbuch für die Homerlecture auf Gymnasien zu liefern, von ihm auch nur einigermaßen erreicht worden ist. Ref. würde schon beim ersten Theil desselben, der unter dem Titel einer 'Ὀδύσσεια μικρά eine Zusammenstellung verschiedener kurzer

Digitized by Google

Bruchstücke der Odyssee als Lecture für den Anfänger nebst einem Commentar dazu giebt, Bedenken tragen, ihn seinem Unterricht zu Grunde zu legen. Der Nutzen, daß durch jene Bruchstücke und einen sie verbindenden Text der Anfänger gleich eine Uebersicht des Inhalts des Gedichts erhält, kann doch wohl nicht in Betracht kommen, wenn andererseits durch einen solchen cento ihm leicht das Interesse an der Lecture verleidet werden möchte. Auch wegen des Commentars, der als Muster eines Präparations- und Adnotationsheftes dienen soll, scheint es fraglich, ob man ein solches Heft nicht besser von Anfang an den Schüler selbst sich anlegen läßt, ganz abgesehen von Manchem, was sich auch gegen die ganze Einrichtung des gegebenen Musters einwenden ließe. (Es kommt im Wesentlichen darauf hinaus, daß der Standpunkt des Schülers, der zuerst an die Homerlecture herantritt, nicht genug im Auge behalten ist, die Bemerkungen oft zu hoch, öfters auch zu tief gegriffen sind.) Zum Nachschlagen für die oberen Classen bestimmt ist die zweite größere Hälfte des Buches. Nicht die Realien — über sie giebt nur die erste Hälfte einige gelegentliche Bemerkungen —, sondern allein das Formale der homer. Poesie wird hier abgehandelt, und werden zuerst einige literaturgeschichtliche Bemerkungen über Homer, dann (S. 86 ff.) eine Vers-, endlich (S. 131 ff.) eine Laut- und Formenlehre gegeben. Um sein Urtheil auch über diese Partie kurz auszusprechen, so kann Ref. nicht umhin, gleich die ganze Anlage auch dieses Theils für eine verfehlte zu halten. Um das Literaturgeschichtliche zu übergehen, so verliert sich die Verslehre in ein Detail, welches in einem Handbuch für Gymnasien — und das soll es doch vor allem sein — wenig angebracht ist, noch weniger erklärlich aber ist für denselben Zweck die Art, wie die Formenlehre durchgeführt ist. Will man überhaupt die homerische Formenlehre den Schüler aus besonderen Handbüchern lernen lassen, statt aus seiner Schulgrammatik — und was Curtius ebensowohl wie Krüger ꝛc. über diesen Punkt bieten, scheint für diesen Zweck völlig ausreichend — so gilt es doch auch hier kurz und übersichtlich vor allem die Hauptsachen hervorzuheben, den Schüler nicht zu verwirren mit einer Masse von Einzelheiten. Den Verf. hat wahrscheinlich das Streben, auch für den angehenden Philologen sein Buch noch brauchbar zu machen, zu einer ganz anderen Methode geführt, wir erhalten auch hier das eingehendste Detail in einer noch dazu nicht immer recht übersichtlichen Ordnung. So ist das Buch für den Gymnasiasten wenig brauchbar geworden, ohne doch auch dem anderen Zweck recht zu genügen. Soviel über die ganze Anlage, aber auch im Einzelnen sind der Irrthümer manche zu berichtigen. Ganz praktisch ist es ja für Schulen wenigstens, wo die alte Grammatik gebraucht wird, wenn der Verf. sich bemüht, neue Formerklärungen, die die sprachvergleichende Methode aufgestellt, mitzutheilen, was soll man aber für ein Vertrauen zu der Gründlichkeit dieser Mittheilungen gewinnen, wenn zweimal (S. 65 und 137) noch ἠμί als durch Aphäresis aus φημί entstanden erklärt wird, wenn in der alleräußerlichsten Weise als aor. II von Vocalstämmen neben ἐδάην ꝛc. μίκε, ἔκτυπε ꝛc. stehen (S. 221) oder (S. 224) gar kein Unterschied gemacht wird zwischen der Synkope bei einem aor., wie ἔκταν, und der Synkope in πέφνον, oder (S. 231) δέδμημαι neben πέπνυμαι als Beispiel der Bildung des Perfects von Iſtämmen gegeben oder (S. 207) ἔσταcαν für ἔστησαν als Beispiel für die verkürzte Endung ν statt σαν im aor. (ἔβαν ꝛc.) mit aufgezählt wrid u. s. w. Auf ein paar factische Irrthümer möge auch noch hingewiesen sein, dahin gehört S. 211 die Behauptung, ein inf. fut. II der verba liquida (für wen eigentlich hier bemerkt wird, ein solches fut. II sei nicht gleich dem fut. exactum der Lateiner, ist unklar, doch findet sich eine Menge solcher trivialer Bemerkungen) komme bei Homer nicht vor, solche Formen seien stets infinitivi aor. II, vergl. Θ 417 u. ö., desgl. S. 221, wo beim aor. ἐσπόμην es heißt: „im Activ nur ἕπω, ἕπον," vergl. u. a. P 190, oder S. 165 ἕτερος sei unhomerisch, vergl. I, 313. Schließlich, auf die Gefahr hin, vom Verf. nicht unter die kundigen Lehrer (Vorwort S. IV) gerechnet zu werden, ein Wort noch über die Sucht des Verf.'s, überall „Allotria" (Vorw. a. a. O.) einzuführen. Dieselbe geht so weit, daß man oft sich fragen möchte, ob man es denn mit einem Hülfsbuch, bestimmt, das Eindringen in die homerische Poesie zu erleichtern, zu thun habe, oder nicht vielmehr mit einem Buche zum Einpauken auf das Freiwilligenexamen, wo mit Anknüpfung an Homer alles Mögliche und noch etwas mehr über griechische und römische Literatur, Mythologie, Grammatik, Metrik ꝛc., nicht zu vergessen auch mancher hübschen Anekdötchen, dem Schüler beigebracht werden soll. Belege für die Richtigkeit dieser Behauptung kann jeder Leser leicht finden, hier nur der Hinweis auf ein paar charakteristische Stellen solcher Art. So wird schon in der Ὀδ. μικρά S. 60 bei ἐλθέμεν Anlaß genommen, eine Hindeutung auf Proselyten, Propaganda, Mission hinzuzufügen, S. 62 bei ἀλητεύω desgl. auf Pauperismus, Bettler im Volk Gottes, Armenpflege im Alterthum, christlichen Communismus, Pythagoras, S. 60 wieder wird beim Hund Argos gehandelt über moderne Hundenamen (Ajax, Hektor, Nero, Sultan), über Dominikaner, Namendeutung (Napoleon u. s. w.), Buchstabendeutung, Charaden, Logogriphen, und da man einmal beim Hund ist, auch über die canes Molossi und dabei natürlich auch gleich über den pes Molossus und sein Gegentheil den tribrachys, und über den Spruch ὁ μὲν βίος βραχύς, ἡ δὲ τέχνη μακρά. Oder S. 75 ff., wo das Literaturgeschichtliche über Homer zur Sprache kommt, folgt sofort eine kurze Geschichte der Lyrik, des Drama's, der Entwickelung der Prosa, dann, da hier Sokrates erwähnt wird und der bekannte Vers Σοφὸς Σοφοκλῆς u. s. w., in einer Anmerkung auch gleich das Nöthige über die Technik des Trimeters; der Reim bei Homer S. 105 f. muß herhalten, gleich auch die nöthige Belehrung über die versus Leonini, über Akrosticha ꝛc., den versus memorialis über die 7 artes liberales zu bringen; die Bemerkungen S. 107 über homerische Prosodie veranlassen, das Anekdötchen über den Schauspieler Hegelochos (γαλῆν' ὁρῶ) und über Demosthenes Accentfehler μίσθωτος hinzuzufügen. Und so durchweg.

Zeitschrift für ägypt. Sprache u. Alterthumskunde hrsg. von R. Lepsius. October-November.

Inh.: D. Hv. Haigh, remarks on Assyrian Chronology. — J. Lieblein, ägyptische Genealogien. — C. W. Goodwin, gleanings in Coptic Lexicography. — A. Harkavy, Aegyptisch-Semitisches.

Philologus. Hrsg. von E. v. Leutsch. 29. Bd. 1. Heft.

Inh.: O. Hirschfeld, die Getraideverwaltung in der römischen Kaiserzeit. — Fr. Susemihl, das dritte Buch der aristotelischen Politik. — E. v. Leutsch, zu Aristophanes' Fröschen. — Hentze, die neuern Arbeiten auf dem Gebiete der homer. Syntax. 3. Art. — E. v. Leutsch, zu Sophokles. — Miscellen: Zur Erklärung und Kritik der Schriftsteller: H. Warschauer, zu Sophokles; R. Männel, de Babrii aetate; W. Haag, zu Babrius; Peipers, zu Plato's Kratylos; Ders., zu Plato's Sophistes; Spengel, zu Plautus; A. Scotland, zu Martialis. — Auszüge.

Germania. Hrsg. von K. Bartsch. N. Reihe. 2. Jahrg. 4. Heft.

Inh.: F. Liebrecht, zur Zimmerischen Chronik. — I. Zingerle, zwei Travestieen. — K. Schiller, mittelniederdeutsche Sprachproben. 3. — E. L. Rochholz, Heinrich Steinhöwel. Ders., Jakob Funkelin. — A. Höfer, zur Erklärung mittelhochd. Dichter. — K. Bartsch, zu Hartmann's Gregor. — F. Bech, Verbalformen auf -eze. Nachtrag zu Germania 10,395—398. — K. [illegible] zur Dietrichssage. — G. K. Frommann, ein Bruchstück des Romans der Lorreinen. — J. Haupt, Bruchstücke einer althd. Uebersetzung der vier Evangelien. — K. Bartsch, bibliograph. Uebersicht der Erscheinungen auf dem Gebiete der germanischen Philologie im Jahre 1868.

Blätter für das Bayer. Gymnasialschulwesen, redig. von Bauer u. G. Friedlein. 6. Bd. 2. Heft.

Inh.: Einige Bemerkungen zu Sophokles' Antigone. — [illegible] Bacher, Plato de republica lib. VI, p.388. — Zehetmayr, [illegible] H. Stadelmann, Chorgesang aus Sophokles. — Becker, [illegible] Bekämpfung der successiven Methode. — Recensionen ꝛc.

Digitized by Google

buch des Vereins für wissenschaftl. Pädagogik. Hrsg. von T. ller. 1. Jahrg. Leipzig, Verlag f. erzieh. Unterricht. (Comm.)

Inh.: Ziller, über den Mährchenunterricht. — Ders., über lestalozzi'schen Anschauungsunterricht. — Ders., der Gesinnungsricht zu den „Sternthalern". — G. Bochmann, das erste Zeich- — Hoitenberg, der Gesinnungsunterricht der Patriarchenzeit. — Dewerk, die Form der Religionsphilosophie. — Ueber confessions-Schulen; von Mitgliedern des pädag. Vereins in Berlin. — er, Uhland's „Schwert". — G. Friedrich, der Hexameter. — tholomäi, über den Unterricht in der mathemat. Geographie. — ornstedt, der Gesangunterricht. — Ballauff u. Barth, über Beruf. — Vogt, Moller und Herbart. — Verzeichniß der Mit-r. — Fragen für das Vereinsjahr 1869—70.

iger Blätter für Pädagogik. Hrsg. vom Pädagog. Vereine Leipzig. 3. Bd. 6. Heft.

Inh.: Das religiöse Leben des Menschen und der Religionsricht. — Vertrauliche Briefe über Schule und Kirche. — Die chnißschule. — Besprechungen. — Bekanntmachung, das Preisreiben des Pädagog. Vereins zu Leipzig betreffend.

Alterthumskunde.

aschek, W., über Brumalia und Rosalia nebst Bemerngen über den Bessischen Volksstamm. (Aus den Sitzungsrichten der k. k. Akad. d. Wiss.) Wien 1869. Gerold's Sohn Comm. (56 S. gr. 8.) 8 Sgr.

Der Verfasser der vorliegenden, gut geschriebenen und große senheit bekundenden Abhandlung betrachtet die im oströmischen ze weit verbreiteten Brumalien und Rosalien, von denen dann etzteren besonders unter den slavischen Völkern sehr in Aufne kamen, im Zusammenhange als Feste des einziehenden ters und des einziehenden Sommers, und bringt sie mit der demselben Boden erwachsenen Dionysosverehrung der alten aler in Verbindung. Es tritt in der That durch die hier gene Zusammenstellung sehr klar zu Tage, daß diese beiden Feste r vor der späteren Kaiserzeit noch auf abendländischem Boden dwie hervorgetreten sind, namentlich wird sie dazu beitragen, herrschenden Irrthum zu zerstören, als seien die (am 24. Nober gefeierten) Brumalien nur spätlateinische Benennung der urnalien, und es ist ganz unverkennbar, daß sie erst auf thraem Boden rechtes Leben erhalten haben. Freilich erklärt sich Aufschwung, den sie gerade bei den Oströmern nahmen, nicht geringsten Theile aus der neutralen Natur der Feste, die nicht ine bestimmte Gottheit anknüpften und darum von Christen so wie von Heiden begangen werden konnten. Trotzdem scheint der Verf. seine These wohl erwiesen zu haben; nur meinen daß seine Untersuchung, statt von dem Naturdienste der alten aler auszugehen, zweckmäßiger den historischen Weg eingeschlaund zuerst die beiden römischen Feste für sich betrachtet, dann igt hätte, was für fremde Elemente sich an dieselben angesetzt sie zuletzt überwuchert haben. — Wohl die früheste Erwähg der Rosalien findet sich auf einer der von Heuzey in Drama ndenen Inschriften; aus einer Vergleichung der auf ihr vormenden Eigennamen mit anderen thrakischen Namen gelangt Verf. zu dem Ergebnisse, daß dieselben dem Stamme der Besser ehören, daß diese es also sind, die den Liber Pater Tasibaus verehrt und ihm zu Ehren Rosalien gefeiert haben. Er sorgfältig die Spuren dieses Volksstammes bis zu seiner vollbigen Romanisierung verfolgt und damit einen werthvollen trag zur Ethnographie der Balkanhalbinsel geliefert; er spricht beachtenswerthe Ansicht aus, daß die Pindos-Wlachen nicht als kommen ausschließlich der ausgewanderten Dako-Romanen, dern überhaupt der romanisierten Bevölkerung Thraliens anhen seien. A. v. G.

nismatische Zeitschrift hrsg. u. redig. von Chr. W. Huber u. Jos. Karabacek. 1. Jahrg. 3. Lief. Juli—September.

Inh.: C. W. Huber, zur alten Numismatik Aegyptens, Ptolus IV Philopator, Arsinoe III Philopator. — v. Prokesch-en, Beiträge zur Numismatik der Arsaciden. — J. Friedländer, campanisches Schwergeld (Aes grave). — J. Karabacek, über muhamedanische Vicariatsmünzen und Kupferdrachmen des 12.—13. Jahrh. — A. Luschin, zur mittelalterl. Münzkunde Tirols. (Schl.) — J. v. Bergmann, Bronzemedaille des Cardinals Mercurius Arborio de Gattinara, Kanzlers K. Karl's V; Kaisers Karl's Zug durch Tirol nach Augsburg im J. 1530; der große silberne Pfennig. — F. S. Kupido, unedirte Thaler der Stadt Reval und des polnischen Königs Michael Koribut. — Numismat. Literatur. — Miscellen.

Vermischtes.

Briefe von Alexander von Humboldt an Christian Carl Josias Freiherr von Bunsen. Leipzig, 1869. Brockhaus. (212 S. 8.) 1 Thlr. 10 Sgr.

Wir freuen uns, daß durch diese Publication ein häßlicher Fleck in Humboldt's Charakter zwar nicht gänzlich beseitigt, aber doch in eine günstigere Beleuchtung gerückt wird; wir meinen die Urtheile, welche er gegen Varnhagen über seinen königlichen Freund ausgesprochen hat: in den hier veröffentlichten Briefen findet sich nichts, was an die in den bekannten, oder sagen wir lieber berüchtigten Tagebüchern geführte Sprache erinnerte, sie sind im Gegentheil voll des Lobes für den König (S. 42, 54, 80, 84, 101, 150, 193). Der Einwand, daß der Schreiber mit Rücksicht auf das enge Verhältniß des Adressaten zu Friedrich Wilhelm IV, welches allerorten deutlich hervortritt, seine wahre Meinung zurückgehalten haben könnte, erledigt sich dadurch, daß mehr wie Eine freimüthige Aeußerung fällt (man lese z. B. die Charakteristik der deutschen Fürsten auf S. 150) und ganz rückhaltlos die politischen Maßregeln des Königs in den fünfziger Jahren getadelt werden, immer aber mit Versicherung der größten persönlichen Achtung (S. 150, 163, 192, 199, 204). So wird wohl Varnhagen schwerlich Unrecht geschehen, wenn man die Hauptschuld jener Aeußerungen auf seine Rechnung setzt; ohnehin konnte es für den aufmerksamen Leser seiner Tagebücher nie zweifelhaft sein, daß er die Leute ausgehorcht und Sottisen provociert hat, nur in der Absicht, Material zu einem möglichst großartigen Scandal zu erhalten.

Kaum bedarf es der Bemerkung, daß auch diese Briefe Zeugniß für die unbegrenzte Liebenswürdigkeit und Aufopferungsfähigkeit ablegen, welcher Humboldt einen so großen Theil seiner Popularität verdankt. Daß er kein Atheist war, beweisen Stellen wie auf S. 119, 139, 197, 206. — Die Ausbeute für die Gelehrtengeschichte dieses Jahrhunderts ist natürlich sehr erheblich, auch der künftige Darsteller der preußischen Politik unter Friedrich Wilhelm IV wird manche Bemerkung dankbar annehmen (z. B. S. 91, 122, 149, 170, 175 f.); freilich kann sich in dieser Beziehung nichts von dem Mitgetheilen den Bunsen'schen Papieren an die Seite stellen. M. L.

Berichte über die Verhandlungen der kgl. sächs. Gesellschaft d. Wiss. zu Leipzig. Philol.-histor. Cl. I-II. Leipzig, Hirzel.

Inh.: Jahn, über ein römisches Deckengemälde des codex Pighianus. — Fleischer, über Textverbesserungen in Al-Makkari's Geschichtswerke.

Universitäts-Schriften.

Halle, medic. Dissertt. von Aug. Ackermann: über congenital. Pulmonalstenosen (28); Wilh. Ameke: über Behandlung der Aneurysmen durch spitzwinklige Flexion der Glieder (31); O. Buchmann: die atmosphärische Nervenreizung tritt immer zugleich mit atmosphärischer Dunstbildung auf (29); Th. Elverting: über Asthma nervosum (27); Rud. Erdmenger: über die Behandlung des Typhus abdominalis mit Kaltwasser und Chinin (28); Br. Meve: über Puerperal-Eclampsie (29); A. Riedel: über Glycosurie der Wöchnerinnen und Schwangeren (30), und Th. Weiß: über Krampfwehen. (37 S. 8.)

Innsbruck, Rector Dr. H. J. Bidermann: Festrede zur Eröffnung der medicinischen Facultät. (24 S. 8.)

Leipzig, W. Deecke (philos. Diss.): de reduplicato latinae linguae praeterito. (73 S. 8.)

Schulprogramme.

Innsbruck, Ober-Realschule, Dr. Jos. Egger: Geschichte H. Leopold's VII von Oesterreich. — Gymnasial-Professor Christ.

Digitized by Google

Schneller: über die volksmundartliche Literatur der Romanen in Südtirol.

Königsberg i. d. Neumark, Friedrich-Wilhelms-Gymn., Dir. Dr. C. W. Nauck: Verg. Aen. I. 406—760 erklärt. (17 S. kl. 4.)

Siegburg, Progymn., G. Humperdinck: die Sprachlaute, physiologisch u. sprachwissenschaftl. betrachtet. Mit 1 Tafel. (23 S. kl. 4.)

Ulm, k. Gymn., Prof. Dr. G. Planck: Grundzüge der organischen Naturansicht, als Einleitung zur Anthropologie. (24 S. 4.)

Altpreuß. Monatsschrift. Hrsg. von R. Reicke u. E. Wichert. 7. Heft. October-November.

Inh.: H. L. Elditt, das Bernstein-Regal in Preußen. (Forts.) — Parey, Darstellung der jetzigen Communalverhältnisse im Marienburger Kreise. — Poehlmann, ein Examen eines Kandidaten des höhern Schulamtes vor der Königsberger Universität im J. 1620. — R. Bergau, die mosaicirte Marienstatue zu Marienburg und deren Restauration. — Kritiken u. Referate. — Mittheilungen u. Anhang.

Revue critique. Nr. 47.

Inh.: L'Iliade d'Homère, p. p. A. Pierron. Vol. II. — D. Comparetti, ricerche intorno al libro di Sindibad. — E. Böhmer, über Dante's Schrift de vulgari eloquentia. — S. Nagel, franz.-engl. etymolog. Wörterbuch. — Les songes drolatiques de Pantagruel, p. p. G. Richard. — L. de Laincel, voyage humoristique dans le Midi.

Trübner's Amer. and Oriental Liter. Record. Nr. 51. Nov. 16.

Inh.: The coal mines of England. — European, Colonial, and American literary intelligence. — American periodical publications. — New American books. — Books published in the dominion of Canada. — Rare and valuable books relating to Mexico and the Mexican languages. — La langue Wallone. — Oriental literary intelligence. — Australasian literature. — Catalogue of a collection of Sanskrit Mss. — English books printed in India and China. — Indian Vernaculars. — Recent linguistic publications.

Die Grenzboten. Red.: G. Freytag u. J. Eckardt. Nr. 50.

Inh.: M. Bernays, Friedrich Schlegel u. die Xenien. An R. Haym. — Correspondenz aus Hamburg. — Briefe vom preuß. Landtag. 3. — Politischer Monatsbericht. — Neue Kunstblätter.

Allgem. Zeitung. Beilage. Nr. 332—338.

Inh.: Die Wege nach Rom. — Erläuterungen zu einem Gedicht in H. Heine's literar. Nachlasse. — Aus Halbig's Atelier. — Der Entwurf des preuß. Unterrichtsgesetzes. — Weltliche Politik im 13. u. 14. Jahrh. — Eine Streitschrift über Kant. — Aegypt. Reisebriefe. 6—8. — Geschichte der bad. Verfassung. — K. Fr. Hermann's archäol. Schriften. — Der 2. Philosophencongreß. — Die Rottmann-Fresken in München. Ein Fürwort für ihre Rettung. — Landeskunde von Vorarlberg. — Anton Westermann. (Nekrolog.)

Wissenschaftl. Beilage der Leipz. Zeitung. Nr. 99 u. 100.

Inh.: Michelangelo Buonarroti als Dichter. (Forts.) — Mittheilungen aus Südbrasilien. — Die Geschichte der Familie von Schönberg. — Die Studentenvorstellung im alten Theater.

Illustrirte Zeitung. Nr. 1380.

Inh.: Zu Gellert's Gedächtniß. — Die fürstl. Suezreisenden in Konstantinopel. — L. v. Hörmann, St. Johannisfeuer. — Neuere Musik. — Weihnachtsbüchertisch. 3.

Siebenbürg.-deutsches Wochenblatt. Nr. 48 u. 49.

Inh.: „Specialis Ramus sacrae coronae." — Hermannstadt u. das provisorische Regulativ. — Der Entwurf zu einer neuen Organisation unserer Ehegerichte. — Protokollerklärung der Hermannst. Stadtcommunität über die neuen Regulativpunkte. — Haderburg. (Forts.) — Ein sächs. Pfarrhof. (Forts.) — Ueber den Schulunterricht der gewerbl. Jugend. (Schl.) — Die Volkswirthschaft in den Donaufürstenthümern. 3. — Zur röm.-kathol. Bewegung. 1. — Die Ersatzmänner in den neuen Vertretungen. — Volksschule und Schulmeister. 5. — Geschäftsberichte. — Verschiedenes.

Sonntagsblatt. Hrsg. von Fr. Duncker. Nr. 45—48.

Inh.: L. Ziemssen, die Emigranten. (Forts.) — R. Doehn, der Vater der Ströme. — C. F. Liebetreu, eine Toilette vor 1800 Jahren. — H. Harbertz, ein deutsches Flottenproject im 16. Jahrh. — Aus H. Heine's Nachlaß. — E. Schrnkling, das Leben der Wespen. — C. Sterne, unter Palmen. — C. Greifsieux, eine schreckliche Viertelstunde. — C. Sterne, eine römische Kaiserresidenz in Preußen. — W. Buchner, Christian Thomasius. — Franz Maurer, der Aufstand der Morlaken in der Bokka von Kattaro.

Monatsblätter für Zeichenkunst u. Zeichenunterricht. Hrsg. von H. Troschel. 5. Jahrg. Nr. 11. November.

Inh.: H. Troschel, die Ausstellung von Lehrmitteln rc. (Schl.) — C. Krause, Projectionslehre. 4. — A. Flohr, der mathem. Unterricht in der beschreibenden Geometrie auf Realschulen, zugleich als Einführung in die Lehre von den geometr. Verwandtschaften. 1. — Neues Material rc.

Unsere Zeit. Hrsg. von R. Gottschall. 23. Heft.

Inh.: Die neueste Geschichte Baierns. 1. Art.: Die Reactionsperiode. (1850—59.) — Der Krieg gegen Paraguay. 5. (letzter) Art.: Die Kämpfe nach der Eroberung Humaitás. — Botan u. die Grenzländer Indiens im Nordosten. 1. Art. — Nekrologe. (G. Peabody; Lady Duff Gordon; Thompson; Rawlins; Fessenden.) — Theatralische Revue.

Blätter für literar. Unterhaltung. Nr. 50.

Inh.: Ferd. Wehl, neuere Dramen. — H. Rückert, eine Geschichte der deutschen Sprache. — R. Gottschall, ein Roman aus Cromwell's Zeit. — K. G. v. Berneck, militärischer Büchertisch. — Fr. Hirsch, sociale Literatur. — Bibliographie. — Feuilleton.

Magazin für die Literatur des Auslandes. Nr. 50.

Inh.: Die Schule der Frauen. — Letzte Gedichte u. Gedanken Heinrich Heine's. — Zur Geschichte der Staatskirche in Ungarn. 2. — Der große Communalrath in Zürich. — Ein franz. Familiensrée. — Zur Statistik der Pariser Bevölkerung. — Cromwell u. die Juden in England. — N.-Amerika: Dörfer u. Städte der heiligen Zeit. — Japanische Literatur- u. Kulturerscheinungen. — Die Frauen in Hinterindien.

Europa. Nr. 50.

Inh.: Ein Fürstendichter, von H. Rohlfs. — Eine Jagd im Grönland. — In verklungenen Tagen. — Die Lady auf dem Ritt. — Weihnachtstisch.

Gartenlaube. Nr. 50.

Inh.: H. Schmid, die Gasselbuben. (Forts.) — Bei Henriette Hanke. Von C. Ln. — Moderne Geisteroffenbarungen. — St. Born, eine Schulsahrt der Hamburger Cadetten. (Schluß.)

Daheim. 1870 Nr. 11.

Inh.: W. Jensen, Trimborn u. Comp. (Forts.) — Königsberger Marktwesen. Von E. W. — A. Wilbrandt, die Geschwister von Portovenere (Schl.) — Pauly, die moderne Medicin u. die neue Wiener Schule. — Die Spiritisten und der Spiritismus. 1.

Westermann's Monatshefte. December.

Inh.: A. Stahl, Sylvia. Novelle. — W. Petsch, Doris Ritter. — E. v. Lasonnet, Skizzen aus Ostindien. 1. (Forts.) — J. A. Schilling, der Edle. — A. R. Wallace, die Paradiesvögel. — W. Raabe, der Schüdderump. (Forts.) — Jos. Bayer, die Faustsage, das Volksbuch u. das Puppenspiel vom Faust. — E. A. Brehm, das Berliner Aquarium. (Schluß.)

Berliner Revue. 59. Bd. 10. Heft.

Inh.: Bernd v. Guseck, der schlimmste Feind. 20. — Drei Kämpfer gegen die Tyrannei der Capitalsherrschaft. 5. — Vorschläge zu einer durchgreifenden Reform der Bundes-, Staats- und Communalsteuern im Nordd. Bunde und in Preußen. 12. — Graf Hoditz, der sogenannte „Mährische Sonderling" u. seine Beziehungen zu König Friedrich d. Gr. 1.

Das Ausland. Nr. 50.

Inh.: B. v. Cotta, Reise in Südrußland. — Fr. Maurer, Mittheilungen aus Bosnien: Die span. Juden. (Schl.) — Sorgen der modernen Gesellschaft. 7. Die Bedrängnisse der Kleingewerbe. — Zur Kritik der mikroskopische Entdeckungen des Bergraths Dr. Jenzsch. — Anatomie eines Champignon. — Die Photographie im Dienste der Physiologie.

Die Natur. Hrsg. von O. Ule u. K. Müller. Nr. 50.

Inh.: K. Müller, die Hügelpflanzung. — Pfarrer K. Müller von Alsleben, der erste Schnepfentag. — M. C. Grandjean, Nicolaus Copernicus.

Ausführlichere Kritiken

erschienen über:

Aschbach, Celtes' Wanderjahre. (Von Klein: Heid. JB. 47.)
Bastian, Reisen im ind. Archipel. V. (Von Doergens: Heid. JB. 46.)
Bernays, herakl. Briefe. (Von XIX: Z. Litbl. 92.)
Billroth, chirurg. Klinik. (Von G. Fischer: Schmidt's JB. d. Med. 11.)
Budenz, ugrische Sprachstudien. I. (Von Prof. Schwicker: A. Lit.-Z. 48.)
Dechant, aes grave rom. et ital. (Von C. W. Huber: Numism. Z. 3.)
Ebert, Tertullian. (Von H. Jeep: JB. f. D. Th. 14, 4.)
Eisenhart, Besteuerung. (Grenzb. 49.)
Ewald, Propheten. III. (Von A. Dillmann: JB. f. D. Th. 14, 4.)
Geiger, Ursprung der Sprache. (A. A. Z. 329. 331.)
Grote, Münzgesch. Bayerns. (Von Dr. A. Luschin: Numismat. Z. 3.)
v. Hasner, Staaroperation. (Von Dr. L. Mayer: Aerztl. Int.-Bl. 43.)
Heinzel, Heinr. v. Melk. (Von Dr. J. Bach: Wiedem.'s Vjschr. 3.)
Hetzel, Todesstrafe. (Von Zöpfl: Heid. JB. 50.)
Hoffmann, philosophische Schriften. (Von Dr. J. Hamberger: JB. f. D. Th. 14, 4.)
Huber, Zurzach. (Von A. Lütolf: R. Litbl. 25.)
Kampschulte, Calvin. (Von G. Weber: Heid. JB. 46 f.)
Kirchner, Mil.-Hygiene. (Von Dr. Zaufal: Vjschr. f. d. pr. Heilk. 4.)
Kurtz, Hebräerbrief. (Von Langen: R. Litbl. 25.)
Laboulaye, Gesch. d. V. Staaten. II. (Von Doergens: Heid. JB. 45.)
Lehrs, Horaz. (Von Dr. F. L. Lentz: Altpr. Mschr. 7.)
Linsenmann, Bajus. (Von Dr. J. Bach: W.'s Vjschr. 3.)
Mayer, Katechumenat. (Von Dr. Wiedemann in s. Vjschr. 3.)
Nippold, Bunsen. II. (Von J. Janssen: R. Litbl. 25.)
v. Oettingen, Moralstatistik. (Von O. Marpurg: Dorp. Z. f. Th. u. K. 3.)
Oischinger, scholast. Theologie. (Von Wirthmüller: R. Litbl. 25.)
Philippi, Henoch. (Von A. Dillmann: JB. f. D. Th. 14, 4.)
Plücker, Geometrie d. R. (Von Cantor: Heid. JB. 47.)
Reform der röm. Kirche. (Von w.: A. Lit.-Z. 48.)
v. Reumont, Rom. III. 1. (Von F. X. Kraus: R. Litbl. 25.)
Schmidt, amerik. Bürgerkrieg. (Von R. Doehn: Bl. f. lit. U. 50.)
Schneider, Kr. Rees. (Von Klein: Heid. JB. 47.)
Schuré, deutsche Lied. (Von E. Bemmann: Nat.-Z. 575.)
Schwab, Franz Berg. (Von Katzenberger: R. Litbl. 25.)
Stumpf, platon. Gott. (Von F. Michelis: Ebend.)
Vetter, Ansiedlungswesen. (Von Klein: Heid. JB. 47.)
v. Vivenot, verdichtete Luft. (Von Dr. K. Kolb: B. f. pr. H. 4.)

Digitized by Google

ier, Kant's Dualismus. (Von Dr. J. Bach: W.'s Vjschr. 3.)
ß, bibl. Theologie. (Von Diak. Weiß: JB. f. D. Th. 14, 4.)
ckel, Pathol. der Geburt. (Von Dr. Weisl: B. f. pr. H. 4.)
dscheid, Pandektenrecht. III. 1. (Von F. Serafini: Arch. ur. IV. 3.)
te, Dante-Forschungen. (Von Schündelen: R. Litbl. 25 f.)
ter, Katakomben. (Von Wagenmann: JB. f. D. Th. 14, 4.)

Wichtigere Werke der ausländischen Literatur.

Französische.

ı sanctorum. Editio novissima, cur. J. Carnandet. Septembris. 3. (983 p. fol. à 2 col.) St.-Quentin.
dé, J. F., études sur l'origine des Basques. (IV, 553 p. 8.) ›ulouse.
ras, J. E., histoire générale de l'Eglise, depuis la création squ'à nos jours. T. 13. (626 p. 8.) Angers.
x, A., recherches sur l'origine et l'emplacement des Emporia iéniciens dans le Zeugis et le Byzacium (Afrique septentrioıle). (313 p. 8. et 10 pl.) Paris.
›bard, G., histoire contemporaine de l'Espagne. 1. série. Règne Ferdinand VII, 1814-33. T. 2. (454 p. 8.) Paris. 7 fr. 50 c.
Das Werk erscheint in drei Serien von je zwei Bänden.
hand et Poujoulat, vie de Jeanne d'Arc. Précédée de son ınégyrique, par Mgr Dupanloup, évêque d'Orléans. (320 p. 8. grav.) Paris.
tement, A., histoire de la Restauration. T. 7. Règne de Chars X. Ministère de M. de Villèle. Seconde phase: Septembre 324-janvier 1828. (655 p. 8.) Paris.
opis, Fr., le Cardinal Jean Morone, étude historique. (VIII, 5 p. 8.) Orléans.
›in, M., l'Homme au masque de fer. (VII, 422 p. 8.) Paris. 7 fr.

Skandinavische.

(Zu beziehen durch A. Fritsch Skandinav. Sortiment in Leipzig.)

lsen, A. P., afbildninger af danske Oldsager og Mindesmærker. 5. Heft. (4 Kupfertaff. Fol.) 1 Thlr.
Heft 1—14 bilden den ersten Band und umfassen das Steinalter. Mit obigem Hefte beginnt das Bronzealter.
noires de la Société Royale des Antiquaires du Nord. Nouılle série. 1867. Mit 2 Kupfertaff. u. vielen Holzschn. (S. 75—50.) 15 Ngr.
Jahrgang 1868 erscheint demnächst zu gleichem Preise.
ludan-Müller, C., studier til Danmarks historie i det 13. ıarhundrede. 1. Abth. Underhandlingerne om Kong Valdemar en Andens Fangenskab. Grevskabet Nørrehalland. (42 S. 4.) 0 Ngr.
utus, T. M., Captivi in usum scholarum rec. J. L. Ussing. 56 S. 8.) 12 Ngr.
n. — Breve fra og til C. Chr. Rafn, med en Biografi. Udgivet f B. Grøndal. (330 S. 8.) 1 Thlr. 18 Ngr.
rdam, H., Kjøbenhavns Universitets Historie fra 1537—1621. 'dgivet af den danske historiske Forening. 1. Band. 2. Heft. 342 S. 8.) 1 Thlr. 15 Ngr.
en, A., om Aendringen af Integraler af irrationelle Differenaler til Normalformen for det elliptiske Integral af første Art. 20 S. 4.) 5 Ngr.
ndevall, C. J., Svenska foglarna, tecknade och lithograferade f Peter Åkerlund. 20. Heft enth. Tafel 74 — 76. 80 u. Text. S. 241—264. 4.) 1 Thlr.
Wohl das vollständigste und neueste Kupferwerk über die Vögel Schwedens.
nnestvedt, A. S. D., en anatomisk Beskrivelse af de paa ›ver- og Underextremiteterne forekommende Bursae Mucosae, stöttet paa egne Iagttagelser og ledsaget af Tegninger efter ud-›rte Präparater. (88 S. mit 4 col. Kupfertaff. gr. 4.) 2 Thlr.
Preisgekrönte Abhandlung herausgeg. vom Professor der Anatomie, Dr. J. Voß in Christiania.
'eldt's, Leonora Christina, „Jammers-Minde". En egenhændig ›kildring af hendes Fangenskab i Blaataarn i Aarene 1663—685, udgivet efter det originale Haandskrift i Grev J. Waldtein-Wartembergs Eje af S. B. Smith. Med et Forord af Grev . Waldstein Wartemberg. (316 S. u. Portrait 8.) 2 Thlr. 12 Ngr.
›stergaard, N. L., om de indiske Kejserhuse fra det 4. til et 10. Aarhundrede og nogle ældre Fyrsteslægter efter samidige aktstykker. (170 S. 4.) 1 Thlr. 18 Ngr.

Antiquarische Kataloge.

(Mitgetheilt von der Antiquariats-Buchhdlg. Kirchhoff u. Wigand.)

ıtsch in Augsburg. Nr. 65. Theologie und Vermischtes.
›me in Leipzig. Nr. 39. Litteraturgeschichte, Belletristik ꝛc. Nr. 40. Medicin. Nr. 41. Naturwissenschaften.
mpffmeyer in Berlin. Nr. 170. Theologie und Philosophie. Nr. 171. Philologie und Alterthumswissenschaft.
Rößling'sche Buchh. in Leipzig. Nr. 57. Geschichte ꝛc.
Levy'sche Buchh. in Frankfurt a. M. Vermischtes.
Liesching u. Co. in Stuttgart. Nr. 34. Deutsche Belletristik.
Liepmannssohn u. Dufour in Paris. Nr. 29. Musikwissenschaft.
Münster in Verona. Nr. 11. Vermischtes.
v. d. Nahmer in Stettin. Nr. 11. Geschichte und Geographie.
Schilling in Dresden. Nr. 38. Geschichte mit ihren Hülfswissensch.
Schmidt in Halle. Nr. 323. Botanik.
Schneider u. Otto in Göttingen. Nr. 45. Jurisprudenz u. Staatswissenschaften.
Stargardt in Berlin. Nr. 91. Geschichte, Genealogie, Heraldik.
Weigel, T. O., in Leipzig. Kathol. Theologie, Philos., Geschichte ꝛc.
Weingart in Erfurt. Nr. 424. Geschichte, Theologie, deutsche Literatur und Sprache ꝛc.
Windprecht's Buchh. in Augsburg. Nr. 199. Vermischtes.

Auctionen.

(Mitgetheilt von denselben.)

24. Januar 1869 in Elberfeld (Ferd. Schmitz): Bibliothek des Dr. Busch in Ronsdorf.
7. März 1870 in Leipzig (T. O. Weigel): Bibliothek des Geh. Rath Dr. C. F. Ph. v. Martius.

Nachrichten.

Der außerordentl. Professor der Rechte an der Universität zu Berlin und Hülfsarbeiter im Kgl. Preuß. Ministerium der geistlichen Angelegenheiten Dr. Hübler ist als ordentl. Professor für Kirchenrecht, Völkerrecht und juristische Encyklopädie nach Freiburg berufen worden.

Der Privatdocent Dr. Ulmann in Gießen hat einen Ruf nach Dorpat erhalten als Professor für allgemeine Geschichte an Stelle Maurenbrecher's.

Am 2. December † in Stockholm der berühmte schwedische Geognost Professor Axel Joachim Erdmann im 56. Lebensjahre.

Am 6. December † in Berlin der durch seine Schriften namentlich auf dem Gebiete der Rechtswissenschaft bekannte Schriftführer des Deutschen Juristentages Eduard Hiersemenzel.

Anfrage.

Es wird behauptet, daß sich in irgend einem Buche oder einer Zeitungsnummer neuerer Zeit, und zwar in Form einer Anmerkung unter dem Texte, die Notiz finde: „daß Lessing's nachmalige Frau, Eva König, während ihrer Reisen nach Wien ihre Kinder einer in Hamburg lebenden Französin in Pension gegeben habe, welche letztere aber des in sie gesetzten Vertrauens wenig würdig gewesen sei."

Für eine in Arbeit begriffene biographische Skizze von Lessing's Frau wäre es sehr erwünscht, diese Notiz wieder aufzufinden; wer etwas darüber mittheilen kann, wird freundlichst und dringend gebeten, es diesem Blatte zukommen zu lassen.

Zu Ostern 1870 soll bei der hiesigen Großen Stadtschule (Gymnasium und Realschule) eine etatmäßige Lehrerstelle mit einem Theologen besetzt werden, welcher durch abgelegtes Examen vor einer wissenschaftlichen Prüfungscommission auch die facultas zum Unterricht mindestens in den Mittelclassen in den philologisch-historischen Fächern erworben hat. Das jährliche Gehalt beträgt 600 Thaler, welches sich nach fünf Dienstjahren auf 700 Thlr., und nach weiteren fünf Dienstjahren auf 800 Thaler erhöht; eine weitere Steigerung im Gehalte hängt von Vacanzfällen ab.— Meldungen unter Anschluß der Qualificationszeugnisse werden bis zum 15. l. M. December erbeten.

Rostock, den 24. November 1869. [275

Bürgermeister und Rath.

279] **Philologen-Versammlung.**

Für die Mitglieder der XXVII. Philologen-Versammlung ist der Vortrag von Professor Dr. Max Müller, über den Buddhistischen Nihilismus als Manuscript gedruckt und gratis bei uns zu haben.

Nicht-Mitgliedern steht derselbe zum Preise von 7 ½ Sgr. zu Diensten.

Directen Bestellungen bitten wir eine Freimarke (⅓ Sgr.) behufs Uebersendung unter Kreuzband beizufügen.

Kiel. **Schwers'sche Buchhandlung.**

Digitized by Google

Literarische Anzeigen.

1] **Neuer Verlag von F. C. W. VOGEL in Leipzig, 1869.**

Medicin.

Der Bau des menschlichen Körpers.
Mit besonderer Rücksicht auf seine
morphologische und physiologische Bedeutung.
Ein Lehrbuch der Anatomie
für Aerzte und Studirende
von
Dr. **Chr. Aeby,** in Bern.
Mit zahlreichen Holzschnitten.
Zweite Lieferung.
gr. 8. 288 Seiten. geheftet. 1 Thlr. 26 Ngr.
Enthält die Lehre vom Bewegungsapparat, von der Körperhaut und dem Ernährungsapparat.

Untersuchungen
über die pathologisch-anatomischen
Veränderungen der Organe
beim Abdominaltyphus
von
Dr. **C. E. E. Hoffmann,** in Basel.
Mit 9 Tafeln.
gr. 8. 410 S. Text. 5 Thlr.

Handbuch
der
Kriegschirurgie und der Operationslehre
von
Dr. J. **Neudörfer,** in Wien.
Zweiter Band. (Specieller Theil.)
Dritte Lieferung.
Mit zahlreichen Holzschnitten.
gr. 8. 566 Seiten. geheftet. 3 Thlr. 16 Ngr.
Enthält die Operationen am Thorax und am Unterleib.

Das Muscarin.
Das giftige Alkaloid des Fliegenpilzes.
(Agaricus Muscarius L.)
Seine Darstellung, Chemischen Eigenschaften, Physiologischen Wirkungen, Toxicologische Bedeutung und sein Verhältniss zur Pilzvergiftung im Allgemeinen.
Von
Dr. **Oswald Schmiedeberg,**
Docent für Pharmacologie und Diätetik a. d. U. Dorpat
und
Dr. **Richard Koppe,**
Assistenzarzt d. Univ.-Poliklinik zu Dorpat.
gr. 8. 115 S. 24 Ngr.

Die Kaltwasserbehandlung
des Typhus abdominalis.
Nach Beobachtungen aus der medicin. Klinik zu Erlangen.
Von
Dr. **Hugo Ziemssen,**
o. ö. Professor d. spec. Pathologie und Therapie, Director der medicin. Klinik und Poliklinik
und Dr. **Hermann Immermann,**
Privatdocent und I. Assistenzarzt der medicin. Poliklinik
in Erlangen.
Mit V Tafeln und 24 Holzschnitten.
gr. 8. 180 S. Text. 2 Thlr.

Philologie und Theologie.

Q. Horatius Flaccus.
Mit vorzugsweiser Rücksicht auf die unechten Stellen und Gedichte
herausgegeben
von **K. Lehrs,** in Königsberg.
gr. 8. 291 Seiten. geheftet. 2 Thlr. 26 Ngr.

Altfranzösische
Romanzen und Pastourellen
herausgegeben
von **Karl Bartsch,** in Rostock.
gr. 8. 416 Seiten. geheftet. 2 Thlr. 12 Ngr.

Die handschriftlichen Gestaltungen der
Chanson de Geste
„Fierabras"
und ihre Vorstufen
von Dr. **Gustav Groeber,** in Leipzig.
gr. 8. 122 S. geh. 24 Ngr.

Die Sage vom trojanischen Kriege
in den Bearbeitungen des Mittelalters und ihre antiken Quellen
von Dr. **Hermann Dunger,** in Dresden.
gr. 8. 85 S. geh. 16 Ngr.

Ueber Otfrid's Versbetonung.
Von Dr. **Richard Hügel,** in Leipzig.
gr. 8. 50 S. geh. 10 Ngr.

Wörterbuch
zu
Dr. Martin Luther's Deutschen Schriften.
Von **Ph. Dietz,** in Marburg.
Erste bis Dritte Lieferung.
A—Fahren.
4. 624 Seiten. geh. 3 Thlr. 15 Ngr.
Die nach Neujahr auszugebende 4. **Liefg.** wird den Ersten Band des Werkes (A—F) abschliessen und ein ausführliches Quellenverzeichniss über die benutzten zahlreichen Drucke und HS. enthalten.

Die historischen Volkslieder der Deutschen
vom 13.—16. Jahrhundert.
Herausg. durch die historische Commission bei der Kgl. Akademie der Wissenschaften in München,
gesammelt und erläutert
von **R. von Liliencron.**
4 Bände.
Nebst einem **Nachtrag,** die Töne und das Liederverzeichniss enthaltend.
Lex. 8. geh. complet 14 Thlr. 15 Ngr.
Jeder Band ist auch einzeln zu beziehen.

Ueber Schleiermacher.
Vortrag
von Dr. **Gustav Fricke,** Prof. in Leipzig.
gr. 8. 38 S. geh. 7½ Ngr.

Digitized by Google

Medicin.

Deutsches Archiv
ür Klinische Medicin

herausgegeben
n den Proff. **Ackermann** in Rostock, **Bartels** in Kiel, **Buhl** München, **Duchek** in Wien, **Fiedler** in Dresden, **Friedreich** Heidelberg, **Gerhardt** in Jena, **C. E. E. Hoffmann** in Basel; **ussmaul** in Freiburg, **Lebert** in Breslau, **Leyden** in Königsrg, **Liebermeister** in Basel, **Lindwurm** in München, **Mannpf** in Marburg, **v. Niemeyer** in Tübingen, **Rühle** in Bonn, **Seitz** in Giessen, **Thierfelder** in Rostock, **A. Vogel** in rpat, **Th. Weber** in Halle, **Zenker** u. **Ziemssen** in Erlangen.
Redigirt von
Dr. **H. Ziemssen** u. Dr. **F. A. Zenker** in Erlangen.
Fünfter und **Sechster Band.**
gr. 8. à 40 Bogen. geh. à 4 Thlr. 10 Ngr.
☞ **Band I—V.**
(Ladenpreis 21 Thlr. 20 Ngr.)
sind für **16 Thaler** durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Ueber die
Bedeutung der Entwickelungsgeschichte
für die
uffassung der organischen Natur.

Rectoratsrede
gehalten den 4. November 1869 von
Wilhelm His,
Professor der Anatomie und Physiologie in Basel.
gr. 8. 40 S. geh. 7½ Ngr.
(erscheint Anfang December.)

Früher erschien:

us der medicinischen Klinik zu Basel. Beobachtungen und Versuche über die Anwendung des kalten Wassers bei fieberhaften Krankheiten. Von Dr. C. Liebermeister u. Dr. E. Hagenbach in Basel. Mit 4 Tafeln. gr. 8. 176 S. Text. 1868. 1 Thlr. 20 Ngr.

ürgensen, Dr. **Theodor,** in Kiel. **Klinische Studien über die Behandlung des Abdominaltyphus mittelst kalten Wassers.** Nach dem Material der medic. Abtheilung des akad. Hospitals in Kiel. Mit 8 Tafeln. gr. 8. 130 S. Text. 1866. 1 Thlr. 10 Ngr.

enker, Dr. **F. A.** (Prof. in Erlangen). **Ueber die Veränderungen der willkührlichen Muskeln im Typhus Abdominalis.** Nebst einem Excurs über die patholog. Neubildung quergestreiften Muskelgewebes. Mit 5 Taff. gr. 4. 158 S. Text. 1864. 4 Thlr.

irogoff, Nic. Grundzüge der allgemeinen Kriegschirurgie. Nach Reminiscenzen aus den Kriegen in der Krim und im Kaukasus und aus der Hospitalpraxis. gr. 8. 1172 Seiten. 1864. 4 Thlr. 27½ Ngr.

is, Wilhelm (Prof. in Basel). **Untersuchungen über die erste Anlage des Wirbelthierleibes.** Die Erste Entwickelung des Hühnchens im Ei. Mit 12 Tafeln. gr. 4. 253 S. Text. 1868. 12 Thlr. 15 Ngr.

Philologie und Theologie.

Dr. **J. H. Heinrich Schmidt** in Berlin.
Leitfaden
in der Rhythmik und Metrik
der classischen Sprachen für Schulen.
Mit einem Anhange
enthaltend die lyrischen Partien im Ajax und in der Antigone des Sophocles mit rhythmischen Schemen und Commentar.
gr. 8. 276 S. geh. 1 Thlr.

Die antike Compositionslehre
aus den Meisterwerken der griech. Dichtkunst
erschlossen.

Text und Schemata
der lyrischen Partien bei Aristophanes und Sophocles
von
Dr. J. H. Heinrich Schmidt,
in Berlin.
gr. 8. 927 S. geh. 6 Thlr.
Die **antike Compositionslehre** bildet den zweiten Band zu desselben Verfassers **„Die Kunstformen der griechischen Poesie und ihre Bedeutung"**, deren I. Band **„Die Eurhythmie"** 1868 erschienen ist.

Oskar Bagge.
Die Lehre vom Reich Gottes
oder **Neuer Katechismus**
in zwölf Hauptstücken.
8. Ausgabe mit Vorwort. 116 S. geh. 12 Ngr.
8. Ausgabe ohne Vorwort. 102 S. geh. 10 Ngr.

Neuer Kleiner Katechismus
für die Christliche Volksschule.
8. 78 S. cart. 5 Ngr.

Früher erschien:

Koberstein, August (Prof. in Schulpforta). **Grundriß der Geschichte der deutschen Nationalliteratur.** Vierte Auflage. 3 Bände. complet. 10 Thlr.

Justi, Karl (Prof. in Marburg). **Winckelmann. Sein Leben, seine Werke und seine Zeitgenossen.** Erster Band. Lex. 8. 1866. 548 S. 3 Thlr.

Gesenius, Wilh. Hebräisches und chaldäisches Handwörterbuch über das A. T. Siebente Auflage, besorgt von Franz Dietrich (Prof. in Marburg). Lex. 8. 1046 S. 1868. 4 Thlr. 7½ Ngr.

Justi, Ferd. (Prof. in Marburg). **Der Bundehesh.** Zum Ersten Male herausgegeben, transcribirt, übersetzt und mit Glossar versehen. h. 4. 530 S. 1868. 14 Thlr.

Winer, G. B. Grammatik des neutestamentl. Sprachidioms. Als sichere Grundlage der neutestam. Exegese. Siebente Auflage, besorgt von Dr. G. Lünemann (Prof. in Göttingen). gr. 8. 630 S. 1867. 2 Thlr. 7½ Ngr.

Unter der Presse und wird demnächst erscheinen:

Jonckbloet's
Geschichte der Niederländischen Literatur.
Deutsche autorisirte Ausgabe
von **Wilhelm Berg.**
Mit einem Vorwort von Professor **E. Martin,** in Freiburg.
2 Bände.

Digitized by Google

Preisermäßigung. [293

Beneke, J. B. W., Spanisch-deutsches Wörterbuch zum Don Quixote. 16. 1841. (1 Thlr.) 10 Sgr.

Euripidis Hecuba. *Εὐριπίδου Ἑκάβη* e recens. **Brunckii.** In us. schol. ed. Va. emend. 8. 1824. (7½ Sgr.) 3 Sgr.

Euripidis Hippolytus coronifer. Graece, e recens. et c. notis **Brunckii.** In usum praelect. 8. 1810. (15 Sgr.) 4 Sgr.

Götte, W., Das delphische Orakel in seinem politischen, relig. u. sittlichen Einfluß auf die alte Welt. gr. 8. 1839. (2 Thlr.) 1 Thlr.

— — Ueber den Ursprung der Todesstrafe. gr. 8. 1839. (1 Thlr.) 15 Sgr.

— — Vorschule der Politik. gr. 8. 1840. (2½ Thlr.) 1⅕ Thlr.

☞ Vorstehende 3 Werke von Götte sind nur noch in wenigen Exemplaren vorhanden.

Humboldt, A. v., Fragmente einer Geologie und Klimatologie Asiens. A. d. Franz. m. Anmerk. etc. von **Jul. Löwenberg.** Mit 1 Karte u. 1 Tab. gr. 8. 1832. (2¼ Thlr.) 1⅙ Thlr.

— — Central-Asien. Untersuchungen über die Gebirgsketten und die vergleichende Klimatologie. A. d. Franz. übers. u. d. Zusätze vermehrt v. Dr. **W. Mahlmann.** Mit 1 Karte u. 14 Tab. 2 Bde. gr. 8. 1844. (6⅔ Thlr.) 3⅓ Thlr.

Klöden, K. Fr., Ueber die Gestalt u. die Urgeschichte der Erde. 2. verm. Aufl. Mit 8 Kupfern. gr. 8. 1829. (3⅓ Thlr.) 20 Sgr.

Horatii Flacci, Quinti, opera omnia ad opt. libr. fidem ed. 16. 1840. (7½ Sgr.) 4 Sgr.

Lotichii poemata omnia. Ad edit. **P. Burmann** et **C. Fr. Kretschmari,** cur. **Fr. Tr. Friedemann.** 16. 1840. (20 Sgr.) 8 Sgr.

Sarbievii, M. C., poemata omnia. Ad edit. opt. cur. **Fr. Tr. Friedemann.** 16. 1840. (20 Sgr.) 8 Sgr.

Scriptorum latinorum saeculi XIX. delectus, cur. **Fr. Tr. Friedemann.** Pars I et II. 1840. (20 Sgr.) 8 Sgr.

Philippson, L. M., Ezechiel, Auszug u. Philo des Aelteren Jerusalem. Nach ihren Fragmenten herausgegeben, übersetzt u. commentirt. (Griech. u. Deutsch.) gr. 8. 1830. (15 Sgr.) 7½ Sgr.

— — *Ὕλη ἀνθρωπίνη.* Pars I. De internarum humani corporis partium cognitione Aristotelis cum Platonis sententiis comparata. Pars II. Philosophorum veterum usque ad Theophrastum doctrina de sensu. Theophrasti de sensu et sensilibus fragmentum historico-philosophicum. Cum textu denuo recognito prima conversio latina et commentaria. Aristoteles doctrina de sensibus. Theophrasti fragmenta de sensu, phantasia et intellectu e Prisciani metaphrasi primum excerpta. 8 maj. 1831. (1½ Thlr.) 20 Sgr.

(Ladenpreis in Klammern.)

Berlin. **Fr. Kortkampf** Verlag.

In **Ferd. Dümmler's** Verlagsbuchhandlung (Harrwitz u. Gossmann) in **Berlin** sind erschienen:

Jacob Grimm, Kleinere Schriften. Vier Bände. 1864 bis 1869. Velinpapier. gr. 8. 11 Thlr. 15 Sgr.

Erster Band: **Reden u. Abhandlungen.** 1864. 2 Thlr. 15 Sgr.
Zweiter Band: **Abhandlungen zur Mythologie und Sittenkunde.** Mit einer photolithogr. Tafel. 1865. 3 Thlr.
Dritter Band: **Abhandlungen zur Literatur und Grammatik.** Mit einer photolithogr. Tafel. 1866. 3 Thlr.
Vierter Band: **Recensionen und vermischte Aufsätze.** 1869. 3 Thlr.

Mit dem fünften Bande wird diese Sammlung geschlossen werden. Derselbe wird ausser den Recensionen und vermischten Aufsätzen (namentlich aus dem Monatsbericht der Akademie) ein Register über die sämmtlichen fünf Bände enthalten. [292

Bei **G. Basse** in **Quedlinburg** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Lateinische Sprachlehre

Von **G. W. Gossrau.**

42 Bogen. gr. 8. Preis: 1 Thlr. 15 Sgr.

Allen Gelehrtenschulen dürfen wir diese neue, auf die gründlichsten Studien der Latinität gestützte Grammatik zur Einführung empfehlen. Eine bereits erschienene Recension vom Oberlehrer Dr. Lasson sagt u. A.: „Die lateinische Grammatik giebt reichlichen Anlass, um in ihrer Behandlung einen gewandten Geist und tiefsinnige Auffassung der Erscheinungen neben grosser Gelehrsamkeit zu zeigen. Diese Eigenschaften bewährt der Verfasser des oben genannten Buches in vorzüglichem Masse, und deshalb machen wir zunächst die Fachgelehrten auf das Erscheinen des umfangreichen Werkes aufmerksam. Der Verfasser, den Kennern des Virgil als geschmackvoller und kenntnissreicher Erklärer des grossen römischen Epikers bekannt, hat sich das höchste Ziel gesteckt: er hat zugleich die wissenschaftliche Kenntniss der lateinischen Sprache und die Methode des Unterrichts zu fördern unternommen. Er hat sich in die Ansichten der Sprachvergleicher hineingelebt, ist dem Ursprung und der Bedeutung der Wortformen sorgfältig und nicht selten mit eigenthümlicher Untersuchung nachgegangen, und hat in der Gruppirung des Stoffes und in der Formung der Regeln neue und zuweilen näher zum Ziele führende Wege eingeschlagen. Auf Einzelheiten näher einzugehen, ist hier nicht der Ort. Doch weisen wir für die Formenlehre z. B. auf die Behandlung der Conjugation hin, in der sich ein besonnenes Streben offenbart, Neues und Altes mit einander zu vermitteln, das Wesen der sprachlichen Erscheinungen nichts zu vergeben und doch von der herkömmlichen Anordnung nicht zu weit abzuweichen.“ Das hohe Ministerium hat auch schon die Einführung dieser neuen lateinischen Sprachlehre in die preuss. Gymnasien genehmigt. — Eine *Elementar-Grammatik* für die unteren Classen ist unter der Presse und wird noch vor Ostern erscheinen. [286

Soeben erschienen zwei neue Bände von [282

Brockhaus'

Bibliothek der deutschen Nationalliteratur des 18. und 19. Jahrhunderts:

26. Band. Voß' Luise und Idyllen. Mit Einleitung und Anmerkungen herausgegeben von Karl Goedeke.
27. Band. Schleiermacher's Monologen und Die Weihnachtfeier. Mit Einleitung herausgeg. von D. Carl Schwarz.

Die erschienenen 27 Bände sind nebst einem Prospect über die ganze Sammlung in allen Buchhandlungen vorräthig.

Jeder Band geheftet 10 Ngr., gebunden 15 Ngr.

256] In allen Buchhdlgn. zu haben — schön gebunden:

Brehms illustrirtes Thierleben.

Grosse Ausgabe in 6 Halbfranzbänden, 34¾ Thlr.
Volksausgabe von **Schödler** in 2 Leinwdbdn, 6⅓ Thlr.

Verlag
des **Bibliographischen Instituts** in **Hildburghausen.**

Digitized by Google

Verlag von Wilhelm Hertz (Bessersche Buchhandlung) 7. Behrenstraße, Berlin.

11]

Gesammelte
Novellen in Versen
von
Paul Heyse.
Zweite, aufs Doppelte vermehrte Auflage.
Oct. (588 S.) eleg. in Lein. cart. 2 Thlr.

Inhalt: Die Braut von Cypern. Margherita Spoletina. Urica. Die Brüder. Idyllen von Sorrent. Die Furie. König und Magier. Die Hochzeitsreise an den Walchensee. Michelangelo Buonarotti. Rafael. Syritha. Frauenemancipation. Das Feenkind. Der Salamander.

Unüberwindliche Mächte.
Roman
von
Herman Grimm.
Zweite (wohlfeilere) Auflage.
Zwei Bände. Oct. (384 und 388 S.) eleg. geh. 3½ Thlr.

Jugenderinnerungen
eines
alten Mannes.
(Wilhelm von Kügelgen's, herausgegeben von Ph. v. Nathusius).
Oct. (517 S.) eleg. geh. 2 Thlr.

Aischylos
übersetzt von Joh. Gust. Droysen.
Dritte umgearbeitete Auflage.
Oct. 1868. 2 Thlr.

Episoden.
Erzählende Dichtungen
von **Adolf Friedrich von Schack.**
Octav. (234 S.) eleg. geh. 1 Thlr.
Inhalt: Heinrich Dandolo. Der Flüchtling von Damascus. Der Regenbogenprinz. Giorgione. Lais. Rosa.

Eine Ferienreise nach Spanien und Portugal
von **W. Wattenbach,**
Professor in Heidelberg.
Octav. (348 S.) eleg. geh. 1 Thlr. 20 Sgr.

Die Gesetzgebung
auf dem Gebiete des
Unterrichtswesens in Preußen.
Vom Jahre 1817 bis 1868.
Actenstücke mit Erläuterungen
aus dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.
Quart. (288 S.) eleg. geh. 2 Thlr.

Die Composition der Odyssee.
Gesammelte Aufsätze
von A. KIRCHHOFF,
Professor an der Universität zu Berlin.
gr. Oct. (218 S.) eleg. geh. 1 Thlr. 6 Sgr.

Grundriss
der
Geschichte der Philosophie
von Dr. Johann Eduard Erdmann,
ord. Prof. d. Philos. an der Universität zu Halle.
Erster Band.
Philosophie des Alterthums und des Mittelalters.
Zweite verbesserte Auflage.
gr. Oct. (615 S.) eleg. geh. 2 Thlr. 20 Sgr.
(Bd. II unter der Presse.)

KANT'S PSYCHOLOGIE.
Dargestellt und erörtert
von JÜRGEN BONA MEYER,
Dr. und Professor der Philosophie zu Bonn.
gr. Oct. (322 S.) eleg. geh. 1 Thlr. 26 Sgr.

Zur Erinnerung
an
Fr. Daniel Ernst Schleiermacher.
Vortrag
gehalten in der K. Fr.-W.-Universität zu Berlin am 21. November 1868
von **A. Twesten.**
gr. Oct. (38 S.) eleg. geh. 7½ Sgr.

Deutsche Literaturgeschichte in Tabellen
von **Werner Hahn.**
gr. Octav. (56 S.) eleg. geh. 8 Sgr.

Die letzten Dinge
unter besonderer Berücksichtigung der Eschatologie Schleiermachers nach der Lehre der heiligen Schrift dargestellt
von Dr. **H. Gerlach,** Lic. d. Theol.
gr. Octav. (167 S.) eleg. geh. 20 Sgr.

Rede am Jubiläum der K. Kunstakademie zu Düsseldorf
den 23. Junius 1869 in der Tonhalle
gehalten von **Ernst Curtius.**
gr. Octav. (27 S.) eleg. geh. 6 Sgr.

Vom Vergessen.
Vortrag, im wissenschaftlichen Verein
gehalten von Dr. **Erdmann,**
Prof. in Halle.
Sedez. (35 S.) eleg. geh. 5 Sgr.

Verlag von **Breitkopf & Härtel** in Leipzig.

…se, **Carl August, Gnosis** oder protestantisch-evangel. Glaubens…hre für die Gebildeten in der Gemeinde wissenschaftlich dargestellt. …n zwei Bänden. Erster Band. Zweite, verbesserte Aufl. …8. geh. 2 Thlr. 15 Ngr.

– **Handbuch der protestantischen Polemik** gegen die römisch-katholische Kirche. Zweite verbesserte Aufl. gr. 8. Preis 3 Thlr.

…**e antiken Bildwerke** des lateranensischen Mu…ums beschrieben von Otto Benndorf und Richard …chöne. Mit 24 photolithographirten Tafeln. gr. 8. Preis … Thlr.

…**andgemälde** der vom Vesuv verschütteten Städte Campaniens, beschrieben von Wolfgang Helbig. Nebst einer Abhandlung über die …ntiken Wandmalereien in technischer Beziehung …on Otto Donner. Mit drei eingefügten Tafeln …nd einem Atlas von 23 Tafeln. gr. 8. geh. 8 Thlr.

Daraus besonders abgedruckt:

…**e erhaltenen antiken Wandmalereien** …n technischer Beziehung untersucht und beurtheilt …on Otto Donner. Mit drei Tafeln. gr. 8. 1 Thlr.

Verlagsbuchhandlung von Hermann Costenoble in Jena.

Die Alpen,
in
Natur- und Lebensbildern
dargestellt
von
H. A. Berlepsch.

Mit 22 Illustrationen u. einem Titelbilde in Tondruck
nach
Originalzeichnungen von Emil Rittmeyer.

Vierte, sehr vermehrte und verbesserte Auflage.

32 bis 33 Bogen Lexikon-Octav. Pracht-Ausgabe auf feinstem Velinpapier. Vollständig in 9 Lieferungen mit 3 bis 4 Bogen Text und 2 bis 3 Illustrationen in Tondruck broch. à Lieferung 10 Sgr. oder complett in 1 starkem Bande 3 Thlr. Eleg. geb. 3 Thlr. 22½ Sgr.

Circa alle 3 Wochen erscheint eine Lieferung.

Die erste Lieferung ist bereits erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig.
14]

Digitized by Google

Bei S. Hirzel in Leipzig ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Karl Mathy.

Geschichte seines Lebens.

Von **Gustav Freytag.**

1 Band in Octav. Preis: 2 Thaler.

Die unterzeichnete Verlagshandlung erlaubt sich die nachfolgenden Werke ihres Verlags zu

Festgeschenken für Herren [12

angelegentlichst zu empfehlen. Die mit * bezeichneten Bücher dürften vorzugsweise zu Geschenken für Studirende und Gymnasiasten der höheren Classen sich eignen.

Aus den nachgelassenen Papieren eines preuß. Diplomaten. Mitgetheilt von dessen Neffen L. v. L. Bd. I. 2 Thlr. Eleg. geb. 2½ Thlr.

Bismark, Graf von, **Reden,** gehalten in den Jahren 1862 bis 1867. Erste Sammlung. circa 2—3 Thlr.

—, —, **Reden** gehalten in den Jahren 1867—69. II. Sammlung. 1 Thlr. 15 Sgr. Eleg. geb. 1⅚ Thlr.

*Eisenhart, Prof. **Die Kunst der Besteuerung.** Inhalt: I. Idee der Besteuerung. II. Factorensteuer. III. Allgemeine Einkommensteuer. IV. Verbrauchssteuern. br. 1½ Thlr. Eleg. geb. in halbfrz. 2 Thlr.

*Grotefend, G. A., **Das Deutsche Staatsrecht der Gegenwart.** br. 5½ Thlr. Eleg. geb. in halbfrz. 6 Thlr.

Grundzüge conservativer Politik. Briefe conservativer Freunde über conservative Partei und Politik in Preußen. 2. Aufl. 1 Thlr. Eleg. geb. 1⅓ Thlr.

*Günther, Populäre Abhandlungen und Vorträge über Rechtsmaterien. Ehe, Adel, Lehen, Duell, Eid. br. 1 Thlr. Eleg. geb. 1⅓ Thlr.

*Horaz, opera omnia, lat.-deutsch ausgew. von Obbarius. N. Ausg. br. 1 Thlr. eleg. geb. m. Goldschn. 1½ Thlr.

*Krans, J. avocat à la cour d'Appel de Liège. **Traité des droits d'usufruits, d'usage et d'habitation et de leur accroissement entre colegataires en droit romain.** 1⅓ Thlr. eleg. geb. 1⅔ Thlr.

Loos, **Die Unmöglichkeit einer Begründung der Todesstrafe.** 24 Sgr. eleg. geb. 1 Thlr.

Mascher, Dr. A. H., **Das Institut der Landräthe in Preußen.** Historisch, juristisch und national-ökonomisch skizzirt. 1½ Thlr. Eleg. geb. 1⅔ Thlr.

— **Das Deutsche Grundbuch- und Hypothekenwesen.** 4½ Thlr. Eleg. geb. 5 Thlr.

Oppermann, Dr. H. A., **Zur Geschichte des Königreichs Hannover.** Von 1842 bis 1. Oct. 1867. Bd. I. u. II., enth. die Geschichte H.'s bis 1860. 2⅓ Thlr.

*Schwabe, Dr. Vorstand d. städt. statistischen Bureaus. **Die Ergebnisse der letzten Volkszählung in Berlin.** Amtliche Darstellung. 24 Tafeln u. 1 Karte. 4 Thlr.

*Ovid's Verwandlungen, deutsch von Uschner. N. Ausg. 1866. br. 1 Thlr. Prachtb. m. Goldschn. 1⅓ Thlr.

*Stedefeld, Naturalistische Auffassung der Engländer von Staat und Kirche. geh. 24 Sgr. eleg. geb. 1 Thlr. 2½ Sgr.

*Stedefeld, Populaire Vorträge über den preußischen Staat. 1½ Thlr. eleg. geb. 1⅚ Thlr.

*Volkmar, L., Paroëmia et Regulae Juris romanorum, germanorum, franco-gallorum, britannorum. 2. Aufl. cart. 22½ Sgr.

*Wrottesley, Ideen über Regierung und Gesetzgebung in England. Uebersetzt von Stedefeld. br. 1⅕ Thlr. elegant gebunden 1 Thlr. 15 Sgr.

Berlin. Fr. Kortkampf.

Festgeschenke

aus dem Verlage der Haude- u. Spener'schen Buchhandlung (F. Weidling) in Berlin.

Andersen, H. C., Neue Märchen und Geschichten. Min.-Ausg. geh. 15 sgr., eleg. geb. mit Goldschnitt 24 sgr.

Archenholz, J. W. v., Der siebenjährige Krieg. 9. Aufl. Eleg. cart. 15 sgr., eleg. geb. 22½ sgr. — „Ein Volksbuch im besten und schönsten Sinne des Worts, und zugleich ein Meisterwerk unserer Literatur.“ (Breslauer Ztg.)

Büchmann, G., Geflügelte Worte. Der Citatenschatz des deutschen Volks. Fünfte umgearbeitete und vermehrte Aufl. geh. 1 thlr., geb. 1 thlr. 7½ sgr., eleg. geb. mit Goldschnitt 1 thlr. 10 sgr.

Damen-Almanach. Notiz- und Schreibkalender für 1870. Mit einer Illustration von Hermine Stilke in Farbendruck. In sehr elegantem Relief-Einband mit Goldschnitt. 20 sgr.

Lessing's Laokoon. Für den weiteren Kreis der Gebildeten bearbeitet und erläutert von Dr. W. Cosack. Mit einer Abbildung der Marmorgruppe und erläuterndem Namen-Verzeichniß. Geh. 1 thlr. In engl. Einband 1¼ thlr.

Löwenberg, J., Geschichte der Geographie von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart. 2. Aufl. geh. 1 thlr. 20 sgr., geb. 1 thlr. 22½ sgr. — „Gründliche Forschung, klare Gliederung und durchsichtige angenehm beschäftigende Darstellung zeichnen das werthvolle Buch aus, welches dem Freunde der Erdkunde auf diesem ungeheuren Gebiete als treuer Führer und Wegweiser dienen wird. Zur Orientirung ist es vortrefflich geeignet.“ (Magazin f. d. Lit. des Auslandes.)

Solly, Th., A Coronal of English Verse. Or a Selection from English and American Poets. Geh. 1 thlr. 12 sgr., in reichem Relief-Einband mit Goldschnitt 2 thlr. — „Eine kostbar ausgestattete Blüthenlese aus englischen und amerikanischen Dichtern; der Name des Herausgebers, früher Lehrer Sr. K. H. des Kronprinzen, bürgt für die gute und treffliche Auswahl. Bei der Neigung und dem Anklang, den die englische Lyrik bei uns in weiten Kreisen findet, wird dieser hübschen Sammlung ein dankbares Publicum nicht fehlen; sie empfiehlt sich zumeist für die Frauenwelt als ein gefälliges Geschenk.“ (Nat.-Ztg.)

Gediegene Festgabe!

7] Verlag von CARL CZERMAK in Wien.

Populäre

physiologische Vorträge

gehalten im akademischen Rosensaale zu Jena

in den Jahren

1867 — 1868 — 1869.

Von

Prof. Dr. Joh. N. Czermak.

(Mit 3 Steindrucktafeln und 34 Holzschnitten.)

gr. 8. (X und 124 Seiten.)

Preis: Elegant geheftet. fl. 2. — kr. ö. W. = Thlr. 1. 10 Sgr.
In engl. Leinwdbd. fl. 2.60. kr. ö. W. = Thlr. 1. 2[illegible]

In allen Buchhandlungen des In- u. Auslandes zu haben.

ı der **Dieterichschen Buchhandlung** in **Göttingen** sind erschienen und als Weihnachtsgeschenke zu empfehlen:

Hogarth's Werke von E. Riepenhausen.
le Ausgabe von H. Löbel. Mit Lichtenberg's Text.
Lieferung 1—14. Subscriptionspreis 11 Thlr. 20 Ngr.

Gebrüder Grimm's Kinder- und Hausmärchen.
7. Aufl. geh. 2 Thlr.
Band 3. Aufl. 3. geh. 1 Thlr.

G. A. Bürger's sämmtliche Werke.
4 Bände kl. 8. geh. 1 Thlr. 10 Ngr.

G. A. Bürger's Gedichte.
Miniatur-Ausgabe. geb. 24 Ngr.

Frauenbilder im Kranze der Dichtung
von R. Hocker.
Miniatur-Ausg. eleg. geb. 20 Ngr.

Wolf, J. W., deutsche Hausmärchen.
12. Wohlfeile Ausg. geb. 20 Ngr.

G. Chr. Raff's Naturgeschichte für Kinder.
Geb. mit schwarzen Kpfn. à 1 Thlr. 6 Ngr.
Geb. mit illum. Kpfn. à 1 Thlr. 16 Ngr.

G. Chr. Lichtenberg's vermischte Schriften.
Orig.-Ausg. 8 Bände mit Kupfern in Schillerformat. 1 Thlr.
Ein Supplement zu der National-Bibliothek deutscher Classiker.
(Den Band von 9 Bogen (16°) liefern wir zu dem unerhört billigen Preise von 15. sage fünfzehn Pfennigen).

Des Freiherrn von Münchhausen
wunderbare Reisen und Abenteuer zu Wasser und zu Lande.
Mit Federzeichnungen von Hosemann.
Miniatur-Ausg. geb. 16 Ngr. [8

]

Festgeschenke
us dem Verlage von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Biographie, Briefe, Memoiren.

E. J. Freiherr von Bunsen. Aus seinen Briefen und nach gener Erinnerung geschildert von seiner Witwe. Deutsche Ausabe. Von Nippold. 1. u. 2. Bd. Geh. 6 Thlr. Geb. 7 Thlr.
:fe von Alexander von Humboldt an Freiherr von Bunsen. Jeh. 1 1/3 Thlr. Geb. 1 Thlr. 18 Ngr.
Ural und Altai. Briefwechsel zwischen **Alexander von Humboldt und Graf Cancrin.** Geh. 1 1/3 Thlr. Geb. 1 Thlr. 18 Ngr.
us, Lebenserinnerungen und Denkwürdigkeiten. 4 Thle. Geh. Thlr. Geb. 7 Thlr.
helm von Humboldt's Briefe an eine Freundin. 6. Auflage. Bde. Geh. 2 Thlr. Geb. 2 2/3 Thlr.
ppel, Das Leben des Generals von Scharnhorst. 1. u. 2. Theil. Jeh. 3 1/2 Thlr.
ig Jérôme und seine Familie im Exil. Briefe und Aufzeichungen. Herausgegeben von **Ernestine von L.** Geh. 1 2/3 Thlr.
chim Nettelbeck. Eine Lebensbeschreibung, von ihm selbst aufezeichnet. 3. Aufl. 2 Thle. Geh. 1 Thlr. Geb. 1 1/3 Thlr.
e Polko, Felix Mendelssohn-Bartholdy. Geh. 1 1/3 Thlr. Geb. 2/3 Thlr.

Literatur- und Kunstgeschichte.

riere, Das Wesen und die Formen der Poesie. Geh. 2 1/3 Thlr.
Aesthetik. 2 Thle. Geh. 6 Thlr. Geb. 7 Thlr.
Die Kunst im Zusammenhang der Culturentwickelung. I.— I. Band. Geh. 10 1/3 Thlr. Geb. 11 Thlr. 25 Ngr.
lebius, Geschichte der deutschen Poesie. 2 Bde. Geh. 5 1/3 Thlr. Geb. 6 1/3 Thlr.
rmann, Gespräche mit Goethe. 3. Aufl. 3 Bde. Geh. 3 Thlr. Geb. 4 Thlr.
aeser, Handbuch der neueren französischen Literatur. 2 Bde. Geh. 1 1/3 Thlr. Geb. 1 2/3 Thlr.
wes, The Life of Goethe. 2d. ed. 2 vols. Geh. 3 Thlr. Geb. 3 2/3 Thlr.
permann, Ernst Rietschel. Geh. 1 Thlr. 24 Ngr. Geb. 2 Thlr.
von Raumer, Handbuch zur Geschichte der Literatur. 4 Bde. Geh. 5 1/3 Thlr.
enkranz, Diderot's Leben und Werke. 2 Bde. Geh. 5 Thlr. Geb. 5 2/3 Thlr.
von Wolzogen, Rafael Santi. Geh. 25 Ngr. Cart. 1 Thlr.

In allen Buchhandlungen vorräthig.

ı reichhaltiges Verzeichniß zu Festgeschenken geeigneter, elegant undener Werke aus dem Verlage von F. A. Brockhaus in Leipzig ist gratis zu haben.

Verlag von Friedrich Vieweg und Sohn in Braunschweig.

(Zu beziehen durch jede Buchhandlung.) [289

Literaturgeschichte
des achtzehnten Jahrhunderts.
Von
Hermann Hettner.

In drei Theilen. gr. 8. Fein Velinpapier. geh.

Erster Theil: Die englische Literatur von 1660 bis 1770. Zweite umgearbeitete Auflage. Preis 2 Thlr. 20 Sgr.

Zweiter Theil: Die französische Literatur im achtzehnten Jahrhundert. Zweite umgearb. Auflage. Preis 2 Thlr. 20 Sgr.

Dritter Theil: Die deutsche Literatur im achtzehnten Jahrhundert.

Erstes Buch: Vom westphälischen Frieden bis zur Thronbesteigung Friedrich's des Großen, 1648 bis 1740. Preis 2 Thlr. 4 Sgr.

Zweites Buch: Das Zeitalter Friedrich's des Großen. Preis 3 Thlr. 6 Sgr.

Drittes Buch: Das klassische Zeitalter der deutschen Literatur.

Erste Abtheilung: Die Sturm- und Drangperiode. Preis 2 Thlr.

Die zweite Abtheilung des dritten Buches, mit welcher das ganze Werk geschlossen ist, befindet sich bereits unter der Presse und erscheint im Laufe der nächsten Zeit.

21] **Gediegene Werke, zu Festgeschenken geeignet!**

Lübke's Grundriss der Kunstgeschichte.
Mit 403 Holzschnitt-Illustrationen. geh. Thlr. 3. 10 sgr. oder fl. 5. 24 kr., eleg. geb. Thlr. 3. 25 sgr. oder fl. 6. 18 kr.

Denkmäler der Kunst. Volksausgabe.
Ueber 1000 Abbildungen auf 79 Stahlstichtafeln mit erläuterndem Text; ungebunden Thlr. 10. 12 sgr. oder fl. 17. 12 kr., eleg. geb. Thlr. 11. 12 sgr. oder fl. 18. 48 kr.

Jedes dieser beiden Werke, noch mehr aber beide zusammen, bieten eine unerschöpfliche Quelle der Belehrung auf kunstgeschichtlichem, kulturhistorischem und geschichtlichem Gebiet, deren Verständniss durch die Masse der Abbildungen auch dem Nichtgelehrten erleichtert wird.

Verlag von Ebner & Seubert in Stuttgart.

Digitized by Google

Für den Weihnachtstisch

empfiehlt unterzeichnete Verlagshandlung folgende Werke, welche, gleich ausgezeichnet durch Gediegenheit des Inhalts, wie durch gute äußere Ausstattung, eine werthvolle Bereicherung jeder Büchersammlung bilden; sie gehören zur Zahl derjenigen, die vorzugsweise geeignet sind, anregend, bildend und veredelnd zu wirken, und dürfen daher zu Festgeschenken für junge Männer und junge Mädchen mit vollstem Rechte empfohlen werden.

A. Brook. Nanna. Ein Lebensbild. Novelle. 2 Bde. Geh. 2 Thlr. in Prachtbd. 2⅓ Thlr.

„Ein deutscher Original-Roman, und wenn auch allem Anschein nach noch aus der ersten schriftstellerischen Periode der Verfasserin, doch — allen Respect! Es wird das Leben eines deutschen Mädchens geschildert, das nach vielen Drangsalen durch die ihr innewohnende Tüchtigkeit sich aufrecht erhält und glücklich wird: ein einfaches Sujet, aber mit so viel Gefühlswärme, Anschaulichkeit und folgerechter Entwicklung behandelt, daß wir das Werk um so dringender allen jungen Leserinnen empfehlen, als es zugleich auch von der ungewöhnlichen technischen Fähigkeit der Verfasserin Zeugniß liefert."

(Bl. f. liter. Unterhaltung. 1868. Nr. 23.)

— — Schutzlos, aber nicht hülflos. Novelle. 2 Bde. 2. Aufl. Geh. 2 Thlr. Geb. 2⅓ Thlr. (Dieselbe hochgeachtete kritische Zeitschrift sagt u. A. in Nr. 23. 1868:)

„Was von „Nanna" gesagt ist, gilt in gleichem Maße von diesem Werke der Verfasserin und ist durch den gefundenen Beifall und die bald erforderlich gewordene zweite Auflage bereits anerkannt." „Alle Charaktere sind scharf und einzelne Scenen sogar meisterlich geschildert." „Wir hoffen bei der Verfasserin noch auf manches werthvolle Product ihrer schriftstellerischen Thätigkeit rechnen zu dürfen, und trügen recht gern dazu bei, ihr einen möglichst ausgedehnten Leserkreis zu sichern."

— — Blätter und Blättchen. Gedichte und Aphorismen, gefunden in guten und bösen Tagen. 2. Aufl. Prachtbd. 1 Thlr.

Theol. Literaturblatt 1867 Nr. 72.: Am Schluß einer sehr glänzenden eingehenden Besprechung heißt es: „Möge die anspruchslose Gabe Anderen eine ähnliche Erquickung sein, wie sie in Stunden der Stille und ernsten Erholung es uns gewesen ist."

Duller, Ed. Geschichte des deutschen Volkes. Völlig umgearbeitet von Dr. William Pierson. Neue bis 1866 vervollständigte Ausgabe. In 1 Bd. br. 2 Thlr., eleg. geb. 2½ Thlr. Mit 3 Karten und 64 Illustr. in 2 Bdn. br. 2⅔ Thlr., eleg. geb. 3⅔ Thlr.

Im 3. Heft des kritischen Jugendschriften-Verzeichnisses, herausgegeben vom pädagogischen Verein zu Berlin heißt es:

Wenn wir dieses von Dr. Pierson verjüngte Werk Duller's unserer reiferen männlichen Jugend zur Lectüre und zum Studium empfehlen, so thun wir dies besonders darum, weil wir es nicht für eine bloße Redensart, sondern für Wahrheit halten, was Duller von sich selbst sagte und was auch Pierson mit Recht auf sich anwenden darf: „Was ich hier schrieb, ist mir aus dem Herzen gekommen." Denn was aus dem Herzen kommt, geht ja bekanntlich auch wieder zu Herzen. Wir finden in diesem Werke eine um plastisch dargestellte geschichtliche Personen und um lebensvolle Sittenschilderungen gruppirte Geschichte unseres Volkes, getragen von dem Geiste geschichtlicher Wahrheit, edler Freiheitsliebe und sittlicher Kraft. Um den Standpunkt des Werkes zu charakterisiren, führen wir das letzte Wort desselben an. Es heißt: „Die That aber, die allein helfen kann, ist — Aufgebung der Sondersucht zum Besten des Ganzen." — Die Sprache ist fließend, leicht verständlich und die Geschichte der deutschen Nation mit Einsicht und Klarheit darstellend.

Goldsmith, O. The Vicar of Wakefield. Engl.-deutsche Säcular-Pracht-Ausgabe, übersetzt von E. Susemihl, illustr. v. L. Richter, bevorwortet von O. Roquette. Broch. 1⅔ Thlr. In Prachtband 2 Thlr., mit Goldschnitt 2 Thlr. 10 Sgr. Auf Tonpap. in roth. Maroqbd. 5 Thlr.

Berliner Schulztg. 1866 Nr. 35. heißt es u. A.: „Und in der That lesen wir mit immer neuem Entzücken in diesem Weltbuche von meisterhafter Composition! Das warme Herz des Mr. Primrose, die Reinheit seines moralischen Gefühls, die kleinen Phantastereien seiner Familie, jener köstliche naivsentimentale Humor, die tiefe und wahre Schilderung der menschlichen Natur, deren Schwächen mit liebenswürdiger Offenheit, halb wehmüthig, halb lachend uns der würdige Vicar enthüllt, machen noch heute denselben sympathischen Eindruck auf uns, wie vor zwanzig Jahren."

Tausend und eine Nacht. Arabische Erzählungen. Vollständige Sammlung übersetzt von H. König. 6 Bde. eleg. geb. 3 Thlr. 20 Sgr., mit 24 Tondruckbildern 4 Thlr. 10 Sgr., mit 24 Aquarellen 5 Thlr. 20 Sgr.

Wenn die duftigsten Blüthen der morgenländischen Poesie, die Zaubermärchen der Schehezerade besonders für die erwachsene Jugend empfohlen werden, so geschieht dies, weil das Kind wohl entzückt wird von all der reichen Pracht und den abenteuerlichen Gestalten, aber es faßt noch nicht den großen Schatz an sittlicher Wahrheit, das Ethische, welches in den wunderbaren Dichtungen enthalten ist. Dieser doppelte Genuß an diesen glühenden Farben, dem berauschenden Duft der Märchendichtung und an dem Ethischen des Inhaltes ist dem reiferen Alter vorbehalten. — In unserer vorwiegend dem Materiellen zugewandten Zeit ist es unzweifelhaft von Werth, der noch für Poesie empfänglichen Jugend solche in einem Gewande darzubieten, welches die reichste Phantasie nicht reicher erdenken kann, das aber doch nur ein Gewand ist für die Lebenswahrheiten.

Berlin. **Fr. Kortkampf.**

Verlag von **Carl Rümpler** in **Hannover**. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. [8

Leben Michelangelo's von **Herman Grimm**. Dritte durchgearbeitete Auflage. 3 Bde. Octav. Geheftet 5 Thlr.

Cornelius, der Meister der deutschen Malerei. Von **Herman Riegel**. Mit dem Portrait des Meisters. Lexicon-Octav. Geheftet 3 Thlr.

Carstens Leben und Werke von **K. L. Fernow**. Herausgegeben und ergänzt von Herman Riegel. Mit 2 Bildnissen. Lexicon-Octav. Geheftet 2 Thlr. 20 Sgr.

Grundriß der bildenden Künste. Eine allgemeine Kunstlehre von **Herman Riegel**. Mit 34 Holzschnitten. Zweite Auflage. Lexicon-Octav. In elegantem Einbande 2 Thlr. 7½ Sgr.

Deutsche Kunststudien, von **Herman Riegel**. Ein starker Band. Lex.-Oct. Geh. 3 Thlr. 10 Sgr.

Leopold Robert. Sein Leben, seine Werke und sein Briefwechsel. Nach Feuillet de Conches von **Edmund Zoller**. Octav. Geh. 10 Sgr.

Aus und über Italien. Briefe (über Kunst und Künstler rc.) **an eine Freundin.** Von **A. Schlüter**. 2 Bände. Groß Octav. Geheftet 1 Thlr.

Digitized by Google

Neuer Verlag von Duncker & Humblot in Leipzig.

Leopold von Ranke's Sämmtliche Werke.

Bisher erschienen 15 Bände à 1 Thlr 15 Sgr., enthaltend: Deutsche Geschichte (6 Bände 9 Thlr.) Zur deutschen Geschichte (1 Band 1 Thlr. 15 Sgr.) Französische Geschichte (6 Bände 9 Thlr.) Englische Geschichte (I. und II. Band à 1 Thlr. 15 Sgr.).

Subscriptionen werden fortwährend angenommen.

Geschichte des Preußischen Staates und Volkes unter den Hohenzollern'schen Fürsten. Von E. von Cosel. I. bis III. Bd. Geh. à Bd. 1 Thlr. 24 Sgr.

Paulus der Apostel der Heiden. Vorträge von Max Krenkel. Geheftet 1 Thlr. 15 Sgr.

Bürgerthum und Bureaukratie. Vier Kapitel aus der livländischen Geschichte von Julius Eckardt. Geh. 1 Thlr. 15 Sgr.

Neue Probleme der Vergleichenden Erdkunde. Eine Morphologie der Erdoberfläche von Oscar Peschel. Geheftet 1 Thlr.

Geschichte Wallensteins von Leopold von Ranke. Zweite Auflage. Geheftet 3 Thlr. 20 Sgr.

Hegel als deutscher Nationalphilosoph. Von Karl Rosenkranz. Geheftet 2 Thlr.

Aus Baltischer Vorzeit. Vorträge von Friedrich Bienemann. Geh. 1 Thlr. 6 Sgr.

Encyclopädie der Rechtswissenschaft. Systematisch und alphabetisch. Herausgegeben von Franz von Holtzendorff. I. Systematischer Theil. Geheftet 4 Thlr.

Jahrbücher des Fränkischen Reiches. 714—741. Die Zeit Karl Martells. Von Theodor Breysig. Geheftet 24 Ngr.

Pascal. Sein Leben und seine Kämpfe. Von J. G. Dreydorff. Geh. 2 Thlr. 24 Sgr.

Russlands Ländliche Zustände seit Aufhebung der Leibeigenschaft von Julius Eckardt. Geheftet 1 Thlr. 24 Sgr.

Reform der Römischen Kirche in Haupt und Gliedern. Aufgabe des bevorstehenden römischen Concils. Geheftet 27 Sgr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. [3

Verlag von Leopold Voss in Leipzig. [16

rendt, R., Lehrbuch der anorganischen Chemie, nach den neuesten Ansichten der Wissenschaft, auf rein experimenteller Grundlage. Für höhere Lehranstalten und zum Selbstunterricht methodisch bearbeitet. Enthaltend 291 Versuche, illustrirt durch 246 in den Text eingedruckte Holzschnitte. gr. 8°. 1868. Thlr. 1. 24 Ngr., gebunden Thlr. 2. 2 Ngr.

elmholtz, H., Handbuch der physiologischen Optik. Mit 213 in den Text eingedruckten Holzschnitten u. XI Tafeln. gr. 8°. 1867. Thlr. 10.

erbart's, J. F., Sämmtliche Werke, herausgegeben von G. Hartenstein. 12 Bde. Mit Herbarts Bildniss. gr. 8°. 1850—1852. Thlr. 10.

ant's, J., Sämmtliche Werke, in chronologischer Reihenfolge herausgegeben von G. Hartenstein. 8 Bände. gr. 8°. 1867—1868. Thlr. 12. elegant gebunden Thlr. 16.

—, Kritik der reinen Vernunft, hrsg. von G. Hartenstein. gr. 8°. 1868. 1 Thlr. 15 Ngr. elegant gebunden Thlr. 2.

'undt, W., Vorlesungen über die Menschen- und Thierseele. 2 Bde. gr. 8°. 1863—1864. Thlr. 5. 12 Ngr.

Digitized by Google

Verlag von **Carl Rümpler** in **Hannover**. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. [5

Die praktische Markscheidekunst unter Anwendung des Luftblasen-Niveaus und des Theodolithen etc. Von **E. Borchers**, Bergmeister. Mit 127 Holzschnitten und 11 lithogr. Tafeln. Grösstes Lexicon-Octav. Geheftet 5⅓ Thlr.

Elementare Theorie und Berechnung eiserner Dach- und Brücken-Constructionen. Von Dr. **August Ritter.** Zweite Auflage. (2 Abtheilungen.) Mit 495 Holzschnitten. Lexicon-Octav. Geheftet 3 Thlr.

Lehrbuch der technischen Mechanik. Von Dr. **August Ritter.** Mit 726 Holzschnitten. Lex.-Octav. Geheftet 4⅔ Thlr.

Die geometrischen Instrumente der gesammten praktischen Geometrie, deren Theorie, Beschreibung und Gebrauch. Von Dr. **G. Chr. K. Hunæus.** Mit 290 z. Th. blattgrossen Holzschnitten. Lexicon-Octav. Geheftet 5⅓ Thlr.

Lehrbuch der praktischen Geometrie. Von Dr. **G. Chr. K. Hunæus.** Zweite vermehrte Auflage. Mit 211 Holzschnitten. Lexicon-Octav. Geheftet 3⅔ Thlr.

Die Geometrie der Lage. Von Dr. **Theodor Reye.** Zwei Abtheilungen. Mit lithographirten Tafeln. Lexicon-Octav. Geheftet 3⅓ Thlr.

Theorie der eisernen Träger mit Doppelflanschen. Von **H. A. Klose.** Mit 14 Holzschnitten. Lex.-Octav. Geheftet 24 Sgr.

Grundzüge der höheren Mathematik, nebst Anwendung derselben auf die Mechanik. Von **H. Tellkampf.** Mit 47 Holzschnitten. Octav. Geheftet 20 Sgr.

Prinzipien der Arithmetik. Von Dr. **Friedrich Grelle.** Lex.-Oct. Geh. 2 Thlr.

Analytische Geometrie der Ebene. Von Dr. **Fr. Grelle.** Mit 91 Holzschn. Geheftet 2 Thlr.

Empfehlenswerthe Festgeschenke aus dem Verlage von Ernst Fleischer in Leipzig

welche durch alle Buchhandlungen zu beziehen sind:

Aeschylos Agamemnon, metrisch übersetzt von W. v. Humboldt. 2. Aufl. Velinpapier. brosch. 25 Ngr. fein gebunden mit Goldschnitt 1 Thlr. 3 Ngr.

Biernatzki, J. C., gesammelte Schriften. 8 Bände. 2. Aufl. brosch. 3 Thlr., in 4 Bde. geb. 3 Thlr. 20 Ngr.

Inhalt:

I. Biernatzki's Biographie. II. Wege zum Glauben oder die Liebe aus der Kindheit.
III. u. IV. Die Hallig oder die Schiffbrüchigen auf dem Eilande in der Nordsee.
V. VI. u. VII. Der braune Knabe, od. die Gemeinden in der Zerstreuung. Des letzten Matrosen Tagebuch.
VIII. Gedichte.

Ehrenberg, Friedr., Stunden der Andacht. Frohen und Trauernden gewidmet. 4. Aufl. br. 2 Thlr., eleg. geb. 2 Thlr. 15 Ngr.

Jacobi, Friedr. H., ausgewählte Werke. Classiker-Ausgabe. 3 Bde. in 8 Lieferungen broschirt 1 Thlr. 10 Ngr., in einem Bande gebunden 1 Thlr. 20 Ngr.

Inhalt: 1. u. 2. Band. Woldemar. 3. Band. Allwill's Briefsammlung.

Retzsch, Prof. **M.** Galerie zu Shakespeares dramatischen Werken. In Umrissen. 8 Liefgn. 12 Thlr.

—, — Ausgabe in 1 Bande mit 1 Heft Erläuterungen. 2. Aufl. brosch. 10 Thlr.

—, — Ausgabe in 2 Bände gebunden 12 Thlr.

—, — Umrisse zu Bürgers Balladen. Neue Ausgabe. br. 1 Thlr. 15 Ngr.

Wagner, Ernst, sämmtliche Werke. Classiker-Ausgabe. 6 Bde. brosch. 3 Thlr. In 3 Bde. in engl. Leinw. geb. 3 Thlr. 24 Ngr.

Inhalt:

1. Bd. Willbald's Ansichten des Lebens.
2. „ Die reisenden Maler.
3. „ Isidora. Ferdinand Miller.
4. „ Reisen aus der Fremde in die Heimath. 1. u. 2. Bd.
5. Bd. Reisen aus der Fremde in die Heimath. 3. Bd. Der Wald von Myra. Historisches A. B. C. eines 40jährigen Fibelschützen.
6. „ Mittheilungen aus des Dichters Nachlaß.

Wagner, Ernst, Wilibald's Ansichten des Lebens. 5. Aufl. Wohlfeile Ausgabe. brosch. 1 Thlr. [22

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig. [297

Soeben erschien:

SHAKSPEARE.

JULIUS CAESAR,

ANNOTÉ PAR

CHARLES GRAESER.

8. Geh. 8 Ngr.

Diese Ausgabe von Shakspeare's „Julius Cäsar", durch Karl Graeser, den bekannten Verfasser vielverbreiteter Lehrbücher, mit mehr als 800 erklärenden Anmerkungen in französicher Sprache versehen, ist für Uebersetzungsübungen eingerichtet und kann auch deutschen Schulen als praktisches Lehrmittel empfohlen werden.

18] Verlag von **Veit & Comp.** in Leipzig.

Aristophanes' Werke von Joh. Gust. Droysen. II. Aufl. 2 Bde. Rß. 5 10

Bilguer, Handbuch des Schachspiels. IV. Aufl. gebunden. „ 4 6

Droysen, G. Gustaf Adolf. Bd. I. „ 2 —
(Band II (Schluss) erscheint Sommer 1870.)

Droysen, J. G. Friedrich I. König von Preussen. „ 2 15

— Friedrich Wilhelm I. König von Preussen. 2 Bde. „ 4 24

— Leben des Grafen York v. Wartenburg. V. Aufl. gebunden. „ 2 10

Falke, Joh. Geschichte des deutschen Zollwesens. „ 2 20

Fock, O. Rügensch-Pommersche Geschichten. 5 Bde. „ 7 25

Petermann, H. Reisen im Orient. II. Ausg. mit Karte von H. Kiepert „ 3 —

Schefer, L. Laienbrevier. XV. Aufl. gebunden. „ 2 —

Schiller's Briefwechsel mit Körner. 4 Bde. gebunden. „ 3 —

Weber, W. Geschichte des deutschen Zollvereins. „ 3 —

Digitized by Google

Stifters Briefe und nachgelassene Werke!

6] Bei Gustav Heckenast in Pest

d soeben erschienen und durch alle Buchhdlgn. sofort zu beziehen:

Adalbert Stifters Werke.

3riefe, herausgegeben von Johannes Aprent. 3 Bände, mit dem Porträt des Verfassers. Preis 3 Thlr., in Oesterreich 5 fl.

Wie Stifters Leben dem innersten Gehalte nach in seinen erken sich ausgesprochen findet, so sind auch die Briefe, welche er, in drei Bänden gesammelt, den Freunden des Dichters vorlegt werden, als ein unmittelbarer Ausdruck dieses innern bens, ein Theil seiner Werke. Sein äußeres Leben hatte Nichts, is die Neugierde zu reizen vermöchte; wer aber zu erkennen ebt, wie ein edler und reicher Geist in dem anbrängenden Gerre der Außenwelt sich zu behaupten und sie durch sein eigenes cht zu verklären und zu erheben sucht, wird gerne mehr als einl zu diesen Briefen zurückkehren. Sie enthalten zudem die vollndige Darlegung dessen, was dem Dichter bei seinen Arbeiten rschwebte, und geben so einen zuverlässigen Commentar und den zig berechtigten Ausgangspunkt für die Würdigung derselben.

:rzählungen von Adalbert Stifter (gesammelt und dem Nachlasse entnommen), herausgegeben von Johannes Aprent. 2 Bände mit 2 Titelbildern nach Zeichnungen von Prof. Geiger. Preis 2 Thlr., in Oesterreich 3 fl.

Inhalt. I. Prokopus. — Die drei Schmiede ihres Schicksals. — r Waldbrunnen. — Nachkommenschaften. — Ein Gang durch die takomben. — Aus dem bairischen Walde. — II. Der Waldgänger. — : fromme Spruch. — Der Kuß von Sentze. — Zuversicht. — Zwei twen. — Die Barmherzigkeit. — Zwei Parabeln. — Gedichte.

i Jänner 1870 erscheinen 2 Bände „**vermischte Schriften**", mit die nachgelassenen Werke des Dichters ihren Abschluß finden.

Soeben in neuer illustrirter Auflage erschienen:

Bunte Steine von Adalbert Stifter.

Ein Festgeschenk.

itte Auflage in einem Bande mit xylographischen Abbildungen nach Prof. J. M. Kaiser.

Brosch. 2 Thlr. = 3 fl., Prachteinband 2 Thlr. 20 Sgr. = 4 fl.

Verlag für erziehenden Unterricht in Leipzig.

Gräbner's Robinson.

lusgabe mit 16 Tonbildern und 54 Holzschn. Elegant cart. Thlr. 5 Ngr. — Wohlfeile Ausgabe mit 2 Bildern. — Cart. 12½ Ngr.

Bevorwortet von Dir. Kühner, Prof. Ziller und 3rof. Biedermann; empfohlen vom Leipz. Lehrerereine, Berliner und Wiener pädagogischen 3ereine u. s. w.; für den besten Robinson erklärt von der 5ächs. Schulzeitung, vom Schles. u. Hessischen 5chulblatte, v. d. Wissensch. Beil. d. Leipz. Zeitg. u. v. A.

Lesebuch aus Homer.

Eine Vorschule zur griechischen Geschichte und Mythologie on Dr. O. Willmann, Ordin. am Pädag. zu Wien. Mit :romolith. Karte des alten Griechenlands, mit Randzeichungen. 16 Ngr.

Inhalt: Odysseus' Heimkehr, Odysseus' Todtenfahrt. Land ıd Leben der Griechen zu Odysseus' Zeit. Griechische eldensagen. [20

Gediegene Weihnachts-Geschenke!

H. Kiepert's Neuer Handatlas über alle Theile der Erde in 45 Bll. Zweite vollständig berichtigte u. erweiterte Auflage. 1866—1869.

Erscheint in 11 Lfgn. **Subscriptionspreis à 1 Thlr. 5 Sgr.**

20 Ergänzungsblätter zu Kiepert's Handatlas für die Besitzer der ersten Auflage. 1868. 1869.

Erscheint in 5 Lieferungen. **Subscr.-Preis à 1 Thlr. 5 Sgr.**

H. Kiepert's Kleiner Atlas der neueren Geographie für Schule und Haus. Zweite vermehrte u. verb. Auflage in 16 Karten. 1868.

Preis geh. 2 Thlr., eleg. gebunden 2 Thlr. 15 Sgr.

Eignet sich ganz besonders zu einem nicht theuren, passenden und werthvollen Weihnachts-Geschenk.

C. Adami's Schul-Atlas. Vierte vollständig veränderte Auflage in 26 Karten. Berichtigt und zum Theil neu bearbeitet von H. Kiepert. 1868.

Preis geh. 1 Thlr. 15 Sgr., eleg. geb. 1 Thlr. 25 Sgr.

Als **gediegen, practisch** und **billig** ist dieser Schul-Atlas allseitiger geneigter Beachtung auf das wärmste zu empfehlen.

H. Kiepert's Atlas antiquus. Zwölf Karten zur alten Geschichte. Fünfte neu bearbeitete und vermehrte Auflage. 1869.

Preis geh. 1 Thlr. 15 Sgr., eleg. gebunden 2 Thlr.

Wilh. Zahn's Ornamente aller klassischen Kunstepochen, nach den Originalen in ihren eigenthümlichen Farben dargestellt. Mit deutschem u. französischem Text. Dritte Auflage. 1869. Erscheint in 20 Heften.

Subscr.-Preis à 1 Thlr. 24 Sgr., Prachtausgabe à 2 Thlr.

Ein ausführlicher Prospect ist in jeder Buchhandlung gratis zu haben.

Neue Ausgaben der Adami'schen unzerbrechlichen

Erd- u. Himmels-Globen 1869,

je nach Grösse u. Ausstattung von 1⅓ Thlr. bis 95 Thlr.

Eine ausführliche Anzeige der Preise und Grössen dieser Globen sowie ein vollständiges Verzeichniss empfehlenswerther Kartenwerke ist in jeder Buchhandlung **gratis** zu haben.

Verlag von **Dietrich Reimer** in **Berlin**,
Anhaltische Strasse Nr. 12. [4

Digitized by Google

Neue Unternehmungen von Fues's Verlag (R. Reisland) in Leipzig.

Handbuch der Geographie
von Dr. **H. A. Daniel.**
Dritte vielfach verm. u. verbesserte Auflage.
Complet erschienen sind:
Bd. I: Die außereuropäischen Länder. 3 Thlr. 6 Ngr.
„ III: Deutschland I. Physische Geographie. 1 Thlr. 18 Ngr.
Das ganze Werk erscheint in 4 Bänden oder ca. 28 Liefgn. à 12 Ngr.

Davon Band III und IV unter dem Separattitel:
Deutschland
nach seinen physischen u. politischen Verhältnissen geschildert
von Dr. **H. A. Daniel.**
Dritte verbesserte und vermehrte Auflage.
Bd. I: Physische Geographie. 1 Thlr. 18 Ngr.
„ II: Politische Geographie. (Erscheint Anfang 1870.)

Die Lusiaden des Luis de Camoens.
Deutsch in der Versart der portugiesischen Urschrift
von **J. J. C. Donner.**
Dritte vielfach verbesserte Auflage.
1 Thlr. 10 Ngr.

Morgenländische Studien
von Dr. **H. Ethé,**
Privatdocent an der Universität zu München.
28 Ngr.

Die vorchristliche
Unsterblichkeitslehre
von **Wolfgang Menzel.**
2 Bände. 4 Thlr.

Gottfried Wilhelm Leibniz
als Patriot, Staatsmann und Bildungsträger.
Ein Lichtpunkt aus Deutschlands trübster Zeit.
Für die Gegenwart dargestellt
von Dr. **Edmund Pfleiderer.**
3 Thlr. 10 Ngr.

Leibniz
als Verfasser von zwölf anonymen, meist deutschen politischen Flugschriften, nachgewiesen
von Dr. **Edmund Pfleiderer.**
24 Ngr.

Studien über das Institut der Gesellschaft Jesu
mit besonderer Berücksichtigung der pädagogischen Wirksamkeit dieses Ordens in Deutschland.
Von Dr. **Eberhard Zirngiebl.**
3 Thlr.

Philosophische Aufsätze
von **C. Hebler,**
Professor an der Hochschule zu Bern.
24 Ngr.

Die
Philosophie der Griechen
in ihrer geschichtlichen Entwicklung dargestellt
von Dr. **Eduard Zeller.**
Erster Theil. Allgemeine Einleitung. Vorsokratische Philosophie.
Dritte Auflage.
5 Thlr. 10 Ngr.

Die Evangelien
oder **Marcus und die Synopsis**
der Kanonischen und ausserkanonischen Evangelien nach dem ältesten Text mit historisch-exegetischem Commentar
von Dr. **Gustav Volkmar,**
Prof. der Theol. in Zürich.
4 Thlr.

Die Religion, ihr Wesen und ihre Geschichte
dargestellt
von **Otto Pfleiderer.**
Erster Band: Das Wesen der Religion. 2 Thlr.
Zweiter Band: Die Geschichte der Religion. 2 Thlr.

Messias Judaeorum
libris eorum paulo ante et paulo post Christum natum conscriptis illustratus.
Edidit
Adolphus Hilgenfeld.
3 Thlr. 20 Ngr.

Anfang December erscheint:
Die wahren Hindernisse und die Grundbedingungen einer durchgreifenden Reform der katholischen Kirche zunächst in Deutschland
erörtert von Dr. **A. Pichler,**
Oberbibliothekar der kaiserl. öffentl. Bibliothek in St. Petersburg und Mitglied der Akademie der Wissenschaften in München.
ca. 33 Bogen. 1 Thlr. 15 Ngr. [19

2] Zu **Festgeschenken** für **Theologen** empfohlen.
Verlag von **Herm. Koelling** in Wittenberg.
D. Richard Rothe's Theologische Ethik Zweite völlig neu ausgearbeitete Aufl. 1869. 1. und 2. Bd. Preis 5 1/3 Thlr. Elegant geb. 6 Thlr.
(Die folgenden Bände erscheinen in der Kürze.)
D. Ewald Rudolf Stier. Darstellung seines Lebens und Wirkens von G. und Fr. Stier. In 2 Bänden mit einem photographirten Brustbilde. 1868. Preis 2 1/2 Thlr. Elegant geb. 3 Thlr.

Antiquarischer Bücherverkehr.

42] **Isaac St. Goar** in **Frankfurt a. M.**
sucht und **zahlt** hierfür 300 Thaler:
1 Pertz, Monumenta Germaniae. Bd. 1—22. Sauberes, unbeschnittenes Exemplar in gutem Einbande.
Offerten gfl. baldigst pr. Post.

B. Behr's Buchhandlung in **Berlin**
sucht:
1 Codex diplomat. Brandenburg. ed. Gercken. cplt. o Bd. 5—8. apart.
1 Becker-Marquardt, Handbuch der Römischen Alterthümer. I. II 1/3. III 1/2. IV.
Offerten gef. dir. pr. Post.

No. 91 Verzeichniss e. ausgezeichneten **genealogisch heraldischen, histor.** Bücher-Samml. (c. 1600 Nummern) [Preis 5 Sgr.] ausgegeben v. **J. A. Stargardt,** Jägerstrasse 53 in **Berlin,** wird Freunde dieses Literaturzweiges mit vielen seltenen Werken bekannt machen.

K. F. Koehler's Antiquarium in **Leipzig,** Poststr. Bedeutendes Lager wissenschaftlicher Werke.
Catalogue gratis und franco.

Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Digitized by Google

This book should be returned to the Library on or before the last date stamped below.

A fine is incurred by retaining it beyond the specified time.

Please return promptly.

Digitized by Google

2044 092 630 011

Digitized by Google